Maria Walburga v
[illegible]hiſill.

Maria Walburga von
Aniſiee.

Polem. 2925.

Erklärung deß Titul-Kupffer…
welche ein guter Freund des Au…
A. M. V. A. A. C.
verfertiget.

Friß Vogel, oder ſtirb! ſiehſt du dan…
Warum wilt du dich auch vom wah…
So ſicher wie du biſt / und …
So furcht ich leyder ach! du …

Die Wahrheit ſchreyt dir vor deinen …
Die Auguſtinus hat auf rechte Cath…
Der arme Luther ſchläfft / …
Die frommen Lutheran / …

Wiewohl die wahre Lehr dir …
Der frechen Ketzer-Beut ſch…
Drum gehe in dich …
Daß ich durch di…

Mehrern Bericht …
Kupffer-Blats find…
Friß-Vogels.

Erklärung deß Titul-Kupffer-Blats welche ein guter Freund des Authoris A. M. V. A. A. C. verfertiget.

Friß Vogel oder ſtirb! ſiehſt du dann nicht die Kernen/
Warum wilt du dich noch vom wahren Liecht entfernen?
So ſicher wie du biſt/ und achteſt keine Noth.
So fürcht ich leyder ach! du wähleſt dir den Todt.

Die Wahrheit ſtehet dir vor deinen Augen offen/
Die Auguſtinus hat auf recht Catholiſch troffen.
Der arme Luther ſelbſt/ nebſt der Confeßion/
Die ſtimmen überein/ doch aus gezwung'nem Thon.

Wiewohl die wahre Lehr die läßt ſich nit verſtellen;
Der frechen Ketzer-Brut ſchadt ſelbſt ihr eigenes Bellen.
Drum gehe in dich ſelbſt: Friß Vogel/ oder ſtirb!
Daß ich durch diſes Buch/ doch eine Seel erwirb.

Mehrern Bericht von denen Kupffern/ ſonderlich deß Titul-Kupffer-Blats findet der begierige Leſer im kurtzen Anhang deß Friß-Vogels.

Friß Vogel oder ſtirb!

Das iſt:

Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul d...

Chriſtenthums / von der wahren Kirchen / mit allen Unca-
tholiſchen Prädicanten / ſcharff-vorgenommenes

Examen und Tort...

Worinnen ſie (Krafft deren unwiderſprechlichen ...
der Heil. Schrifft / deß Heil. Auguſtini / deß Luthers / und Au...
Confeſſion) endlich aus Noth getrungen, bekennen mü...

Oder

Daß GOTT ein Lügner ſey / Chriſtus ein falſcher P...
nit der wahre Meßias /

Oder aber

Daß die Römiſch-Catholiſche Kirch / und deſelben Lehre)
und ſeelig-machend ſeye.

In zwey Theil ordentlich abgetheilt / mit einer / an gehörigem Ort / einverleibten Re...
lanchtonis / nebſt beygefügtem gründlichen Bericht von De...ers umgegoſſenen ...

Sambt einer weitläuffig ausgeführten, ſehr merckwürdigen Vor...
Einigkeit wider uns, und deroſelben Uneinigkeit wid...

Nach verſchiedenen unrichtigen Nachdrucken, von dem Authore mit vilen ...
Kupffern / und kurtzem Anhang / diſe Edition betreffend / verbeſſ...
Zum Nutz der Catholiſchen / und Heyl der Uncatholiſ...

Durch

JOANNEM NICOLAUM WEISLINGER, Püttlingenſem...
SS. Theologiæ Polem. Studioſum.

Straßburg / in Verlag Dietrich Lerſch...

…el / oder ſtirb!

…s iſt:

…n Glaubens-Articul deß

…hren Kirchen / mit allen Unca-
… ſcharff-vorgenommenes

…nd Tortur /

…nwiderſprechlichen Zeugnuſſen
…i / deß Luthers / und Augſpurgiſchen
…getrungen / bekennen müſſen:
…er

…iſtus ein falſcher Prophet / folglich
…e Meßias /
…ber
…deroſelben Lehre / allein wahr / unfehlbar /
…chend ſeye.

…Orte / einverleibten Lebens Beſchreibung Lutheri und Me-
…der öfftters umgegoſſenen Augſpurgiſchen Confeßion:
…ckwürdigen Vorred / von der Uncatholiſchen
… Uneinigkeit wider ſich ſelbſt / ꝛc.
… Authore mit vilem nöthigen Zuſatz / einigen raren
… betreffend / verbeſſert / und corrigirt.
… der Uncatholiſchen herauß gegeben
…

… Püttlingenſem Germano-Lotharingum,
…m. Studioſum.

…ieterich Lerſchi. 1726.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dieweilen noch Platz übrig / will ich dem Catholiſchen Leſer zu Lieb etwelche fürtreffliche Bücher, wie ſie mir beyfallen, anzeigen, welche er nach Belieben ſich verſchaffen kan'

VOn Controvers-Schrifften hab ich ſchon verſchieden. außerleſne angezogen. CCCCII. CCCC. II. 31. 125. 211. 212. 279. 315. 316. 507. &c. Diſen füge annoch bey deß R. P. Wittweilers S. J. Catholiſches Hauß-Buch in 4to. Deß Wohlehrwürdigen Herren Doctor Weitenauers Catechiſmum in 2 Quart-Bänden. Den Catechiſmum R. P. Kleppe S. J. in duodez.

Von Hertzen wünſchte ich, daß alle Herren Seelſorger (ſonderlich die ſo unter denen Uncatholiſchen wohnen) nebſt obverzeichneten herrlichen Wercken, annoch hätten deß hochberühmten trefflichen Predigers und Controverſiſtens Georgii Scherers S. J. ungemeine ſchöne Poſtill. Item, deß grundgelehrten überausgeübten Controverſiſtens Johannis Schefflers SS. Theol. Doct. & Præbyteri unvergleichliches Werck, ſo er in unſer Mutterſprach geſchrieben unter dem Titul ECCLESIOLOGIA. Von diſes lieben Manns groſſen Meriten, und von deſen unwiderleglichen Wercks Fürtrefflichkeit, bin ich vil zu ſchwach, etwas tüchtiges zu ſchreiben, will derowegen ſchweigen, und nur unſere Catholiſche Buchhandler um Gottes Willen bitten, ſie wollen diſe beyde Werck (viler anderen zu geſchweigen) von neuem auflegen, und zur fleiſſigen Correctur hierzu beſtellen einen gelehrten, erfahrnen Mann, ich verſichere wann die Wercke, ſonderlich das letzte, bekandt werden, die Exemplaria werden beldiſt diſtrahirt ſeyn. An diſen beyden Wercken allein hat ein Controverſiſt, ſo mehrere Bücher nit anſchaffen kan, übrig genug, die Ketzer wacker einzutreiben; Wann mich Gott geſund erhält, will ich mit der Zeit eine Bibliothecam ediren, worinnnen ſonderlich ſollen verzeichnet, und beſchreiben werden unſere Theologiſche Bücher, deren Authores, u. d. g. ſo wohl Controverſien, als Moraliſten, Aſcetæ. Pœtæ. Sacri, u. ſ. f. wann vile nit genugſame Erkantnuß von guten Büchern haben, wann ſie ſolche ſchon gern kauffen, und leſen wolten. So viel in geliebter Kürtze hievon.

Aſcetiſche oder geiſtreiche / ſo wohl Gebett- als andere Seel-erquickende Bücher ſind:

Hortulus Animæ, Seelen-Gärtlein. R. D.

R. D. Merlohorſtii Paradiſus Animæ, oder Seelen-Paradeiß
R. P. Kircheri S. J. Nordſtern.
Deß gottſel. Tohmas von Kempē Nachfolgung Chriſti.
S. Franciſci Saleſii. Opuſcula Aſcetica.
S. Ignatii S. J. Fundatoris geiſtliche Ubungen.
Eminentiſſ. Cardinalis *Bellarmini* Aſcenſio Mentis ad Deum
Eminentiſſ. Cardinalis *Bonæ* Principia Vitæ Chriſtianæ.
R. P. Cauſini S. J. Chriſtliche Hoffhaltung.
R. P. Cuſani S. J. Chriſtliche Zucht-Schul.
R. P. Craſſet S. J. Betrachtungen.
R. P. Drexelii S. J. Sonnen-Wind.
R. P. Staniburſtii S. J. Hiſtoriſch-Oratoriſche Beſchreibung deß bitteren Leydens unſers Herren JEſu Chriſti.
Die Liebhaber der Muſic und teutſchen geiſtlichen Poeſie finden ihr Vergnügen in den unvergleichlichen Bücheren von R. P. Laurentii von Schnüffis Ord. Capuc. von Anfang biß zum

ENDE

Bericht an die Herren Buchbinder, Die Kupffer betreffend.

Die Quart-Kupffer müſſen alle an eine Faltze gehefftet werden/ damit ſie ſich länger halten/ und gleich bey Oeffnug des Buchs offen ins Geſicht fallen

Ihro Durchleuchtigſten Eminentz S. T. von ROHAN Contrafet gehört vor die Dedication

I. Die Müntzen gehören ad pag. LXXIV.
II. Der Baur / pag. 60.
III. D. Luthers Familie, pag 87.
IV. Der Pabſt auf der l. v. Sau pag. 94.
V. Der Papſt zwiſchen denen Teufflen/ p. 96.
VI. D Luthers Mönchen-Bild pag. 453.

N B. Dieſes folgende Blättlein gehört in die Dedication nach dem Titul-Bogen, wie der Cuſtos anzeiget, vor den Bogen
)( )(.

Sereniss: ac Eminentiſs
Pr: ARM: GASTO de ROHAN. S. R. E. Card:
Ep: et: Princ: Arg: Alſat: Landgr. S. R. I. Prin
J. G. Ko…

Dem Hochwürdigſten, Durchleuchtigſten/ Hoch-gebohrnen Fürſten und Herrn, HERRN

ARMANDO GASTON

Von

ROHAN,

Durch Göttliche Vorſehung/ und
deß Heil. Apoſtoliſchen Stuhls Genad/
Prieſter-Cardinal der Heil. Römiſchen Kirchen,
Biſchoffen und Fürſten zu Straßburg, Land-Grafen im
Elſaß / deß Heil. Römiſchen Reichs Fürſten, Ober-Al-
moſen-Pfleger deß Königreichs Franckreich /
Commanthur deß Königlichen Ordens
deß H. Geiſtes 2c. 2c.

Meinem gnädigſten Fürſten
und Herrn.

)(Durch-

Durchleuchtigſter Fürſt/ Gnädigſter HERR.

MAn wende die Augen/ wohin man nur immer wolle/ ſo wird ſichs/ leyder! gewiß! und wahr zu ſeyn/ befinden/ was Eure Durchleuchtigſte Eminentz (a) nit ohne hertzliches Seuff-

(a) In dem An. 1718 herauß gegebenen Befelch/ die Conſtitution UNIGENITUS betreffend / pag. 18.

Seufftzen geſprochen / nemlich: „Wir „leben zu einer Zeit / da man meynet „mit Verſchimpffung deß Pabſts / und „Erniderung der Römiſchen Kirchen / „groſſen Ruhm zu erwerben; „ Dann in der Warheit alle abtrinnige Ketzer und irr-glaubige ungehorſame Sectirer haben biß anhero / in Verſchimpffung deß Pabſts / und Ernidrigung der Römiſchen Kirchen / keinen Fleiß geſpahret; worauß gleichſam handgreifflich abzunehmen / daß ſolche verblendte armſeelige Menſchen ihrem falſchen Wahn nach / darfür halten / GOtt einen angenehmen Dienſt hierdurch zu erweiſen. (b.) Eine Cron im Himmel zu verdienen / und vor der Welt groſſen Ruhm zu erwerben.

Bey ſo Geſtalt der Sachen können wir gar wohl mit dem gelehrten Mart. Marlorato (c) wünſchen / und ſagen: „Wolte GOTT! wir hätten mehr „Auguſtinos in der Catholiſcheu Kir„chen / welche jetziger Zeit ſo vielen „Falſch-glaubigen offentlich wider„ſprechen thäten / oder aber weniger

(b) Joan. XVI. 2. (c) de orthod. Baptiſmate & Calviniano Cap. V. pag. 31. 2.

„Irrende bey uns / die eines ſolchen „Widerſprechers bedörffen. Obwohlen aber / Durchleuchtigſter Fürſt / Genädigſter Herr! wenig Auguſtini vorhanden ſeynd / hingegen vile Irrende die um uns herum ſchwärmen / ſo iſt doch / GOTT ſeye Lob! nicht klein die Anzahl derjenigen / welche nach dem Exempel deß fürtrefflichen Lehrers Auguſtini mit allem Eyffer denen Irrglaubigen begegnen / ihnen unerſchrocken unters Geſicht tretten / ſie brüderlich warnen / ihre Fehler und Irrthum klar vor Augen ſtellend / und mit kräfftiger Behauptung der Warheit gründlich widerlegen.

Unter dieſen unermüdeten Nachfolgern deß nie genug gepriſenen H. Auguſtini; Unter diſen mächtigen Widerſprecheren der Seel-tödtenden Irrthumen; Unter diſen heldenmüthig kampffenden Catholiſchen Wahrheit / iſt dermahlen / nach allgemeiner Ausſag der gelehrten Catholiſchen Welt Eure Durchleuchtigſte Eminentz der Berühmteſte / der Erſte.

Glück-

Glückſeelig iſt derohalben unſere Mutter / die Heil. Catholiſche Kirche / daß Sie zu diſen letzten Irrthums = vollen Zeiten einen Sohn zum Biſchoff erzeiget / „ Der ſich veſt haltet an dem getreuen „ Wort / das zur Lehre / welche wir Römiſch = Catholiſche (d) gelernet haben / „ (e) dienet: Der mächtig iſt / durch die „ heylſame Lehre zu ermahnen / und diejenige zu überweiſen / die widerſprechen. „ Dann es ſeynd viel ungehorſame / unnütze Schwätzer und Verführer / = = = „ denen man das Maul ſtopffen muß / „ welche gantze Häuſer verkehren / dieweil ſie lehren / was ſich nit gebühret / um ſchändlichen Gewinns willen (f)

Glückſeelig das Königreich Franckreich! dieweilen es nunmehro in ſeiner anſehnlichen Cleriſey einen ſolchen fürtrefflichen Lehrer zehlet / welcher / der Pauliniſchen Ermahnung nach / „ ſich „ ſelbſt in allen Dingen vorſtellet zum „ Exempel der guten Wercken / in „ (Reinigkeit) der Lehr / in Redlichkeit

)(4 (ſeines

(d) Rom. I. 8. (e) Rom. XVI. 17. (f) Tit. I. 9. 10. 11.

„(ſeines Lebens) im ernſthafftigen Wee-
„ſen (ſeines gottſeeligen Wandels) das
„Wort/ (welches er ſeinem Ampt und
„Catholiſchen Kirchen Lehr gemäß/uns
„ſorgfältig vorträgt/) iſt heylſam und
„unſträfflich/ alſo zwar: daß der Wi-
„derwärthige ſich ſchämet/ und nichts
„hat/ daß er (mit Warheit) von uns
„mög Böſes ſagen. (g)

Glückſeelig/ und über glückſeelig das Catholiſche Elſaß! dann es anjetzo von GOtt mit einem ſo eyferigen Seelen-Hirten geſeegnet iſt/welcher/ „als ein gu-
„ter Kriegs-Mann JEſu Chriſti/ arbei-
„tet/ (h) und ritterlich für die Noth-ley-
dende Wahrheit ſtreittet; welcher/ „als
„ein wahrhaffter Diener deß HERRN/
„ſanfftmüthig iſt gegen jedermann/
„Lehr-hafftig/ und gedultig: Der mit
„Beſcheidenheit die jenigen ſtraffet/
„welche ſich der Warheit widerſetzen (i)
„und welcher/ als ein Vatter ſeinem
„Hauß/denen ihme anvertrauten Catho-
„liſchen Schäflein/wohl vorſtehet. (k)

Durchleuchtigſter Fürſt/ und gnädiger

(g) Tit. II. 7. 8. (h) 2. Tim. II 3. (i) ibid. V. 24. (k) 1. Tim III. 4.

gnädigſter Herr! Es bezeuget die Heil. Schrifft / (l) daß die Verkehrte ſchwerlich bekehret werden; *Perverſi difficilè convertuntur*; Dahero ſagt der Apoſtel-Fürſt Petrus zu dem Vatter aller verkehrten Irrthums-Lehrer Simon Mago: *Pœnitentiam age ab hac nequitia tua, & roga DEum, ſi fortè remittatur tibi hæc cogitatio cordis tui*, „Thue Buß über diſe deine „Schalckheit / und bitte GOtt / ob dir „villeicht diſe Gedancken deines Her„tzens vergeben werden. (m.) Jedoch aber / weilen der verkehrten Sünderen Bekehrung nicht allerdings unmöglich iſt / wie es / aus übel-verſtandener Schrifft / (n) der Ertz-Ketzer Novatus (o) und mit ihme / ſchier auf dergleichen Schrott / die Herren Calviniſten (p) Krafft ihres gottloſen Irrthums von der Ge-

(l) Eccl. 15 (m) Act. VIII. (n) Matth. XII. 31. Hebr. VI. 4. cap. 16. &c. (o) D. C. Franck. in Catal. Hæreſ verbô Novatus (p) Zwinglius, Calvinus, Beza, Zanchius, Paræus, Perkinſius, Renuncberus, Spindler, & alii ejusdem farinæ Doctores quorum blasphemias fuſiùs propriis eorum verba referunt, exponunt, exponant Rob. Bellarminus de Prædeſtinat. Mart. Becanus in Manuali, Franc. Fevardentius in Theomachia Calviniſtica aliíque Orthodoxi; Ipſi denique Lutherani in Examine adv. Heidelb. An. 1608. Tübingæ edito pag. 18. 68. 154. 219. 305. &c.

Genaden = Wahl lehren:) Derohalben habe ich / meiner Wenigkeit nach / gegenwärtiges Buch verfertiget / die greuliche Thorheit der umherbellenden ketzeriſchen Irrthums = Predigern (welche in Verfolgung der Catholiſchen Kirchen gantz einig / in ihrer Lehr aber und geträumt Hirn = Geſpünſt ſtäts uneinig ſeynd) an das helle Liecht zu ſtellen / aller Welt bekannt zu machen / und jedermann / deme ſeiner Seelen=Heyl angelegen iſt / vor ihnen zu warnen; ſchließlich auch / die unſchuldig=angeklagte / hefftig=verfolgte/und läſterlich=geſchwärtzte Catholiſche Kirche zu ſchützen / zu retten / zu verthätigen. Villeicht öffnet GOtt / der den Tod deß Sünders nicht will / (q) auch ſeinen Sohn nicht geſandt hat / Seelen zu verderben / ſondern ſeelig zu machen (r) GOtt / ſage ich / welcher nicht will / daß jemand verlohren gehe / (s) ſondern daß alle Menſchen ſeelig werden / und zur Erkanntnuß der Warheit kommen / (t) öffnet villeicht einem oder dem andern Irrenden die Gemüths= Augen

(q) Ezech. XXIII. 11. (r) Luc. IX. 5. (s) 2. Petr. III. 9. (t) 1. Tim. 2. 4.

gen, damit er die äuſſerſte Seelen-Gefahr, worinnn er leyder!ſchwebt, erkennen, ſehen, und vermeiden möge; His tametſi Hæreticus non ſurrexit de fæce, Eccleſia tamen confirmatur in fide (u) Solte nichts deſtoweniger wider all mein Verhoffen ſich hierdurch kein Jrrglaubiger bekehren, ſo wird dannoch die rechtglaubige Gemeine hiemit im Glauben beſtättiget, welches mir überflißig genug iſt.

Jch bin zwar nur ein Ley, deme das Straff- und Lehr-Ampt nicht auffgetragen, noch anbefohlen worden, nichtsdeſtominder habe ich, nach anderer Catholiſchen Leyen hoch-gerühmten Exempel und gegebenen Controvers-eifferigem Beyſpiel, mir ſolche Polemiſche Arbeit, ohne Ruhm zu melden, ſtäts laſſen angelegen ſeyn, und dermahlen einen kleinen Theil davon wider die verleumderiſche Anklag der ſogenannten Geiſtlichen aller Herren Uncatholiſchen, ans Liecht bringen wollen. Mein Beginnen wird mir hoffentlich niemand, rechtmäßiger Weiſſe, verargen können; Dann wann in zeitlicher Feuers-Brunſt jedwederem erlaubt

(u) D. Bernardus Serm. 63. in Cantic.

erlaubt iſt, jedwederm ſehr wohl anſtehet und gebühret, ſeinem beſten Vermögen nach, Waſſer zum Löſchen beyzutragen, damit die umb ſich freſſende Flammen gedämpffet, und fernerem Ubel geſteueret werde; Wie vilmehr erfordert nicht eines jeden Schuldigkeit und Chriſtliche Liebe hier bey dieſem unausſprechlichen Seelen-verderblichen Brand, welcher durch die geſchworne Diener deß Fürſtens der Finſternuß in der Kirchen GOttes entſtanden, und leyder! bißhero einen unerſetzlichen Schaden, der mit Blut nimmer genug zu beweinen, verurſachet; Wie viel mehr, ſage ich, erfordert nicht die allgemeine Pflicht recht glaubiger Chriſten, ſich unaußbleiblich einzuſtellen, und nach denen ihnen von GOtt verliehenen Kräfften, ſich diſer häfftig eingeriſſenen geiſtlichen Feuers-Noth, wodurch alle Stund, alle Augenblick ſo viele theure Seelen, erbärmlich deß ewigen Todts ſterben, nicht ſaumſeelig, ſondern eylfertig, behertzt, und unermüdet zu widerſetzen: Ich thue, was ich, meiner Wenigkeit nach, kan, und im Gewiſſen zu thun mich verbunden befinde.

(w.)(x.) Dahero ſagt ein gelehrter Frantzöſiſcher Theologus (y.) gar recht hievon, alſo: Ce n'eſt pas aſſés pour un Fidéle de conſerver ſa foy, & de ſe défendre contre les artifices des Novateurs; il eſt Enfant de l'Egliſe, il doit la défendre comme ſa Mere. *Tout homme eſt Soldat*, diſoit Tertullien, *quand il s'agit de combatre les ennemis de la Religion*: il ne peut être permis de les entendre tranquillement blaſphémer contre le ſaint ſiege. Une ſainte indignation doit alors nous rendre éloquent ſur la ſoûmiſſion dûë à l'Egliſe, ſur le reſpect & l'obéïſſance dûë au Pape. Il ſufut d'aimer la Religion, & d'être inſtruit des princeps de la Doctrine chrétienne, pour ſcavoir parler de ces verités. *Défendés la cauſe de votre Mere*, diſoit S. Auguſtin à ſon peuple (z.) *que L' Héretique n' inſulte pas à l'Egliſe. C'eſt un loup, connoiſésle; c'eſt un ſenpent, écraſés-luy la tête.*

Niemand aber, deme ich dieſe meine

)( )(ne

(w.) Matth. VII. 12. Cap. XXII. 39. Luc. VI. 31. & ſeqq. Jac. V. 20. Judæ V 3. 22. 23. (x) Matth. XXV. 1. & ſeqq. Luc. XII. 47. 48. Jac. IV. 17. (y.) Dans le *Traité d ſchiſme*, Chap. XIII §. IV. pag. 186. à Bruxelles 1718 (z.) De Symb. ad Catech. Cap. 13.

ne geringe, doch wohlmeynende Contro-vers-Schrifft dediciren und zuſchreiben könnte, iſt mir heutiges Tags beliebiger vorkommen, als Eure Durchläuchtig-ſte/ umb die H. Catholiſche Kirch höchſt-verdiente Eminentz.

Has Tibi *Primitias*, *hauſti documenta laboris*,
Offero Tu *cœptis* GASTO *faveto meis*.

Dieſe meine geringe Arbeit Eurer Durchleuchtigſten Eminentz aller-unterthänigſt zuzuſchreiben, zwingen mich nachgeſetzte bewegende Urſachen: Erſt-lich zwar, dieweilen ich in Dero Biſt-thum, ob ſchon nicht gebohren, dannoch aber von Jugend an erzogen, unter De-roſelben Ruhm-würdigſten Regierung darinnen ſtudiret, und die reine allein ſee-ligmachende Catholiſche Lehr allda haupt-ſächlich ergriffen, will ſichs gebühren Ihro Durchläuchtigſten Eminentz die Erſtling meiner erſchöpfften Lehre, als ein erkanntliches Danck-Opffer unter-thänigſt vorzutragen, und zu widmen. Weilen ich ferners bedacht ware, diſe mei-ne volendete Lehr-Arbeit einem groſſen

Lieb-

Liebhaber der Freyen Künſten, ſanfftmüthigen Gönnern und gewaltigen Beförderer aller deren, die nach ſolchen trachten zuzueignen; auch deßwegen verſchiedener Orthen mich hierüber Raths erholte, ward ich gewahr, daß mich alle ohne Verzug gantz einſtimmig zu Eurer **Durchläuchtigſten Eminentz**, als einem wahrhafften Muſen-Freund angewieſen, mit vermelden.

GASTO favet Muſis, Illo Duce doctus Apollo
Barbarie expulsâ, quò venit, ubique triumphat.

Gaſto den Muſen iſt aufs höchſt gewogen /
Wo er nur einen Wohn-Platz hat gezogen /
Fang die Kunſt / da Unwiſſenheit muß fliehen /
ſiegreich an blühen.

Suche ich endlich einen hohen Stands-Religions-Eifferer, mithin einen viel vermögenden Schutz-Herrn der unſchuldig Noth leidenden Catholiſchen Wahrheit, ſo befinde ich, wie Welt-bekannt, in **Eurer Durchleuchtigſten Eminentz** Perſohn denſelben nach allem Wunſch, alſo zwar, daß alle Recht-glaubig-geſinnte Chriſten dermahlen Urſach über

Urſach haben, die Euer Durchläuch-tigſten Eminentz angebohrne kluge Vorſichtigkeit und fürſichtige Klugheit, wodurch die in der allerchriſtlichſten Frantzöſiſcher Nation entſtandene Glaubens-Mißverſtändnuß, ſo viel, als gäntzlich beygeleget worden, unaufhörlich zu preyſen, und aller Welt mit folgenden Worten zu verkünden:

Gaſto fidem plantat Gallis, Papa irrigat illam;
Fert incrementum, qui regit aſtra DEUS.

Gaſto pflantzt Franckreichs Glaub, der Pabſt ihn begieſſet /
GOTT das Gedeyen gibt / drum alles wohl erſprieſſet.

Gloria ſumma DEO! ſit Papæ congrua merces,
Et Tibi mi Princeps! Gloria ſumma DEO.

Darum dem höchſten GOtt die höchſte Ehr ſey geben!
Euch beyden euer Lohn / in dem und jenem Leben!

Warum ſolte ich dann bey ſo geſtalt der Sache nicht unverzüglich mich entſchloſſen haben, meine wenige Arbeit vor den Füſſen Euer Durchläuchtigſten Eminentz in unterthänigſtem Reſpect

nieder-

niderzulegen? zumahlen, da mir nicht unbewußt, daß Euer Durchläuchtigſte Eminentz vilmehr das willige Hertz, als die gering ſchätzige Gaabe mit geneigten Augen anzuſehen, und aufzunehmen pflege, nach dem Exempel deß in Heil. Schrifft (aa) gerühmten Perſiſchen Königs Artaxerxis, deme herzlich wohl gefallen, als ihm ein armes Bäurlein beyde Händ voll Waſſer (dann ſonſt hatte er nichts.) im Vorbey-Reiſen verehret. (bb) ja vielmehr nach dem gegebenen Beyſpiel unſers liebreichiſten Heylands Chriſti JEſU, der mit ſonderbahr erzeigtem Wohlgefallen jene arme Witwe, welche in ihrer Armuth alles, was ſie vermögte, nemlich einen Heller geopffert, bey ſeinen Jüngeren vor allen anderen gelobt und gepreyſen. (cc)

Es nehme demnach, wann ich bitten darff, Eure Durchläuchtigſte Eminentz diß geringe Wercklein von mir genädigſt auf und an! ich überrei-

(aa) Eſdræ VII (bb) *Jo. Bapt. Fulgoſus* Lib. 2. Cap. Marc. XII. 43. 44.

che meinem armen Vermögen nach, was ich kan und habe:

Dat Pyra, dat Pama, qui non habet alia Dona.

Der gute Will ſeye an ſtatt des Wercks Eurer Durchläuchtigſten Eminentz angenehm; wann dem alſo, wie ich (aus den Worten Iſaiä: Princeps, quæ ſunt digna Principe, cogitabit*) getröſt ver⸗hoffe, ſo erfreue ich mich aber und aber⸗mahl, diſe Schrifft einem ſo hohen, ſo gottſeeligen, ſo eifferigen Beſchützer der Catholiſchen Orthodoxie zugewidmet zu haben. Der Allerhöchſte wolle mit ſei⸗ner heiligen Gnade Eure Durchläuch⸗tigſten Eminentz zu allzeit gröſſerer Vermehrung ſeiner Ehre, Erweiterung ſeiner wahr⸗ und allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen und zu dem Heyl der Seelen ſtäts geſund erhalten, mit zeitlich und ewiger Wohlfahrt reichlich ſegnen und in allweg benedeyen; mit ei⸗nem Wort.

Te nobis ſalvum ſervet JOVA *diu!*

GOtt woll Eurer Eminentz geben
Glück, Heyl, Seegen, langes Leben!

Nebſt

(*) Eſai XXXII. 8.

Zuſchrifft.

Nebſt dieſem inniglichen Hertzens-Wunſch, thue ich mich Eurer Durchläuchtigſten Eminentz in Dero hohe Gnaden unterthänigſt empfehlen, der ich bin und erſterbe,

Eurer Durchläuchtigſten Eminentz

Unterthänigſt gehorſamſter Diener.

Straßburg, den 1. *Martii* als am Sonntag *Reminiſcere.* 1712.

JOANNES NICLAUS Weislinger, Püttlingens Lottharingus Diœceſeos Metenſis, Ss. Theol. Polem. Cultor.

APPROBATIO
Theologorum:

PRæſens *Libellus intitulatus* Friß Vogel / oder ſtirb! *non tantum Fidei Catholicæ , bonisve moribus aliquid adversùm non continet , ſed potiùs tum ad confortandos in Fide Catholicos, tum reducendos ad Eccleſiam Aberrantes idoneus judicatur : Proinde ex parte Reverendiſſimi Conſiſtorii Spirenſis in lucem edi permittitur.* Spiræ 16. Novemb. 1719.

Ex Mandato

(L.S,)

JOANNES DURBACH
Curiæ Epiſcopalis
Spirenſis Secretarius.

m. pp.

Zoilus

Zoilus Authori.

QUid nobis adfers, dudum notiſſima Vulgo?
Tolle Librum! doctus vade ſat orbis habet!
Quis te conſtituit? Laicis eſt nulla poteſtas!
Hic labor ad Clerum pertinet; ito Domum!

Reſponſio:

NIl, niſi verba, tuus diſcurſus Zoile mordax
Continet, ut ſapiens quiſque videre poteſt.
Invide! ſi modo nil potuiſti aliud blaterare,
Manſiſſes melius tu, mihi crede, Domi!
Inſpice, quæſo, pii doctiſſima BELLARMINI
Scripta, Tomo primo (†) ſic ubi Doctor ait:

S. *Auguſtini ſententia eſt & nota multis, & digna, quæ ab omnibus cognoſcatur*; Optandum eſſe, ubi Hæreſes vigent, ut quicunque aliquâ ſcribendi Facultate prediti ſunt, ii ſcribant OMNES, etſi non modo de rebus iisdem ſcripturi ſint, ſed eadem etiam aliis verbis fortaſſe ſcripturi; *Expedit enim, ut Hæretici intelligant, in caſtris Catbolicorum, non unum aut alterum eſſe, ſed multos, qui cum eis adverſâ fronte congredi audeant.* Deinde *Rari ſunt apud adverſarios, qui non aliquid ſcribant, quorum Libri non jam, ut cancer ſerpunt, ſed velut, agmina locuſtarum volitant.* Ita *BELLARMINUS*, vir de Eccleſia JEſu Chriſti meritiſſimus. Quo-

(†) In Præfat, ad Lectorem.

Quomodo, Mome, tibi ſapit hæc ſententia? noñe
Hâç tua garrulitas præcipitata jacet?
Huc ades! oſtendam rationis lumine quod ſis
Captus; nam bellum cum ratione geris.
Omnia ſi tolli debent, quæ cognita vulgo,
Ergo & tollendum eſt Religionis opus.
Ergo etiam tolli debes mi Zoile, nam tu
Et paſſim toto notus in orbe ſatis.
Cernis ſtulte, tuo dicto non pondus ineſſe?
Nam probat id nimiùm, ſic probat ergo nihil.
Non Ego Delphinas ſat Doctos nare docebo;
Hiſce nec inceptis Icarus alter ero.
Invidioſe meo, rogo, Zoile, parce labori,
Sit licet exiguus, ſit licet arte carens;
Ne carpas, meliora priusquam feceris ipſe,
Deinde tibi veniam carpere Mome dabo (a)
Deſine mordaces naſo criſpante cachinnos
Ingeminare, tuas prodis inepte nugas,
Deſine mordaces contra proferre loquelas,
Namque proterve tuam rideo ſtultitiam.
Garrule de Laicis quod ais, *diſtinguo* Secundum
Quid (b) *concedo tibi*; Simpliciterque (c) *nego.*

Sum Laicus, fateor,	*Lutheri* *Calvini* *Münzeri* *Socini*	*Zoile, quid ſunt*

Præcones? Laici prætereaque Nihil.
Et tamẽ impugnant hi nos noctuque diuque (d)
An, quod eis licet, id tu mihi jure neges?
Primus ego non ſum Laicus, nec ero ultimus, horum
Qui reprimit forti dogmata falſa manu.

(Quer-

Querhamer (ut plures taceam) notiſſimus ille
Quondam Lutheri Malleus Hæreſeos:
Quis fuit an Doctor ſacra munere verba profeſſus?
Non, ſed erat ſimplex Catholicus Laicus.(e)
Nihilominus ſcriptâ *vertumnum* voce *Lutherum*,
Sic confutavit, par ut in orbe nihil.
Sex & triginta Palmas, mirabile dictu!
Ex uno Puncto victor ab hoſte tulit. *(f)*
Lutherus Doctor Doctorum *qui eſſe volebat*,(g)
Tyro fit indocti dexteritate Viri.
Præconum confuſa cohors ſilet hactenus altum,
Et nullum contra-dicere jota poteſt.
Zvvinglius ipſe palam, ſe diſceptando Tiguri
Cum Scriba laico (h) ſuccubuiſſe refert. *(i)*
Nocturnô tandem doctus *Monitore* Sophiſta
Opprimit invictum vîque dolôque virum.
Plures, ut dixi, Laici ſacra bella gerebant,
Viſi Victrici ſigna referre manu.
Nos ſine fine ſequi cupiũt? *Eccleſia*, clamant, (k)
Veſtram poſcit opem, vos decet ergo ſequi.
Sedulus ergo ſequar ſemper veſtigia eorum,
Nec tua, Mome, moror, murmura cœca, vale.
At Candoris amans, Fidei, Morum, Pietatis,
Pieridumque novem Lector amice vale.

P. S. ad Zoilum, ejusque Gregales.

Mome, *nota bene*, ſin alias meliora feres, tunc
Quamprimùm clausô gutture vade domum.
Si tacet is meritò, qui nil, niſi carpere, novit,
Ergo cum Sciolis Mome taceto tuis.
Supprimere incaſsùm noſtrum conîre laborem,
Hunc etenim invitô Dœmone mando typis.

(a) Die

(a) DIe nicht vil ſonders geehrte/ unachtbare/ wohl Ehr-bedürfftige Schnarcher, und aller Orths längſt ausgediente Herren Momus-Brüder ſollten ſtäts den bekannten Vers vor Augen haben: „Verſteheſt du die Sache / „ſo unterrichte deinen Nächſten / wo nicht / ſo „halt dein Maul zu.„ Syrach V. 14. oder wenigſtens bedencken das bekannte Lateiniſche Sprichwort:

Carpere cujusvis, non eſt imitarier omnis.

ſo wurden ſie / zumahlen da ſie keine, auch die geringſte Urſach nicht haben / öffters zu ihrer eigenen Ehr Errettung ſich des Tadlens enthalten / allein Surdis narratur Fabula.

Jeder Narr alles tadlend kan verlachen /
Unmöglich aber etwas beſſers machen;
Drum läßt man ſolche neidige Geſellen
gautzen und bellen.

„Wann ein Narr ſchwiege und das Maul „hielte / wurde er auch für weiß und verſtändig gehalten / ſagt Salomon Prov. XVII. 28.

(b) Adminiſtratio Sacramentorum, Publica Evangelii Prædicatio, & Sacrum celebrandi Poteſtas, nulli, niſi ritè vocato & ordinato in Eccleſia Catholica, juxta S. Litteras permittitur. Luc. XXII. 19. Joh. X. 1. Hebr. V. 4. Jerem. XXIII. 21. &c.

(c) Verum periclitanti ſubvenire proximo, Hæreticorum retundere inſultus, tueri veritatem, tam Eccleſiaſtici, quam Laici, pro viribus qui

quique ſuis, jure tenentur, Eccl. XVII. 12. Prov. XXIV. 11. Matth. XIX. 19. Jac. IV. 17. Judæ, v. 3. 21. 22. 23.

(d) *BELLARMINUS* Ss. Theologiæ Polemicæ Principem invictiſſimum Mome intellexiſti, audi jam *D. COHLÆUM*, virum ob defenſam Eccleſiæ veritatem immortali gloriâ digniſſimum. *Videmus*, ait, *quam ſtrenuè Adverſarii pro ſuis Hæreſibus in dies latiùs dilatandis invigilant & laborant, nullisque ſumptibus & fatigationibus parcunt.* Hæc ille Reſponſ. ad XVIII. Art. Matt. Buceri pag. 56. b. audi & *SURIUM*, ſingulare illud Carthuſianorum Decus: *Utinam* exclamat vir ardenti propugnandæ veritatis zelô plenus, *Utinam verò tam plerique Catholici fervereni intuenda Fide Catholica, quam iſti Buccinatores Evangelici in ſua propaganda impietate.* In brevi Comment. pag. 518. Pl. Reverendus *P. PETRUS CANISIUS*, ſydus illud Soc. JEſu Splendidiſſimum, eandem cum Surio ingeminat querelam: *Utinam*, inquit, *filii lucis tantum in promovenda Chriſti cauſa præſtarent, quantum in oppugnanda & remoranda illa, plerique, tum ſæculi, tum tenebrarum filii, præſtare non deſinunt .... quam pauci pro Chriſto ſtant, & cum eo colligunt*; hactenus CANISIUS, ſummus ille Hæreticorum Terror in Epiſt. ad Eminentiſſ. Card. STANISLAUM HOSIUM, An. 1561. Tridentum miſſa, quæ integra extra in den unſchuldigen Nachrichten ad An. 1722. pag. 703.

SURIO & CANISIO adſtipulatur Doctiſſimus Author *Conſtitutionis* Unigenitus *Theologicè pro-*

pu-

gnatæ in Præf. Tom. I. dicti operis Dilingæ An. 1720. recuſi, his verbis: *Solent novæ Hæreſeos Architecti in ſtabilienda ſecta ardentiores eſſe, quam pro Eccleſiæ defenſione Catbolici.* Quod nemo, niſi rerum ignarus, negaverit. Interim tamen diffiteri non poſſum: *MECÆNATUM PENURIA, DEESSE MARONES.*

(e) De præfato Laico *CASPARO QUERHAMER* Doctiſſ. Lutheri Antagoniſtam *JOHANNEM COCHLÆUM* conſule, qui in Epiſtola dedicatoria, quam præfixit Tabulæ Contradictionum Lutheri, de eo ſequens perhibet Teſtimonium:

Nuper ſuſcitavit Dominum adversùs eam (Lutherum) *Spiritum Laici cujusdem vallis in Saxonia, qui Taurum iſtum cornupetam ita proſtravit, ac propriô ipſius gladiô jugulavit, ut neque Goliatb ille Philiſtbæus magis proſtratus à David, nec duorum ſenum libido & calumnia adversùs Suſannam certiùs aut apertiùs à Daniele convicta videri queat. Unde miſerrime confuſus ille nunc omnibus cordatis ac eruditis bominibus ludibrio eſt & deſpectus. Qui antea volebat videri Leo inſuperabilis, omnibusque terribilis; ſic enim ſcribebat ſub titulo:* De abroganda Miſſa: Leo rugiet, quis non timebit? * *Quomodo verò timeant eum docti Tbeologi, cui ſic vellicat barbam, frontemque ferit ac confundit ſimplex Laicus?* Ita D. Cochlæus.

* Rugitum ſtygii hujusque Leonis propriis expreſſit coloribus incomparabilis *D. ULENBERGIUS* In vita Lutheri cap. VIII. Num. I. & II.

pag.

pag. 133. & Cap. XXV. Num. III. pag. 464. & ſeqq.

(f) *Sex & triginta Palmas* &c. Nimirùm tot Antilogias Lutheri in unico Articulo: *de Sumptione Eucharistiæ ſub una vel utraque ſpecie*, quaſi in Faſciculum collectas, *Querhamerus Laicus* ac civis Hallæ Saxonum, toti Germaniæ oblaturus, typis excudi curavit, ſub Titulo:

Ein Brieff allen, ſo durch Luthern nicht wollen verführet werden/ nutzlich/ und derohalben in ihren Häuſern anzuſchlagen/ offt zu leſen/ und gantz wohl zu bedencken/ faſt nothwendig; zugericht durch Caſper Querhamer ein Leye und Burger zu Hall. An. 1535.

Contradictiones iſtas Laudatus *D. COCHLÆUS* poſtea ex idiomate teutonico in Latinum tranſtulit, & ſuo *Luthero ſepticipiti* (in Editione Pariſienſi pag. m. 124. b.) adjecit, ut & exteræ Nationes videant fœdam Monachi hujus excucullati confuſionem. *Lutheranos verò*, inquit, D. ULENBERGIUS Lib. cit. Cap. XXVI. Num. V. pag. 496. *cumprimis malè habuit, quod homo non magni Nominis è Laicorum ordine Lutheri fœditatem & inconſtantiam concinnè ſatis detectam ſimpliciorum oculis exponeret: quem eam ob cauſam oderunt infeſtè, atque hanc Prophetæ ſuo factam injuriam poſtmodum in bello, quod Albertus Marchio Brandenburgicus in Germania concitavit, acerbè & crudeliter in eo vindicaſſe feruntur.* Supplicium infame, barbarum imo diabolicum, quô Caco-Evangelici virum innocentem excruciabant, paucis recenſet, præter *F. JOANNAS*

NAS

NAS Cent. V. pag. 436. a. alioſque Pl. Rev. *P. SURIUS* Lib. cit. pag. 349. in hæc verba. *Verùm ille Laicus poſtea in bello Smalkaldico male mulctatus eſt ab Evangelicis. Fertur enim ad virila ligatô fune demiſſus in puteum illicque diù tortus, cum in Catholica Fide conſtantiſſimus permaneret, rursùs extractus fuiſſe. Eant ſanè Lutheri Symmyſtæ, & quantum velint ſui Lutheri Evangelium laudibus vehant: veniet, veniet ille dies, quando eos vehementer pœnitebit, ſed ſerò, tam inconſtantē Doctrinam non totô pectore eſſe execratos: nec habebunt, quod in ſui excuſationem adſerant, quando ea inconſtantia vel ſola abundantiſſimè docere potuit, Lutheri Evangelium, non alium, quam ipſum Mendacii Parentem, Satanam habuiſſe Authorem.* hactenus ille.

(g) *Lutherus, Doctor, Doctorum, qui eſſe volebat,* &c. ait enim Thraſo Scurrilis: *Præceptores atque judices Papiſtarum eſſe volumus, & ſuperbè deinceps Aſinis iſtis inſultabimus -- Ego contra rude pecus hoc, Adverſarios meos Papiſtas, gloriabor. Doctores ſunt? Et Ego &c. imò gloriabor ampliùs: Ego Pſalmos interpretari poſſum Sacras Litteras: Illi non poſſunt. Ego Scripturas legere poſſum: Ipſi non poſſunt* &c. Ich bin gelehrter in der Schrifft, ſagt Luther weiters, als alle Papiſten. Pabſt und Eſel iſt ein Ding. Tom. 2. Jen. germ. fol. 454. a. N. fol. 458. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 63 a. Tom. 2. Alt. fol. 792. b. im Brieff an die Fürſten von Sachſen von dem aufrühriſchen Geiſt. Tom. 5. Jen. fol. 162. b. N. fol. 141. a. Tom 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269 b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen

vom Dollmetſchen ꝛc. Auf dieſes läſterlichen Ketzers eitle Prahlerey antworte ich aus Paulo kürtzlich und ſage: **Da ſie ſich für klug ausgeben / ſeynd ſie zu Narren worden**, Rom. I. 22. **Dann der Narren Lehr iſt Thorheit** Prov. XVI. 22. **Und der Ketzer reden Prahlerey.** 2. Pet: II. 18. 1. Tim. I. 7. Cap. VI. 4 2. Tim. III. 7.

(h) *Surius* Lib. ſup. cit. bag. 176. Laicum Zvvinglianæ hæreſi maſculè reſiſtentem hôc ornat Elogiô: *Reſtitit illis aliquandiu Vir quidam* egregie Catholicus,

(i) *Zvvinglius* Tom. 2. de ſubſid. Evchariſt. fol. 249. a. b. *Ludovicus Lavatherus* Zwingli Tochtermann erzehlet in Hiſt Sacram. pag 3. die gantze Diſputation zwiſchen dem Cathol. Schreiber und Zwinglio ebenfalls gar ausfürlich, und ſetzt darzu: „ Daß Zwinglius von „ demſelben Schreiber (den 11. Apr. 1525.) „ alſo eingetriben ſeye worden, daß er wider die „ helle Warheit nichts hat fürbringen können. Als aber am 13. ejusdem der kohlſchwartze Nacht-Geiſt den Zwingel erleuchtete, mußte der eyfferig Catholiſche Schreiber par force guſchen. Vide fuſius hac de re *Conr. Schlüſſelburgii* Præconis Lutherani Theologiam Calviniſticam Lib. 2. Artic. IX. pag. 129. Confer ejusdem Præf. in Lib. 1. Theol. Calviniſt. pag. 5. 6. 7.

Nos ſine fine ſequi cupiunt &c. Omnes Laici cordati, qui pro tuenda veritate in

 are-

arenam polemicam deſcendentes adverſùs profanas circum latrantium Hæreticorum Novitates, Mendacia & Calumnias ore & calamô feliciter militabant, Nos omnes, quotquot ſumus, ad ſanctiſſimæ Matris Eccleſiæ defenſionem omni modô invitant, aliciunt, incitant, quos inter non infimum tenet locum citatus Civis Hallenſis, addictiſſimus Eccleſiæ filius, & pro veritate orthodoxa ad extremum usque Pugil zeloſiſsimus, cujus verba, quia prolixa nimis, brevitatis ſtudiô omittenda cenſeo, ſtudioſus Lector ejus conſulat Epiſtolam, cum adjectis Quæſtionibus & Annotatis notatu digniſſimis Anno 1535. editam pag. E. Interea paucis plurima cæterorum Laicorum Nomine hac ſuper re eſt elocutus Inſignis Scriptor. *Flor. Ræmundus* in ſua *Hiſtoria de Ortu, progreſſu & Interitu Hæreſeon* Lib. IV. Cap. 2. num. 6. circa finem: *Vos* inquit *ô Catholicæ Religionis Alumni in Eccleſiæ defenſionem ad extremum uſque Spiritum incumbite,.... quidquid in hac cauſa operæ & Laboris collocaveritis, DEO gratum eſt.* Utinam! ah Utinam Chriſtiana iſthæc *Ræmundi* Admonitio in omnium Orthodo-

ſorum, imprimis Eccleſiaſticorum, cordibus fructuoſo cum effectu reſonaret! ſed proh dolor, pudet miminiſſe nonnullos, qui tamen gregi ſibi à DEO concredito omni conatû indefeſsô de neceſſariis Animarum Alimentis proſpicere, panemque eſurientibus frangere tenentur, vecordi ſomnolentiâ jacere ſepultos. Ve illis! Iſai LVI. v. 10. 11. Jerem. XLVIII. v. 10. Ezech. III. v. 17. Cap. XXXIII. v. 6. Cap. XXXIV. v. 1. & ſeqq. Talium *Nominalium*, non verò *Realium* Paſtorum inexcuſabilis deſidia, ne plus dicam, Luthero † ejusdemque gregalibus ſacrum ſtatum Eccleſiaſticum, abs ſimitatione, Cönvitiô tritô vulgari, (ut nunc innumera acerbiſismorum Maledictorum plauſtra taceam) *Defenſores Papæ, Devoratores ejus* proſcindendi anſam præbuit largiſſimam. Quicunque ergo paſtorali muneri, oneri Angelicis reformitando humeris, præſunt, aut inpoſterùm præeſſe cupiunt, imprimis virtute comite (*) Studio Theologico etiam atque etiam invigilare ſatagant, maximè ubi hæreſis impunè obganuit, ut errantes oviculas, degeneres ſanctæ Matris Eccleſiæ filios, qui pru-

dentiores (plerumque etiam doctiores) filiis Lucis in Generatione ſua ſunt. Luc. 16. v. 8. convinciendo inſtruere, ab errore reducere & in Doctrina Salutis paſcere valeant; pauca hæc intelligenti ſufficere arbitror, nec ſpero futurum ullum ſincere me ſententiæ in ſiniſtram partem Interpretem, ſiquis tamen extiterit,

De SE putet OMNIA dici,

Fiant ergo (ut meam adverſus obſtreperas Zoilorum Linguas Apologiam verbô abſolvam) fiat, inquam, omnibus Momis, Pſeudo. Catholicis aliisque malevolis Satanæ Aſſeclis invitis, hæreſi, Mundô & cunctis inferorum copiis ringen-

---

† *Lutherus* in *Annot.* ad. XVII. Cap. Apoc. *Aurifaber* in Luth. Colloq. Menſal. fol m. 240. a. *Joachim Weſtphalus* in Theatro Diabolorum. fol. 367. a. *Andr. Langius* lib. cit. fol. 539. a. 540. a.

(*) Vid. B. *Th. de Kempis* Libellum aurô pretioſiorem de *Imitatione J. C. Lib* 1. Cap. 1. §. 3. Conf. *Eminentiſſ. Cardinalis Bona* Principia vitæ Chriſtianæ §. XI. XLI. & ſeqq.

tingentibus, ad Defenſionem Eccleſiæ, Catholicorum verè talium ſolamen; & deceptorum infidelium Judæorum. Mahumetanorum, Hæreticorum cæterorumque à via Salutis aberrantium converſionem Volumina multa, ſitque ad Majorem DEI gloriam I. Cor. X. 31. faciendi plures Libros nullus

FINIS.

Eccle. XII. 12.

PROTESTATIO.

QUidquid in hoc Libro continetur Eccleſiæ Catholicæ examini ac judicio, ſubmiſſione debitâ demiſsè ſubjicio, emendare paratiſſimus, ſi quid ſanæ ejus doctrinæ vel bonis moribus contrarium, quod non ſperem, irrepſiſſe contigerit. *Palam interim*, verbis doctiſſimi nec non in Paleſtra Polemica exercitatiſſimi Patris Adami Tanneri Soc. JEſu (*) *Proteſtor, nullum mihi negotium eſſe cum ullis Principibus* (aliisve viris, cujusque gradûs aut conditionis) *licet alioquin à Fide Catholica alienis, quos utpote fraude aliorum deceptos, miſeratione potiùs, quam indignatione proſequutur Catholici, ſed cum ipſis ſolummodo Mendaciorum & Calumniarum Architectis Prædicantibus, quîs ſuis fraudibus alios in errorem inducere ſatagunt, quos, quo magis perſequuntur Orthodoxi, eo majore benevolentâ proſequuntur ab eis miſeré ſeductos.*

Ita ſentio, teſtor, proſtor

Druſenhemii 1. Maij. & Ego

1719. *Joannes Nicolaus Weislinger*

Püttlingenſis.

(*) In Præf. Relationis de Colloq. Anno 1601. Ratisbonæ habito.

Kurtzer Innhalt
Dieſes Buchs,
Und zwar erſtlich der Vorrede.

NUmerò 1. und 2. ſeynd vorgeſtellet die Urſachen, Ziel und End, warumb dieſes Buch geſchriben worden. pag. 1.

Num. 3. wird gewieſen die unverſöhnliche Uneinigkeit der Lutheraner und Calviniſten in der Lehr; wie und welcher geſtalten ſie einander, verläſtert, verketzert, verdambt und verfolgt. pag VIII.

Num. 4. zeige ich durch bekante Hiſtorien die geſchworne Einigkeit der Lutheraner und Calviniſten ꝛc. wider die Catholiſche pag. CVI.

Num. 5. befinden ſich Låſterungen, welche Lutherus und Calvinus ausgeſprenget, die Catholiſche und deren Lehre verdåchtig und verhaßt zu machen pag. CXXI.

Num. 6. ſtehet ein Glaubens-Artickul der Lutheriſchen Prådicanten von dem Pabſt und der Catholiſchen Kirchen. pag. CCXI.

Num. 7.

Num. 7. werden beygebracht verſchiedene greuliche Läſterungen wider die Catholiſche. pag. CCXVI.

Num. 8. wird durch Exempel der heut lebenden Prädicanten vorgeſchitzte Sittſamkeit in Controverſien widerlegt, wobey zugleich die Thorniſche Strittigkeit erzehlt wird. pag. CCXLII.

Num. 9. wird angeführt die beſtändige Klag gelehrter Catholiſchen wider der Uncatholiſchen Prädicanten gewöhnliche Art zu läſteren. pag. CCLXXXI.

Num. 10. ſteht ebenfals die Bekantnuß und Klag einiger berühmten Uncatholiſchen hievon, welche zugleich ihren Prädicanten die Nativität ſtellen, und mit lebendigen Farben dieſe ſchöne Herren abmahlen, nebſt denen Einwürffen wider Luthers Tiſch-Brocken, ꝛc. pag. CCLXXXVIII.

Num. 11. 12. 13. & 14. wird gemeldet, wie manden Prädicanten, welche die Catholiſche Kirch unaufhörlich mit gewöhnlichen Calumnien, Lügen und Läſterungen beſtreiten, ſolle antworten. pag. CCCXXIX.

Num. 15. wird ſchrifftmäßig dargethan, daß Lügen und Läſtern ein wahres Kennzeichen der Lfalſchen Lehr ſeye. CCCLVIII.

Num. 16. 17. und 18. iſt zu ſehen der Uncatoliſchen allgemeine Haupt-Züge womit ſie ihren Abfall von der Römiſchen Kirchen beſchö-

ſchönen, nebſt einigen Anmerckungen, welchen beygefügt worden, etwelche prahleriſche Inſcriptiones, eitele Ehren-Titul und nichtige Ruhmreden, welche die Prädicanten, von Luthero, Luther aber von ſich ſelbſt und ſeiner ausgeſprungenen Nonnen verfertigt, und wohl zu leſen ſind. pag. CCCLVIII.

Num. 19. befindet ſich eine kurtz gefaßte Abtheilung dieſes Wercks, ſambt einigen nothwendigen Erinnerungen, pag. CCCCLIX.

Num. 20. folgt der Beſchluß dieſer Vorred. pag. CCCCLXVIII.

Summariſche Abtheilung der Haupt-Materien/welche in diſem Buch fürnehmlich gehandelt werden.

Erſter Theil.

Die wahre Kirch JEſu Chriſti muß ſichtbar und unfelbar ſeyn.

Erſtes Capitel. Beweiß deſſen aus der H. Schrifft. pag. 1.

Zweytes Capitel. Beweiß aus dem H. Auguſtino. pag. 24.

Drittes Capitel. Beweiß aus Doctor Luthern. pag. 151.

Viertes Capitel. Beweiß aus der Augſpurgiſchen Confeßion etlichen Lutheriſchen Theologen. pag. 212.

Zwey-

Zweyter Theil.

Cap. 2. Aus der Gegen-Lehr folgen nothwendig Läſterungen wider GOtt, pag. 221. Ungereimte Ding wider den Heil. Auguſtinum, pag. 228 Verachtung Lutheri, pag. 243. Endlicher Sott und Zernichtigung der Augſpurgiſchen Confeßion Pag. 254.

Cap. 8: die Lutheriſche (ein gleiches verſtehe von der Calveniſchen, Socinianiſchen, ꝛc. iſt nit die wahre.

Erſter Einwurff: Von den heimlichen Bekennern der ſogenannten Lutheriſchen Wahrheit unterm Pabſithum, wird widerlegt. pag. 265.

Zweyter Einwurff: Von denen, ſo vor der Reformation dem Pabſtthum offentlich widerſprochen, folglich Lutheriſch ſollen geweſen ſeyn, wird widerlegt. pag. 273.

Dritter Einwurff: Von den heiligen Vättern und andern Lehrern, welche ſollen Lutheriſch geweſen ſeyn, wird widerlegt. pag. 280.

Vierdter Einwurff: Von Johann Huſſen und ſeinen Anhängern, aus welchen man Lutheraner machen will, wird widerlegt. pag. 318.

Fünffter und letzter Einwurff: Von den Kindern, Einfältigen und andern, welche im Pabſtthum gelebt und auf die Verdienſt Chriſti geſtorben, folglich zur Lutheriſchen Kirchen gehören ſollen, wird widerlegt. pag. 379.

Be-

Beweiß, welcher geſtalten die Uncatholiſche einander in diſer Sachen ſelbſt ſpöttlich zu Schanden gemacht. pag. 396.

Cap. 3. Die Päbſtliche, oder Römiſch=Catholiſche Kirche iſt allein die wahre, ſtäts ſichtbare und unfehlbare Kirch JEſu Chriſti. pag. 414.

Beſchluß der drey erſten Capitel des 2ten Theils. pag. 448.

Cap. 4. Unter den uncatholiſchen Religionen iſt keine, was den Grund betrifft, beſſer, als die andere. pag. 503.

Beſchluß des gantzen Wercrkleins. pag. 559.

Anhang. pag. 580.

Verzeichnuß der merckwürdigſten Neben=Materien/von welchen in diſem Buch gelegenheitlich iſt gehandelt worden.

Kurtze Lebens=Beſchreibung Lutheri. pag. 32.

Grober Einwurff M. Gottfried Lomers, eines Augſpurgiſchen Predigers von Luthrri Leben und Lehre, wird nach Verdienſt widerlegt. p. 100.

Kurtze Lebens=Beſchreibung Phil. Melanchtonis. pag. 162.

Bericht von der öffters geänderten Augſpurgiſchen Confeßion. pag. 190.

Gründlicher Beweiß aus Calviniſten Lutheranern, daß die Catholiſche mit der Anbettung

des

des Heil. Sacraments keine Abgötterey begehen, Vorred pag. 50. und darnach pag. 307.

Bibel-Beweiß, daß die Reformatores, Luther, Zwingel, Calvinus, Müntzer, Occolampad, Soccinus ꝛc. Ketzer geweſen. pag. 421.

Ein mehrers ſuche am End in dem kurtzen Anhang und vollſtändigen Regiſter.

Vor-

Vorrede.

Wahrheit-liebender/ Heyl-begieriger, unpartheyiſcher Leſer!

Num. I.

URtheile nicht vor der Zeit (1. Cor. V. 4.) und richte nicht nach dem Anſehen! (Joan. VII. 24.) dann ohne Urſach habe ich dieſes Buch nicht geſchriben/ auch iſt es ohne Urſach nicht geſchehen/ daß; ich demſelben zum Titul vorgeſetzt habe: Friß Vogel, oder ſtirb! Darum ſage/ ja bitte/ ich noch einmahl/urtheile nit vor der Zeit/Chriſtlicher Leſer! ſondern werde der Sachen gewiß/ darnach rede darvon Syrach XXXIII. 4.

Bey den Philoſophis oder Weltweiſen iſt es eine angenommene Haupt-Regul: Ohne Urſach pflegt nichts zu geſchehen. *Nihil ſine cauſa.* Was mich nun veranlaſſet diſe Controvers-Schrifft

an Tag zu geben/ iſt/ die Wahrheit zu bekennen/ einzig und allein das unabläßliche Läſtern deren meiſten uncatholiſchen Lehrer. Wann wahr wäre/ was ſie ohne Unterlaß wider uns und Unſere Lehre in ihren Schrifften/ Predigen/ Geſprächten/ Jubel-Müntzen/ ꝛc. auf die Bahn bringen/ ſo iſt gewiß/ daß keine teuffliſchere Religion und gottloſers Volck/ daß man mehr vermaledeyen ſolte/ jemahls wäre auf Erden geweſt/ als unſer Catholiſcher Gottesdienſt/ Lehre und Glaub/ und wir deſſen Anhänger; was ich hier ſage/ wird der Wahrheit begierige Leſer auß ihren eigenen Worten/ welche ich beſſer unten (1.) ad nauſeam uſpue beybringen/ und/ wo es nöthig/ widerlegen will/ genugſam können abnehmen.

Von Jugend an habe ich bey den Lutheranern und Calviniſten gemeiniglich anders nichts gehört noch geleſen/ als höhnen/ ſpotten/ ſchmähen und läſtern wider die Catholiſche/ wider deren Lehr und Gottsdienſt; ja ich habe wahrgenommen/ daß/ ohneracht ſie unter ſich in ihrer neuen Glaubens-Opinion gar uneinig ſeynd/ und einander aufs allerbitterſte verläſtert/ verketzert und verdammt/ dannoch hierinn alle einig geweſen/ Uns Catholiſche aufs feindſeeligſte mit Worten und Wercken zu verfolgen; Diſes alles erweckte bey mir eine brünſtige Begierde/ mich gäntzlich auf die gründliche Erfor-

(1.) Num. 5. 6. 7. 8. 16. 18.

forſchung der Religions-Stritigkeiten zu legen/ und unpartheyiſch in allerhand Catholiſch / und uncatholiſchen Schrifften/welche ich hab können zur Hand bringen/die Wahrheit zu ſuchen; dann ich hielt nicht gleich alles für ein Evangelium / was ich hier und dort hörte ſagen / ſondern befliſſe mich auß den ungezweiffelten / ſicheren Schrifften und denen Grund-Sätzen/ ſo wohl ein/ als andern Theils die Gewißheit zu haben; Durch diſes Nachſuchen/ Erforſchen und Prüffen bin ich mit göttlicher Gnaden-Hülff ſo weit kommen / daß/ wann ich diſen Augenblick vor GOttes Gericht reden ſolte/ich, GOtt/ weiß es/ im Gewiſſen überzeugt/ bekennen und ſagen müſte: „Chriſte JEſu! wann die Römiſch-Catho-„liſche Lehr falſch und verdammlich iſt/ſo iſt auch „falſch und im Grund erlogen / was Du und „deine Apoſtel gelehrt/ geprediget und verſpro-„chen; urtheile ſelbſt! Ich lebe und ſterbe dar-„auf! Richte mich O GOtt, und führe meine Sach wider das unheilig Volck. Pſal. XLII. 1.

Siehe Chriſtlicher Leſer / diſes iſt meine aufrichtige Glaubens-Bekanntnuß / welche ich hier offentlich vor aller Welt bekenne / und einſtens dort vor GOttes Angeſicht/ welcher ſich nicht ſpotten läßt/ (Gal. VI. 7.) getröſt will verantworten; Ich habe nicht ohne Bedacht geredet noch geſchrieben/ ſondern alles in gegenwärtigen Buch gründlich außgeführet/ und / wann

GOttes Wort ſoll wahr bleiben / daran niemand ohne GOttes-Läſterung zweifflen darff, ſolches unwiderleglich erwieſen; Und weil ja die uncatholiſche Prädicanten ihrem Läſtern und Lügen kein End machen / ich aber ſambt meinen Catholiſchen Glaubens-Brüdern / ihrem faſt allgemeinem Wahn nach / in einer Abgöttiſchen / Antichriſtiſchen Religion / und jämmerlichen Teuffels-Dienſt vertiefft ſtecke / und folglich auſſer dem wahren Glaubens-Weeg auf der falſchen Irr-Straſſen deß ewigen Verderbens wandle / als bin ich meines Theils Gewiſſens-halben / dahin getrungen worden / allen / allen Prædicanten / was Glaubens ſie auch immer ſeynd / diſe gegenwärtige Schrifft / als eine Tortur zu geben / damit ſie oder zum gründlichen Schwätzen / oder ewigen Stillſchweigen genöthiget wurden; „Ich fordere ſie im Nahmen ſo viler „tauſend Catholiſch- und Uncatholiſchen See„len Seeligkeit herauß; Wann ſie capabel „ſeynd / ſo reden ſie / ohne GOttes Verläug„nung / Bibel-mäßig die Wahrheit! und wi„derlegen / was ich geſchriben!

GOtt iſt an die Perſohnen nicht gebunden; Mich verachte niemand um meiner Jugend und geringen Anſehens willen: Non enim, quis dicat, ſed quam rectè dicat, conſiderandum eſt, dann man muß nicht ſehen auf die Perſohn / ſo da redet / ſondern auf das / was ſie redet / und wie recht ſie redet.

Urtheile derowegen / Günſtiger Leſer / nicht gleich

gleich dem erſten Anſehen nach/ den Titul gegen-
wärtiger Controvers-Schrifft: Leſe/ wann ich
bitten darff/ das gantze Buch/ ſo wirſt du ſehen/
und bekennen müſſen/ daß ich in vorgehabter
Materi und Manier/ dieſelbe vorzutragen/ dem
Buch keinen beſſern Nahmen hätte geben kön-
nen/ als eben denjenigen/ welchen es würcklich
führet/ nemblich: **Friß Vogel, oder ſtirb!**
Diſes erkläre ich in folgender Gleichnuß: Wann
eine Parthey Soldaten von ihrem Feind auf al-
len Seiten angegriffen wird, ſo heiſts im Sprich-
wort: *Aut vincere, aut mori*, **Friß Vogel/
oder ſtirb!** es iſt kein Mittel übrig: Entwe-
der gewonnen/ oder verlohren! Leben oder
Tod ſeynd vor Augen! Eine gleiche Bewand-
nuß hats hier: Denen Prädicanten/ unſeren
geſchwornen Glaubens-Feinden/ wird in diſem
Tractat aller Orths die gewöhnliche Außflucht
und Paß völlig abgeſchnitten/ und ohne Gnad
ihnen zugeſetzt/ ſie können ein oder der andern
Extremität und äuſſerſten Noth-Zwang un-
möglich entweichen/ ſondern müſſen halten/
und von der gantzen Welt nothwendig/ oder der
allein ſeelig-machenden Catholiſchen Kirchen Lehr
billigen/ folglich ihren neu-angefangenen/ unei-
nigen Religions-Handel über einen Hauffen
werffen/ oder aber Gottsläſterungen gutheiſſen:
Ich übergebe ihnen die Wahl/ eines auß beyden
aber muß inzwiſchen nothwendiger Weiſe ge-
ſchehen; es iſt kein Mittel/ ſondern heiſt ſchlech-

terdings : Friß Vogel, oder ſtirb! Leſe/ Chriſtlicher Leſer! diſes Werck unbeſchwert/ du wirſt ſolche Sachen finden/ welche du dir nimmermehr eingebildet hätteſt.

Num. II.

A JEHOVA Principium! Dir O allerheiligſte Dreyfaltigkeit zu Ehren/deiner wahren Catholiſchen Kirchen zu Steuer/allen Menſchen zu Liebe/Troſt und Heyl/dem leydigen Satan aber/ und ſeinem Seelen-mörderiſchen Hof-Geſind/ Trabanten/Helffern und Handlangern zu Trutz/ zum Spott/zur ewigen Schand und Confuſion fange ich diſes Werck behertzt an/ mit deinem kräfftigen Beyſtand will ich es auch unermüdet fortführen/ und entlich in deinem Heil. Nahmen getröſt beſchlieſſen/nachmahls aber/ ſo lang ich Athem ſchöpffen kan/ daſſelbige unter deinem Schutz wider alle Höllen-Porten/ mit Feder und Mund/ und/ ſo es vonnöthen ſeyn wird/ mit meinem Blut offentlich ſchützen/verthätigen/ behaupten.

Pro Grege Catholico nunc prælior adſis JEſu,
Cor, Linguam, Calamum dirige, quæſo, meum.

Für die Catholiſch Heerd kämpff ich jetzt ſchwacher Läy/
Steh mir mit deiner Gnad O JESU kräfftig bey!

Ich

Ich bitt / regier mein Hertz / mein Feder und
mein Mund /
So will ich deine Lehr den Sündern machen
kund.

*Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te converten-
tur* (*)
Die Ungerechte will ich deine Weeg hier leh-
ren /
Damit der gottloß Hauff ſich mög zu dir be-
kehren.

Ut mea, ſic Tua res agitur nunc Chriſte, neceſſe,
Hâc cado ſi causâ, concidis Ipſe Tuâ.
Si Tua verba valent Tua ſi Promiſſio ſtabit,
Vinceo meâ causâ, vincis & Ipſe Tuâ.
Quod ſcripſi ſcriptum eſt, contra fremat orbis
& orcus,
Nil moror, hoc tueor, dum mihi vita manet.
Viribus ipſe meis diffido Chriſte, triumphans
Auxiliante Tuô Numine victore ero.

Gleich wie an diſer Sach mein Glaub und Heyl
gelegen /
Alſo Dein Göttlich' Ehr, Chriſte trifft's war-
lich hier;
Du muſt / ſo wahr GOtt lebt / verſpielen in all-
wegen /
Wann heißt: Die Römiſch Kirch hat
g'fählt, und ich mit Ihr.

(*) Pſal. L. 14.

Wann aber deine Wort und theueres Zuſagen/
Soll ſtehen unverruckt in deiner Wahrheit Schutz/
So wirſt Du und Dein Kirch/ auch ich Sieg darvon tragen/
Hiemit biet ich dem Teuffel/ und ſeinen folgern Trutz!
Was ich geſchriben hab/ ſoll auch geſchriben bleiben/
Dawider tob die Welt und gantze Macht der Höll/
Ich acht es nicht/ und will im Streit ſie davon treiben/
So lang vereiniget bleibt mit meinem Leib die Seel.

Auf meine Kräfften darff ich zwar nicht s'geringſte bauen/
Wann du/ O GOtt/ nicht hilffſt/ ohn Fehl ich unterlig'/
Weils aber dein Ehr trifft/ thu ich auf Dich vertrauen/
Und will mit deiner Hülff erhalten gwiß den Sieg.

Num. III.

ALle bißhero von der Römiſ. Kirchen abtrinnige Mamelucken und neue Glaubens-Stiffter/ waren in ihrer Phantaſey und erdichten Religion einander ſtäts unverſöhnlich zuwider;

wider; *Quot Capita, tot ſententiæ*, Viel Köpff / viel Sinn / viel Narren / viel Kappen; doch gefiel einem jeden die ſeine / damit ſchwärmte einer da / der andere dort hinauß; Mit einem Wort / immerwährender Zanck / Eigenſinnigkeit / Hochmuth / Frevel und muthwillige Boßheit ſchiene das Ziel zu ſeyn / wornach ein jeder auß ihnen in ſeiner Seel-tödtenden Ketzerey einzig getrachtet. Wo es aber auf Uns Catholiſche ſolte loßgehen / O da waren ſie im Huy die beſte Freund / wie ehmahls Herodes und Paulus (Luc. XXIII. 12.) ja zu unſerm Schaden und Untergang wurden ſie ſo einbahr und verknüpfft / wie des Samſons Brand-Füchs / welche / nicht zwar mit den Köpfſen / ſondern mit den Schwäntzen und darzwiſchen hangenden Feur-Bränden vereinbahret geweſen / den Philiſtäiſchen Feldern / Weinbergen und Oel-Bäumen zur Ruin und Verderben / wie im Buch der Richter am fünffzehenden Capitel zu leſen / welche Geſchicht ein wahrhafftiges Vorbild der uneinigen liſtigen Ketzer geweſen / von deren Tods-Feindſchafft unter ſich ſelbſt in der Lehr / und hingegen von ihrer geſchwornen Bruderſchafft wider uns / ich ein mehrers ſagen will / allen Catholiſchen und Uncatholiſchen zum nöthigen Unterricht bey diſen gefährlichen Zeiten.

Der gemeine Mann unter den heutigen Uncatholiſchen bildet ſich zwar ein / ja der bekannte D. Chriſtoph Matthäus Pfaff, von Tübingen, will auch die gantze Welt durch ſeine unlängſt

ausgeſprengte Schriften (1.) dahin bereden: „Als wären die Uneinigkeiten zwiſchen den un„catholiſchen zweyen Haupt-Secten der Lutheraner und Calviniſten von keiner Wichtigkeit/ „der gantze Handel beſtunde allein in einem bloſ„ſen Wort-Gezänck / im Grund wären ſie ei„nig/ und beyderſeits auf dem Weeg zum ewi„gen Leben/ ꝛc. Aber leyder GOtt erbarme es/ Die diſes meynen und dem Herrn Pfaffen / oder dergleichen Friden-Pfeiffern und Judas-Brüdern (wie ſie der berühmte Straßburgiſche Prädicant Conradus Dannhauer, (2.) nennet) Glauben zuſtellen/ irren ſehr gröblich/ wie ich ſolches aus der Calviniſten und Lutheraner/ ſonderlich der *ubique* wider die Calviniſten donneren alten Tübinger Schrifften aller Welt will für die Augen ſtellen.

Lutherus und die bißhero im Lutherthum berühmteſte Lehrer / haben die Zwinglianer und Calviniſten ſambt deroſelben Lehr vorlängſt als Ketzer und Ketzeriſch in Abgrund der Höllen hinab verdammt; hingegen hat Zwinglius nebſt ſeinen Calviniſchen Mit-Conſorten Lutherum und ſein neues Evangelion vor aller Welt/ als Ketzer und ketzeriſch offentlich ausgeſchryen/ verworffen

(1.) In Alloquio Irenico ad Proteſtantes. Item im näheren Entwurff von der Vereinigung der Proteſtirenden; beſehe auch deſſen Brieff-Wechſel mit dem D. Salomon Erneſt Cyprian/ Prediger zu Gotha ꝛc.

(2.) In der andern Anhangs-Predig ſeines ſtäts wachenden Schutz-Engels von dem Syncretiſmo, pag. 385.

worffen und verflucht. Ihre eigene Wort will ich ordentlich/ wie ich ſolche auß ihren Schrifften getreulich ausgeſchriben/ anher ſetzen und jederman das Urtheil überlaſſen. Ich meines Theils ſage nur diſes: „Wann die Calviniſche Lehr „und Religion iſt/ wie ſie von den Lutheriſchen „beſchrieben wird; der Lutheriſche Gottesdienſt „aber alſo ausſiehet/ wie ihn die Calviniſten „abmahlen/ ſo mögen ſie ſich gleichwohl zu„ſammen ſchicken/ dann ſolcher Geſtalten ſe„hen ſie einander ſo ähnlich und gleich/ als ein „Ay dem andern: Leſe/ ſuche nach/ wann du „mir nicht glaubſt/ und alsdann urtheile; „GOtt behüte inzwiſchen mich und alle Men„ſchen vor beyden diß Secten/ und er„löſe alle darmit würcklich behaffte Seelen/ „Amen.

Lutherus machet den Anfang und ſagt: (3.) Es ſeye nie kein ſchänderlichere Ketzerey aufkommen, als die Zwingliſche; die Zwinglianer ſeynd des Teuffels Schwärmer: Diſer und dergleichen Titul ſeynd Doct. Luthers Shrifften wider die Calviniſche Sacraments Schwärmer wimmlend voll; wer Catholiſcher Seits ſolche Schrifften nicht hat/ der ſchlage nur des *Doct. Piſtorii* Anatomiam Lutheri

(3.) Tom. 3 Jen. germ. f. 376. b. 378. a N f 337 b. 338. b. Tom. 2. Witt. germ fol. 121 b 123. b Tom 3. Alt. f. 692. a, 693. b In dem Buch: Daß diſe Wort Chriſti (Das iſt mein Leib) noch feſt ſtehen/ wider die Schwärm Geiſter.

ri auf/ im andern böſen Geiſt (4.) allwo er ein oder andere Muſter davon leſen kan.

Ja/ Luther hat ſich offentlich verlauten laſſen/ und geſprochen: Ich oder der Zwingel muß deß Teuffels ſeyn, da iſt kein Mittel. (5.) Diſe Wort erklärt und beſtättiget der Lutheriſche Prædicant Zachäus Faber/ (6) und ſagt. NB. entweder die Calviniſten oder Lutheraner werden verdammt.

Mein! wie wäre es / liebe Uncatholſche/ wann ihr beyderſeits den Himmel verfehlten/ und miteinander der Höllen zuwanderten? ſintemahlen keiner auß euren Glaubens-Weegen zum Himmel/ſondern zur Verdammnuß führet; einmahl für allemahl ſage ich/ habs auch auß der Bibel unumbſtößlich / im zweyten Theil diſes Buchs am zweyten und dritten Capitul erwiſen/ daß eure Religion falſch und verdammlich ſeynd/ und daß deroſelben Stüffter/ Lutherus/ Zwinglius/ Calvinus ꝛc. eigentliche Ketzer geweſen/ und wofern ihr annoch Lebende euch nicht von diſer Ertz-Ketzer widerſinnigen Lehr (davon keine um ein Haar beſſer / als die andere iſt/ wie ich im vierdten Capitel des zweyten Theil dargethan) gäntzlich abſöndert/und zu der Catholiſchen

(4) Azoarâ VI. Cap. I. pag. 163. & ſeqq.

(5) Tom 3 Jen. germ. f. 379. b. N f. 340. b Tom. 2. Witt germ. f. 124. b. Tom. 4. Alt fol. 695. a. in cod lib.

(6) In der Vorred ſeines kurtzen Beweiß/ gedruckt zu Leipzig/ Anno 1620.

ſchen Kirchen widerkehret/ ſo wirds leyder! einſtens mit euch heiſſen: *Neſcio vos*, Ich kenne euch nicht. (Matth. XXV. 12.) GOtt erbarme ſich eurer in Gnaden!

Ich kehre indeſſen wider zu Luthero welcher (7.) alſo ſchreibet: „Ich will meine Händ gewa„ſchen haben von allem Blut der Seelen / die „ſie (die Zwinglianer) mit ſolchem Gifft Chriſto „abſtehlen/ verführen/ und ermorden; NB.

In ſeiner kurtzen Bekanntnuß/ (8.) welche er Ann. 1544. gethan/ ſtehen unter andern auch folgende Wort: „Ich will diß Gezeugnuß und di„ſen Ruhm mit mir für meines lieben HErrn „und Heylands JEſu Chriſti Richter-Stuhl „bringen / daß ich die Schwärmer und Sacra„ments-Feinde Carlſtad / Zwingel / Oecolam„pad / Stenckfeld und ihre Jünger zu Zürch / „und wo ſie ſind/ NB. von gantzem Hertzen ver„dammt und gemiden habe/ nach GOttes Be„fehl: Einen Ketzer ſolt du meiden.

Wer will verlohren, und verdammt ſeyn, der mag glauben, daß diſe Geiſter die Wahrheit lehren. So vil/ und zwar genug/ auß Luthero, deſſen Tiſch-Reden im Titul

---

(7) Tom. 3. Jen. germ. f. 378. a N. f. 339. a Tom. 2. Witt. germ fol. 123. a. Tom. 3. Alſ. fol. 693. b. lib. prox. cit. contr Suermeros.

(8.) Tom 8. Jen. fol. 192. b. 198. a N. f. 174. a. 179. a Tom. 2. Witt. germ. fol. 247. b. 253. a, Tom. 8. Alt. fol. 345. a. 350 b.

tul von Schwärmern/ darinn er die Calviniſten wacker ſtrigelt / ich nicht einmahl beybringen will. Ob nun die jenige gut Lutheriſch ſeynd / welche Frieden pfeiffen/ wo doch kein Friede iſt / und mit Leuten / welche Lutherus in die Hölle verflucht / Glaubens = Bruderſchafft machen / gebe ich einem jeden Verſtändigen zu erwegen anheim.

Obangezogener Prädicant Zachäus Faber lieſet in ſeinem kurtzen Beweiß pag. 13. dem Calviniſten Schwarm den Text alſo ab: Der Calviniſten GOtt iſt nicht der wahre, und alſo unſer GOtt, ſondern ein Phantaſtiſcher Calviniſcher GOtt, ärger als der Teuffel ſelbſt; ꝛc. Liebe und vertraue der Teuffel und ſeine Mutter dem Calviniſchen überteuffliſchen GOtt, und nicht ich, noch einiger glaubiger Chriſt. Nota benè.

Ja er ſagt zu dreyen unterſchidlichen mahlen: Die Calviniſten ſind ärger, als der Teuffel ſelbſt; Die Calviniſten ſind des Teuffels Kinder und ſeine Erben; Sie ſind die ärgiſten Ketzer, ſo jemahls auf Erden geweſen ſind. ibid. pag. 34. 35.

Und widerum pag. 53. Viel hundertmahl mehr (als alle Gottloſe) ſind die Calviniſten

viniſten zu verfluchen, und ſoll alles Volck darzuſagen, Amen.

Endlich beſchlieſſet er nach vilen vorgebrachten kräfftigen Beweißthumen pag. 61. alſo: Wer derowegen die Calviniſten nicht verdammt, der iſt ſelbſt Anathema verflucht, welches gar wohl zu mercken iſt, und zu practicieren. Biß hieher Zachäus Faber, geweſener Lutheriſcher Senior zu Hohenleina in Meiſſen.

Johannes Schütz, ein bekannter Lutheriſcher Prädicant gibt in der Vorred ſeiner Fünffzig bewegenden Urſachen / warum die Calviniſten zu meiden/gedachten Ketzern diſe aufZeugnuß: „Der Sacrament-Schwarm iſt ſonder „Zweiffel die Grund-Suppe (darinn vil Ke„tzereyen zuſammen lauffen) und der letzte Zorn „des Satans / damit er wider Chriſtum und „ſeine Kirche wütet und tobet: und ſagen die „Läſterer gleichwohl unverſchämt aus NB. es ſey „ein gering Ding und nicht werth / daß man „darum zancke.

In der 38. Urſach ſpricht er: Die Schwärmer mögen ihren armen Chriſtum behalten, wir Lutheraner haben wohl einen andern Chriſtum. Und in der 48. Urſach lauts alſo: “ Die Calviniſten ha„ben eine ausgeſchämbte Stirn / ſind (nach „Art aller Ketzer) verſtockt und hartnäckicht/ und

„und verharren mit groſſem Trutz auf ihrer ge„faßten falſchen Opinion/ ja ſie werden von Tag „zu Tag ärger und halßſtärriger / fallen je län„ger je tieffer in die Läſterung wider den Sohn „GOttes/ biß ſie Chriſtum letztlich gar verläug„nen/ wie ſolches an den zweyen Sacramenti„ren zu Heydelberg / davon in der 19. Urſach „Meldung geſchehen / allzuſchröcklich außge„weiſet.

Dann der Mahometiſmus, Arianiſmus und Calviniſmns ſind Brüder und Schweſtern zuſammen, drey Hoſen eines Tuchs. So weit diſer Lutheriſche Schütz/ welcher wahrlich nicht fehl geſchoſſen.

Die zwey Sacramentirer, von denen er allhier redet/ waren beyde Prädicanten / nemblich Johannes Sylvanus/ und Adamus Neuſer/ davon der erſte / welcher anfänglich Churfürſt Friderich deß III. Informator. darnach Pfarrer zu Ladenburg ware/ des Arianiſmi halben (9) An 1572. geköpfft worden; der andere aber/ ein geweſener Prädicant zu Heydelberg/ wurde ebenfals ein Arianer/ nachmahls gar ein Türck/ ſtarb letztlich zu Conſtantinopel in Verzweifflung. Kurtze Zeit vor ſeinem End hat er dem Lutheriſchen Prädicanten Stephano Gerlach / welcher damahls zu Conſtantinopel ſich aufgehalten/ unter

(9) Vide Chriſtoph. Sandii, Bibliothecam Antitrinitariorum pag. 80. confer Stanislai Lubienietzki Hiſtoriam Reform. Polon. Lib. II. Cap. V. pag. 108.

ter andern folgende Wort zugeſchriben: Wer ſich für der Arianer Lehr hüten will, der fliehe der Calviniſchen Schwarm. (10.)

Aegidius Hunnius, ein berühmter Lutheriſcher Prädicant / thut (11.) folgendes Schuß-Gebett zu GOtt: *Æternus DEUS clementer obſignet ſuos, ne & ipſi peſtiferâ hâc ſeductionis Calvinianæ plagâ corripiantur. Dominus JEſus Sathanam ſub pedes noſtros conterat citò, & à Lue Calviniſtica clementer liberet Eccleſiam ſuam Amen.* d. i. „Der „ewige GOtt beſtättige die Seinige gnädiglich/ „damit ſie doch von der Calviniſchen Verführ„ungs-Peſtilentz nicht ergriffen werden. Der „HErr JEſus zertrette den Sathan unter un„ſere Füſſe in kurtzem / und erlöſe ſeine Kirche „gnädigſt von der Calviniſchen Seuche/ Amen.

Conradus Schlüſſelburg, ein Lutheriſcher Doctor Theologiæ, hat (12.) die Calviniſche Religion auß dero eigenen Schrifften alſo abgebildet / daß ſie billich zu verdammen / dero halßſtärrige Anhänger aber / als verzweiffelt gottloſe Ketzer aller Orths zu verfolgen / anzuſpeyen.

(10.) Conr. Schlüſſelburg Lib. 1. Theolog. Calv. Art. 2. pag. 17. Dannhauer Lib. cit. pag. 123 124. Conf. omninò Michaelis Hæberi Ægyptiacam ſervitutem lib. 3. Cap. 3. pag. 849. D. Stephani Gerlachii Tage-Buch/ oder Reiß-Beſchreibung in die Türckey f. 34. & ſeqq. 249 254 285. Die unſchuldige Nachrichten ad An. 1702. pag. 571. &c.

(11.) In ſeinem Calvino Judaizante pag. 185. 193.

(12.) In Theologia Calviniſtarum.

ſpeyen und zu verfluchen. Gleich am Anfang der Dedication läßt D. Schlüſſelburg ſich alſo wider die Calviniſten vernehmen: „Die ver-„dammte/ abſcheuliche Ketzerey/ der unglaubi-„gen fürwitzigen Sacramentirer/ der Calvi-„niſten/ friſſet nicht allein von Tag zu Tag wei-„ter umb ſich/ und vergifftet ein Königreich nach „dem andern/ ꝛc.

Item. Das iſt einmahl und gewiß-lich wahr, daß keiner, der diſer verdamm-ten Schwärmerey der Calviniſten wiſſent-lich anhänget, und halßſtärig darinnen verharret, könne ein wahrer Chriſt ſeyn, und ſeelig werden, ꝛc.

Item. „Ich will etliche Beweiſungen an-„ziehen/ aus welchen alle vernünfftige Leute ab-nehmen können/ daß die wiſſentliche Cal-viniſten und ihre Lehre nicht von GOtt ſeyen, ſondern von dem Teuffel, und da-rum, als des Teuffels Lehre, zu fliehen und zu verdammen, ꝛc.

„Offenbahr iſts/ daß die Calviniſten rechte „Lucianiſten/ Epicurer und Spötter ſeynd/ wel-„che nichts halten von GOttes Wort/ und bey „denen Warheit und Lügen gleich viel gelten ꝛc.

„Es iſt auch diß ein unverſchämte Lügen/ „wenn ſie ſchreyen und ſchreiben/ als wann ſie „nur in einem Articul mit uns ſtreitig wären/

da

da doch Welt-kündig iſt, daß ſie faſt in allen Articuln mit uns uneinig ſeynd, „und alſo weder in der Lehr / noch in den Cere„monien mit unſern Kirchen einen Conſens und „Einigkeit halten; Wie ſolches ausführlicher „in meiner Theologia aus ihren eignen Bü„chern und Worten iſt erwiſen worden. Biß hieher Conradus Schlůſſelburg nur in der erſten Vorred.

Im dritten Buch und ſechſten Articul (13.) macht er diſen Schluß und ſpricht: Derowegen wann wir wollen mit den Calviniſten uns in einen Verbund einlaſſen, und wider die Papiſten mit ihnen ſtreiten, ſo můſſen ſie zuvor mit Hertz und Mund ihre offentliche GOtts-lǻſterliche Ketzerey verdammen; „So wir wollen „diejenigen / ſo keine wahre Buſſe thun / für „unſere Brůder erkennen und annehmen / ſo werden wir unter uns ſelbſt einen Streitt anfangen; „dann es wird das An„ſehen haben / als wann wir mit denſelbigen „Ketzern / ſo da nicht haben ihre Irrthum wi„derruffen / unter dem Hůtlein ſpielen / und „unter einer Decken ligen = = und können „uns die Papiſten billich und mit Warheit be„ſchuldigen und anklagen / daß wir unbeſtändi-

(13.) Pag. 120. 121.

„ge/ wetterwendiſch und wanckelmüthige/ dar„zu friedhäſsige/ zanckſüchtige Leuthe ſeyn. Soweit Schlüſſelburgius. Ob nun das gantze Calviniſtenthum ſich auf einmahl werde zur Lutheriſchen Bekehrung ſchicken/ und ſeine Gottsläſterliche Ketzereyen dem Schwäbiſchen Pfaffen zu Tübingen beichten / offentlich mit Feder / Mund und Hertzen widerruffen/ und eine wahre Buſſe darfür thun / wird die Zeit lehren.

„*Falſi Fratres ſunt omnium peſſimi* &c. Diſ„falſche Brüder ſeynd die allerärgſte / ſolche „waren vor Zeiten Judas / Demades / Alexan„der ꝛc. welche auf eine wunderbahre Weiſs zu „gleich kalt und warm Waſſer wiſſen auſszugieſ„ſen oder auſs einem Mund kalt und warm zu „blaſen. Solche Brüderlein ſeynd heut zu Tag „die heimliche Sacramentierer / welche ſich vor „der Gemeine und Schwachglaubigen gut Lu„theriſch anſtellen/ wo ſie aber Lufft können ha„ben / predigen ſie deſs Zwingel / Occolam„pads und Calvini gottloſe Lehren offentlich „ohne Scham; oder / wann das nicht ange„hen will/ richten ſie liſtige / und mit Betrug „verblümte Bündnuſſen mit den Calviniſten „auf. Alſo redet der Ungariſche Prädicant Severinus Sculteti. (14.) Ja er verflucht der Calviniſten angebottene falſche Bruderſchafft / mit diſen Worten:

Sit

(14.) In Admonitione de irreconciliabili Calviniſtarum in Eccleſiam (Lutheranam) odio pag. m. 4. & 6.

Sit maledictus Amor: Pax & Concordia ſacra,
Quæ violet verbi dogmata ſancta DEI.

Vermaledeyt ſey Lieb/ Fried und Einigkeit/
Wordurch die Göttlich' Lehr nur Schand und
Schaden leydt!

Philippus Nicolai/ ein Ertz-Lutheriſcher Janitſchar hat Anno 1597. ein Buch unter dem Titul: Kurtzer Bericht von der Calviniſten GOtt und ihrer Religion/ laſſen außgehen/ darinn erweißt er/ daß der Calviniſten Gott der Teuffel ſey/ ihre Lehr aber teuffliſch; wer darmit nicht zufriden iſt/ der leſe die Schutz-Schrifft/ welche er darfür geſchriben/ und alſo tituliret: Spiegel des böſen Geiſts in der Calviniſchen Religion. Ich will indeſſen aus ſeinem kurtzen Bericht nur ein oder andere Blümlein ſammlen/ daran die Lutheraner und Calviniſten genug zu riechen werden haben.

Auf die 13. Frage/ welche P. Nicolai thut/ von der Geſtalt deß Calviniſchen Herrgotts/ lautet die Antwort alſo: „Der Calviniſche Gott ſiehet auß/ wie ein Brüll-Ochs; „dann gleichwie ein Wucher-Stier oder Brüll-„Ochs für keinen Hurer oder Ehebrecher mag „gehalten werden/ wann er ſchon auf alle Küh „ſpringt/ alſo will der Calviniſten Gott und „Brüll-Geiſt Engel-rein und heilig ſeyn/ „wann er ſchon die verruchte Buben und ver-„lohrne Höllen-Riegel zu allerley Sünde/ „Schande und Laſter nach ſeinem Muthwil-„len reitzet/ locket/ und treibet. Alſo ſchreibt

„diſes Ochſen = Gotts erſt = gebohrne Creatur
„und Apoſtel der Zürchiſche S. Hulderich
„(Zwingel) in ſeinem Büchlein *de Providentia*
„*Cap.* 5

In der Antwort auf die 35 Frag heißt alſo: Aus diſen Zeugnuſſen der Widerſacher iſt gnugſam offenbar, daß der Calviniſche Herrgott ein leichtfertiger, gäiler, unkeuſcher, verſchlagen, argliſtiger, betrüglicher und Blut = durſtiger Moloch, (das iſt der leydige Teuffel) seyn muß ꝛc.

37. Frag: Halteſt du es dann gäntzlich dafür
„daß die Calviniſten an ſtatt des lebendigen
„warhafftigen GOttes, den leydigen Teuffel
„ehren und anruffen?

Antwort: Daß bekenne ich von Grund meines Hertzens und ſage es für eine gewiſſe Wahrheit, „will mich derowegen dem
„Herrn Luthero nicht im geringſten widerſetzen,
„ſondern nehme es für ein gewiſſes Zeugnuß an,
„was er von diſen Rotten = Geiſtern in ſeiner
„kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl (15.)
„ſchreibt, nemblich: Daß ſie eingeteuffelte, durchteuffelte und überteuffelte Hertzen haben.

Diſes erweiſet er in der 38. Antwort mit einer

(15.) Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. 176. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 250. a. Tom. 8. Alt. fol. 347. b.

einer unauflößlichen Schluß-Rede / fragt darnach in der 39. Frag: „Wo der Calviniſche „Herrgott eigentlich hin gehöre? die Antwort „iſt diſe: Gen Calecut in Indien / dann daſelbſt wird der Teuffel von den Heydniſchen „Volck offentlich an GOttes Statt geehret „und angeruffen.

40. Frag: „Was hat er für einen Himmel? „Antwort: Er hat einen Himmel / da die ab„göttiſche / ungetauffte und unglaubige Heyden / „als Hercules / Theſeus / Socrates / Ariſtides / „Antigonus / Numa / Camillus / Catones / „Scipiones und dergleichen hingefahren ſind. Alſo ſchreibet Zwinglius in Chriſtianæ Fidei Expoſitione.

42. Frag: „Verlangt dich auch nach diſem Herrgott? Antwort: † Geſeegne mich GOTT Vatter, GOTT Sohn, GOTT Heiliger Geiſt, die Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit, und wolle mich und alle fromme rechtglaubige Gottſeelige Hertzen, das bittere Leyden JESU Chriſti, deß eingebohrnen Sohns GOttes, in Gnad und Barmhertzigkeit ſtärcken, ſchützen und behüten, daß diſer hölliſche Brüllochs, der alte böſe Feind und verfluchte Leviathan, welchen die bezauberte Calviniſten für ihren

GOtt ehren, anbetten und anruffen, ja kein Part noch Theil an uns haben möge. Und ſo vil ſey geſagt in geliebter Kürtze aus diſem. Wer mehr von ihm wiſſen will / der leſe ſeine Schrifften / ſonderlich aber nachfolgende: *Fundamentum Calvinianæ ſectæ eum veteribus Arianis & Neſtorianis communium detectio.* Hamb. An. 1609. in 8. Item / den Schaaf-Peltz deß Calviniſchen Läſter-Teuffels. Franckfurt. An. 1605. im 8. ꝛc.

Leonardus Hutterus / ein fürnehmer Lutheriſcher Profeſſor zu Wittenberg hatte auch mit den Calviniſten zu ſchaffen / gibt ihnen derohalben das gewöhnliche Zeugnuß (16.) und ſagt: Zwinglianer ſind Ketzer und abtrinnige Leuthe, laſſen ſich durch GOttes Wort weder weiſen noch lencken. Diſer widerholt er noch einmahl (17.) mit gleichlautenden Worten.

Im Jahr Chriſti 1585. hat Jacobus Gottfried / Lutheriſcher Prediger zu Braunſchweig / die gründliche und wahre Hiſtoriam von der Augſpurgiſchen Confeßion wider den Calviniſten Ambroſium Wolff zu Leipzig in Lateiniſcher Sprache herauß geben; Was nun er und andere damahls lebende Lutheraner für eine Brüderliche Meynung von denen Calviniſten

---

(16.) In Calviniſta Aulico-Politico priori pag. 33.
(17.) Part. 2. pag. 210.

ſten hatten / erhellet auß dem Beſchluß ſeines obgemeldten Buchs / welcher pag. 683. alſo lautet: DEO SOLI GLORIA, Diabolo, & Squamis ipſius Sacramentariis, Zvvinglianis & Calvinianis, præſertim Dogmatiſtis mendaciorum Architectis, perpetua ignominia & confuſio, AMEN. Das iſt: GOTT allein die Ehr! dem Teuffel aber und ſeinen Schuppen / denen Sacraments-Schwärmern / Zwinglianeren / und Calviniſten / ſonderlich denen Lehrern und Lügen-Schmiden ſeye ewige Schmach und Verwirrung / Amen!

Die Würtenberiſche Prädicanten / Jacob Heerbrand / Rector Univerſit. Tübing. Jacob Andreä Cancellarius; Doct. Theodor. Schnepff, D. Eberh. Bidembach, D. Joh. Brentz, D. Steph. Gerlach, D. Lucas Oſiander, und andere / gaben An. 1582. zu Tübingen eine Widerlegung der vermeynten Antwort der Prediger zu Premen herauß / darinn ſie zum Beſchluß pag. 171. die Calviniſche Lehr für eine läſterliche / irrige / ketzeriſche / verdammte Lehr offentlich halten / und außruffen. Anno 1608. kam daſelbſt durch obgemeldte Lutheriſche Theologen das Examen über den Heydelbergiſchen außführlichen Bericht der Calviniſten zum Vorſchein. Lieber GOTT! wie werden den Calviniſten darinn greuliche Ketzereyen unter die Naſen gerieben! An dem 689. Blat ſtehen unter andern auch diſe Wort: „Deß ſeynd wir Chriſtlich / ſicher / und gewiß /

„daß welcher gewiſſenhafftige Chriſt / den Cal=
„viniſchen Glauben wie er im Grunde ſich haltet /
„kennen lernet / der wird nimmermehr Calviniſch
„ſeyn bleiben oder werden.

Anno 1609. wollten ſich die Heydelberger in ihrem kurtzen Anhang weiß brennen / aber da gieng das Wetter erſt recht an in der Continuation des Examinis; in der Promotion des Examinis An. 1610. Drauff kam die Schluß=Red Anno 1611. der Triumph An. 1614. die Sieg= und Triumphs=Zeichen Anno 1617. heraus / in welchen Schrifften die Calviniſche Ertz=Ketzerey aufs genaueſte anatomirt und beſchriben worden / bey welchem Gehetz die Calviniſten gleichwohl nit müßig gangen; Nun ſage doch ein Chriſtliches Hertz / ſprechen die Tübinger des Pfaffen Vorfahrer (18.) Wie iſt möglich / daß man in diſe Gedancken komme: Es ſeye nur umb etliche wenige Neben=Fragen zu thun, an welchen nichts hohes gelegen.

Alſo redeten die alte Prädicanten / die Junge aber / welche aus dem vilen Gezänck endlich ſo klug und gelehrt worden / daß ſie *collatis utriusque Partis principiis, & argumentis probè ponderatis*, wohl geſehen und mit Händen gegriffen / daß das Lutherthum auf keinem feſteren Grund ſitze / als das Calviniſtenthum / und das die Calviniſten / qui erraſſe videri nolunt, ihr Traum=Ge=

(18.) In dem Examen fol. 172.

Gedicht und Hirn-Geſpünſt mit eben ſo Evangeliſchen Farben verdünchlen können / als die Lutheraner ihre „ ſchwartze Mitternacht-Lehr „ und ubiquitiſtiſches Flatter-Gedicht; “ da / ſage ich / ſie diſes geſehen / und noch / gehen ihnen die Augen auf / daß ſie nunmehro / weil der Sach anderſt nicht zu helffen / drauf ſtudieren / wie ſie des Zwingels Anmahner und Luthers Lehrmeiſter (intelligenti pauca) vereinbahren den ärgerlichen Katzen-Krieg ſtillen / ihre rauhe uneinige Ketzereyen und unverdäuliche Religions-Brocken in ander ſchmeltzen mögen; und kommt demnach drauf an / was der gelehrte Jacobus Thomaſius, (10.) von diſen Tünchen geſchriben: *Eo Sæculo vivimus*, inquit, *quo multi parturiunt Lutheri cum Calvino, hoc eſt Veritatis cum Mendacio ſyncretiſmum* d. i. „ Wir leben zu „ einer ſolchen Zeit / da vile drauf ausgehen / „ wie ſie zwiſchen Luthero und Calvino / das „ iſt / zwiſchen der Wahrheit und Lügen mögen „ einen Stillſtand und Friden ſtifften / wobey „ man GOtt alſo dienet / daß doch der Teuf„ fel nicht darüber klagen kan. Dann Syncretiſmus heißt auf gut Teutſch ſo viel / wie Dannhauerus redet (20.) als mit-lügen , mit-

heuck-

(19.) In præf. ſub Auſpicia diſput pag. 416 de Sectarum conciliationibus. edit. Lipſiæ 1681.

(20.) Conc. cit. pag. 386 confer. Ad. Rechenbergeri Append. tripart. Part 3. Cap. X. §. 11. & ſeqq. ex noſtris ad de R. P. Krauſ. S. J. libellum, cui Titulus: Der allein ſeelig-machende Chriſtlich Catholiſche Glaube. Capt VII. pag. 45.

heuchlen / mit-heulen / mit-laichen. Wider uns Catholiſche iſt würcklich von Anfang der Deformation ein ſolcher Syncretiſmus und Judas-Friden zwiſchen ihnen aufs genaueſt beobachtet worden / da ſie wider uns einſtimmig mit und zuſammen gelogen / mit- und zuſammen geheulet / mit- und zuſammen gelacht / ihren Irrthum aber beyderſeits aufs gleißneriſchſte verſchmiert / und dem einfältigen Volck verkaufft / nach Art der heuchleriſchen falſchen Propheten / welche unter dem Schaaf-Peltz ihre grimmige Wolffs-Tücke meiſterlich verbergen können; ob aber in der Lehr zwiſchen beyden Secten eine aufrichtige Vereinigung zu hoffen ſeye / haben berühmte Lutheriſche Theologi (der Pfaff mag jetzt ſchwätzen / was er um ſchändlichen Gewinns willen Tit. 1. v. 11. erdencken kan) ſchon längſt für unmöglich gehalten und erwieſen; Ein und andere hievon außgeſprengte Schrifften will ich kürtzlich anzeigen.

M. Alberti Graueri Bellum Joannis Calvini & JESU Chriſti. Magdeb. 1605. *Ejusdem* Abſurda Abſurdorum, Abſurdiſſima Calviniſtica Abſurda, ib. 1606.

M. Wilhelmi Holdeti Cuculus Calviniſticus, ſive de gratitudine & modeſtia Calviniana. Tubingæ. 1585. *Ejusdem* Calvinianus Candor. ibid. An. 1582.

M. Ant. Probi Oratio de officio Miniſtrorum, maximè in taxandis & refutandis blaſphemiis & Erroribus Calviniſtarum. Jenæ. 1591.

Zach.

Zachariæ Rivandri Lupus excoriatus: complectitur hic Liber naturas & proprietates Luporum Calviniſtarum. 1582.

D. *Balthaſaris Meiſneri* Diſputatio: An Lutherani & Calviniſtæ in Fundamento Fidei conſentiant? Wittenb. 1612.

D. *Petri Haberkornii* Tractatus de Erroribus Calviniſtarum Fundamentalibus, Syncretiſtis oppoſitus. Gieſſæ. 1668.

D. *Joannis Hülſemanni* Calviniſmus irreconciliabilis. Witteb. 1644.

D. *Conradi Dannhaueri* Salve Reformatum & Reſolve Lutheranum. Argentoruti 1658. *Ejusd.* Hodomaria Spiritûs Calviniani. ib. 1653.

Lutherus Calvino oppoſitus; oder nutzlicher Unterricht von den fürnehmſten Streitten der Lutheraner und Calviniſten. Magdeb. 1605.

Calviniſcher Bettlers-Manttel. In diſer Schrifft wird erwiſen/ wie meiſterlich die Calviniſten ihre Irrthum und Schalck-Tücke vermäntlen können. Franckf. 1598.

Calviniſche Artickel/ damit ein Chriſt/ der im Calviniſchen Glauben abſterben will/ ſich in ſeinem Todt-Beth tröſten ſoll. 1590.

Calviniſtarum Prognoſticon; oder augenſcheinliche Proben/ wie die Calviniſten in neun und neuntzig Puncten mit den Arianern; in zwölff Puncten mit den Juden; und in zwey und sechtzig Puncten mit den Türcken/ Capernaiten/ Sadduceern und Neſtorianer übereinſtimmen. Leipzig 1577.

M. Jo-

M. Joſephi Agricolä Calviniſche Schatz-Kammer. Franckf.

D. Eraſmi Alberi verkehrte Lehr der Carlſtader Neubrandenb. 1594.

D. Matthiä Hoens Hand-Büchlein von 17. Haupt-Articulen. Leipzig 1614. *Ejusdem* Triumphus Calviniſticus. ib. 1615. &c.

D. Juſti Feurborns gründliche Außführung der Caſſeliſchen Schrifften / darinnen erwieſen wird / daß die Lutheraner und Calviniſten im Fundament des Chriſtenthums einander zuwider. Gieſſen 1637.

Der Wittenbergiſchen Theologen Beweiß / daß Calviniſche Irrthümer der Seeligkeit nachtheilig. Witteub. 1664.

D. Samuel Hubers drey Figuren / welche anzeigen / wie die Calviniſche Lehr zu Chriſt-Verlaugnung und endlichen Verzweifflung angericht ſey. Wittenb. 1593.

D. Joh. Matthäi Warnung vor dem Gifft der Calviniſten Sacraments-Schwärmerey. Roſtock. 1590.

D Georg Nigrini Heßiſchen Superintendentens Anti-Calviniſmus, d. i. Gründliche Entdeckung des gantzen Calviniſchen Glaubens. Franckf. 1595.

D. Balthaſ. Meiſners I. und II. Prob der Calviniſchen Religion. Wittenb. 1620.

D. Joh. Olearii Verzeichnuß mehr dann 200. Calviniſcher Irrthum. Hall. 1598.

M. Joh.

M. Joh. Prätorii Calviniſch Gaſt-Hauß zur Narren-Kapp. Franckf. 1598.

M. Joh. Modeſtini Beweiß aus heiliger Schrifft/ daß die Sacramentirer/ Zwinglianer und Calviniſten nicht Chriſten ſind/ ſondern getauffte Juden und Mahumetiſten. Jena 1586.

M. Chriſtoph Jordani treuhertzige Warnung für Calviniſcher Bruderſchafft Wittenb. 1607.

D. Caſp. Meliſandri Gebett der Chriſtlichen Kirchen wider die Zwingliſch- und Calviniſche Sacraments-Schwärmerey. Regenſpurg. 1592.

Cyriaci Wigandi Neu-Chriſtlich Lied allen Einfältigen zur Warnung/ für dem Schwarm der Sacramentirer ſich zu hüten / geſtellet. Mühlhauſen. 1602.

Anno 1602. lieſſen die Lutheraner durch offentlichen Druck eine Auslegung wider die Calviniſten nach dem andern Pſalm auslegen/ woraus ich nur ein oder andern Vers anziehen will; der Anfang lautet alſo:

Warum toben die Calviniſten und die Sacramentirer reden ſo läſterlich.

Die Zerbſter im Lande lehnen ſich auf / und die Calviniſche Herren rathſchlagen mit einander wider die Lutheraner und ihre Geſalbten. (riſum teneatis amici.)

Ihr Lutheraner ſeyd meine Söhne / die Calviniſten hab ich nicht gezeuget:

Heiſchet von mir / ſo will ich euch die Zwing-

Zwinglianer zum Erbe geben/ und alle Calviniſten zum Eigenthum

Ihr ſollet ſie mit einem eiſern Scepter zerſchlagen; wie Zwingler ſolt ihr ſie erſchröcken.

Dienet den Lutheranern mit Furcht / und weinet mit Zittern

Küſſet die Lutheraner / daß ſie nicht zürnen/ und ihr umkommet auf dem Landtag;

Dann ihr Zorn wird bald anbrennen ꝛc. das übrige findet der begierige Leſer in des Lutheriſchen Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hiſtoria. (21.)

Da ſieheſt du nun / Chriſtlicher Leſer / wie entſetzlich die Lutheraner ihre Calviniſche Stieff-Brüder in ihren Schrifften durchgehechlet; Bevor ich nun zu den Calviniſten ſchreite / will ich noch ein und andere ſchöne Früchten/ ſo hierauß erwachſen/ anziehen:

Im Jahr 1593. den 19. May entſtunde aus Anſtifftung Samuel Hubers, eines Lutheriſchen Prädicantens wider die Calviniſten in Leipzig ein grauſames Sturm-Wetter / wordurch deß Calviniſchen Burgers Adolph Weinhauſens Wohnung in Grund ruiniret worden; alles machten ſie Preyß; den Wein im Keller haben ſie/ in Manglung Trünck-Geſchirres / einander aus den Hüten und Schuhen zugeſoffen; ſo gar die kleine Buben ſeynd / nach Zeugnuß eines Lutheriſchen Scribentens / wie die junge Teuffel mit

(21.) Part. IV. Sect. II. Num. LXV. fol. 464.

mit Geſchrey darauf zugelauffen / und ſich durch nichts abſchröcken laſſen ; Und iſt unglaublich denen / ſo es nicht ſelbſt mit Augen geſehen / was für Frevel und Muthwillen allda begangen worden. Dann ſie machten einander Muth / durch einen angeſchlagenen Zettul / worauf diſe Wort geſtanden : „Wer ein recht Lutheriſch „Hertz hätte / ſolte Weinhauſens des Calvini„ſten Hauß ſtürmen helffen / und welche Bürger „recht Lutheriſch wären / ſolten ihnen kein Wi„derſtand thun.“ Ausführlichen Bericht hievon geben nachgeſetzte Schrifften : Joh Häslei eines Calviniſten kurtze Beſchreibung deß den 19. May in Leipzig erhobenen Tumult / gedruckt Ann. 1594. und jene Schrifft eines Lutheriſchen Anonymi , ſo Anno 1593. unter dem Titul: Wahrhafftiger und erſchröcklicher Aufruhr zu Leigzig ꝛc. heraus kommen.

Anno 1605. giengs zu Marburg nicht viel beſſer her / dann den 6. Auguſti erhub ſich ein hefftiger Tumult wider die Calviniſche Worts-Knecht / welche Willens geweſen die überblibene Bilder aus denen Kirchen zu muſtern / ſo aber die Lutheraner nicht erwartet / ſondern in die Kirche häuffig eingetrungen / Valentin Schoner , den Calviniſchen Superintendenten von Ziegenheim in der Predig geſtöhrt / mit lautem Geſchrey : Hör auf , du Pfaff ! werfft den Schelmen mit Cantzel und allem herunter. Welches auch geſchehen : Die andere Can-

zeldiener/ welche auf einer Vorbühn oder Lett-ner ſtunden/ wurden nicht beſſer bewillkommet/ dann einige trungen hinein/ die andere rieſſen hinauf: Werfft uns die Schelmen her-unter; Schlage todt, Schlage todt! Einer davon Namens Daniel Cellarius ent-rann glücklich diſem Tantz/ ward aber von ei-nem Weib/ welches ihn eingeholt/ mit dem Waſch-Blaul braff abgeklopfft; (er wird zweiffels-ohn darzu prädeſtinirt geweſen ſeyn.) Und obwohlen keiner das Leben drüber einge-büſſet/ unerachtet es an Stöſſen/ Schlägen/ Maultaſchen/ Naſenſtübern/ und ſatten Ohr-Feigen gar nicht gefehlt/ ſo rieffen dannoch die Calviniſten diſe ihre Worts-Diener für arme Martyrer aus. Mehrers davon iſt zu finden in dem Hiſtoriſchen Bericht der Marburgi-ſchen Kirchen-Händel, gedruckt zu Marpurg, Anno 1605.

Die Lutheriſche Poeten ſchlieſſen bey diſer Comödi auch nicht/ſondern hohlhippten die Cal-viniſche Prädicanten aus/ daß es eine Schand iſt: Unter andern ließ einer An. 1607. ein Tra-ctätel/ deſſen Titul: *Ilias malorum* hoc eſt: *Legen-da Calviniſtarum inferioris Haſſiæ* außgehen/in wel-chem die ſauberte Wort (daß ich der Buben-Stücken geſchweige/ deren er die Calviniſche Prädicanten beſchuldiget) enthalten: Exem-plô unicô res patebit. Sect. XII. ſequens extat inſcriptio cum annexo carmine;

De cauſa Translationis *Weisbroti* ad aliam Parochiam, Vinarienſem.

Cum ſocero nequiit Weisbrotus vivere concors,
Communi vixit quamdiu in officio.
Cauſam quæris? Erat Vaccarum ſtercora propter,
Quæ bene partiri non potuere ſimul.
Pertica diſtinxit ſtabulum, ſed perfida vacca
Diſcrimen ſemper, quando cacat, volat.
Hinc rixæ, hinc lites, hinc maxima jurgia ſurgunt,
Ille ſuum ſtercus dicit, & iſte ſuum.
Arripit hic Palam, & vaccæ ſua ſtercora reddit,
Rursùm alter repetit de bove ſtercus idem.
Ecquid opus toties rixari ſtercora propter?
Qui prior, ille prior ſtercora lapſa voret.
Ecquit opus binos rixari ſtercore de uno,
Quod tamen unius lambere lingua queat?

Pulchra Leckeria.

Ad Reverendum Dominum noſtrum *Weisbrot*, Paſtorem nunc Vinarienſem, oſcula vaccæ podicis, loco ſalutis.

Weisbrot, tu propriæ quæ ſunt è podice vaccæ
Magno delectu ſtercora *lapſa*, *notas.*
Hæc Ars delectûs *certè non vana putanda eſt:*
Nam vis magna tuo *huic ſtercori* in- eſſe ſolet.
Herbas difficiles lectu mihi Mars *facit: herbas*
Continet hoc omnes ſtercus, id ergò vora.
Is, cui hydra hæc *virus ſuffudit, bos tua ſtercus.*
(*Hæc* tibi lex *hæc* Ars) *quod cacat, omne voret.*

Ey/ wie Evangeliſch heißt das ſeine Widerſacher abfertigen! pfuy der Schand! es iſt

zwar diſem Poeten nicht zu verüblen / dann er ſchlägt nicht auß der Art; Luther war in diſer weichen Höflichkeit ein Meiſter über alle Meiſter / und gleichſam Profeſſor Publicus & Ordinarius Facultatis Stercorilogicæ, wie Piſtorius vorlängſt erwiſen. (22.)

Stercoreus Luther hinc benè dicitur eſſe Propheta,
Qualia verba viri, talis & ipſe vir eſt.

Drum alle / die den Luther recht wohl kennen /
Pflegen ihn einen Dreck-Prophet zu nennen /
Dann wie der Mann iſt / zeigt er in den Worten
an allen Orten.

Von andern Thätlichkeiten der Herrn Lutheraner wider die Herren Calviniſten will ich dermahlen / geliebter Kürtze halber ſchweigen / zumahlen da ſolche nach Genüge in ihren eigenen Schrifften beyderſeits verzeichnet ſind / und zum Beſchluß nur anziehen das bekannte Lutheriſche Sprichwort, deſſen Urheber (23.) M. Jacobus Orth geweſen. Der Innhalt iſt diſer:

Ein Calviniſt, ein böſer Chriſt,
Und wer da iſt ein Calviniſt,
Vil ärger iſt, dann ein Papiſt.

AUdiatur & altera pars: Man vernehme nun auch kürtzlich der Zwinglianer und Calviniſten

(22.) In Anat. Lutheri Spiritu III. Azorâ 3. pag 19. & ſeqq. Confer. Fl. Ræmundum de ortu Hæreſum Lib. I. Cap. XI. num. 6.

(23.) Teſte Schlüſſelburgio in Theol. Calviniſtarum.

ſten Meynung von Luthero / den Lutheriſchen / ihrem GOtt und Lehre:

Ulrich Zwingel ſcheuete ſich nicht an Lutherum zu ſchreiben / und denſelben als einen Ertz-Ketzer zu verfluchen / ſeine Wort lauten alſo: Wir thun dir nicht unrecht, wann wir dich einen Verführer und Chriſti Verläugner, der ärger iſt, als der alte Ketzer Marcion geweſen, ſchelten nnd verdammen.

Und in ſeiner Antwort auf Lutheri Bekanntnuß ſpricht er: „Luther unterſtehet ſich halß-„ſtäriger Weiſe aus lauterm Frevel und Boß-„heit ſeine Meynung / ſo er einmahl gefaſſet / zu „verfechten / und fraget nicht vil darnach / was „er von einer jeden Sache / es ſeye gleich was es „wolle / rede;„ bekümmert ſich auch gar wenig drum, ob er gleich wider ſich ſelbſt, oder auch wider GOttes Wort etwas herfür bringet. Bißher Zwingel / deſſen Worte wahr ſeynd / und wahr bleiben / wann auch alles andere / ſo er jemahls wider Lutherum geſchriben / unwahr wäre.

Indeſſen mercke, Catholiſcher Leſer / diſes iſt die ſchöne Einigkeit diſer neuen falſch genannten Chriſtus-Apoſtlen / welche ſo groſſe Aergernuß und Trennung wider unſere Römiſche Lehr angerichtet haben. (Rom. XVI. 17.) Meide ſie nach GOttes Wort / als Ketzer / die durch

ihr eigen Urtheil verdammt ſind. (Tit. III. 11.) Wie wir dann oben/ und jetzt hier geſehen/ was maſſen Lutherus den Zwingel/ und Zwingel den Luther/ nemblich einer den andern/ verurtheilt und verdammt habe.

Johannes Calvinus in der anderen Vermahnung an Weſtphalum ſagt außdrucklich: Daß D. Luther ſeye ein unbeſtändiger, leichtfertiger Mann geweſen, der da ſeinen eigenen Affecten und böſen Zuneigungen allzuſehr gefolget. Calvinus der Reformirte Apoſtel hat wahrlich dem Eißlebiſchen Propheten Luthero hierinn umb kein Haar unrecht gethan; Wer nur ein wenig in Lutheri Schrifften beleſen/ und ohne Partheylichkeit reden will/ muß geſtehen/ daß Luther ein muthwilliger frecher Geſell und leichtfertiger Wetterhahn geweſen ſeye.

Einige Exempel und Klagen hievon find in gegenwärtigem Buch zu finden.

Es hat zwar Calvinus den Luther unterweilen gelobt/ allein ihm gienge es nicht von Hertzen; dahero hält der Lutheriſche Prädicant Conrad. Schlüſſelburg die Lob-Reden/ welche Calvinus Luthero geben/ für ein Judas-Kuß/ und Juden-Gruß/ ja für ein bittere höhniſche/ teuffliſche Spott-Rede. (42.) Alſo ſtehts/ alſo gehts/ Frarum quoque gratia rara eſt.

Theo-

(42.) Lib. 2. Theol. Calviniſtarum Art. XII. pag. 22.

Theodorus Beza, Calvini General-Adjutant/ ſagt: (25.) Daß man Lutheri Lehr nicht dörffte glauben, weil er in ſeinen Schrifften ihm ſelber zuwider ſey. Auch diſes iſt wahr/ Luther war ein ketzeriſcher Wetterhahn/ wie ſolches der Nürnbergiſche Sündicus/ Ambroſius Wolffius, (alias Chriſtopff Hardeſianus) in ſeiner Schrifft/ ſo er wider das Concordi-Buch an Tag geben/ (26.) der Länge nach dargethan/ daß ich unſerer Scribenten geſchweige.

Ferners ſchreibet Beza wider die Jeniſchen Theologen pag. 34. „Daß er aus Grund ſeines „Hertzens diejenigen, ſo es mit dem Brentio/ „das iſt/ mit dem Luther halten, verfluche und „verdamme/ als welche durch ihre Lehr einen „ſonderlichen GOtt erdichten/ und greuliche „Abgötterey ſtifften/ wodurch das Chriſtenthum „von den Türcken verſpottet und verläſtert werde. Mit diſen Worten, ſagt D. Schlüſſelburg/ Verflucht uns Beza, als gottloſe Ketzer. (27.)

Joh. Sigm. Churfürſt von Brandenburg meldet in ſeinem Reformations-Werck pag. 34. Daß Lutherus den Gebrechen an ſich gehabt, daß er dißfals nicht zu wei-

(25) Lib. contra Pappum p. 146.
(26.) Pag. 319 & ſeqq.
(27.) Lib. 5. Theol. Calviniſt. Art. VIII. pag. 160.

chen gewuſt, ob im gleich auch etwas deutlich und klar vor Augen geſtellt worden. Das iſt auch der Catholiſchen Klag/ wir nennens aber nicht ſchlechter Dings ein Gebrechen/ ſondern einen muthwilligen Eigenſinn/ ketzeriſche Hoffart und frevelhaffte Widerſtrebung der erkannten Wahrheit/ mit welcher alle Formal-Ketzer behafftet; ja/ ſie geſtehen und reden ſelbſt hievon/ wie Caiphas/ unwiſſend die Wahrheit t wann ſie im Kirchen-Geſang: Gib Fried zu unſer Zeit, ſingen.

Dein Wort haſt uns gebotten an,
  Dem wir all widerſtreben,
Dann wir zum Theil, diß unſer Heyl
  Mit frevlem Gwalt austreiben.

Höchſt-gedachten Chur-Fürſtens Herr Bruder/ Marggraf Johann Georg hält den Lutheriſchen in Nächſt-angezogenem Reformations-Werck (28.) diſe Text für: „Ihr „wollet die Leuthe überreden/ ihr habt GOttes „Wort vor euch/ welches ihr aber niemand/ der „die Augen recht aufthut/ überreden werdet. „Das iſt eine Petitio Principii, (oder Sophiſti„ſcher Betrug/) dann ihr ſoltet vor beweiſen/ „daß ihr GOttes Wort und deſſen rechten Verſtand vor euch hättet, „dann GOttes Wort „übel verſtanden/ iſt nicht GOttes Wort.

Ihr

(28.) pag. 120. und 146.

„Jhr braucht / eurer Art nach / eine verge-„bene petitionem Principii, dann es iſt der „Streit noch anjetzo zwiſchen uns diſer: Ob die Lehr, ſo ihr Lutheriſch nennet, eben die Lehr ſey, davon Paulus und Johannes an gedachtem Ort reden? wir können es darvor „nicht halten / dann es iſt Notorium, und vor-„längſt beſtändig dargethan/ „ daß ihr in de-nen Puncten, darüber wir mit euch ſtreittig ſeynd, eine neue, in der Kirchen GOttes zuvor unbekannte Lehre führet, wie an andern Orthen dargethan.

Wir haben noch nicht befinden können / daß ihr eure Opiniones aus GOttes Wort mit Beſtande dargethan, oder den anderen Theil einiges Jrrthums überwiſen hättet. pag. 196. und 200.

Von der Lutheriſchen Uneinigkeit ſelbſt ſpricht er/ pag. 182. und 197. „GOtt hat es „alſo geſchickt/daß ihre Heucheley und Schande „mutuis contradictionibus, der gantzen Welt „hat müſſen offenbahr werden / welches ſie auch „nimmermehr / ſie drehen ſich auch / wie ſie „wollen / auslöſchen / noch vertuſchen können / „wie ſolches die in offenem Druck vorhandene „Schrifften bewähren / und ausführen; Noch ſoll alles Lutheriſch ſeyn, damit ja der arme gemeine Mann, unter di-

ſem anmuthigen Nahmen geblendet wer=
de.

Benedictus Thalmann, ein eyfferiger Muffti der Calviniſten, gehet kurtz hindurch/ und ſchreibt in ſeiner *Aſſertion* pag. 23. 28. Daß man ſoll die Lutheraner, als Ketzer, verdammen und mit ihrer Lehre verwerffen.

Siehe Catholiſcher Leſer! wie die Calviniſten/welche ſich Trutz den Lutheriſchen der Warheit rühmen/ ihren Evangeliſchen Stieff-Brüdern den Peltz waſchen/ aber das iſt noch nichts/ es gehet erſt recht an.

Die Lutheriſchen haben den Brauch den Calviniſchen vorzurucken/ was nur in ihrer Lehre und Glaubens-Anfänger Schrifften ungereimt und gottloß darin ſihet/dardurch ſuchen ſie den armen Leuten erkennen zu geben den Geiſt/ der aus ihnen redet/und iſt ſolches den Lutheranern nicht zu verargen/ſondern eines Theils an ihnen zu loben/ wann ſie nur vorher den Balcken aus ihren Augen thäten/ ehe ſie den Calviniſten beginnen die Splitter außzuziehen; ich will aber hiemit den Calviniſten nicht gedienet haben/ſie ſelbſt reden hievon (29.) alſo: Es finden ſich doch in D. Luthers Schrifften noch vil ungereimtere Gleichnuſſen, und gröſſere Zotten; und ſolten je billich die

(29.) In der Vorred des Unnauiſchen kurtzen Gegen-Berichts/ und darnach pag. 25.

die Lutheraner etwas gelinder mit andern in ſolchem Fall handeln, da man ſie ſelber mit ihres eigenen Meiſters Wahr ſo über-auß gleichmäßig bezahlen kan.

Solche ungereimte Ding / Zotten / Läſterwort / Ketzer-Brocken und Türcken-Greuel findet der begierige Leſer in jenem Buch / welches ein gelehrter Calviniſt aus Luther und ſeiner Helffers-Helffer Schrifften zuſammen geleſen / und Anno 1620. unter dem Titul *Breviarium Ubiquetiſticum*, ausgehen laſſen. In der Vorred ſtehet unter andern alſo: „Wie viel Lutheraner „unrecht und ſträfflich auch offtmahls ſehr grau-„ſam und abſcheulich reden / iſt in diſem Büch-„lein / als in einem Spiegel deutlich zu ſehen; „wir wolten zwar unſers Theils gerne der Au-„thoren Mängel mit ihnen laſſen vergraben „ſeyn / ja auch beſtes Fleiſſes mit helffen ent-„ſchuldigen: . . . Aber weil Gegentheil Uns „immerdar jetzt einen Spruch auß Zwinglio / „jetzt einen auß Calvino / jetzt einen aus Mar-„tyre / und ſo fort mit groſſer Bitterkeit vor-„rucket / als müſſen wir eine Noth-Wehre „thun / und Gegentheil mit gleicher Müntz be-„zahlen.„ Bißher diſer Calviniſt / welcher nach vielen / durch 50. Capitel / vorgebrachten Lutheriſchen Leichtfertigkeiten ꝛc. pag. 225. alſo beſchlieſſet: GOTT der Allmächtige behüte ja alle Chriſtliche Hertzen für den Irrthumen der Ubiquetiſten (wodurch er die Lutheriſchen ver-

verſtehet) und dergleichen um ſeines Nahmens Ehre willen/ Amen.

Was der Calviniſche GOtt für eine teuffliſche Miß-Geburt ſeye/ haben uns die Lutheriſche Prädicanten: Faber/ Schütz/ Nicolai oben der Länge nach beſchriben; nun höre auch/ was die Calviniſche Cantzel-Knecht für eine Meynung von dem Lutheriſchen Ubiquitiſten-Gott führen:

Theodorus Beza, der groſſe Calviniſche Goliath/ greifft (30.) den Lutheriſchen Herrgott alſo an: *Fictitium tuum Chriſtum omnibus deridendum proponam &c.* Das iſt: Ich will deinen erdichten Chriſtum allen zum Verſpotten vorſtellen; Dein erdichteter Chriſtus wird dich nicht mehr erhören, den der Abgott Baal ſeine Prieſter.

Georg Hanefeld/ ein eyffriger Prädicant der Calviniſchen Schwärmerey/ ſchreibet in ſeinem Weegweiſer pag. 411. den Lutheriſchen diſen Troſt-Spruch für: Die Ubiquitiſten werden ewig verlohren ſeyn/ daß ſie deß wahren und ewigen GOttes verfehlen/ und einen neuen GOtt in der Menſchheit Chriſti verehren. Pfuy! pfuy! Es iſt gewiß eine Verleumdung der wahren ewigen GOttheit/ und eine neue frembde erdichtete Gott-

(30.) Lib. contr. Heshuſium.

Goetheit/ die weder Troſt noch Leben/ ſondern den ewigen Todt und Finſternuß zeiget. Alſo diſer: Mich behüte der liebe GOtt für diſem Lutheriſch-Ubiquitiſten Ungeheur.

Brüder haben ein Erbe zu gewarten/ ſprechen die Wittenbergiſche Lutheriſche Theologi. (31.) Solten wir nun verdammt werden/ ſo müſſen unſere vermeynte Brüder/ die Calviniſten/ auch mit herhalten.

GOTT erbarm ſich eurer in Gnaden beyderſeits/ damit weder ihr noch die Calviniſten verdammt werdet/ welches doch unfehlbar geſchehen wird/ woferne ihr eure Seel/ tödtende Ketzereyen beyderſeits nicht zeitlich abſchwöret.

Bernhardus Textor ſpricht: (32.) Die Ubiquitiſten ſuchen das Leben in einem erdichteten Chriſto. Was aber diſer Lutheriſche erdichtete Chriſtus für Eigenſchafften habe/ zeiget der in Straßburg vormahl berühmte Johannes Sturmius/ alldaſiger Univerſität Rector/ in Anti-Pappis an/ wann er ſagt/ daß der Lutheriſche Herrgott ſeye ein Ubiquetiſche Abgöttin; Ein ſtinckendes Aas; Ein verflucht teuffliſch Ungeheue; Eine geduttete Mord-Hur. Runckel vergleichet denſelben einem groben Eſel/ rufft ihn auß für einen reiſſenden Wolff Seelen-Mörder/ Hirn-Götzen/ Tyrannen/ ohnmächtigen Baal/ und vermahnet alle Völcker

cker

(31.) In der Warnung an alle Lutheriſche Chriſten. pag. 51.

(32.) In Volum. Diſput. Loc. 5. Theſ. 78. pag. 118.

cker ihn zu höhnen und zu ſpotten / mit angehencktem Zuſatz / daß man ihn nicht ſo könne verhöhnen und verdammen / daß er nicht eines ärgeren werth ſeye.

Der Lutheriſche Herrgott, ſagt er ferner/ kan ſeine Liebhaber nicht verſorgen, nicht beſchützen, nicht vom Todt erretten, ſondern laſſet ſie umkommen und ins ewige Verderben reiſſen, er kan ihnen das ewige Leben nicht geben, wer ihm anhangt kan nicht ſeelig werden.

Nunmehro erkenne ich allererſt / warumb Luther im Todt = Beth ligend / die Umſtehende ermahnet für ſeinen Herrgott zu betten / (33.) dann wann er ein ſo miſerabler Tropff iſt / wie ihn die Calviniſten hier vorſtellen / ſo hat er wahrlich ſeiner Lutheriſchen Vaſallen und Diener Fürbitte wohl nöthig; die Baals Pfaffen waren hierinn noch verſtändiger als D. Luther / dann ohnerachtet der Prophet Elias / als er ſie hörte ruffen:

(33.) Des ſterbenden Lutheri Wort an die Umſtehende lauten alſo: Orate pro Domino Deo noſtro & ejus Evangelio &c. Bettet für unſern HErrn GOtt und ſein Evangelion / daß ihnen wohl gebe; Dieſes Calviniſche Schwanen-Geſang erzehlen die Lutheriſche ſelbſt / nemblich M. Mathesius in der 14. Predig von Luthero pag. 175. a N. p. 177. b. Juſtus Jonas apud Matth. Dreſſerum in Hiſtor. Lutheri pag. F. M. Bruno Quinos in der Sterb-Kunſt pag 27. M. Georg Nuber in Luthero redivivo Conc. XVIII. pag. 436.

ſen: Baal erhöre uns/ ihrer ſpottete und ſprach: Ruffet laut/ .. er iſt über Feld/ oder ſchläfft villeicht/ daß er aufwache/ lieſſen ſie ſich nichts anfechten/ ſondern rieffen immerfort und harreten auf ihres Hergotts hülffreiche Antwort/ (34.) Luther hingegen/ an ſtatt daß er Hülff solte von ſeinem GOtt hoffen/ bettet und ermahnt die Seinen für ihren Hülff-bedürfftigen/ ohnmächtigen Götzen zu betten/ dahero verüble ichs den Calviniſten hierinn gar nicht/ daß ſie dem erdichteten Lutheriſchen Chriſto/ als einem kraftloſen Abgott ſo braff gezwagt.

Daß durch die Lutheriſche Ubiquität Chriſti GOttheit müſſe drauff- und zu Trümmern gehen/ iſt ein wohl gegründete Lehr nicht nur der Catholiſchen/ ſondern auch der Calviniſten/ deren Wort ich gelegenheitlich in gegenwärtigem Buch eingebracht; will es demnach allhier bey demſelben kürtzlich bewenden laſſen.

Ich will auch hier nichts melden von dem Reformirten Geſpräch/ welches die Calviniſche Worts-Knecht unterweilen auß Evangeliſch-Brüderlicher Lieb von dem Lutheriſchen Abendmahl und Chriſto gehalten/ als daß ſie geſagt: **Es ſey ſo vil dran gelegen, als an zweyen Haaren aus einem Pferds-Schwantz; Item, daß der Lutheriſchen Beweißthum für ihr Abendmahl eben rieche,** als

(34.) 3. Reg. XVIII. 26. 27. 28.

als wann ein Eſel hindenauß Weyh-Rauch thäte; Item, daß es ſeye Excrementum Satanæ, ein Teuffelsdreck; Abominandum Idolum, quô Diabolus ſibi ipſi & aliis illudit, ein verfluchter Götz, mit deme der Teuffel ſich ſelbſt, und andere foppet; Der Lutheriſche Chriſtus ſeye ein Kleyen-Gott, ein Dreck, ein Lang-Ohr oder Eſel, ein Teuffels-Gedicht; *Cacat ne in os tibi*, fragte einſtens ein Calviniſcher Prädicant einen Lutheraner/ *quando comedis corpus ejus.* Von diſen und dergleichen Reformirt-Evangeliſchen Redens-Arten will ich ſchweigen/ dann die Lutheriſche Prädicanten haben darüber ſchon längſt ein jämmerliches Zetter Geſchrey geführt. (35.) Nur will ich euch Lutheraner erinnert haben der Worten Chriſti: Mit der Maaß ihr außmeſſet/ ſoll euch widerum eingemeſſen werden/ (Matth. VII. 2.) Dann es iſt leyder mehr/ als bekandt/ wie greulich ihr das allerheiligſte Meß-Opffer verläſtert/ ſolches aus Antrieb eures Lehrmeiſters des leidigen Teuffels/

(35.) In formula Concordiæ pag. 142. 298. Huic conferantur. Johannes Schütz in der 11ten Urſach Zachäus Faber in dem kurtzen Beweiß pag. 26. 27. 40. 42. Conrad Schlüſſelburg Lib. I. Th. Calv. art. 21. pag. 163. 164. Philippus Nicolai in dem Bericht von der Calviniſchen Religion pag. 86. 90. 169. 352, 354. M. Philipp Schloſſer in ſeiner Ehrenrettung pag. 15. 246. und andere.

fels/ (36) eine Abgötterey / Abgott Mauſim/ Drachenſchwantz und dergleichen nennet. (37.) Es iſt auch über diſes wohl bekannt euer Teuffels Geſpött/ daß ihr zu treiben pfleget/ wann wir das Hochwürdigſte Sacrament in öffentlicher Proceßion herum tragen/ mit Ehrerbietſamkeit zu denen Sterbenden begleiten/ in der Kirchen und anderſtwo darfür niderknyen / und unſern unter Brods-Geſtalt gegenwärtigen JEſum gebührend verehren und anbetten; was thut ihr meiſtentheils in Anſehung deſſen/ als (nach Art aller Ketzer/ 2. Petr. II. 3. 12. Judä. v. 10. 18.) lachen/ ſchimpffen/ höhnen und läſtern/ daß es mehrmalen kein Wunder wäre/ die Erde öffnete ſich/ und verſchlinge euch; aber der gedultige langmütige Gott läſt es zu / wirds aber zu ſeiner Zeit mit doppelter Rach nach Verdienſt wiſſen abzuſtraffen Indeſſen aber müſſet ihr wider euren Willen und Danck hören / wie eure Stieffbrüderlein die Calviniſten den Lutheriſchen GOtt hechlen/ und euer ſogenanntes Abendmahl willkomen; Dencket an die Worte Chriſti Matth. VII. und erinnert euch deſſen/

D was

---

(36) Tom. 6. jen. fol. 86. b. R. fol. 82. b. Tom 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol 86. b. Von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyhe

(37. Im zweyten Schmalkaldiſchen Articul wird die H. Meß außdrücklich ein Drachenſchwantz ꝛc. genennt / der andern Läſterungen seynd alle Lutheriſche Scartequen voll/ beſiehe allein das Würtenbergiſch Examen pag. 415. 416. Wyluí dritte Pabſt-Predig pag. 46. b. 47. a. ich geſchweige andere Scurrae.

was Iſai. XXXIII. 1. geſchriben ſtehet: „Du „Verächter meynſt du man werde dich nicht verachten? --- wann du des Verachtens ein End „gemacht haſt / wird man dich wider verachten. Verdrieſſet es euch nun / wañ die Calviniſten euer Nachtmahl (worinn doch anderſt nichts iſt / als trucken Brod und kühler Wein / dann ihr habt keine wahre Prieſter / oder zu Conſecrieren bevollmächtige Kirchendiener) aufs greulichſte durchziehen und läſtern? wie vil mehr ſoll es nicht uns / ja den lieben GOtt im Himmel verdrieſſen / daß ihr das allerheiligſte Sacrament deß Altars / worinn der wahre Leib und Blut Chriſti / auch nach Lutheri Bekanntnuß / bey uns Catholiſchen warhafftig zugegen iſt / grauſam und über-teuffliſch läſtert und ſchändet.

Daß aber Lutherus das H. Sacrament / wie es bey uns gebräuchlich / für ein wahres / rechtes Sacrament / welches man anbettē ſoll / gehalten / findeſt du unten (38.) ja die Calviniſten ſelbſt müſſen aus Trib der Warheit diſe Wort reden (39.) Wir haben erwogen, daß das Anbetten deß geſeegneten Broos --- den Papiſten nicht könne genommen werden, ſo lang die verborgene leibliche Gegenwart deß Leibs

(38.) Part. 2. C. 2. & 3.

(39.) In dem Chur Brandenburgiſchen Reformations-Werck pag. 30.

Leibs Chriſti im Sacrament des Brods gelehrt wird.

Der bekannte Reformierte Theologus Petrus Poiret, welcher unlängſt in Holland geſtorben/ hat in ſeinem *Irenico univerſali* oder gründlichen Gewiſſens-Ruh (ſo Anno 1702. zu Ambſterdam bey Theodor Boetmann gedruckt worden) pag. 12. unſerer Catholiſchen Warheit folgendes Zeugnuß geben: „Wann man nun glaubet/ daß JEſus Chriſtus im Sacrament des Al„tars gegenwärtig iſt/ und zwar durch Würckung„ deß Glaubens/ und andern erſtgemelten Urſa„chen/ warum will man dann Schwerigkeit ma„chen denſelben/ als gegenwärtig/ anzubetten?„ Es iſt wahr/ daß es die Lutheriſche nicht thun/„ ob ſie ſchon ſeine Gegenwart glauben: Aber man kan handgreifflich ſehen, daß ſie darinn ungereimbt und ungebührlich handlen. Dann ein jeder vernünfftiger Menſch wird geſtehen, daß JEſus Chriſtus da muß angebettet werden, wo er perſönlich gegenwärtig iſt.

Am 124. Blat ſpricht er alſo: Mich däucht, daß man vilmehr die Lutheraner beſchuldigen müſte, daß ſie das Sacrament nicht anbetten, da ſie doch glauben, daß JEſus Chriſtus daſelbſt gegenwärtig ſey,

als daß man die Römiſch-Catholiſche beſchuldiget, daß ſie Jhn anbetten, da ſie dieſelbe Gegenwart glauben. (40.) Sie thun was ſie ſollen, wann ſie JEſum Chriſtum daſelbſt anbetten, ſo ſie ihn daſelbſt zugegen zu ſeyn glauben, und die Lutheraner begehen zum wenigſten eine ungebührliche Unhöfflichkeit, indem ſie diſe Gegenwart für wahr halten, und in ihren Hertzen die GOttheit deß Seeligmachers anbetten, und doch ſeiner gegenwärtigen Menſchheit nicht alle Anbettung, ſo ihr gebühret, äuſſerlich beweiſen. Biß hieher der Herr Poiret, (41) und für dißmahl genug.

Jm Jahr Chriſti 1589. haben die Herren Straßburger eine Kirchen-Ordnung (welche Anno 1670. erneuert / und in vilen wichtigen Puncten geändert worden/juxta illud: *Lutheraniſmus ſemper quid novi.*) heraus gegeben / wider diſe haben die Herren Calviniſten zeitlich die Feder geſpitzet / wie zu ſehen in ihrem warhafftigen

(40.) Diß iſt eben die außdrückliche Meynung deß Calvini ſelbſt: Was iſt / ſagt er / ungereimbter / als glauben daß Er im Brod iſt / und Jhn da nicht anbetten? Und ſo JEſus Chriſtus im Brod iſt / ſo muß man Jhn unter dem Brod anbetten. Calvinus Lib. de vera particip. Corp. Chriſti in Cœna.

(14) Confer. lib. cit. pag 45.

gen Bericht von der Straßburgiſchen Verän⸗derten Kirchen⸗Ordnung gedruckt zu Zweybrü⸗cken Anno 1603. in der Vorred gemeldten Be⸗richts trumpffen ſie den Straßburgern folgendes auf: „Der jetzigen Straßburger unordentliche „Neuerung iſt nichts anders/ als ein offentlicher/ „leichtfertiger Abfall von ihrer vorigen rechten „Evangeliſchen Lehr/ zu einer neuen falſchen Opi⸗ „nion ꝛc. Sie ſtecken ſelbſt in der allergröſten und „ſchädlichſten Ketzerey/ die jemahls auf Erden ge⸗ „weſen/ oder noch künfftig entſtehen werden kön⸗ „nen. Die liebe Warheit iſt von ihren (den „Straßburgiſchen) verblendten und mit dicker „unvergänglichen Finſternuß geſchlagenen Præ⸗ „dicanten verdunckelt worden.„ So reden diſe/ ich weiß wohl/ daß D. Johann Pappus, oder beſſer zu reden/ die Straßburgiſche Prædicanten/ ſich unterſtanden den Calviniſchen Bericht zu wi⸗derlegen/ aber warlich/ ſie waren dem Werck durchgehends nicht gewachſen; Conferatur Tractatus uterque.

In dem Calviniſchen Bericht/ welchen die Chur⸗Pfältziſche Theologi von dem Quedlinbur⸗giſchen Colloquio A. 1585. zu Neuſtadt an der Hardt haben drucken laſſen/ ſtehen hin und wider am Rand die artlichſte Zeugnuſſen von den Luthe⸗riſchen und ihrer Lehr/ als da ſeynd: Der Geiſt deß Irrthums und Confuſion, (nemlich der Teuffel) iſt in denen Feinden der

Warheit; Mit Ruthen ſolte man die Lutheriſche Theologen ſtreichen, die mit ſolchen offenbaren Schrifft-Verfälſchungen und Argumenten ſpielen , die Leuth zu blenden und zu verführen : Wer will die Kirch GOttes bey dieſen Land-Betrügern ſuchen ? Bey dieſen muthwilligen Schrifft-Verfälſchern darf man die Kirch GOttes nicht ſuchen ; die Betrüger ändern ihre Meynung und Reden immerfort, doch muß man der Sach ein Geplärr machen die Leuth deſto beſſer zu betrügen ; ſie haben kein Grund deß Chriſtlichen Glaubens ; Alſo verfährt man im Reich der keinen Beſtien. ꝛc. ꝛc.

Zwey Jahr zuvor / nemlich Anno 1583. kam zu Bremen durch das Calviniſche Miniſterium, eine Abfertigung der Würtenbergiſchen Widerlegung ans Liecht / worinnen ſie die Schwäbiſche Ubiquitiſten-Köpff meiſterlich gebürſtet ; zum Beſchluß ſtimmen ſie diſes brüderliche Mayen-Liedel wider die Lutheriſche an :

Nun frommer Leſer ich bitte dich /
Deine Ohr'n mir neige aufrichtiglich /
Und urtheile / was ich dir thue ſagen /
So ſiehſt du / daß billich ſey mein Klagen ;

Wi-

Wider Schmidlin (42.) auch alle Ubique-
tiſten, 43.
Die Feinde GOttes und aller Chriſten.
Sind nicht diſes feine Argument/
Behelff / mittel und Fundment?
Damit ſie gedencken die Wahrheit klar
Nicht weniger auch der Chriſten Schaar
Zu tilgen / zu Morden und auszulöſchen /
Mit Toben / Wüten und Zungen-Treſchen;
Mit Schänden / Schmähen / und immer lie-
gen;
Mit Tücken / Schmücken und mit Triegen;
Mit Läſtern / Verdammen / auch mit Andich-
ten /
Sectiriſcher Nahmen / und mit Anrichten
Verfolgung / Bann / Gefängnuß ſchwer/
Und andern Tyraneyen mehr. NB.

---

(42) Was Jacobus Andreä vulgo Schmidel / der Lutheriſche Pabſt und Apoſtolus Ubiquitatis (wie der Churfürſt von Brandenburg in ſeinem Reformations Werck pag. 33. 44. 195. redet) für ein Kerl geweſen / haben die Lutheraner ſelbſt außführlich beſchriben / laut der traurigen Klag / ſo er deßhalben führt in dem gründlichen Bericht von etlicher Prädicanten Einigkeit pag. J. l. j b. Confer. D. Danielis Hofmanni Errores XVII Jac. Andreæ craſſiores. Item Breviarium Ubiquetiſticum Art. 50. num. 7 pag. 272. 273.

(43) Unter dem Nahmen Ubiquetiſten verſtehen die Herren Reformierte den groſſen Lutheriſchen Schwarm/ welcher die ungeheure Chriſt - verläugnende Ketzerey von der leiblichen Allenthalbenheit Chriſti lehret / davon ſiche etwas mehrers unten. Part. 2. Cap. 2.

Verfälſchen die Schrifft und Kirchen Lehr/
Und ſtehlen den heiligen Vättern ihr Ehr. NB.
Bald müſſen ihre Ketzer und Türcken ſeyn/
Die nicht annehmen ihr'n falſchen Schein.
Verbieten Unſere Bücher behend/
Daß ſie nicht kommen in jemands Händ/
Damit bedecket bleib ihr Gifft/ NB.
Die Warheit auch nicht komm ans Liecht.
Noch haben ſie gelehrnet eine Kunſt/
Der ſich kein redlich Mann braucht ſonſt. NB.
Daß ſie ihre Meynung und Bubenſtück NB.
Mögen ändern und drehen nach ihrem Glück/
hoc notet Pfaffius.
So offt es ihnen wolgefällt.
Nicht anders/ als ſey es von GOtt beſtellt.
Und iſt mancher ſo blind und taub/
Daß er den verkehrten Buben glaub. NB.
Das heißt nach dem alten Sprichwort fein:
Die Welt will je betrogen ſeyn.

Schad iſts/ daß diſes Calviniſche Leibſtückel nicht in des Ambroſii Lobwaſſers Pſalm-Buch ſtehet/und jährlich den 31. October/ oder wenigſtens auf Martini (an des Heil. Luthers Namens-Tag/ unter Trommel- Leyren- und Sackpfeiffen-Schall Muſicaliſch angeſtimmet und abgeſungen werde; dabey der Schwäbiſche Pfaff zu Tübingen Gelegenheit hätte/ſeinen Calviniſchen Glaubens-Brüdern eine Danck-Predig zu halten/ cum Epiphonemate; *Manifeſtum eſt, & non poſſumus negare*, DIXI.

Daß

Daß der Zwingliſche Glaub von Teuffel ſeinen Urſprung genommen/ werffen die Lutheraner ihren Calviniſchen Stieffbrüdern nicht ohne Beweiß und Grund der Warheit für / (44) Es beſchweren ſich hingegen die Calviniſtē nicht wenig/ daß die Lutheriſche ſolches thun, indem doch Weltbekannt und unlaugbar iſt/ daß der Nacht-Hänſel/ Printz Lucifer / auch dem Luther ſein Evangelion guten Theils eingeblaſen.

Der Unnauiſchen Calviniſten eigene Wort lauten in dem kurtzen Gegen-Bericht pag. 95. hievon alſo: „Wir müſſen ihm (dem Lutheriſchen D. Philippo Nicolai) in ſeinen eigenen Augen einen groben Balcken zeigen / ob er ſich vileicht hernach ſchämē würde/ dem Zwinglio allezeit einen Splitter auszuziehen / „ Dieweil ihm ſelber in ſeiner berühmten Lutheriſchen Lehr der Balck in dem Geſichte liegen bleibet. Doctor Luther, im Buch von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh

---

(44) Die Würtenbergiſche Theologi in ihrem Examen pag. 423. Philippus Nicolai in ſeinem kurtzen Bericht von dem Calviniſten GOtt pag. 99. Item in dem nothwendigen Bericht von der Calviniſchen Religion pag. 83. & ſeqq. 312. & ſeqq. Balthaſar Meiſner in der erſten Prob der Calviniſchen Religion Cap. 3. pag. 502. & ſeqq. Conrad Schlüſſelburg in der Dedication ſeiner Calviniſchen Theologia pag. G iij. b und darnach in der Vorred pag. 5. 6. 7. Johann Giſenius de fugiendo Zwinglio-Calviniſmo, Part. 1. pag. 123. 124. und andere.

(45.) bekennet offentlich ſelber/ daß zu Mitternacht bey ihm geſtanden, nicht ein Mann, da er nicht wiſſe: ob er ſchwartz oder weiß geweſen. (wie ſolches dem Zwinglio ſoll begegnet ſeyn) ſondern der leydige ſchwartze Teufel ſelber: nicht im Schlaff oder Traum / wie Zwinglio widerfahren / und ſonſt vilen frommen Leuthen im Schlaff oder Traum ſeltzſame Dinge/ unterweilen gut/ unterweilens böſe fürkommen: ſondern/ als er zuvor aus dem Schlaff erwachet. Derſelbe Teuffel habe mit ihme diſputirt von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh: Da D. Luther ſolche Argument gehöret und gelernet, deren er ſelbſt nachmals ſich nicht geſcheuet wider die Papiſten zu treiben und einzuführen. NB. Wer Luſt hat hievon zu leſen/ der wird es im Buch und am Blat/ wie oben ſtehet / finden. So weit die Unnauer Calviniſten / welche denen / ſo Luthers Schrifften nicht haben/ des Teuffels Diſputation mit D. Luthern kürtzlich erzehlen.

Den Unnauern ſtimmen bey unter andern die Chur-Pfältziſche Calviniſche Theologi in ihrem Außführlichen Bericht/ gedruckt Anno 1614. pag.

(45) Tom. 7. Witt. fol. 443. b. & ſeqq.

pag. 135. und ſagen: *Nota benè.* Doctor Luther ſchreibt wol/daß der Teuffel des Nachts mit ihm diſputiret/und ihn überwiſen habe/daß die Winckel-Meß unrecht ſey/ (46.) aber im Zwinglio findet man nichts dergleichen. Alſo die Heydelberger.

Ja Dippelius, ein berühmter Lutheriſcher Pietiſt/geſtehet gar/ daß in der Augſpurgiſchen„ Confeßion Lehren enthalten/welche vom Teuffel„ herſtammen. „Wie ſolches von ihme ſchreibet ein Schwediſcher Theologus/ D. Mayer (47.) Daß Dippelius von der Warheit nicht abweiche/indeme er diſes vorgeben/iſt zu ſehen bey dem gelehrten P. Manſenio (48.) Tannero (49.) Lubenberger (50.) und andern.

Wann nichts wär/ daß uns Catholiſche in unſerer Religion erhalten/und uns ſambt allen Menſchen von dem Lutherthum und Calviniſten Sect abſchröcken könnte/ ſo wäre ja diſes einzig und allein ſtarck und beweglich genug/da wir ſehen und hören müſſen/daß derjenige/ welcher unſere uralte Chriſt-Catholiſche Lehr beſtritten/ und die neue Glaubens-Lehren der Uncatholiſchen(durch Zwinglium im Traum/und Lutherum

(56.) Tom. 6. jen. fol. 86. N fol. 82. b Tom. 7. Witt. germ fol. 479 b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winckel Meß.

(47.) In dem kurtzen Bericht der Pietiſten pag. 21.

(48.) in Mediata Concordia Part 2.

(49.) in Anatom Auguſt. Confeſſ.

(50.) Im Kohlſchwartzen Lutherum.

rum nach Mitternacht) herfür gebracht/ und ſo viele Menſchen damit bethöret/ niemand anderſt geweſen ſeye/ als der leydige Teuffel ſelbſt/ wie ſolches unſere Widerſacher die Lutheraner und Calviniſten ſelbſt allhier geſtehen/ und einander vorropffen. Nunmehro/ hertzliebſte Catholiſche Chriſten! ſehen wir/ ja greiffens mit Händen/ daß erfüllet ſeye an unſern jämmerlich verführten Lutheranern und Calviniſten/ was der H. Geiſt zu unſerer heylſamen Warnung längſtens vorgeſagt/ da er ſpricht; Daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen/ (2. Tim. III. 1.) in welchen etliche werden von dem Glauben abtretten, und anhangen denen verführiſchen Geiſtern, und Lehren der Teuffel (1. Tim. IV. 1.) deſſelben gleichen ſind auch diſe Träumer. (51.) mercke es wohl. „Und viele „werden nachfolgen ihrem Verderben/ durch „welche wird der Weeg der Warheit verläſtert „werden. (2. Petri II. 2.) Ich ermahne aber euch „liebe Brüder/ daß ihr auffehet auf die/ die da „Trennung und Aergernuß anrichten/ neben der „Lehre/ die ihr gelernet habt/ und weichet von „denſelben; (Rom. XVI. 17.) gehorchet nicht den „Worten der Propheten/ ſo euch weiſſagen/ ſie „betrügen euch/ dann ſie predigen ihres Hertzens „Geſicht/ und nichts aus dem Mund deß HErrn; „Sie

(51.) Judä v. 8. Nach Luthers Dolmetſchung.

Sie weiſſagen falſch in meinem Nahmen / „ ſpricht GOTT der HERR / und ſprechen / „ Mir hat geträumet, mir hat geträumet; ſihe ich will an die / falſche Träume weiſſagen / „ und predigen dieſelben / und verführen mein „ Volck mit ihren Lugen und loſen Theidungen / ſo „ ich ſie doch nicht geſandt / und ihnen nichts be= „ fohlen habe (Jerem. XXIII. 16. 25. 32.) Höret ſie „ nicht / (Deut. XIII. 1. & ſeqq.) was für Ge= „ meinſchafft hat Chriſtus mit dem Lugen=Vatter „ und Liecht=flüchtigen Nacht=Geiſt? „ 2. Cor. VI. 16. Joh. III. 28. Cap. VIII. 44.

Siehe Catholiſcher Leſer! mit was für lebendigen Farben der H. Geiſt abgemahlt habe / die zu denen letzten Zeiten von unſerm Glauben abtrinnige Träumer und falſche Nacht=Propheten Lutherum und Zwinglium / welche unſere liebe Vor=Eltern von dem Glauben / den ſie gelernet hatten / durch ihre Träume und finſtere Teuffels=Lehre verführen wollen / und leyder viele verführet haben; Derohalben ſeye vor denſelben / ſo lieb dir deine Seele iſt / treulich gewarnet / als vor dem hölliſchen Feind ſelbſten / ihre Schrifften fliehe / wie eine Peſtilentz und teuffliſches Seelen=Gifft / Glaube Catholiſch, lebe Catholiſch, und ſterbe Catholiſch ſo wirſt du in deiner Seelen Ruhe finden. Jerem. VI. 16. ſonſt nicht. X. 338. 9. Matth. VII. 21. Jac. I. 22. Matth. X. 22.

Weilen die Lutheraner und Calviniſten einander

ander ſo greulich verläſtern / verketzern und verdam̃en/ſo werden ſie Zweiffels ohn auch kein andern Himmel zu gewarten haben/als eben den jenigen/ſo den Läſteren/verdammten Ketzern / und allen Teufflen zubereitet worden: (Matth. XXV. 41. Apoc. XXII. 15.) welches ich abermahl aus ihren eigenen Worten abnehme/dann ſie lehren/ daß einſtens die Hund/ Wantzen/ Rauppen/ Schlangen/ꝛc. die Heyden und Teuffel in dem Himmel zu ihnen kommen. Ich will ſchweigen/ ſie ſelbſt ſollen reden / und den Kram diſer ihren neuen Lehr einander außlegen.

Zwinglius ſchreibt kurtz vor ſeinem Tod an den König Franciſcum in Franckreich (52) alſo: *Hic duos Adam, redemptum & redemptorem &c.* Da (im ewigen Leben) wirſt du ſehen die zween Adam, den, ſo erlöſet iſt, und jenen, ſo erlöſet hat, da wirſt du ſehen den Abel, Enoch, Noe, Abraham, Iſaac und Jacob, ꝛc. Da wirſt du ſehen den Herculem, Theſeum, Socratem, Ariſtidem, den Antigonum, Numam, Camillum, die Catones und Scipiones; da wirſt du ſehen deine Vorfahrer, und alle, welche im wahren Glauben von dieſer Welt abgeſchieden. Biß hieher Zwinglius/ aus deſſen Worten klar erhellet/ daß er Glaubige und Unglaubige zuſammen in einen Himmel geſetzet.

D. Lu=

(52.) Tom. 2. in Fidei Chriſtianæ Expoſitione fol. 559. b.

D. Luthers Meynung vom ewigen Leben iſt diſe: „ Im ewigen Leben werden alle Creatu= „ ren lieblich = = = ſeyn. Wenn ich werde zum „ Ziegelſtein ſagen / daß er ein Schmaragd „ werd / ſo wirds von Stund an geſchehen: Da werden Ameiſen, Wantzen und alle unflättige und ſtinckende Thier, eitel Luſt ſeyn und aufs beſte riechen.

Darnach fragte D. H. ob auch ander Viehe dort würde ſeyn? Da ſprach Doctor Martinus: „ Ihr ſolts nicht alſo verſtehen / „ daß Himel und Erde wird allein Lufft und Sand „ ſeyn / ſondern alles / was darzu gehört / Schaaf „ Ochſen / Viehe / Fiſch / ohne welche die Erde und „ Himmel oder Lufft nicht ſeyn kan. „

Im ewigen Leben wird alles anders werden; „ da wird ſolche Freude ſeyn / daß uns Eſſen und „ Trincken / Schlaffen und alles / was wir hie ha= ben müſſen zur Leibes=Nothdurfft / gar vergehen „ wird. „ Es wird gar ein ander Leben ſeyn, wir würden ſonſt den Himmel in vier Jahren voll ſchmeiſſen; da werden wir die Thaler und Gulden anſpeyen.

In jenem Leben werden allerley Thier ſeyn.

Da D. Martin Luther gefragt ward: Ob auch in jenem Leben und Himmel= reich

reich wurden Hunde und andere Thiere ſeyn? antwortet er und ſprach: Ja freylich, denn die Erde wird nicht ſo leer, wüſt und einödig ſeyn: „Sintemal St. Petrus heiſt „den jüngſten Tag einen Tag der Reſtitution „aller Ding / da Himmel und Erden wird ver„wandelt werden / wie ſonſt anderswo klärer ge„ſagt wird: GOtt wird ein neu Erdreich / und „neue Himmel erſchaffen / wird auch neue Pelverlin und Hündlein ſchaffen, welcher Haut wird gülden ſeyn, und die Haar oder Locken von Edelgeſtein, nemblich, ein jegliches Hündlein wird ſein gulden Halßband haben von edlem Geſtein, und an jedem Härlein ein Perlin. „da wird keiner den andern freſſen / wie Krotten / „Schlangen / und dergleichen gifftige Thier / die „um unſerer Sünde willen vergifftet und ſchäd„lich ſind / Alsdann (NB.) werden ſie uns nicht allein unſchädlich, ſondern auch lieblich, luſtig und angenehm ſeyn, daß wir werden mit ihnen ſpielen. Bißher Lutherus. (53)

Ohne

(53.) Johannes Aurifaber in Luthers Tiſchreden / Eißlebiſchen Drucks / fol. 503. b. 504. a. b. Franckfurter Drucks fol. 357. b. 358. a. b. Dreßden und Leibziger neuen Drucks / fol. 8. 6. a. b. 217.

Henricus

Ohne den Glauben iſts unmöglich / daß man GOTT gefalle und ſeelig werde / (Marc. XVI. 16. Hebr. XI. 6.) Weil nun die Hund / Wantzen und Krotten ꝛc. nach Luthers Meynung ſo wohl ſeelig werden / als die Menſchen / ſo folgt / daß die Hund ꝛc. auch müſſen einen Glauben haben.

So freuet euch dann / und frolocket ihr Hund und Katzen / Mäuß und Ratzen; freuet euch / und frohlocket ihr Läuß und Flöh / Roß-Käfer und Miſtfincken Freuet euch ihr Widhopffen / Guckguck / Gyfitzen / Hünderdieb / Rohrſpatzen / Hummeln / Flädermäuß / Nacht-Eulen und Galgen-Vögel; Ihr Poſt-Klepper / Kühe / Kälber / Ochſen / Span-Fercklen / Böck und Geiſſen / Endten / Gänß / Hüner / und Gockelhahnen ſeyd luſtig und guter Ding; Seyd auch fröhlich ihr Herren Büffel / Füchs / Wölff / Bären / Wild-Säu / Murmelthierlein / Affen / Wald-Eſel und Stockfiſch. Freuet euch und frohlocket ihr Schwein-Igel / Meelwürm / Grünhoſen / Fröſch / Krotten / Schlangen / und Blind-

---

Henricus Petrus Rebſtock. Tom. 1. Colloq. Menſal. Lutheri pag. 61. b. 62. a. und Johannes Mattheſius in der XII. Predig von Luthero pag. 124. b. alle drey eyfferige Lutheriſche Prädicanten bezeugen diſes einſtimmig. Doch mercke / daß in diſer letzten Dreßdiſchen Leipziger Edition die obige letzte Wort: Da wird keiner den andern freſſen & ſeqq. welche in allen älteſten Editionen befindlich / durch einen Prädicanten Frevel ſchändlich außgelaſſen worden; das heißt fürwahr dem theuren Mann ſeine Wort verkehren / iſt es aber recht?

Schleicher wegen der groſſen Herꝛlichkeit/ ſo auf euch im Himmel paſt; freuet euch und frolocket/ dann eure Belohnung iſt groß im Neu-Evangeliſchen Himmel: die Ehre werdet ihr haben mit dem theuren Mann GOttes Luthero und ſeines gleichen blau-abgeſottenen Heiligen zu ſpielen und ewige Kurtzweil zu treiben. O wie wirds ſo hundsluſtig zugehen!

Die Lutheriſche Ubiquetiſten ſeynd noch weiter gangen/ als Meiſter Zwingel und D. Luther/ dann ſie lehren: daß der Himmel allenthalben ſeye/ und daß demnach alle Gottloſe und Teuffel darinn anzutreffen (54.)

Diſe beſtialiſche/ heydniſche und teuffliſche Lehr verfechten beyde uncatholiſche Theil noch/ als pure Göttliche Warheiten/ jedoch alſo/ daß die Calviniſten nicht in den Lutheriſchen Ubiquitiſten-Himmel/ und wollen die Lutheriſche hinwiederum keinen Luſt zu dem Zwingliſchen Heyden-Paradeyß haben; höret hievon ihre eigene Wort:

Der berühmte Zwinglianer Heinrich Bullinger, geweſener Prädicant zu Zürch/ nennet des Zwingels obige Lehr ein treffliches Schwanen-Geſang/ (55.) diſes widerhohlts und verthätiget Rudolphus Gualterus (55.) Daniel

---

(54.) Brentius in Recog pag. 81. 160. Jac. Schmidel in der Abfert. des Vortrabs Sturmii/ pag. 16. 17. D. Marbach wider Toſſani Troſt-Schrifft pag. 271. 272.

(55.) In der Vorred über Zwinglii Expoſit. Fidei.

(56.) In Præf. Apologet. ſuper Tom. I. Operum Zwinglii

Daniel Toſſanus (57.) und andere: „Wann „nun die Calviniſche Lehrer heutiges Tags an„ders ſingen wollen / ſagen die Lutheraner / „(58.) ſo ſolten ſie diſe Roßquinten abſchaffen; „und ſolche Lehr / als welche dem H. Evange„lio ſtracks zuwider / ausmuſtern und verdam„men; aber da hört man kein Capell-Meiſter / „der etwas ändern wolte: ſondern / wie das „Lied angeſtimmet / ſo muß es hinauß klingen / „und will niemand geirret haben.“ Alſo diſe / und gantz recht.

Lutheri Meynung von ſeinem Himmelreich wird von ſeinen lieben Söhnen den Prädicanten nicht nur gut geheiſſen / ſondern ſie trotzen allen / als Ketzern / das ewige Wehe / welche ſich nur gelüſten laſſen / dem ſeeligen Mann GOttes in den Bart zu greiffen / und ſeine Biſam-Schrifften nicht anbetten wollen. *M.* Georg Fabricius, und aus ihm *M.* Hartmann Braun, geweſener Prädicant zu Grünberg in Heſſen / ſchreibt in der Ehren-Gedächtnuß dreyer fürnehmen Martinen von ſeinem Groß-Vatter / der Evangeliſchen Martins-Gans / pag. D. 4. alſo:

Incipit Hæreticus fieri, qui Scripta Lutheri
Carpit, & infernum, ni reſipiſcat, adit.

Der Menſch iſt irrig und verflucht /
Der Luthers Schrifften tadlen thut.
au wehe!

(57.) In der Verantwortung wider D. Marbach p. 380.
(58.) Die Würtenberg. Theologen in dem Examen p. 193.

Lutheri Opinion von ſeinem neuen Himmel beſtättiget Johann Matheſius außdrücklich / ſonſt wurde er dieſelbe ſeinen Pfarr = Kindern nicht auf offentlicher Cantzel zum Troſt vorgeſchwätzt / und nachmahls der Welt durch den Druck bekandt gemacht haben / mit der offentlichen Proteſtation: Helffet mir im Nahmen Chriſti hertzlich betten, daß ich euch diß alles fein richtig und einfältig fürgeben möge, was ich in der Kirchen und Schul zu Wittenberg, auch an Doct. Luthers Tiſch in vilen guten Geſprächen gehöret, und in ſeinen Büchern geleſen und von vil guten Leuthen, ſo umb ihn von Anfang, und an ſeinem Tiſche geweſen, mit Warheit vernommen habe. Die Warheit ſoll ich euch vermelden, niemand zu Lieb und Leyd. Alſo Mattheſius in der erſten Predig vom Luther. pag. 2. a. b.

Henricus Petrus Rebſtock / geweſener Prädicant zu Eckersheim / preißt und lobt in der Vorred der Lateiniſchen Tiſch = Reden / ſo er an Philippum Ludovicum Grafen zu Hanau geſtellet, gemeldte Tiſch = Reden / darinnen obige tröſtliche Lehr ſtehet / aufs herrlichſte und ſpricht: „*Lutherus in menſa verbum DEI, Theſaurum pretioſiſſimum fideliter docuit, ſuisque diſtribuit, &c.* Lutherus hat bey Tiſch GOttes „Wort den theuren Schatz getreulich gelehret / und

„und den Seinigen außgetheilet. - - Diſe Ar-
„beit aber habe ich nicht über mich genommen
„daß ich dardurch wolte die gottſeelige Geſprä-
„che des Herrn Martin Luthers mit anderm
„gottloſen und unnützen Geſchwätz beſudlen/
„etwas neues darunter miſchen/ oder meine
„Ehre und Nutzen damit ſuchen (wie die Sa-
„cramentirer und Schwärmer heutiges Tags
„zu thun pflegen) ſondern damit ich unſerm
„Herren ſein Lob zueignete/ darumb habe ich
„mich auch bey Unternehmung diſes Wercks
„gelehrter Leuthen Rath bedienet.

„Dir aber/ Hochgebohrner Graf! - - habe ich
„diſe meine ſchlechte Arbeit wollen zuſchreiben/
„erſtlich, damit Eure Hochgräfl. Gna-
„den auß diſen D. Martin Luthers Tiſch-
„Reden, als auß einem Brunnen deß
„Heyls, das Fundament der wahren
„Gottſeeligkeit erſchöpffen könnte, ꝛc.
Biß hieher diſer.

Joh. Aurifaber, ſchreibt in der Vorred
Luthers teutſcher Tiſch-Reden/ welche er zehen
Lutheriſchen Reichs-Städten dedicıret/ folgen-
des: „Ich hab diſen Tomum Colloquiorum
„oder Tiſch-Reden jetzt allhier auch verfer-
„tiget/ und in Druck ausgehen laſſen/ wel-
„cher erſtlich auß deß Ehrwürdigen Herrn M.
„Antonii Lauterbachs geſchribenen Collecta-

„neis colloquiorum, ſo er ſelbſt aus dem „heiligen Munde Lutheri aufgezeichnet, „iſt zuſammen getragen/ = = = auch aus anderer „gottſeeliger Leuten geſchriebenen Büchern Col„loquiorum/ welche D. Martin Luthers Tiſch„Geſellen viel Jahr her geweſen / als des Herrn „M. Veit Dietrichs / M. Hieronymi Beſoldi/ „M. Johann Schlaginshaffens / M. Johannis „Mattheſii/ M. Georg Rörers / M. Johannis „Stolſii und M. Jacobi Webers ꝛc. zum meh„reren Theil gemehret und gebeſſert.

„Dieweil denn in diſem Tomo Colloquiorum „von allen Articuln und Hauptſtücken unſerer „Chriſtlichen Religion / Lehre und Glaubens „gantz herrlicher Bericht (NB.) iſt: auch „von hohen und nothwendigen Stücken/ Fra„gen und Antworen / dergleichen viel ſchöne „Hiſtorica / und darinnen ſonſt allerley Unter„richt/ Lehre/ Troſt/Rath/Weiſſagung/War„nung und Vermahnung zu finden/ und gewiß„lich eine nöthige und nutzliche (NB.) gute „Arbeit iſt , und zu leſen luſtig , und nie„mand beſchwerlich ſeyn wird|/ als / hab ich „ſolchen Tomum Euer Ehren = Veſt und Ehr„bar Weißheit / als beſondern Liebhabern und „Schutz-Herrn der Lehr Lutheri/ dediciren und „zuſchreiben wollen / auf daß Euer Ehren „Veſt und Ehrbare Weißheit durch fleiſ„ſige Leſung dieſes Tomi, der Lehre Lu-

theri

„theri deſto günſtiger und geneigter ſeyn
„möchten und in ihren Kirchen ſolche ſee-
„lige Lehre und Schrifften Lutheri ſchü-
„tzen und handhaben, und ihren Unter-
„thanen und Bürgern ein Fürbilde ſeyn,
„und gute Exempel geben, die Tomos
„und Bücher Lutheri fleißig zu leſen.
„Und bin der tröſtlichen Zuverſicht und Hoff-
„nung/ Euer Ehren-Veſt und Ehrbare Weiß-
„heit werden diſe Arbeit und wohl-meynde
„Dedication des Tomi ihr günſtiglich gefallen
„laſſen. Dann dieweil ich viel Jahr her einen
„groſſen Hauffen geſchribener Bücher / Collo-
„quiorum Lutheri bey mir gehabt / ſo hab ich
„mit gutem Gewiſſen diſen Schatz der
„Tiſch-Reden Lutheri nicht alſo kön-
„nen länger bey mir verborgen ſeyn, und
„ſolch Pfund vergraben und verſchor-
„ren bleiben, oder irgends nach meinem
„Tod umbkommen und untergehen laſſen,
„ſonderlich jetzt durch den offentlichen
„Druck der Chriſtlichen Kirchen mit-
„theilen wollen, die ſich ſolcher Lehre
„beſſern, und ſie ſeeliglich als Broſam-
„lein, ſo von dem Tiſche Lutheri gefal-
„len ſind, gebrauchen, und den geiſtli-
„chen Hunger und Durſt der Seelen da-

„mit ſättigen und ſtillen können; Denn
„man ſolche Tiſch⸗Reden Lutheri, von
„hohen geiſtlichen Sachen, ja nicht ſoll
„laſſen umkommen, ſondern ſie hoch
„und werth halten, als daraus man
„allerley Lehre und Troſt haben mag.
Biß hieher der Prädicant Johann Aurifaber.

Zu obigen dreyen Zeugen/ ſetze ich noch zwey andere Lutheriſche Theologen: Die heutige/ welche/ wenigſtens dem Anſehen nach/ Luthers Tiſch⸗Reden nit gern mehr riechen wollen/ können ſich darbey ſpieglen. Fridericus Myconius Superintendent zu Gotha/ ſchreibt in einem Sendſchreiben an M. Georg Rorarium: Deß lieben theuren Mannes Doctoris Martini tröſtliche heylſame Reden/ die er über Tiſch und ſonſt gethan hat/ ſind wohl werth/ daß ſie fleiſſig aufgehoben und verwahret werden/ daß ſie mit der Zeit in Druck ausgehen/ und unter die Leut kommen möchten. D. Eraſmus Alberus ſagt in ſeinem Buch wider die Carelſtader folgendes: Aus D. Martini Geſpräch über Tiſch, lernt man ſo vil, als aus einer Predig. Rorarii und Alberi Zeugnuß befindet ſich nebſt andern gleich nach der Vorred der allerneueſten Tiſch⸗Reden.

Diſes habe ich darum etwas weitläuffiger wollen anführen/ damit man ſehen möge/ wie unlutheriſch jene Lutheraner handlen/ welche

che heut zu Tag die Tiſch-Brocken / ſo auß Luthers Heil. Maul gefallen / ſcheel anſehen / nach welchen doch die alten Lutheraner / als nach einem theuren Schatz / erquickenden Heyl-Brunnen und wohl-ſchmeckenden Biſſen / ſo begierig die Finger gelecket / den Miſt angebettet / und für Biſam gehalten / wie Luther ſelbſt geweiſſaget. (59.) Die Calviniſten meynen ebenfals / daß die Lutheraner ſich nicht können beſcheren / wann man ihnen aus Luthers Tiſch-Reden obige Hunds-Brocken aufträgt / als welche Tiſch-Reden die Lutheraner ſelbſt / als gut und Chriſtlich haben drucken laſſen. (60.) Wann ſie nun einen ſolchen Eckel und Widerwillen darob hätten / warumben ſie dann ſolches läſterliche Rauppen-Buch und verfluchte Zotten-Geſchwätz ſo offt an verſchiedenen Orthen drucken laſſen / als zu Eißleben An. 1566. in Fol. Zu Franckf. Anno 1576. in Folio, & Octavo. Anno 1593. in Folio. Anno 1571. in Octav. Lateiniſch Zu Jena Anno 1591. in Folio. Zu Leipzig Anno 1603. in Fol. An. 1700. zu Leipzig in Fol. Ja noch An. 1713 zu Dreßden u. Leipzig in Fol. In allen diſen Tiſch-Brocken findet man den Lutheriſchen Hunds-Himmel obverzeichneter Maſſen abgemahlt; Hier bediene ich mich der Tübinger Worten /

(59.) Tom. I. Lat. Colloq. Menſ. pag. 149. b. Im teutſchen Eißlebiſchen Druck f. 489. a. im Franckfurtiſchen fol. 147. b im neuen Dreßdiſchen fol. 748. a.

(60.) Author Breviarii ubiquetiſtici pag. 130.

welche ſie gleich oben den Sacramentieren wegen ihres Zwingels Heyden-Himmel vorgehalten/ und ſage: „Wann nun die Lutheriſche Lehrer „heutiges Tags anders ſingen wolten / ſo ſol„ten ſie die Roßquinten abſchaffen / und ſol„che Lehr/ als welche dem H. Evangelio ſtracks „zuwider/ ausmuſtern und verdammen; aber „da hört man kein Capell-Meiſter/ der etwas „ändern wolt/ ſondern wie das Lied angeſtim„met/ ſo muß es hinaus klingen/ und will nie„mand geirret haben.“ Ja an ſtatt daß man ſolte die alte Teuffeley verbergen/ ſucht man ſie wieder hervor/ und bettet ſolche von neuem an/ wie ſolches aus den täglichen Schrifften der Prädicanten erhellet; ich erweiſe es mit einem eintzigen Exempel/ vieler zu geſchweigen. Anno 1521. lieſſen die Lutheraner eine Müntze prägen: Auf der einen Seiten ſahe man Lutherum in einer Mönchs-Geſtalt mit diſer Umſchrifft:

D. MARTINUS LUTHERUS. BEATUS VENTER, QUI TE PORTAVIT.

d. i. D. Martin Luther. Seelig iſt der Leib/ der dich getragen hat.

Diſer Spruch ſtehet von unſerm Heyland und ſeiner gebenedeyeten Mutter Luc. XI. 27. geſchrieben/ wird aber allhier leichtfertig auf den Luther und ſeiner Mutter gezogen.

In eben diſem Jahr kam eine andere Müntz im Lutherthum / dem abgeſtandenen Mön-

SI DIGNUS ERIT LUTHE
152

Mönchen zu Ehren / herauß / auf deren einen Seiten Luthers Mönchen-Bild zu ſehen war / mit diſer gottloſen Beyſchrifft:

HÆRESIBUS SI DIGNUS ERIT LUTHERUS IN ULLIS,
ET CHRISTUS DIGNUS CRIMINIS HUJUS ERIT. 1521.

d. i. Wann Luther ein Ketzer iſt / ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer.

Oder wie es die Lutheriſche verteutſchen:

Sagt man / daß Lutherus ſey ſchuldig einiger Ketzereyen /
Ey ſo muß dann Chriſtus ſelbſt diſes Laſters ſchuldig ſeyn.

Diſes Gotteslåſterung hat man heut zu Tag wiederum im Lutherthum aufgewårmt / wie zu ſehen in des *M.* Chriſtian Junckers Vita Lutheri Nummis atque Iconibus illuſtrata, Lateiniſch und Teutſch / gedruckt zu Franckf. und Leipzig An. 1699. und 1706. pag. 48. 49. 50. Im Teutſchen Exemplar ſtehet es. pag. 59.

Damit aber die Herren Lutheraner nicht nur ihrer verführten Vor-Eltern / ſondern auch ihrer jetzt-lebenden Irrthum-liebenden Prådicanten greuliche Gottloſigkeit / ſo ſie hier begehen / erkennen / ſehen und mit Hånden greiffen / als will ich ihnen unwiderſprechlich erweiſen / daß D. Luther An. 1521. da diſe Greul-Vers geſchmidet worden / ſey ein Ketzer geweſen / folglich

lich/ daß/ nach obigen läſterlichen Verſen/ auch Chriſtus ein Ketzer ſeye geſcholten worden. Daß nun Luther dazumahl ſeye ein Ketzer geweſen/ will ich anjetzo nicht auß der Bull Babſts Leonis X. nicht aus dem Wormiſchen Edict; nicht aus Luthers Irr-Lehren; nicht aus den Schrifften der Calviniſten/ auch nicht aus der Bibel darthun/ weilen ich ſolches ſchon in gegenwärtigem Buch (61.) der Länge nach erwiſen/ſondern meine Prob ſoll ſich allhier auf der Lutheraner eigene Lehr und Bekanntnuß gründen/ wie folget:

Wer Lehren führet/ welche als Ketzeriſch von den Lutheriſchen verworffen / und verdammt werden / der iſt nach der Luther Meynung ein Ketzer.

Nun aber führte Lutherus An. 1521. (da obgeſetzte Verß auf ihn gemacht und geprägt worden) Lehren/welche als Ketzeriſch von den Lutheriſchen verworffen und verdammt werden.

Derohalben folgt unwiderſprechlich / daß Luther An. 1521. nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer geweſen.

Den Vorſpruch wird hoffentlich keiner in einen Zweiffel ziehen. Minorem aber / oder den Nachſpruch erweiſe ich alſo:

Anno 1521. da man obige Vers von Luthero/ welcher annoch in ſeiner Mönichs-Kutten herum gezogen/ gemacht/und aufs Geld geſchlagen

(61.) Sihe in dem Regiſter lit. L. Luther.

gen hat/ glaubte/ und lehrte Luther noch die Anruffung der Heiligen/ das Fegfeuer/ und Gebett für die Abgeſtorbene. (62.)

Luther glaubte und lehrte An. 1521. daß man ohne Gefahr könne die Transſubſtantiation annehmen; Daß man ein oder beyde Geſtalten nach Belieben könne empfangen/ in deme keine Geſtalt von Chriſto gebotten: Das man Chriſtum im H. Sacrament des Altars ſolle anbetten/ dahero billigte er auch noch die Elevation deß Heil. Sacraments in der H. Meß. (63.)

Luther glaubte und lehrte Anno 1521. daß die Buß/ letzte Oelung und Ehe Sacramenten ſind. (64.)

Lutherus lehrte nicht nur An. 1521. ſondern noch darnach/ daß das Eſſen und Trincken beym H. Abendmahl nichts anders ſey/ als glauben; Item daß GOtt vile Menſchen verdamme/ die es nicht verdient. (65.) Die-

(62.) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXX. b. It. in einer Sermon am 1. Sonntag nach Pfingſten 1523. p. LXIV. It. in einer Sermon am Tag St Johannis Bapt. und in einer andern am Feſt der Geburt Mariä An. 1522. It. in der Außlegung deß Magnificat.

(63.) Im Buch von beyderley Geſtalten und andern Neuerungen; It. in einer Sermon vom Hochwürd. Sacrament/ für die Leyē p. m. CXXVI b. CXXVI. b CXXXIX. a. It. vom Anbetten deß H Leichnams Chriſti A. 1523. It. in einer Sermon am Gründonnerstag A. 1523 p. XX. b.

(64.) In einem alten Wittenbergiſchen Quart-Druck pag. m. XLIV. b. LXXV. a. LXXXIII. a.

(65.) In einer Sermon auf unſers HErrn Fronleichnams-Tag A. 1523. pag LV. b. & ſeqq. und im Buch von Knechtlichem Willen.

Diſes und ein mehrers glaubte und lehrte dazumahl Lutherus/ wie die Lutheriſche (66.) und Calviniſten ſelbſt bekennen (67.) welche letztere ſich auch in Verthätigung ihrer Lehr auf Lutherum beruffen und ſteiffen. (68.)

Nun aber werden oberzehlte Lehren von den Lutheriſchen/ als falſch/ Ketzeriſch und gottloß ausgeſchryen/ beſtritten/ verworffen.

So folgt dann/ daß Luther dazumahl/ auch nach der Lutheraner Meynung/ müſſe ein Ketzer geweſen ſeyn/ folglich ware auch Chriſtus/ nach ihrem obgeſetzten gottsläſterlichen Vers/ ein Ketzer. Trutz ſeye den Prädicanten gebotten/ daß ſie etwas gründliches hierauf zu antworten capabel! Und ſo vil hievon.

Das Urtheil der Calviniſten vom Lutheriſchen Himmel iſt diſes: „In den Schrifften „der Lutheriſchen Theologen iſt vil Unkrauts/ „daß durch dieſelben allein die Chriſtliche „Kirch könnte verwüſtet werden / wenn ſie „ſo hoch ſolten gehalten werden / als ſie die Theo-

---

(66.) M. Lomer in den 25. Zweiffels-Knöpffen p. 59. D. Valentin Alberti in ſeiner ſo genannten gründlichen Widerlegung Part. 2. Cap. III. §. 4. pag. 237.

(67.) D. Peucerus in Narratione Hiſtorica pag. m. 10. 24. Die Churpfältziſche Theologi in dem ausführlichen Bericht Cap. V. pag. m. 115. Author Anonymus im gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung. p. m. 343. 344. &c. Author breviarii ubiquetiſtici Art. 35. 36 38, 39.

(68.) Palatini Lib. prox. cit. Cap. IV. pag. 62. Cap. VII. I. pag. 101. & ſeqq. & alii.

Theologen gern wolten ſetzen. (69.) Unter dem Unkraut / welches ſie aus den Lutheriſchen Schrifften geſammlet / befindet ſich unter anderen auch diſes: „Daß die Höll ein gewiß Orth „ſey / iſt erdichtet; Im Himmel werden nicht „allein die Heilige / ſondern auch der Sathan / „und ſeine Engel gefunden; Im Hauſe GOtt „deß Vatters / und in dem himmliſchen Reich / „werden auch die Hölle / und die gottloſe Men„ſchen / und die Teuffel begriffen und einge„ſchloſſen; Diß alles ſind ohne Zweiffel offent„lich wider die heilige Schrifft ſtreittende und „ſcheußliche Verfälſchungen der Glaubens„Articul / ꝛc. ſolche und dergleichen viel NB. „ungeſchickte und unchriſtliche Reden ſeynd in „gemeldten Lutheriſchen Büchern zu finden / „welche das Bergiſche Buch (die Formula Con„cordiå) nicht allein unausgeſetzet und unver„dammt läßt / ſondern auch zu einer Richt„Schnur der Lehre canoniſirt. (70.) Wann „diſe ungeheure ubiquetiſtiſche Articulen ſol„ten wahr ſeyn / ſo hat wahrlich Doctor (Phi„lippus) Nickel keine Fuge über Zwinglium „zu zörnen / der niemahlen ſo grob von diſer „Sachen geträumbt / viel weniger geſchrieben „hat. (71.) Wann Calvinus ſo geſchrieben hätte

(69) Die Churpfältziſche Theologi in der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 721.

(70.) Die Churpfältziſche lib. prox. cit. pag. 469. 724. 725.

(71.) Die Unnauer lib. ſupr. alleg. pag. 59.

hätte / er müſte ohn alle Gnade verbannet werden; Der liebe GOtt wolle uns gnädiglich für dem Himmel, darinn die Teuffel ſind, behüten; (72.) Biß hieher die Calviniſten.

Hingegen wollen die Lutheraner ebensfals keinen Theil an der Zwinglianer Heyden-Paradeyß haben. „Liebe Zuhörer / ſagt Doct. Veit „Winsheim (73.) ſehet euch wohl für / und hütet euch fleiſſig vor der falſchen Lehre / und für „dem Himmel der Zwinglianer; fürwahr ich „wolte nicht gern in der Sacramentirer Himmel „ſeyn / weil ſie auch den Herculem in dem Him„mel ſetzen / dann ich müſte mich immer für deß „Herculis groſſen Keulen fürchten ꝛc.

Alſo milde und gaſtfrey ſind die Calviniſten / ſagt der Lutheriſche Doct. Schlüſſelburg (74.) „daß ſie auch ihren Himmel unter die Hey„den außtheilen / aber die Lutheriſchen / wel„chen ſie in Gnaden wohl gewogen ſeynd / als „ein Baur ſeinem Junckern / wollen ſie in „ihrem Himmel nicht wiſſen; Und zwar wir

(72.) Author Breviarii ubiquitiſtici pag. 129.

(73.) Citante Schlüſſelburgio lib. III. Theol. Calviniſt. Art. VII. pag. 126.

(74.) Schlüſſelburgius l. c. Art. VIII. pag. 156. Confer Lutherum Tom 8. Jen. fol. 193 a. b. R. fol. 374. b. 375. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 248. a. b. Tom. 8. Alt. fol. 345. b. 346. a. in der kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl.

„wir haben auch kein Verlangen nach dem Him„mel der Sacramentirer / darinn die Unglaubi„ge Heyden wohnen. So weit diſer.

Hieher gehöret auch / was der Prädicant Philippus Nicolai oben pag. XXIII. geſchriben / daß er ſich und die Seinige für dem Calviniſchen Himmel und Herr Gott mit dem Creutz gezeichnet und geſegnet. Ja / dergleichen findet man bey deſſen eyfferigſt Lutheriſchen Nachtrab / dem heutiges Tags ſo ſehr verſchreyter Erdmann Neumeiſter in ſeiner ſogenannten Calviniſchen Argliſtigkeit §. 15. pag. 15. anderer zu geſchweigen.

Siehe nun / Catholiſcher Leſer / daß iſt der Himmel / welchen derjenige zu hoffen hat / ſo im Luther- und Calviniſtenthum abdruckt / und in die Ewigkeit marſchieret. Behüte mich und alle Menſchen der grund-barmhertzige JEſus vor diſem Himmelreich / wo die Hund / Wantzen / Roßkefer ꝛc. und allerley Ungeziſer; Wo Hercules und andere Gottloſe / ja der Teuffel und ſein hölliſche Groß-Mutter einniſten und ihr ewiges Winter-Quartier haben! dahin wollen wir nicht / ſondern gern diſen Hunds-luſtigen Paradeyß-Garten / die Heyden-Herberg und teuffliſchen Rammel-Platz denen jenigen überlaſſen / welche muthwillig im Irrthum verharren / und diſer Neu-Evangeliſchen Gänß-Weyde freywillig zulauffen.

Fürwahr hätte Zwingel / Luther / Brentz / Schmidel oder andere Evangeloſe Meiſter und Geſellen keinen ſolchen Himmel geſchmidet / welcher ohne Anſehen der Perſon / ſowohl den Herren Buddel-Hunden und Mäy-Käfern / als Schnee-Gänſen und Bub-Hahnen / den Gottloſen / wie den Frommen / allen Teufflen / wie den Apoſtlen vorbereitet i / und Angel-weit allenthalben offen ſtehet / ſo wäre zu beſorgen geweſt / wie der Jeſuit Forerus gar wohl angemerckt (75.) daß die Prädicanten wären vom Himmel ausgeſchloſſen worden; Jetzund aber / ſage ich / kan es ihnen eben ſo wenig fehlen / als dem gröſten Schäfer-Mopſel. Daß ich diſes ſchreibe / können ſie mir nicht verüblen / ſie habens ja vorgeſchriben / und die Hunds-tröſtliche Lehr öffters drucken laſſen / warum wolte man mir dann verargen / daß ichs abgeſchriben und nachdrucken laſſen / und dabey auch meine Meynung den jämmerlich verführten Uncatholiſchen zur Warnung beygeſetzt. Wer aber nicht glauben will / was ich von dem Zwingliſchen Heyden-Paradeyß / Lutheriſchen ewigen Leben und ubiquitiſtiſchen Himmel geſchriben / der ſuche nach / dann ich hab die Bücher / Capitel und Blätter / worauß ich alles ſelbſt geleſen und abgeſchriben / nicht für die lang Weil hingeſetzt; Weit-

(75.) In Manuali Lutheranorum adverſus Melchiorem Nicolai Part. 2. Cap. X. pag 395.

Weitläuffiger haben hiervon gehandlet und diſe Heyden-Greul gründlich in Teutſch-Frantzöſiſch und lateiniſcher Sprache / widerlegt folgende Theologi / als *P.* Coſterus *S. J.* (76.) *M. Boſſuet* (77.) *P.* Forerus *S. J.* (78.) *P.* Gretſerus *S. J.* (79.) und andere.

Mercke nunmehro auch hier / Catholiſcher Leſer / wie ſchändlich die arme uncatholiſche gemeine Leute diſer Zeit betrogen werden / wann man ihnen weiß machet: „Es ſeye zwiſchen „denen Lutheriſchen und Calviniſten kein groſſer „Religions-Unterſchied; Die Prädicanten diſputirten nur für die lange Weil miteinander / „ihre Zänckereyen treffen keine Grund-Articul „an; ſie glaubten alle an einen GOtt; hoffeten „auch in einen Himmel zu kommen; und was des Dings mehr iſt/ſo zu Beförderung des obſchwebenden Lutheriſch-Calviniſchen Religions-Gemiſch-Gemaſchs heut zu Tag bald da/ bald dort zum Vorſchein kommen; Welches ich endlich/in ſo viel ichs verſtehe/auf gewiſſe Weiſe gelten laſſe: Dann es iſt freylich kein Unterſchid zwiſchen

F 2 bey-

(76.) In Evangelio Reformato pag 32 69.

(77.) Dans l'. Hiſtorie des Variations des Egliſes Proteſtantes Tom. 1. IV. §. XIX pag. 71. & ſeqq.

(78.) Loc cit fol. 283 & ſeqq.

(79.) Libris duobus, de variis Cœlis Lutherano, Zwingliano, Ubiquetario, Judaico, Machumetano, Millenario, Calviniano, Græco-Schiſmatico, Catholico, editis Ingolſtadii An. 1621. in 4to.

beyden Secten: Ich wüſte keine der andern ohne Nachtheil / um einen Schuß Pulver vorzuziehen; Beyde ſind böß und mithin verdammlich / wie ſie ſolches ſelbſt einander oben der Länge nach vorgepfiffen. (80.) Daß ſie aber für die lange Weil mit einander diſputiren / wäre noch wohl zu dulten / wann ſie nur mit ihrem Grund-loſen Gezänck dem Teuffel nicht ſo viel Millionen theure Seelen vor die lange Weil in den Rachen diſputirten. Sie glauben alle an einen GOtt / iſt auch wahr / dann nach ihrer oben (81) vorgebrachten Herr-Gotts-Beſchreibung / ſehen der Lutheriſch und Calviniſche Gott einander ſo gleich / wie ein Aff dem andern / und iſt an ſich ſelbſt nur einer / nemlich der GOTT diſer Welt / davon Luthers Nacht-Evangelion / und deß Zwingels Traum-Glauben herkommen. Daß ſie in einen Himmel zu kommen Hoffnung haben / obwohlen ihre Vorfahrer anderſt gehoffet / wie gleich oben gemeldet worden / will ich ebenfalls nicht verneinen / dann des Zwingels Heyden-Lager / Lutheri Hunds-Himmel / und der Ubiquitiſten Teuffels-Herberg / seynd nach Ausſag der H. Schrifft ein Ding. Matth. XXV. 41. Apoc. XXI. 8. Cap. XXII. 15.

Nota Bey der bevorſtehenden Glaubens-Vereinigung der Herren Evangeliſch-Lutheriſchen

---

(80.) Pag. XI. & ſeqq. XXXVI. & ſeqq. LVII & ſeqq.
(81.) Pag. XIV. XX. XXI. XLIV. XLV. & ſeqq.

ſchen und Evangeliſch-Calviniſchen (Herren Evangeliſchen Widertäuffer/ Evangeliſchen Socinianer/ Evangeliſchen Quacker und anderer Apocalypſiſchen Fröſchen ejuſdem claſſis nicht zu gedencken) iſt noch diſes zu beobachten/ daß die anderthalbe Lutheriſch- und Calviniſche Syncretiſten mit ihren Helffers-Helfferen die Welt bereden wollen/ als lieſſen beyderſeits Religions-Genoſſen die Augſpurgiſche Confeßion gelten. Aber höret/ liebe Leut/ welches iſt der rechte Verſtand und Meynung der Augſpurgiſchen Confeßion? Iſt es der jenige/ welchen die Lutheraner an Tag geben/ und in dem Concordi-Buch pag. m. 239. & ſeqq. verfechten? ſo haben warlich die von ihnen verdammte Calviniſten nichts mit der Confeßion zuthun/ als welche gleich Anfangs ihre beſondere gehabt/ wie aus Sleidano (Lib 7.) Lavatero (82.) und andern bekañt/ auch ſattſam außgeführt/ und behauptet worden von den Lutheriſchen Theologis D. Balthaſare Mentzero (83.) Jeremia Victore (84) Ægidio Hunnio (85.) Antonio Reiſer (86.) und andern.

 Iſt

(82.) Pag. 19. Hiſtoriæ Sacramentariæ.

(83.) Mentzer in Exegeſi Auguſt. Conf. nec non in Collat. A. C. cum Doctrina Calvinianor Gieſſæ Ann. 1607. confer. ejuſd. Defenſionem Collationis; Examen Cenſ. Crocian. &c.

(84) Victor im warhafftigen Bericht wider die Calviniſten. Franckfurt 1595.

(85.) Hunius in den neun und neuntzig Schluß-Reden von der Augſpurgiſchen Confeßion ꝛc. Franckfurt. 1595.

(86.) Reiſerus in dem Beweiß/ daß ſich die Reformirten der Augſpurgiſchen Confeßion nit anmaſſen können Hamburg. 1680.

Iſt aber der wahre Verſtand der Augſpurgi-ſchen Confeßion der jenige / welchen die Calviniſten geben und verthätigen (87.) ſo bleibt den Lutheriſchen nichts mehr übrig / als daß ſie ihre obangezogene Theologos der Lugen ſtraffen / ihre Meynung widerruffen / die Symboliſche Bücher verwerffen / umſattlen und Calviniſch werden; ſehet / ſo weit kommts ihr Herren Stände Corporis Evangelici (vel quaſi) und ſcheint demnach / ſonderlich heut zu Tag / wahr zu werden / was ein gewiſſer Calviniſcher Scribent (88.) vorlängſt dem D. Hoe und andern Lutheriſchen Helden zugeruffen / nemlich: „Je mehr ihr „ſchreyet und tobet / je mehr die Welt Calviniſch „wird.

Geliebter Kürtze halben will ich aus diſer Neu-Evangeliſchen Zäncker-Schrifften mehrers nicht anher bringen; wer aber an diſem noch kein Genügen hat / der leſe annoch nachgeſetzte Calviniſche Schrifften wider die Lutheraner und deroſelben Ketzereyen.

Bremenſis Eccleſiæ Miniſtrorum Elenchi Paradoxorum &c. ad refutandam Audaciam Tubingenſium. Bremæ A. 1588.

Paræi Calvinus Orthodoxus. Neoſtadii 1595.

Joachim Curæi Exgreſis. Heidelbergæ 1573.

---

(87) In der Gegen-Beweiſung / daß die Heydelbergiſche Theologen GOttes Wort der Augſpurgiſchen Confeßion nicht ungemäß lehren. Amberg 1595. Confer Jacobi Altingii Exegeſin Auguſtanæ Confeſſionis.

(88.) Eraſmus Trenlich in Faſciculo, pag. 30.

Ma t. Beumleri Triplex Scriptum ad Jacobum Andreæ. Neoſtadii 1586.

Ejuſdem Calumniarum & Sophiſmatum Elenchus. Lugd. Batav.

Ejuſdem Falco emiſſus ad capiendum, deplumandum & dilacerandum cuculum ubiquitarium. Neoſtadii 1585.

Matth. Martini Confuſio confuſionum D. Balth. Mentzeri. Herbornæ 1597.

Caſp. Peuceri juſta Defenſio adversùs maledicos Wittenbergenſes. Hanoviæ 1600.

Conſenſus Orthodoxus. Heidelbergæ 1575.

Rudolphi Hoſpiniani Concordia Diſcors. Tiguri 1607.

Chriſtophori Herdeſiani Duo Scripta contra Formulam Concordiæ. 1579. 1580.

Ambroſii Wolffii (veriùs *Chriſtoph. Herdeſiani*) Fundamenta Lutheranæ Doctrinæ. Genevæ 1579.

Theod. Bezæ Reſponſio ad Selnecceri & Jenenſium Calumnias. Genevæ 1572.

Lamberti Danæi Scripta varia contra Chemnitium, Selneccerum, Schmidelinum, Luc. Oſiandrum &c.

Neoſtadianæ Admonitionis Defenſio. Neoſtadii. 1586.

Benedicti Thalmanni Aſſertio orthodoxæ Doctrinæ. Tiguri. 1578.

Danielis Toſſani Theſes Theologicæ contra Pſeudo-Evangelicos Stheinfurti 1605.

D. Pezelii Demonſtratio Impoſturarum Ægydii Hunii I. & II. Bremæ. 1591. 1592.

Orthodoxa Tigurinæ Eccleſiæ Confeſſio adverſus Lutheri calumnias, condemnationes & convitia, Tiguri. 1545.

Teſtamentum Ubiquitatis Brentz-Andreanæ. Juſtingæ. 1584.

Tractatus de Origine Ubiquitatis. Genevæ. 1597.

M Johan Lampadii Cenſura Ubiquitatis. Marp. 1609.

D. Urbani Pierii Examen und Erleuterung Bremen. 1602.

Gegen-Beweiſung ... wie die Ubiquitiſtiſche Theologen in vilen Articulen uneines ſeynd/ und einer weiß/ der andere ſchwartz davon lehrt. Amberg 1595.

D. Angelocratoris Abweiſers Hirtenſtab/ wider die drey aufgetrettene Riſen zu Giſſen/ Marpurg. 1606.

Vermahnungs-Schrifft an etliche abgeſtandene Prädicanten Caſſel 1607.

Der Prediger zu Embden Chriſtliche Erinnerung wider Egidium Hunnium/ und ſeine ubiquitiſtiſche Irrthum. Zerbſt. 1597.

Catechiſmus Ubiquetiſticus, oder ubiquitiſtiſcher Glaub. 1596.

Breviarium Ubiquetiſticum, oder kurtzer/ gründlicher/ deutlicher und unwidertreiblicher Beweiß/ wie etliche hundert Reden/ Lehren und Meynungen bey den Lutheranern gefunden werden/

den / die allzugleich unrecht / ſträfflich zum Theil auch grauſam und ſehr erſchröcklich ſind. 1610.

Georgii Lupichii kurtzer Bericht / wie bey dem gemeinen Mann die reine Lehr verkehrt wird. Heydelberg. 1586.

Der Wittenbergiſchen Crypto-Calviniſten Grund-Veſt / wider die neue Marcioniten / Sameſatener ꝛc. Wittenberg 1571. In diſem Buch wird die Lutheriſche / aus vilen alten längſt verdammten Ketzereyen zuſamen geflickte Lehr / meiſterlich abgemahlt.

Gründlicher Bericht von der ewigen Verſöhnung GOttes. Hanau. 1597. Hierinn wird probirt / daß D. Luther eben das von der Gnaden-Wahl gelehrt habe / was die Calviniſten davon lehren.

Proteſtation wider D. Schmidels angemaßten neuen Primat / unverſchambte Lugen / und Läſterungen. 1589.

Bauren Reichs-Tag. Darinnen die Bauren mit denen Doctoribus diſputiren. Baſel / und Zürich.

Guldene Leiter oder Himmelfahrt. Wider die Lutheraner / von einem Ambergiſchen Worts-Diener herausgeben. Neuſtatt. 1592.

Germani Beyers Examen deß Selneceeriſchen Läſter-Buchs. ibid. 1579.

Schwindelgeiſt Huberi. ibid.

Fünff und viertzig falſche irrige Lehren Jacobi Andreä ibid.

Kurtze Abfertigung deß Läſter-Spiegels

Philippi Nicolai durch die Theologen zu Zürch. 1599.

Nothwendige Verantwortung der Prädicanten im Fürſtenthum Anhalt / daß die 42. Argument wider die Ubiquitiſten Träum noch veſt ſtehen. Zerbſt 1504.

In diſen und viel dergleichen Calviniſchen Schrifften wird ein jedrr bald ſehen / was für greuliche Ketzereyen die Lutheriſche Prädicanten den Ihrigen für lauter Evangelium verkauffen / und demnach das arme Volck jämmerlich umb die göttliche Warheit und ihre Seel und Seeligkeit betrügen.

Nun folgen ein und andere Exempel / woraus die Calviniſche Bruderſchafft mit den Lutheranern natürlich zu erkennen.

Zu Zeiten des Pfaltz-Grafen Caſimiri kamen bey gedachtem Fürſten nachgeſetzte Calviniſch-Brüderliche Vers wider die Lutheraner zum Vorſchein:

O Caſimire potens Servos expelle Lutheri!
Enſe, Rota, Pontô, Funibus, Igne neca!

Das iſt:

„Fürſt Caſimir gebrauch dein Recht /
„Treib aus mit G'walt des Luthers Knecht!
„Mit Strick / Rad / Waſſer / Feur und Schwerdt
„Tödt ſie / ſo kommens von der Erd!

Oder

Oder alſo:

„O groſſer Caſimir! des Luthers Knecht aus-
treibe/
„Mit Schwerdt/ Rad/ Strick und Feur/ daß
keiner überbleibe (89.)

Und warlich diſe brüderliche Supplication iſt nicht leer abgangen/ dann D. Joh. Olearius, ein bekannter Lutheraner/ ſchreibt in den mehr als 200. Irthumen der Calviniſten/ daß vom Jahr 1584. biß zu ſeiner Zeit über die dreyzehen hundert Lutheriſche Prädicanten mit Weib und Kindern von den Calviniſten ſind aus der Pfaltz verjagt worden. Anno 1560. und in den folgenden Jahren nicht vil weniger. Anno 1560. und 1569. aus Sachſen und dem Fürſtenthumb Anhalt 20. oder 30. Zu Bremen gieng es Anno 1561. auch nicht viel beſſer. (90.) Zu Dreßden haben die Calviniſten/ wie der Prädicant Zachäus Faber ſchreibt loc. c. einen Lutheriſchen Pfarrer/ den man wegen eines Paßquills verdächtig gehalten/ ohne Urtheil und Recht drey Täg nach einander ſchröcklich martern und foltern laſſen/ ihm faſt alle Zähn aus dem Mund geſtoſſen/ nachmahls von dannen weggeführt/ und aufs neue

(89.) M. Ludovicus Geltzer in ſeinem Lutheriſchen Gegen Bericht Art IV. pag. 585. M. Zachäus Faber in dem kurtzen Beweiß p. 100 M. Joh. Philipp Schloſſer in der Warheit/ Unſchuld und Ehrenrettung. Cap 6 pag. 73.

(90.) Wie zu leſen in der Hiſt August Confeſſ. f. 206. 207. 274. 275.

neue grauſam ausziehen laſſen; Solche zarte Heiligen ſeyd ihr Calviniſten / die niemahls kein Waſſer wollen betrůbet haben. Alſo redet diſer.

An neuen Exemplen fehlts auch nicht: In Heydelberg haben vor wenig Jahren einige Calviniſten dem annoch lebenden Lutheriſchen Pfarrer / M. Johann Ppilipp Schloſſer / auf Leib und Leben gedråuet; Andere lieſſen ſich vernehmen / es ſolten alle Reformirte Weiber in Heydelberg zuſammen tretten / und ihme die Augen auskratzen; Mit einem Wort / er ware unter ihnen ein rechtes Zech-Lied / wie er es ſelbſten erzehlet in obangezogenem Tractåtel. (91.)

Ums Jahr 1680. mußten die Lutheraner ſonderliche Trangſaal von ihren Calviniſchen Brůdern in der Pfaltz ausſtehen; Und wann die Catholiſche ihnen nicht mehrmahlen wåren zu Hůlffe kommen / wurden ſie die Zech theuer bezahlt haben; Ich will hievon ſchweigen / und kůrtzlich reden laſſen vorgemelten Herrn Pfarrer Schloſſer / deſſen Wort (92.) alſo lauten: Die Reformirte haben nachgehends (in der Pfaltz / und ſonderlich zu Creutzenach) die arme Lutheriſche Gemeinde noch empfindlicher tractiret / ſo / daß die Sache faſt gar zu einem Blut-Bade ſich anlaſſen wollen / indeme beyderſeits Herrſchafften Ambts-Knechte in der Evan-

(91.) Cap III. num. 5. pag. 17.
(92.) Lib. cit. Cap. XI. pag 119. 120.

Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche zuſam̃en kommen / und miteinander geſtritten. Die Reformirte haben den auf der Cantzel ſtehenden Prediger (Nahmens Völcker) ſtillſchweigen/ die Fürſtlich-Baadiſche aber / als Catholiſche/ zu predigen geheiſſen / und die Kinder-Lehr fortzuhalten/ die Reformierte aber verbotten / ja den reden-wollenden Kindern mit den Händen die Mäuler zugehalten.

Zu Erlangung ihres Zwecks aber haben die Reformirte eine Compagnie Dragoner zu Hülff genommen / welche den unſchuldigen Pfarrer mit Schläg und Stöſſen ſolcher Geſtalt tractiret / (der gebrauchten Läſterungen nicht zu gedencken/) daß ſie ſeinen Prieſterlichen Habit auf offener Straſſen in Stücke zerriſſen / und ſo etliche Burger / und einige Hoch-Fürſtliche Baadiſche Bediente ihn nicht auß ihren Händen ſalviret / ſolte er wohl in Lebens-Gefahr geſtanden haben. ꝛc.

Die Allmoſen / welche man in Lutheriſchen Kirchen geſammlet / haben die Reformirte ebenfalls zu ſich genommen / und darmit nach eigenem Gefallen umgangen ; Denen Lutheriſchen Bedürfftigen gar wenig / oder gar nichts gereichet. Ja / es hat ſich der Reformirte Inſpector Carolin nicht entblödet / arme Lutheriſche / an ſtatt gegebener Allmoſen / ſalvâ veniâ, mit dem Hunds-Titul abzuſpeiſen / und zu ſchelten/ ſo er ohne Gewiſſens-Verletzung

letzung nicht wird läugnen / *caſu quô* aber überwieſen werden können. *ibid. pag.* 125.

Zu Niederſaulheim hat ſich der Calviniſche Prädicant aus Brüderlicher Lieb ſchrifftlich verpflichtet / ſeine Beſoldung mit den Catholiſchen Geiſtlichen zu theilen / wann ſie nur ihn dulten / den Lutheriſchen Prädicanten aber wolten abſchaffen. So viel der Pfarrer Schloſſer (Lib. cit. pag. 130.) in deſſen Buch faſt nichts / als traurige Klag-Reden wider der Calviniſten Tyraney / ſo ſie vor etwan 30. Jahren / an den Lutheranern verübt / zu leſen (93.) Was ſagt nun der Meiſter Pfaff von Tübingen hierzu? wie gefällt ihm diſe Cadmäiſche Bruderſchafft.

Der alte Daniel Toſſanus ein Calviniſcher Ertz-Prädicant / hat ſich einſtens vernehmen laſſen und geſagt: Man ſolte den Lutheriſchen Prädicanten die Köpff herab hauen. Wann ich Römiſcher Kayſer wäre, müſte keiner leben, der nicht meines Glaubens wäre. (94.)

„Solte auch ein Calviniſcher Herr zur Kayſerlichen Dignität mit der Zeit erhoben werden / ſagen die Lutheriſche Theologi zu Wittenberg

(93) Vide omninò Lib. cit. pag. 30. & ſeqq 61. 67. & ſeqq. 83. 112 & ſeqq. 134 & ſeqq.

(94) Luc. Oſiander in der Abfertigung der Heydelbergiſchen Gegen-Warnung. pag 64.

„tenberg (95.) gewißlich diſer Geiſt wurde „ein groß Blut-Bad anrichten / und wur„den wir armen Lutheraner / wie Schaafe / „von diſen unſern Brüdern hingerichtet wer„den : Dann diſe Regel iſt ihnen gültig: Die KETZER ſoll man auch mit dem Schwerdt ausrotten, und nicht mehr, dann nur eine, nemlich die wahre Religion in einer Chriſtlichen Policey dulten; „wie Calvinus / Beza und andere ſchreiben. „Darauff wurden Sie ſubſumiren : Die Lutheraner ſind Ketzer, nemlich Neſtorianer, Eutychianer, Pelagianer, ꝛc. Da wurde ein blutige Concluſion wider uns folgen: Die Lutheraner ſoll man auch mit dem Schwerdt ausrotten. „Das iſt der „endliche Schluß unſerer Calviniſchen Brü„der; ſo viel Guts haben wir uns zu ihnen zu „verſehen. Ein Aeſopiſche Bruderſchafft iſts / „die ſie uns anerbieten / gleich wie der Wolff „mit den Schaafen Fried und Freundſchafft „aufrichten wolte / damit er die Schaafe de„ſto beſſer fahen und aufffreſſen könnte; So laſſe ſich demnach ja niemands verführen mit dem freundlichen Namen der Bruderſchafft, unſer Verderben wird hiemit geſucht, ꝛc.

Ge-

(95.) In der treuhertzigen Warnung für Calviniſcher irriger Religion pag. 50.

Gewiß iſts / ſagen ſie abermahl / pag. 23. wann ſie auf einmahl aller Lutheriſchen Kirchen mächtig wären / und unſere Lehr / ſambt dero Predigern außrotten könnten / daß zu Verrichtung deſſen ſie nicht einen Tag Aufſchub nehmen wurden / ſo gar erhitzt und erbittert iſt der Calviniſche Geiſt wider uns / und dannoch will er mit Gewalt den Nahmen ſonderlicher Sanfftmuth und Fridfertigkeit haben. Alſo diſe.

Wann die Calviniſche Rädels-Führer, ſpricht obgedachter Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber (96.) die Gewalt und Macht / ſo wohl als Manaſſes / hätten / welcher Jeruſalem mit unſchuldigem Blut erfüllet hatte / (4. Reg. XXIV. 4.) ſo wurden ſie mit der Papiſten und unſerm Blute nicht anderſt bahren und umgehen, inmaſſen wir oben gehört / daß ſie in die zweymahl hundert tauſend Frantzoſen / andere vil zugeſchweigen / auf die Fleiſch-Banck geopffert haben. So weit diſer.

Was nun diſer und alle obgemeldte einſtimmig von und wider ein ander geſchriben / beobachten heutiges Tags die Schwäbiſche Syncretiſten-Schmid nicht; Oder haben ſich villeicht die Herrrn Calviniſten zu unſerer Zeit gebeſſert / bekehrt / ihre von den Lutheranern biſhero vorgerupffte /

(96.) Lib. cit. pag. 61. Confer. omnino Erdmanni Neumeiſteri kurtzen Beweiß pag. 66.

rupffte Ketzereyen ſchrifftlich verdamt/ und das ſo lange Zeit hefftig beſtrittene Lutheriſche Ubiquitiſten Evangelion offentlich mit Mund und Hertzen genommen? oder vice verſa haben villeicht die Lutheraner erkennet/ daß ihr Luther und ſeine Prädicantiſche Werck-Zeug denen rein Reformirt-Evangeliſchen Chriſten biß anhero durch ihr ſchreyen/ ſchreiben/ läſtern/ verketzern/ und verdammen unrecht gethan? daß ſie demnach den Schaden wollen erſetzen/ und mit dem Doctor Matz Pfaffen Calviniſch werden? oder ſehet villeicht der Tübinger das gantze neue Lutheriſch-und Calviniſche Evangelion alſo an/ wie es an ſich ſelbſt beſchaffen iſt? Ich will ſagen/ er betrachtet villeicht daß das Lutheriſche Religions-Weſen kein beſſern Grund habe/ als das Calviniſche/ ſondern daß es vier getrennte Hoſen eines Tuchs ſind/ welche er demnach vollens zuſammen wolle flicken? es muß etwas dergleichen ſeyn! Indeſſen beſorge ich daß es heiſſen werde:

Es iſt mits Pfaffen Thun verlohrn/
Verdienet doch eitel Zorn. Kyrie Eleiſon.

„Ohne den rechten Glauben kommet niemand „ins Himmelreich/„ ſprechen die obgemelte Wittenbergiſche Theologi (97.) und diſes gar recht und Bibel-mäßig. „Solche Leute aber/ ſa„gen ſie weiters/ haben keinen rechten Glauben/

(97.) In der Treuhertzigen Warnung/ pag. 10.

„weilen ihnen eine Religion von diſen beyden iſt „wie die andere und meynen / Es ſey nichts dran gelegen, ſie mögen ſich zu der Lutheriſchen oder Calviniſchen Kirchen bekennen. Der Schluß folget nun von ſich ſelbſt: Daß dergleichen Leuthe nicht ins Himmelreich kommen. Merckts ihr heutige Lutheraner alle/ welchen die Prädicanten zum theil ein anders vormahlen.

Ich ſage zum theil; Dann alle eure jetztlebende Prediger / die anderſt noch einen guten Doctor Lutheriſchen Magen haben / ſeynd mit dem Syncretiſten-Fieber deß Tübingiſchen Pfaffen nicht behafftet; Mit Feder und Mund widerſprechen ſie der Neu-Evangeliſchen Religions-Mengerey/ wie ſolches bekräfftigen / die unlängſt wider den Pfaffen und ſeinen Schwager Klemmen zu Franckfurt / Leipzig / Jena / Wittenberg/ Hamburg und anderswo heraus gegebene Schrifften/ davon ich nur etliche anziehen will / zum Exempel:

Deß Fürſten von Oſt-Frießland Theologiſches Bedencken in 4. gedruckt zu Jena. Anno 1722.

D. Salomon Erneſt Cyprians Brieff-Wechſel mit dem *D.* Pfaffen in 4. An. 1722.

D. Gottlieb Werendorffs Diſputatio, quantus & qualis ſit diſſenſus. Wittenbergæ, Anno 1722. in 4.

D. Mar-

D. Martini Chladenii Disquiſitio Theologica ibid. 1722.

D. Michaelis Förtſchii kurtzes und aufrichtiges Bedencken. Jena. An. 1722. in 4.

L. Jacobi Henrici Balthaſaris Hiſtoriſcher und Theologiſcher Diſcurs. Leipzig. 1722. in 4.

D. Johan. Theod. Heinſons unterthänigſte Addreſſe &c. An. 1721. ſine loci mentione.

Esdrä Henrici Ezardi abgetrungene Verthätigung wider einen ſtröhnen Goliath. Hamburg. 1721.

Johannis Jacobi loſe Theidingen wider einen Würtenbergiſchen Syncretiſten. Franckfurt. 1722.

Petri Middochii unüberwindliche Schwirrigkeiten/ welche die Vereinigung zwiſchen denen Proteſtanten in Ewigkeit verhindern.

Deß bekannten Hamburgiſchen Prädicantens Erdmann Neumeiſters mit Recht Martin Lutheriſcher Schreib-Art verfertigte Schrifften wider den Pfaffen und alle Calviniſch geſinnte Lutheraner rc. ſind auch bekandt/ nemlich deſſen „kurtzer Beweiß/ daß das jetzige Vereinigungs-„Weſen mit den ſo genannten Reformirten oder „Calviniſten allen zehen Gebotten/ allen Artickelen „der Apoſtoliſchen Glaubens-Bekanntnuß/ „allen Bitten deß Vatters Unſers/ der Lehr von „der H. Tauffe/ den Schlüſſeln deß Himelreichs „und dem H. Abendmahl/ und alſo dem gantzen

„Catechiſmo Schnur-ſtracks zuwider lauffe ꝛc. „Mit Genehmhaltung und Approbation deß „Miniſterii in Hamburg. An. 1722. in 4.

Ejusdem Calviniſche Argliſtigkeit. Hamburg. 1722.

- - - - Geiſtliches Abel wider des D. Pfaffen Schwager Joh. Chriſt Klemm. ꝛc.

Dieſen bißigen Streit-Schrifften kan man annoch beyfügen folgende curiöſe im Lutherthum außgebrütete Bögen/ nemblich: „Deß Welt„bekannten neulich zu Paris durchs Rad *exe*„*cutirten* CARTOUCHE Geſpräch im Reich „der Todten mit Calvino und Janſenio; den „jetzigen Vereinigungs-Treibern zum ſonder„baren Nachſinnen mitgetheilt.

Item. Abbadons (deß Teuffels) Dancksagungs-Schreiben an die Calviniſche Zeitungs-Schreiber.

Item. Bekümmerte Gedancken über den Schaden Joſeph ꝛc. Und was des Zeugs mehr iſt.

Von dem Lutheriſchen Buch/ welches den Titul führt: Calviniſcher Fitzli Butzli: (98.) wider

---

(98) Nota. Vitzliputzli iſt anders nichts/ als ein abſcheuliches Bild deß leidigē Teuffels/ welches die Abgöttiſche Mexicaner vor Zeitē in America/ als ihren Gott/ verehrt/ worauß dann zu erſehen/ was/ nach Meynung der gelehrten Lutheraner der Calvini: Hergott für ein größlicher Vitzliputzliſcher Gaſt ſeye/ nemlich (ich rede mit deß Lutheriſ. Ney-

wider die Calviniſten geſchriben; Item von jenem Pfaffo Calviniſchen/ deſſen Titul lautet: Hamburgiſcher Pfaffen-Butzer wider die Anti-Syncretiſtiſche Lutheraner und ſonderlich wider den Hamburgiſchen Neumeiſter zubereitet/ habe ich nichts zu ſehen bekommen/ daß ſie aber durch den Druck außgeſprenget worden/ bezeuget obangezogener Erneſt Cyprian l. c. pag. F. und G.

Wer Belieben trägt mehrere Schrifften zu leſen/ ſo die neu-angeſponnene/ aber nunmehr jämmerlich verwirrte/Unions-Sachen betreffen/ der ſchlage auf (nebſt des Herrn Pfaffen ſo genannten geſammleten Schrifften/ ſo zu Vereinigung der Proteſtirenden Kirchen abziehlen/ gedruckt zu Halle. A 1723.) die Leipziger unſchuldige Nachrichten von alten und neuen Theologiſchen Sachen/ aufs Jahr 1719. 1720. & ſeqq. allwo er überflüßig wird befridiget werden an der ſo unevangeliſchen/leichtfertigen/ärgerlichen Raſerey/ welche die Kinder der Finſternuß mit verbittertem Gemüthe gegen einander ausüben.

Noch eins/ und zwar aus einem guten Lutheraner, Nemblich die:

meiſters Worten) ein Zwinaliſches und Calviniſches Geſpenſte; ein halbviertheil Erlöſer; Der Urheber aller Sünden; Der GOtt diſer Welt/ oder der groſſe Drache/ die alte Schlange/ die da heiſſet der Teuffel und Sathanas. Sihe deſſen kurtzem Beweiß pag. 63. und Calviniſche Argliſtigkeit pag. 4. 5. 25. Befehle auch oben p. XIV. XV. XXI. &c. dergleichen Lutheriſche Beſchreibung von dem Calainiſchen GOtt.

Eigentliche Beſchreibungen der Calviniſten:

Was ſind dann die Dienſtwillige liebe/ Getreue des Teuffels/die Calviniſten für Geſellen?

Antwort: Das lehret mich der Nahme CALVINISTA, in welchem ein jeder Buchſtaben ſein eigen Wort und Bedeutung hat:

C alumniator
A ltiſſimi,
L acerans
V erbi
I ncarnati
N aturas
I nſidioſéque
S alvatoris
T eſtamentum
A rrodens.

Das iſt: „Ein Calviniſt iſt ein unflätiger
„Schänder und Läſterer deß Allerhöchſten/ der
„ſich unterſtehet den Sohn GOttes von ſeinem
„Thron zu ſtoſſen/ läugnet ſeine ewige GOttheit
„und Allmacht/ zerreiſt und zertrennet beyde
„Naturen in Chriſto unzertrennlich vereiniget/
„ſchändet und läſtert die gantze heilige/ ewige/
„allmächtige Dreyfaltigkeit/ verkleinert der hei-
„ligen Wunder-Perſohn GOttes und Marien
„Sohns Menſchwerdung/ Leyden/ Todt/ Ver-
„dienſt und Auferſtehung/ confundiret Geſetz

„und

„und Evangelium / verfälſchet muthwillig die „Lehre von der Gerechtfertigung / läſtert und „reißt um die heilige Sacramenten / Tauffe und „Abendmahl / meiſtert Chriſti JEſu warhafftige „Wort ſeines Gefallens / machet die Leuthe ir„re / und aus GOttes Bett-Hauß eine Mörder„Gruben / ſchändet aller treuer Lehrer Arbeit / „und ſoll allein das recht ſeyn / was er aus Ein„gebung deß hölliſchen Lügen-Geiſts redet / und „ſchreibet / wie die Summa der Calviniſchen Re„ligion im Regenten-Büchlein allzuwahr be„zeuget „

Alſo beſchreibt der Lutheriſche Prädicant Adamus Mezler in ſeinem Regenten-Büchlein pag. 292. die Calviniſten; wer nunmehro dem prahlenden Schwaben-Doctor zu Tübingen beyſtimmet / der kan hieraus wiſſen / was für Brüder er an den Calviniſten bekommet: wann es mir mit dem Ausſchreiben bedient wäre / ſo könnte ich ein neues Buch machen / deſſen Titul müßte ſeyn:

Neu-Evangeliſche Dutz-Bruderſchafft. Worinn ſie einander gar höfflich willkomm heiſſen / und ſo lieblich anſehen / wie der Teuffel ſein Mutter; es kommt jetzt nur auf ein paar Händ voll Zucker-ſüſſe Prädicanten-Wörtlein an / ſo thue ich ihnen den Gefallen / fange an das Buch zu ſchreiben; es wird luſtig werden / ich wolte es beyden Partheyen zum neuen Jahr verehren.

Bey der erſten Auflag diſes Buchs beſorgte ich/ Krafft obangezogener Lutheriſch- und Calviniſchen Schrifften / daß deß Herrn Pfaffen Unions-Vorſchläg endlich wurden ins ſtecken gerathen / als pag. XX. XXVIII XCVII. Daß ſolches auch würcklich erfolget/ hat der Ausgang gezeigt. Der Calviniſt Hottinger hat unlängſt (99.) fein außdrücklich geſchrieben / „daß die „Reformirten in ihrer Lehr nimmermehr etwas „ändern wolten.„ Ihme ſtimmet bey der Pro-„feſſor Salchlin zu Bern (100.) und ſagt un-„verhoblen / daß die rechtſchaffen Reformirte „Theologen durchgehends alle Hoffnung zum „(Glaubens) Friden verlohren. Und ſo je-„mand Gewiſſens halben nicht könne Refor-„mirt ſeyn / noch das jenige glauben/ was die „Formula Conſenſus lehret/ der möge eine an-„dere Kirchen-Gemeinſchafft ſuchen / ſie werden ihm darum nicht mißgünſtig ſeyn.„ Und was deß Dings noch mehr iſt.

Bey ſo genannter Religions-Gauckelfuhr/ öffnete deroſelben Heerführer D. Pfaff endlich ſelbſt die Augen/ daß er nunmehro auch an der Lutheriſch-Calviniſchen Glaubens-Vereinigung verzweiffelt/ wie ſolches klar von ihm zu leſen in der Leipziger unſchuligen Nachrichten aufs Jahr 1723. pag. 258. mit folgenden Worten: Da-

(99. In Diſſert. de moment: diſſenſ: Proteſtantium pag. 31.

(100.) In denen Stricturis wider D. Pfaffen p. 27. & ſeqq. ſiehe die unſchuldige Nachrichten ad An. 1723. pag. 516.

Dabey deſperirt er (Hr. D. Pfaff) nunmehr an ſeinen bißherigen unzeitigen Vorſchlägen / und beweinet die endlich falſch befundene Einbildung / als wäre jetzt eine Zeit / da auf ſeine gegebene Loſung ſich alles würde zu Friden neigen So weit diſe / thun ſie ihm unrecht ſo mache er es mit ihnen auß.

Zum Beſchluß der Lutheriſch = und Calviniſchen Zanckſucht (davon Adamus Contzen (101.) Stanislaus Reſcius (102.) und Coſterus (103.) ein mehrers in Teutſch und Latein beſchriben) mercke man annoch nachgeſetzte Schluß = Red.

Entweders haben die obangezogene Lutheriſche und Calviniſche Theologi / da ſie gehörter maſſen einander ſo greulich verketzert und verdammt / hierinn beyderſeyts die Wahrheit geſchriben oder nicht?

Haben ſie hierinn beyderſeits die Wahrheit geſchriben? ſo ſeynd ſie durch ihr eigenes Urtheil zu Schanden gemachte / verurtheilte und verdammte Ketzer / welche ein jeder / ſo lieb ihm ſeine Seel iſt / meiden ſoll. Tit. III. 10. Galat. V. 20. Rom. XVI. 17.

Haben ſie aber hierinn beyderſeits die Warheit nicht geſchriben / ſondern ſchändlich gelogen / unerweißlich einander verläſtert / fälſchlich verketzert / und ohne Urſach verdammt? O wer

 will

(101.) Lib. de Synodo & Syncretiſmo Evangelicorum.
(102.) In Miniſtromachia.
(103.) In Evang. Reform. Cap. XVII. p. 375. & ſeqq.

will dann bey ſolchen offentlichen Lügneren/Läſterern/ und Gewiſſen-loſen Menſchen in anderen Dingen die reine/ Evangeliſche/ unverfälſchte Warheit ſuchen? Wahrlich niemand/ er ſeye dann alles Verſtands beraubt! meide/ meide ſie! 2. Tim. III. 5.

Hat aber allein ein Theil recht/ und aus Eingebung deß Heil Geiſtes warhafftig von dem andern Theil biß anhero geſchriben/ und ſchrifftmäßig geurtheilt/ ſo ſeyd ſo gut ihr Lutheriſche und Calviniſche Herren Prädicanten/ und ſagt uns/ welcher Theil es ſeye? heiſſet er Lutheriſch oder Calviniſch? Heraus mit der Sprach! Antwort her! gebt dem Kind ein Namen! Ich ſchlieſſe indeſſen mit Lutheri ernſthafften Worten (104.) und ſage: Alterutros oportet eſſe Sathanæ Miniſtros. Es muß ein Theil (entweder der Lutheriſche oder der Calviniſche/ wo nicht gar beyde/ welches ich glaube) des Sathans Diener ſeyn. Darbey bleibts!

Num. IV.

So uneinig und unbeſtändig die Irrthums-Lehrer unter ſich ſelbſt ſeynd/ ſo beſtändig und einig ſeynd ſie hingegen wider uns; Ein klares Exempel deſſen gibt uns Thomas Münzer/

---

(104) Lutherus in Inſtruct. pro F. G. Caſelio, Teſte Job. Pappo in der Widerlegung deß Zweybrückiſchen Berichts pag. 430.

zer / der Widertäufferiſchen Schwärmer General-Parthey Gänger / in einem Send-Schreiben an Lutherum und Melanchtonem mit folgenden Worten: *Optime placet, quod vos Wittenbergenſes Papam ita acerbè corripitis; Veſtrum autem Matrimonium meretricium mihi non placet.* d. i. „Es gefällt mir wohl / daß ihr zu Wittenberg „den Pabſt ſo ſcharff angreifft / aber euer Huren-„Ehe / die gefällt mir gar nicht.„ (1.)

Siehe / Catholiſcher Leſer / wie einig dieſe Ertz-widerſinnige Ketzer in Verfolgung des Pabſts und der Caltholiſchen ſind: Mercke aber auch zugleich / wie einer dem anderen den Staaren ſticht / und Müntzer allhier dem Luther / ſambt andern abgeſtandenen Mönchen und wurmſtichigen Nonnen / welche unter dem Schein des H. Eheſtands ohne Scham offentlich zuſammen geſchlupfft / und mit unerhörter Aergernuß Vogelfrey dahin gehaußt / ihr unzuläßige Sacraments-ſchänderiſche Huren-Ehe vorgehalten / wobey das Sprichwort wahr worden:

Noſcitur à ſociis, qui non cognoſcitur à ſe.

Wer ſich ſelbſt will kennen nicht /
Dem gibt ſein Geſell bericht.

Malus corvus, malum ovum; Wie der Vogel, alſo das Ey Lutherus / Zwinglius und dergleichen Irrthums-Stüffter / lagen einander

(1.) Refert. Lutherus Tom. 2. Lat. Colloq. Menſ. p. 35. 2. in der teuſchen Eißlebiſchen Edition fol. 401. 2. in der Franckfurter fol. 287. 2. in der Dreßdiſchen fol. 491. 2.

ander immerzu in den Haaren/ ſo bald aber wir Catholiſche Noth halben nur einen angegriffen/ und uns wider die umher ſchwärmende beſchützet O da ware der Handel gleich anderſt bey ihnen eingerichtet/ welches Florimundus Rämundus (2) in einer ſaubern Gleichnuß artlich angemerckt hat/ Exempel hievon hat man geſehen an den Rebelliſchen Bauren/ welche zur Zeit der Reformation eines jeden hergeloffenen Mönchen und abgefallenen Pfaffen-Maul für ein Evangelien-Buch gehalten. Wiewohl nun dieſelbe unter dem Schein des H. Evangelli allerhand widerſinnige Schwärmer-Lehren angenommen/ und in ihrer Neu-Evangeliſchen (Lutheriſch-Sacramentiriſch- und Widertäufferiſchen) Irr-Sect ſchwartz/ weiß/ meergrün und blitzblau durcheinander glaubten/ ſo haben ſie ſich doch im Jahr Chriſti 1521. unter dem Ertz-Rebellen Ulrich von Hutten einem Edelmann aus Franckenland/ in dreyßig Articulen vereinbahrt und brüderlich zuſammen verſchworen (3.) gedachte Articul feſt zu halten etliche davon will ich anziehen.

„Im 5ten Artikul haben ſie ſich zuſammen „verbunden: Den Pabſt zu Rom für einen Antichriſten zu halten/ und ihm in allen Dingen „entgegen zu ſeyn.

„Im

(2.) In Hiſtoria de ortu Hæreſon Lib. 2. Cap. XIII. num. 5 & 6.

(3.) D. Gottfrid Arnold in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtoria Part. IV. Sect. I. num. III. fol. 97.

„Im 6ten Articul: Daß ſie die Cardinäl / „Protonctarien/ Officialen/ Biſchoff / Auditor „und andere zu Rom des Teuffels Apoſtel nen- „nen und halten wollen.„

„Im 7ten Articul: Daß ſie den Hof zu Rom „und des Pabſts Geſind/ die Vorhölle nennen „wollen.„

„Im 8ten Articul: Daß ſie Herr Ulrichs von „Hutten Helffer ſeyn wollen wider die Curtiſa- „nen und ihre Anhänger.„

„Im 9ten Articul: Alle Curtiſanen (hierdurch „verſtehen ſie alle Catholiſche/ ſo mit ihnen nicht „halten wollen) gleich den unſinnigen Hunden „zu halten / und zu glauben/ daß ihnen die zu „ſchlagen/ fangen/ würgen und tödten gezihme.

„Im 16ten Articul: Einem jeden Bettel- „München/ der ihnen einen Käß abfordere/ einen „vierpfündigen Stein nachzuwerffen.„

„Im 19ten Articul: Ob ein Official oder „Send-Pfaff zu ihnen käme/ daß ſie ihn wollen „mit Hunden aushetzen/ und die Kinder laſſen „mit Koth bewerffen.„

„Im 28ten Articul: ſchwören ſie eine Feind- „ſchafft allen D. Luthers Feinden und Abgön- „nern.„

„Des 30. Articuls Innhalt iſt diſer: Daß „ſie in allen obgeſchriebenen Artictlen ihr Leib „und Guth zuſammen ſetzen wollen: und ruffen „GOtt zum Zeugen (Nota benè) daß ſie nicht „ihre eigene Sach hierinn/ ſondern die göttliche

War-

„Warheit/Chriſten Glauben/und des gemeinen „Vatterlands Wohlfahrt beweget.

Das iſt der Evangeloſen Rebellen Meynung und Vorhaben geweſen/ſo ihnen aber An. 1525. häßlich belohnt worden/ und zwar guten theils von denen ſelbſt/ ſo ſie hierzu erſtlich / oder angehetzt/ oder doch in ihrer Boßheit geſtärcket.

Ulrich von Hutten/ Luthers frecher Goliath/ „war ſelbſt nach Ausſag obgemelten Lutheri„ſchen D. Arnolds, ſo wohl als der Hertzog von „Würtenberg/ und die meiſten NB. ſo ſich des „Evangelii rühmten / ein wütender unruhiger „Kopff; Er ſoll endlich An. 1523. bey Zürch an „den Frantzoſen geſtorben ſeyn / wie Conradus „Geſnerus ausdrücklich berichtet/ andere nen„nens etwas ehrbarer morbum acrem. So weit D. Gottfried Arnold. (4.)

Den

(4) Loc. cit. num. 2. Vitam rabioſi hujuſce canis fuſiori edidit Paraphraſi Melchior Adam Calviniſta in Vitis Germanorum Politicorum pag. m 13. & ſeqq. M. Joh. Groſſius Miniſter Baſilienſis in Epitaphiis Baſilienſibus p. m. 333, de Hutteno ſequens recenſet Epitaphium;

ULRICUS HUTTENUS
Eques & Pœta
In Inſula lacûs Tigurini Uffport dicta
EX MORBO GALLICO,
quem thermis Pfefferſianis pellere conabatur,
in reditu mortuus
Epitaphio tali ornatur à Profeſſoribus Tigurinis
procurante id Nobili Franco.
Hic Eques auratus jacet, Oratorque diſertus;
HUTTENUS Vates Carmine & Enſe potens.

Den Bauren giengs nicht viel beſſer / indeme Anno 1525. hin und wider in Teutſchland biß hundert und zwanzig tauſend jämmerlich ſeynd erſchlagen worden. Wer ware an allem diſem Mord und Blutvergieſſen ſchuldig? Wer hat die Bauren verführt? warlich niemand anders / als die ſo genannte Evangeliſche Prediger / wie Sleitanus zu Anfang ſeines Fünfften Buchs geſtehet / deme ja kein Uncatholiſcher widerſprechen wird / zumahlen / da Luther ſelbſt geſprochen: (5.) Das Evangelium muß NB. rumoren / wo es hinkommet / thuts nicht / ſo iſts nicht recht.

Als der Landgraf Philipp von Heſſen bey Franckenhauſen in Thüringen die Bauren angriffe / und biß fünff tauſend erſtochen / haben die arme Tropffen mit heller Stimm auf Lutheriſch anfangen ſingen: (6.)

Nun bitten wir den Heiligen Geiſt,
Um den rechten Glauben allermeiſt ꝛc.

„Ich muß hierbey einer Hiſtorien erwehnen / ſagt „der Prädicant Mattheſius (7.) wie die gefangenen Aufrührer elendiglich u. erbärmlich gekoppelt waren / ſihet ein nahmhaffter u. groſſer Herr „ein weidlichs Bäurlein im Hauffen / Männlein / „ſpricht

(5.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 195. a. Franckfurtiſchen fol. 138. a. Dreßdiſchen fol. 456. b.

(6.) Petrus Gnodalius de Ruſtic. Tumultu lib. 3. p. 159. Anonymus Lutheranus Exit. X. pag. 764.

(7.) Mattheſius in der 5ten Predig von Luthero p. 45. a.

ſpricht er/ „welches Regiment gefällt dir am be„ſten/ der Bauren/ oder der Fürſten?„ der arm Mann ſpricht fehentlich mit einem hertzlichen Seufftzer: „O mein lieber Herr/ kein Meſſer „ſchärffer ſchirt/ als wenn ein Baur des andern Herr wird; Behüt GOtt unſer Nachkommen, daß ſie verloffenen Pfaffen nimmer glauben, und ſeegen alle Fürſtliche Regiment ihr Lebenlang. Die Red gefällt dem Herrn/ darum läßt er ſie an die gegenwärtige Fürſten gelangen/ und bittet dieſen Gefangenen loß.

Bey diſem erbärmlichen Traur-Spiel des Bauren Würgens/ hat Luther/ der Hauptſtiffter dieſs Blut-Bads/ derweil zugeſehen/ ſeine außgeſprungene Nonn carreßirt/ Hochzeit gehalten/ und geſagt: Ich Martin Luther habe in der Aufruhr alle Bauren erſchlagen, dann ich habe ſie heiſſen todtſchlagen, all ihr Blut iſt auf meinem Halſe, aber ich weiſe es auf unſeren HERRN GOTT, der hat mir das zu reden befohlen. (8.)

Welche nun ſeynd erſchlagen worden/ ſind mit

(7.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 276. b. Franckfurtiſchen fol. 196. a. Dreßdiſchen fol. 421. b.

mit Leib und Seel verlohren, und ewig deß Teuffels. (9.)

Die blute Poſaun / welche diſer Mönch / unter dem Vorwand deß ausdrücklichen Befehls Gottes/wider die Bauren geblaſen/lautet (10.) alſo: „Solche wunderliche Zeiten ſind jetzt/ „daß ein Fürſt den Himmel mit Blutvergieſſen „verdienen (NB.) kan / beſſer / dann andere mit „betten! ꝛc. Darum / liebe Herren / löſet hie / „rettet hie / helffet hie / erbarmet euch der armen „Leute/ſteche/ſchlage/würge hie/wer da kan?

Aber / hertzliebſte Chriſten / was iſt von diſem Lutheriſchen guten / ja Himel-verdienten Mord-werck zu halten? Höret! Luther ſelbſt antwortet/ ſeiner gantz vergeſſen/ (11.) und ſagt: „Gewiß „iſt es / daß ein jeglicher Ketzer und Rotten-„Geiſt iſt auch aufrühriſch / dann / nachdem er „hat Lügen gelehrt/ und außgeſtreuet/ ſo verſig-„let ers mit dem Morden. Der Prädicant Johann Aurifaber, ſetzt am Rand hinzu / und ſpricht: Sie (die Ketzer und Rotten-Geiſter)

H müſſen

(9.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 130. b. N fol. 125. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 84. b. Tom. 3. Alt. fol. 136. a. wider die räuberiſchen und mörderiſchen Bauren.

(10) Tom. 3. Jen. germ. fol. 131. a. b. N. fol. 125. b. Tom 7. Witt. germ. fol. 85. a. Tom. 3. Alt. fol. 126. b. contra eoſdem.

(11) In den Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 406. a. Franckfurtiſchen fol. 290. a. Dreßdiſchen fol. 485. b.

„müſſen ja ihrem Vatter nachſchlagen; nemlich dem Teuffel / dem Vatter der Lügen / welcher von Anfang (ſeines Falls) ein Mörder geweſen / wie Chriſtus bezeuget Johan. VIII 44. Und ſo viel vor diſes mahl von Luthers Rumor-Evangelio und Mord-Geiſt; Ein mehrers von diſem blutgierigen Lärmen-Bläſer findet der geehrte Leſer bey dem Lindano (12.) Piſtorio (13.) und andern.

In eben dem obgemeldten Jahr 1525. haben die Zwingliſche Straßburger eine Geſandtſchafft an Lutherum abgefertiget / denſelben zu der Religions-Einigkeit ermahnet / damit ſie alſo mit geſambter Hand das Pabſtum könnten bekriegen. (14.)

Was haben ſie aber gewonnen? ſauber nichts / auſſer / daß ſie der gantzen Nachwelt hierdurch zu erkennen gegeben / daß ſie Sathans-Trabanten ſind / wie Surius ſchreibt (15.)

Im

---

(12) In ſeinem Dubitantio Lib. 3. Cap. 2. pag. m. 350. & ſeqq.

(13) Im dritten böſen Geiſt Lutheri Azoarâ VI. pag. 92. & ſeqq. Sieh auch P. Franc. Coſteri S. J. Evangelium Reformatum teutſch beſchriben. Cap. V. pag. 78. P. Conradi Vetters S. J. friedſamen Luther P. Petri Roeſtii S. J. Pſeudo Jubilæum Lutheranum Cap. XX. p. 141 P. Wolffgang Hermanni S. J. Anti-Müllerum teutſch Cap. XIV. pag. 293. &c.

(14) Lavatherus in Hiſt. Sacram pag. m. 6. b. Pappus in der Widerlegung des Zweybrückiſchen Berichts pag. 423. I. Nas. Cent. 2. verit. 29. pag. 67. b.

(15) In Comment. ad An. 1525. p. m. 180. 181.

Im Jahr 1587. hat die Engelländiſche Päbſtin Eliſabeth aus Calviniſchem Chriſten-Eyffer gar einen Bund mit ihrem halben Glaubens-Bruder / dem Türcken wider den Pabſt und das H. Römiſche Reich aufgerichtet; was aber die ehrliche Dame hierdurch geſucht und ausgerichtet / hat Chriſtian Gottlieb von Friedberg in ſeinem neuen Calviniſten-Modell des H. Röm. Reichs am VI. und VII. Capit. ausführlich beſchriben. Ich glaube demnach gar gern / was der bekañte Lutheriſche Theologus Polycarpus Lyſerus in der Vorred über den Catechiſmum von dem Reformirten Türcken-Geſind geſchriben / nemlich: "Allen Calviniſten ſitzt der Orientaliſche Antichriſt der Türck im Hertzen. Lyſeri „Meynung bekräfftigen Eraſmus Alberus / „Phil. Nicolai / M. Schütz / D. Hoe / Modeſtinus / „und andere Prädicantiſche Neu-Meiſter.

Ein dergleichen brüderlichen Judas-Frieden haben auch wider uns Catholiſche aufgerichtet die Lutheraner / Calviniſten und Huſſitten zu Thorn in Preuſſen Anno 1593. wie ſolches bezeugt Adam Reckenberger Profeſſor zu Leipzig. (16.)

Zu ebenmäſſiger Glaubens-Bruderſchafft vermahnet auch der Calviniſche Worts-Knecht Jacobus Verheyden die widerſinnige Prote-

(16) In Appendice tripart. pag. 310.

ſtanten (17.) wann er ſpricht: *Papiſtas, miſſa ſemel UBIQUITATE, faxit Deus, ut UBIQUE unanimes invadamus.* d. i. Gebe GOTT, daß man die Ubiquität (die Lutheriſche Lehr) einſt fahren lieſſe, und griffe allenthalben einmüthig die Papiſten an.

Nach unſerm Verderben hat auch gezielet der Pfältziſche Calviniſt David Paräus in ſeinem Blut-durſtigen Irenico, da er Cap. VII. die Proteſtirende Fürſten alſo angeredet: *Piô Syncretiſmô adversùs communem hoſtem Antichriſtum ſtudia conſiliáque conjungamus.* d. iſt. „Laſſet uns „durch einen Heil. Syncretiſmum (es ſolte heiſ„ſen: Teuffliſche Judas-Bruderſchafft) „Rath und That zuſammen ſetzen/ wider unſern „allgemeinen Feind den Antichriſt. Und diſes „zu keinem andern Zihl und End/ als daß ſie „auf ſolche Weiſe den Römiſchen Antichriſten/ „wie ſie vom Pabſt und uns allen reden (18) be„kriegen/ ſeine Macht ſchwächen/ ſein Neſt „verſtöhren/ die rothe Hur zu Babylon/ ja „die Stad Rom mit Feur verbrennen/ und alſo „Ruhe ſchaffen könnten.

Ein feines Exempel eines Neu-Evangeliſchen Sim-

---

(17) In Iconibus præſtantium (ſcilicet) aliquot Theologorum, qui Romanum Antichriſtum præcipuè oppugnarunt. fol. 52,

(18) Conrad Dannhauer in dem ſtäts wachenden Schutz Engel pag. 388. Joh. Pappus in Præf. der Widerlegung deß Zweybrückiſchen Berichts. pag. A. 3. B. 3. Georg. Mylius in der 3. Pabſt-Predig. pag. 26. b.

Simſons-Fuchſen lieſſe ſich abermahl ſehen zu Thorn/ allwo Ann. 1645. zwiſchen den Catholiſchen/ Lutheranern und Calviniſten ein Religions-Geſpräch gehalten worden. Auf diſem Colloquio hat D Georgius Calixtus, ein Profeſſor von Helmſtadt/ und Urheber der Lutheriſch-Calixtiniſchen Sect (19.) ſich offentlich gegen denen Calviniſten verlauten laſſen: „Daß er es in „der Materi vom Abendmahl/ von der Gna„denwahl/ und andern zwiſchen ihnen ſtrittigen „Lehr-Puncten auf diſem Colloquio nicht wolle „halten mit den Reformirten: *Velle tamen in communi cauſa adſiſtere contra Pontificios.* Dannoch aber woll er ihnen in der gemeinſchafftlichen Sache wider die Papiſten beyſtehen. (20.)

Vos eſtis, Deus eſt Teſtis, villiſſima, peſtis. Ihr ſeyd mir/ ihr ſeyd mir! Was? & cætera, artliche Heiligen.

Was der ſpießwürdige Mammeluck Langallerie (viler andern nicht zu gedencken) A. 1716. mit den Türcken zum Nachtheil und gäntzlichen Verderben der Catholiſchen Kirchen/ zu Gravenhaag in Holland angeſponnen iſt/ iſt Weltbekannt/ und annoch jedem in friſcher Gedächtnuß; Allein ſein Un-Chriſtliches Vorhaben ward

(19.) Vid. Abrah. Calovii Harmoniam Calixto-Hæreticam.

(20) Lutheranus Anonymus Exit: X. pag. 865. Rechenberg. I. c. pag. 313.

bald Krebsgängig/ und ihm ſein verdienter Lohn. GOtt verlaßt ſeine Braut nicht (ſonderlich aber erhielt er ſie ſelbiges Jahr Krafft ſeines unfehlbaren Worts:

AMen DICo VobIs, qVia non præterIbIt generatIo hæC.

WahrLICh ſage ICh eVCh / DIeſes GeſChLeCht wIrD nICht Vorbei gehen.

Luc. XXI. 32.

„Kein Chriſt noch GOttes-Freund / ſagt „Luther (21.) kan in deß Türcken Heer ſeyn/ er „verläugne dann Chriſtum / und werde auch „GOttes und ſeiner Heiligen Feind; Hingegen iſt kein Zweiffel/ wer wider den Türcken/ „ſo er Krieg anfähet / ſtreittet / daß er wider „GOttes Feind und Chriſtus Läſterer / ja wi„der den Teuffel ſelbſt ſtreitte. Alſo Lutherus: Wiewohl er ſich hierin / wie in andern Dingen mehr / ſeinem Gebrauch nach anderswo (22.) wetterhahniſch widerſpricht.

Wann ich wolte anhero ſetzen die grauſame Verfolgungen / Peyn und Marter / ſo die Catholiſche / um des wahren Glaubens willen/ haben erdulten und außſtehen müſſen/ an denen Orthen / wo die Uncatholiſche den Meiſter geſpilt/ könnte ich vile hundert traurige Exempel beybringen / worauß ſattſam erhellen wurde/ wie

(21) Luth. Tom. 2. Witt. germ. fol. 558. b. citante Dannhauero ubi ſupr. pag. 50.

(22) Siehe unten Part. 2. Cap. 2.

wie fleißig die Lutheraner und Calviniſten dem blutgierigen Rath Lutheri (23.) nachkommen/ und ihre Hände in unſerer Glaubens-Brüder Blut gewaſchen; es iſt aber unvonnöthen / indeme ſchon vorlängſt gantze Bücher hievon angefüllet / von den Unſerigen heraus kommen; (24.) Wehe uns / wo diſe Leute über uns herrſchen!

Wer nur etwas weniges von der heut zu Tag geſpielten Syncretiſten-Comödi (worinn die Atheiſterey aller Gottloſigkeit Groß-Mutter die erſte Perſon vertrittet) wahrgenommen / und nicht ſiehet / wohin des „Tübingiſchen Matz-„Pfaffen / des Genffiſchen Alphonſi Turrentini / „des Zürchiſchen Blindſchleichers / des Baſ-„leriſchen Samuelis Werenfelſens / des Engel-„ländiſchen Ertz-Biſchoffs (vel quaſi) William Wa-

---

(23) Lutheri Rath iſt diſer; So wir Diebe mit Strang/ Mörder mit Schwerdt/ Ketze mit Feur straffen; Warum greiffen wir nicht vilmehr an diſe ſchädliche Lehrer des Verderbens/ als Pabſt/ Cardinäl/ Biſchöff/ und das gantze Geſchwärm der Römiſchen Sodoma (die Gottes Kirche ohn Unterlaß vergifften/ und zu Grund verderben) mit allerley Waffen? und waſchen unſere Hände in ihrem Blut? Tom. 1 Jen lat fol 68. N fol. 60 b Tom. 9 Witt germ. f. 24. b ed. 1590 Tom 1 Jen germ. ſol 51 a. N fol 60 a. Tom. 1. Alt. fol. 69 b in der harten ernſtlichen Schrifft wider Sylveſtrum Prierlatem

(24) Man beſehe nur Surii Commentarium; Fl. Raemundi Hiſtoriam de ortu Hæreticon; die Schaubühne Ketzeriſcher Grauſamkeit; des P. Hazaris S. J. Kirchen-Hiſtorien / und andere.

Wackens zu Canterbury und anderer Nagel-neuen Religions-Flicker und Pfaffiſten Abſehen zihlet / der iſt wahrlich mit ſehenden Augen blind. Sibi caveant Catholici.

Summa / es bleibt dabey / was der gelehrte Jeſuit Coſterus geſchriben: (25.)

Omnibus una quidem mens eſt, furor omnibus unus,
Perdere Catholicam viqúe dolóque gregem:

Der Ketzern Sinn und Muth ziehlet allein dahin,
Die Catholiſche Heerd zu bringen in Ruin,
Und waß ſie da mit Macht, und Wunſch, nicht können zwingen,
Da muß Betrug darzu, nur daß es mög gelingen.

Diſes iſt heilig wahr / uns Catholiſche zu läſtern / uns zu verfolgen / uns zu ſchaden / uns außzurotten / haben alle hartnäckige verſtockte Ketzer ein Hertz / ein Seel / ein Willen; moderno imprimis tempore, ubi cauſam communem ſyncretiſticô agitari ſpiritu nonnulli acerrimè (irrito licet conatu) propugnant, ſed de his ſilentium, dann es heißt:

An neſcis longas Prædicantibus *eſſe manus.*

Die haben lange Bratzen,
Beiſſen, hauen, und kratzen.

Dero-

(25.) Coſterus in Enchyrid Controv. poſt præfat. in contentione Hæreſiarcharum inter ſe. Confer omninò D. Cochlæi Lutherum ſepticipitem Lutetiæ editum. A. 1564. P. T.

Derowegen:

Audi, vide, tace, ſi vis vivere in pace.

Hör zu, ſeh zu, ſchweig darneben,
Wann du wilſt im Friden leben.

Num. V.

DOctor Johannes Scheffer, geweſener Profeſſor auf der hohen Schul zu Upſal in Schweden / bezeuget in ſeinem Anno 1711. zu Nürnberg gedruckten kurtzen Bericht von der Lappländer Zauber-Kunſt pag. 38. Daß die Lappländer oder Lappen / welches Europeiſche Völcker ſeynd / ſo gegen Norden wohnen / ſonderlich mit dem Windmachen können umgehen / diſes beſtättiget ein anderer Lutheraner / Namens Wolffgang Hildebrand, in der Erklärung der Zauberey pag. m. 236 und ſetzt annoch hinzu: „Daß die Lappen nicht nur Wind machen / ſondern / daß ſie einen Handel und Gewerbſchafft „darmit treiben / und den Schiffenden ihre gemachte Winde verkauffen.

Hochgeehrter freundlicher Leſer / meines Erachtens können diſe Windmacher-Kunſt / nicht nur die Lappen / ſondern auch andere liederliche Lumpen. Wahrlich alle die jenige / welche im Jahr 1517. und in denen darauf folgenden Jahren biß anhero in unſerm lieben Teutſchen Vatterland / und andern benachtbarten Provintzen die verfluchte Ketzereyen unter dem Deck-

Mantel des H. Evangelii ausgeſäet / oder doch fortgepflantzet / waren im Windmachen, nicht zwar wie die zauberiſche Lappländer / ſondern wie die verlogene Creter (1.) meiſterlich erfahren und abgerichtet; ſie ſtritten mit Windmachen und Windverkauffen, oder daß ich es recht Teutſch heraus ſage / mit Lügen / Aufſchneiden / Unwarheiten dichten / ehrenrauben / verläumbden / läſteren / Paßquillen ſchmiden / Ketzereyen machen und für Evangelium verkauffen einander gleichſam in die Wette; Wer zum beſten darmit konnte umgehen / der Catholiſchen Kirchen-Lehre aufs greulichſte ſchwärtzen und vorſtellen / die Catholiſche aber / ſonderlich den Pabſt und ſambtliche Cleriſey aufs unverſchämbteſte ſchimpffen / aushöhnen / und läſtern / mit einem Wort: Wer aus ihnen am wahrſcheinlichſten Lügen vorbringen / Irrthum einſchwätzen und Ketzereyen verkauffen konnte / den hielten die übrige für einen Meiſter in Iſrael. ‘ Dann es iſt „diſen Menſchen wie angebohren / ſagt der für„treffliche Geſchicht-Schreiber Fl. Rämundus „(2.) uns Catholiſchen immerhin ins Angeſicht „zu ſpeyen / und die Schmäh- und Läſterwort / „wie ein Platz-Regen über uns auszugieſſen; „in nichts ſeynd ſie einiger / als im Ubel thun / „und übel nachreden; Den Catholiſchen Gottes-

(1.) Cretenſes ſemper Mendaces. Die Creter ſeynd allzeit Lügner Tit I. 12.

(2.) De Otru Hæreſ. Lib. 2. Cap. 13. num. 1. Lib. 7. Cap. 1. n. 3. Lib. 8. Cap. 6.

„GOttesdienſt / Lehre / und deren Zugethane „tapffer durch die Hächel ziehen / iſt der Prädi„canten beſte Kunſt / wer diſes meiſterlich ver„ſtehet und kan / der taugt vortrefflich in ihre Zunfft.„ Was Räamundus hier ſagt / beklagen insgemein alle gelehrte Catholiſche / denen der Prädicanten Art / Brauch / Schrifften und Verfahren bekannt. (3.)

Nach Zeugnuß der H. Schrifft iſt der Teufſel ein Vatter der Lugen Joh. VIII. 44. Die nun ſeines Theils ſind / treiben diſe Lugen-Kunſt ebenfalls. Sap. II. 25. Die Urſach deſſen zeigt uns der Apoſtel Paulus an in dem zweyten Send-Schreiben an ſeinen Jünger Timotheum Cap. II. 26. allwo er ſagt: Daß die Gottloſe / welche der Wahrheit widerſprechen / von dem Teuffel gefangen ſeynd zu ſeinem Willen. Daß aber unſere Glaubens-Widerſächer / die Prädicanten / insgemein ſolche eigentliche Satans-Sclaven ſeynd / geben ſie erſtlich klar zu verſtehen durch ihr unverſchämtes Lügen und Läſtern / davon wir bald warhaffte Muſter Num. VI. VII. &c. werden zu ſehen bekommen.

Zwey-

(3) Johann Cochläus in Præfat Lutheri Septicipitis. Frid Staphilus in abſol. Reſp pag 15 Joh. Piſtorius Spirit. 2. Anat. Luth Robert Bellarminus Tom. 1 Controv. 5. Lib. 4. Cap 13. & in Præf ad Contr 4. general fol. m 1115. edit. Ingolſt Laurentius Forerus in Charact Lutheri pag. 10. 272. P. Rorſtius in Pſeudo-Jubilæo Cap. XXIV. pag. 177 Cap XXX pag. 201. & ſeqq. & alii, de quibus infra Num. IX.

Zweytens, beklagen diſes teuffliſche Läſteren und Schänden der Prädicanten vile Uncatholiſche/deren Wort an ihrem gehörigen Orth Num. X. ſollen beygefüget werden. Fürs dritte, thut D. Luther von ſich und ſeinen Kinderu den Uncatholiſchen ſelbſt diſe Beicht/ (4.) Wir ſeynd deß Teuffels Gefangene, als unſers Fürſtens und GOttes, daß wir thun müſſen, was er will, und uns eingibt. Diſer merckwürdigen Bekanntnuß Lutheri wolle ſich der geneigte Leſer ins künfftige fleißig erinnern/ wann er wird hören die greuliche Lugen/Zotten/ und Läſter-Wort/welche Luther und andere wider uns/und unſere H. Lehr außgeſpyen; Wann er wird vernehmen die leichtfertige Ketzer-Lehren/ und vermaledeyte gottloſe Irrthum/ welche diſe Geſellen unter dem ſchönen Schaaf-Peltz deß H. Evangelii außgeſprenget; Erinneren/ ſage ich noch einmahl/ wolle ſich der Wahrheit liebende Leſer obgeſetzter Bekanntnus Lutheri/ und darbey jedesmahl bedencken/ daß ſie es nicht anderſt haben machen können/ als es der Teuffel gewolt/ und ihnen eingeblaſen.

Ich ſchreite zum Beweiß, und mache den Anfang

(4) Tom. 3. Jen. germ. fol. 155. a. R. fol. 147. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 266. b. Tom. Alt. fol. 147. a. b. In dem Sendbrieff von dem harten Büchlein/wider die Bauren. In den Tiſch-Reden ſtehet faſt dergleichen. Eißleb: Drucks fol. 154. b. Franckfurtiſchen fol. 109. b. Dreßdiſchen fol. 102. b.

fang an Luthero / welcher im Lügen und Läſtern / vor allen jemahls geſchwärmten Ketzern den Siegs-Krantz darvon getragen / keiner hat ihm hierinn das Waſſer können reichen. Daß dem alſo ſeye / will ich nicht auf Prädicantiſche Manier erweiſen / welche insgemein die Bubenſtück und Laſter / ſo ſie denen Päbſten aufbürden / und die Irrthum / womit ſie die Heil. Römiſche Kirch ſchwärtzen / oder ſelbſt ſchalckhafftiger Weiſe erdichten / oder wenigſtens unredlich erweiſen aus fabulirenden Poeten und Catholiſchen Scribenten / deren Nahmen bey der Catholiſchen Kirchen am ſchwartzen Brett (in Cathalogo Librorum prohibitorum) ſtehen / „wie Benno „Pſeudo-Cardinalis, Nicolaus Clemangis / „Jacobus Sannazarius / Johannes Aventi„nus / Georgius Caſſander / Eraſmus Rote„rodamus / Paulus Sarpi / ꝛc. ꝛc. Oder ſie ziehen / ihre Lugen-Wäſch zu beſchönen / an / Ehr-loſe Paßquillanten / wie da geweſen „Jo„vinianus Pontanus / Janus Pannonius / „Johannes Sapidus / ꝛc. ꝛc. Oder ſie beruffen ſich auf flüchtige Pfaffen / und abgeſtandene Mönchen / wie da waren „Paulus Vergerius / „Marcus Antonius de Dominis / Elias Haſen„müller / Jacobus Reihing / ꝛc. ꝛc. Oder ſtellen dar / als Zeugen / vilfältiger Unwahrheiten überzeigte Ketzer / als da ſeynd die Magdeburgiſchen Centurien-Schreiber / „Johannes „Baläus / Jacobus Thuanus / Johannes Slei„danus / Johannes Wolffius / ꝛc. ꝛc. oder ſie

brin-

bringen / zu beſtättigung ihrer Lauſerey / auf die Bahn / gottsläſterliche Atheiſten / nemlich den Laurentium Valla, Nicolaum Machiavellum, ꝛc. ꝛc. oder behelffen ſich endlich gar mit denen / wegen der Zauberey verdächtigen Satans-Trabanten und bekannten Hexen-Meiſtern / als da ſeynd Johannes, Wierus, Theophraſtus Paracelſus, Cornelius Agrippa und andere & cætera mehr / aus welchen die Prädicanten allerhand Lugen / Irrthumb und Teuffels-Werck zuſammen kratzen und für lauter gründliche Warheiten wider den Pabſt und andere Catholiſche verkauffen; dann weilen ſie mehrmahlen keine glaubwürdige bewehrte Scribenten haben / müſſen ſie wohl Noth halben / ihrem hinckenden Evangelio fortzuhelffen / zu ſolchen Fabelhanſen / lauen Geſellen / Hippen-Buben / Mammelucken / Irrthumbs-Krämern / Atheologis / und Paſſaueriſchen Kunſt-Verwandten ihre Zuflucht nehmen / welches ich mit unverneinlichen Exemplen aus den uncatholiſchen Schrifften / ſo es vonnöthen iſt / probieren kan.

Ich aber will nach ihrem gewöhnlichen Gebrauch mit Luthero oder andern nicht verfahren / ſondern was ich von ihme oder anderen ſchreibe und ſchreiben werde / beweiſe ich aus ihren eigenen Schrifften / welche kein Uncatholiſcher billich verwerffen kan / bitte demnach alle und jede / um ihrer Seelen Seeligkeit willen / ſie wollen ſich die Mühe geben nachzuſuchen

und

und ſelbſt zu leſen/ ſo werden ſie gewißlich finden/ daß ich weder dem Luther/ noch andern umb ein Haar unrecht gethan habe; ich hab nichts aus den Fingeren geſogen/ ſondern jedesmahl unſeres Gegentheils Schrifften getreulich angezogen/ wer ſuchet/ der wirds finden.

Was nun obigen Puncten betrifft/ wo gemeldet worden: Daß Luther alle Lugner und Läſterer übertroffen, thue ich ſolches daraus Luthers eigenen Worten/ welche gantz lugen- und läſterhafft in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen (die er anderwo (5.) Beſtien, Hund, Schelmen und Dieb titulirt) von Wort zu Wort alſo lauten: (6.)

„Unſer Evangelion hat GOTT Lob/ viel „groſſes gutes geſchafft: Es hat zuvor „NIEMAND (NB.) Niemand) gewuſt, „was das Evangelium/ was Chriſtus/ was „Tauff/ was Beicht/ was Sacrament/ was „der Glaube/ was Geiſt/ was Fleiſch/ was gute „Wercke/ was die zehen Gebott/ was Vatter „Unſer/ was betten/ was leiden/ was Troſt/ was „weltliche Obrigkeit/ was Eheſtand/ was Elte„ren/ was Kinder/ was Herren/ was Knecht/ „was Frau/ was Magd/ was Teuffel/ was Engel

(5) Beſehe D. Piſtorium im andern böſen Geiſt Lutheri.

(6) Tom. 5. Jen fol 306. a. N. fol. 288. a. Tom. 7. Wittgerm. fol. 478 a. Tom. 5. Alt. fol. 544. b. In der Warnung an ſeine liebe Teutſchen.

„Engel / was Welt / / was Leben / was Todt / „was Sünde / was Recht / was Vergebung „der Sünde / was Biſchoff / was Pfarr-Herr / „was Kirche / was ein Chriſt / was Creutz ſey. Summa, wir haben gar NJCHTS (NB. gar nichts) gewußt, was ein Chriſt wiſſen ſoll; ALLES iſt durch die Pabſt-Eſel verdunckelt, und unterdruckt. Es ſind ja Eſel, und groſſe grobe ungelehrte Eſel in Chriſtlichen Sachen, biß hieher Lutherus.

An die Straßburger ſchribe er unter andern im Jahr 1525. alſo: *Chriſtum à nobis primò vulgatum audemus gloriari* Wir dörffen uns rühmen, daß Chriſtus erſtlich von uns geprediget worden ſeye. (7.)

Auf diſe offenbahre Welt-bekannte Lugen und Läſterungen gehöret billich kein andere Antwort / als diejenige / ſo der Prophet Daniel Cap. XIII. 55. 59. denen zwey alten Tag-Dieben (welche die keuſche unſchuldige Suſannam umb ihren guten Nahmen / Ehr und Leben / ſchelmiſcher Weiſe / haben bringen wollen) geben / und geſprochen: *Mentiris in caput tuum*, Du lügſt auf deinen Kopff.

Wer mag doch immer Luthero in einem Stück glauben / der hier ſo unverſchambt und läſter-

(7) Citante Joh. Pappo in der Widerlegung des Zweybrückiſchen Berichts pag. m. 417. 418.

läſterlich gelogen? Alle Bücher/ Geſänger/ Gebetter/ Kirchen-Policey/ und ſchöne Ordnungen/ welche gemacht ſeynd worden vile hundert Jahr vor Luthers unglückſeeliger Geburt/ und bey unſern Teutſchen/ Chriſtlichen/ gewiſſenhafften/ frommen Vor-Eltern in ſtätem Gebrauch verblieben/ und biß auf uns kommen/ zeigen ſambtlich an/ und überzeigen uns/ daß ſie keine ſolche gottloſe/ unwiſſende/ ertz-grobe Eſel geweſen ſeynd/ wie Doctor Luther leichtfertig vorgeben.

Alle Gebetter hat man beſchloſſen mit den Worten: Per Dominum noſtrum JESUM Chriſtum &c. Durch unſern HErrn JEſum Chriſtum anzuzeigen/ daß ſie alles ſchließlich durch den eintzigen Mittler und Seeligmacher JEſum Chriſtum begehren. Keine Lytaney zu Maria oder andern Heiligen GOttes wurde gebettet/ darinn es nicht vor allem geheiſſen Chriſte Eleiſon. Chriſte erbarm dich unſer. Item: Fili Redemptor Mundi DEUS, miſerere nobis. GOTT Sohn, Erlöſer der Welt, erbarm dich unſer. Im Beſchluß hieſſe es: Agnus Dei &c. O du Lamm GOttes, welches du hinweg nimmſt die Sünden der Welt verſchone unſer O HERR! Erhöre uns O HErr! Erbarm dich unſer O HErr!

In denen Lytaneyen aber/ welche auf Chriſtum/ und deſſen allerſüſſeſten Nahmen JEſum gerichtet ſeynd/ geſchiehet durchgehends von

Chriſto unſerem eintzigen Heyland und ſeinen allertheuerſten Verdienſten Meldung / damit der liebſte himmliſche Vatter uns um derentwillen gnädigſt wolle verſchonen.

Dieſes / dieſes ware die Meynung der gantzen Catholiſchen Kirchen / wie ſolches auch ferners aus denen alten Proſis und Hymnis bekannt

In der Proſa: *Veni Sancte Spiritus* lautete es unter andern alſo: *Sine tuo Numine, nihil eſt in homine, nihil eſt innoxium.* Heißt ſo vil / als: O HERR, ohne deine Göttliche Gnad, iſt es nichts mit dem Menſchen. Diſen Vers hat die Augſpurgiſche Confeßion ſelbſt im Lateiniſchen Exemplar Art. XX. angezogen / im Teutſchen aber boßhafftiglich außgelaſſen; es ſtimmet zwar das gottloſe Buch faſt durchgehends nicht mit ſich überein / wie ſolches der Durchläuchtigſte Marggraf Jacob von Baaden in ſeinen Bekehrungs-Motiven (8.) unwiderſprechlich erwiſen.

Aus den Hymnis: *Chriſte Redemptor omnium &c. Conditor alme ſyderum &c. Audi benigne Conditor &c. Ad Cœnam Agni &c. JEſu noſtra Redemptio &c. Victimæ paſchali Laudes &c. Lauda Syon Salvatorem &c. JEſu dulcis memoria* und anderen geiſtreichen Lob-Geſängern erhellet abermahl / wie ſchändlich Luther oben auf unſere Catholiſche Vor-Eltern gelogen.

Mit dem Heil. Thoma von Aquin ſang und bettete die gantze Catholiſche Chriſten-Welt aus

(8.) Ratione IV. pag. 271. & ſeqq.

aus dem von ihm verfertigen Hymno: *Adoro te devote latens Deitas*, auf folgende Weiſe:

Pie Pellicane JEſu Domine,
Me immundum munda tuo ſanguine,
Cujus una ſtilla ſalvum facere
Totum mundum poteſt omni ſcelere.

„O JEſu / frommer Pellican / HERR GOtt mein höchſtes Gut /
„Waſch mich unreinen Sünder mit deinem theuren Blut /
„Davon ein eintzig Tröpffelein genug Vermögens hat /
„Die gantze Welt zu heylen von ihrer Miſſethat.

Und daß diſes des Pabſts und aller Catholiſchen beſtändige Lehr jetzo und allezeit geweſen / bezeuget ebenfals / das durch die gantze Welt bey allen Catholiſchen übliche und einſtimmig gut geheiſſene uralte Geſang: Dies iræ, Dies illa, welches in allen Seel-Meſſen von dem Prieſter geleſen oder geſungen wird; In diſem heißt ja:

Rex tremendæ Majeſtatis.
Qui ſalvandos ſalvas GRATIS,
Salva me fons Pietatis.

O König / deſſen Majeſtät erſchröcklich iſt; Der Du alle, ſo ſollen ſeelig werden, umſonſt (Nota.) ſeelig macheſt; O du Brunn der Barmhertzigkeit / mache auch mich ſeelig.

Recordare JESU pie,
Quod ſum cauſa tuæ viæ,
Ne me perdas illa die.

Gedencke / O milder JEſu / daß ich die Urſachen geweſen / um derentwillen du vom Himmel kommen und Menſch worden / ach laſſe mich an jenem Tag nicht verderben.

Quæres me ſediſti laſſus,
Redemiſti crucem paſſus,
TANTUS LABOR NON SIT CASSUS.

Du haſt mich geſuchet / und biſt müd worden / Du haſt mich durch deinen bittern Creutz-Todt erlöſet, laſſe ja ſolche groſſe Arbeit nicht verlohren seyn!

Qui Mariam abſolviſti,
Et Latronem exaudiſti,
Mihi quoque ſpem dediſti.

Der Du Mariam Magdalenam von ihren Sünden loß geſprochen / und den Schächer erhöret / haſt auch mir die Hoffnung geben von meinen Sünden loß geſprochen zu werden.

Preces meæ non ſunt dignæ,
Sed Tu Chriſte fac benignè,
Ne perenni cremer igne.

Mein Gebett iſt nicht würdig erhöret zu werden; Doch aber / O Chriſte / helffe durch deine Gütigkeit / damit ich nicht in dem ewigen Feur müſſe brennen.

In

In der Meß befinden ſich durchgehends die ſchönſte Gebetter an GOtt / uns / um ſeines liebſten Sohns willen / gnädigſt zu verſchonen. Ich geſchweige der Epiſtlen / Evangelien / Pſalmen / ꝛc. welche bey diſem groſſen / Göttlichen Geheimnuß geſprochen werden / zur überflüßigen Bekanntnuß unſers Chriſtlichen Glaubens: In dem Engliſchen Lobgeſang Gloria in Excelſis Deo. Ehr ſey GOtt in der Höhe, heiſſet es: Qui ſedes ad texteram Patris, miſerere nobis, quoniam Tu *ſolus* Sanctus, Tu *ſolus* Dominus, Tu *ſolus* Altiſſimus JESU CHRISTE &c. Der du ſitzeſt zur rechten deß Vatters / erbarme dich unſer; Dann Du Allein biſt heilig, Du Allein biſt der HErr, Du Allein, O JEſu Chriſte, biſt der Allerhöchſte.

So hat auch die Meß ſelbſt Chriſti Ehr / Leyden und Verdienſt weder geſchwächet / noch entheiliget / vil weniger verduncklet / oder unterdruckt / ſondern vilmehr beſtättiget / und erhoben; Dahero ſchreibt der unbeſonnene Luther ſelbſt (9.) Die Papiſten hebens (das Sacrament in der Meß) darum auf / daß ſie es dem Volck zeigen / zu erinnern an Chriſti Leyden. Der Pabſt lehrt nirgend, daß man zur Geſtalt des Brods ſoll ſagen: Mein GOTT biſt mir gnädig, wie alle

(9.) Tom. 3. Jen. germ. fol. 65. a. & 92. a. N. fol. 56. b. & 81. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 23. a. 49. b. Tom. 3. Alt. fol. 61. b. 88. b. 89. a. Wider die himmliſchen Propheten.

„Welt weiß; Item/ Er lehrt nirgend, daß man „des Brods ſolle gedencken / und des Leibs „Chriſti vergeſſen; Item / Er lehrt nirgend „die Ge alten des Brods ſo hoch achten / daß „nan das Gedächtnuß des HERRN ver„geſſe; Item / Er lehrt nirgend / daß man „ſolle das Brod ehrlich eſſen / alſo, daß man „darüber Chriſtus nimmer gedencke; Item/ „Er macht damit Chriſti Leyden nicht un„nütze / daß er lehrt / Chriſtus in des Brods „Geſtalt vergebe die Sünde und erlöſe uns; „ja er lehrt ſolches auch nicht. Solche fünff „Stücke leugt Doct. Carlſtad wider ſein „eigen Gewiſſen auf den Pabſt, das weiß „er ſelbſt und alle Welt. Auch iſt das „teuffliſch erlogen / daß der Pabſt S. Pau„lus Lehre verwüſtet. Biß hieher Lutherus / Anno 1525 für uns wider die Sacraments-Schwärmer / und alſo auch wider ſeine ſelbſt oben ausgegeifferte Lügen und Läſterwort

In dem uralten Catholiſchen Weyhnachts-Geſang: Der Tag der iſt ſo freichenreich, thaten unſere liebe teutſche Vor-Eltern von Chriſti theuren Verdienſten diſe Chriſt-Catholiſche Glaubens-Bekanntnuß:

Ein Kindelein ſo löbelich
Iſt uns gebohren heute,

Von

Von einer Jungfrau reiniglich,
 Zum Troſt uns armen Leuten;
Wär uns das Kindlein nicht gebohren,
So wären wir allzumahl verlohrn,
 Das Heyl iſt unſer aller;
Ey du ſüſſer JEſu Chriſt,
Weil du für uns Menſch worden biſt,
 Behüt uns für der Hölle.

Daß diſes ein ſehr altes Geſang ſeye / ſo lang vor der Reformation im Pabſtthum beſtändig geſungen worden / geſtehen die Lutheraner ſelbſt in dem Examine des Heydelbergiſchen Berichts pag. 388. und in dem Anno 1707. zu Leipzig gedruckten ſo genannten Chriſtlichen Geſang-Buch pag. 36.

Dergleichen Bekunntnuſſen ſeynd auch viele zu finden in andern Catholiſchen vorlängſt üblichen Weyhnachts- Faſten- Oſtern- und Pfingſt-Geſängern / ich geſchweige hier der guldenen Schrifften Lyrani / Tauleri / Bernardi / Kempis / und anderer; Mit was für einer frechen Stirn darff nun Luther liegen und ſagen / daß vor ſeinem neuen Evangelio niemand mehr gewußt habe / was Chriſtus ꝛc. ſeye! Pfuy dich ſchändlicher Lügner!

Was ſonſt die Catholiſche von der Gerechtfertigung / Verdienſten JEſu Chriſti ꝛc. gelehrt / ehe Luther herfür gekrochen / haben mit mehrerem vorgeſtellet der Durchl. Fürſt und Marg-

graf Jacob von Baaden in ſeinen Bekehrungs-Motiven (10.) D. Piſtorius in denen 300. Theſibus von der Gerechtmachung. Und noch zu unſerer Zeit P. Dionyſius Werlenſis ein Capuciner in ſeinem Tractätlein / deſſen Titul: Chriſtus JEſus der eintzige Mittler von allen Catholiſchen jederzeit darfür erkannt.

Ihr Herrn Lutheraner beliebet ſolches nur zu leſen / aber unpartheyiſch / neben dem / was einer aus euren Prädicanten ſelbſt / Nahmens Zachäus Faber, in ſeinem kurtzen Beweiß (11.) von uns geſchriben / ſo werdet ihr eures Luthers greuliche Lugen und Läſterung erfahren / ſehen / ja gar mit Händen greiffen; Ihr könnet es zwar ſchon allbereits.

Gebt GOtt die Ehr / und ſagt an! Wo hat man im Lutherthum oder Calviniſmo ſolche Kirchen und fürtreffliche GOttes-Häuſer aufgerichtet / worinnen die Hiſtorien des Alten und Neuen Teſtaments / das künfftige Jüngſte Gericht / fürnehmlich aber unſers HERRN JESU Chriſti Geburt / Leben / Thaten / Leyden und Sterben ſo herrlich in Gemählden und Bildnuſſen (nicht zum anbetten / wie vile läſterliche Buben aus Heyl-verzweiffelter Boßheit wider Wiſſen und Gewiſſen von uns ſchreiben / ſondern

(10.) Pag. 55. & ſeqq. Conf. F. Nas Cent. 2. Verit. 6. pag. 4. & ſeqq.

(11.) Pag. 12. & ſeqq. 31. & ſeqq. 103, 104. &c.

dern zur tröſtlichen Erinnerung der dem Menſchlichen Geſchlecht erzeigten groſſen Wohlthaten GOttes) iſt vor Augen geſtellet worden/ als im Pabſtthum! Man beſehe nur die alte GOttes-Häuſer inn- und auſſen/ ſo gar in den Portalen und Fenſtern / ſo noch unbeſchädiget vorhanden; Dann zur Zeit der ewig verfluchten Deformation hat man diſe heylſame Erinnerungs-Zeichen mit Neu-Evangeliſchen Türcken-Eyffer aus den Kirchen geriſſen/ zerſchlagen/ verbrennt oder ſonſt ſpöttiſch ruiniret/ und hierinn hat man mehrmahlen der Bildnuß des leidigen Teuffels und lincken Schächers verſchonet / die Crucifix aber / die Bildnuſſen Mariä / der Apoſtel und anderer heiligen Diener Chriſti herunter geſtürzt / unter die Füß getretten / auch wohl an den Galgen aufgehenckt/ wie ſolches die Hiſtorien bezeugen / und der leidige Augenſchein an vilen Orthen gibt (12.) das heißt darnach: Unſer Evangelion hat vil guts gebracht; Ja! ſcilicet, wie der Türckiſche Alcoran.

Wahrhaffter/ als Luthers falſche Prahlerey/ ſeynd die bekannte Vers:

J 5 Quas

(12.) Man beſehe nur des P. Laur. Surii Commentarium pag 219 689 733. 879. Das Theatrum Crudelitatum Hæreticorum pag. 22. 46 59. Ræmundi Hiſt de ortu & progreſſ Hæreſ. Lib. VII. Cap XII. n. 7. P. Sergrii Luthers Nacht-Liecht pag. 86. P. Hazarths Kirchen-Geſchichten/ und andere.

Quas quondam pietas noſtrorum ſtruxit avorum
Ædes, Heredes devaſtant more Luporum.

d. i. „Was unſere fromme Vor-Eltern zu „GOttes Ehren haben aufgerichtet, daſſelbige „verwüſten ihre ungerathene Nachkömmling, „nach reiſſender Wolffs-Art.

Was für ſchöne Chriſtliche Inſcriptiones oder eingehauene werckwürdige Sprüch und Schrifften findet man nit hin und wieder an gemeldten Gebäuen, aus welchen unſerer lieben Vor-Elteren Glaub, und Vertrauen auf Chriſtum nach Genügen erhellet, hingegen unſerer Widerſächer Lügen-Geiſt offentlich dardurch zu Schanden gemacht wird.

Dem Warheit-begierigen Leſer zu Gefallen, und allen Irrthums-Schmieden zur Confuſion, will ich nur ein oder andere, ſo an dem Welt-berühmten Straßburgiſchen Münſter zu leſen, hieher ſetzen

Auſſerhalb des Münſters im oberſten Umbgang der Cronen ſtehet: IHS CHRS. Verbum caro factum eſt IHS CHRS. Et habitavit in nobis: IHS. CHRS. Et vidimus gloriam ejus: IHS CHRS. Gloriam quaſi unigeniti à Patre. Das iſt IESUS CHRISTUS. Das Wort iſt Fleiſch worden. JESUS CHRISTUS. Und hat in uns gewohnt. JESUS CHRISTUS. Und wir haben geſehen ſeine Herrlichkeit: JESUS CHRISTUS.

Eine Herrlichkeit / als des eingebohrnen vom Vatter

Unten im Helm zwiſchen den 8 Schnecken ſtehen folgende Sprůch mit abgekůrtzten erhobenen altfrånckiſchen Buchſtaben auſſerhalb:

CHRISTUS NOS REVOCAT.
Chriſtus ruffet uns zuruck.
CHRISTUS GRATIS DONAT.
Chriſtus ſchenckt umſonſt.
CHRISTUS SEMPER REGNAT.
Chriſtus regiert allezeit.
CHRISTUS ET IMPERAT.
Chriſtus herrſchet auch.
CHRISTUS ET SUPERAT.
Chriſtus ůberwindet auch.
CHRISTUS REX TRIUMPHAT.
Chriſtus der Kőnig triumphirt.
MARIA GLORIFICAT.
Maria machet herrlich.
CHRISTUS CORONAT.
Chriſtus aber crőnet.

Bey dem Uhrwerck an dem Portal (welches des Werck-Meiſters Ervin von Steinbach ſeine Tochter Savina guten Theils verfertiget / wie aus dem Zetel / den der allda ſtehende Apoſtel St. Johannes am Arm hangen hat / zu erſehen / darinn nachgeſetzte zween Vers zu leſen;

Gratia divinæ pietatis adeſto Savinæ;
De petra dura per quam ſum facta figura.

d. i. Der Savin ſolle ſeyn
Zum Beyſtand GOttes Gnad:
Die mich aus harten Stein
Zum Bild gehauen hat.)

An deſſem Portal/ ſage ich / ſtehet auf der rechten Seiten ein heroiſch Weibsbild/ wodurch die Chriſtliche Kirch verſtanden wird / in der einen Hand hält ſie ein Kelch ſamt der Hoſtien / in der andern aber ein Creutz; über ihrem Haupt lieſt man diſen Spruch;

Mit Chriſti Blut überwind Ich Dich

Gerad gegen ihr auf der lincken Seiten / ſtehet ein mit verbundenen Augen betrübtes Weibsbild / ſo die Jüdiſche Synagog bedeutet/in der einen Hand hält ſie einen zerbrochenen Pfeil / in der andern aber die zerbrochene Taffelen Moyſis / über des Bilds Haupt ſihet man diſe Schrifft:

Daſſelbig Blut verblindet mich.

Hier/ Chriſtlicher Leſer / behertzige die treffliche Bekanntnuß unſerer gottſeeligen Vor-Eltern / welche Luther oben ſo unchriſtlich belogen/ und verläſtert / wann ja wir wolten ſchweigen / und ihre Ehre nicht retten / ſo wären diſe Stein da / und machen den Evangelloſen Ketzer zu Schanden.

Neben dem Sacraments-Häußlein/ oder Tabernackel ſtunden auf einer Tafel folgende Wort: Hìc Deum adora. Hier bette GOtt an. Verè tu es Deus abſconditus, Deus Iſrael Salvator.

vator. Wahrlich du biſt der verborgne GOTT, der GOTT und Heyland Iſrael. (Iſai. XLV. 15.)

Auf eben diſer Tafel ware zu ſehen ein in einem weiſen Chor-Hembd vor der Bildnuß Chriſti knyender Prieſter mit diſer Beyſchrifft: O JESU, qui paſſus es pro nobis miſeris, miſerro peccatori miſerere. O JEſu, der du für uns Armſeelige gelitten haſt, erbarme dich über mich armen Sünder.

Diſe Tafel habe ich zwar nicht geſehen, daß aber ſolche beſchribner maſſen vorhanden geweſen, bezeuget der Straßburgiſche Prädicant Oſeas Schadäus in der Beſchreibung deß Münſters pag. m. 56. 57.

Was ſtellet die im Jahr 1485. verfertigte kunſtreiche Cantzel daſelbſt anderſt vor, als eine rechte Chriſtglaubige Bekanntnuß frommer rechtglaubigen Chriſten. Erſtlich zwar iſt gegen der Bruſt des Predigers ein Crucifix, mit den Bildern der Jungfrauen Mariä, und deß Evangeliſten Johannis: Auf beyden Seiten um die Cantzel ſtehen die Bildnuſſen der heiligen Apoſtel, und etliche Engel mit den Inſtrumenten der Paßion, und Creutzigung Chriſti, als da seynd, Geiſſel, Ruthen, Cron, Hammer, Nägel, Leiter, Speer, Schweiß-Tuch, rc. Unter der Cantzel um den Fuß ſeynd die Heilige Evangeliſten, etliche Bilder der Martyrer und Bekenner Chriſti beyderley Geſchlechts, ſambt etlichen der fürnehmſten Kirchen-Lehrern: „Da-

„mit

„mit ohne Zweiffel die fromme Leuth haben an„deuten wollen / ſpricht obangezogener Luthe„riſche Prädicant Schadäus (Lib. cit. p. 33.) „daß keiner auf diſer Cantzel lehren und pre„digen ſoll / er habe dann in ſeinem Hertzen „und ſtäter Gedächtnuß JEſum Chriſtum den „Gecreutzigten / und laſſe denſelben ſein Ziel „und Zweck ſeyn / darauf er alle Pregigen rich„te / wie ſolches die lieben Apoſtel / ſo ihm zum „Fürbild da ſtehen / ſambt den heiligen Mar„tyrern und Kirchen-Lehreren auch gethan ha„ben / und ſoll alſo das Reich Chriſti mit lehren „und ſchreiben treulich helffen befördern / je nach „der Maaß und Gaaben / ſo ihm gegeben / auch „ſo es die Nothdurfft erfordern würde / ſich „nicht verwegen ſein Blut um der Lehr Chri„ſti willen zu vergieſſen.“ Alſo Schadäus Wann dem nun alſo iſt / wie es dann wahrlich iſt / und die Stein es ſelbſt reden / mit was Gewiſſen hat dann Luther unſer gottſelige Vor-Eltern für ſo unwiſſende / gottloſe Eſel dörffen ausruffen?

Schließlich hievon zu reden / will ich Lutherum aus ſeinem eigenen Mund richten / dann er ſagt erſtlich: (13.) Unter den Papiſten iſt das Wort noch gebliben / daß ſie geſagt haben: „Die Sacrament ſind aus den Seiten „Chriſti gefloſſen / dann ſie haben ihre Krafft „aus

---

(13.) Tom. 11. Witt germ. fol. 345. b. Tom. 9. Alt. fol. 1519. b. in der Außlegung des 49. Capitel Geneſis.

aus den Wunden und Blut Chriſti. Hiemit ſchlägt er ſich fürwahr gewaltig auf ſeine ketzeriſche Lugen-Goſchen / welche / wie oben geſagt: Niemand hätte gewußt / was Chriſtus ... was Sacrament ſeye.

Zweytens ſagt er: (14.) „Ich glaube daß „ihrer viel vor diſer Zeit im Pabſtthum ſeyen „ſeelig worden / denen am Todt-Beth das Cru„cifix iſt fürgehalten / und da man ſie gefragt: Ob ſie auch glaubten an diſen Heyland deſſen das Bild wäre, ſo für die armen Sünder gelitten und geſtorben iſt? und da ſie erinnert ſind / daß ſie an ihn glaubten, und auf den hoffeten, der ſein Blut vergoſſen hat zur Vergebung der Sünden; alſo ſind ſie ſeelig worden. Biß hieher Luther.

Nun urtheile wer da will; oben ſagt er: „Niemand habe gewußt / was das Evange„lium ſeye / was Chriſtus ſeye / was Verge„bung der Sünden ſeye ꝛc. Summa man hätte gar nichts gewußt, alles ſeye durch die Pabſt-Eſel unterdruckt geweſen. „Hier aber ſagt er: Man hätte denen Ster„benden im Pabſtthum die Bildnuß deß gecreu„tzigten HErrn JESU fürgehalten / ſie als- dann

(14.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 374. a. Franckfurtiſchen fol. 266 b. Dreßdiſchen fol. 103. a.

dann gefragt, ob ſie auch an diſen Seelig-macher, ſo ihnen durch diſes Bild vorgebildet wird, glaubten? Darnach hätte man ſie ermahnt, an JEſum Chriſtum zu glauben, und auf ihn zu hoffen, als welcher ſein Blut zur Vergebung der Sünden vergoſſen.

Heißt das nicht kalt und warm auß einem Maul blaſen/ ja und nein von einer Sach reden/ und demnach Wahrheit und Lügen durch einen Sack beutlen? Urtheile/ wer nur will! „Wer „einmahl längt/ ſagt Luther ſelbſt (15.) der iſt „gewißlich nicht aus GOtt/ und verdächtig in „allen Dingen. Ja/ wann ich einmahl ſo ge-„logen/ falſch und ſo grob genarret erfunden „wurde/ ſo wäre alle meine Lehr und Ehre/ Glaub „und Treu gantz aus/ jedermann wurde mich „für einen Buben und ehrloſen Böſwicht (wie „billig) halten. Tu dixiſti.

Wer nun noch nicht ſiehet/ was von dem Luther/ welcher ſo vilfältig/ grob/ offentlich/ und wider ſich ſelbſt gelogen/ zu halten/ der ſiehet wahrlich nichts. Ich bleib bey ſeinem eigenen Urtheil

(15.) Tom. 1. Jen. germ. fol. 391. a. 410. N. fol. 368, b. 421, a. Tom. 7, Witt. germ. fol 125, a 150, a. Tom. I. Alt. fol. 565 b. 641, a. in der Schrifft: Grund und Urſach der Articul/ ſo in der Bullen verdammt. It. in der Antwort auf das überchriſtliche Buch Bocks Emſers. Conter. Tom: 7, Jen: fol: 3‹7, a. N. fol: 359, a. Tom: 12, Witt: germ: 295, a. Tom: 7, Alt: fol: 387, a. wider den Biſchoff zu Magdeb:

Urtheil / und halte denſelben billich für einen Buben und ehrloſen Böſwicht / dem weder zu glauben noch zu trauen.

Hieher gehört auch die überteuffliſche Läſterung / ſo Luther (16.) wider unſere Chryſteyfferige fromme Vor-Eltern mit diſen Worten ausgeſpyen: *Quò ſanctiores fuimus (in Papatu) hoc magis excæcati eramus, & puriùs Diabolum adoramus.* **Je heiliger wir im Pabſtthum geweſen, je mehr waren wir verblendet, und betteten um ſo viel beſſer den Teuffel an.** Auf diſe Ehren-diebiſche Red antworte ich und ſage: Calumniaris Nebulo! Schelm du leugſt und läſterſt nach deines Vatters Brauch. Joh. VIII. 44.

Noch eins; Weilen Luther oben vorgeben / daß ſein Evangelion ſo viel guts geſchafft / und daß die arme Leuth vor demſelben in einer ſo greulichen / unchriſtlichen / heydniſchen / ja recht beſtialiſch-eſelhafften Unwiſſenheit geſteckt / gantz verblendet den Teuffel angebettet / ſo laßt uns dann kürtzlich ſehen / ob es unter den Seinigen beſſer / nach ſeinem geoffenbahrten Evangelio / worden? Wir Catholiſche wollen zu hören / was Luther u. ſeine Prädicanten ſelbſt hievon beichten; Ihr Herren Lutheraner aber könnet darüber urtheilen.

D. Jacobus Schmidel, ein berühmter Prä-

(16) Tom. 12. Witt. fol. 26. b. citante And. Fabritiô Præcone Lutheranô in Theat. Diabolorum fol. 156. a. n. 5.

Prädicant von Tübingen/ſchreibt in ſeiner nothwendigen Erinnerung pag 139 unter andern alſo: Der ander Hauff im Teutſchland läßt wohl dem Wort GOttes ſein Platz und Raum, daß es geprediget wird, aber da wird kein Beſſerung geſpürt, ſondern ein wüſt, Epicuriſch, viehiſch Leben mit freſſen und sauffen, geitzen, ſtoltziren, Läſterungen des Namens GOTTES ꝛc.
„Wir haben/ſprechen ſie/gelernet/daß wir Allein
„durch den Glauben an JEſum Chriſtum
„ſeelig werden/ der mit ſeinem Todt all unſere
„Sünde bezahlt hat/wir köñen es nicht mit un-
„ſerm Faſten / Allmoſen / Gebett oder andern
„Wercken bezahlen/ darum ſo laß uns mit diſen
„Wercken zu friden / wir köñen wohl durch
„Chriſtum ſeelig werden; Wir wollen uns allein
„auf die Gnad GOttes und Verdienſt Chriſti
„verlaſſen: Und damit alle Welt ſehen möge, daß ſie nicht Päbſtiſch ſeyn, noch ſich auf gute Werck verlaſſen wöllen, ſo thun ſie auch keins: An ſtatt des Faſtens, freſſen und ſauffen ſie Tag und Nacht; an ſtatt der Allmoſen, ſchinden ſie die arme Leut; an ſtatt des Bettens, fluchen, ſchänden und läſtern ſie den Nahmen GOttes ſo jämmerlich, dergleichen Läſterungen

Chri-

Chriſtus von den Türcken überhebt iſt. Biß hieher diſer.

M Caſpar Faber ſchreibt in ſeinem Sabbaths-Teuffel (17.) folgendes von ſeinen Neu-Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen: „Sie füh-„ren Chriſtum im Maul / und iſt dannoch der „Bauch ihr höchſter Gott / haben eins theils ſech-„tzig Jahr auf dem Halß / und wiſſen keinen Troſt-„Spruch heiliger Göttlicher Schrifft; Wiſſen auch nicht, was Sünde oder Gnade iſt; können auch ihrer viel weder das Vatter Unſer noch den Glauben recht, vielweniger wiſſen ſie die heiligen Gebott GOttes, ob ihrer zehen oder zwantzig ſind; ſagen auch eins theils: Weil ſie die zehen Gebott GOttes nicht können, ſo ſündigen ſie auch nicht darwider, andere Leut ſind böſer, als ſie ꝛc. Sie rühmen ſich wohl gut Evangeliſch, und ſprechen Evangelium, Evangelium, Es iſt nichts mit des Pabſts Lehre; Aber wann es zum Treffen kommt, ſo iſt niemand daheim ꝛc. Diſe ſind unſers HErrn GOttes feiſte Maſt-Säu ꝛc.

Noch beſſer mahlet er ſie ab in folgenden Blättern / ſonderlich aber ſagt er (fol 183. b) alſo: Unter diſen verlohrnen Hauffen, welcher

(17) in Theatro Diabolorum fol. 478. a.

des Teuffels eigen iſt, werden auch billich gerechnet die Verächter des H. Hochwürdigen Sacrament des Altars; Dieſelbigen, weil ſie des Pabſts Zwang loß, und ſeine Tyranney, GOtt Lob, in der Kirchen ab iſt, ſo wollen ſie nicht mehr (ſagt der heilige Vatter Lutherus in der Vorred über den kleinen Catechiſmum) zum Sacrament gehen, und verachten es, etliche ein Jahr, etliche fünff, etliche zehn, etliche zwaintzig mehr oder weniger Jahr ꝛc. So weit diſer.

Zu Wittenberg / da der Kern diſer Evangeliſchen Brüder geſeſſen / waren ſie blind ſtern voll Andacht / giengen fleißig zum Abendmahl / weilen ſie aber aus dem Kelch nicht genug geſchluckt / marſchirten ſie aus der Kirchen grad dem Wirths-Hauß zu / und ſaufften ſich voll Brantenwein. Wann D. Luther diſes nicht ſelbſt erzehlen thät (18.) wurde mir kein Prädicant glauben.

Andere fromme Geſellen gaben ihrem Prädicanten / der ſie ermahnet die Predig zu hören / diſe geiſtliche Antwort: „Ja lieber Herr Pfarrer / „wann ihr ein Faß Bier in die Kirchen ſchroten / „und uns darzu beruffen lieſſet / ſo wolten wir „gerne kommen. (19.) D. An-

(18) In einer Sermon am Donnerſtag nach Invocavit: pag: XIV. a: gedruckt Anno 1523,

(19) Luther in ſeinen Tiſch-Reden / Eißlebiſchen Drucks fol, 5, a. Franckfurtiſchen fol, 4, a, Dreßdiſchen fol, 22, a,

D. Andreas Muſculus gibt ſeinen Lutheranern ein nicht beſſers Zeugnuß als obige: „Wir müſſen das auch bekennen/ ſpricht er (20.) „daß in der gantzen weiten Welt/ unter keinem „Volck unter der Sonnen/ ſo böſe/ rohe/ ſichere/ „aller Ehr/ Zucht und Redlichkeit vergeſſene „Leuthe werden gefunden/ als eben unter uns „Teutſchen die wir nun die rechten wahren und „letzten Iſraeliter und Abrahams Glauben „Kinder ſeyn ſollen/ unter welchen Geitz/ Sorgfältigkeit der Nahrung/ Ubermuth/ Hoffart/ „Freſſen/ Sauffen/ Gottsläſterung/ und alle „greuliche Sünden dermaſſen regieren/ und herrſchen/ daß Juden/ Türcken, Tarter und andere Unchriſten/ und Heyden lauter Engel gegen uns zu rechnen/ daß in Wahrheit unter „uns Evangeliſchen Teutſchen die gefährlichen Zeiten fürfallen/ von welchen der H. Apoſtel Paulus hat geweiſſaget.„ 2. Tim. III. &c.

Hier erzehlt Muſculus die Wort Pauli/ und ſagt bald drauf: „Wann Paulus zu unſeren Zeiten hätte gelebet/ hätte er unſer „Teutſchland nicht deutlicher/ beſſer und wahrhafftiger können beſchreiben/ wie ſolches am „Tag/ und nicht Noth nach der Länge zu erklären ꝛc.„

 Soll

(20) Muſculus im Buch vom Jüngſten Tag gedruckt Anno 1603 zu Franckfurt an der Oder pag. D 5, & ſeqq.

Soll es aber unter uns Evangeliſchen Teutſchen noch ärger werden, als es jetzunder allbereit iſt, und die Boßheit höher ſteigen, ſo werden ja die Menſchen gar müſſen zu Teuffeln werden, da ſie ihm allbereit in der Boßheit nicht ungleich ſeynd ꝛc.

Und beſſer unten ſpricht er: „Unſere Teutſche Fürſten lieſſens ihnen in der erſte einen groſſen Ernſt ſeyn/ begaben ſich zum Erkantnuß der reinen Lehr des H Evangelii mit groſſem Eyfer/ und mit Gefahr ihrer Reputation und Standes/ ihrer Land und Leute. Wie ihnen aber endlich das Wort/ der Beichtſtuhl und die Sacrament anligen/ was für GOttes Lieb bey ihnen zu finden/ das iſt am Tag/ und jedermann bewuſt

„Der Adel aufm Land iſt nunmehr gar tyranniſch worden/ achtet weder GOttes noch des Teuffels/ friſſet/ ſauffet und ſchwegelt/ wie die Säu/ mit groſſer Unterdruckung ihrer armen Unterthanen.

„Dem Burger iſt es nun nichtmehr um GOtt/ um ſein Wort/ und die H. Sacrament zu thun/ ſondern allein um ſäen/ pflantzen/ bauen Sorgfältigkeit der Nahrung/ Hoffarth und Ubermuth.

„Die

„Die Bauren aber und Gärtner ſeynd ſo „gottsförchtig zu diſen Zeiten/ daß ſie auch ihres „Vatter Unſers vergeſſen/ und ihren Glauben „nicht mehr können betten und außſagen/ aus„genommen die gar alte Leuthe/ die ihm Pabſt„thum ihr Gebett gelernt und noch behalten „haben.„

Diſes und ein mehrers beichtet der Prädicant Muſculus/ und dörffen es die heutige Lutheraner nicht in Zweiffel ziehen; Dann von Anfang ihres neuen Evangelii (da die Menſchen doch hätten ſollen die Frömmſte ſeyn) hat man diſes biß hieher wahrgenommen/ was Muſculus und andere oben bekennet/ ja was alle Lutheraner noch diſe Stund bekennen/ wann ſie ſingen (21.)

Man rühmt das Evangelium,
Und will doch niemand werden fromm ꝛc.
Sie (nemblich die jenige/ bey welchen man
ſich ſo ſehr des Evangelions rühmt)
Haben nichts gelehrnet mehr,
Dann nur freſſen und ſauffen ſehr ꝛc.
Ihr gröſte Kunſt iſt panquetiren,
Und in der Büberey ſtudieren.

Auf diſe Bekanntnuß druckt Luther das Sigill (22.) und ſagt: Es wird die Welt aus di-

(21.) Im Lied: GOtt hat das Evangelium ꝛc.
(22.) In der Hauß-Poſtill gebruckt zu Jena A. 1559, in der zweyten Predig des erſten Sonntags im Advent.

Dieſer Lehre NB. nur je länger je ärger. Jetzt ſind die Leuth mit ſiben Teufflen beſeſſen, da ſie zuvor mit einem Teuffel beſeſſen waren. Der Teuffel fährt jetzt mit Hauffen in die Leuth ꝛc.

Anderswo (23.) ſpricht Luther: „Die Bau„ren ſind durch das Evangelium nun zaumloß „worden/daß ſie meynen ſie mögen thun/was ſie „gelüſtet/fürchten ſich/noch erſchröcken für keiner „Höll oder Fegfeur/ſondern ſagen: Ich glau„be, darum werde ich ſeelig.

Nun urtheile/was Luthers Evangelion guts geſchafft/gewürckt und mit gebracht/wie er doch oben prahleriſch von ſich/und lugenhafft von uns ausgegeben; Oben ſagt er: „Unſer Evangelion „hat vil guts geſchafft;„ hier ſagt er und D. Schmidel „Daß die Leut dardurch nur je länger, „je ärger worden.„ Oben ſagt Luther: „Die „Leut hätten im Pabſtum gar nit mehr gewußt/ „was ein Chriſt wiſſen ſoll;“ Hier ſagen die Prädicanten Faber und Muſculus, „daß die Luthe„raner/nach dem offenbahrten Evangelio/ſo ge„lehrt worden/daß ſie nicht gewußt/was Sünd „oder Gnad ſeye/ja/daß ſie weder Glaub/Vat„ter Unſer/noch Gebott GOttes gewußt/ausge„nom-

(23) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f 209, a. Franckfurtiſchen fol. 148, a: Dreßdiſchen fol: 323, b,

„nommen die gar alten Leuthe/ ſo noch etwas „aus dem Pabſtthum behalten.„

So hitzig in der Andacht ſind ſie worden/ „daß ſie nicht mehr haben wollen zum Lutheri„ſchen Abendmahl gehn/ oder wann ſie es ja ge„noſſen/ haben ſie gleich drauff Krägen und Mä„gen voll Brantenwein geſoffen: Predig hören „war ihr Freud/ wann der Prädicant ein Faß „Bier dabey wolte zum beſten geben; An ſtatt „des Päbſtiſchen Faſtens und Bettens haben „ſie gefreſſen/ geſoffen/ wie die Säu geſchwel„get/ GOtt ärger als die Türcken/ geläſtert;„ Kurtz davon zu reden/ Luther und ſeine Anhänger bekennen/ „daß die zu dem Neuen Evange„lio von der Catholiſchen Kirchen abgewichene „Lutheraner/ nichts mehr gelernt/ als Büberey/ „daß ſie weder Fegfeur/ noch Höll mehr geförch„tet/ weder GOtt/ noch den Teuffel geachtet/ daß „der Teuffel Hauffenweiß in ſie gefahren/ daß ſie „dem Teuffen in der Boßheit gleich worden ꝛc.

Gelt das heißt jetzund: Unſer Evangelium, unſer ſola fides Glaub allein, hat viel guts geſchafft? Freylich:

Das Land bringt Frucht und beſſert ſich/
Dein Wort iſt wohl gerathen/
Das Unterſt kehrt man überſich/
Am Freytag frißt man Braten. (24.)

 Wie

(24) Ein mehrers ſihe in deß P. Coſteri Evangelio Reformato Cap. VIII, pag: 235, & ſeqq. 255, & ſeqq. Confer P. Serarii Nachtliecht pag: 63, & ſeqq: 82, & ſeqq.

Wie Luther unſere in GOtt ruhende Vor-Eltern gelåſtert / habe ich genugſam angezeigt und widerlegt. Nun vernehme man auch / was er für Låſterungen ohne Scham außgeſpyen wider die Catholiſche / welche zu ſeiner Zeit gelebt / ſonderlich wider den Römiſchen Kayſer / den Römiſchen König / die Fürſten und Reichs-Ständen / welche im Jahr 1530 zu Augſpurg auf dem Reichs-Tag verſammlet waren / nur damit er ſie und unſere Religion verhaßter, als den Teuffel ſelbſt / machte.

Der Titul / welchen er Ihnen gibt / iſt meines Geduncken zu Schweinfurt in der heimlichen Cantzley verfaſſet worden: Die vorgeſchützte Urſach deſſen iſt diſe: „Die Papiſten halten für „Recht oder Unrecht / was ſie wollen. „ Auf diſe falſche Låſter-Urſach fåhrt er alſo fort: „Gleich „als wan das Hochgelehrte und Durchleuchtige „Weiſe Vieh / die Såue / auf ihrem Reichs-Tag „beſchloſſen: WJR Såu gebieten / daß niemand halten (oder glauben) ſoll / daß Muſcaten Edel-Wurtz ſey / was ſie aber ſey / das wiſſen „wir nicht; Wir halten aber / Etliche (nemlich unter uns Hochgelehrten Såuen glauben von denen Muſcaten) es ſeyen Treſter; Etliche / es ſeyen „Kleyen; Etliche / es ſeyen Kolblätter; Etliche / es ſeyen die köſtliche Bauren-Galreden unter den Zåunen. Eben ſo weißlich handlen hie auch unſere Hochgelehrte und Durchläuchtige

ge Säue zu Augſpurg ꝛc. So viel vom Titul. (25.)

Aber diſes iſt noch nichts / jetzt kommts beſſer / dann in gemeldtem Jahr und zwar den 6ten Heumonat ſchickte er an den Churfürſten Albertum von Maynz ein Sendſchreiben und kurtze Erklärung deß 2ten Pſalmens (26.) darinnen er in der Perſon der Catholiſchen (oder wann wir Catholiſche es alſo gemacht hätten / oder ſo thäten machen) nicht nur / wie ein ehrloſer Mann / ſondern wie ein gottsläſterlicher Atheiſt und eingefleiſchter leibhafftiger Teuffel / alles was im Himmel und auf Erden / heilig und groß iſt / entſetzlich verhöhnt und verläſtert / höret Luther eigene Wort / und erzittert!

Der Pſalmiſt David ſpricht im zweyten Pſalm und zehenden Vers: Ihr König werdet klug ꝛc. Wider diſen göttlichen Text reiſſet Luther ſeinen teuffliſchen Läſter-Rachen auf / und redet in dem Nahmen der Catholiſchen dieſe Hölliſche Feurs-würdige Greul-Wort: Sollen König klug werden? meynſt du (Prophet David) denn, daß ſie Narren ſind? ... Diſer Pſalm iſt gewiß ein Ketzer (Huy an ihn! flugs heißt ihn ſchwei-

(25) Tom. 5, Jen. fol. 315, a. b. N. fol. 297, a. Tom. 5, Alt. fol. 434. b. in der Gloß auf das Kayſerliche Edict.

(26) Tom. 5, Jen fol 112, b. N. 72, b. Tom. 9, Witt. germ. fol 434 b. Tom. 5, Alt. fol. 199, q.

ſchweigen, als ein Ketzer) den er ſchmähet die Könige . . . darzu ſpricht er ſie verächtlich an: Ihr Könige! Ihr Richter! gleichwie ein Herr ſeinen Knecht: Du Hanß! Du Peter! „ als halte er ſie für gar „ nichts/und wären gantz ſein eigen/wie ein Kuh/ „ wie ein Ganß ꝛc. „ Und beſſer unten ſagt Luther:

„ Aber jetzt zu Augſpurg werden ſie (der Pabſt/ „ Kayſer/König und die Catholiſche Fürſten) dieſen Vers wohl anderſt meiſtern und muſtern/ „ daß er muß alſo lauten: Und nun du König zu Zion werde klug; du Richter im Himmel laß dich züchtigen, dann du biſt ein Narr und Kind gegen uns; Wir müſſen urtheilen und ſetzen, was du für Wahrheit ſolt halten, oder nicht! was wir nicht ſetzen, richten oder beſtättigen, da ſey dir Trutz gebothen, daß du es für Wahrheit halteſt, oder mußt herunter, und mit den Ketzern verbrannt ſeyn. So weit Luthers eigene Wort: Ein groſſes Wunder der göttlichen Langmuth iſt es/das ſich die Erden nicht augenblicklich unter ſeinen Füſſen aufgethan/ und ihn lebendig verſchlungen!

D. Juſtus Jonas ſagte (27.) einſt über Tiſch

(27) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f. 391. a. Franckfurtiſchen f. 279, a. Dreßdiſchen f. 601, b.

Tiſch zu Luthero: „Die Papiſten erzürnete der „ander Pſalm/ den Euer Ehrwürde lieſſen unter „demſelben Reichs-Tag ausgehen „. Aber was meynt ihr wohl/ hertzliebſte Lutheraner / Iſt es uns Catholiſchen zu verdencken/ wann wir zürnen/ und diſen euren Luther/ welcher hier alle Teuffel im gottsläſtern übertrifft/ ſambt ſeiner boßhafft verfochtenen neuen Lehr beſtändig meiden/ ewig verfluchen und vermaledeyen? Meynt ihr wohl/ daß wir glauben ſollen/ GOtt habe zur Reformation ſeiner Chriſtlichen Kirchen (geſetzt/ doch nimmer geſtanden/ daß ſie in Glaubens-Sachen könnte fehlen/folglich reformirt werden) einen ſolchen verbitterten/ ertz-läſterlich Lugenen geſandt? Gebt GOTT die Ehr/ und urtheilet/ was recht iſt; Ich bleibe dabey und ſage es vor aller Welt: Luther hat nicht anderſt reden können / als ihm / der Teuffel eingeben wie er es „ſelbſt geſtanden. (28.)

Endlich beſchließt Luther den Brieff (welchen auch David Chyträus, ein berühmter Lutheriſcher Prädicant/der Hiſtoria von der Augſpurgiſchen Confeßion/als etwas rahres/ einverleibet) mit diſen Läſter-Worten: „Ich Luther bin „kein Prophet/ aber ich bitte euch Herren alle/ „ſehet euch wohl für/und laſſet euch ja nicht dün„cken/daß ihr mit Menſchen handlet/wan ihr mit „dem

(29) Tom. 3, Jen. germ. fol. 155, a. N. fol. 147, a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 166. b. Tom. 3, Alt. fol. 147. a, b. in dem Send-Brieff von dem harten Büchlein wider die Bauren.

„dem Pabſt und den Seinen handlet / ſondern mit eitel Teuffel.

An Spalatinum ſchriebe Luther damahls nach Augſpurg (wie Chyträus abermahl l. c. bezeuget) unter andern auch folgendes: „Ich „bitte / ihr wollet auf gut Ambsdorffiſch zuvor „etwann in ein Winckel antworten: Daß uns „der Pabſt und Legat (Campegius) im Ars „lecken wollen. Sagt her / liebe Prädicanten / ob euer Luther nicht ein Ertz-grober Fregelwoski ſeye? Ich zweiffle keines wegs / der Teuffel werde ihn würcklich mehr / als ihm lieb iſt / lecken.

In den Tiſch-Brocken (29.) ſagt der ſaubere Luther ebenfals von allen Catholiſchen: „Ich „will ihnen die nährlichſten Wort geben / und „ſie heiſſen Marcolphum im Ars lecken. Pfuy dich D. Luther!

Bekannt iſt es / daß Luther nirgends erſchienen / ſeiner Lehre halben Red und Antwort zu geben

---

(29) Eißlebiſchen Drucks fol. 485, a. Franckfurtiſchen fol. 336, b. Dreßdiſchen fol. 619, a Wiſſe jedoch / günſtiger Leſer / daß in diſer l tzten Edition der Text glimpfflich verfälſcht und alſo geſetzet worden: Ich will ihnen die Närriſchten NB Wort geben / und ſie heiſſen Marcolphum / in der Lateiniſchen Kunſt NB. lecken. Was heißt aber die Kunſt auf Latein / ihr Lutheriſche / ich frage und meyne die Prädicantiſche Schrifft, Fälſcher? LEX oder ARS?

geben/ er hätte dann zuvor ein freyes ſichereres Geleit; Bekannt iſt es auch/ daß die Catholiſche Theologi Eckius/ Faber/ Cochläus/ Wimpina/ Marius/ Vehus/ Collinus/ Dietenberger/ Prierias/ Eſpenſäus/ Murnerus/ Emſerus/ Mentzing/ Latomus/ Alexander/ Cajetanus/ Roffenſis/ Morus/ Nauſea/ Sadoletus/ Campegius/ Sidonius/ Pflugius/ Hoſius/ ꝛc. Staphylſis/ Malvenda/ Caniſius/ Piſtorius/ Buſäus/ Campianus/ Gregorius de Valentia/ Poſſevinus/ Augerius/ Cottonus/ Schererus/ Suarezius/ Coſterus/ Tannerus/ Becanus/ Serarius/ Gretſerus/ Maldonatus/ Kellerus/ Vetterus/ Forerus/ Coppenſtein/ Contzen/ Maſenius/ Kedd/ BELLARMINUS und unzahlbar Andere dem Luthero/ Calvino/ und anderen Ketzern aller Orths unerſchrocken unters Geſicht getretten/ unſere Lehre offentlich mit Feder und Mund wider ſie verfochten.

Ferners iſt bekannt/ und laugnen es die Uncatholiſche (30.) ſelbſt nicht/ daß der gelehrte Johannes Cochläus/ ein Catholiſcher Theologus und guter Teutſcher/ ſich öffters erbotten wider einen jeden gelehrten Uncatholiſchen/ inſonderheit aber und fürnehmlich wider Lutherum ſelbſt/ für die Catholiſche Lehr biß aufs Feur zu diſputiren; Er hat ſie mündlich und ſchrifftlich heraus

(30) Gerhardus in Patrologia pag. 682, J. B. Menckens in dem compendioſen Gelehrten Lexico pag. 493.

aus gefordert/ und allen den Trutz gebotten/ aber es gelüſtete weder den Luther/ noch ſonſt einen aus ſeiner Prädicanten-Zunfft zu erſcheinen (31) Widerum iſt es bekant/ daß die Catholiſche ihren Gottes-Dienſt und Lehr nit nur in Europa/ ſondern auch in Africa/ America/ fürnehmlich aber in dem weit entfernten Japon in Aſien unter tauſenderley Trübſal und Verfolgung offentlich bekennet/ und mit Darſetzung ihres Bluts wider alle Ketzer/ Türcken und Heyden verthätiget/ wie ſolches Catholiſche und Un-Catholiſche Scribenten (32.) einſtimmig bezeugen. Ja unter allen

(31) Surius in Comment. pag. 271, Naſus Centuria V. pag. 425, b. Noeſtius in Pſeudo-Jubilæo. pag. 156,

(32) Diß bezeugt P. Conr. Hazart S. J. in ſeinen Kirchen-Geſchichten und vil andere mehr/ deren ich geſchweigen will/ und dafür ein oder den andern Uncatholiſchen reden laſſen. Herr Chriſtoph Cellarius PP. zu Halle ſchreibt in ſeinem Univerſal-Geographiſch-Hiſtoriſchen Lexico fol. 492, von Japon folgendes: Anno 1540, kam Franciſcus Xaverius dahin/ und predigte das Evangelium/ führte auch hier und dar die Chriſtliche Religion ein. Nach ſeinem Tod wurde dieſelbe gleichfals ſehr fortgepflantzet … und ſollen ſchon Anno 1596, über ſechsmahl hundert tauſend Chriſten daſelbſt ſeyn gezehlt worden/ allein nach der Zeit verleumbdeten die Holländer die Portugieſen dergeſtalt/ daß alle die/ ſo ſich Chriſten nenneten/ aufs grauſamſte gemartert worden. Die neue Chriſten aber waren ſo beſtändig/ daß auch einige Kinder von zehen und zwölff Jahren ſechtzig Tag lang ſolche Marter außgeſtanden.

Herr Johann Hübner geweſener Rector zu Merſeburg ſetzt in den Geographiſchen Fragen Cap. XVI, part. 6. num. 10, von Japon unter andern auch diſes; Die Portugieſen halte ſich/

len denen/ die ſich deß Nahmens Chriſti rühmen/ ſind Keine/ welche ſichs mehr laſſen angelegen ſeyn das Evangelium JEſu Chriſti allen Creaturen zu predigen/ Matth XXVIII. 19. 20. Marc. XVI. 15. den Nahmen JEſu Chriſti für den Heyden und Königen zu tragen/ Actor. IX. 15. und ihre Wort biß an der Welt Ende hören zu laſſen Rom. X. 18. als die Catholiſche.

Hingegen iſt uns auch bekandt/ daß die uncatholiſche Lehrer/ (welche ihr neues Evangelion von dem Liecht-flüchtigen Tag-ſcheuenden Engel der Finſternuß/ theils in dem Traum/ theils in nächtlichen Geſprächen erlernet/ wie ſie

 ſol-

ſich/ ungefähr vor hundert Jahren / ſo feſt darinnen geſetzet daß ſie auch den Kayſer zur Chriſtlichen Religion zu bekehren gedachten/ doch die Holländer lieſſen nicht nach/ NB. biß ſie die Portugeſen bey den Japonern ſo verhaßt machten/ daß ihrer um das Jahr 1626. vil tauſend jämmerlicher Weiſe deß Chriſtlichen Glaubens wegen/ darinn ſind maſſacrirt und zu todte gemartert worden.

Noch weiter gehet der berühmte Lutheraner Lucas de Linda in Deſcript. Orbis &c. edit. Heimſtadi A. 1665. pag. 103, und ſagt; Inter hos Idololatras (Japonenſes) ingens Chriſtianorum Numerus eſt, qui ſanctô Chriſtianæ Religionis zelô præditi ſunt, adeò, ut nec quæſitiſſimis tormentis à VERA RELIGIONE dimoveri queant. Das iſt: Unter diſen abgöttiſchen Japoneſern iſt ein ſehr groſſe Anzahl Chriſten (nemlich Römiſch-Catholiſche) welche ein ſo heiliger Eifer der Chriſtlichen Religion haben / daß ſie ſich auch durch die nur erdencklichſte Marter nicht laſſen von der wahren Religion NB. abwendig machen. Sihe auch Ev. Wern. Happelii eines gleichfals Proteſtantiſchen Authoris Spaniſche Quintanam Part. I. Cap. XIX. XX. Eraſmi Franciſci Luſtige Schau-Bühne Part. I. pag. 102. & ſeqq.

ſolches oben pag. LVII. & ſeqq. einander ſelbſt unter die Naſen geſtoſſen: hin und wider im Finſtern ſo lang gemauſet/ biß ſie endlich ihren widerſinnigen/ uneinigen/ neuen und auf die Schrauben geſetzten Lügen-Kramm an die Leute gebracht und verkaufft. (33.) In Indien seynd ſie nicht kommen/ dann es iſt ſehr beſchwerlich die Weiber allenthalben nachzuſchlerpen/ ohne dieſelbe aber iſt es ihnen ſo wenig möglich zu leben/ als ohne das tägliche Brod/ wie ihr Vatter Lutherus ſelbſt redet. (34) So geſtehet auch der Prädicant Conrad. Dannhauer (35.) daß es ihnen an dem wahren Beruff manglet; Und obſchon die Holländer alles durchſtrichen/ ſo war es ihnen doch nicht um die Bekehrung der irrenden Heyden/ſondern um ihren zeitlichen Gewinn zu thun; Ja in Japonien haben ſie ihr Calviniſches Chriſtenthum alleſambt offentlich vor den Heyden verlaugnet/ und auf die Frag: Ob ſie Chriſten wären? den Heyden mit Nein geantwortet/ und betrüglich geſagt: Sie wären

(33) Lavatherus geſtehet ſolches von Bucero in Hiſt. Sacram pag m. 22, 28, 30, 31, Die Calviniſten werffen es den Lutheriſchen für: Toſſanus in der Troſt-Schrifft Art. V. Theologi Palatini in der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 144, 47, 49, 165, 170, 192, Die Lutheraner aber den Calviniſten: D. Hoe in dem Hand-Büchlein pag. 3, Hutterus in Calviniſta Aulico-Politico.

(34) Tom. 2, Jen. germ. fol. 150, b. M. fol. 165, a. Tom. 6, Witt. germ. fol. 72, b. Tom 2, Alt. fol. 209, a, Vom Ehelichen Leben.

(35) In dem wachenden Schutz-Engel pag. 345.

ren Holländer. (36.) welches der bekannte Engelländiſche Calviniſt Hubbeſius noch durffte gut heiſſen und verfechten. (37.)

Diſes alles ungeachtet ſagt Lutherus (38.) und mit ihm alle Lutheraner biß auf diſe Stund/ in der Vorrede über die Schmalkaldiſche Articul (zu welchen ſich die Lutheriſche einſtimmig als zu einem Symboliſchen Buch/ bekennen) von uns Catholiſchen: **Die Papiſten ſind Liecht-flüchtige Tag-ſcheuende SCHELMEN.**

Daß diſes gar grobe Wort ſeynd/ bekennet der Reformirte Theologus Dan Toſſanus (30.) Ich aber ſage unverhollen: daß es rechte Ehren-rauberiſche Wort ſeynd; Und damit Jedermann ſehe/ wie ungebührlich/ und Ehren-rühriſch die Catholiſche hierdurch angegriffen werden/ will ich zum Uberfluß mehr nicht anhero ſetzen/ als die Provocation oder Herausforde-derung/ welche obgemeldter Catholiſcher Theologus JOHANNES COCHLAEUS zur ewigen Schande der prahlenden Ketzer an Lutherum und ſeine Spieß-Geſellen gethan/ und in Druck heraus gegeben diſes Innhalts:

(36) Happel L. c. P. 2, p. 378, E. Franciſci l. c. pag. 490, 513,

(37) Kortholt Tract. de tribus Impoſtoribus p. 67,

(38) Tom. 6, Jen. fol. 544, b N. fol. 509, b. Tom. 4, Witt. germ. fol. 416, a. Tom 6, Alt. fol. 1228, a:

(39) Toſſanus in der Vorred ſeiner Verantwortung wider den Flaccianiſchen Ubiquitiſten/ Joh. Marbach.

COCHLÆUS LUTHERO.

SI Vir es, armis pugna, non convitiis; Gladium ſume Spiritûs Sancti, quod eſt Verbum Dei; Congredere cominûs. Ecce tibi Adverſarium, pro Patrum noſtrorum Fide & Religione tuenda, paratum quocunque ſubire diſcrimen. Veni, ſi maſculum habes animum, ad publicum (quodcunque nobis Cæſar dederit) judicium, ut vivâ voce ſub Judicibus breviſſimè ex directo, non obliquè per ambages, ut in libellis fieri ſolet, diſputemus. Victo mihi nullam deprecabor pœnam, non Exilium, non carcerem, non Gladium, non Ignem aut Rotam, quidlibet inferatur devicto, & à Judicibus condemnato: Glorioſum fuerit pro Fide non ſolùm pugnâſſe & viciſſe, ſed etiam occubuiſſe. Veni igitur, congredere, pugna, vince, aut victus redi in viam veritatis. *Hæc dixerim, non tibi ſoli, ſed & cuilibet tuorum, qui Babylonem tuam aſſerere & propugnare velit.* Muliebre eſt, rem tantam Convitiis, Ludis, Scænis, Scomatis, Imaginibusve monſtroſis & fictis agere; Viros arma decent. Armatus ergo veni ad pugnam, TU, aut quisquis NOMINE TUO (ſi meticuloſiùs tibi times, aut curi tuæ) pugnare volet.

DIXI & factis dicta, ubi veneris, comprobabo. Ita me DEUS amet & adjuvet Amen.

Das

Das iſt:

COCHLEUS an LUTHERUM.

WAnn du ein Mann biſt / ſo bediene dich im Streitt der Waffen / und nicht der Läſterwort; Ergreiffe das Schwerdt deß Heiligen Geiſtes / nemlich GOTTES WORT. Komme herauß! Sehe / ich ſcheue keine Gefahr / ſondern bin bereit den Glauben und GOttes-Dienſt unſerer Vätter wider dich zu ſchützen. Komme / wann du ein männliches Hertz haſt / für ein offentliches Gericht / (welches es auch immer ſeyn mag / ſo uns der Kayſer beſtimmen wird) damit wir mündlich unter den Richtern kurtz und richtig / nicht durch umſchweiffende Wort / wie in Schrifften zu geſchehen pfleget / miteinander diſputiren. Werde ich überwunden / ſo will ich mir keine Straff außgebetten haben / weder die Vertreibung ins Elend / weder Gefängnuß / Schwerdt / Feur / noch Rad / oder was ſonſt immer die Richter dem Uberwundenen und Verurtheilten werden anthun laſſen. Es wird ein Ruhm und Ehre ſeyn für den Glauben nicht nur geſtritten und überwunden zu haben / ſondern auch überwunden werden. Derowegen komme herauß! Wage es mit mir / ſtreitte / überwinde / oder kehre / als ein Uberwundener / zuruck auf den Weeg der Wahrheit; Diſes will ich nicht allein DIR, ſondern einem JEDERN aus den Deinigen geſagt haben, welcher deine Babels-

Lehr behaupten und verfechten will. NB. Es kommt gar Weibiſch heraus ein ſo groſſe Sache (als die Religion) mit Läſtern/ Höhnen/ Gauckel-Poſſen/ Schmäh-Worten/ ungeheuren und erdichteten Gemählden treiben Männeren ſtehen die Waffen an. So komme dann gewaffnet zum Streit/ nemblich DU/ oder wer ſonſt in DEINEM NAMEN (wann du zu forchtſam biſt/ und deiner Haut beſorgeſt) zu ſtreiten Luſt hat. Ich habs geſagt/ und will meine Wort mit der That/ wann du erſcheinen wirſt/ beweiſen; So wahr mich GOTT liebet und ſchützet/ AMEN.

Alſo forderte D. Cochläus den Luther und ſeinen gantzen Anhang vor aller Welt heraus in jener Schrifft ſo er von dem H. Sacrament des Altars wider Luthers Buch von der Babyloniſchen Gefängnuß An. 1520. geſchrieben. Diſe Herausforderung hat er widerholet in der Antwort auf des Martini Buceri XVIII. Articul/ Lateiniſch gedruckt pag. 6. a. 11. a. b.

In der teutſchen Antwort wider Luthers Gloß auf das Kayſerliche Edict lauten unter anderen ſeine Ausforderungs-Wort abermahl alſo: „Wer iſt da unter ihnen/ der ein Hertz „hab? Hie will ich ſehen/ ob es dem Luther „mit ſeinen aufgeblaſenen und frechen Wor„ten Ernſt geweſen ſey. Und iſt diſe meine „Kühnheit und Ausforderung gar nicht neu/ „dann eben diſen Trutz habe ich dem Luther „ſelber ins Geſicht hinein geſagt/ und in of-

fentli-

„fentlichen ausgangenen Schrifften offtermah-„len widerholt / und in diſem bleib ich noch alle-„zeit ſteiff und beſtändig / und je länger je be-„ſtändiger. Ich fliehe das Liecht nicht / ſo ver-„krieche ich mich auch in keinen Winckel / wo „man die Sach mit Ernſt angreifft / und von „ernſtlichen Sachen handlet / als wie der Lu-ther gethan ſchon längſt nach dem zu Worms gehaltenen Reichs-Tag verrätheriſcher Weiſe (zu Wartburg) und neulich unter dem Augſpurgiſchen Reichs-Tag (zu Coburg) in ängſtiger Forcht. Frey, offentlich und aufrecht, wie ſichs gebühret, bin ich erſchienen in denen Reichs-Verſammlungen zu Worms, zu Nürnberg, zu Speyer und zu Augſpurg, als man von diſen Sachen gehandelt, ꝛc.

Ja noch ein Jahr vor Luthers Todt / nemblich Anno 1545. den 26 Hornung / ſchribe Doct. Joh. Cochläus (40) annoch folgende Worte: Hujus voluntatis *contra Lutherum* fui ſemper Annis jam 24. ac ſæpe publicis teſtatus ſum Scriptis. Adverſarii malitiosè contemnunt & diſſimulant. Noſtri pro ſtultitia forſitan habent. *Interim pereunt tot Animæ per impia & maledicta Schiſmata in Germaniam ſcelerate invecta.* das iſt: „Diſes iſt nunmehro 24. Jahr aneinander

(40) Append. in Lib. Buceri contra Latomum pag. 48.

„ander meine Meynung wider Lutherum gewe-„ſen / hab es auch in offentlichen Schrifften „ſtäts bezeuget; Die Widerſacher verachten „es boßhafftiglich / und ſtellen ſich / als wuſ-„ten ſie nichts davon; Die Unſerige aber hal-„ten es mir villeicht für eine Thorheit. Indeſſen gehen doch vile Seelen zu Grund / durch die gottloſe und verfluchte Glaubens-Spaltungen / welche ſo läſterlich in Teutſchland eingeführet worden.

Alſo redete der unerſchrockene Held Cochlæus; Deſſen ungeachtet ſcheuet man ſich Lutheriſcher ſeits auf diſe Stund noch nicht / in Symboliſchen Büchern Uns Catholiſche ehrenrühriſcher Weiſe lucifugos NEBULONES (das iſt: wie ſie es / mit einer Läſterung vermehrt / ſelbſt verteutſchen) Liecht-flüchtige Tag-ſcheuende Schelmen zu ſchelten. Zu allem diſem ſollen nun die Catholiſche gantz gedultig ſeyn / kein ſchweigen / oder wenigſtens ſo freundlich darwider reden / damit ja kein holdſeeliges Prädicanten G'ſichtel Urſach bekommen möge mißvergnügt darein zu gucken.

Daß aber mehrgemeldter um die Catholiſche Kirch hochverdiente D. Joan Cochlæus ein fürtrefflich gelehrter Theologus geweſen (uneracht er aus Chriſtlicher Demuth von ſich ſelbſt geſchriben: (41.) Ich erkenne mich für den geringſten unter allen, ſo viel die Geſchick-

(41.) In der Antwort auf Luthers Gloß.

ſchicklichkeit und ſinnreichen Verſtand be- trifft) erhellet aus den unvergleichen Schriff- ten/ ſo er herauß gegeben/ und der ſeinen Be- kanntnuß/ welche Nicol Reuſnerus / ein be- rühmter Lutheraner/ von ihme hinterlaſſen (42.) mit diſen Worten: *Joannes Cochlæus multijugâ inſtructus eruditione, & ſacris totus deditus litteris.* d.i. Johannes Cochläus ware mit vielfälti- ger Gelehrſamkeit begabet, und zugleich der Heiligen Schrifft gäntzlich ergeben; Diſes ſetze ich darum, damit die Prädicanten nicht Urſach haben zu ſagen: Cochläi Herauß- „forderung an Lutherum beſtunde mehr auf ei- „ner hochmüthigen mit Idioterey gefütterten „Prahlerey und verzweiffletem Wuth / als „gründlichen Gelehrſamkeit und wahrem Chriſt- „lichen Efer. Und ſo viel hievon.

Hieher gehören annoch jene Schand-Titul/ welche Luther unſerer Mutter der Heil. Catholi- ſchen Kirchen (darinnen er / wie wir gebohren und getaufft worden) angehencket/ in ſeinem wi- der den Hertzog Heinrich von Braunſchweig ge- ſchriebenen Läſter-Buch/ genant Hannß Wurſt/ (43.) allwo er alſo die H. Cathol Kirche läſtert: Diſe Hure, ſo zuvor eine reine Jungfrau und liebe Braut war, iſt eine abtrünni-

(42) In Iconibus Virorum Litteris Illuſtr. pag. m. 15.
(44) Tom. 7, Jen. fol. 426, b. N fol. 414, b Tom. 12, Witt. germ. fol. 317, a. Tom. 7, Alt. fol. 452, b.

ge verlauffene Ehe-Hur, ein Hauß-Hur, ein Beth-Hur, ein Schlüſſel-Hur ꝛc. Dagegen die gemeine freye Huren, Buſch-Huren, Feld-Huren, Land-Huren, Heer- (oder Armee-) Huren ſchier heilig ſind. Diſe iſt die rechte Ertz-Hur, und eigentlich eine Teuffels-Hur. Wann das nicht geſcholten und geläſtert iſt / ſo weiß ich nicht / was es ſeyn ſoll?

Johann Michael Dillherr / ein bekannter Lutheriſcher Doctor und Prediger von Nürnberg / ſchreibt in ſeinem ſo genannten Neu-Geiſt-reichen Handbuch pag. m. 639. (allwo er aus dem Luther jenen Apocalypſiſchen Engel machen will / welcher Apocal XIV. 6. mitten durch den Himmel geflogen) daß Luther auf Hochteutſch Martin Lauter heiſſe.

Dem Prädicanten will ich nun hierinn nicht widerſprechen / nur das muß ich erinneren / daß die Geheimnuß-reiche Zahl des Apocalypſiſchen Läſter-Thiers Apoc. XIII. 18. punctim cabaliſticè auf den theuren Mann Martin Lauter heraus komme. Der göttliche Text lautet alſo: Hic ſapientia eſt. Qui habet intellectum computet numerum beſtiæ. NUMERUS ENIM HOMINIS EST. Et numerus ejus ſexcenti ſexaginta ſex. d. i. Hier iſt Weißheit. Wer Verſtand hat / der überlege die Zahl des Thiers: Denn es iſt eines Menſchen Zahl,

und

„ und ſeine Zahl iſt ſechs hundert und ſechs und
„ ſechzig.

Daß nun die in dem angezogenen Text enthaltene Menſchen-Zahl auf den Herrn Martin Lauter heraus komme / iſt aus folgenden zu erſehen.

A	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	20.	30.
n	o	p	q	r	s	t	u	w	x		
40.	50.	60.	70.	80.	90.	100.	200.	300.	400.		
y	z										
500.	1000.										

Welcher LVterIſChe ortho DoX (44.) nun diſe Zahl überlegt / wird ſagen:

DoCtor LVtherVS VenIt.

Das Thier der Läſterung / Martin Lauter / iſt kommen.

M - - -	30.
a - - -	1.
r - - -	80.
t - - -	100.
i - - -	9.
n - - -	40.
L - - -	20.
a - - -	1.
u - - -	200.
t - - -	100.
e - - -	5.
r - - -	80.

Zuſammen gerechnet thut 666.

(44) Die Warheit iſt ſtarck / obiges Chronicon, welches M. Joh. Georg Cuntius ein Lutheriſcher Prediger verfer-

ti

Da ſehet / ihr Herren Lutheraner/ wer das Thier der Läſterung ſeye / dem Nahmen nach: nemlich:

MARTIN LAUTER. d. i.

DoCtor LVther eVer theVerer EſaIas.

wie er ſich ſelbſt ruhmſüchtig nennet. (45.)

Wollet ihr aber auch in der That erfahren/ ob Luther das Thier der Läſterung/ oder wenigſtens ein Vortrab deſſelben geweſen / ſo leſet deß gelehrten Herrn D. Joannis Piſtorii Anatomiam Lutheri, im zweyten und dritten böſen Geiſt / welcher der Läſter- und Lotter-Geiſt iſt/ ſo den Luther geritten; Ich verſichere euch/ ihr werdet gewiß erkennen / und vor GOtt bekennen müſſen/ daß Luther im Nahmen und mit der That geweſen / nicht zwar jener durch den Himmel-fliegende Engel/ wohl aber die Apocalyptiſche Beſtien der Läſterung/ oder doch wenigſtens

tiget/ zeigt uns ſolches klar ; ſeine Wort hievon lauten alſo :

Ich hab es widerlegt/ GOtt weiß! mit meinem GOtt/
Es bleibt die Menſchen-Zahl uns Lutheranern eigen /
LVtheriſCher Ortho DoX, ach werde ja nicht roth :

Ein mehrers ſehe in der vorläuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer pag. N. 2, und pag 8, 15, 16, gedruckt Anno 1723.

(45) In den Lateiniſchen Tiſch-Reden Tom. 2, pag. 201. b in den teutſchen Eißlebiſchen Drucks fol. 534. a. Franckfurt fol. 380. a. in dem neuen Dreßdiſchen Exemplar fol. 46, haben ſie es ausgelaſſen/ wohl wiſſend/ daß Luther ein Iſaias ſeye/ wie der Teuffel ein Apoſtel.

ſtens deroſelben Vorläuffer und Premieur Miniſtre. Wer aber die wohl-gegründete Schrifften deß Herrn Piſtorii nicht hat / der befriedige ſich mit denen wenig Exemplen / welche ich vorgetragen habe / und noch vortragen werde in gegenwärtigem Numero 5. 8. und 10. und nach der Vorred.

Leſe / wer da will / diſe angezogene Stellen / und erwege ſie mit unpartheyiſchem Hertzen / ſo wird er ſehen / daß Luther GOtt den HErrn / alle Engel und Heilige im Himmel entſetzlich geläſtert; Er wird erkennen / daß Luther GOttes Wort und die Heiligen Concilien auf das ſchändlichſte geläſtert; Er wird befinden / daß Luther die HH Vätter / unſere in GOtt ſeeligſt ruhende Vor-Elteren / und andere leichtfertig geläſtert; Er wird gewahr werden / daß Luther den Pabſt und die Catholiſche Clerysey auf das allerverächtlichſte geläſtert; Er wir geſtehen / daß Luther den Kayſer, die König und Fürſten recht Lotterbübiſch tractiret / und aller Scham entblößt / die Majeſtäten greulich geläſtert; Mit einem Wort: Er wird ſehen / und mit mir bekennen / daß Luther mit ſeinem ungezäumten Läſter-Maul weder Freunden noch Feinden / weder uns Catholiſchen / noch den Calviniſten / ja den Lutheranern ſelbſt nicht verſchonet / und demnach in der That erwieſen habe / „daß er Luther ein Spaltungs-Macher /. ein Ertz-Ketzer / ja ein von GOtt

auf

„auferweckter Teuffel geweſen / wie diſes von
„ſich ſelbſt läſterlich gerühmet. (46.)
„Die Lutheriſche Prädicanten mögen Ihn in
„deſſen Martin Luder / von ſeinem Vatter und
„Groß⸗Vatter her / nennen / wie ſolches thun
„C. Spangenbergius/Mattheſius/Sennertus/
„und andere; (47.) Oder ſie mögen ihn / wie
„insgemein geſchiehet / Martin Luther (wel⸗
cher

---

(46) Tom. 6, Jen. fol. 385, b. N. fol. 860, b. Tom. 12, Witt. germ. fol. 275, b. Tom. 6, Alt. fol 918, a. in der harten Straff und Warnungs-Schrifft an den Ertz Biſchoff zu Maynz. Und in den Tiſch-Reden Eiß ebiſchen Drucks fol. 44, 54, b. 239, a. Franckfurtiſ. fol. 31, b. 109, b. 169, b 183, b. Dreßdiſchen fol. 92, b 653, a 558, b. Nota. In der neuen Edition ſind Lutheri Wort (Ich/Luther/ könts nicht thun/und bin doch ſelber ein Bube) ausgelaſſen/welche doch in der Eißlebiſchen fol. 44, a. und Franckfurtiſchen fol. 31, b. zu finden/worauß abermahl zu ſehen/ wie bübiſch man dem Luther ſeinen gebührenden Titul entzogen / warum laſſen ſie es nicht / wie ſie es funden / wolten ſie ja etwas thun/ ſo hätten ſie es ſollen entſchuldigen und ſagen: liebe Papiſten / Luther nennt ſich aus Demuth einen Buben/gleich wie er ſich in der Vorred auf den 1, Jeniſchen teutſchen Tomum auß groſſer Demuth einen Mauß-Dreck tituliret/ ſo wären wir zu frieden geweſen/ die Blinde im Lutherthum hätten es geglaubt/und ſie wären keine Schrifften-Fälſcher worden/ ſondern redliche Maußköpff bleiben.

(47) Spangenberg in der Vorred ſeiner 1[illegible]. Predigen von Luthero. Mattheſius in der erſten Predig von Luthero pag 1, in der neuen Edition haben die Lutheraner Mattheſii Wort verfälſcht/ und für Luder geſetzt / Luther. O wie redlich! Andreas Sennertus in Athenis Wittenbergenſibus p. 57, Theodorus Heinſon im Pfaffen-Gewäſch Lib. 1, pag. 3, Conferatur Converſus M. Gudenus in Hiſtoria Erfurtenſi L. 3, Cap. 22, pag. 215,

cher Nam Lutheri in einem Buchſtaben-Wech-ſel Hutler heiſſet) tituliren; Oder ſie mögen ihn endlich mit dem Nürnbergiſchen Hanß Michel Dillherr auf gut Sächſiſch Teutſch Martin Lauter tauffen / ſo gilt mir alles gleich: Das aber iſt und bleibt ewig wahr / daß diſer Luder Marten alles was im Himmel und auf Erden hoch und heilig genennet wird / mit ſeinem muthwilligen Läſter-Rachen außgeſpyen / und als ein rechter Hutler herum gehutlet / geworffen und verläſtert hat. Trutz und abermahl Trutz ſeye allen Prädicanten über einen Hauffen gebotten / daß ſie es mit Wahrheit laugnen / dann es iſt zu klar / offenbar / und bekannter / als bekannt. Wer diſer Wahrheit keck widerſpricht, der hat entweder D. Luthers Schrifften nicht geleſen, widerredet demnach, nach dem Brauch aller Idioten, eſelhafft eine Sach, davon er doch nichts weiß; oder wann er ſie geleſen, und dannoch keck laugnet, daß Luther jemahls etwas ſolle verläſtert haben, ſo hat er ein freche Stirn, und iſt Zweiffels ohn von dem Wein der Hurerey obangezeigter Apocalypſiſchen Läſter-Beſtien truncken. Apoc. XVII. 2.

So grob aber D. Luther uns Catholiſche angetaſtet / er hat es aber weit gröber und läſterlicher gemacht / als es Lucifer ſelbſt immer hätte

thun

thun können/ ſo hat er doch bey allem diſem im Beſchluß ſeines teuffliſchen Buchs vom Pabſtthum (48.) gewünſchet/ daß es ein anderer tauſendmahl ärger mache. Ja/ er hat ſich ruhmſüchtig vorgenommen/ den Papiſten/ ſo lang er lebe/ kein gut Wort zu geben/ ſondern mit fluchen/ ſchelten/ donnern und blitzen zum Grab zu leuten. (49) Und obwohlen der Mammeluck an allen gethanen Gelübden meyneydig worden/ ſo hat er doch diſes Läſter-Gelübd biß in den Todt unverletzt gehalten.

Viel klagen darüber, ſagt Luther (50.) und meynen, ich ſey allzuhäfftig, und geſchwinde gegen dem Pabſtthum, ꝛc. Ich wolt aber, daß ich eitel Donnerſchläge wider das Pabſtthum reden könnte, und ein jeglich Wort ein Donner-Axt wäre, ꝛc. „Wer deß HERRN Chriſti theures Blut „ehren will/ und lieb hat von Hertzen/ NB. der „kans nicht laſſen/ er MUS auf den Pabſt/ „als der es mit Füſſen tritt (Mentiris Sathan „incarnate, increpet te Dominus!) zornig ſeyn/

(48) Tom. 8, Jen. fol 273. b. N. 247, b Tom. 7, Witt. germ. fol 612, b Tom. 8, Alt. fol 462, b.

(49) Tom. 5, Jen. fol. 328, a. b. N. fol. 309. a. b Tom. 9, Witt. germ. fol. 466. a Tom. 5. Alt. fol 566, a. b. wider den Meuchler zu Dreßden Joh. Cochläum.

(50) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 343, b. 344, a. b. Franckfurtiſchen fol, 244, b. Dreßdiſchen fol. 463, a, 596, a. 600, b.

und ihm fluchen ꝛc. „ Darum wäre es eine Sünd, (Nota.) wenn ein Chriſt dem Schelmen, dem Pabſt, nicht von Hertzen Feind iſt.

„ Darum ſind das heylloſe Tropffen / die da „ ſagen: Man ſoll den Pabſt nicht ſchelten; Nur flugs geſcholten.. (51.)

Wohlan / Chriſtlicher Leſer / ich will ein kurtzes Muſter von verſchidener Gattung Lugen / Schelt-worten / und Läſterungen / welche Luther nur über Tiſch getrieben / anhero ſetzen; Leſe / urtheile und lerne doch einmahl den Luther recht kennen. Was hier folgt / hab ich von Wort zu Wort aus ſeinen Tiſch-Reden / welche man den armen Lutheranern als einen edlen Schatz / verkaufft (52.) abgeſchriben / jedoch kaum den hunderſten Theil: Dann „ Alle Tiſch (und Tiſch-Reden) ſind voll ſpeyens und Unflats an allen Orten / Eſai XXVIII. 8

Lügen Lutheri auf den Pabſt
und alle Catholiſche.

Wer Ohren hat zu hören / der höre / Luther fängt an und ſagt: (53) „Der Pabſt / der „ Chriſtum in der Menſchen Hertzen tödt, gibt „ den ſeinen Gelds genug / daß ſie ſagen:

M Chri-

(51) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 300, b. Franckfurtiſchen fol. 227, Dreßdiſchen fol 369, a.

(52) Sihe ihre eigene Wort oben pag. LXVIII. & ſeqq.

(53) In den Tiſch-Reden Eißlebiſche Drucks fol. 108, a. Franckfurtiſchen fol. 76, b. Dreßdiſchen fol, 79, b.

Chriſtus ſey nicht auferſtanden,
„ſondern / daß ſie die Werck rühmen /

Freylich! Gelt multùm mehr / als genug / gibt uns der Pabſt / daß wir diß ſagen; Ich allein hab beym letzten Quartal für mein Theil hundert und eilff geſtrichene Haber-Säch voll Straßburger Plotzer (zween gelten ein Batzen und 40. wiegen ein Pfund) empfangen; der Louis d'or, Cremnitzer Ducaten und Baßler Rappen nicht zu gedencken.

Abermahl ſpricht Luther: (54.) „Die Papiſten halten das für Abgötterey / das doch der „rechte und beſte GOttes-Dienſt iſt / als Chriſtum erkennen und an ihn glauben.

Einmahl iſt diſes nicht wahr / und 99. mahl in Luthers Kragen hinein erlogen.

Widerum ſagt Luther (55.) „Die gemeinſte „und fürnehmſte Frage unter denen / die da Chri„ſten heiſſen / iſt diſe: Ob Chriſtus, Chri„ſtus ſey? das iſt: Ob die Leute allein durch „ihn vom Todt erlöſet / gerecht und ſeelig wer„den? ꝛc. Der Pabſt und ſein Anhang fechtens an, und ſprechen NEIN darzu „wie ihre Lehr und Leben außweiſet.

Item. „Der Pabſt will uns ſtracks zwingen /
Daß

(54) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 91, a. Franckfurtiſchen fol. 64, a b. Dreßdiſchen fol. 217, a.

(55) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 118, a. Franckfurtiſchen fol. 83, b. Dreßdiſchen fol. 93, b.

daß wir GOtt verlaugnen ſollen, und ihn läſtern, dagegen den Pabſt allein für einen HErrn erkennen. Wir wollen dem Pabſt und Biſchoffen gern Gehorſam leiſten, ſie wollen aber diſen unſern Gehorſam und Erbieten nicht annehmen, ſondern wollen ſtracks, wir ſollen Chriſtum verlaugnen, GOTT zum Lugner machen und ſagen: das Evangelium ſey Ketzerey. (56.)

Obige offenbahre Lügen ſind überhaupt keiner andern Antwort werth/ als derjenigen/ welche er ſelbſt dem Carlſtadt auf dergleichen liederliche Lügen-Waar (57) gegeben/ nemlich: „Mit offentlichen Lügen in diſen groſſen Sachen handlen/iſt keines guten Geiſts Werck/ ſondern eines „rachgirigen Teuffels/ da auch D. Carlſtadt „(aber vielmehr D. Luther) mit beſeſſen iſt ꝛc. „Wann in weltlichen Sachen jemand dem anderen alſo mit Lügen an ſeine Ehr griffe/ daß beyde „Theil wuſten/ daß er erlogen wäre; Lieber ſolt einer nicht zu demſelben ſagen: „Du läugſt/ als ein Ertz-Bube und ehrloſer Böſwicht? „Was

 ſoll

[50] In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 10. a. 31, b. Franckfurt. fol. 14, b. 257, b. Dreßdiſchen fol: 32, a. 600, a.

[56] Tom. 3, Jen. germ. fol. 93, b. 96, b. N. fol 81, b. 85, a, Tom: 1, Witt: germ: ſol. 51, b. 54, b. Tom: 3, Alt. fol: 90, b: 93, Wider die himmliſchen Propheten.

„ſoll man aber hie ſagen / da man in göttlichen „Sachen wider das Gewiſſen unverſchambt „leuget?

Hör Luther? das ſoll man hier ſagen. „Daß „ein ſolcher Ertz-Bub dem rachgirigen Lugen-„Teuffel/wie ein muthwilliger Ketzer/nach allem „Wunſch und Willen heyl-verzweiffelt diene. Cape tibi hoc! Ex ore tuo & *cætera*. Lucå am 19. Capitel v. 22.

Läſterungen Lutheri wider den Pabſt, die Cardinål/ Biſchöff und Mönchen; wider das Jus Canonicum oder geiſtliche Recht; wider den Kayſer Carolum V. wider die Fürſten und alle Römiſch-Catholiſche.

Luther hat genug für dißmahl gelogen/höret ihm nun auch ein wenig zu / wie Buben-zunfft-måßig er geſcholten und alles verlåſtert. Ich glaube, ſpricht er (38.) daß der Pabſt ein vermumter und leibhaffter Teuffel iſt, weil er der Antichriſt iſt. Nach dem Teuffel iſt der Pabſt ein rechter Teuffel.

Item. Wann gleich der Pabſt Sanct Peter wåre, ſo wåre er doch ein gottloſer Bub

(38) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 333, a. 341, a. Franckfurtiſchen fol. 236, a. 242, a. Dreßdiſchen fol. 528, a. 563, a.

Bub und Teuffel; ja ein verzweiffelter Gottes-Bößwicht. (59.)

Zu einem Pabſt/ ſagt Luther (60.) gehört nicht ein frommer Mann/ ſondern ein Schalck- und Bößwicht/ dann wer ſich des Re iments will annehmen/ der muß der nächſte Bößwicht nach dem Teuffel ſeyn.

Item/ „Das Pabſtthum iſt allezeit durch „ärgſten Buben regiert worden/ denn wie der „Schöpffer iſt/ ſo ſind auch ſeine Creaturen; wie der Teuffel iſt, der des Pabſtthums Stiffter iſt, alſo iſt auch der Pabſt. (61.)

Item. „Der Pabſt iſt der Kuckuck/ ſagt Luther abermahl (62.) er friſſet der Kirchen ihre

---

[59] In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f. 360, a, 531, a Franckfurtiſchen fol. 156, a, 378, a. Dreßdiſchen fol 479, a. 599, a. Nota in der neuen Dreßdiſchen Edition haben ſie diſe teuffliſche Reden/ Luthers Gottsläſterung zu verſchmieren/ alſo verfälſcht: Wann gleich der Pabſt St. Peter wäre/ ſo wäre er [bey ſeiner Abgötterey/ und falſchen Lehr/ und Tyranney/ ſo lang er darinnen verharret/] ein gottloſer Bube und Teuffel. Hat aber Luther alſo geredet muß man Luthers Teuffeley alſo weiß brennen? O ihr Ketzer/ was ſtellet ihr noch an/ die arme Leut in des Teuffels Reich zu erhalten?

[60] In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks. fol. 335. b. Franckfurtiſchen fol. 238, a. Dreßdiſchen f. 528. b.

[61] In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f. 336. a. Franckfurtiſchen fol. 238, b. Dreßdiſchen fol. 562. a b.

[62] Ju den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 342, a. Franckfurtiſchen fol. 243, Dreßdiſchen fol. 527. b

„Eyer, und ſcheiſſet dargegen eitel Cardinäl
„aus.

Huy ihr liebe Prädicanten! ſagt her / ob ich unrecht dran wäre / wann ich ſagen wurde / daß der dritte Elias / euer Marten / nicht nur ein Spitzbub und Ertzläſterer, ſonder auch ein maſiv grober General-Flegel ſeye?

Nun horchet weiter / der Apocalypſiſche H. bEngel / euer Patriarch / evangeloſirt in dem brennenden gEiffer ſporenſtreichs fort und ſagt: 63.) Ich hab den Pabſt mit den böſen Bilderen (64.) ſehr erzürnet, o wie wird die Sau den Bertzel in die höhe recken, aber ob ſie mich gleich tödten, ſo freſſen ſie erſt Dreck, ſo der Pabſt, welcher auf der Saue reit, in der Hand hat.

Daß Luther durch die Sau das Teutſchland oder vielmehr uns Teutſchen verſtanden / und durch den s. v. Dreck ein allgemeines Concilium / bezeuget Sleidanus (65.) Iſt aber das nicht ein groſſe Ehr für uns Teutſchen / daß Uns ein ſolcher Kerl zu lauter Säuen machet?

Die erſte Prädicanten-Zuchteln haben ungeacht deſſen geſchmaltzelt / wann Luther ſolche Miſt-

[63] In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 28, b. Franckfurtiſchen fol. 19, a. Dreßdiſchen fol. 613, b.

[64] Die ausführliche Beſchreibung von etwelchen dergleichen böſen Bildern beſehe unten Part. I. Cap. III. §. 5. & 16.

[65] Lib. XVI. fol. m. 114. 2. Nov. Edit. fol. m. 365.

Miſtfincken-Diſcurs auf die Taffel gebracht; daß war ihr Kuh-fect; ich ſags nicht/ſondern der rein Evangeliſche/ alte Prediger Johannes Matheſius, und zwar auf offentlicher Cantzel (66.) damit denen guten Zuhöreren wenigſtens die Zähn noch möchten darnach wäſſern / ſeine ſchmackhaffte Wort ſind diſe: „Obwohl D. Doc-„tor Martin Luther offtmals ſchwere und tieffe„ Gedancken mit ſich an Tiſch nahm, (Nota benè) auch bißweilen die gantze Mahlzeit alt Cloſter Silentium hielte/daß kein Wort am Tiſche gefiel; doch ließ er ſich zu gelegener Zeit ſehr luſtig hören. Wie wir dann ſeine Reden Condimenta menſæ (Confect) pflegen zu nennen, die uns lieber waren, dann alle Würtze und köſtliche Speiſe. Bißher Mattheſius merckts.

Ein feiner-Kern-Spruch Lutheri, woran ſich ſeine geiſtreiche Tiſch-Burſch ohn allen Zweiffel herrlich erquicket / iſt auch diſer: Die Stadt Rom iſt nun zerriſſen, und der Teuffel hat den Pabſt/ ſeinen Dreck, drauff geſchiſſen. Wir ſahen vor Zeiten dem Pabſt ins Angeſicht/„ jetzund ſehen wir ihm in Ars. (67.)

Verzeyhet mir ehrliebende Herren Lutheraner/daß ich alles ſo grob heraus ſage; Ich kan ja

(66) Conc. XII. pag. 133,b. Novæ edit. pag. 135,b.
(67) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 609, a. Franckfurtiſchen fol. 434. b. Dreßdiſchen fol. 761. b.

das Garn nicht reiner haſplen / als es der Saubere Luther geſponen ; Hat Er nichts verbiſſen / warum ſollens andere thun ?

Kurtz davon zu reden : „ Wann gleich der „ Pabſt wurde ſeine dreyfache Crone wegwerffen „ und von ſeinem Römiſchen Stuhl weichen / und „ den Primat fahren laſſen / und offentlich bekennen / daß er geirret hab und die Kirche verwüſtet / und unſchuldig Blut vergoſſen hat / ſo können wir ihn doch / als ein Glid der Chriſtlichen „ Kirchen / nicht wider aufnehmen / ſondern wir müſſen ihn für den Antichriſt halten. (68.)

Iſt aber das nicht ein teuffliſche Rachgier ? Wann der Pabſt auch hätte alles gethan / ſo ware der gottloſe Luther dannoch nicht zu friden mit ihm geweſen Und ſo viel vom Pabſt.

Was ſagt er aber von den Anderen? Nichts guts. Alle / ohn Ausnahm / werden geläſtert.

„ Die Cardinäl ſpricht er (99.) ſind des „ Pabſts Epicuriſch Säu

Die Biſchöff haltet er für leibhafftige beſeſſene

(68) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 416, b. Franckfurtiſchen fol. 298, a im Dreßdiſchen neuen Druck hat man die Buben-Red ausgelaſſen.

(69) In den Tiſch-Reden Eißlbiſchen Drucks fol. 398, b. Franckfurtiſchen fol. 171, a. Obwohlen diſer Text obverzeichneten Stellen ſtehet / ſo haben ihn dannoch die Dreßdiſche Zions-Wächter in der neuen Edition ausgelaſſen.

ne Diener des Teuffels und ſagt (70.) Wann man einen Biſchoff im Pabſtum machet, ſo fährt der Teuffel bald in Jhn. Er ſchwört dem Teuffel zu dienen, und derſelbe fähret auch von Stund an in Jhn.

Sagt an ihr Prädicanten! Ob das nicht ſchelmiſch geläſtert heiſſe?

Mit denen ſtandhafften Mönchen / welche nicht/ſeinem Evangeloſen Exempel nach/mit den abgeſtandenen Nonnen auf die Reitt- und Fecht-Schul gangen/gehet er gar läſterlich umb (71.) und ſagt: „Die Mönchen ſind propriè die Läuß„ und Flöh / die der Teuffel unſerm HErr-GOtt„ an den Adams-Platz ſetzet; Sie ſeynd ungeheu-„ re Thier/grobe ungelehrte Eſels-Köpff / Kap-„ pen-Hengſt/Bauch-Diener und Saurangen/„ welche ALLE zum Teuffel ihrem Stiffter und Schöpffer fahren.

Item. „Das heißt Säu geſchwemmt/„ ſprach der Teuffel / und erſäufft ein Wagen voll„ Mönch. „ (72.)

(70) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 378. b. Franckfurtiſchen fol 269, b. Dreßdiſchen fol. 568. a.

(71) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 370,b 372,a: 373,b. 374, Franckfurtiſchen fol. 264,a. 265,a. 266,a. 267, b. Dreßdiſchen fol 572,a 579,b. 587,a. b. 593, a. 603, a.

(72) Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks ſol. 617. a. Franckfurtiſchen ſol. 440, a. Dreßdiſchen ſol. 575, b.

Bey allen diſen Lotterbůbiſchen Reden und teuffliſchen Låſterworten darff Luther noch ſagen: „Ich bin den Pfaffen und Mönchen gar zu „weich und lind geweſen; Ich hab ihnen noch die „Benediction geben; Ich bin ihr Schutz und des „Paſtbs Schirm geweßt. (73.) Von dem Schutz und Schirm / welchen der Pabſt / unſere Geiſtlichen und wir von Luthero ſollen gehabt haben / wie er fålſchlich vorgibt / will ich ſchweigen / und nur ſeine Benediction oder Lutheriſch Vatter Unſer, ſo er bey Tiſch über uns geſprochen (74.) hieher ſetzen; Es lautet kürtzlich alſo:

Gelåſtert und verflucht werde des Pabſts Name, ſein Reich werde zerſtöhrt, und falle, ſein Wille werde zu ſchanden und gehindert. Und wann ich nicht wuſte, daß unſer Gebett erhört wåre, ſo bette der Teuffel an meiner ſtatt. (75.)

Heißt aber das nicht gottloß geſpottet und gelåſtert? Der Vernunfft=beraubte Ertz=Ketzer ſagt ja ſelbſt in eben diſen Tiſch=Reden (76.) „Indem er Eraſmus das Pabſtum ſpottet / „ver=

(73) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 625, a. Franckfurtiſchen fol. 445, b Dreßdiſchen fol. 600, b. 601, a.

(74) Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 339. a. Franckfurtiſchen fol. 241, a. Dreßdiſchen fol. 565, b.

(75) Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213, a. Franckfurtiſchen fol. 151, a Dreßdiſchen fol. 318, b.

(76) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 410, a. Franckfurtiſchen fol. 292, b. Dreßdiſchen fol. 519, a.

verſpottet er Chriſtum. „ Wer hat aber das Pabſtthum/ und alſo auch Chriſtum/ ärger/ frecher ſchamloſer und läſterlicher verſpottet/ Lutherus oder Eraſmus? Hierauf gebt mir eine taugliche Antwort Ihr Prädicantiſche Schutz-Engel Lutheri! verfechtet euren Marten, welcher ſich hier ſo ſchändlich verrathen / und offentlich zu einem gottloſen Chriſtus-Spötter gemacht hat!

Inzwiſchen weiter im Text fort/ Luher hat ſeinen Laſter-Kragen noch im hunderſten Theil nicht ausgeläret; jetzt gehet er auf das geiſtliche Recht mit vollem Sturm loß und ſagt: Das geiſtlich Recht iſt, was der Pabſt ſetzet, farzet und träumet. (77.) Ein ſchön Definition! Pfuy Teuffel!

Noch gröber machet ers (78) wann er ſagt.
„Iſt doch im gantzen Päbſtlichen vermaledeyten
„gottloſen Recht (ich ſolt ſagen Unrecht) nichts
„anders, den Eſels-Fürtze . . . Schützerey/
„ja Büberey iſt es. „

Dieweilen aber die Lutheriſche Herren Juriſten ihrem Luther nichts flugs geglaubt/ ſondern das Jus Canonicum zu Wittenberg publicè profitirit und geleſen/ wiſcht er über ſie her und ſagt: (79.)

---

[77] Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 180, a. Franckfurtiſchen fol. 271, a. Dreßdiſchen fol. 548, b.

[78] Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 562, a. b. Franckfurtiſchen fol. 400, b. Dreßdiſchen fol. 961.

(79) Thut mir die Eſels-Fürtze auß der Kirchen; Iſt dann der Teuffel gar in euch; Iſts euch ſo wohl mit den Eſels-Fürtzen, ſo freſſet ſie anderſtwo. Wir wollen des Pabſts Dreck und Fürtze nicht haben, freſſet ihr ſie ſelbſt; Menget uns die Eſels-Fürtz, und Pabſts-Dreck nicht in die Kirchen, ſonderlich in diſer Statt; Dann wir wollen des Pabſts Miſt und Dreck nicht anbetten um der Juriſten willen.

Diſes mercket Ihr Lutheriſche Juris utriusque Doctores & Candidati, und verüblet uns nicht / wann wir dem läſterlichen ſ. v. Dreck-Marten nicht hold ſeynd; Dann bekannt iſts / und lauanen es die Eurige ſelbſt nicht (80.) „Daß die *Canones* des geiſtlichen Rechts meiſtentheils mit dem Heiligen Evangelio / mit „der Propheten und Apoſtel Schrifften befeſtiget / und daß darinn dieſelben Schrifften „ausdrücklich angezogen ſeynd.„ Deſſen ungeachtet macht euer Luther nichts anders drauß als Pabſts-Träum / Fürtz / Dreck / und Eſels-Fürtz. Pfuy!

Von

(79) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks ib. und fol. 569. a. b. Franckfurtiſchen ibid. und fol. 405. b. Dreßdiſchen fol. 960. b. 961. a. b. 962. a.

(80) D. Hieronymus von Vernichthauſſen in der Antwort wider Joh. Cochläum, pag. E.

Von Ihro Kayſerlichen Majeſtät Carolo dem Fünfften ſeeligſter Gedächtnuß ſagt Luther (81.) Ich weiß, was der Pabſt / Kayſer, Biſchoff von Mayntz ꝛc. gedencken, denn Sie ſind gottloß, achten GOttes nicht, haben keine gewiſſe Gedancken von GOTT, fragen nichts nach ihm.

Item. „ Der HErr gibe Frid / und ſteure „ den blutgierigen Teuffel. Ich hab ſchier ver„ zweiffelt an ihm / als er die erkannte Wahrheit „ anfichtet / und verfolget. „ (82.)

Die Teutſche Fürſten nimmt er alſo (83.) herdurch / und ſagt: Noſtri Principes jam nihil aliud agunt, quam ut fiant maledicti à Deo. Diſes verteutſchet er nicht / es heißt aber alſo Unſere Fürſten thun dermahlen anders nichts / als daß ſie von GOtt vermaledeyet werden.

Item Ein Fürſt iſt Wildpret im Himmel Pilatus iſt frömmer geweſen, denn irgends jetzige Fürſten in Reich. (84.)

Mehre-

(81) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 508, a, Franckfurtiſchen fol. 361, a. Dreßdiſchen fol. 818, b.

(82) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 482, b. 484, a. Franckfurtiſchen fol, 343, a. 344, a. Dreßdiſchen fol, 738, a. 739, b.

(83) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 77, a. Franckfurtiſchen fol. 54, b. Dreßdiſchen fol 375, b.

(84) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks f. 160. b. 470, a. Franckfurtiſchen fol. 114, a 333, b in der Dreßdiſchen Edition. fol. 726, a. ſteht zwar / daß / Pilatus frömmer ſeye ge-

we-

Mehrere Fürſten und Majeſtäten Läſterungen Lutheri hat D. Piſtorius der Länge nach verzeichnet im 2ten böſen Geiſt Lutheri Azoarâ I. II. und IV. Was ich vorbringe iſt lauter Höfflichkeit und Kinderſpiel dagegen

Uns Catholiſche insgemein läſtert Luther mit folgenden Worten: (85.) „Der Pabſt und ſein „Hauff iſt ein lauter Götzen-Diener und Teufels-Lehr; Es iſt ein freche Teuffels-Kirch; Die „verzweiffelte Buben werden in die Hölle fahren; Es ſind grobe/ ungeſchickte und gottloſe „Eſels-Köpff die Papiſten/ ꝛc. ꝛc.

Was meynſt du Luther? ſollen wir dich halten für einen Lehrer der Wahrheit/ für einen Reformatoren der gantzen Chriſtenheit/ für einen Evangeliſten und Mund Chriſti/ wie deine Anhänger thun? oder ſollen wir dich/ wegen deinen offenbaren Lugen und greulichen Läſterungen/ halten/ für einen Irrthums-Lehrer/ Seelen-Würger/ Satans-Apoſtel und Höllen-Rachen? „Meynt was ihr wollet/ antwortet Luther (86) „ſo thut in die Bruch (oder Hoſen) und henget „ſie

---

weſen/ denn irgend ein Fürſt im Reich; Daß aber Fürſten Wildpret im Himmel ſind haben ſie/ ihrem Gebrauch nach/ hinweck gezwackt Cap III.

(85) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 51, b. 342, b. 352, a. Franckfuriſchen fol. 36, b. 243, a. 251, a. Dreßdiſchen fol. 5, 8, b. 639, a 606, b. 607, b

(86) Tom 7, Jen. fol. 418, b. N. fol. 407, a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 310. b Tom. 7, Alt. fol. 444, b. wider den Hanß Wurſt Hertzog Heinrich von Braunſchweig.

ſie an den Hals/ und machet davon euch Gal-„ reden/ und freſſet ihr groben Eſel und Säu.„

Warlich! bey dergleichen ſafftigen Antworten ſolte einem aller Appetit zum fragen vergehen.

Daß mir die Papiſten gram und feind ſind/„ ſpricht Luther(87.) nimmt mich nicht Wunder/ dann ich habs wohl um ſie verdient.

Aber um GOttes willen/wer ſoll dann dem Luther hold ſeyn? villeicht die Calviniſten? oder die Widertäuffer? die Schwenckfelder oder andere Schwärmer? villeicht die Juden? oder etwann ſeine Lutheraner? Warhafftig wann wahr iſt/ was er von ihnen geſchriben/ haben ſie gewißlich kein Urſach; iſt es aber nicht wahr/ ſo haben ſie abermahl kein Urſach dem Lügner und Läſterer hold zu ſeyn/ noch das geringſte zu glauben.

Was er von den Calviniſten halte/ haben wir genugſam vernommen oben pag. XI. XII. XXII. will alſo hier nur ein eintziges Zeugnus aus ſeinen Tiſch-Reden von ihnen beybringen/ damit ſie ſehen/ daß er auch über Taffel ihrer eingedenck geweſen.

Im Titul von den Schwärmern(88.)ſpricht er: Al-

[87] Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks fol: 348, b: Franckfurtiſchen fol: 247, b: Dreßdiſchen fol: 612, b:

[88] Eißlebiſchen Drucks fol 308, a. Franckfurtiſchen fol: 277, b: Dreßdiſchen fol. 87: b. doch etwas verändert.

Alle Rotten-Geiſter juſtificiren, rechtfertigen und ehren für Heiligen ihrer Secten Meiſter und Stüffter (89.) wie heut zu Tag die Sacramentirer Zwinglium, Oecolampadium, Müntzern ꝛc. für Heilige halten; Darum iſt uns viel daran gelegen, daß wir dieſelbe wieder verdammen, und für verdammt ausſchreyen, auf daß die Nachkommen von ihrer Ketzerey und Irrthum abgeſchröckt werden. Biß hieher Lutherus Ein mehrers findet ihr Herren Calviniſten beym D. Piſtorio (90.)

Ob die Widertäuffer Luthero können von Hertzen hold ſeyn / zweiffle ich / dann von ihnen hat er diſe Meynung (91.) „Die Widertäuffer „ſind böſe Buben; Es ſind nicht Menſchen / ſon„dern lebendige Teuffel; Darum müſſen wir ge„wiß ſeyn / daß ſie irren und verdammt ſind.

Mit den Schwenckfeldern ihrem Herrn Groß-Vatter Caſpar Schwenckfeld gehet Luther gar

(89) Die Lutheriſche machen zum Theil / gar einen lebendigen Heiligen / ja ſchier einen Abgott / aus ihrem Luther ſonderlich die Prädicanten / welche bey ſeiner Lugen-Wäſch ihr täglich Brod verdienen müſſen Den Beweiß deſſen ſihe oben pag. LXX. LXXV. und unten Num. 6, 18, nach der Vorred aber vi lſä t a.

(90) Im zweyten böſen Geiſt Lutheri Azoarâ VI. pag. 163, & ſeqq.

(91) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 406. h. 408. b Franckfurtiſch, fol. 190. b. 191, b. Dreßdiſch. fol. 492, a. 494, b,

gar Evangeloß um/ und ſagt: (92.) „Dem „Schwenckfeld hat GOTT nichts befohlen/ „noch denſelben geſandt/ und der unſinnige „Narr vom Teuffel beſeſſen/ verſtehet nichts/ „weis nicht/ was er lallet; will er aber nicht „aufhören/ ſo laſſe er mich mit ſeinen Büchlein/ die der Teuffel außſpeyet und ſcheiſſet, ungeheit.

Von diſer Evangeloſen Redens-Art/ davon die H. Schrifft nichts wiſſen will/ Epheſ. V. 4. Philipp. IV. 5. mag ich nichts ſagen/ ſondern allein wiſſen; Wo dann GOTT dem Luther etwas befohlen? und wann er denſelben geſandt? oder ſoll man etwan dem Luther ehender und mehr glauben/ als dem Schwenckfeld/ Müntzer/ Calvino/ Socino oder ſonſt hergeloffenen Ketzer? Bedenckt euch auf ein gründliche Antwort Ihr Hochgeehrte Herren Prädicanten/ ich will immittelſt fortfahren zu erzehln/ was Luther guts von anderen Ketzeren/ und Euch/ ſeinen lieben Söhnen/ aufs Tapet gebracht.

Alle Schwärmer, Rotten und Secten ſind lauter leibliche Teuffel, ſagt der theure Mann (93.) wann diſes wahr iſt/ ſo könnt

(92) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 105, a. b. Franckfurtiſchen fol. 74, b. Dreßdiſchen fol. 106, a. jedoch wiſſe/ daß ſowohl der Text als Context mit Auslaſſen und Umgieſſen verfälſcht ſeye.

(93) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 409, a. Franckfurtiſchen fol 101, a Dreßdiſchen fol. 486, a.

auch ihr Lutheriſche Prädicanten euch allgemach zum Winter-Quartier nach Ewigheulenburg oder fertig halten/ oder eure Sect quitieren.

Die Juden werden dem dritten Elia/ nemlich den hochtheuren Meiſter Luther ebenfals nicht hold ſeyn/ ſintemahlen er ſie auf ein recht Sau-bere Art von ihrem Jüdiſchen Irrthum zu ſeinem Lutheriſchen Evangelio gelockt? ein gravitätiſches Muſter leſen wir in ſeinem 8ten Teutſchen Jeniſchen Theil diſes Innhalts: „Pfuy euch hie! pfuy euch dort und wo ihr ſeyd / ihr verdammte Juden! * * * ſeyd ihr doch nicht „werth/ daß ihr die Biblia von auſſen ſollet „anſehen / ich geſchweige / daß ihr drinnen le„ſen ſollet; Ihr ſollet allein die Bibel leſen, die der Sau unter dem Schwantz ſtehet, und die Buchſtaben, ſo daſelbſt heraus fallen, freſſen, und ſauffen, das wäre ein Bibel, für ſolche Propheten. (94.)

Ein Wunder iſts / daß noch ein Jude auf der Welt iſt! Wann ich ein Jud wäre/ und diſe Hertz-durchtringende Wort Lutheri hörte/ müßte ich / aus Antribe des Gewiſſens / alſo bald

(94) Tom 8, Jen. fol. 83, a. fol 74, b. 75. a. Tom. 5, Witt germ. fol. 479, a. Tom. 8. Alt. fol. 238, a. von den Juden und ihren Lügen Confer Piſtorium in Anatom. Lutheri Spirit. III. Azorâ 3, pag. 36, & ſeqq. Huic adde die Anno 1718, herausgegebene Evangeliſch Lutheriſ. Antwort auf die Römiſch-Catholiſchen Diſcurs Herrn Valentin Löſchers pag. 63, &c.

bald vom Judenthum abſtehen/ und mit Hoſen und Wammes/ Kröß und Schabes-Deckel Lutheriſch werden/ ſcilicet, ut retrò, das iſt/ wie die Bauren den Spieß tragen: pfuy der Schand! ſoll man die H. Schrifft alſo gottloß verſpotten!

Weil nun diſe Geſellen dem Luther nicht können hold ſeyn/ ſo werdens wohl die Lutheriſche/ ſonderlich aber ſeine liebe Söhne die Prädicanten/ endlich ſeyn müſſen/ unrecht er von ihnen ſagt: (95.) „Ihr habt jetzt Herren-Ta„ge/ (wegen der abgeſchafften Gewiſſens„Marter der Ohren-Beicht) aber der Teuf„fel wird euch auch einmahl beſcheiſſen/ wo ihr „es nicht erkennet.

Unſere Schüler (**merckts ihr Prädicanten/das gehet euch an!**) **ſind der meiſte Theil Epicurer.**

Sadducäer (**welche nichts von der Aufer-**

 ſtehung

(95) Tiſch Reden Eißleb. Drucks fol. 228. a. Franckfurteriſch. fol. 161, b. in der Dreß. neuen Edition fol: 288, a. heißt verfälſcht alſo: Ihr habt jetzt Herren-Tage/ aber der Teuffel wird euch auch einmahl treffen/NB wo ihr es nit erkennet dieweil nach der heutigen Prädicanten Redens-Art treffen und beſch... ein Ding iſt/ſo werden ſie mir nit übel deuten/daß ich ihnen ſage/was wahr iſt/ und zwar nach diſem ihrem Stylo folgendes Jahr Luteriſ. Seelen-Hirten(Treffer ſoll es heiſſen)habt bißhero mit eurem Lügen-Kram Land und Leut troffen/ja was das ärgſte iſt/ ſo betreffet ihr ſie um ihre arme Seelen/wie andere; aber der Teuffel wird euch auch einmahl treffen/ wo ihr es nit erkennet.

ſtehung d r Todten halten. Matth. XXII. 23.) ſind unſere Edelleuth, Burger und Bauren. (96.) Mercksts ihr Lauren.

„Fürſten und Stådt / da auch da Evan„gelium geprediget wird / ſpricht Luther (97.) „nehmen ſich der reinen Religion wenig an / laſ„ſen alles hangen/ ſtraffen kein Böſes.

„Item Daß die Pfarrherren / Prediger / „und Diener deß Evangelij jetzt zu diſer Zeit ſo „arm ſind / daß ihr eins Theils möchten ver„ſchmachten mit Weib und Kinderlein / daß „kommt daher/ſagt Luther(98) Daß Bauren, Edelleute, Amptleute, Schlöſſer, Fürſten ALLE deß Teuffels ſind.

„Sie werden uns ſo lang drucken / ſpricht er

---

(96) Tiſch Reden Eiß ebiſchen Drucks fol. 80, b. 270, a. Franckfurtiſ fol. 57, a 191, b. Dreßdiſchen fol. 376, a 403, b.

(97) Tiſch - R den Eißlebiſchen Drucks fol. 385, b. Fra ckfurtiſchen fol. 275, Dreßdiſchen fol. 987, a.

(98) Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 174, b. Franck urtiſchen fol. 123, b. im Dreßdiſchen Exemplar ſtehet es fol 40, a aber r cht Prådicant n gewiſſenhafft alſo: Daß di Pfarrher en ꝛc. das kommt daher / daß E ll ute / Am b leute Schlöſſer / Fürſten und dergleichen reiche und gewaltige Welt-Leut /auch Burger und Bauren / GOttes Wort und di Hochwürdigen Sacrament n nit hoch halt n / daher ihrer vil mehr dem Teuffel gehorchen/da n GOtt. So weit der neue Druck. Dörffen nun die Prådicanten ihres eignen Meiſters Schrifften alſo ſchelmiſch v rfälſchen / was hat man dann guts von ihnen in andern Dingen zu hoffen? urtheile ſelbſt!

„er weiters (99.) biß wir uns beſchmeiſſen/ darnach werden ſie unſern Miſt anbetten und für Biſam halten. Et factum eſt ita Reverende Pater Marten.

So fehlts darnach unſeren Pfarrherren und Predigern auch, daß wir unſere Lehre ſelbſt nit für GOttes Wort halten. (100.) Recht ſo/ lieber Luther/ deine Blinden kehren ſich doch nicht daran/ſondern wollen mit Fleiß betrogen werden.

Und damit jederman wiſſe/ was für ein ſtrenge Regel und ſchweren Orden die Neu-Evangeliſche führen/ſagt ihr Ordens-Stiffter gut Teutſch von ſich und ihnen allen (101.) Wir „eſſen uns zu todt/ trincken uns zu todt/ wir „eſſen und trincken uns arm und in die Hölle/ „wir ſchmeiſſen uns zu todt. Kurtz davon zu „reden; Wir eſſen und trincken uns zu todt/ „ſchlaffen/feiſten/ fartzen uns zu todt. Das iſt fürwahr ein harter Orden!

(98) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 489, a. Franckfurtiſchen fol. 347, b. Dreßdiſchen fol. 748, a.

(100) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 415, b. Franckfurtiſchen fol. 297, a. Dreßdiſchen fol. 409, a.

(101) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 64 b. 76, a. Franckfurtiſchen fol. 45. b. 54, a. in der Dreßdiſch. Edition ſtehet das erſtere fol. 188, a. weilen aber diſer Lutheriſche Orden gar zu ſtreng ware/ haben die Prädicanten einen guten Theil davon aufgehoben/ und die Haupt-Regel: Wir eſſen und trincken uns zu todt/ ſchlaffen/ feiſten/ fartzen uns zu todt fol 175, a. lineâ primâ, wohin es der Ordnung nach gehöret/außgelaſſen.

Diſes bekennet D. Luther von den Seinigen/ es ſeye ihnen lieb oder leyd/ darnach fragt er kein Haar/ ſondern ſpricht (102.) „Was „frag ich darnach/ daß die Edelleute/ Burger/ „und Bauren ꝛc. mich für einen Dreck halten? „Ich will ihnen zu ſeiner Zeit an jenem Tag wie„der ſo thun.„ Wurſt wider Wurſt iſt wett. Luther thut wohl daran/ wird aber dabey gantz verdrießlich/ und ſagt (103.) Wann ich ſo andächtig wäre zu betten, als Peter Wellers Hund zu morgens zum Eſſen iſt, ſo wolt ich erbitten, daß der jüngſte Tag bald käme.

„Unſere Leut werden *incorrigibiles*, d. i. ſolche/ „denen weder zu rathen/ noch zu helffen mehr „iſt. Man kan nimmer helffen/ es iſt deſperat. (104.) ſo weit Lutherus. Nun mögen ihm ſeine Lutheraner wegen diſem trefflichen Zeugnuß hold oder mißgünſtig werden/ mich bekümmerts wenig.

Ob es endlich D Luther um GOtt und alle Heilige im Himmel verdienet habe/ daß ſie ihm hold ſollen ſeyn/ zweiffle ich gar ſehr; Dann wann

---

[102] Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 76, b. Franckfurtiſchen fol 54, b. in der Dreßdiſchen Edition iſt der Pfeffer außgemuſtert.

[103] Tiſch Reden Eßlebiſchen Drucks fol. 213, a. Franckfurtiſchen fol 151, a. Dreßdiſchen fol 315, b.

[104] Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 416, a. Franckfurtiſchen fol. 297, b Dreßdiſchen fol. 795, a.

wann ich nur die Gottsläſterungen und teuffliſche Reden / welche er wider GOTT und ſeine Heilige über Tiſch außgeſpyen / zuſammen tragen wolte / getraute ich mir ein beſonderes Buch darmit anzufüllen. Keiner bilde ſich ein / daß ich ohne Grund rede / dann zu einer kurtzen Prob deſſen / will ich nur ein eintzig halb Dutzend Exempel anhero ſetzen.

Im Titul von GOttes Wercken: (105.) „Ich kan mich ſelber nicht regieren / ſprach D. „Martinus / und will die Welt regieren / habe „unſerm HErrn GOtt offt etliche feine Articul „fürgeſtellet / und übergeben / und ihn wollen leh„ren; Aber der fromme GOtt hat mich fein laſſen in den Hindern ſehen, „daß mein „meiſtern iſt zu nicht worden.

Im Titul vom HErrn Criſto (106.) ſagt Luther: „Deß Menſchen Sohn (Chriſtus) iſt „kommen ſeelig zu machen / das verlohren war / aber er ſtellet ſich närriſch genug darzu Sagt an ihr Prädicanten / ob man nicht überflüßige Urſach hätte euren Luther / nur wegen diſer eintzigen teuffliſchen Red / ewig zu haſſen und zu verfluchen?

(105) Tiſch-Reden Eißliſchen Drucks fol. 37, b. Franckfurtiſchen fol. 37, a. Dreßdiſchen fol. 120, b. jedoch mercke / daß ſie es nicht ungefälſcht gelaſſen / ſondern ſolches zum theil auf einen Kayſer geſchoben.

(106) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 117. a. Franckfurtiſchen fol. 89, b.

Sagt mir aber auch liebe Geſellen / warum ihr diſe letztere Greul-Wort und verdammte Gottes-Läſterung in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 86 a. nach der 22. Zeil habt gantz außgelaſſen? Wollet ihr es nicht ſagen / ſo ſage ichs allen Ehr- und Wahrheit liebenden Lutheranern zur Warnung / ſintemahlen euch nicht weiter zu trauen / als man ſihet / und alsdann muß einer noch alle Behutſamkeit anwenden / damit er von euch Phariſäiſchen Taſchenſpihleren nicht betrogen werde.

Nach vilen oben allbereits angezeigten Prädicantiſchen Bubenſtücklein in Verfälſchung der Worten Lutheri / folgt hier ein Meiſterſtück. Mercket wohl auf ihr Lutheraner / Calviniſten / und Catholiſche; In den alten / erſten bewährten Lutheriſchen Tiſch-Reden befindet ſich obgeſetzte Gotts-Läſterung wider unſern HERRN und Heyland JEſum Chriſtum / als wann derſelbe ſich bey der Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts närriſch genug hätte geſtellet; in den neuen verfälſchten Editionen aber iſt die Teufsfels-Speye außgemuſtert; Wann nun den Prädicanten von Lutheranern oder andern Luthers Teuffeley vorgehalten wird / ſo haben ſie ein Fickmühl und ſagen: „Ey behüte „GOTT! diſe Greul-Rede iſt dem theuren „Mann GOttes / unſerm ſeeligen Luthero nie„mahl auß ſeinem Munde kommen / ſei„ne geſchworene Feinde / die verfluchte / ab„göttiſche Papiſten / reden ihme ſolches nach

zur

zur Schmache; Der HERR Zebaoth ſchelte ſie! Nach diſen hochtrabenden ſtoltzen Gleißner Reden da nichts hinder iſt/ (2. Petr. II. 18.) erwiſchen ſie flugs eine verfälſchte Edition, ſuchen fleißig nach / finden aber nichts / dann es iſt außgeflogen / darauf verſtellen ſich die Sathans-Diener zu einem Engel des Liechts / ja/ als wahre Prediger der Gerechtigkeit / und fangen alsdann mit einem falſchen Eiffer in teuffliſcher Boßheit wider uns an zu lamentiren/ klagen/ ſchelten / läſtern und mit diſen oder dergleichen Worten auf uns zu donnern: „Sehet „nun / liebſte Seele / der Papiſten hölliſche „Gottloſigkeit! Da ligen Lutheri Tiſch-Reden / und zwar die allerneueſte beſte Edition! „wo ſtehet hier eine Sylbe von obiger GOttes Läſterung? Jetzund könnt ihr es mit „Händen greiffen / daß die verruchte Götzen„Diener / die Pfaffen-Knecht / deß Römiſchen „Antichriſts Leibeigene diſes gantz boßhaffter „Weiſe erdichtet/ den Auserwählten Rüſtzeug „GOttes Lutherum zu ſchmähen / und unſer „Evangeliſches Zion verhaßt zu machen / der „HErr unſer GOtt ſteure dem Sathan / und „erhalte uns bey der Wahrheit / ſeines Worts; „Ach ja HErr thue es! ꝛc. Diſes und dergleichen reden nun die Ketzeriſche Seelen-Mörder/ und hierdurch verführen ſie die Hertzen der Unſchuldigen / Rom. XVI 18. wollen ſie aber diſes nicht geſtehen / und fürgeben / ich thue ihnen Gewalt / ſo ſagen ſie mir dann / auß was

für einer böſen Abſicht ſie des Luthers Schrifften verfälſchen? Iſts nicht ihre Ketzerey und deren Stiffter zu ſchmücken Uns aber und unſere wahre Lehr zu verkleinern? Gebt GOtt die Ehr? Ich ſage nochmahl/ böſe Abſichten haben ſie bey Verfälſchung der Schrifften Lutheri gehabt/ und wann auch ſolches nicht wäre/ ſo hätten ſie dannoch ein böſes Stück begangen; wer Schrifften verfälſcht/ woran ſo vil gelegen/ der begehet nicht nur ein Buben- ſondern Schelmenſtuck/ ſagt der Lutheriſche Doctor Jacobus Schmidel (107.) nun aber haben die Prädicanten/ bewiſener maſſen/ Lutheri Schrifften verfälſcht/ den Schluß mögen ſie ſelbſt machen; nach ihres Schmidels Dialectic ſind und bleiben ſie geſcholten / Ex ore ipſorum judicavi ſervos Nequam. Nun weiter.

Im Titul von der Anfechtung (108.) ſagt Luther halb Teutſch und Latheiniſch, damit es nit ein jeder verſtehen ſoll/ alſo: „Es ſind nur „*Tentationes charitatis & ſpei erga Deum*, (das iſt: „Verſuchungen der Liebe und Hoffnung gegen „GOtt) wenn einer aus GOtt macht den Teuffel, „aber das verſtehet Niemand/ dann *Fi-* „*lius Dei* (d. i. der Sohn GOttes) der hat diſe *Ten-*

[107] In der IV. Predig vom Werck der Concordi pag. m. 3. b.

[108] Eißlebiſchen Drucks fol. 332, a. Franckfurtiſchen fol. 235, b. Dreßdiſchen fol. 594, a.

„*Tentation* (oder Anfechtung) auch verſucht / „und darüber Blut geſchwitzet. Wir hieſſens „vor Zeiten *Tentationes blaſphemiæ* (gottsläſter= „liche Verſuchungen) und es iſt auch recht alſo genennt / daß einer unſerm HERRN GOTT ſtracks ins Angeſicht ſpeye, und „für ſolcher Tentation behüt uns unſer HERR „GOtt. Biß hieher Lutherus.

Alle Chriſtliche gottsförchtige Hertzen mer= cken diſes / und erzittern; Luther ſagt: „Der „himmliſche Vatter hat Chriſtum ſeinen al= „lerheiligſten eingebohrnen Sohn für diſer „gottesläſterlichen Verſuchung nicht bewahrt / „ſondern er hat ihn darinn ſo weit kommen „laſſen / daß er ihm / dem Vatter / ſtracks „ins Angeſicht geſpyen / und aus demſelben „einen Teuffel gemacht / dahero ſeye auch „Chriſto der blutige Angſt= Schweiß darüber „außgebrochen. Wann aber das nicht unſern HErrn JEſum geläſtert iſt / ſo iſt auch nichts mehr geläſtert; Mich nimmt es demnach höchſt Wunder / daß M. Friderich Blanckenburg ge= weſener Profeſſor P. der Hebräiſchen Sprach zu Straßburg in ſeiner ſo genannten Wider= legung P. Roeſtii S. J. pag. 24. ſo ſchamloß hat in die Welt ſchreiben darffen / und ſagen: „Gewiß iſt es / daß er (der Jeſuit Roeſtius) „in allen Schertz= Reden Lutheri keine Todt= „Sünde finden wird. Pfuy! wie darff er das reden? Oder ſind villeicht bey dem Lutheriſchen

Prädi=

Prädicanten-GOtt die Venus-Schnitz/ Marckſchreyeriſche Fratzen/ Ehren-Diebiſche Centner-Lügen/ Jüdiſche Gottes-Läſterungen/ und was dergleichen groben Zeugs mehr iſt/ nur Peccatilia, Narren-Werck/ und Puppen-Sünden?

So wenig aber GOtt im Himmel vor deß Luthers Läſter-Zung ſicher geweſen/ ſo wenig/ ja vil weniger/ waren ſicher die mit GOtt regierende Heiligen. „Die lieben Apoſtel/ ſagt „Luther/ (109) ſind gute grobe Geſellen ge„weſen; Item (110.) Die Apoſtel ſind auch „Sünder geweſen/ und gute/ grobe/ groſſe „Schälck.

Die gute H. Apoſtel haben noch von groſſer Lutheriſchen Gnad zu ſagen/ daß er ſie nicht auch Potzenhüter geſcholten/ wie den Hertzog Heinrich von Braunſchweig de quo infra. Indeſſen können ſie ihm hold ſeyn/ daß er Ihnen die Ehr thut/ und zehlt ſie unter die grobe Flegels-Zunfft und Schelmen-Volck.

Von dem gedultigen Job ſpricht D. Luther (111.) Der Teuffel hat ihm die Frantzoſen an-

(109) Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 133, a. Franckfurtiſch fol. 94, b. in der Dreßdiſch neuen Edition fol. 97, a. findet man die gute grobe Geſellen nicht mehr/ ſie ſind gewandert/ der Text iſt ausgelaſſen. Trutz den/ ders laugnet

(110) Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 314, b. Franckfurteriſch fol. 223, b. Dreßdiſchen fol. 354, a. 450, b.

(111) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 196, a. Franckfurtiſchen fol. 210, a. Dreßdiſchen fol. 146. a.

angehenckt. Dic Sordes, *Ubi ſcriptum eſt?* Hör Marten! wo ſtehts geſchriben?

Den Moyſen, ſagt Luther / halt verdächtig, als den ärgſten Ketzer, verbannten und verdammten Menſchen, der noch ärger ſey, dann der Pabſt und der Teuffel ſelber; er iſt deß HErrn Chriſti Feind.

Da haſt dus mein lieber Moyſes! Wohin ſteckſt dus? Patientia! Gedult! Du biſt nicht beſſer / als andere / der theure Mann kocht keinem was beſonders / wann er nicht wohl aufgeraumt iſt.

„M. Johann Stiegler / ein Prädicant / ſagt „hier (112.) aus lauter Ohnmuth Man möchte „gern die Stell ſehen / wo Luther Moyſen al-„ſo titulirt. Wäre er in D. Luthers Büchern beſſer beleſen geweßt / ſo hätte er nicht nur ein Stelle / ſondern zwo gefunden / wo obiger Läſter-Titul verzeichnet; Erſtlich in den Tiſchbrocken vom Geſatz und Evangelio (113.) und zweytens in der Außlegung / welche der Luther über die Epiſtel an die Galater geſchmidet; (114. Allein an diſen Geſellen / welche wider beſſeres Wiſſen

(111) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 296, a. Franckfurtiſchen fol. 210, a. Dreßdiſchen fol. 146, a.

(112) In dem Wegweiſer pag. 435,

(113) Eißlebiſchen Drucks fol. 168, a. b. Franckfurtiſchen fol 119, a. b. Dreßdiſchen fol. 230, a. b. 32, a.

(114) Tom. 4. Jen. lat. fol 98, b. Tom I. Witt. germ. fol. 215, a. Tom. 6 Alt fol. 755, b. in der Außlegung deß vierdten Capitels Pauli an die Galater.

Wiſſen und Gewiſſen ihren ſchwartzen Luther weiß brennen / iſt Hopffen und Maltz verlohren. Sie laugnen / ſo lang ſie können / wann aber ſolches nicht mehr helffen will / und ſie überwiſen ſeynd / was Luther für ein raudiger Vogel geweſen / ſo brauchen ſie doch allen ihren Witz den läſterlichen Unflat zu beſchönen.

Hat nun Luther den H. Propheten Moyſen / (der aller Welt lieb und werth war / und beyde GOtt und Menſchen ihm hold waren / deſſen Nahme hoch gepreyſet wird / Syrach XLV. 1.) ſo greulich geläſtert / wer will ſich dann verwundern / wann ſeine Jünger die Antinomer in ihres Meiſters Fußſtapffen tretten / und mit vollem Halß ſchreyen: An Galgen mit Moyſe! (115.) Was gedenckeſt du nun hiebey Chriſtlicher Leſer? Stehen dir bey diſen Lutheriſchen Gottes-Läſterungen nicht alle Haar gegen Berg? Was halteſt du von Luther?

Lutherus hat ſeine Lehr mit lügen und läſtern angefangen / wie ſeine erſte 96. Theſes hin und wider außweiſen; Mit Lügen und Läſtern hat er ſie fortgepflantzet / tauſend Proben für eine finden wir in ſeinen Streitt-Schrifften / davon ich in diſem Num. 5. nur etlich wenige beygebracht! Mit Lügen und Läſtern hat er dieſelbe noch im Todt-Beth verſiglet / wie wir dann hören

(115) Vide Tom. 7, Jen. fol. 369, b. fol. 291, b. Tom. 12, Witt. germ. fol. 229, a. Tom 7, Alt. fol. 316, 'r in poſitionibus Antinomorum.

ren werden (116. daß er noch in den letzten Zügen uns läſterlich nach geredet: Wir ſeyen GOtt und ſeinem Heil. Evangelio häfftig zuwider. Dem Teuffel und ſeinem mitternächtigen Lügen-Evangelio/ welches Luther auf die Welt gebracht (117.) und leyder ſo vil tauſend theure Seelen darmit verführet/ dem ſeynd wir ſpinnen feind/ das iſt wahr/ und mag Luther freylich Urſach gehabt haben für ſeinen Aſmodeum das allgemeine Gebett zu begehren; für den wahren GOtt aber (deſſen allerheiligſte Evangeliſche Lehr alle rechtſchaffene Catholiſche Chriſten/ auch mit Vergieſſung ihres Bluts/ zu verthätigen bereit ſeynd) bettet man nicht/ er bedarff auch der Menſchen Fürbitt nicht; Wer aber ſagt/ daß die Catholiſche mit ihrer Lehre dem wahren GOtt und ſeinem H. Evangelio zuwider ſeynd/ der iſt/ wie Luther/ ein Ehren-Rauber/ und das ſeye genug für diſes mahl von Lutheri Lügen- und Läſter-Geiſt

JOHANNES CALVINUS im Lügen wider die Catholiſche Kirch nicht gar vil ſparſamer/ als Lutherus/ ſpeyete ebenfals vile gifftige Läſterungen auß/ uns und unſere Lehr verdächtig und verhaßt zu machen. Viler Proben zu geſchweigen/ ſeye nachfolgende allein genug. Ex ungue Leonem. In ſeinem Buch/ deſſen Titul

[116] Unten Part. I. Cap. III. §. 17. ſihe auch hie oben pag. XLVI.

[117] Den Beweiß deſſen ſihe oben pag. LVII. & ſeqq.

Titul iſt: Inſtitutiones Religionis Chriſtianæ, ſpricht er (118.) alſo: *Ad homines autem ſi veniamus &c.* Das iſt: „Wann wir aber auf „die Perſonen kommen / ſo weiß man wohl / „was wir für Stadthalter Chriſti finden wer„den; Nemblich da werden ſeyn Julius und „Leo / Clemens und Paulus die fürnehmſte „Säulen des Chriſtlichen Glaubens / und die „Obriſte Lehrer der Religion / welche nicht mehr „von Chriſto gewußt haben / als was ſie in „der Schul Luciani gelernet haben; Was ſag „ich aber allein von dreyen oder vier Päbſten / ſo „doch jedermann wohl weiß / was für einen „Schein der Religion vorlängſt bekennet ha„ben die Päbſt / ſambt allen ihren Cardinä„len / und noch heut bekennen: Dann der erſte „und beſte Articul der geheimen Theologia / ſo ſie „unter ſich haben / iſt diſer: Daß kein GOtt ſeye. Der zweyte: Daß alles, was man von Chriſto ſchreibt, eitel Lügen und Betrug ſeye. Der dritte: Daß die Lehre vom ewigen Leben und Auferſtehung der Todten lauter Fabelwerck ſeye. Biß hieher Calvinus d. i. per Anag. Lucianus.

Im Nahmen und in der That kommt dieſer Reformirte Lucianiſt mit dem Heydniſchen Spott-Vogel Luciano über ein / wiewohlen Lucianus

(118) Lib. IV. Inſtit. Cap. 7. §. 27.

cianus dem Calvino im Lügen dichten / und Läſtern kaum das Waſſer reichet / und dannoch laſſen ſich die arme Menſchen von ſolchen offentlichen Läſtereren noch ferners bethören / wiſſen ihre Schrifften nicht genug zu loben / (119.) halten ihre Ketzeriſche Biß für einen göttlichen Eiffer / ihre Teuffliſche Lügen für ein wahres Evangelium / ſie ſelbſt aber für groſſe Diener und Apoſtel Jeſu Chriſti / bey welchen die Tugend ſelbſt noch muß in die Schul gehen. (120.)

Was gewinnen aber die Ketzer mit ihren greulichen Lügen? Nichts anders / als daß wir Catholiſche hierdurch auch Anlaß nehmen

O ſtand=

(119.) Von deß Calvini obgenennten Läſter-Buch dörffen ſeine Nacht-Traben ja ſagen.

Præter Apſtolicas poſt Chriſti tempora chartas,
Huic peperêre Libro ſæcula nulla parem.

Es ſeye nach der H. Schrifft / von den Zeiten Chriſti biß auf uns / ſeines gleichen nicht herauß kom̃en. Paulus Thurius teſte Thoma- Pope Blount Anglo- Britanno in Cenſura Celebriorum Authorum pag 651. vide etiam Compendium Theol. Wolebii in Carm prælim. Groſſii Conſ. quæ extant infra Parte 2 Cap 3 § 11.

(120.) Ita enim de Calvino Theod Beza in Epicedio apud Melchiorem Adamum in vita Calvini pag m. 108 & poſt eum Jacobus Verheyden Haræ Calvinianæ Præco Batavus in Iconibus fol. 107. Verſu fatur ſequenti:

Ipſa à QUO potuit VIRTUTEM diſcere virtus.
veriùs dixiſſet:
Ipſe à QUO potuit MENDACIA diſcere Sathan.

Credo etenim ipſum Mendacii Parentem Diabolum horruiſſe Mendacium proferre tam enorme, quale Calvinus hic evomuiſſe non erubuit.

ſtandhafftige bey der unſchuldigen Wahrheit unſerer gottſeeligen Vor-Eltern zu verharren; Die Uncatholiſche aber/ welchen das Heyl ihrer Seelen angelegen iſt/ bekommen hierdurch Gelegenheit den Ketzeriſchen Lügen-Wuſt fahren zu laſſen/ und die Cathaliſche reine Lehr anzunehmen. Der gelehrte Adolphus Volsius ein geweſener Calviniſcher Prädicant ſchreibt hievon (121.) alſo: „Ich für meine Perſon bezeuge hiermit für GOTT/ und der ehrbaren Welt/ daß dieſe und dergleichen durchteuffelte Verleumbdungen/und unerweißliche Zumeſſungen/damit die Calviniſche Scribenten ihre Bücher/ und die Prediger ihre Convent-Häuſer täglich füllen/ nicht wenig mich/ und (wie mir auch von andern hohen Perſonen Bericht geſchehen) vielen anderen Urſach gegeben der Wahrheit nachzuforſchen/ und endlich nach Erkantnuß derſelben/ ihr volligen Beyzfall zu geben.

Faſt dergleichen Rede führt auch der wohledle Herr Johann von der Recke, in den Motiven/ ſo ihn bewogen der Reformirten Religion abzuſagen. (122.) Ich geſchweige hier vieler andern gelehrten Lutheraner und Calviniſten/ welche nebſt andern Urſach auch wegen ihres Luthers und Calvini handgreifflichen Lügen ſich zu der Heil. Catholiſchen Wahrheit gewendet.

Num.

(121) In den wohlgegründten Haupt-Urſachen pag. 58.
(122) Ratione IX. Num. 4. pag. 69.

Num VI.

ALs Lutherus Anno 1527. zu Schmalkalden am Stein kranck darnider gelegen / und gäntzlich meinte / daß es dermahlen mit ihm wurde auß ſeyn / hat er ſein Teſtament verfertigt; Der Haupt-Punct und die quint-eſſenz ſeines Teſtaments ware *Odium in Papam*. „Der Haß wider den Pabſt. Von ſich ſagte er dieſe Wort: *Ego morior in Odio Papæ* deß Böſwichts. Zu den Anweſenden aber ſprach er: *Deus impleat vos Odio Papæ*. Gebe GOtt / daß ihr dem Pabſt von Hertzen feinde ſeyet / und als ſeine Feind leben und ſterben möget.

Daß dieſes Luthers damalige Teſtaments-Formul geweſen / bezeugen nicht nur unſere Catholiſche Scribenten (1.) ſondern auch Luthers eifferigſte Nothhelffer die Prädicanten (2.)

M. Hartmann Braun / geweſener Prädicant zu Grünberg in Heſſen / redet obigem Teſtament Lutheri zu folg / die Lutheraner alſo an: (3.) Wir ſollen und werden uns auch miteinander verhalten nach dem Teſtament Lutheri / da-

(1.) Fl. Ræmundus de Ortu Hæreſeon Lib. III. Cap. XI. num. 3. Uſenbergius in Vita Lutheri Cap XXVIII. num. 2. pag. 524. & alii.

(2.) Mattheſius Conc. XII, pag. 123. a. Mylius in den Pabſt-Predigen pag. 9. a. Aurifaber in Lutheri Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 624. b. Franckfurtiſchen fol. 445. b Dreßdiſchen fol. 798. b. iſt aber mit Ab- und Zuſatz verfälſcht.

(3.) In der I, Predig Decadis XI. S. Conciorum de Tempore pag. 12. & 15.

rinn er uns vermacht hat Odium in Papam & babylonicæ Meretricis aureum poculum, daß wird den Pabſt und der Babyloniſchen Huren (nemlich der Römiſchen Kirchen) guldenen Becher (ſo voller Greul Unſauberkeit/ Abgötterey und Heucheley iſt) haſſen und laſſen/ meiden und neyden.

Dieſes Teſtaments kräfftige Würckung hat man auch biß auf dieſe Stund an der Prädicanten Zunfft und ihren Bunds-Genoſſen aller Orths/ wo ſie nur ein wenig muſſen dörffen/ genugſam verſpürt/ geſehen und mit Schaden erfahren; diß darff keiner laugnen/ dan ihn macht nicht nur die Kirchen Hiſtorie/ als einen Unwiſſenden/ ſchamroth/ ſondern der Prädicanten bißher übliches Verfahren/ Predigen/ ſchreyen/ läſtern/ und Paßquillen ſchmiden widerſpricht ihm offentlich.

Uns Catholiſche und unſere Lehr von Hertzen haſſen/ halten die Prädicanten für einen zur Seeligkeit nothwendigen Glaubens-Articul: D. Johannes Wigandus ein berümhter Lutheriſcher Theologus und Biſchoff (*vel quaſi*) zu Pomezan ſchreibt (4.) hievon alſo: Tenenda eſt iſta gravis & vera Lutheri vox: *Eum ſalvum fieri non poſſe, qui non ex toto corde odiſſet Papatum.* Das iſt: „Wir ſollen es darfür halten/ und in „das innerſte unſerer Hertzen eindrücken dieſe „hochwichtige und wahrhaffte Wort Lutheri:

Der

(4.) Lib. de Bonis & Malis Germaniæ pag. 35.

Der jenige kan nicht ſeelig werden, welcher das Pabſtum nicht von gantzem Hertzen haſſet.

D. Georg Mylius ein geweſener Profeſſor Theol. zu Jena führt in der Vorred ſeiner Feuers-würdigen Pabſt-Predigen eben dieſe Meynung / als einen Lutheriſchen Glaubens-Articul an / und ſpricht: **Wer da nicht von gantzem Hertzen dem Pabſt, ſeinem abgöttiſchen Reich und läſterlichen Regiment und Weſen feind iſt, und widerſpricht, ſo wohl, als dem Teuffel ſelbſt, der kan nicht ſeelig werden (wie ſich der Geiſt GOttes durch Doct. Luthers Munde außdrücklich verlauten laſſet.)**

(5.) Thom. I. fol. 335. „Und betrifft diſes „zwar alle rechtglaubige Chriſten in Gemein / „daß ſich einiger Stande hierauß nicht zu zie„hen hat; ſondern welcher Menſch ein eigene „Seele zu verſorgen hat / dem will aller Noth „gebühren / ſelbiger ewigen Wohlfahrt in die„ſem Fall eigentlich wahrzunemen. Alſo dieſer / nach deſſen Meynung folgt / daß vor Luthero kein Menſch / welcher ſich in allem äuſſerlich

---

(5.) Hier mögen wir wohl mutatis mutandis ſprechen:
Ach GOtt! der theure Name dein /
Muß dieſes Ketzers Deckel ſeyn /
Du wirſt einmahl aufwachen /
Und ihn zu ſchanden machen!

lich zu dem Pabſtum bekennet / ſeye ſeelig worden; wan dem nun alſo / wie ſtehts dan mit den erdichteten Lutheranern / heimlichen Nicodemiten und ſeufftzenden Annen / womit die Prädicanten ihre Winckel=Chriſten Synagog vor Luthero wollen darthun? aber hievon ein mehrers unten im andern Theil und II. Capitel.

D. Nicolaus Hunius Superintendent zu Lübeck ſchreibt (6.) außdrucklich Deteſtantur Chriſtiani omnes eos &c. Alle Chriſten (verſtehe alle Luthriſche Chriſten) verfluchen diejenige / welche die Päbſtliche Lehr annehmen. Gottſeelige Gemüther halten denjenigen für den ärgſten vermaledeyteſten Ketzer / der dieſer Sect nur beyſtehet.

D. Paulus Laurentius ein berühmter Prädicant ſtimmet obigem bey in ſeiner dritten Jubel=Predig pag. 72. mit dieſen Worten: „Die „ſo ſich zum Pabſtum wenden / und ſeine Lehre „irgend auf eine Weiß befördern helffen / ſollen immer und ewig verdammt werden.

„Wer der Papiſten Lehre zufällt und anhängt .... der iſt verdammt / ſchreibt M. Johann Redecker geweſener Superintendent zu Minden in ſeiner Scarteque vom Meß-Opffer pag. 7.

Anno

---

(6) In Διάσκεψι Theologica pag m. 312. num 490. Stylô plùs diabolicô Catholicam Religionem idem Scurra traduxit librô, cui titulus: Apoſtaſia Romanæ Eccleſiæ: & Eccleſiæ Romana non Chriſtiana:

Anno 1618. haben die Lutheriſche Mannsfelder/ Lutheri Landsleuth/ in der Kirchen jedesmahl für dem Vatter Unſer das Lied geſungen: „GOtt der Vatter wohn uns bey; Und zwar mit dieſen Worten: „ fürn Pabſt und Teuffel „uns bewahr. (7.) Sehe ein Menſch den teuffliſchen Haß!

Caſpar Aquila/ eheemahliger Superintendent zu Saalfeld / ſoll allezeit auß ſtarckem Eiffer mit dem Fuß geſtampfft haben/ wan er deß Pabſts gedacht. (8.) Das allerheiligſte Meß-Opffer nennete er nur eine teuffliſche gottloſe Opffer-Meß/ worinnen anders nichts zu finden/ als Höll/ Todt/ Teuffel und ewige Verdamnuß (9.) Zum Schluß dieſes §. 6. will ich kürtzlich den Hertzens-Wunſch aller Ertz-Lutheriſchen Prädicanten beyfügen / dieſes Innhalts:

Der Pabſt der iſt der Antichriſt.
Sein Lehr und Jus Canonicum
Iſt deß Teuffels Lehr in einer Summ/
Darum wilſt du nicht deß Teuffels werden/
So fliehe ihn hie auf dieſer Erden:
Dem Teuffel zu mit all ſeim G'ſchwarm/
In die bitter Höll fein alſo warm (10.)

Siehe Chriſt-Catholiſcher Leſer / dieſer unverſöhnliche Haß (die Mutter aller Läſterung/

(7.) Siehe die unſchuldigen Nachrichten ad An. 1718. pag. 632.

(8.) ibid. pag. 905. (353.

(9.) Siehe die unſchuldige Nachrichten ad A. 1712. pag.

(10.) D. Nicodemus Friſchlinus in ſuo Phaſmate circa finem.

Boßheit und Verſtockung) welchen der elende Luther ſeinen Prädicanten und ihren Helffers-Helffern im Teſtament vermacht/ und hinderlaſſen/ die Prädicanten aber dem gemeinen Mann bey Verlurſt der Seeligkeit auflegen/ dieſer/ dieſer/ iſt die eintzige Urſach/ warum ſich ſo wenig Irrende bekehren. Nos odiſſe incipiunt, antequam noſſe. Eh ſie uns kennen/ haſſen ſie uns ſchon; Der Haß/ welchen ſie gleichſam mit der Mutter-Milch einſaugen/ iſt bey denen meiſten unter ihnen ſo groß/ daß ſie darum die gröſte Abſcheu tragen unſere Contravers-Bücher nur anzuſehen/ ich geſchweige zu leſen.

Aber Hertzliebſte Uncatholiſche folget hierinn weder dem Luther noch andern/ welche euch mit Haß gegen uns anfüllen/und durch ihr unaufhörliches Lügen und Läſtern wider unſere Lehr verbittern; Laſſet den wider uns gefaßten Widerwillen/ ſo lieb euch eure Seelen ſeynd/ fallen/ und forſchet der Wahrheit unparteyiſch nach. Wer aber diſes nicht thun will/der hat fürwahr an jenem Tag auch keine Entſchuldigung bey Chriſti ſtrengen Gericht einzuwenden.

Num. VII.

Malè loquuntur de nobis, quia benè loqui non didicerunt. Die Prädicanten reden übel von uns/ weilen ſie nichts beſſers gelehrnt. Luther ihr Lehrmeiſter hat ihnen hierinn nicht nur

gute

gute Unterweiſungen / ſondern auch ernſtliche Ermahnungen und dabey groſſe Freyheiten ertheilet / Krafft deren ſie uns kecklich dårffen / als abgeſagte Feind / ſchelten / verlåſtern und auf uns lügen: Dan

Erſtlich ſagt Luther (1.) **Es wåre eine Sünd, wen ein Chriſt dem Schelmen dem Pabſt nicht von Hertzen Feind iſt.**

Dieſes mercke ein jeder wohl; Unter einer Sünd ſeynd Luthers treue Anhånger verpflichet dem Pabſt und uns von Hertzen feind zu ſeyn.

Zum andern ſagt Luther (2.) Das ſind heyloſe Tropffen / die da ſagen: Man ſolle den Pabſt nicht ſchelten; **Nur flugs geſcholten.**

Hier mercke widerum / welcher geſtalten Luther den jenigen anbefehlen thut / den Pabſt / und uns nur weidlich zu ſchelten / und alle die jenige / ſo hierinn mit ihm nicht zuſtimmen / für heyloſe (aller Seeligkeit beraubte) Tropffen außzuſchreyen.

Fürs dritte iſt zu beobachten / daß Luther allen Ketzern die Freyheit ertheilt / ungeſcheut zu lügen / ſeine Wort lauten alſo: (3.) Die-

(1.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 344 b. Franckfurtiſchen fol, 244. b. Dreßdiſchen fol. 463. a.

(2.) In den Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks fol, 320. a. Frackfurtiſchen fol. 227. b. Dreßdiſchen fol. 369. a.

(3.) Tom. 3. jen. germ. fol. 120. a, N. fol. 115. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 74. a. edit. 1548. Tom. 3. Alt. fol. 116. a. in der Ermahnung zum Fried ꝛc. auf die XII. Articul der Baurſchafft.

Obrigkeit ſoll nicht wehren (Nota benè) was Jederman lehren und glauben will, (Nota benè) Es ſeye Evangelion, Oder Lügen. (Nota benè.).

Was Wunder iſts nun/ wan die Prädicanten/ auch mit Genehmhaltung und Freyheit ihrer Obrigkeit/Luthers obgeſetzten Reglen nach leben/ und die unrühmliche/ unevangeliſche/ Spott-Vogelſüchtige Lügen-Kunſt/ und abſcheuliche Läſter-Profeſſion unabläßlich/ keck/ ohne Scheu/ ohne Scham/ ohne Straff mit Feder und Mund treiben/ und an Tag geben/ Proben hiervon werden wirgleich finden.

Vor allem aber wiſſe günſtiger Leſer/ daß ich auß keiner offenbahren Paßquill/ welche die Prädicanten ohne Beyſetzung ihres Namens/ deß Druckers und deß Orths wider den Pabſt/ wider unſere Catholiſche Geiſtliche/ wider unſere Lehre geſchmidet/ und drucken laſſen/ etwas hier beyzubringen willens bin/ da ich doch ein ſolchen Vorrath habe/ damit ich ein groſſes Buch anfüllen/ und über und über ſpicken könnte; Will alſo nichts beybringen auß der Anno 1546. gedruckten „Neuen Zeitung vom Teuffel „und Pabſt. Nichts will ich abſchreiben auß der A. 1546 gedruckten „Pabſt-und Pfaffen-Bad„ſtub. Nichts will ich ſagen auß dem A. 1546. gedruckten Läſterlied „vom Urſprung gegenwär„tiger Uffruhr. Nichts will ich melden auß der Paßquill/ welche W. M. (fortè Wolff-

gangus

gangus Musculus) A 1546. Von der jetzigen Empörung im Reich Geſprächweiß drucken laſſen. Nichts will ich reden auß deß Bernardini Ochini Apologis, welche Chriſtophorus Wirſung A 1556. verteutſcht heraußgeben. Nichts will ich vorſtellen auß der treuen Warnung / welche der abgeſtandene Carthäuſer Münch Eckardus Vergerius A 1532 hat außfliegen laſſen. Nichts will ich darthun auß dem Neuen Evangeliſchen Jubel-Jahrs-Spiegel / welchen ein Pfältziſcher Calviniſt Graſſerus com. palat.) ohne Namen. A. 1618. außgeſprengt. Nichts will ich ſchreiben auß der Calviniſchen Schelmen-Schrifft / welche Jeſumalt Pickhart (alſo nennt ſich der Tagſcheuende Ketzer Marnixius von Adelgonde (4.) A. 1588 zu Chriſtlingen unter folgendem Titul herauß geben: „Bienen-Korb deß Heil. Römiſchē „Immen-Schwarms / ſeiner Hummels-Zel„len, Hurnaus-Neſter / Brämen-Geſchwurm „und Weſpen-Getöß rc.

Wan jemahls ein Schimpfliches Buch herauß kommen / worinn der Catholiſchen Lehre / und GOttes-Dienſt / nicht weniger der geiſtliche Stand verlacht / verachtet und höhniſch durchgehechlt wird / ſo iſts dieſes; Dem Ketzeriſchen Prädicanten hats ſo wohl ge-

(4.) Vid. Petri Chalmanns Schauplatz der maſquirten Gelehrten. pag. 267. 268.

gefallen/daß ſie es auß dem Flammändiſchen ins Hochteutſche/Engliſch/Frantzöſiſch und Lateiniſche überſetzet. Zu Leipzig ward es Anno 1657. mit Jacobi Thomaſii Vorred nachgedruckt.

Nichts will ich anziehen auß dem ewigen verfluchten Buch/ welches die Calviniſten A 1619. unter ihrem Pfältziſchen Winter-König Friederich zu Prag mit dem Titul: Böhmiſche Bibel geſchmidet und publiciret. Nichts will ich aufſetzen auß dem gründlichen Bericht vom Leben/ Wandel und Practicken der Jeſuiten/ welchen ein Liechtflüchtige Nacht-Eul A. 1620. herfür gebracht.

Nichts will ich beybringen auß dem gottloſen Teuffels-Werck/ welches eine dem Sathan im Verding wider GOttes Sohn arbeitende Ketzeriſche Spinn im Lutherthum geſponnen/ unter diſem Titul: Wunder-Geburt deß alten Höll-Gotts Lucifers: wie derſelbe vor Jahren zu Rom unverſehens ſchwanger worden/ und mit groſſer unſäglicher Peyn/ Qual und Schmertzen den erſten Jeſuiter in dieſe Welt gebohren habe ꝛc. Es iſt aber nicht allein wider die Herren Jeſuiten gerichtet/ſondern die Atheiſtiſche vermaledeyte Sathans-Brut/ führt ihren Vatter den Teuffel auch wider unſeren HErrn JEſum alſo redend an/ pag. Bij und ſpricht: „Als mein abgeſagter und verfluchte Todt-Feind/ der verfluchte JEſus von Nazareth auf eine Zeit ꝛc.

Auß

Auß dieſen und hundert dergleichen alt- und neuen Läſter-Schrifften ſoll allhier nichts zum Vorſchein kommen/ ſondern was ich anjetzo anführe/ hab ich gezogen auß bekannten und bey unſern Widerſächern hochangeſehenen Theologen/ welche nicht nur ohne Widerreden/ ſondern vielmehr mit ſonderbahren Privilegien ihrer Obrigkeit/ uns und unſere Lehr/ Prädicantiſchem Handwercks Gebrauch nach/ meiſterlich geſchändet/ belogen/ verläſtert; nachgeſetzte wenig Exempel ſollen beſtättigen/ was ich geredet.

Im Jahr 1620. gaben die Wittenbergiſche Theologi eine/ nicht in GOttes Wort/ wie der Titul lautet/ ſondern in Luthers Läſter-Schrifften wohl gegründete Information herauß/ welche zwar nur ein Bogen in ſich hält/ doch aber mit lügen und läſtern auf gut Lutheriſch außſtaffirt iſt Unſere Catholiſche Religion beſchreiben ſie alſo: „Die genannte Catholiſche Religion iſt doch nichts anders/ als die verdammte/ und nunmehr gefallene Babylon/ der „rechte *Antichriſtianiſmus ſentina & cloaca ſathanæ*, in *quam omnes ſuas Sordes, Abominationes, Impietates & Idololatrias, quotquot excogitari poſſunt, ingeſſit.* Das iſt: „Die Catholiſche Religion „iſt ein rechtes Anti-Chriſtenthum/ deß Teufels heimlich Gemach/ wohin er allen Unflat/ „Greul/ Gottloſigkeit und Abgöttereyen/ ſo „viel nur können erdacht werden/ außgeſchüttet.

Siehe Catholiſcher Leſer / wie meiſterlich diſe Lotterbuben ihr Handwerck verſtanden.

D. Philippus Nicolai / ein im Lutherthum berühmte Prädicant / ließ im Jahr 1603. wider den Calviniſten Petrum Plancium Diener am Wort zu Amſterdam eine Verantwortung in Druck kommen / worinn er die Calviniſche Lehr durchgehends mit Behauptung der Lutheriſch-Ubiquitiſtiſchen zu beſtreiten vorgenommen / und alſo mit uns Catholiſchen allda fürſetzlicher Weiſe nichts zu ſchaffen hat; Nichts deſtoweniger ziehet er uns / ohne Unterſcheid / ſo leichtfertig und ehrenſchneideriſch durch ſeine Läſter-Zähne / daß es ein Greul iſt. In der kurtzen Vorred nennet er uns Catholiſche ins gemein: „Stoltze Antichriſtiſche Böck; Babyloniſche Ochſen; freche Baalitten; Schlangen-Gerick / Ruckhalter der Babyloniſchen „Huren / welche GOtt / und den er geſandt „hat / JEſum Chriſtum / nicht kennen / ſondern in tieffer Abgötterey / Blindheit / und „Irrthum ſtecken / darinn ſie verderben / und „hinder der ewigen Seeligkeit herſpatzieren; „Fahren / wan das Sterbſtündlein kommt / „mit Forcht und Schrecken / mit eitel Ach und „Wehe / jämmerlich zur ewigen Verdammnuß „in Abgrund der Höllen hinein ꝛc.

„Die Römiſche Meß-Prieſter ſeynd Pabſthungerige Baaliten; Deß Römiſchen Antichriſts ſchreyende Frösch; Plätling / welche

wir

wir als Seelen-Mörder/ Wölff / und Ver- „
führer meiden: Die Jeſuiten aber ſeynd auf- „
rühriſche Diſtel-Köpff; Schein-gelehrte „
Bengel; Gifftig Schlangen-Gerick; Gott- „
loſe verzweiffelte Buben; Die den verfluchten „
Höllen-Rüden (Höllen-Hund) deß hölliſchen „
Drachens erſtgebohrnen Sohn / das Kind „
deß Verderbens/ den Römiſchen Antichriſten/ „
mit ſeinem Päbſtiſchen Dampff/ Rauch und „
Finſternuß; Den Babyloniſchen drey-gecrön- „
ten Ratten-König über GOttes Wort erhe- „
ben/und ihm göttliche Ehr und GOttes Rich- „
ter-Stab zuſchreiben und zueignen dörffen ꝛc. ꝛc.

Biß hieher Phil. Nicolai in der Vorrede und darnach pag. 16. 17. 289. 332. nemlich in einem ſolchen Buch/ welches doch wider die Calviniſten gemacht worden. Nun urtheile einer/ wie es erſt da mit läſtern müſſe zugehen / wo dieſe außgeſchämte Leuth fürſetzlicher Weiß wider uns zu ſchreiben anfangen. Gedult! Vögel pfeiffen/ wie ihnen der Schnabel gewachſen. Wan ein Hund unſinnig iſt / ſo greifft er alles wüetend an. Dieſen Prädicantiſchen Läſterung weiß man indeſſen nicht genug zu loben und herauß zu ſtreichen. (5.) Dan ja ärger einer iſt/ je mehr gilt er bey ſeines gleichen.

Wann es eine Kunſt iſt die Catholiſchen recht lä-

(5.) Vide Th. Spitzelij Templum Honoris pag, 17.

läſten/ ſo ware nach dem Luther/ Nicolai ꝛc. ꝛc. ꝛc. Jodocus Hockerus ein Lutheriſcher Seelſorger überauß kunſtreich; ein Probſtuck deſſen gibt er in dem bekannten Buch genannt Theatrum Diabolicum, fol. 76. a. allwo er ſagt/ daß die Catholiſche bey Beſchwörung der böſen Geiſter in denen Beſeſſenen dieſe unbekannte/ lächerliche Wort gebrauchen: *Amaratonta, tiros, poſtbos, cicalos, cicaltri, eliapoli, ſtarras, polen, ſolemque, livarrasque, epidos, edulpes, draphanus, ulphanus, trax, caput orontis, jacet hoc in virtute* (ſic habet Hockerus) *montis*.

Dieſe lächerliche Wort/ unbekanntes lari fari, Fabel Geſchwätz und Traum-Gedicht beweiſet der Prädicant auß keinem bewährten Catholiſchen Scribenten oder Buche/ welches die Heil. Römiſche Kirch approbirt/ ja er citirt gar Niemands/ der ſich dieſer Worten bey Beſchwörung der Beſeſſenen bedient hätte. Deſſen ungeachtet fährt er keck drauff fort/ und läſtert uns Catholiſche alle ins geſambt ohne eintzige Außnahm mit folgenden Worten:

Dieſe Wort auf einen Zettel geſchriben/ und einem Beſeſſenen heimlich auf den Kopff gelegt/ ſollen den Teuffel von ihm außtreiben; glaubeſt du das nicht (NB.) ſo gibſt du kein guten Papiſten, ſonderlich weilen es die heiligen Leute im Pabſtum ſchreiben, denn ſie ſind die Wahrheit ſelbſt, wie ihr Vatter der Teuffel (NB.) und können

nicht

nicht liegen; Ja, hinderiſich meyne ichs. Iſts nicht Schade umbs Waſſer (NOTA BENE) damit diſe Leute getaufft ſind worden? So weit dieſer Lutheriſche Prådicant.

Schaue doch um GOttes willen / Chriſtlicher Leſer / ſolche bißige Schrifften haben die Prådicanten im Römiſchen Reich / ohne Widerred der Lutheriſchen Obrigkeit gedruckt / und dem armen Volck für lauter Neu-Evangeliſch Heylthum verkaufft / worauß ſolches dann anderſt nichts geſogen / als grobe Lůgen wider die Wahrheit der Catholiſchen Lehre / bittern Haß wider uns / Hartnåckigkeit im Irrthum / und endlich ſein ewiges Verderben.

Ungeacht deſſen loben die Leipziger ꝛc. Worts-Diener in ihren falſchen Nachrichten Ad Annum 1724. pag. 721. das verfluchte Buch / als ein ſehr nutzliches Werck / welches Predigern vile und gute Dienſte thun kan. Freylich / wann einer im Sinn hat / die wahre Catholiſche Lehr teuffliſch zu ſchwärtzen / findet er übrigen Vorrath zum Låſtern darinn.

Daß aber der Prådicant / wieder Wiſſen und Gewiſſen gelogen / erweiſe ich / anderer Proben zu geſchweigen / mit den Worten M. Zachåi Fabers / welcher ebenfalls ein Lutheriſcher Prådicant iſt / uns aber in ſeinem kurtzen Beweiß pag. 15. diſes Zeug-

nuß gibt: Die Papiſten behalten GOttes Wort/ ſchreiben demſelben Göttliche Eigenſchafft zu; Die Calviniſten machen auß GOttes Wort eine Abgötterey/ wenn man demſelben/ dem Gebett und Exorciſmo einige Göttliche Gewalt zuſchreibet. Dieſer redet die Wahrheit. Dem Göttlichen Wort/ dem H. Gebett/ denen von der Kirchen GOttes approbirten Exorciſmis ſchreiben wir die Krafft/ als Inſtrumenten Göttlicher Würckungen zu/ den Sathan zu vertreiben/ nicht aber ſolchen alberen ungrammaticaliſchen Gauckel-Worten/ welche der Hockerus erdichtet/ oder doch entlehnt hat von ſolchen Läſter-Buben/ der nicht beſſer/ als er/ geweſen.

Wann die Prädicanten (welche leyder mit aller Krafft/ Macht und Herꝛlichkeit ihres fünfften Evangelii allen Teufflen weichen und unterligen müſſen/ laut der Hiſtorien/ ſo ſie ſelbſt (6.) beſchriben (wann/ ſage ich/ die Prädicanten je Luſt hätten/ ihren Muthwillen an den Catholiſchen/ wegen deß Exorciſmi/ zu kühlen/ ſo ſolten diſe feine Geſellen mit Wahrheit/ und nicht mit Lügen/ Höhnen/ und Läſtern aufgezogen kommen; Vor allem aber ihres Luthers ſchmiraculoſe Exorciſmos/ ſtarcke Schuß-Gebettlein und kräff-

(6) In Luthers Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol: 296, b. & ſeqq. Franckfurtiſchen fol. 210, b. & ſeqq. Dreßdiſchen fol. 170, b. 171, a. b. Sihe auch das nächſt citirte Theatrum Diabolorum fol. 118, b.

kräfftige Seufftzer / wodurch er und andere den Teuffel ſo offt in die Flucht geſchlagen / und ins Bocks-Horn gejagt (7.) anatomiren ꝛc. alsdann wäre noch Zeit genug / die fürwitzige Prädicanten-Naſen in anderer Leuthen Thun zu ſtecken. Qui dicit, quæ vult, quæ non vult, audiet ille.

Andreas Fabritius, ein Lutheriſcher Prädicant / hat im läſtern der Catholiſchen / weder dem Phil. Nicolai / noch Hocker nachgegeben; ſein hierinn verfertigtes Meiſter-Stuck leſen wir gleichfals in erſt angezogenen Theatro Diabolorum (8.) allwo es in einem Athem-Zug alſo lautet: Das vermaledeyte / verfluchte / verdammte / verzweiffelte / durchteuffelte Pabſtthum ꝛc.

Die Kinder verlachen der Papiſten Römiſche / loſe / lahme Zotten und Fratzen / die in der vorigen Babyloniſchen Gefängnuß und Egyptiſchen Finſternüſſen / von allen Potentaten, allen hohen Schulen, aller Welt ſeynd geglaubet und angebettet worden, da die Menſchen nicht al-

(7) Beſehe die ſaubere Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 280 a. b. 286. a. 290 b. 292. a. 302. b. 304. a. 313. b. Franckfurtiſchen fol. 199. a. 203. a. 206. a. 207. b. 214 b. 217. a. 222. b. Dreßdniſchen fol. 147. b. 174. b. 177. a. 346. b. 358. b 361. b. 367 a. doch mercke / daß drey Stellen mit zu- und abſetzen verfälſcht ſind in der Dreßdniſchen Edition als fol. 147. b. 358. b. 361 b.

(8) fol. 149. fac. 1. lit. E. und fol. 150. fac. 1. lit. A.

lein auß GOttes groſſen Zorn / Gut / Ehr / Leib / Seele / GOtt / Chriſtum / und die Seligkeit verlohren / ſondern haben auch die gemeine Menſchen Vernunfft / wie die wilde Thiere / verlohren / alles zu glauben / alles anzunehmen / was einem jeden lauſigen Mönch geträumet / und heimlich entfahren iſt; und diſes mit groſſem Ernſt / Eiffer / Andacht 2c.

Und beſſer unten (fac. 2. lit. D.) ſagt er: Meß-Hengſt ſeynd die Römiſche Pfaffen.

Aller Sinnen müßte einer beraubt ſeyn / wann er glauben wolte / daß ſolche Stirnloſe offentliche Lügner / und läſternde Leuthe ſolten die Evangeliſche Wahrheit mit ungefälſchtem Hertzen gelehret haben. Wann man nun einem ſolchen verlogenen Menſchen (dergleichen heut zu Tag noch vollauff im Luther- und Calviniſtenthum ſind) die Meynung nach Gebühr und Verdienſt ſtylô acerbiori ſagt / damit der gemeine Mann / der deß Dings gewohnt iſt / die Augen einmahl ernſtlich anfange aufzuthun / ſo will man es einem verdencken; ſoll man dann allezeit durch die Finger ſehen? ſchmeich-

len /

len / und unſerm HErr GOtt alſo dienen / damit der Teuffel und ſeine Diener kein Urſach haben ſaur drein zu ſehen? die Prådicantiſche / ja überteuffliſche Låſterungen ſeynd zu bitter / zu gifftig / zu durchtringend.

Johannes Aurifaber / ebenfals ein Prådicant / ſcheuet ſich ja nicht in den Tag hinein zu ſchreiben / (9.) Daß vor Lutherus Ankunfft in der Chriſtenheit, an ſtatt der Wahrheit, kråfftige Jrrthum und Lügen, Greul und Teuffels-Lehre ſind getrieben worden, alſo, daß Niemand auch kein Doctor in aller Welt wußte, was die Bibel, Catechiſmus, Evangelion, Chriſtus, Tauffe, oder Sacrament deß Abendmahls; oder wie einer GOtt recht dienen, glauben und leben, thun, leyden, betten, genöſen und ſterben; Jtem wo er doch ewiglich bleiben, oder bey wem ers doch ſuchen ſolte, ſondern alles war auf Menſchen-Tande, auf eigene Wercke und Tråume gerichtet. Alſo diſer.

Daß aber diſes eine offentliche Lügen und teuff-

(9.) Jn der Vorred über Luthers Tiſch-Reden / cujuscunque Editionis, paulò poſt initium.

teuffliſche Läſterung ſeye, habe ich zum Theil oben Num. 5. wider Lutherum / welcher eben diſes außgeſpyen / dargethan: Hier will ich nur kürtzlich uns Catholiſchen / den Herrn Lutheranern und Calviniſten / ja allen Menſchen unwiderſprechlich weiſen / daß Johannes Aurifaber / D. Luther / und andere / welche ein gleiches vorgeben / hierinn anders nicht thun / noch wider uns reden / als was der leydige Teuffel ſchon längſt in der mit Luthero nach Mitternach gehaltenen Diſputation von der Meß und Prieſter-Weyh wider uns vorgebracht und geredet / folglich / daß ſie hierinn eigentliche Sathans-Schüler und Verführer ſind.

Deß Teuffels eigene Wort / welche Lutherus ſelbſten im Buch von der Winckel-Meß erzehlet / (10) lauten alſo:

„Du / Luther / weiſt / daß du nicht recht an „Chriſtum geglaubt haſt / und biſt des Glau„bens halben ſo gut / als ein Türck geweſen; „Dann der Türck / ja ich ſelber mit allen Teuff„len glauben auch alles / was von Chriſto ge„ſchriben ſtehet / Jac. II. das iſt / wie er geboh„ren / geſtorben / gen Himmel gefahren iſt; „Aber unſer keiner tröſtet ſich ſein / oder hat „Zuverſicht zu ihm / als zu einem Heyland / „ſondern wir fürchten ihn / als einen ſtrengen „Richter; ſolchen Glauben hatteſt du auch / und keinen

(10) Tom, 6, Jen. fol 87, a. N fol. 83, a. Tom. 7. Germ. fol 479 b. Tom. 6, Alt. fol. 86. b. von der Winckel-Meß und Pfaffen-Weyh.

„ keinen andern / da du geweyhet wurdeſt / und
„ Meſſen hielteſt / und alle andere / beyde Weyh-
„ Biſchöff und ſeine Weyhlinge glaubten auch
„ alſo; darum ihr auch alle von Chriſto euch zu
„ Maria und den Heiligen hieltet / die muſten
„ euer Troſt und Nothhelffer ſeyn gegen Chri-
„ ſtum / das kanſt du nicht laugnen / noch einiger
„ Papiſt.

Biß hieher deß Herrn Beelzebubs Worte / welche nachgehends / als Canoniſch aufgefiſcht / hin und wieder in die Lutheriſche Schrifften / ja gar in die Symboliſche Bücher / ſchier Sylbenweiß geſchmieret worden, wie unten Num. 18. mit Benennung der Stellen ſolle gemeldet werden. Urtheile nun ſelbſt Chriſtlicher Leſer / ob nicht Luther / Aurifaber ꝛc. und Printz Lucifer hier zuſammen in ein Horn blaſen / indeme ſie ſagen; „Daß man im Pabſtthum nicht recht an „Chriſtum geglaubt / und Glaubens-halber nicht „ beſſer ſeye geweſen / als die Türcken und Teuffel / welches doch im Grund falſch und teuffliſch erlogen iſt / wie ich ſchon oben wider den Luther / und folglich wider ſeinen Lehrmeiſter den Teuffel dargethan habe.

Was der Sathan hier wider die Anruffung der Heiligen ꝛc. auf gut Lutheriſch vorbringt / iſt ebenfals eine hölliſche Läſterung / welche unſere Theologi längſtens gründlich widerlegt. (11.)

(11) Cochlæus de S. Sacrif. Miſſæ adverſ. Lutherum Serarius de Lutheri Magiſtro M. Laubenberger in dem kohlſchwar-

Diſemnach mercke auch / Catholiſcher Leſer / daß der Teuffel der Erſte geweſen / ſo uns feindſeelig die Papiſten tituliret / und Luther der Zweyte (12.) Jetzund rathe / weſſen Kinder / Jünger und Nachfolger seynd die jenige / ſo uns Catholiſche immerhin häßig Papiſten ſchelten? Indeſſen ſchämen wir uns nicht / es mag uns der Teuffel / oder ſonſt einer auß ſeinen lieben getreuen Trabanten für Papiſten außruffen / ſondern freuen uns vilmehr / und ſagen:

Qui non erit hîc Papiſta,
Fiet ibi Sathaniſta,
Lutherane, Calviniſta,
Si ſapis, Notabis iſta.

Wer nicht wird ſeyn hier ein Papiſt,
Muß werden dort ein Sathaniſt,
Du Lutheran'r und Calviniſt,
Merck diß, wann du verſtändig biſt.

Wir Catholiſche tröſten uns / wohl wiſſende / daß beyden Prädicanten keiner beſtehen thue / wann er nicht praff wieder uns kan von der Leber raumen / und unſere

---

ſchwartzen Lutherthum. Ungersdorffius in der Chriſtlichen Glücks-Wünſchung Part. 2. Cap. XXIII. XXIV. Ex Recentioribus videatur P. Kraus S. J. in Ovicula reduce Teutſch Part. 3. Cap. XXVI.

(12.) Wäre D. Marten Luther nicht kommen / ſagt der Prädicant Eraſmus Alberus im Buch wider die verfluchte Lehr der Carlſtäder pag. T. 2. das Wort Papiſt wäre ihnen (den Calviniſten) wohl unbekannt.

ſere Lehr recht luciferianiſch abmahlen / durchziehen / ſchelten / läſtern. Luther hat darfür gehalten / man könne uns Catholiſche ärger nicht ſchelten / als wann man uns Papiſten ſchelte; (13.) Darumb hat Andreas Lonnerus (14.) mit vollem Halß aufgeſchryen: *Pontificii eſtis, Papiſtæ eſtis, Antichriſti ſoboles & babylonicæ Meretricis impura partio. Catholici equidem, ſi ita vultis, ſed Romani, hoc eſt, Cacolyci, Cacolyci.* das iſt: „Päbſtler ſeyd ihr / Papiſten ſeyd ihr / Kinder „deß Antichriſts / und ein unſaubere Geburt der „Babyloniſchen Huren; Catholiſch zwar / wann „ihr es je alſo wollet / aber Römiſch / das iſt / „böſe Wölff / böſe Wölff. Das heißt ja arg geſcholten / und mit dem Teuffel zu Wette Papiſt geſchryen / pfui der Schand!

Man rühmet das Evangelium / und folget doch dem Vatter der Lügen / als einem Evangeliſten / Spohren-ſtreich nach / leugt und läſtert / als wann man dem Teuffel ſein Meiſter-Stück darmit wollt abgewinnen; Wir laſſen

(13.) Diß ſind Lutheri Wort: Was ſind aber die Pabſt-Eſel / denn lauter Teuffel leibhafftig ꝛc. Lieber ſchilt und nenne einen Pabſt Eſel / wie du wilt / oder kanſt / ſo iſts / als pfiffe ihn ein Gans an; Er hats alſo übermacht / daß er deinem Schelten vil / vil / vilmahl zu groß worden iſt. Nenne ihn einen Papiſten / ſo rühreſt du es gar / und haſt mehr geſagt / denn die Welt begreiffen kan / ärger kanſt du ihn nit ſchelten. Tom. 5. Jen. fol. 303, b. N. fol, 285. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 475. b. Tom' 4 Alt, fol. 541. b. 542. a, in der Warnung an ſeine liebe Teutſchen.

(14.) In Aſſert. nominis Catholici Poſit. 3. pag. 8ꝛ.

uns darin nicht irrmachen / dann wir wiſſen / daß es der Uncatholiſchen Controverſiſten beſte Kunſt iſt: Lůgen / laugnen / låſtern.

Sie haben nicht gelehrnet mehr /
Als lůgen / laugnen / låſtern ſehr /
Ihr gröſte Kunſt iſt calumniren /
Und in ſolchem wohl ſtudiren.

Das iſt ein Zeichen ihrer falſchen Sach.

Doctor Hoe / ein lauſiger Goliath im Lutherthum / verſtund ſich zu ſeiner Zeit / trutz einem ſeiner Mit-Hetzer / aufs lůgen; In der Convents-Predig / welche er An 1631. den 10. Febr. zu Leipzig in der St. Thomas Kirchen bey hochanſehnlicher und Volckreicher Verſammlung gehalten / ſchenete er ſich nicht / unter andern Lůgen und Låſterungẽ / nachfolgende wider uns pag. E. b. auszugieſſen: Wo iſt gröſſerer Haß gegen GOTT und ſein Wort, als eben bey ihnen (den Catholiſchen?) wo achtet man unſers HErrn GOttes weniger, dann bey ihnen? wann ſie ihr Jungfrau Mariam, und die Heiligen zu ihrem Favor haben: wann ſie Franciſci Wunden, wann ſie ihre Meſſen, Wallfahrten, Vigilien, und einige Gnugthuungen haben, ſo können ſie GOttes Barmhertzigkeit, und der Wunden JEſu Chriſti wohl entrathen.

Wann

Wann ich diſen Prädicanten einen verlogenen/ läſterlichen / muthwillig-Irrthumb-lehrenden hieſſe/ = = ſo thät ich gantz recht/ dann in unſerm Tridentiniſchen Concilio/ werden Seſſ. VI. die jenige / als Ketzer/ verflucht / welche lehren/ was diſer von uns außgibet; was diſer ferners läſtert/ iſt keiner Antwort werth/ wollen aber ſeine Burſch-Geſellen eine haben / ſo will ichs ihnen auf erfordern mit baarer Müntz geben.

Nachdem die Prädicanten geſehen/ daß ſie uns nicht genug mit vorerwehnten Lugen und Läſterungen geſchwärtzt/ und verhaßt gemacht/ tretten ſie mit der letzten Höll-Furi herfür / und machen uns zu lauter Hexen-Meiſtern / unſern höchſten GOttes-Dienſt aber zu einer eigentlichen Zauberey und Teuffels-Dienſt.

Theodorus Thummus, geweſener Profeſſor zu Tübingen ſagt (15.) „Sie (die Catholiſche) laſſen auch die Zauberey/ mit allem/ „was darunter begriffen iſt/ zu.„

Sein Camerad / Georg Zämann, Prädiclamant zu Kempten ſchreibt ungeſcheut: (16) „Die Römiſche Kirch iſt ein Mutter aller Hurerey und Zauberey.

Allbrecht von Hellbach / Fürſtl. Pfaltzgräffiſcher Hof-Caplan zu Simmern ſpricht: (17.) „Alle Exorciſtæ im Pabſtthum und Weyh-„Biſchöff

(15) Im Chriſtl. wohlgegründten Bericht pag. 349.
(16) Lib. contra Ungersdorffium pag 416.
(17) In der Außmuſterung Calviniſch. Irrthum p. 26

„Biſchöff ſind Zauberer: Es iſt auch eine Zau„berey/ mit der Veränderung des Brods im „Nachtmahl.

D. Johann Marbach / geweſener Profeſſor zu Straßburg/ entblödet ſich nicht zu ſchreiben: (18.) „Die Papiſten hauchen in ihrer Meß „zauberiſche Wort über die Element Brod und „Wein.

Ludovicus Milichius / auch ein Lutheriſcher Prediger / ſpricht: (19.) „In Pabſtum kan „kein GOttes-Dienſt geſchehen/ er werde denn „mit Creutzen und Caracteren zauberiſcher Wei„ſe außgerichtet.

„D. Samuel Huber / ebenfals ein neu Evangeliſcher Cantzel-Mann / braucht diſe Wort: (20) „Kein Meß-Pfaff darff die conſecrirte „Hoſtien ins Maul ſchieben / er muß in Forcht „und Zittern zuvor mit dem Creutz die Hoſtien/ „den Kelch / und ſein Maul beſeegnen und mit „einem Creutz bezaubern / daß kein Teuffel dar„auf ſitze / oder unverſehnlich hinein wiſche.

O GOTT / verzeyhe mir / daß ich diſe eingeteuffelte / durchteuffelte / und überteuffelte Läſterungen nachſchreibe / wordurch dir ſo vil theure Seelen gantz teuffeliſch abgeſtohlen / ich hätte es nimmermehr gethan / wann es nicht deine höchſte Majeſtät ſelbſt/

(18.) Wider Toſſani Calviniſche Troſt-Schrifft. pag. 9.

(19) Milichius in Theatro Diabol. fol. 181. fac. 2.

(20.) In der Erklärung deß groſſen Abentheurs. pag. 10.

ſelbſt / ich geſchweige das Heyl ſo viler Million Seelen betreffen thäte / welche hierdurch von der Erkanntnuß deiner Catholiſchen Kirchen Wahrheit abgeſchröckt werden.

Obige GOttes- und Menſchen Läſterungen ſind ſo greulich / daß ſolche nur anzeigen / ſo vil / als widerlegen iſt; geben mir aber die Prädicanten Gelegenheit / und ſchämen ſich nicht diſe zu verthätigen / ſo will ich mit einer Antwort / ſo ſchon parat / nach verdienſten aufwarthen.

Nicht die Lutheriſche Prädicanten allein / ſondern auch die Calviniſche Worts-Knecht ſchreyen uns als Zauberer / die Heil. Meß aber für eine Zauberey auß; Diſes thut Jacobus Verheyden. (21.) Mit ihm ſcheinen es zu halten alle ſeine Calviniſche Spieß-Geſellen / indeme ſie die Catholiſche / welche die Anruffung der Heiligen billigen / und die Zauberer in ein Regiſter und Roll ſetzen / wie zu ſehen in der 94 Frag deß Heydelbergiſchen Catechiſmi / und in dem verfluchten Gebett / welches an Wercktagen nach der Predig geſprochen wird / darinn ſie unſern GOttes-Dienſt außtrücklich einen jammerlichen Dienſt deß Teuffels nennen.

Zum Beſchluß der Prädicantiſchen Läſter-Rott / kommt ein Profeſſor von Jena / Namens Georg Mylius / ein bekannter Lermenblaſer / ehemahls zu Augſpurg / diſer nun redet in ſeinen mit teuffliſchen Lügen durchſpickten Pabſt-

Pre-

(21.) In Iconib. poſt Elogium Berengarii, dein fol. 205.

Predigen (22.) alſo: „Der Pabſt zu Rom „iſt ein greuliche Beſtia / Antichriſt / und ro„the Babyloniſche Hure; der Pabſt iſt der „ärgſte Schandbub; der gröſte Huren-Würth/ „der gröſte Rauber / ein Ertz-Lügner; Ertz„Mörder; Ertz-Zauberer; Ein Mutter der „Hurerey; Der Teuffel iſt des Pabſts Mutter; „Pabſt und Pabſtthum iſt ein Mordbrut „deß Teuffels; Das Pabſtthum iſt voller „unflätigen Teuffel; Pabſt und Türck ſeynd „Zwilling

Weil nun nach deß Mylii Meynung (23.) unter dem Pabſt ein groſſe Verſammlung / ein gantzes Reich/ ein geſambte Gemein und Volck zu verſtehen/ ſo iſt der Schluß leicht zu machen/ daß der Prädicant ſambt ſeinen Spieß-Geſellen alle Catholiſche Fürſten/ König/ Kayſer/ und andere mit obigen greulichen Läſterungen ebenfals gemeynt/ angegriffen/ und geſchändet.

Ubrigens iſt es heilig wahr/ ſo offt ein Prädicant das Maul wider den Pabſt aufthut/ſcheinet es/ als wäre er vom Teuffel außtrücklich gedingt/ beſtellt/ und bezahlt zum lügen/ ſpotten/ läſtern.

Höret ein mehrers! „Pabſt und Pabſtthum „spricht Mylius: (24.) iſt von allen Teufflen „aus der Höllen/ und ſonderlich vom Beelzebub

(22) Pag. 7. 16. 40. 71. 77. 86. 89. 92. 95. 108. 112.
(23) Lib. cit. pag. 36. b.
(24) Lib. cit. pag. 31. a.

„zebub dem Obriſten der Teuffel in die Kirche „geſchmeißt/ (pfuy dich ewig vermaledeyte Prä„dicanten-Seel!) Vom leydigen Sathan da„rinn biß daher fortgeſetzet/ geſtärckt und er„halten worden; das iſt ein ſolche lautere/ ewi„ge und Göttliche Wahrheit/ daß auch die Por„ten der Höllen hierwider in alle Ewigkeit nichts „auf- oder mit Beyſtand beybringen mögen.

O ihr arme Lutheraner/ wie bethören euch diſen Ketten-loſe raſende Hund und Teuffels-Apoſtel!

„Der Pabſt/ ſagt Mylius weiter (25.) „richtet und ſtellet all ſein Thun nur auf verſchla„gene/ mit aller Schalckheit durchtribene „und aller verbubtiſte Welt- und Teuffels„Kinder.

Item. „Der Pabſt ſtellet ſich/ als ſeye „er nicht der Antichriſt; Er iſt aber: und hei„ſet/ und bleibet derſelbige leibhafftig/ und iſt „ſein gantzer Anhang anderſt nichts/ dann „das unſeelige Reich deß vermaledeyten Anti„chriſts.

„Der Pabſt iſt deß Sathans Stadthalter „und Anwalt auf Erden; Der Teuffel hat ſich „mit aller ſeiner Macht verkrochen und verſteckt „in dem Pabſt und Antichriſt.

Summa Summarum. „Es iſt kein elen„der und unſeeliger Volck/ ſagt diſer Prä-

dicant/

(25) Lib. cit. pag. 32, b: 35, a, 37, b.

dicant/ unter der Sonnen und auf dem gantzen Erdboden nicht, den die arme blinde Leut im abergläubiſchen Pabſtum. Dann ſie betten den Drachen, das iſt, den lendigen Teuffel ſelbſt an. Biß hieher D. Mylius(26.) in ſeinen Pabſt-Predigen/ welche begnadet mit beſondern Privilegien/ laut deß Titul-Blats/ zu Jena gedruckt worden.

Liebe teutſche Chriſten! Von obangeführten und dergleichen Rad-und Galgen-mäßigen Reden/ grauſamen Läſterungen/ teuffeliſchen Lügen/ davon der meiſten Prädicanten Bücher wider uns wimmlend voll ſeynd/ könte man groſſe Follianten anfüllen/ woraus jederman augenſcheinlich erſehen wurde/ daß es diſen Geſellen um nichts weniger/als um die Göttliche Wahrheit/bey ihrem verfluchten Deformations-Handel zu thun geweſen/ und noch.

Hie kan ich nun wohl mit dem Poeten Oweno(27.) die falſch Evangeliſche Prädicanten anreden/und ſagen:

Mentiris

(26.) Ibid.pag.33.b Diſer Läſterung zu Folg iſt Catholiſch werden bey ihnen ſo viel geſagt/ als der Babyloniſchen Beſtien in den Hinden kriechen/und den Teuffel anbettē/wie ſolches auß ihrer Schul geſchwätzet der Prädicant Cyriacus Spangenberg wider die böſe Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spihl/ Namentlich wider Stephanum Agricolam den Jüngern/ pag. viij.a.

(17.) Lib. 1. Epigram. Num. 65.

Mentiris, tantum qui dedecus eſſe putatis;
Mentiri quare creditis eſſe decus.
Die ihr das Wort du lügſt, für groſſe
Schand aufnehmt;
Wie kommt es, daß Ihr, wann Ihr lüget,
Euch nicht ſchämt.

Ach! woher wird es kommen, als von euren Vorläuffern.

Narravêre Patres veſtri, narratis & ipſi;
Narr-Hans, *qui vobis credere pergit, erit.*

Eure Vor-Eltern haben mit Lügen die Menſchen geäffet, ihr ſchlagt nicht auß der Art, ſondern zeigt es in der That, daß lügen, betrügen, und hiemit die Seelen verführen euer vätterlich Erbtheil iſt; Aber Narren ſind die jenigen, ſo ſich länger wiſſentlich von Euch laſſen bey der Naſen herum führen, und nicht ehender klug werden, nach dem Exempel jener wahnſinnigen Thoren Sap. V. 4. & ſeqq. als wann es zu ſpat iſt.

Zu mercken iſt hier, daß ſich die Wahrheit-beraubte Prädicanten in dem Lügen und Läſtern der Catholiſchen Kirchen alſo verhauen, daß Niemand (deß unbeſchreiblichen Seelen-Verlurſts zu geſchweigen (gröſſern Spott, Schand und Schaden darauß empfangen, als ſie ſelbſten, wie ſolches der gelehrte Jeſuit Forerus (28.) erwieſen.

(28) In Manuali Lutheran Part. III. Cap. I. pag. 513. & ſeqq. Sihe auch den zweyten Theil diſes Buchs Cap. 2.

Num. VIII.

NIemand ſage mir, „Daß die Prädicanten heutiges Tags geſchlachter ſeynd, und nit „mehr, wie vor Zeiten, ſo maßiv und flegelhafft „mit ſtallbübiſchen Reden, Zigeuner Wahr„heiten, ſpießwürdigen Corutzen-Gedancken „und teuffliſchen Läſterungen wider die Catholi„ſche verfahren, dann diſes iſt der Erfahrnuß zuwider. Uber der Prädicanten Laſter-Gewohnheit haben ſich jederzeit die gelehrte Catholiſche beſchweret; Ja, die Uncatholiſche ſelbſt bekennen zum Theil ihrer Prädicanten gleichſam angebohrne Laſter-Art. Wer demnach den heutigen Prädicanten hierinn an ſtatt eines Advocaten dienen will, der hat fürwahr ihre neue Schrifften nicht geleſen, kennet alſo die Vögel nicht, oder will ſie nicht kennen.

Wahr iſts, in der Jurisdiction unſeres Aller-Chriſtlichſten Königs, **welchen GOtt uns und ſeiner Kirchen allzeit geſund erhalten, in allem ſeinem Thun und Laſſen gnädigſt regieren, vätterlich ſchützen, mit Glück, Freud, Fried, aller zeitlich und ewigen Wohlfahrt, nach unſerm allgemeinen Wunſch reichlichſt ſeegnen wolle!** In unſers Aller-Chriſtlichſten Königs Reiche, ſage ich, dörffen ſich die widerſinnige Secti-

Sectirer nicht ſonderlich mauſzig anſtellen, ſie müſſen guſchen, Mores machen, und ihre Welt-bekannte Läſterungen, zum Exempel: **Daß der Pabſt JEſum Chriſtum wolle von ſeinem Thron ſtürtzen; Item, daß der Pabſt lüge, wie der Teuffel ſein Abgott;** Welche Evangelloſe Reden und unerweißliche verfluchte Calumnien in dem Straßburgiſchen Catechiſmo (welcher noch Anno 1691. in Verlegung Johann Chriſtoph Nagels allhier frech nachgedruckt worden,) geſtanden, müſſen ſie, wie außgeſpyen, alſo wieder freſſen, und froh ſeyn, daß man ſie bey ihrer unbeſtändigen halb-Calviniſchen (1. Glaubens-Opinion ruhig läßt, licet non planè obmuteſcant Novi *Heroes Theologi*, eorúmque contribules, qui gratiâ Regis, tanquam ingrati Cuculi, crebriùs abutuntur. Aber, aber in andern Orthen, wo ſie den Zaum etwas länger haben, oder wohl gar den Meiſter ſpihlen, da bringen ſie es doppelt ein.

- - - - - - - Hæreticos ululatus
Hæretici nequeunt dedidiciſſe Lupi.

Dem alten Läſter-Gleiß ihrer Vortraben lauffen ſie im Galopp nach.

(1) Conr. Dannhauerus/ein ehemahls berühmter Prädicant zu Straßburg/ geſtehet ſelbſt in ſeinem ſtäts-machenden Schutz Engel pag. 406. „ Daß der Straßburgiſche Genius dem Calviniſmo ſchier gleich ſeye; Und daß „ die äuſſerliche Ceremonien auch nach dem Calviniſmo „ riechen/die Abtheilung der zehen Gebott/Abſchaffung „ der Bilder/deß Crucifixes „

Alove majori diſcit amore minor,

Was die Alten längſt geſungen,
Diſes pfeiffen noch die Jungen.

Wer iſt in der Hiſtoria ſo unerfahren, daß er nicht wiſſe, was für greuliche Händel die Prädicanten in Ungarn ums Jahr 1670. wider den Gottſeeligen Kayſer Leopoldum, zum äuſſerſten Verderben des Allerdurchleuchtigiſten Ertz-Hauſes Oeſterreich, (**welches GOTT ohne Zeiten Ende erhalten, ſeegnen, und benedeyen wolle!**) mit denen Türcken angeſponnen? Wie haben ſie nicht mit den Catholiſchen gehaußt? wahrlich laut deß Proceſsûs Juridici, welcher wider ſie formirt, und auf Kayſerlichen Befehl zu Tyrnau gedrucket worden, befindet ſichs, daß man die Herren Prädicanten unter andern gerichtlich überzeuget: „Daß ſie den Catholiſchen Kinderen ſ. v. ihren „Prädicanten-Miſt zu freſſen gegeben; Daß „ſie biß neun Catholiſche Prieſter grauſamb er„mordet; Daß ſie die Veſtung Filleck, Raab, „Veſprin ꝛc. den Türcken angetragen, und zu„ſpihlen wollen; Daß ſie wider den Königli„chen Beambten Häuſer Mordbrenner auß„geſchicket; Daß ſie das Hochheilige Sacra„ment deß Altars in den Catholiſchen Kirchen „mit Füſſen getretten; Die GOtt-gewidmete „Kirchen-Gefäß für ſich aufgefiſchet, und auß „den Prieſterlichen Kleydern und Caſelen für „die Rebellen Fähnlein machen laſſen; Daß

„ſie

„ſie den Türcken geweyhte und von Catholiſchen
„Prieſtern conſecrirte Hoſtien übergeben, zum
„Zeichen ihrer beſtändigen Treue gegen ſie, und
„Haſſes wider Ihro Königliche Majeſtät; Daß
„ſie die Garniſon Ihro Majeſtät zu ermorden;
„auch ſchon einige hingerichtet; Famos- und
„Ehrenrühriſche Bücher und Schrifften wider
„Ihro Majeſtät unter das Volck außgeſpendet;
„In der Veſtung Comorrha bey entſtandenen
„Wind Feuer eingelegt, und biß 200. Wohnun-
„gen davon verbrennet.

Diſes und eines mehrers wurden die Luthe-
riſche Prädicanten beſchuldiget, und bey offenem
Landtag überzeugt. Wer den Proceſſum Juri-
dicum nicht hat, oder haben kan, worinn al-
les diſes enthalten, der beliebe nur zu leſen deß
R. P. Georgii Heidelbergers S. J. Antilanium,
oder Widerlegung eines Tractats Georgii Lanij
von der grauſamen Verfolgung und Pälſtlichen
Gefängnnß der Prädicanten in Ungarn: Item
deß P. Joannes Kraus nutzliche Controvers-Pre-
digen pag. 307. & ſeqq ſo wird er der Prädican-
ten verübte Greul und un-Chriſtliche Stücklein
finden.

Von Un-Catholiſchen neuen Schrifften will
ich nur etliche nahmhafft machen. Im Jahr 1709.
wurde zu Graffenhaag in Holland ein in vilen
Theilen beſtehender Tractat gedruckt, und un-
ter dem galanten Nahmen Neu-eröffneter
Staats-Spiegel außgeſprenget. Der Au-
 thor

thor deſſelben iſt ein ſo ehrlicher Kerl, daß er ſeinen Nahmen nicht getrauete anzugeben; In diſem Buch aber, welches doch hauptſächlich auf die politiſche Staats-Händel ſcheinet gerichtet zu ſeyn, führet ſich der Dock-mäußige Calviniſt durgehends, wo er der Ordnung nach von Italien und dem Römiſchen Hof Meldung thut, dergeſtalten auf, als wolte er im Außhöhnen, Spöttlen, Foppen, Lügen, und Läſtern deß Pabſts und der Catholiſchen Kirchen ein Wunderwerck der Spitzbüberey an Tag bringen. Noch ertheilt man ſolchen Calumnianten die Privilegia, Bücher drucken zu laſſen, damit ſie um ſo vil frecher ihre Ketzeriſche Läſterungen außgeifferen können.

Und was brauchts viel Redens? Hier in Straßburg hat noch Anno 1713. ein Unterthan unſers Aller-Chriſtlichſten Königs, nemblich M. Gothofredus Roederer Argent. eine Theologiſche Diſputation unter dem Præſidio deß verſtorbenen Doct. Daniel Pfeffingers de arctiſſimo credendorum & agendorum nexu aufgeſetzet, und verthätigen wollen, worinn §. 29. pag. 37. die uns alle höchſtens läſterende Reden geſtanden: Cum *Conſilio Tridentino* --- eandem virgulam Cenſoriam merentur Turcarum *Alcoranus* & Judæorum *Talmud*. Das iſt: „Das „Concilium zu Trient, der Türcken Alcoran, „und Juden Talmud haben gleiches Straff-„Recht verdienet. Welches nach der Lutheriſchen Thologie alſo heißt, als: Die Papiſten

mit

„mit ihrer Lehr ſind nicht beſſer, als die Tür„cken und Juden. Hätte man dazumahl nach der Gerechtigkeit diſes widerlegen ſollen, ſo wäre der Meiſter Hanß Georg mit einer Virgula Cenſoria auß dem Hunds-Hof darzu kommen, und hätte durch ſeine Pedellen ihnen müſſen vom Laſerſtein biß vors Metzger-Thor das Trinckgeld mit baarer Müntz zahlen; Allein man hat gantz gnädigſt überſehen. Ungeacht deſſen ſiehet und erfahrt man öffters greuliche Inſolentien, ſo ſie bald da, bald dort begehen. (Die Hiſtoria von dem Dorlißheimer Crucifix gehört hieher) Thun ſie nun ſolches bey uns, wo ſie doch, ſie wollen oder wollen nicht, guſchen müſſen, was werden ſie allererſt da anſtellen, wo ſie Hahn im Korb ſind.

Den Profeſſor Pfeffinger wollen zwar vile wegen obiger Theſi entſchuldigen, allein ohne Nachdruck, und antworte ich hier mutatô tantùm nomine auß den Leipziger unſchuldigen Nachrichten ad Ann. 1724. pag. 830. 832. auff ihr Vorgeben diſes:

„Mann läſſet dahin geſtellt ſeyn, ob der Re„ſpondens Roederer auch Auctor von ſeiner „Diſputation ſeye, ſo iſts doch ein *Caſus mau„ditus*, und gereicht dem Herrn Pfeffinger zu „ſchlechten Ehren, daß er die Diſputation vor„her nicht geſehen, noch geleſen. Und ſo vil von diſer Höfflichkeit, den Prädicantiſchen Advocaten zur Nachricht.

Im Römiſchen Reich ſeynd mit ihren Lügen

und Läſter-Schrifften verſchreyt und bekandt, der Günther von Leipzig, der Tübingiſch Jäger, (welchen der Todt die Lügen-Gurglen nunmehro zugeſtrickt,) der Augſpurgiſch Lomer, mit ſeinem Liecht-ſcheinenden Zunfft-Bruder Montgallo (diſen Nahmen führt der wohl Meer-würdige Herr Pfarrer, Hophahn ein Tag-flüchtige Fledermauß im Würtenberger-Land,) welcher ſeinen Nahmen vertuſchet, und unter der Larv Montgalli und Horalector Siegmann zum Vorſchein kommen, die Catholiſche Lehr geſchändet, ſeinen Ketzer-Wuſt verblumet, uns alle aber ſeines Gefallens nach läſterlich geſudlet.

Ich will hier ſchweigen von denen in verwichenem Lutheriſchen Jubel-Jahr 1717. hin und wider Luthero zu Ehren aufgeſetzten Jubel-Predigen, Lob-Gedichten, ꝛc. darinnen wir Catholiſche abermahlen greulich durchgenommen worden, eine ſolche Ehren-ſchänderiſche Schmäh-Schrifft iſt geweſen die jenige, ſo Anno 1717. zu Speyer unter dem Titul: Kurtz-gefaßter Hiſtoriſcher Außzug der hoch-gewünſchten Kirchen-Reformation Martini Lutheri außgeflogen.

Ein ſolche Läſter-Schrifft ware auch die jenige, welche der Baßler Ober-Pfarrer Burckhard umb eben diſe Zeit heraus gegeben.

D. Velten Löſcher Superintendent zu Dreſden vermeynte ebenfalls auf dieſer Jubel-Zeit Urſach gefunden zu haben ſeinen brennenden

Läſter-Durſt zu löſchen, goſſe dahero verſchidene mit Läſterungen durchſpickte Schrifften wider uns auß, worinnen er ſo gar ſeinem durch GOttes Gnaden nunmehro Catholiſchen Lands-Fürſten nicht verſchonet, man beſehe nur die von ihm ſpargirte Römiſch-Catholiſche Diſcurs von dem Lutheriſchen Jubel-Jahr, welchen aber ein Catholiſcher entgegen geſetzt, die Evangeliſch-Lutheriſche Antwort, darinn den Lutheriſchen auß Luthero ſelbſt ſatter Beſcheid gegeben wird.

Unſere Catholiſche Lehre hat in eben diſem 1717. Jahr den 24ſten Novembris, als ketzeriſch, abgöttiſch, und tyranniſch hierdurch gezogen Joh. Jacobus Eiſenlohr, ſeines Handwercks ein Prädicant zu Durlach in ſeinen Theſibus, welche unter dem Titul Quæſtionum Theologicarum de Reformatione D. Marthini Lutheri Pentas außgeſprengt worden.

Hieher gehöret auch das Ketzeriſche Jubel-Carmen, welches Johann Caſpar Malchius deß Durlachiſchen Gymnaſij Prorector, und Profeſſor Anno 1717. außfliegen laſſen, worinn die Cleriſey und Römiſche Pabſt herb durchgenommen worden. Der Titul fangt an: Cecidit! cecidit Babylon Septicollis! Halleluiah! Das iſt: Das Römiſche Babylon iſt gefallen! es ligt darnider! Lobet den HErrn! Narr, die Römiſche Kirch ſtehet noch, und wird ſtehen dir, und allen Ketzern, und Teufflen zu trutz. Matth. XVI. 18.

Was ſoll ich ſagen von denen aufrůhriſchen Ehren-verletzlichen, lugenhafften, untheologiſchen, flegelhafften Schrifften, welche der Etzardus, Neumeiſter, Heinſon, und andere Hamburgiſche Worts-Diener Anno 1717. & ſeqq. außfliegen laſſen, und dardurch den Grund gelegt zu der bald darauf erfolgten Raſerey wider die alldaſige Catholiſche Geiſtliche, und Kayſerlichen Herrn Reſidenten?

Dieſes geſtehet ein aufrichtiger Lutheraner ſelbſt in der vorlåuffigen Nachricht von einem Unions-Martyrer diſer Zeit pag. 27. mit folgenden Worten: Auch war einige Monathe vorher der bekannte Aufſtand in Hamburg durch der Orthodoxen Prediger hefftiges Geſchrey entſtanden, (NB.) vermög deſſen die dortige Catholiſche Capelle ſambt deß Kayſerlichen Reſidenten Wohnung gåntzlich nidergeriſſen, und ruiniret worden. Welches alles die unſchuldige Nachrichten ſc. gar unſchuldig erzehlen, daß einer ſolt meynen, ſie håtten ihr lebtag kein Waſſer trůb gemacht, (2.)

Euch Herren Lutheraner, (Ich rede mit denen Beſcheidenen und Ehr-liebenden, fůr welche ich allen Reſpect hőchſt ſchuldig trage,) Euch ſage ich, ſoll es nicht Wunder nehmen, vil weniger verdrieſſen, daß ich eurer obgemeldten Prådicanten-Schrifften alſo titulire, ich habe hierinn recht, leſet unverdroſſen ein eintzige Urſach deſſen, und urtheilet ſelbſt.

Theo-

(1) Vid. An: 1718. pag: 116. 1720. pag: 140. & ſeqq.

Theodorus Heinſon / (von dem Neumeiſter und Ezard will ich anjetzt ſchweigen,) ein bekannter annoch lebender, fürnehmer, Lutheriſcher Prediger zu Hamburg, gab An. 1717. ein Buch unter dem Titul Pfaffen-Gewäſch ꝛc. herauß, worinn er einen, ihm zwar unbekannten, Catholiſchen, ſittſammen Controverſiſten, mit der gewöhnlichen Lutheriſch-Theologiſchen Schreib-Art, ſehr höhniſch, ſchmähſichtig und läſterlich angreifft, dann weilen es ihme durchgehends an gründlichen Antworten gefehlet, hat er ſich Noth-halben der Schmäh-Rhetoric bedienen müſſen, den Seinigen einen blinden Nebel daher zu mahlen. Dieweilen er nun noch, ſo vil mir bewußt, bey Leben iſt, derohalben will ich mit ihm hier ein wenig von der Farb reden, und fein rund herauß, wie mir umbs Hertz iſt; Wann er einen ehrlichen Teutſchen Bluts-Tropffen in ſeinen Adern hat, ſo rette er ſich, und antworte mir.

Herr! Seine Perſohn iſt mir zwar von Angeſicht nicht bekannt, bekannt iſt mir hingegen auß ſeinen Schrifften der böſe Geiſt, ſo ihn regiert; Dann wer wider beſſer wiſſen und Gewiſſen ſeinen Nächſten mit offenbahren Lügen Ehren-ſchänderiſch antaſtet, zeigt genugſamb, auß weſſen Geiſts Triebe er ſolches gethan. Nun aber iſt ihm bewußt, daß er in ſeinem Tractätel unter anderen Lutheriſchen Calmäuſereyen, längſt abgetroſchenen Lügen, und Welt-bekannten Läſterungen auch diſe vorbringt, und

ſagt: Der Cardinal Robertus Bellarminus hätte 6000. Huren-Kinder gemacht. (3.)

Der Herr ſoll fürs erſte wiſſen, daß unſer Forerus, diſe ſchändliche Läſterungen der Länge nach confutirt, und ſolche dem Lügen-Dichter Zäemanno in ſeinen Läſter-Kragen hinein geſtoſſen; Warum ſcheuet er ſich dann nicht, dieſe handgreiffliche Spitzbuben-Läſterungen aufzuwärmen, und den frommen, gottſeeligen Cardinal Bellarminum darmit zubeſchmitzen.

Wann wahr iſt, was Dillherus, Gerhardus und andere Lutheriſche Prädicanten von Bellarmino ſchreiben, nemblich, daß er Lutheriſch ſolle geweſen und Lutheriſch geſtorben ſeyn, ſo haben ſich ja alle Lutheraner billich zu ſchämen, daß einer auß denen fürnehmſten Papiſten, ſo ihrer Lehr zugefallen, in der Lutheriſchen Andacht) creſcite

(3) Mit 1642. Weibs-Perſohnen / ſagt Heinſon (l. c. part: 2. pag: 124) außdrücklich/ hat Bellarminus gehuret/ und darunter mit 563. Ehefrauen 2236, mahl die Ehe gebrochen; Die andere ſind ledige Perſohnen geweſen/ die er meiſtentheils durch Hexerey zu ſeinem Willen gebracht/ und wann ſie ſich ſchwanger befunden / hat er ſie durch Gifft aus dem Weeg geräumet. Alſo diſer

In der Luſter Schrifft Praxis Jeſuitarum genannt / welche ein Schelm Ann: 16 6, gedichtet / ſtehet Num: 101. & ſeqq: dergleichen. Wider diſe und dergleichen Bößwicht ſind ufgetretten R. P Gretſerus S. J in Reſut: famoſiſſimi libelli de Morte & Confeſſ: Illuſtriſſ: Card. Bellarmini. Conradus Vetter S. J. in dem mit unerhört Ketzeriſchen Läſterungen beladenen Laſtwagen: P, Forer in Characteribus Lutheri & in Caſtig: Apolog: Zæmannianæ und andere/ welche die Unſchuld Bellarmini gerettet.

te & multiplicamini) ſo wunderbahr zugenommen, daß er allein 6000. Junge außgeheckt.

Allein keines auß beyden iſt wahr; Bellarminus ware weder Lutheriſch, welches ich unten Part. 2. Cap 3. §. 25. & 26. falſch zu ſeyn wider den Dillherrn probirt; Noch weniger ein Atheiſt, wie der gelehrte, aber grund-verkehrte Calviniſche Ketzer Joſephus Juſtus Scaliger ihn Ehren-diebiſch nennet. (4.) Seine Gottſeelige geiſtreiche Schrifften, daß ich der Controverſien nicht gedencke, zeigen vor aller Welt das Widerſpihl. Und iſt der gewiß vom Teuffel geritten, welcher auß ihm einen Atheiſten macht. Er ware auch kein s. v. General-Huren-Jäger, welches ich hier wider den Heinſon nur bejahe; Dann ich laſſe alle Menſchen urtheilen, ob es wohl möglich, daß ein Mann ſo viel Kinder, nemblich 6000. zu zeugen capabel ſeye?

Hör Heinſon! Ich will den Reſpect für dißmahl auf den Huth ſtecken, den ich dir ſonſt extra litem ſchuldig bin, und mit dir auf gut Lutheriſch-Evangeliſch reden, ſage demnach: „Wann einer auch tůchtig wåre, deines Lu-„thers

(4) In Scaligeranis (apud Thomam Prope Blount Calviniſtam in Cenſura Celebriorum Authorum pag m 909) his verbis: Bellarminus nihil eorum credit, quæ ſcribit, planè eſt Atheus Hæc *divinus Staliger*, ut hocce inſignis prædicato Scaligerum, acrem Calvinianæ Hereſeos diſcipulum, Conradus Dannhauer Peſtis Lutheranæ Præco accerrimus, in Idea boni interpretis Art. 3. pag. 43.

„thers Venus-Evangeliſchen Huren-Lehr gemäß (5.) 100. und aber 100. mahl in einem „Tag ſ. v. zu huren, ſo wurde ein ſolcher dannoch „nicht 6000. Kinder zur Welt bringen. Was „meynſt du? Schämeſt du dich noch nicht?

Kurtz davon zu reden: Ich halte dich Theodorum Heinſon für einen Ehrloſen 6000. fältigen Schelmen „ biß du auf Bellarminum erwieſen, was du von ihm geſchriben, oder aber „ einen offentlichen Widerruff deſſen gethan haſt. Verſteheſt du mich ich rede Teutſch!

Wer will nun, Chriſtlicher Leſer, einem ſolchen Angſt-Böſzwicht in andern Dingen glauben, der hier ſo Scham-loß lüget? Wahrlich keiner, er wolle dann mit Fleiß betrogen werden. Ihr aber, liebe Lutheraner, zörnet nicht über mich, auß Noth gezwungen, muß man alſo zur Gegenwehr greiffen. Es mag ja in Regenſpurg beſchloſſen, und befohlen werden, was da will, ſo fragen eure Prädicanten wenig, oder gar nichts darnach, ſondern fahren, gleichſamb zu Trutz, nur fort läſterlicher wider uns zu ſchreiben, und halten ſich ſteiff an ihres

(5) Luthers Venus-Evangelion ſihe unten Part. I, Cap. III, §. 8.

ihres Luthers teuffliſch gottloſen Spruch: nemlich: Die Obrigkeit ſoll nicht wehren, NB. was jedermann lehren, und glauben will, NB. es ſey Evangelion, oder Lügen. (6.)

Sollen aber wir immer ſchweigen/ wañ ſie ohne Scheu connivente Magiſtratu Lügen und Läſterungen wider uns ausſpeyen? Sollen wir dann ſolche Ehr-vergeſſene --- (Ich rede nicht von euren ſittſammen Predigern, merckts!) allzeit unbeſchryen ihrem Wohlgefallen nach fort lügen und läſtern laſſen? daß muthe uns niemand zu! Sie ziehen uns ja mit den Haaren zur ſcharffen Gegenwehr.

Die edle Stadt Hamburg hatte zwar mehrmahlen ſolche unſinnige Gifft-Schlangen und Fried-häßige Sathans-Sclaven zu Prädicanten; anderer nicht zu gedencken, will ich allein nahmhafft machen den Ertz-frechen Johann Friderich Mayer, ein Diener und Kind

(6) Tom: 3. Jen: germ: fol: 120, N: fol: 115. a, Tom: 2. Witt: germ: fol. 47, a. Tom. 3, Alt: fol: 116. a. in der Ermahnung zum Frid ſc. auf die XII, Artical der Baurſchaf

Kind deß Teuffels, wie ihne der berühmte Lutheriſche Doctor Chriſtian Thomaſius P. P. zu Halle, recht titulirt (7.) Diſer D. Mayer hatte keine Ruhe vor immerwährendem Zancken, und Läſtern, man höre ebenfalls nur ein eintziges Muſter ſeiner Evangelloſen Reden an.

In ſeiner falſch genannten Gewiſſens-Marter pag. 26. ſagt er: Bey dem Papſtum, als Papſtum, **in welchem Nichts, als Lehren der Teuffel getriben werden**, 2. Tim. IV. 1. kan man ſo wenig, als auß der Höllen den Himmel hoffen.

Antwort. Ob uns ein ſolcher Menſch ſeelig preiſet, oder verdammt, daß gilt gleich viel; Daß er aber uns andichtet, und dabey, nach dem gemeinen Brauch ſeiner Rott-Geſellen, die Heil. Schrifft mißbraucht, und vorgibt, als wären im Papſtum, als Papſtum, (Nota diſer ſuper klugen Dochtdors *Diſtincktion*) nichts als Teuffels-Lehren, das iſt nicht zu dulten; und, damit ja alle Uncatholiſche ſehen, wie ſchlim ihre Schreyer mit GOttes Wort hauſen, das Papſtum verhaßt zu machen, als will ich nur bey diſem von Doct. Mayern angeführten Text bleiben: Leſe, und urtheile! Die Schrifft ſagt: „Die Ehe ſeye frey. 1. Cor. VII. und ſeye „denen Reinen Rechtglaubigen alles rein. 2. Tim. IV. 3. Tit. I. 15. Jetzt platzet das Prädicanten-Völckel mit allen Vieren auf uns, und ſagt: Wer

(7) In der Vorred der weitern Erläuterung. pag: 33:

Wer die Ehe und Speiſen verbietet, der führet ein Lehr der Teufflen. 1. Tim. VI. 1. 2. 3.

Nun aber verbiethen die Papiſten die Ehe und Speiſen; Die Ehe zawr ihren Pfaffen, Mönchen und Nonnen, das Fleiſch aber an gewiſſen Tägen und Zeiten allen Menſchen.

So folget dann unwiderſprechlich, daß die Papiſten ein Lehr der Teufflen führen.

Alſo donnern die Prädicanten wider uns bey den Ihrigen, welche ſie dann mit diſer und dergleichen Calmäuſereyen umb die Wahrheit und ewige Seeligkeit ſchändlich betrügen. Dann ſihe nur an diſe nachfolgende Schluß-Rede, welche über obiges Prädicanten-Modell gegoſſen, und doch im Grund falſch und läſterlich iſt.

Wer die Ehe und Speiſen verbietet, der führt ein Lehr der Teufflen. 1. Tim. IV. 1. 2. 3.

Nun aber verbietet Paulus den Wittwen, ſo in Chriſto geil worden, die Ehe 1. Tim. V. 11. 12. Die Apoſtel aber zu Jeruſalem verbieten die Speiſe Act. XV. 28. 29.

So folgt dann unwiderſprechlich, daß Paulus und die zu Jeruſalem verſammlete Apoſteln eine Lehr der Teufflen führen.

Sihe, Un-Catholiſcher Leſer, diſer Schluß iſt falſch und gottsläſterlich, jedoch eben ſo gut und wahrhafftig, als derjenige, welchen eure Prädicanten vorbringen zu erweiſen, daß die Papiſten eine Lehr der Teufflen führen. Wie könnt ihr nun mit gutem Gewiſſen ſolchen betrüglichen Schrifft-Verkehrern trauen?

Wann ich ſagen wurde vom Luther- und

Calviniſtenthum, daß in derſelben (wenig rechts außgenommen) nichts, als Teuffels Lehre getriben werde, bey welcher kein Heyl-begieriger könne die Seeligkeit hoffen, O wie wurden die Prädicanten ein Zetter-Geſchrey über mich führen, da ich doch in Wahrheit anders nichts geredet hätte, als was ſie ſelbſt geſtanden (8.) und einander unter die Naſen gerieben. **Wann aber ſie mit unerhörter Frechheit unſere Catholiſche Lehre/ als eine Lehre der Teufflen / bey und mit welcher wir ewig verflucht und verdammt werden / außſchreyen / O da ſoll man ſchweigen / die Wriy verſchmertzen / ihr lauſig Geplapper für Evangeliſche Wahrheiten halten / oder doch ſo gelind und höfflich darauff antworten / daß ſo gar der Prädicanten Kinds-Mägd nicht Urſach haben das Maul zu hencken; Nein/liebe Juncker / diſes iſt nicht angedingt!** Von

(8) Tom. 6, Jen. Germ fol. 86, b. N fol. 81, b. Tom. 9, Witt Germ fol. 479, b Tom 6, Alt. fol. 86, b. von der Winckel Meß und Pfaffen Weyh. Zvvinglius Tom. 12, fol. 249, Sihe oben LVII, & ſeqq. ein mehrers.

Von deß Doct. Mayers ſogenanntem Papiſtiſchen Cathechiſmo, worinnen er unſere Lehre gantz verkehrt vorträgt, will ich nichts melden, indeme P. Georgius Heidelberger S. J. ſolchem in ſeinem Lutheriſchen Parallel-Cathechiſmo nach Verdienſt abgefertiget und widerlegt; nur kan ich das nicht verſchweigen, daß die Lutheraner in dem verwichenen Jubel-Jahr 1717. das verkehrte Läſter-Buch wider aufs neue auflegen laſſen, und damit die Höllen-Schrifft umb ſo vil ehender abgehen möge, hat man auf das Titul-Blat geſetzt: Gedruckt zu Cölln 1717. Iſt das auch ein ehrlich Stück ihr Herrn.

Ubrigens haben deß D. Mayers eigene Glaubens-Genoſſen D. Philipp Jacob Spener, Johann Melchior Stenger, der berühmte Thomaſius von Halle, und andere ihm die verübte Läſter-Stück in offentlichen Schrifften vorgerupffet. Der Prädicant Stengerus ſchickte ihm ſeine Streitt-Schrifften durch keinen andern Botten ins Hauß, als durch den Hencker, wie ſolches und ein mehrers, in deß Lutheriſchen Gottfried Arnolds Ketzer-Hiſtoria Part. IV. zu leſen, beſehe auch deß Herrn Thomaſii D. Mayers Paßquill mit etlichen nöthigen Anmerckungen Hall 1692.; und deſſen weitere Erläuterung in der Vorred an mehrgemeldten Mayer, weitberühmten Theologum &c. &c. &c. wie D. Thomaſius ſetzet. Und ſo vil hievon.

Ich will jetzt nichts ſagen von jenem Stern-Gucker, welcher zu Offenbach am Mayn bey

dem Mammelucken Malaventura Launoy ſeine Atheologiſche Calender, unter dem Nahmen deß Teutſchen Michels, durch den Truck einige Jahr her bekannt gemacht, worinnen er nicht nur ketzeriſch, ſondern wie ein Ignorant und Calumniant-Schelm die Religions-Sachen von der Conſtitution tractirt. Catholiſche Obrigkeiten werden, ohne mein Erinnern, Sorg tragen, damit einem ſolchen Geſellen anbefohlen werde, dergleichen Sachen, wordurch der unvorſichtige gemeine Mann betrogen wird, auß den Calendern zu laſſen.

Wann ichs vor nöthig hielte die Schrifften, ſo ſeith dem Jahr 1717. biß anhero theils aufgewärmet, theils friſch (von dem Caſpar Löſcher, Gottfried Jehmel, Gottfried Petſch, Andreas Gleichen, Daniel Macke, Friderich Junck, Johann Frick, Philipp Jacob Spener, Georg Pritio, Gottfried Wernsdorff, Caſpar Junck, Lampert Gedicken, Michael Heinec, Nicolao Hunnio, Danniel Herrnſchmid, Heinrich Starck, Erneſt Tentzel, Richarb Baxter, Erneſt Cyprian, Alphonſo Turretin, Buddeo, Hoe, Hallbauer, Pfeffer und Pfaffen, und dergleichen Lutheriſchen, Calvniſchen, Syncretiſtiſchen, und Im Pietiſten Wahrheits-Feinden und uneinigen Schwärm-Geiſtern) im Heil. Röm. Reich wider uns außgeſprengte Schrifften anhero zu ſetzen, für nöthig erachten thät, könnte ich noch ein oder andern Bogen mit deroſelben bloſſen Titulen anfüllen, wer aber die darinn enthal-

enthaltene långſt widerlegte Lůgen und Låſterungen wolte zuſammen tragen, wurde mit einem zimlichen Folianten zulangen.

Ein Nagel-neues Muſter habe ich zu ſehen bekommen jetzt, da diſes Buch unter der Preß ware, indeme M. Friderich Han, ein Lutheriſches Prädicåntl, das Leben S Ignatii Lojolæ zu Roſtock publicirt unter folgendem Titul; **Leben und Thaten Ignatij Lojolå, berůhmten Stiffters deß Jeſuiter-Ordens ꝛc. denen Herren** *Patribus* **zum Geſchencke dargereicht von M. Philipp Friderich Hanen** *Mecklenburgenſi.* **Roſtock An. 1721. in Octav.**

In diſes Buchs Vorrede, welche der Hamburgiſche Erdmann Neumeiſter zuſammen geſchmiert, ſtehen von denen Herren Jeſuiten nachfolgende Wort: **Die Jeſuiter ſind in der Welt ſo bekannt, als die böſen Geiſter; Man ſolte auch ſchier darvon halten, daß wann Beelzebub dem Obriſten der Teufflen ſein gantzes hölliſches Heer abſterben könnte, und nur noch zween Jeſuiter auf der Welt übrig ſeyn ſolten, wurde er doch wenig verlohren, ſondern zu Erhaltung ſeines Reichs noch genugſame Kråfften behalten haben: Nunmehro ſind ſie faſt überall ſo formidabel, daß niemand ſich getrauet diſe Igel und Stachelſchwein mit bloſſen Händen ohne Verletzung anzugreiffen.** So weit diſer.

Iſt aber das nicht ein ſchönes Muſter der lebenden Prädicanten Höfflichkeit? freylich! Luther ex orco redivivus hätte ſelbſt nichts daran zu tadlen. Im Röm. Reich laßt man den Geſellen ſolche läſterende Schreib-Art hingehen, da man doch den Catholiſchen gleich übers Maul fährt, wann ſie diſen Calumnianten die Läſter-Wafflen gebührend ſtopffen; In unſers Allerchriſtlichſten Königs Reiche gieng es nicht an ſolche Laſterſtein-würdige Reden außzuſtoſſen, und offentlich drucken zu laſſen, was ſie aber heimlich, als Kinder, ſo hierinn nicht auß Luthers Art geſchlagen, wider uns öffters ausſpeyen, iſt leicht zu erachten. *Sed de occultis non judicat Eccleſia.*

Was nun den Läſterer Neumeiſter betrifft, ſo meritirt er nicht auf ſein obgeſetzte Ehren-diebiſche Red beantwortet zu werden, dieweilen auch ſeine eigene Glaubens-Genoſſen (9.) ihme das Prädicat eines Ignoranten S.t mähſüchtigen läſterlichen Aushönens ꝛc. beygelegt. Wird aber der Hochlöbl. Societät, welche ein ſcharffer Dorn in aller Formal Ketzer Augen iſt, für nöthig erachten, obgemeltes Schnap-Hanen-Geſchrey zu examiniren und zu widerlegen, (nachdem der Grund-gelehrte Jeſuit Gretſerus den H. Ignatium ſchon überflüßig wider die Ketzeriſche Biß deß Calviniſchen Worts-Dieners Lithi Miſeni tripliciApologia Anno 1599. 1601. 1604. beſchützt,) mag ſie es thun; *Ætatem habet, Ipſa de ſe loquatur.*

Hier

(9) Chriſtian Irenicus (ſeu potius Chriſt. Klemm. P. P. Tubingæ) in den unvorgreifflichen Gedancken von der Vereinigung der Proteſtantiſchen Kirchen pag. 87.

Hier folget ein Exempel einer noch neueren Sittſamkeit der HErrn Prädicanten: Im Jahr 1723. haben die Lutheraner Lutheri Tiſch-Reden (deren man ſich billig ſchämen ſolte) abermahl herausgegeben; Der Prädicant (oder wer er ſonſt geweſen) ſo die Obſicht darbey hatte, begienge ein doppelts ⸗⸗⸗ Tuck: Erſtlich hat er Luthers Zotten ꝛc. mit vilfältigen Zuſetzen, und abzwacken leichtfertiger Weiſe beſchmiert, beſchönt, auch wohl gar außgemuſiert, wie oben erwiſen, und noch ferners ſoll dargethan werden: Zweytens, die Läſterungen wider den Pabſt, wider uns und unſern GOttes-Dienſt auß verſchiedenen Calumnianten umb ein merckliches gehäuffet; Weilen man nun Lutheriſcher Seits geſtattet, und noch der Meynung iſt, man handle im geringſten nicht wider den Religions-Frieden, indeme ſolcher mit Läſterungen durchſpickte Teuffels-Müſt widerum aufgewärmet, und zur Schmach aller Catholiſchen im Römiſchen Reich feil gebotten, und als was köſtliches verkaufft wird, als müſſen ſie mir auch zu gut halten, wann ich die Wahrheit rette, ohne Fuchsſchwäntzen Scham-loſe Leuthe ſtriegle, und mit lachendem Mund dem Kind ſeinen gebührenden Nahmen gebe, ſie wollens ja ſo haben, ſo ſeye es dann:

In dem 528. Blat heißt es: Sathan & Papa ſunt vera Synonima. Das iſt: Der Sathan und Pabſt ſind eins; Ob einer nun ſagt: Benedictus XIII. Römiſcher Sathan, oder Römiſcher Pabſt, iſt alles eins. Hierzu ſoll nun kein Catholiſcher kein Wörtlein ſagen, ſonſt wä-

re es wider den Religions-Friden, merckts wohl, und wiſſet zugleich daß diſer Text auß Matheſio eingeflickt worden, damit er ja nicht verlohren gehe.

An dem 548. Blat wird erzehlt, wie ein Schulmeiſter die junge Knaben in der Lateiniſchen Sprache unterrichtet, und zwar alſo: Monachus ein Teuffel. Diabolus ein Mönch. Dieweilen nun diſes, viler andern Bübereyen zu geſchweigen Anno 1723. gedruckt, und von neuem, als Lutheriſches Heylthum, canoniſirt worden, ohne geringſte Widerred der Lutheriſchen Obrigkeit, Wohlan.

Was ich hier erzehle und vorbringe, geſchahe An. 1723. wie erſt gemeldet, welches wohl zu mercken. Diſes kurtz verfloſſene Jahr 1725. lieſſe ein Tag-ſcheuender Menſch, obigem Grad zuwider, im Lutherthum außfliegen eine Ehren-rühriſche Paßquill unter nachgeſetztem Titul: **Curiöſer Beweiß, daß Ihro Heiligkeit, der jetzige Röm. Pabſt** Benedictus XIII. **in vilen Stücken gut Evangeliſch-Lutheriſch ſeye, und nach Proteſtantiſchen Grundſätzen in ihren Verordnungen verfahren,** Anno 1725. alſo lautet der Titul. Es ſind aber in Wahrheit, die Beweißgründe in diſer Calumnianten-Schrifft ſo kahl, ſo ungegründet, närriſch, Stockfiſch-mäſſig, doch läſterlich, daß die Evangelloſe Schlange ſich geſchömt hat, ſeinen Nahmen davor zu ſetzen; Indeſſen aber lautet es gar lächerlich, daß der Pabſt, welchen das Ketzeriſche Ungeziffer, nach dem Vortantz Lutheri, ins gemein

mein außgeſchryen, und biß auf diſe Stund gehalten für den Anti-Chriſten, Kind deß Verderbens, vermumten Teuffel, (†) einsmahls ſoll Lutheriſch worden ſeyn; Jetzt wird dann hoffentlich das bekannte Schw = = Geſang: Erhalt uns ꝛc. auß der Lutheriſchen Kirchen völlig mit Sack und Pack müſſen abmarſchiren, dieweil der Antichriſt ſich zum Lutherthum bekehret, und dem Türcken nicht mehr hilfft, Chriſtum vom Thron ſtürtzen. Mein GOtt! was werden die Heyl verzweiffelte Sathans-Apoſtel endlich noch auf die Bahn bringen, die Höll mit Seelen anfüllen?

Daß der Pabſt ſolle Lutheriſch ſeyn, glaube ich nicht, und niemand, der nur ein halbe Untz geſundes Hirn im Kopff hat, wird es glauben; daß aber derjenige in vilen Stücken gut Lutheriſch ſeye, welcher bißhero mit aller Macht daran geweſen, den Catholiſchen GOttes-Dienſt, und Lehre zu tilgen, und darfür das neue Lugen-Evangelium Lutheri allenthalben einzupflantzen, habe ich ſchon längſt von Hertzen geglaubt, und nebſt andern ſattſam erwiſen (*), wie aber diſer Herr mit Nahmen und Zunahmen heiſſe, finden wir Johannis am VIII. Capit. und 44. Vers. Wann es mir aber gelegen wäre zu ſchreiben nach obiger Neu-Evangeliſchen Grammatic, worinn Sathan und Papa Synonyma ſind, Mo-

(†) Sihe oben pag. CLXXVII, & ſeqq. CCXI, & ſeqq. CCXXIII, CCXXVIII,

(*) Siehe oben pag. LVII, CCXXIV, CCXXX, und pag 145,

nachus aber ein Teuffel, und Diabolus ein Mönch heiſſet, ſo getrauete ich mir die ſpottſüchtige Ketzeriſche Cleriſey, ihren Abgott, Glaubens Opinion und Gauckelſpihl Jure Retorſionis mit der gründlichen Wahrheit natürlich vorzuſtellen, daß jedermann ſie wurde erkennen, anſpeyen, mit Füſſen tretten und verfluchen; Und damit ſie nicht etwann ſollen vermeynen, ich ſeye heirzu nicht gewachſen, ſo will ich ihnen zu gefallen, und der Wahrheit zur ſteur, nur ein oder anderes Muſter anhero ſetzen: damit es aber ihren jungen Oliven-Zweigen umb ſo vil angenehmer werde außwendig zu lernen, hab ich, nach dem Exempel ihres Propheten, einige kurtzweilige Wort mit laſſen gehen.

Stultis juxta ſtultitiam reſpondeo, das heißt auf Teutſch: den hochgelehrten Prädicanten antworte ich nach ihrer groſſen Klugkeit.

Ex ore eorum judico ſervos Nequam: das iſt; die Cartouchianer müſſen es ſelbſt geſtehen.

Nunc ad rem perditi Calumniatores, d. iſt: herzu ihr Herren! eh die Supp kalt wird; ich will den Anfang machen.

P. Mendacii, der Lutheriſche Herr-Gott. (10.)

Synagoga Sathanæ, die Lutheriſch Kirch. (11.)

Sententia Hæreſeon, das neue Evangelion.)

Labyrinthus, ein Prädicanten-Kröß, kommt ein Lauß hinein, ſo iſt ſie deß Todts.

Confeſ-

(10) Sihe oben pag. LXII. CXXIV.

(11) Sihe unten Part 2, Cap. 2,

Confeſſio Auguſtana, ein Pohlniſcher Stieffel.)
Pandoræ pyxis, das Concordi-Buch.) (12)
Carhedra Peſtilentiæ, Wittenberg.
Prima longa, ein Kochlöffel.
Megalander Saxonum, ein Ertz-Ketzer.)
Tertius Elias, ein GOtt- und Menſchen-Läſterer) (13)

γνήσιος Lutheranus, ein Wetter Hahn. Item einer / der Profeßion macht vom Lügen / Schelten / Zotten und groben läſterlichen Fiegels-Poſſen (14) Theologicè ein geſchworner Wahrheits Feind.

Sevus humilimus vel quaſi, ein Fuchsſchwäntzer / oder bona dies Bruder.

Rabula, ein Bibel veſter Meiſter in neu Iſrael. (15)

Nequam à parte, ante, & poſt, ein qualificirter Prädicant (16)

Jubileum Acatholicum, ein Affen-Spihl; Blindmäuſel tour de baton & cætera græca.

Infamis Scurra & Prædicans emeritus, Dutz-Brüder.

Animal diu noctúque Straplizatum, ein Poſt-Klepper nach der Nagelneu erfundenen Lateiniſchen / Redens-Art. Aliàs, eines Prädicanten Kinds Magd.

Lupi rapaces, Helffer und Handlanger am Wort.

Filii tenebrarum, opererii ſubdoli, transfigurantes ſe in Apoſtolos Chriſti, die hochlöbliche Prädicanten-Zunfft / deß Tartariſchen Groß-Fürſtens Lviathan ſein Leib-Regiment.

Hypocrita ut octo, ein General-Superintendent.

Hotzli bochli, ein greuliches Geſpenſt zu Straßburg; zu Baſel iſt's auch ſo.

Magiſter Zacharias Bären-Trompeter Ochſonienſis, ein graduirter Stutzer zu Tübingen / Jena ꝛc. der mit Propheten-Gedancken ſchwanger gehet / und ſich einbildet mehr Witz an ſeinen Schuhen zerriſſen zu haben als alle

---

(12) ib. Conf. Part. I. Cap. 4. §. 5. & ſeqq. (13) Siehe oben Num. 5. unten Part. 1, Cap. 3, §. 21, 22, Part. 2, Cap. 3, §. 7, (14) Sihe unten Part. 2, Cap. 2, (15) Siehe unten Part. 1, Cap. 3, §. 7, (16) Siehe Num. 5, 6, 7, 8, 9, 10, &c. diſer Vorred.

le Papiſten je in ihren Köpffen gehabt. Item ein grober Eſel in Folio mit Martin Lutheriſchen Schweinleder gebunden.

Inexpugnabilis, ein alter Weiber Peltz.

Ex lex, ein enges Prädicanten Gewiſſen/hinten und vorn offen/auf beyden Seyten nichts.

Mel in ore. fel in corde, Prädicantiſche Redlichkeit.

Ultima brevis, ein Metzger-Hund.

Aliter credere; aliter docere, ein Außbund Prädicantiſches Meiſterſtück.

Veſtimenta ovium, Wolffs Montur / Prädicanten-Liverey.

Vas ſpirituale, Lutheri Catechiſmus Glaß. (17)

Decipere populum ſub prætextu Evangelii, Kinder-Lehr halten auf gut Lutheriſch.

Crepitus ventris, (18) Lutheri Schuß-Gebettlein wider den Teuffel.

Propter lucrum ceſſans, (18) im Taglohn lügen.

Fronte Meretriticâ traducere Catholicos, das Prädicanten-Handwerck zunfftmäßig verſtehen und treiben.

Varietate delectat, Milchſuppen mit der Miſtgabel eſſen.

Abſolvere Neo Evangelice, Spiegel Fechten; Item die Leut in den April ſchicken.

Pro forma, das Lutheriſche Abendmahl, vulgò, eine kalte Schaal.

Libertiniſmus, Chriſtliche Freyheit.

Liberum arbitrium impugnantes refutare, einen mit Manier vom Kopff zu den Füſſen prüglen/biß er ſich bekehrt

Lari fari, ein Lutheriſche Predig; Poeticè, Lutheri Prophezeyhungen.

Colonienſis, ein Bauren Degen!

Oratio funebris ſecundum Evangelium Lutheri, nicht auf Credit/dann ſie koſtet mehr/als eine Lüge. Prov. Es iſt kein Dienſt/ſo klein/es iſt denckens werth.

Una ſalus extra nullam ſperare ſalutem, ein verlohrne Schildwacht; Item ein verſtockte Prädicanten Seel.

(17) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks / fol. 624, a; Franckfurtiſchen fol. 445, a. Dreßdiſchen fol. 515, b.

(18) Sihe die Citationen oben pag. CCXXVII.

Deſparatio, der letzte Troſt,

Sepeliri in inferno, mit der Land-Kutſch zollfrey ins Prädicanten-Paradeyß fahren.

Requieſcere in pice, Holtzſchlegel bohren, Aepffel brathen, den Engelen auf den Schweiff tretten.

Cœlum hæreticorum, ein Hunds-Stall. (19.)

Uxor quaſi Eccleſiaſtica, ein Prädicanten-Brevier.

Phyſionomia ſimplex, ein Kühmaul, per Metaphoram, ein Böhmiſch Dorff.

Noch eins, liebe Knaben, auß diſer Grammatic, doch nach der Lutheriſchen Theologie, ſtudiert fleißig, morgen iſt Vacantz!

Non Mœchaberis, ein geſchenckt Handwerck im Lutherthumb, quia præcepta ſunt impoſſibilia. (20.)

Hæc ſtultis, trivialibus ſcurris, & Grammatico - Theologaſtris Prædiclamantibus, juxta ſtultitiam, comite veritate, dicta ſunto.

Quicquid hîc oponi poteſt, in ſimili ferè occaſione ſolidiſſimè refutavit Plur. Rev. ac Doctiſſ. Pater *Melchior Kirchner* (*) S. J. SS. Theol. Doctor, & Profeſſ. Pub. & Ord. in perantiqua Univerſitate Heidelbergenſi.

Daß ich, geneigter Leſer, hin und wider einige

(19) Sihe oben pag. LXIII. & ſeqq.

(20) Lutherus paſſim. Melanchton in Cap. IV. ad Rom. pag. m. 24, b. quam ſententiam Lutherus ultra amplectitur in Præf. Annotationum.

(*) Ann. 1711, in Appendice Secundi Generis pag. m. 31, & ſeqq.

einige kurtzweilige Wort hab mitlauffen laſſen, iſt geſchehen nicht auß böſem verächtlichem Abſehen, ſondern nach Luthers luſtigen Tiſch-Grammatic, worinnen (21.) Latrinæ Capitis, ein Naſe, Maulſcheltium, ein Backenſtreich, und Luthers Nonn per Metaphoram ein Wittenbergiſcher Morgenſtern heiſſet, anderer herrlichen Exempel zu geſchweigen, als Schlüngelinus ein Pfingſtlimmel, de quo Manlius in Collect. pag. 541.

Aller guter Ding ſind drey; und zwar zum Beſchluß diſes §. ſoll kürtzlich von der Thorniſchen Sache etwas weniges angefügt werden, worauß der heutigen Lutheraner Sittſamkeit &c. und Geiſt natürlich zu erkennen.

Als man den 16. Julij 1724. zu Thorn das Hoch-Heiligſte Sacrament, welches Lutheri Lehre bey den Catholiſchen wahrhafftig (22.) und auch anzubetten (23.) iſt, in offentlicher Proceßion über den Kirch-Hof der Sanct Jacobs-Kirchen, ſo den Cloſter-Frauen gehörig, mit gewohnlicher Solennität getragen, hat ein Luthe-

(21) Eißlebiſchen Drucks fol. 434, b. 464, b. 508, b. Franckfurtiſchen fol. 308, b. 329, b. 381. b. Dreßdiſchen fol. 666, b. 687, a. Stella Matutina Wittenbergenſis evanuit fol. 50, a. wo ich hievon nichts citirt/iſt die Sach auß den ſchon geſetzten Citationen zu ſehen oder ſonſt klar. (22) Tom. 4, Jen Germ fol. 408, b 409, a N. fol. 320, a. b. Tom. 2, Witt. Germ fol. 179, b. Tom 4, Alt. fol. 375, b. 376, a. im Brieff an zwen Pfarrer vom Widertauff / An. 1528, (23) Tom. I. Jen Lat. fol. 473, a. Art. XVI, Tom. 8, Jen fol. 418, b. N. fol. 380, b. Tom. 8, Alt. fol. 498, b. Art. XV. wider die Theologen zu Löwen An. 1545.

Lutheriſcher Student mit bedecktem Haupt zugetragen.welcher billig den Hut ſolte vor den Vorbeygehenden (wolte er ja dem Allerheiligſten Sacrament, nach Lutheri Lehr, die gebůhrende Ehr nicht beweiſen) abgezogen haben, die doch ſonſt vor einer jeden den Deckel abnehmen; Als nun ein Catholiſcher Student auß gerechtem Eyffer diſem frechen Flegelovsky den Schalcken entdecket, haben die Hochgeehrte Herrn Lutheraner ſolches, als ein groſſes Verbrechen aufgenommen, nach vollendter Proceſſion ſich ſelbſt zu Richtern gemacht, und den Catholiſchen Knaben auf dem Kirchhoff mit Maulſchellen und Průglen jåmmerlich tractiret, ja unvergnůgt an diſem, ſchlepten ſie ihn gewaltthåtiger Weiſe durch die Stadtwacht fort in Arreſt; Weilen nun die Catholiſche Schůler ihren Mit-Geſellen, auf vilfåltiges Bitten und beſcheidentliches Anſuchen, nicht loß machen kônnten, ſondern noch ſehen mußten, daß einer auß ihnen zu dem andern gefangen geſetzt worden, haben ſie durch diſe Beſchimpffung und Schmach angereitzet, endlich die Gedult verlohren, und einen Lutheriſchen Studenten, ſo ihnen begegnet, mit ſich in die Schulen der Herren Jeſuiten gefůhret, umb ſolchen allda ſo lang zu behalten, biß man ihre beyde Mit-Schůler wurde loß laſſen; Kaum ware diſes geſchehen, da gieng der Lårmen an, das gemeine Volck und ander Geſindel lieffen herzu, ſtůrmeten die Schulen und das Collegium, worbey ſie in ihrer Raſerey nichts verſchonet, als ſie nun ihren

ihren Muth zimblich an denen Herren Jeſuiten die doch bey allem diſem die geringſte Schuld nicht hatten, gekůhlet, fielen ſie die Capelle an, zerriſſen den Kirchen-Ornat, ſchlugen die Cantzel, Bånck, Fenſter, Altår ꝛc. in Stůcken, zerſtachen und zerhackten mit den Degen, Beil und Aexten die Bilder, tratten ſie mit Fůſſen, machten endlich vor die Schulen ein Feur, und warffen ſie hinein, auch ſo gar die Bildnuß deß gecreutzigten HErrn JEſu; Mit der Bildnuß Mariå aber hatte der Schlangen-Saame noch mehrers Geſpött und Låſtern, indeme ſie derſelben höhniſch zugeruffen: **Helffe dir nun ſelbſten, die du doch von den Papiſten, als eine Helfferin der Menſchen angeruffen wirſt!** Bey diſem Lutheriſchen Tůrcken-Greul und Jůdiſchen GOttes-Låſterungen hat der Pråſident Joh. Gottfried Rößner, und andere auß dem Lutheriſchen Rath, nicht nur durch die Finger geſehen, ſondern den grimmigen Pöbel noch mehr angehetzet, biß endlich die Stadt-Wacht den Tumult geſtillet: Weilen nun ſowohl die Rädel-Fůhrer, als auch der Rößner, nach langem Proceß, und genau unterſuchten Umbſtånden ihren höchſt-gebůhrenden allergerechteſten Lohn, nach wohl-verdienter Schårffe empfangen, da fiengen nicht nur vele freche Lutheriſche Papier-Sudler an die allergifftigſte Schrifften ohne Nahmen außzuſprengen, ſondern auch die Zeitungs-Schreiber lieſſen ſich wacker hierzu brauchen, fůrnehmlich der

Klah-

Calviniſch Hofmann zu Baſel / von deme ich faſt geglaubt / er ſeye im Taglohn beſtellt zu lügen und höhniſch zu läſteren; In diſen verfluchten Paſquill-Schrifften werden die Catholiſche / ihre Religion / der tapffere Pohlniſche Fürſt Lubomirsky / inſonderheit aber die Herren Jeſuiten / mit den alleranzüglichſten Läſter-Worten ſchelmiſch tractirt / die Thorniſche Rebellen aber / ſonderlich der Rößner / als theure unſchuldige Blut-Zeugen Jeſu Chriſti herauß geſtrichen / und biß in den Himmel erhoben / da ihnen doch umb der Religion willen kein Härlein gekrümet worden / ſondern wegen ihrer höchſtſtraffmäßigen Aufruhr und verübten Gottloſigkeit ſind ſie billig gezüchtiget worden. Weilen ich nun einen zimlichen Vorrath von ihren Paßquillen habe / als will ich nur ein oder anderes Muſter dem begierigen Leſer getreulich darauß mittheilen / zumahlen da ſolche nicht jedem zu Handen kommen.

In der Schrifft / welche den Titul führet: Das klagend und Rach-ſchreyende Proteſtanten-Blut ꝛc. gedruckt An. 1724. heißts:

- - - - Weh dir Verderbens-Kinde /
dir Jeſuiter-Chor ꝛc.
Elende Pfaffen-Schaar / hörſt du nicht auf zu toben? ꝛc.
Gewiß es werden dich die Königreiche haſſen /
Die du bezaubert haſt / und leichtfertig verführt /

S Sie

Sie werden nicht ein Haar auf deinem Haupte laſſen
Von Ehren / weil du biſt von Satanas Geburt ꝛc.
O Babels Drachen-Thier! was iſt in deinem Hertzen?
Was haſt du Gätzen-Knecht vor ſchändliche Raiſon?
De facto führeſt du die Machten zu Todtes-Schmertzen/
Du haſt um Poppenwerck ertödtet GOttes Sohn.
GOTT ſelbſten haſt du jetzt in Thoren laſſen tödten/ Math 25. v. 40.
Du haſt den Präſiden unſchuldig hingerichtet
Wilt du verboßte Art der Pfaffen nicht erröthen!
Vor ſocher Grauſamkeit/ wem haſt du dich verpflicht? ꝛc.
Sauff auß/ O Babels-Hur-ſauff auß die trübe Heben
Deß Zorns/ und ſauffe ſehr / ſauff ſatt der Heiligen Blut/
Weil du ein Huren-weib/ das führet böſes Leben/
So hegeſt du lauter Mord in deinem Biſchoff-Hut.
Wie biſt du Hure denn auf diſen Thron gekomen?
Du unvernünfftig Vieh in Chriſti Lehr und Recht/

Was

Was vor ein Teuffel hat dein Hertze einge-
nommen?
Abaddon (24.) muß es ſeyn/ von dem biſt du
ein Knecht; ꝛc. Apoc. 9.
Wie Thiere bleibet ihr in GOttes Rechten
dumm.
Der HErr/ HErr ſchelte dich/ der HErr nun
dich heimſuche/
Dich/ Sathan/ kehre GOtt in kurtzen um
und um.
Ihre Seelen/ eurer Blut das ſchreyet nur um
Rache/
Getröſt ihr Martyrer! ihr ſeyd in GOttes
Saal/
Papiſten böſer Halß ſaufft täglich auß dem
Bache/
Das Blut der Martyrer ſchreyt Rache
überall. ꝛc.

In der Schand-Kart/ genannt: Be-
thränte Klag der beträngten Stadt Thorn ꝛc.
läſtert Celander wie ein anderer & cætera alſo:
Aber
Welches die Quelle unſeres Unglücks iſt:
So ſind es Jeſuiten/ deren Neſter geſtöhret
worden/
Eine Art Chriſten ohne Chriſtliche Religion/
Menſchen ohne Menſchliche Erfindung/

(24.) Abaddon deß Teuffels Nahm/ auf Teutſch: Ver-
derber. Apoc. IX. 11.

Welche das unter denen Chriſten / was die
Menſchen-Freſſer unter den Menſchen und/
die Teuffel unter den Englen ſind ꝛc.
Diſes, und weit meheres hat Celander
außgeſpyen.

In der Grab-Schrifft Joh. Gottfrid
Rößners, lautet es gleich Anfangs alſo:

Hîc jacent oſſa
Novi, noſtræ Religionis Martyris,
Præſidis Civitatis Thorunenſis,
JOANNis GODEFREDI RöSNERI &c.

Allhier ligen die Gebeine
Eines neuen Martyrers unſerer Religion
Deß Präſidenten und Burgermeiſters
Der Stadt Thoren
Johann Gottfried Rößners / ꝛc.

In der Scarteque/welche tituliret iſt:
Apollinis Klag-Rede, gedruckt zu Dantzig und
Lübeck Anno 1525. wird der völlige Krieg den Catholiſchē angekündet/u. mit vilē kahlen Drohungē prahleriſch/was darzu gehört/ beſchriben. Die Jeſuiten werden genennt: ſchwartze Raben/Höllen-Brut / Sathans-Brut/ Jeſuiter-Bock deß Papſts Feur-Drachen; Die Römiſche Kirch heißt ihme Babel/ und Hure.

In der famoſen Schrifft: Auf den Gloriöſen Todt deß Herren Präſidenten in Thorn/ der als ein Martyrer umb der Bekanntnuß der
Wahr

Wahrheit willen (das iſt erlogen) ꝛc. enthauptet worden/ leſe ich folgende Laſter-Vers:

Carnificum Princeps Lubomirske---

Doch Lubomirsky/ du/ du wirſt in allen Creiſſen
Der frommen Welt mit Recht der Hencker-Hencker heiſſen/ ꝛc.
Und denn wirſt du den Lohn von diſem Blut-Vergieſſen
Zu deiner Schmach und Peyn bey Sathans Schwarm genieſſen ꝛc.

Durch Sathans Antrib kommts/ das eine tolle Brut (25.)
Die nichts von Chriſto weiß / und niemahls gerne ruhet/
Daß die Canaille die Pohlen außgebrütet/
Anietzo raſend iſt/ und unverſtändig wütet ꝛc.
Du Fürſt der Hencker Schaar/ du Lubomirsky/
Du Blut-Hund wirſt ein garſtig Ende nehmen ꝛc.
Es hielt Beelzebub ein groſſes Gaſt-Gebott/
Beym neulichen Conſeil in dem berühmten Thoren/
Zu der Zeit litten nur die Lutheraner Noth/
Denn ihr Gymnaſium und Tempel gieng verlohren/
Doch Lubomirsky kam/ und ruffte: Fürſt der Höllen/
Ein ſolches Freuden-Mahl kan ich vor dich beſtellen.

(25. Der Calumniant redet von dennen Herren Jeſuiten

Da ſprach Beelzebub: Ich muß mich drüber
freyen/
Alleine mein Confect ſoll Lubomirsky ſeyn ꝛc.
.... Abgöttiſcher Papiſt/
Du biſt ein wilder Bär/ ein Barbar/ und kein
Chriſte.

Lubomirsky/ thue Buße wegen deiner Miſſe-
that/
Welche Thoren von dir meldet. Doch was ſoll
dir diſer Rath/
Deine Pfaffen haben dirs / als ein gutes Werck
befohlen,
Ach! der Teuffel müſſe dich und die böſe Pfaffen
hohlen.
Was Sathan ſelbſt nicht kan / das kan ein
Jeſuite/
Mit Himmel, Hölle/ Welt treibt ſeine Schalck-
heit ſpott/
Mein Chriſte bette doch/ daß dich der fromme
GOtt
Vor diſer böſen Art dein lebenlang behüte

Diſer und dergleichen Reden ſind alle an-
dere hievon außgeſprengte Lutheriſche Paßquil-
len voll und durchſpickt/ davon ich annoch eine
eintzige Stelle beybringen will/ auß dem ſo ge-
nannten Geſpräch im Reich der Todten,
Zwiſchen Joh. Diazio, und dem Rößner,
welches ein GEifferer diſes Jahr 1725.
zu

zu Berlein/Franckfurt und Hamburg außgebrůtet. An dem 51 nud 52. Blat ſtehet folgende Sathans-Geiffer:

Diazius Mich zwinget mein Vorwitz zufragen / was denn diß für ein Art Geiſtliche ſeyen, die ihr ſo ſchwartz beſchreibet? Zu meiner Zeit hat man noch nicht von diſen Leuten gewußt.

Rößner. Freylich hat man zu eurer Zeit noch nicht vil von der hölliſchen Bande / die man vilmehr Sathaniten als Jeſuiten benennen ſolte / gewußt / weil ſeblige damahls erſt ihren Urſprung genommeu. . . . Der Urheber diſer Höllen-Brände iſt ein Spanier / Nahmens Ignatius Lojola geweſſen. Diſer brachte ſeine gantze Jugend mit Freſſen und Sauffen / Huren und Buben zu / war darbey ein Mörder / und ein ungelehrter Kerl; Hernach gieng er in den Krieg / allwo ihm in der Belagerung Pampelona / durch einen Schuß das Männliche Glied geraubet / und alſo ſein unzüchtiges Leben fernerhin zu führen verbotten wurde. Als er ſich nun an ſeiner Wunde curiren ließ / ſo vertiefſte er ſich indie Scil. Geiſtreichen Schrifften Amadis und Aricoſtis / von diſem verfiehl er auf die Legenden (Lügen) der Heiligen. Durch ſelbe ward er / der Papiſten Vorgeben nach / ſo kräfftig gerůhret / daß er ſich entſchloß / ſein übriges Leben GOtt aufzuopffern / und ſelbem nunmehro zu dienen / da er wegen ſeiner empfangenen Wunde dem Teuffel nicht mehr

dienen konnt....Die Jeſuiten ſind deß Papſts Spionen ... In den meiſten Länderen haben ſie die Direction derer Academien und Schulen an ſich gezogen / allwo ſie der zarten Jugend ihr verfluchtes Gifft einflöſſen / welches mehrentheils in folgenden Principio beſtehet / auß welchem ſie die andern herleiten: Man müſſe den Ketzern kein Glauben halten / und thäte man ein gutes Werck / wenn man einen Ketzer ums Leben brächte / und wären hierinnen weder Kayſer / König / Obrigkeit / noch Eltern / Geſchwiſter und Blut-Verwandten außzuſchlieſſen. Sie ſind deß Papſts Henckers-Knechte / in dem ſie auf ſeinen Befehl allenthalben Mord und Todſchlag anſtifften ꝛc. So vil diſer Lallerſtein würdige Ehren-Dieb / deſſen gantzer Diſcurs auf Lügen / Ehren-rauben und läſtern beruhet.

Die Hochlöbliche Societät JEſu / welche Gott zum Troſt aller Rechtglaubigen / zum Heyl der Irrende / und zum Trutz deß Teuffels und ſeiner verfluchten / hartnäckigſt / verſtockten Schuppen / denen ſie Manns genug iſt / allzeit erhalten und ſtärcken wolle / hat nicht Urſach ſich wider dergleichen Liecht-ſcheuende Fledermäuß ferners zu verfechten / indeme ſie ſolches bißhero ſtattlich gethan / offenbahre Lügen aber und augenſcheinliche Läſterungen ſind gar keiner Antwort werth. Was ich hier ſage iſt ohne Schmeicheley / ihre Schrifften hievon ſind am Tage / und bekennet es der Lutheriſche Herr Petrus Dahlmann

mann in dem Schauplatz der maſquirten und demaſquirten Gelehrten pag. 541. mit diſen aufrichtigen Worten: So hefftig nun die Herren Jeſuiten mit dergleichen Satyriſchen und Apologetiſchen Schrifften ſind attaquirt worden, ſo wacker haben ſie ſich dagegen defendiert, und ſind den Widerſacheren gar nichts NB. ſchuldig blieben. Bißher der Herr Dahlmann. Nunquid & in hoſte laudanda veritas? Und das ſeye für diſes mahl genug geſagt.

Wer nun diſe obige/und tauſend der gleichen von den Prädicanten und ihren Helffers-Helffern außgeworffene Läſter-und Lügen Schrifften leſen thut/der wird ſich nicht mehr verwunderen/ warumb die Catholiſche ſich immerhin über die Prädicanten Läſter-Art beſchwert haben/ und noch.

Num. IX.

PAbſt Leo der X. hat in der Bull *Exſurge Domine*, worinn er Luthers Irrthum verdammt/ inſonderheit und vor allem an dem Luther das Läſtern angemerckt/ mit nachgeſetzten Worten: *Ubi Lutherus cauſæ ſuæ diffidit, ad convitia accedere non veretur, more Hæreticorum* &c. d. i. „Wo „Luther ſeiner Sach nicht trauet/ fängt er „Scham-loß an zu ſchelten nach dem Brauch „der Ketzer, deren/ letztes Stich-Blat/ wie Hie-

„ronimus redet /das Láſtern iſt; Dann / weil „ſie ſehen / das ihr Handel verworffen / und ver„dammt wird/fangen ſie an das Gifft durch ihre „Schlangen Zungen außzugieſſen: Und weilen „ſie ſich überwunden ſehen / nehmen ſie ihre Zu„flucht zum Schmähen.

D. Fridericus Staphylus, welcher ſich die Rettung der Catholiſchen Kirchen zu ſeiner Zeit ſtäts unermüdet hat laſſen angelegen ſeyn / gibt unſern Widerſachern (1.) folgendes Zeugnuß *Sectarum Architecti &c.* „Die Irrthums „Schmid ſeynd in der Schmäh-Kunſt trefflich „erfahren / und in der Läſter-Rhetoric wohl geü„bet; Diſe neue Evangeliſten pflegen ihre widerſächer ſo unflättig / ohnmächtig / und Scham„vergeſſen durchzunehmen / daß wegen eben diſer „ihrer Leichtfetigkeit und Verwegenheit die meiſte „unter uns vil lieber ſich ſtellen / als gieng ihnen „die Unterdruckung der Wahrheit nicht zu Her„tzen / als daß ſie ſich mit dergleichē Lotter-Buben „und leichtfertigen menſchen der Catholiſchen „Religion halben in eine Diſputation ſolten ein„laſſen / damit man nicht auch ſie der Leicht„fertigkeit beſchuldige.

Der fürtreffliche Verfechter der Catholſchen Unſchuld D. Joannes Piſtorius hat hievon diſes: (2.) „Die Eigenſchafft der Lutheriſchen

(:1) In abſoluta Reſponſione pag. 16. 17.

[1.) In Epiſt ad D. Jac. Herbrandum Theologum Lutheranum pag. 164.

„riſchen Synagog iſt / unſinniger Weiſe mit Lä„ſterungen um ſich werffen? und wie kônte es „anderſt ſeyn / daß ſie nicht ſolte Luthero dem „Ertz-Lotterbuben aufs allerbeſte gleichen / als „welcher die ſelbe mit Schmach-Reden-auf„erzogen / und mit Zaum-loſen Läſterungen „gleichſam ernähret und erhalten.

Robertus Bellarminus / der hocherleuchte Cardinal und Fürſt aller Rechtglaubigen Controverſiſten zu diſer letzten Zeit / ſchreibt (3.) hievon alſo: *Hoſtis humani generis &c.* „Der Feind „deß menſchlichen Geſchlechts hat die Lutheraner „herfürbracht / Leut / welche eben ſo bereit zum „betrügen / als verwegen zum lügen ſeynd? So „man auß ihren Büchern die Prahlereyen / Lü„gen / Spott-Wort / üble Nachreden und Lä„ſterungen muſtern wolte / wurde man auß den „gröſten Folianten kaum kleine Büchlein zuwe„gen bringen.

P. Georgius Scherer S. J. ein tapfferer Held in dem Krieg deß Herrn / und ſanfftmüthiger Controverſiſt / hat ſich nicht enthalten können in der fünfften Chriſtlichin Regul / welche vor ſeiner trefflichen Poſtill ſtehen / in diſe Wort herauß zufahren: „Im Scaliren / Ausholippen / „Schmähen / Schänden / und Läſtern müſſen „wir Catholiſche Prediger den Sectiſchen „Prädicanten gewonnen geben / denn män„niglichen bekandt iſt / daß Sie in diſer un„rühm-

(3.) Tom. 1. Controv. 3. Lib. IV, Cap. 13. & in præf. ad Controv. 4. General fol. m. 1115.

„rühmlichen Kunſt gewaltige Meiſter ſeynd / „und es in ſolcher dem Teuffel weit vorthun.

P. Conradus Vetter S. J. gibt den Prädicanten (4) ironicè diſes Lob: „Wohlan ihr fromme und „unſchuldige Prädicanten / Ihr ſeyd je from und „allerunſchuldig allenthalben / und thut nie „nichts Böſes / wan ihr ſchlafft,

Ey freylich ſinds fromme Engelein! Je länger / je unſchuldiger; Schade über Schaden iſt es / das man die ertz-gute Leckerlein nicht ſchon längſt in lauter Gold eingefaſſet.

P. Adamus Conzen S. J bedienet ſich diſer truckenen Worten (5) und ſagt: „Der Prädicanten und „Worts-Rappen emſiges Schmähen nimmt mich nicht faſt wunder. Dann / nachdeme ſie uns „mit der Wahrheit nichts abgewinnen köñen / „haben ſie die Hunds-Kunſt hervor geſucht / und „uns mit ewigem annahmen / ſchelten und Holip„pen angebellet / damit ſie uns auf das wenigſt „beym Volck verhaßt machten / wann ſie ie nie„mahls darthun könten / daß wir Ketzer wären. „Daß nächſt daß beſt / was ihnen in die Prädicla„pperiſche Waffel kommt / das plauderen ſie her„auß / allein daß ſie ihre Stund auf dem Predig-Stuhl außhalten / und die Zuhörer wider

uns

(4) In Dormitorio Apoſtatarum pag. 106. Forero teſte in Caſtigat. Apolog. Zæmannianæ pag. 315,

(5) In dem traurigen Jubel-Jahr der Evangeliſchen pag. m. 464. 465. 467.

„uns aufwicklen mögen/ſo gewaltig ſtinckt den „Prädicanten der Halß nach dem Ubelnachre„den / Zungen-treſchen / und Ehrabſchneiden. „Die Exempel ſeynd Welt-kündig / und „gantz Europa wundert ſich/daß ſolche Worts„Rappen ſo fälſchlich und unverſchämbt/was „ihnen beliebet / kräen und kracken; Wann ein „Prädicant nicht aufs dickeſt leugt/ vermeint er/ „es ſey ihm ein Schand/als wan er die Kunſt nicht „recht gefaßt/und ergriffen.„ So weit P. Contzen/ welcher fein recht von der Farb redet.

Kurtz und gut ſtimmet ihm bey der Hammar aller neuen Ketzer Jodocus Kedd S. J. in ſeiner ſo genannten Schmids-Laug (6) und ſpricht: „Art läßt von Art nicht/was von Katzen „kommt/das mauſet gern/und was auß Luthers „Lenden kombt / dem ſtehet das Maul nach ca„lumniren/ſchelten und Ehr-abſchneiden.

Was der fürtreffliche D. Quirinus Kunckel für eine Klag über die Uncathliſche Läſterer geführt / hab ich gelegenheitlich unten (7.) beygebracht/dahin ich demnach den geehrten Leſer will angewiſen haben.

Non ſatis eſt Hæreticis, ſpricht der Hochwürdig Malacenſiſche Biſchoff Ildephonſus: (8.) *maledicere, ſed perennare volunt ad ſeram poſteritatem, quæ adverſus viros probos excogitant.* „Das iſt: „Die Ketzer ſeynd nicht zufriden mit dem übel-

„nach

(6.) 15. pag. 79.

(7.) part. I Cap III. §. 18.

(8.) In Catholica Querimonia §. 1. pag. 18.

„nachreden / ſonderen wollen / daß ihre Ge„dicht wider die Fromme auf die Kinds-Kin„der fortgepflantzt werden.

Eine feine Beſchreibung der Prädicanten/ worinnen kürtzlich ihre Eigenſchafften entworffen werden / gibt P. Laurentius Forer (.9) ſeine Wort lauten alſo: Definitio Prædicantis Lutherani *Prædicans Lutheranus eſt vir, uxore magis neceſſariò inſtructus, quam pane quotidiano, ad publicè mentiendum ſuæ fidei, & proximi cauſâ ſine crimine doctus & ſemper paratus* d. i. Eigentliche Beſchreibung eines Lutheriſch Prädicantens.

„ Ein Lutheriſcher Prädicant iſt ein ſolcher „Mann/ deme ein Weib vil nothwendiger iſt/ „als das tägliche Brod (10.) und welcher un„terrichtet/und dabey allzeit bereit iſt/(ohne ſich „eine Sünd drüber zu machen/)ſeinem Glau„ben und Glaubens-Genoſſen zu Gefallen of„fentlich zu lügen.

Es bleibt halt dabey / was der annoch lebende wohl-Ehrwürige Patter Joannes Kraus S. J.

---

(9) Lib. porox. cit. pag 435.

(10.) P. Forrers Prädicanten-Beſchreibung iſt fürtreſſlich wohl geben/dann was ihre Addreſſe, Behändigkeit und Lügen-Kunſt betrifft/ ſo zeigen ſie ja ſolches alles in ihren täglichen Schrifften und ſchamloſen Büchern! Daß er aber ſagt/Sie bederffen vil nöthiger der Weiber/als deß täglichen Brods/ hat er auf D. Luthern geſehen/ welcher ſolches austrücklich bekennet in ſeinem heil Sau-Buch vom Ehelichem Leben. Tom. 2 Jen. germ fol 150.b.N. 263 a. Tom. 6. Witt. germ fol. 72. b. Tom. 2 Alt. fol. 100. a.

S. J welcher ſich allen heutigen Calumnianten und Jubel-pfeiffen tapffer widerſetzt / und ihre Ketzeriſche Prahlereyen mit Schertz-hafften Ernſt gründlich zu Schanden machet / ohne Fuchsſchwäntzen herauß geſagt/ (11.) nemlich: Die Prädicanten können ihre Schelmerey nicht laſſen, und ſolten ſie der Unwahrheit nur etwas ſparen, ſo wurde bey ihnen der Jahr-Marck in ſchlechtem abgang ſeyn.

Was diſe ſagen und lagen/das klagen und ſagen alle gelehrte / und in den uncatholiſchen Schrifftn beleſene Catholiſche; Aber / was ſage ich von den uncatholiſchen Schrifften allein? Nicht nur mündlich/nicht nur Schrifftlich haben ſie uns und unſere Lehre läſterlich verſchreyt und raſend angebellet/ſondern auch durch Gemälde ſchändliche Bilder/ia gar durchs Geld; Ich will ſagen durch Gedächtnuß-Müntzen u. Sau-Pfennig/welche ſie nicht nur in ihren Jubel Jahren/ ſondern auch ſonſt zu diſem Zihl und Läſter-Ende prägen laſſen/damit ia ihre gifftige Boſheit mit dem Geld aller Orths durchtringe. Uber diſe unerhörte Läſter-Arth klaget nicht unbillich der um die Kirch GOttes hoh-verdiente Theologus Jacobus Gretſerus Soc. Jeſu Lib. de Sancta Cruce (12.) allwo er zugleich zwo ſolche wider den Papſt geprägte Läſter-Mün-

(11.) In Ovicula reduce Part. I. Cap. 19. pag. 93.
(12.) Tom. 3. Lib. Cap. 3.

Müntzen/welche zweiffels ohne in deß Teuffels Werckſtätt (quibus Prædicantium Ædes annumerari iure merentur) verfertiget worden / beſchreibet. Copien und Abdruck von der gleichen Sathaniſten Geld hat der Prädicant Chriſtian Juncker dem Leben Lutheri/wohin ſolche Evangelloſe Läſterſorter und teuffliſche Schand Müntz gehöret/viele einverliebt. Schließlich davon zu reden/wann die Prädicanten noch ſo ungewaſchene Mäuler wider uns hätten/ſo wollen ſie doch für Engel-rein angſehen ſeyn/als wan ſie nie kein Waſſer betrübten / proteſtiren vor Gott/vnd der Welt/ wie vngütig man ſie der Läſterungen &c beſchuldige/welches aber juſt herauß kommet/als wann ein zottlicher Hund im heiſſen Sommer wolt proteſtiren/daß er kein einzigen Floh an ſeinem Hunds-Balg hätte ſitzen; Ich bleibe einmahl für allemahl darbey: Lügen/Läugnen Läſtern iſt der Prädicanten andere Natur/ und der Seel-tödtende Irrthumb ihres Neuen Evangelii Quint-Eſſentz und Weeſen/bey welchem der Haß die Unwiſſenheit und Boßheit/ die armſeelige Menſchen gefäßlet hält / biß ſie/oder durch GOttes ſonderbare Gnad/davon befreyet/ oder unerfolgter Bekehrung/vom Todt übereylet werden/ und in Abgrund fallen.

Num. X.

DIe allgemeine Klag der Catholiſchen über das unchriſtliche Läſtern der Prädicanten

haben

haben wir kürtzlich vernommen / damit aber kein Prädicant Urſach habe / weder über mich / noch andere das Maul zu krümmen / dieweilen wir ſie gar zu Teutſch mit der Wahrheit ins Geſchrey bringen / als will ich ihnen zu Gefallen auch hieher ſetzen die Bekanntnuſſen ihrer eigenen Glaubens Vätter und Brüder.

D. Luther / aller Prädicanten Groß-Vatter / thut von ſeinen lieben Söhnen / den Prädicanten / (1.) diſe offene Beicht / und ſpricht:

Pabſt, Mönch und Pfaffen ſchelten, können ſie ALLE wohl (Nota benè) und diſes hört der gemeine Mann gern.

Wahrlich Luther hat ein Trinck-Geld verdient / weilen er hier ein ſo herrliche Bekantnuß der Wahrheit gethan / da es doch ſonſt ſo ſelten ſein Brauch geweſen die pure Wahrheit reden. Hat aber Luther euch Herren Prädicanten unrecht gethan / daran zwar niemand / als alle Welt zweiffelt / wohlan / tragts verdienter maſſen mit Gedult biß zu ſeiner Zeit / da es heiſſen wird: Weichet von mir ihr Ubelthäter! alsdann kühlet euren Muth an ihme nach Gefallen / indeſſen aber gedencket alſo: *Rabbi, noſce teipſum!* Meiſter / nimb dich ſelbſt bey der Naſen! Im lügen / ſchelten und läſtern auf den Papſt und die Papiſten ſeynd wir dir ſpo-

(1.) Uber das XVII Capitul. Johannis / wie der Prädicant Matheſius bezeuget in der XI. Predig von Luthero / pag. 125. a. 128. b. 137. b.

renſtreichs nachgetrabt; Wir bedienen uns billig deiner eigenen Worten wider dich / ſagſt du nicht ſelbſt? (2.) Das ſind heyloſe Tropffen/ die da ſagen: man ſolle den Pabſt nicht ſchelten: **Nur flugs geſcholten?** Was tadleſt du heyloſer Tropff (*ſit venia verbis dilecte Pater*) nun uns daß wir den Pabſt und andere trutz dir ſchelten/ ſchäme dich! *Turpe eſt Doctori, ſi culpa redarguit ipſum.* Was wir Tag und Nacht hierinn verrichten / haben wir von dir fleißig gelernt *A bove majori*, der du ja ohne das gewünſchet/ daß es ein anderer tauſendmahl ärger wider das Pabſtum mache/ als du gemacht haſt.

Diſes dencket liebe Prädicanten / wann ihr es *propter lucrum ceſſans & damnum emergens* nicht reden dörffet; und höret / was euer Patriarch weites prophecenet:

Ach weh, und aber weh, ſpricht er (3.) allen unſern Lehreren und Buchſchreiberen, die alſo ſicher daher fahren, und ſpeyen herauß, alles, was ihnen ins Maul fält, und ſehen nicht zuvor einen Gedancken zehenmahl an, ob er auch recht ſey für GOtt.

Hier

(2.) Tiſch-Reden Eißlebiſch-Drucks fol. 320. a. Franckfurtiſchen fol. 227. b. Dreßdiſchen fol. 269. a.

(3.) Tom 3. Jen. germ. fol. 377. a. N. 338. â. Tom 3. Witt germ fol. 122 a. Tom. 3. Alt. fol. 692. b. im Buch: Daß die Wort noch veſt ſtehen.

Hier kan abermahl ein jeder Prädicant mit Warheit dencken/ und bey ſich ſprechen: Wann doch nur der Luther ſchweigen thät! kein Gauckler iſt jemahls ſo ſicher daher gefahren/ als eben der Luther mit ſeinem Weydſpruch: *Credo Nulli.* Das iſt: Beyſeits aus/ was im Weege iſt/ hie fähret er daher/ der niemand weichet! Es ſoll gehen/ wie ich will ꝛc. *Sic volo, ſic jubeo, ſit pro Ratione voluntas.* (4.) Kein Läſterer hat jemahls alles/ was ihm ins Maul gefallen/ ſo frech ausgeſpyen/ als eben der Luther. Endlich iſt auch niemahlen ein Ketzer geweſen/ welcher weniger ſeine Gedancken/ Wort und Werck angeſehen/ ehe er ſie an Tag geben/ ob ſie vor GOtt recht/ oder nicht/ als eben der Luther/ welcher dahero nit ohne Urſach geſprochen: Daß er ſelbſt nicht glauben könne/ was er andern geprediget/ wie Matheſius berichtet.

Ahasverius Fritſchius, ein berühmter Lutheraner/ thut von der Prädicanten Läſter⸗Art (6.) folgende Beicht: „Wir haben bißher . . .

(4.) Tom. 4. Jen. lat. fol. 29. a. Tom. I. Witt. germ. fol. 56. b. 57. Tom 6. Alt. fol. 582. a. in der Außlegung deß zweyten Capitels an die Galater. Tom. 5. Jen. fol. 162, b. N. fol. 141. a Tom. 4, Witt germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. in dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dollmetſchen.

Sic volo, ſic jubeo, ſit pro Ratione Voluntas;
Eſſe Tyrannorum Vox violenta ſolet.

(5.) Conc XII. de Luth. p. 139. a. in Nov. Edit. p. 141.

(6.) In Præneſi de convitianda libidine §. 3 Teſte Godefredo Arnold. in Hiſt, Eccleſiaſt. Part. 4. n. 7. fol. 11.

„etlicher Theologen Schrifften/in welchen doch „von den allerwichtigſten/und die ewige Wohl„fahrt der Seelen anzihlenden Sachen gehand„let wird/mit láſterlichen Aufziehungen/ſchánd„lichen Hóhnereyen und garſtigen Durchhe„chelungen angefüllet geſehen / und dieſelben „mit andern nicht ohne Seufftzen / Schmer„tzen und Unwillen geleſen.

Eben diſes Klag-Geſchrey führt über die Lutheriſche Theologen ihr Glaubens-Bruder D. Meyfard (7.) und ſagt: „Die Zancke„reyen haben manchem ſo wohl geſchmáckt/ „daß ſie darüber groſſe Commenten außge„brüthet/voll der gröſten Bachantereyen ꝛc. Es „beduncktе manchen / er hätte eine Sünde ge„than/wo er nicht grim̃iglich wider die Wider„parten gewütet/ und dieſelbigen tapffer durch „die Hechel gezogen ꝛc.

Der gelehrte Herr Chriſtian Thomaſius jetziger Zeit P. P. zu Halle/ beſchreibt die Láſter-Art der Lutheriſchen Controverſiſten (8.) auf folgende ſchertz-doch ernſthaffte Weiſe: „Was „die Luſt betrifft/ (ſo einer empfindet bey Ab„leſung der Teutſchen Theologiſchen Schrifften/ ſonderlich derjenigen/ in welchen die Ke„tzer wacker geſtriegelt werden / ſo müßte der „wahrhafftig kein guter und aufrichtiger Lu„theraner ſeyn / deme nicht das Hertz im Leib „lachen

(7.) In der Chriſtl. Erinnerung von den hohen Schulen Cap. XII. pag. 98. 100.

(8.) In den Monatlichen Gedancken ad An. 1688. pag. 53. 54.

„ lachen ſolte/ wann er ſihet / wie die Ketzer ſo
„ artig durch alle Prædicamenta durchgezogen/
„ und mit ihnen zukommenden Ehren-Titulen/
„ als Eſel und Flegel bewillkommet werden/
denn darauß iſt der brünſtige Eyffer derer Au-
„ thorum (*nota Ironiam*) für GOttes Ehre
„ handgreifflich zu mercken; und daß der Herr
„ Chriſtoph nicht meynet/ als könnte ich nicht
„ auch Exempel für mich anführen; Was hat
„ er oder andere wider die bekannten Streitt-
„ Schrifften / die wider Schefflern (einen Ca-
„ tholiſchen Theologum) geſchriben worden/
„ zu ſprechen? in welchen diſer arme Teuffel ſo
„ kahl gebutzet worden / daß kein Lauß mehr
„ auf ihn hafften können." So weit Herr
Thomaſius/ welcher hiemit genugſam geſtehet/
daß die Prädicanten Schertzer/ Alberti/ Chem-
nitz und andere den Herrn Doctor Johannem
Scheffler anderſt nicht confutirt / als mit ihrer
gewöhnlichen Schmäh - Rhetoric / das iſt /
auf Lutheriſch Theologiſch/ mit höhnen / ſchel-
ten/ läſtern.

„ Die Urſach ſagt Thomaſius/ warum un-
„ ter den Proteſtantiſchen Geiſtlichen es ſo vile
„ ärgerliche Zäncker / Federfechter / Ketzerma-
„ cher/ Streit- Hämmel und dergleichen gebe,
„ rührt nirgends anders her / als weil ſich nur
„ gemeiner Leuthe Kinder der H. Gottesgelehrt-
„ heit befleißigen. Die / weil ſie die Welt und
„ ein vernünfftig Leben nicht kennen / auch nie-
„ mahls mit klugen/ Welt- verſtändigen Leuten

„vil umgangen ... über die ein oder andere „Poſtill/ ſonſt nichts geſcheides und tüchtiges „geleſen / wenn ſie nachhero in die geweyhte „ſchwartze Kapp gekrochen/ und auf die Can„tzel zu tretten Erlaubnuß bekommen/ auß un„verſtändigem Vertrauen auf ihrem Stand / „und unrechtmäßig angenommenen Gewalt „NB. alle Leuthe/ die ihre Einfäll und Wäſche„reyen nicht vor lauter Evangelia und Pauli„niſche Wahrheiten halten wollen/ auf das „grauſamſte, ärgerlichſte und unchriſtlichſte her„unter machen / mithin in dergleichen Zanck„ſucht und Rechthaberey ihre gröſte Ehre ſu„chen. Biß hieher D. Thomaſius. (9.)

Von Luthero ſelbſt fället hochgedachter Juriſt Thomaſius (10.) diſes Urtheil / und ſpricht: **Lutherus ſelbſten iſt noch (nach der Reformation) mit vielen vorurtheilen von der Macht und Gewalt deß Sathans eingenommen geweſen, gleichwie auß ſeinen Schrifften und hin und wider auß ſeinen Tiſch=Reden erhellet.**

O wie wahr redet Thomaſius! dann wahrlich / wer Lutheri Schrifften lieſt und unpartheyiſch davon reden will/ der muß geſtehen/ daß Luther

(9.) Im teutſchen Monzambano deß Herrn von Puffendorff pag. m. 281.

(10.) In den kurtzen Lehr-Sätzen von der Zauberey §. 45. pag. m. 66.

Luther auch zur Zeit/ da er von dem H. Geiſt ſoll erleuchtet geweſen ſeyn/ öffters vom hölliſchen Geiſt völlig bethört/gezaubert/beſeſſen/regiert und getriben geweſen.

Gut iſt/ daß der berühmte Juriſt Thomaſius nicht zu Luthers Zeiten gelebt/ ſonſt wurde er gewißlich um diſer redlichen Bekanntnuß willen von Luthero kein Trinckgelt empfangen haben; Dann er ware ohne dem kaum einem Juriſten hold/ ſondern hat ſie beſtändig aufs ärgſte verfolget/aufs gröbſte tractirt/ aufs greulichſte außgemacht; Und damit alle Herren Juriſten unter den Lutheranern ſehen ſollen/ daß ihr fürtrefflicher Thomaſius ihme Luthero nicht unrecht gethan/als will ihnen zu Gefallen/ Luthero zum ewigen Spott/ und allen Prädicanten zur Jubel-Freud hieher ſetzen/ jedoch gantz kurtz/ die Meynung/ welche Luther von den Juriſten gehabt:

In den Tiſch-Reden (11.) lauten Lutheri rein Evangeliſche Wort von den Juriſten unter andern geiſtlichen Zotten und Lutheriſch-heiligen Tiſch-Brocken alſo: „Ein Juriſt iſt nicht „mehr/ denn ein Schuſter oder Schneider;

(11.) Eißlebiſchen Drucks fol. 557. a. b. 559. b 561. b. 562. a. 566. b. 571. a. Franckfurtiſch. fol. 297. a. 398. b. 400. a. b. 403. b. 406. b. Dreßd. fol. 781. a b. 785 a. 960. a. b. & ſeqq. in der neuen Edition vergleicht man zwar die Herren Jeſuiten nicht mit Schuſter und Schneider/ wohl aber fol. 964. b. mit dem Schinder/ iſt villeicht ein gröſſere Lutheriſche Ehr?

„Juriſten ſind nur Suppenfreſſer / denn ſie di=
„ſputiren nur von Dreck Händlen, vom ſi=
„benden Gebott (Nota der ſtinckende Luther
zehlt GOttes H. Gebott unter die Dreck=
„Händel.) Ich hätte es nicht geglaubt / ſagte
„Luther weiter / daß unſere Juriſten noch ſolten
„Papiſten ſeyn ꝛc. Ich weiß / daß ihr Ding
„Dreck iſt; Sie ſind grobe Tölpel: Sie ſind
„noch zu grün darzu / wiſſen / mit Züchten ein
„Dreck davon / wie man in der Kirch GOt=
„tes / ſo diſes Herrn Moſchels (Chriſti)
„Reich iſt / ſoll Hauß halten; Der Teuffel ſoll
„euch ſchänden; Iſts euch ſo wohl mit Eſels=Für=
„tzen / ſo freſſet ſie anderswo; Wann die Ju=
„riſten vil können / ſo können ſie ein Kuchen= und
„Schmeiß=Hauß aufbauen.

Mit einem Wort: *OMNIS JURISTA EST, AUT NEQUISTA, AUT IGNORISTA.* Ein ieglicher Juriſt iſt entweder ein Schalck oder ein Eſel, der nichts kan in Göttlichen Sachen; Notate hoc Oraculum D. D. JCti! Und wenn ein Juriſt davon diſputiren will, ſo ſage zu ihm: Höreſt du Geſell, ein Juriſt ſoll hie nicht ehe reden, es fartze den ein Sau, ſo ſoll er ſagen: Danck hab, liebe Groß=Mutter, ich hab lang kein Predig gehört.

Punctum.

Punctum ſatis. Ihr Lutheriſche Herren Juriſten habt fürwahr groſſe Urſach ſcilicet der Lehr diſes Ertz-groben Dreck-Reden beyzupflichten! meynt ihr wohl/ daß der Geiſt GOttes ſich eines ſolchen garſtigē Menſchens bedient habe/die 1500. jährige Chriſtenheit zu reformiren? könnte euch auch der Teuffel in der Höllen / mit gottsläſterlicher Beſchimpffung der Gebotten GOttes und H. Predigen/ verächtlicher durch die Hechel ziehen? Gehet doch/ als vernünfftige/ weiſe Menſchen/ in euch ſelbſt/ und urtheilet/ was von einem ſolchen Schand-Maul zu halten; verſtändig hätten euere Vorfahrer gehandlet/ wann ſie Lutherum den miſtigen Geſellen zu Schweinfurt in ein s. v. Schmeiß-Hauß begraben hätten / ſo hätte er/ deme ſein Maul ſo ſehr geſtuncken/ und wegen Völle des Hertzens ſtäts s. v. mit Dreck und Fürtzen übergangen / täglich nach Verdienſt ein neues Epitaphium oder verſigelte Grabſchrifft empfangen.

Jacobus Verheyden ein Reformirter Holländiſcher Prädicant ſagt: (12.) Es wäre beſſer/ daß die Tiſch-Reden Lutheri nimmer wären an Tag komen/ wegen denen vilfältigen Zotten/ ſo darinn anzutreffen: *Præſtitiſſet*, inquit, *hos ſermones convivales in lucem nunquam emiſſos, ut hoc dicam veniâ eorum, qui nimiô amore Lutheri capiuntur; Fortè Adverſariis procurantibus (*falleris Jacobe*) illi editi, ſin minùs, videant ii, qui Lutheranorum nomine*

(12.) In Iconibus fol. 27.

ſuperbiunt, quomodo modeſtiam, judicium, exiſtimationem & authoritatem Lutheri defendere queant. Sunt enim in iis, non dico multa, ſed PLURIMA, quæ piæ caſtigatæque aures non ſolùm in conviviis Theologorum, ſed etiam in ludis atque theatris comicorum, non ferrent.

Daß diſer Holländer vermuthen will/ als hätten Lutheri Widerſacher die Tiſch-Reden herauß geben/ daran irret er ſehr/ wie alle gelehrte Lutheraner wiſſen und geſtehen müſſen/ als welche dieſes Zotten-Buch An. 1700. zu Leipzig (13.) von neuem drucken laſſen und abermahl für Luthers wahre Tiſch-Reden offentlich verkauffet; Ich geſchweige/ daß die Prädicanten gedachte Tiſch-Schnitz für des Luthers ausgeben/ und/ als ſolche/ in ihren Schrifften öffters anziehen; übrigens haben ja wir Catholiſche gar nicht nöthig den Luther aus und mit ſeinen Tiſch-Reden anzugreiffen und zu confundiren/ dieweilen in ſeinen andern Schrifften der Miſt wohl Juder-weiß zu finden iſt, wie ein gewiſſer Scribent unlängſt wider den Velten Löſcher in der Vorred der Evangeliſch-Lutheriſchen Antwort geſchriben. Wann wir die Tiſch-Brocken Lutheri vorſtellen/ geſchihet es unter andern Urſachen auch darumb/ damit die ehrbare Welt ſehen ſoll/ daß Luther auch ſo gar über Tiſch ſich erbrochen/ an ſtatt des Chriſtlichen Benedicite mit Lügen und Läſtern heraus gefahren/

(13.) Ja noch Anno 1723. zu Dreßden und Leipzig.

ren/ und zum Confect/ ſeinem neu-Evangeliſchen Gebrauch nach/ den Gäſten etwas vom ſ. v. Hoſen ſcheiſſen/ Ars lecken/ Fürtzen und Dreck aufgetragen; Varietas enim delectat, ihr Herren Prädicanten!

Nach Luthers Bibel iſt kein Buch öffters gedruckt/ und als ein eigentliches Werck und natürliche Geburt Lutheri verkaufft worden/ als eben die Tiſch-Reden; vor Zeiten leckte man die Finger darnach/ wie oben pag. LXVIII. & ſeqq. probirt; ſo ſind ja diſe Tiſch-Reden heut zu Tag den Lutheranern auch noch nicht verleidet/ ſonſt wurden ſie dieſelbige nicht wider von neuem/ ohne Widerred der Prädicanten und Lutheriſchen Obrigkeit/ zu Leipzig ꝛc. haben auflegen und drucken laſſen/ iſt alſo der Prädicanten Einreden hier ein bloſſes Spiegel-Fechten und kahles Geſchnatter. „Sie ſagen: man müſſe die „Wort/ ſo Luther über Taffel in Schertz geredet/ nicht aufnehmen/ wie diejenige/ ſo er in ſeinen andern Schrifften und auf der Cantzel „ernſtlich gebraucht; Luther hat ſeine Tiſch-„Reden nicht befohlen aufzuzeichnen; wer weiß „ob alles wahr iſt/ was drinn ſtehet/ ꝛc.

Antwort. Wie kommts doch/ daß man keine ſolche Tiſch-Reden und Freß-Brocken von andern findet? haben villeicht die H. H. Vätter/ die Propheten/ Apoſtel/ oder Chriſtus über Tiſch-Weydbuben Sprüch getrieben/ und auf der Cantzel lauter Evangelium geprediget? daß dem-

demnach Luther/ (welcher ſich einen Propheten/ Apoſtel und Mund Chriſti genennet hat/ und von den Seinigen dafür iſt gehalten worden; könne darmit entſchuldiget werden. Mißfallen euch Prädicanten diſe Schand-Zotten heut zu Tag/ warum verwerffet ihr dann ſolche nicht? warum hat ſich bey der erſten und lezten Edition niemand darwider geſetzt?

Als der bekannte Lüneburgiſche General-Superintendent D. Johann Arndt ſeine Bücher von wahren Chriſtenthum drucken lieſſe/ welche doch durchgehends (etliche Lutheriſche Irrthum außgenommen (auf ein thätiges Chriſtenthum leiten und ernſtlich bringen/ O da wiſchte nebſt andern der Ertz-Lutheraner Lucas Oſiander von Tübingen/ wie eine raſende Furi hinder den Arndt her/ beſchuldigte denſelben viler greulichen Irrthum und Ketzereyen/ wie diſes allen gelehrten Lutheranern bekandt/ und ſonderlich erhellet auß deß Oſianders Buche/ deſſen Titul alſo anfängt: Theologiſches Bedencken/ und Chriſtliche treuhertzige Erinnerung/ welcher Geſtalt Johann Arnten genanntes wahres Chriſtenthum/ nach Anleitung des H. Worts GOttes und der reinen Evangeliſchen Lehr und Bekanntnuſſen anzuſehen und zu achten ſeye ꝛc. Tübingen gedruckt bey Dietrich Werlin/ An. 1623.

Merckwürdig iſt darbey/ daß den gelehrten Tübingiſchen Juriſten Chriſtophorum Beſoldum unter andern Urſachen auch diſe vom Luther-

therum (ubi, omnia cùm liceant, non licet eſſe pium (abgeſchröcket/ und zu der Catholiſchen Kirchen geführet hat; (14.) Bey diſem Arndtniſchen Buch gabs nun vile Cenſoris und Richter/ aber als man die zottiſche Tiſch-Reden Lutheri und andere Irrthums-volle Laſter-Schrifften gedruckt, ſchwige jedermann mäuſel ſtill.

Luther hieſſe ſeine Tiſch-Brocken nicht aufſchreiben/ ſagt ihr/ warumb haben es dann die Prädicanten gethan? Das Widerſpihl ſcheinet doch auß der Geſchicht war zu ſeyn/ welche der Lutheriſche Julius Wilhelm Zincgreff in denen teutſchen ſcharffſinnigen Sprüchen pag. m. 252. erzehlet mit folgenden Worten; „Als D. Luther „eines jungen Studenten/ ein rechten Speichel Leckers/ beym Tiſch gewahr wurde/ der „hinter ihm ſtunde/ und alles/ was er redete/ „ohn Verſtand und Unterſcheid in ſeine Schreib-„Tafel aufzeichnete/ verdroſſe es ihn ſehr/ ließ „mit Fleiß einen Grutzlen drüber, und ſagte: „Schreib diſen auch auf.“ So weit Doctor Zincgreff. Hier iſt unter andern zu mercken/ daß Luther ſchon hat leiden können/ wann jemand ſeine Poſſen/ Grutzlen/ Wampen-brummer/

(14.) Der geehrte Leſer beſehe deß Herrn Beſoldi Bekehrungs-Motiven Cap. VII. §. III. num 5. und die Rettung derſelben/ welche R. P. Henricus Wagnereck S. J. SS. Th. D. wider des Lutheriſchen D. Tobiä Wagners Cenſur geſchriben Part. 2. Cap. VII §. 3. pag. m 59. Confer die Hamburgiſche Bibliothec. Cent. VII. Art 2. pag. 99.

mer/ Hoſen-Seufftzer / und Schnupff-Taback/ begehre Schuß-Gebettlein bey der Tafel auf-gezeichnet/ allein hierzu gehörten verſtändige/ in der heimlichen Cantzley lang gewanderte Helden wie da geweſen die Herren Aurifaber / Veit Dieterich/ Matheſius/ und dergleichē geiſtreiche Leuth/ welche vil beſſere Wiſſenſchafft hatten Luthers Pfifferling Propheten mäßig nach den neu Evangeliſchen Tiſch-Brocken Ordnung zu ſetzen, als ein junger Lecker/ dem der Schnabel noch gelb tropffet. (15.) Ob alles wahrhafftig ſeye geredet worden/ was in den Tiſch-Reden ſtehet / laſſe ich die Prädicanten Aurifabrum / Veit Dieterich/ Lauterbach/ Matheſium/ Rebſtock/ und andere Brocken-Sammler darfür ſorgen; Lügen ſeynd genug darinnen; Warum haben die Prädicanten keine Extract drüber gemacht/ und uns berichtet/ was in denſelben wahr / oder erlogen ſeye; Nunquid. Was wider den Pabſt drinn ſtehet/ das iſt wahr/ das iſt recht / das iſt lauter Evangeliſcher Biſam? Aber/ was brauchts vil Redens wegen euerem leeren Gaxen? Ich ſage mit obangezogenen Catholiſchen Lehrer: „Nicht „nur in Luthers Tiſch-Reden / ſondern auch in „ſeinen anderen Schrifften / findet ſich der „Miſt Fuder-weiß. Luther war ein grober Geſell bey Tiſch / ein läſterlicher Vogel in ſeinen Schrifften / ein ungeſchliffener Flegel auf der Cantzel / ein Schand-Bub in der Bibel; Was

(15.) Vide ſupra pag. LXVIII. & ſeqq. Confer omnino pag. CLXXVII. & ſeqq.

Was ich hier geredet/ will ich auch alſo gleich nur mit einem einzigen halbdutzend Exempel/ welche nicht auß Luthers Tiſch-Reden/ ſondern auß ſeinen andern unverwürfflichen Bücheren gezogen/ wahr machen.

1. Im Jahr 1541. ließ D. Luther ein Buch wider den Hertzog Heinrich von Braunſchweig außgehen unter dem Titul Hannß Worſt; In diſem greulichen gottloſen Buch (16.) redet er mit gemeldten Fürſten unter vilen andern Läſter-Worten alſo: „Du ſchönes Ebenbild deines „Engliſchen (hölliſchen) Vatters; Diſer „verzagte Schelm ... wäre beſſer ein Frauen-„Hut/ der nichts thun ſolt/ denn wie ein Ev-„nuchus (oder Caſtrat) das iſt ein Frauen-„Hut/ ſtehn in einer Narren-Kappen mit einem „Fliegen-Wedel/ und der Frauen hüten/ und „deß (membri genitalis) davon ſie Frauen heiſ-„ſen/ wie es die grobe Teutſche nennen ... „Du, Heintz Potzenhut, ſolteſt nicht ehe „ein Buch ſchreiben/ du hätteſt den einen Fortz/ „von einer alten Sau gehöret/ da ſolteſt du „dein Maul gegen aufſperren/ und ſagen: „Danck habe du ſchöne Nachtigal, da „höre ich einen Text, der iſt für mich. Biß hieher Lutheri Wort.

Sehet nun ihr Prädicanten/ euer Luther iſt nicht

(16.) Tom. 7. Jen. fol. 438. a. 439. a. 441. b. N. fol. 425. a. 426. a. 428. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 316. 327. b. 327. b. 329. b. Tom. 7. Alt. fol. 465. a. 466. a. 468. b.

nicht nur ein grober Geſell über Tiſch / ſondern auch anderswo. Wann ein Pabſt diſes geredet hätte/ hilff GOtt/ wie wurdet ihr donnern/ und gar recht/ da aber der Luther ſolches thut/ O da iſts lauter Helden-Muth! lauter Propheten-Eifer! lauter Biſam! welchen ich euch zu preiſen / zu verehren/ und zu reichen gern überlaſſe: rechtſchaffene Männer unter euch (ſi tamen verè tales inter vos exiſtunt, exiſtere autem quoſdam, numerô licèt pauciſſimos, probè novi) ſind von mir weder hier / noch anderswo im geringſten gemeynt. Quod paſſim notâſſe velim, res enim mihi eſt cum formalibus Lutheri fimolatris Prædicantibus, Mendaciorum Calumniarùmque Architectis.

2. Exempel.

Anno 1525. ſchrib Luther wider die himmliſche Propheten / d. i. wider die Carlſtader / Zwinglianer/ oder Sacramentirer / für die leibliche Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament deß Altars / und Elevation in der Meß / braucht aber bey Verthätigung diſes Heil. Geheimnuſſes (17.) unter anderen Zotten-Reden / auch folgende: „Huy ihr Rotten-Geiſter ... zeiget uns „wo hat Chriſtus mit einem Titul verbotten „das Sacrament aufzuheben? Weil ihr doch „rühmt/ und tobet / es ſey ein Verbott Chri„ſti; Wo ſtehet das Verbott; Ich achte , (glaube

(17.) Tom. 3. Jen. Germ. fol. 63. a. R. fol. 55. a. Tom 2. Witt. germ. fol. 21. b, Tom. 3, Alt. fol. 61. a, wider die himmliſchen Propheten.

(glaube oder halte darfür/es ſtehe) der Braut zu Orlamünde im Hembd, oder dem Bräutigam in den Hoſen zu Naſchhuſen. Alſo Luther.

Sage mir nun ein Ehr-liebendes Chriſten-Hertz/ ob diſes nicht ein greuliche Verachtung der Bibel und Läſterung Chriſti ſey? Verwundere ſich nunmehro keiner mehr über Luthers grobe Tiſch-Reden/dieweilen er hier in Abhandlung der Göttlichen Wahrheit und ernſthafften Glaubens-Sachen ebenfalls grobe Zotten ſihet/ welche Luther geriſſen.

Hieher gehöret anch der Zotten-Spruch/ welcher im Buch/ daß die Wort (Das iſt mein Leib) noch veſt ſtehen/ (18.) zu finden/ und alſo lautet: „Wenn ſie (die Zwinglianer/ „ſo ſpöttiſch fragen: Wo es ſtehe in der „Schrifft, das Brod ſey Chriſtus Leib? „..... ſoll man ſie widerum fragen: wo es dann „ſtehe in der Schrifft/ daß Leib/ Leibs-Zeichen „heiſſe? Im Rauchloch ſtehts/ daſelbſt iſt ihr „Bibel.

Mercks ihr Herren Calviniſten/ wo eure Bibel ſtehet/ nach Luthers Worten! im Hembd/ in den Hoſen/ im Rauchloch ſteht ſie; wo der Juden Bibel ſtehe/hab ich ſchon oben Num. 5. pag. CXCIV. aus Luthero angedeutet; wo aber der

(18) Tom. 5. Jen. germ. fol. 382. b. N. fol. 343. a. Tom. 2. Witt. Germ. fol. 127. b. Tom. 3. Alt. fol. 697. a. b.

Catholiſche Hertzog von Braunſchweig ſeine Text und die Juriſten ihre Predig ſollen hören/ iſt gleich oben auß Luthers ebenmäſſigen Läſter-Reden bekannt. Vide pag. CCXCVI. CCCIII.

3. Exempel.

„Wie fein ſolten ſich die zween/ Ludwig Rab „und Antonius Schenitz haben gewapnet an „den Galgen neben Hans Schenitzen/ das wären drey Perſonen in einem Weeſen, dem „Römiſchen Prieſter zu halten geweſt/ als „ein gewiſſer frölicher Articul Cardinaliſchen „Glaubens.

Diſe erſchröckliche Gotteslåſterung/ worin drey an einem Galgen aufgeknüpffte Diebe drey Perſonen in einem Weeſen genennet werden, und alſo die Hochheiligſte Dreyfaltigkeit auf antitrinitariſch/ ja gut teufliſch/ verſpottet und verlåſtert wird/ hat Luther ausgeſpyen (19.) wider den Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſten Albrecht zu Maynz. Wann ſolche in den Tiſch-Reden ſtunde/ wåre es zu viel/ zu grob/ zu låſterlich, was ſagt ihr nun hierzu Prådicanten?

4. Exempel.

„Morgen-Röth leugt nicht/
„Dicke Magd treugt nicht/
„Iſts nicht Regen/ ſo iſts Wind;
„Iſt die Magd nicht fett/ ſo iſts ein Kind.

Dieſe

(19.) Tom. 7. Jen. fol. 364. b. N. fol. 366. a. Tom. 12. Witt. germ. fol. 301. b. Tom. 7. Alt. fol. 385. a.

Diſe Vers ſtehen nicht in Luthers Tiſch-Reden/ ſondern in der Außlegung/ welche er (20.) über das 16. Capitel Matthäi geſchrieben / wo Chriſtus v. 2. von der Abend-Röth redet; Reimbt ſich aber diſer Kernhaffte Lotter-Spruch nicht fein in eine Chriſtliche Außlegung über das heilige Evangelium? Urtheilet ſelbſt ihr dicke Prädicanten-Mägd!

5. Exempel.

Auf offentlicher Cantzel lieſſe Luther ſich einſtens alſo hören: „Kein Sünd iſt mehr in der „Welt / dann der Unglauben / andere Sünd „in der Welt ſeynd Herr Simons Sünd / als wann mein Hänſichen und Lenichen in den Winckel ſcheißt, des lachet man / als ſey es wohl gethan / „alſo macht auch der Glaub, daß unſer Dreck nicht ſtinckt für GOTT. Dieſen guten Biſſen/ liebe Prädicanten / findet ihr in Luthers Hauß-Poſtill / gedruckt zu Jena An. 1565. in einer Predig am Pfingſt-Montag/ über die Wort: „Alſo hat „GOtt die Welt geliebet." Zweiffelt ihr noch/ ob Luther grobe Tiſch-Brocken fürgelegt / der ſich nicht geſcheuet ſeine Zuhörer von der Cantzel mit s. v. Dreck abzuſpeiſen?

Inzwiſchen aber / liebe Prädicanten / wann einer in den Sünden verſtockter Lutheraner

(20) Tom. 4. Jen. lat. fol. 357. a. poſterioris verò editionis fol. 296. a.

auch ein ſteinernes Hertz hätte / ſo müßte er ja bey Anhörung diſes Lutheriſch = Eliiſchen Troſt-Spruchs ſich erweichen laſſen, und für innerlicher Hertzens Freude bey ſeinem Sol-Glauben Rotz und Waſſer greinen / zumahlen auch / wann ihr den ſelben / ferners im Glauben aufzumuntern / wurdet ſtärcken mit dem geiſtlichen Seelen-Weyd = Spruch / welchen euer hoch = erleuchter D. Manlius in ſeinen Collectaneis pag. 235. 236. über das vierdte Gebott GOttes geſchrieben / dieſes Lutheriſchen Innhalts:

Friß Dreck, ſcheiß Gold,
So werden dir die Mägdlein hold.

6. Exempel.

„ Es iſt kein lieber Ding auf Erden /
„ Denn Frauen = Lieb / wem ſie mag zu Theil werden.

Holla Papiſt! Diſer Spruch ſteht in Luthers Tiſch = Reden (21.) und pflegte D. Luthers Würthin in Eiſenach ſolchen zu brauchen / was kommſt du dann hier mit angetrollt / da du ver=

(21.) Eißlebiſchen Druck fol. 442. a. Franckfurtiſchen fol. 514. a. Dreßdiſchen fol. 679. a. in diſer Edition iſt der Würthin Buhl-Text alſo glimpfflich verfälſcht, Es iſt kein lieber Ding auf Erden / denn Frauen-Liebe / wem ſie mag in GOttes Furcht NB. zu Theil werden Die Kinder der Lügen ſchlagen halt nicht aus der Art des Vatters der Lügen; Lügen / fälſchen / verkehren / ſchänden, läſtern und bey allem diſem nichts rechts glauben / iſt ihr Handwerck.

verſprochen ein halb Dutzet Exempel nicht aus den Tiſch-Reden/ ſondern aus andern Schrifften Lutheri und Luthers eigenen Worten/ zu beweiſen.

Ach liebſter Prädicant / ich bitte dich überzwerch und den langen Weeg umb Verzeyhung; bey deines Luthers Lappereyen komm ich gar offt in diſem Buch aus dem Concept/ doch zörne nicht über mich/ ſondern nimm Lutheri gloßirte Bibel/ guck recht hinein und ſchau Prov. XXXI. 10. Stehet nicht der Würthin von Eiſenach ihr guldenes Buhl-Textel mit diſen Worten da:

Nichts liebers iſt auf Erden,
Als Frauen-Lieb, ſwems kan ſwerden.

Was ſagſt du nun hierzu Bruder Matz? Gleichen diſe beyde Sprüch einander nicht / wie ein Wolff dem anderen? Summa Summarum dein Luther iſt überall ein grober Geſell / er ſey in der Bibel/ auf der Cantzel/ in Erklärung der Heil. Schrifft/ im Diſputiren ꝛc. oder am Tiſch. Flegel erat in principio, & nunc & ſemper, & in ſæcula ſæculorum, Amen.

Was ich ſage bekräfftiget aber eins ein anderer Calviniſcher Prädicant (22.) und ſpricht: „Lutherus hat in den Tiſch-Reden viel grobe „Brocken zu ſeinen geringen Ehren und klei„nen Abbruch der Papiſten fallen laſſen.

(22.) In dem gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung pag. 342.

Ey was! Grobe Brocken hin / grobe Brocken her! Lutherus Fimolatriſches Prädicanten-Geſchlecht kehrt ſich nicht daran / ſondern beſchönet diſe Ertz-grobe Reden und loſe Teufels-Geſpey GOttes-läſterlicher Weiſe mit dem Exempel des Propheten Eliä. Unnöthig iſt es die Prob deſſen weit her zu hohlen / indeme ſolche in der Nähe zu haben / und zwar in der Theologiſchen Inaugural-Diſputation / welche der Herr D. Elias Silberadius P. P. in Straßburg Reſpondente M. Johanne Andrea Gnilio Anno 1721. den 26. Septembris gehalten. In diſer Diſputation / ſage ich / entblödeten ſich die gute Herren gar nicht (23.) ihres Luthers maßive Ertz-grobe / Untheologiſche / leichtfertige / Gotts-läſterliche Reden ohne einzige Ausnahm mit dem heiligen Elia zu vermäntlen / da ſie doch nicht capabel seynd dergleichen unmächtige / garſtige / läſterliche / ja recht teuffliſche Sachen und verfluchte Zoten / ich will nicht ſagen bey dem heiligen Propheten Elias / noch ſonſt auserwählten eyfferigen Werck-Zeug des Heiligen Geiſtes / ſondern bey einem Ketzer / Juden / Türcken oder Heyden zu finden / wie man ſie Klumpen-und Hauffen-weiß in des leichtfertigen / Schamvergeſſenen gottloſen Luthers Schrifften gefunden und noch findet.

Sagt her / wann ihr Männer ſeyd / wo hat der

(23) Cap. poſter. ſect. poſteriori §. X. pag. 109.

der eyfferige Prophet Elias / oder ſonſt berühmte Mann ſo ſaubere Phraſes in Verthätigung der Warheit gebraucht / wie Luther?

Zum Exempel: Wo hat Elias / oder ſonſt einer / die Gebott GOttes unter die Dreck-Händel gerechnet / und im Eyffer die H. Predigen den ſ. v. Sau-Fürtzen verglichen? Wie der läſterliche Marten Luther. Wo hat Elias / oder ſonſt jemand / auß Eyffer Fürſtliche Perſonen mit dem Nahmen Potzenhut titulirt? Wie euer Nonnen-Hut Luthers. Wo hat Elias / oder ein anderer Gottsförchtiger Menſch / jemahls aus Schimpff oder ernſthafftem Eyffer den drey-einigen GOTT, dreyen an einem Galgen aufgeknipfften Dieben verglichen? Wie euer gottloſer / falſch-genannter Elias / ich meyne den Luther. Wo hat Elias / oder nennt mir ein andern ehrlichen Mann / ſeine Widerſacher im Eyffer alſo ausgehöhnt / daß er dabey in diſe Gotteſläſterliche Wort heraus gefahren / und wie euer Dr. Prophet Lutherus geſagt: „Meyneſt du / es ſey ein ſolch ſchlecht Ding „um einen Juden? GOtt im Himmel und alle Engel müſſen lachen, und tantzen, wenn ſie einen Juden hören einen Furtz laſſen; ein Jud iſt ein ſolche edel theure Kleinod / wenn er ein Pomp läßt, ſo tantzet GOTT, und alle Engel. (24.)

(24) Tom. 8. Jen. fol. 99. b. 100. b. W. fol. 89. b. 90. b: Tom.

Auf diſes und hundert dergleichen gottesläſterliche überteuffliſche Reden antwortet ihr liebe Herren / ehe ihr euren heylloſen Vorläuffer Lutherum mit dem eyffrigen Elia entſchuldigen wollet; Wahrlich zwiſchen euerem Luther und Elia iſt ein ſo naher Vergleich / als zwiſchen einem Engel und Teuffel.

Noch eins ihr Herren; euerer Lehr nach iſt „der Pabſt der Antichriſt; Der Sohn deß Verderbens; Ein Chriſtus-Stürmer / wie der „Türck; Ein drey-gecrönter Ratten-König; „Das Thier der Läſterung; Der ärgſte Bößwicht nach dem Teuffel / ja ein vermummter „Teuffel: ꝛc. Dann alſo titulirt ihn euer Luther / Ph. Nicolai / Mylius / und andere ꝛc. (wie oben pag. CLXXX. CCXXIII. CCXXXVIII. erwiſen) welchen ihr / wann euere Schmalkaldiſche Articul und andere Symboliſche Karten gelten / nicht abſtehen könnet.

Wohlan! ſpannt euren Verſtand und Kräfften zuſammen / und zeigt mir / wann ihr capabel ſeyd / daß der Allerſchlimmſte unter allen unſeren Päbſten; Ja der Allergottloſeſte unter allen Papiſten / jemahls habe ſolche teuffliſche Läſter-Wort außgeſpyen / wie euer Luther gleich oben außgeſpyen hat; wann ihr ſolches gründlich auf einen könnet darthun / ſo will ich erſtlich

---

Tom. 5, Witt germ. fol. 493, c. 494, a. Tom. 8, Alt, fol. 255, b, 256. a. von den Juden und ihren Lügen.

lich denſelben mündlich und ſchrifftlich vor allen Catholiſchen offentlich für einen Schelmen / Antichriſten und Läſter-Teuffel außruffen / es mag verdrüſſen / wen es wolle / und mögen ſie mit mir umgehen / wie ſie wollen / ich erſchröcke nicht.

Zum andern / will ich mich bedencken / ob ich euch ſolle helffen Luther entſchuldigen / ſeine Gottloſigkeit bemäntlen / den Miſt anbetten / und für Biſam halten / und überdas denſelben noch erkennen / bekennen und außruffen für einen Reformirer der gantzen Chriſtenheit / für einen Propheten / Apoſtel / Mann GOttes / und Mund Chriſti. Herauß dann mit der Sprach / ich biete euch allen den Trutz!

Daß aber Lutherus obige Greul-Wort außgeſpyen, habe ich erwieſen mit Benennung der Bücher, Stellen und Blätter. Wann ich ihm um ein Haar unrecht gethan, ſo verklagt mich, wann es euch beliebet, wofern ich vor einer Hoch-löblichen Obrigkeit hierinn nicht Sylben-weiß beſtehe, ſo ſollet ihr ſelbſt das Urtheil wider mich fällen, und mir die gebührende Straff dictiren, was wollet ihr mehr?

„Ich habe mir niemahlen können einbilden / „ſagt der Jeſuit Wolffgangus Hermann, „(25.) wie es doch möglich ſey / daß bey verſtändigen

U 5

(25) In Anti-Muliero pag. m. 397.

„digen gelehrten Lutheranern, wann ſie deß „Luthers ſo vilfältig unſaubere / Lotter-bübi„ſche / ärgerliche / gifftige / Alcoraniſche / GOttes „und Menſchen läſterliche Schrifften leſen / dan„noch Luther impeccabilis und untadlich ſey / „ſein Maus-Pfeffer aber für Calecutiſches Ge„würtz gehalten und gelobet werde / aber jetzt „lerne ich von dem Straßb. Dorſchen (und „Silberrad) daß der Luther nichts abſcheuli„ches habe können vorbringen / welches ſein „Fundament und Beſchönung in der Schrifft „nicht habe. Villeicht hat Luther als ein neuer „Prophet / ſolchen ſeiner Prädicanten Schrifft„Verſtand vorgeſehen / und derentwegen die „Schrifft nun eine Larven / nun einen Gauckel„Sack / bald mit einem andern dergleichen „Nahmen genennt. Biß hieher R. P. Her„mann.

Jch bediene mich hier der Worten des Calviniſchen Authoris *Breviarii Ubiquetiſtici* (Art. I. p. 17.) und ſage: Dieſe ſträffliche Reden Lutheri erweiſen genugſam, daß er keinen ſolchen Prophetiſchen und Eliiſchen Geiſt gehabt habe: Wie viel Lutheraner (merck diß Herr Silberrad!) die Einfältige gern bereden wolten.

Die Prädicanten geben zwar vor: Luther „ſeye auch ein Menſch geweſen / und ſolte er „ja unterweilen geſtolpert ſeyn / müſſe man

ihm

„ihm ſolches oder vor gut halten/ oder doch we„nigſtens nicht gar übel außlegen.“

Antwort. Wir wiſſen erſtlich/ ohne der Prädicanten Erinnern/ daß Luther ein Menſch (Licet & de hoc multi Viri graves, nec abs ratione dubitent) und kein Schnee-Ganß geweſen. Die Heyden und andere Un-Chriſten/welche ihre Schrifften heraus geben/ waren alle Menſchen/ aber ein ſo eingeteuffeltes, durchteuffeltes und überteuffeltes Hertz (26.) hatte aus allen keiner/ wie der Luther.

Die Propheten/ Apoſtel und andere Chriſtliche Lehrer/ deren Bücher annoch vorhanden/ waren lauter Menſchen/ aber Trutz ſeye euch Prädicanten gebotten/ daß ihr auß allen nur einen nennen dörfft/welcher dem Luther im Schänden/ Venus-Zotten reiſſen/Lügen und Gottsläſtern von weitem könne das Waſſer reichen! Ja Trutz ſeye euch gebotten/ daß ihr mir nur einen Ketzer dörfft nennen/ welcher dem Luther hierinn zu vergleichen!

Luther iſt ein Menſch geweſen/ *niſi potiùs verum ſit, eum fuiſſe*, (ut cum Wormatienſi Cæſaris Edicto loquar) *Diabolum incarnatum.* Wann er

---

(26) Diſe Titul gibt Luther den Calviniſten insgemein * da doch derjenige unter ihnen/ſo die ärgſte Schrifften und läſterlichſte Ding geſchriben gegen dem Luther zu rechnen/ gut und heilig zu ſchätzen.

† Tom. 8, Jen. fol. 195, a. N. fol.176, a. Tom:2. Witt. germ. fol. 250, a. Tom:8, Alt. fol,347, b. in ſeiner kurtzen Bekanntnuß vom Abendmahl.

„er aber ein Menſch geweſen/ welches ich der„mahlen dahin laſſe geſtellet ſeyn / warumb ver„flucht und verdammt ihr dann diejenige / ſo „Luthers Schrifften tadlen ? (27.) warum „ſagt ihr dann : (28.) In Luthers Reden ſey „kein Todt-Sünd ? Warumb ſchreyt ihr dann „euren Luther aus für einen ſolchen / der ſeines „gleichen nie gehabt / noch haben wird ? (29.) „Warumb rufft ihr dann (30.) daß Luther „den Mund und Geiſt des HErrn gehabt / und „alles aus Eingebung des heiligen Geiſtes ge„redt ? Warumb ſchämt ihr euch dann nicht „zu ſagen (31.) Wann Luther ein Ketzer iſt, ſo iſt auch Chriſtus ein Ketzer ? „Muß man „alſo die Leuth äffen ? Ich geſchweige desglei„chen Zeugs viel / wodurch ihr euch ſelbſt zu „Schanden machet.

Ich weiß nicht/ wie ihr Prädicanten mir vorkommt/ bald ſchlagt ihr mit euerem Luther auf/ auf

---

(27.) Sihe oben Num. 5. p LXVII.

(28) M. Blanckenburg adversùs Rœſtium pag. 24.

(29.) Chriſt. Juncker in Dedicat. Vitæ Lutheri Numinis Illuſtraræ. Zacharias Weber in der Evangeliſchen Gnaden-Poſaun. Eraſm. Alberus wider die Carlſtader. pag. A. & E. Spangenberg / Matheſius / Mylius & alii paſſim.

(30) Silberadius l. c. Pomeranus apud Matheſium Conc. XII pag. 133, b. Sehe auch unten Num. 18,

(31) Siehe oben p. LXXV. ihre eigene Greul-Wort.

bald ab; jetzt iſt niemand über denſelben; Apoſtel und Propheten / Kirchen-Lehrer und Vätter müſſen diſem theuren Mann / Mund Chriſti und GOtt der Theologen die Latern vortragen; ſein Miſt iſt lauter Biſam; Uber ein weil gilt dieſer ſo groſſe / theure und an allen vier Ecken mit Stiel und Butzen erleuchtete Teutſche Prophet bey euch kaum ein halben Baßler Rappen oder ein „Ungariſch Botſchanel / und heißt: Was geht „mich der Luther an! was frag ich nach ihm! „an ſeine Authorität und Schrifften kehr ich „mich nicht! Lutherus quidem Amicus, ſed magis amica Veritas &c.! „ja man ſchämbt ſich ſeines Nahmens. Was heißt das Wetterhahnen-Geſchrey? bleibt bey einem oder dem andern beſtändig / und laßt eure Red Ja, ja / oder aber Nein / nein ſeyn.

Eins iſt noch zu beobachten bey dem Prädicantiſchen Taſchen-Spiel: ſo offt Luther wider das Pabſtthum geſchriben und gedonnert / ſo offt muß ſolches alles aus Eingebung des Heil. Geiſtes herkommen / es mag hernach An. 1517. den 31. Octob. da er zu ſchreiben wider uns angefangen / oder A. 1546. den 18. Februarii / da er zu rumoren und zu leben aufgehört / geſchehen ſeyn / es ſtehe auch in den Tiſch-Reden / oder anderswo; und gilt da die Diſtinction *de Luthero priori & poſteriori* weniger / als ein Körnlein Wurm-Saamen. Wann aber der Luther etwas geredet / wodurch das Pabſtthum geſtärckt / das Lutherthum aber zu Schanden wird / es ſtehe

he abermahl in den Tiſch-Reden oder andern Orthen/ es mag auch im erſten Jahr ſeines Abfalls oder letzten ſeines Lebens geſchehen ſeyn/ O da heißt es: „Luther päbſtlet noch zu ſtarck „allhier; Luther war ja auch ein Menſch; Lu„ther iſt nach und nach erleuchtet worden/ ꝛc. Freylich nach und nach/ wie man die Hund ſchert. Dieſe lahme Zotten aber und kühle Außflüchten verwirfft Luther ſelbſt (32.) ſtehen alſo die Gauckler dabey ſo veſt/ als ein alt Weib aufm Eiß; und das ſeye dermahlen genug von dem halb finſtern/ halb erleuchten/ zimlich vollkommenen und endlich gar ausdiſtillirten Luther/ welcher/ die Wahrheit zu bekennen/ nicht werth iſt/ daß man ihn dutzt.

Nun komme ich wiederum zu den Bekanntnuſſen der Uncatholiſchen von ihrer Neu-Evangeliſchen Prediger Läſter-Art. Eraſmus Treulich ſagt unverhohlen (33.) „Wann die „Ubiquitiſten (das iſt: die Lutheriſche Prädi„canten und ihre Helffers-Helffer) die gröſten „und ungeheurſten Lügen ausſchütten/ ohne ei„nigen Grund und Beweiß/ ſo heißt es alsdann: Euer Gnaden glaubs nur. Des ſcheltens und

---

(32) Tom. 3, Jen. germ. fol. 68, a. 341, a. N. fol. 59, b. 286, a. Tom. 2. Witt. fol. 26 b. 169, a. Tom. 3. Alt. fol. 66, a. 474, a. Wider die himmliſche Propheten; Item in der Vorred über das Büchlein Syngramma genannt. Sehe ein mehrers in Ungersdorffii Chriſtlicher Glückwünſchung pag. 267. Conf: ejusdem treuhertzigen Diſcurs pag. 40.

(33) In Faſciculo pag. 23. 27.

„und ſchmähens ſeyd ihr (Lutheriſche Prädican„ten) dermaſſen gewohnet / daß es gleichſam „euer ander Natur worden iſt. So viel diſer.

Der gelehrte Calviniſche Author des gründlichen Berichts von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung/gibt in der Vorred des Berichts den Evangeliſchen Predigern das Zeugnuß und ſagt: „Der Lutheriſchen Prädicanten ungehal„tenes Maul kan nichts / denn nur Böſes re„den / und ſo wenig ein Mohr ſeine Haut/ oder „ein Parder ſeine Flecken zu ändern vermag / ſo „wenig können ſie auch von ihrer vil zu tieff ein„gewurtzelter böſen und ſchädlichen Gewohn„heit zu läſtern ablaſſen; Andere können ſie mit „Wahrheit keines Irthumbs verdächtig ma„chen/ viel weniger verdammen/ die ſelbſt in der „allergröſten und ſchädlichſten Ketzerey biß über „die Ohren ſtecken.

Horatius ſagte einſtens (34.) *Pictoribus atque Poetis, quidlibet audendi ſemper fuit æqua Poteſtas.* „Daß die Mahler und Poeten jederzeit ein glei„ches Recht gehabt/ Jene zu mahlen/ Dieſe aber „zu dichten/ was ihnen gefallen.

Diſes Recht haben ſich die Prädicanten in ihrer verlogenen Dicht-Kunſt gäntzlich zugeeignet/wie ſolches gern geſtehet der Welt-bekannte Calviniſt Petrus Poiret (35.) dahero änderet er dem Horatio die Wort und ziehet ſolche

---

(34) De Arte Poetica. v. 9

(35) In Iconico univerſali pag. m. 241.

che auf die Calviniſche Prädicanten / ſonderlich den Goliath Pierre Jurieu wie folget : *Paſtoribus atque Poetis OMNIA fingendi ſemper fuit æqua Poteſtas.* Das iſt; Die Prädicanten und die Poeten haben allzeit einerley Macht gebraucht / alles zu erdichten / was ihnen beliebig geweſen.

Der berühmte Hugo Grotius ſtehet auch nicht in Abred / daß das gröſte Unheyl in Staats-Sachen von den Prädicanten herühre (36.)

Die Uncatholiſche Zeitungs-Schreiber müſſen ſo gar geplagt ſeyn mit den läſterlichen Prädicanten-Volck; Wer den Mercure Hiſtorique, die Franckfurter / Baßler / Schaffhauſer / Berner und andere Zeitungen vom Jahr 1721. und 1722. geleſen / dem wird / was ich geſchrieben / bekannt ſeyn / ſintemahlen darinnen überflüßige Meldung von deß Hamburgiſchen Neumeiſters und anderer Lutheriſchen Clamanten Calumniöſchen Schrifften geſehen.

Wer endlich wiſſen will / was die Prädicanten / welche uns immerhin die Splitter außzuziehen pflegen / für unſchuldige Kindlein / gottſeelige Menſchen / und artliche Heilige ſind / der leſe nicht die Catholiſche / welche man für paßioniert möchte halten / ſondern nur die Uncatholiſche Schrifften ; Wer aber ſolche nicht hat / dem will ich auß einigen derſelben etliche recht galante

(36) Teſte G. Arnold in Hiſt. Eccl. Part. 2. LVIII.

galante Prädicanten-Muſter abſchreiben / und mittheilen

M. Mathäus Friderich, ein Lutheriſcher Pfarrer beſchreibet (37.) einen guten Theil ſeiner Prädicantiſchen Zunfft-Brüder alſo: „Dahero „kommts auch wahrhafftig / daß die Pfarr-„Herrn und Prediger alſo gar bey dem ge-„meinen Mann in Verachtung kommen ſind / „nicht allein ihre Perſohn / ſondern auch ihr „Ambt und Lehre / daß ihrer VILE ein ſo bö-„ſes Leben führen / mit ſauffen / ſpilen / fluchen / „unverſchämter und leichtfertiger Rede / und „ANDERN Laſtern.

M. Caſpar Faber mahlet ſeine Lutheriſche Mit-Prädicanten faſt überhaupt / gar lebendig ab / (38.) und nennet ſie ſalvâ veniâ: „hoffär-„tige Geſellen / Mammons Knecht / grobe Si-„moniſten / Suppen-intendenten / eingetrun-„gene / eingebettene / eingekauffte / eigenwilli-„ge Geſellen / Bier-Amſelen / Eſel / Schlin-„gel / Luderer / Baal-peoritiſche gottloſe „Schelmen / Sodomiter / Läſterer / loſe Tropf-„fen / greuliche Verächter / ſchändliche Heuchler. „Unter diſen ſchändlichen Miedlingen / gott-„loſen Huren- und Bauch-Pfaffen / verfluch-„ten Schulmeiſterern / verdamten Knechten / „teuffeliſchen Chor-Schülern / und ande-„ren Cantoribus und Kirchen-Dienern / ſind

X „auch

(37.) In Theatro Diabolorum fol. 276 a.

(38.) Lib. prox. cit. fol. 472. & ſeqq.

„auch die rechten Epicuriſchen Säue / und Sa-
„duceiſche Unfläter / die nicht glauben / daß die
„Seel unſterblich ſey / oder daß ein ander ewig
„Leben nach diſem Leben gewißlich zu hoffen /
„und glauben auch / ja ſo wenig des Fleiſches
„Auferſtehung / als die Sadducäer ꝛc. Alſo
Diſer.

Wann ſolches ein Catholiſcher geſchriben hätte / wurden alle Prädicanten Feur! Mordio! wider ihn ſchreyen.

Der Prädicant Gerogius Strigenitz ſchreibet (39. von vielen ſeiner Ambts Collegen folgendes: „Jetzund darff mancher wohl ein
„gantze Nacht ſitzen und sauffen biß an den Mor-
„gen; Darnach tritt er auf die Cantzel und
prediget/ „und iſt voll nicht des H. Geiſtes, ſondern des ſüſſen Weins, plaudert daher/was ihm einfällt ꝛc.

„Mancher iſt ſo voll / wann er tauffen ſoll /
„daß er das Kindlein nicht halten kan / und
„allerley Aergernuß anrichtet Mancher laufft
„unerfordert in die Häuſer herumb / wanns
„Eſſens Zeit iſt / oder er etwa ein gut Gelack
„weiß / wie ein Antonius - Sau ꝛc. und will
„doch ein Diener des Worts und ein Knecht
„des HERRN seyn; Säufft ſich aus der
„Gewehr / daß er darnider fällt / wie ein Ochs.
„(Juxta illud Virgilii: *procumbit humi Bos.*)
„daß man ihn heim führen muß/wie ein Braut;
kan

(39.) In Erklärung dis VI. Capitels Geneſis fol. 90. b.

„kan über keine gerinne oder Pfütze ſchreiten / „er fält darein und wältzet ſich darinnen / wie „eine volle Sau (Lutheri de Grege Porcus.)

Auf diſe Strigenitziſche Bekantnuß druckt der bekannte Lutheriſche Prädicant Johann Saubert (40.) das Ja Wort zum Pettſchafft und ſagt: „Stringenitzius der gerühmte Predi„ger hatte bey ſeinem währenden Ambt eine „guldene Zeit gegen unſern Jahren zu rechnen „was die gemeine Sünden und Laſter anbelan„get: Doch hilff ewiger GOtt / wie giengs „damahlen; Wie klagte er? Was wurde er jetzo unter uns klagen, da er noch lebte? Saubertus redet nicht ohne Urſach / wohlwiſſend / daß ſich die Prädicanten indeſſen gebeſſert, wie die junge wölff.

Keiner aus allen hat die Antichriſtiſche Prädicanten-Rott und ihre Evangeloſe Lehre natürlicher abgebildet / als der Lutheriſche Prediger Fridericus Brechling welcher umbs Jahr 1657. glebt und von ſeinen Zunfft-Brüdern aufs äuſſerſte verfolgt worden / wie ſolche weitläuffig beſchrieben D. Godfrid Arnold in der Kirchen- und Ketzer Hiſtoria. (41.)

Gemelter Brechling aber ſchreibt in ſeinem letztern Abſchied (42.) Unter andern auch diſes:

X 2 „Un-

(40.) In dar ſo genannten Seelen-Artzney. p. 99. 105.
(41.) part. III. Cap. XV. num. 13. & ſeqq
(42.) Apud. G. Arnold. L. c. P. 4. fos. 792. 893. 802.

„Unſere Luheriſche Lehrer und Hohe-Prieſter „haben GOtt ſeine Gottheit / Macht / Ehre / „Ambt / Regiment / und alles abgeraubt / und „ſich ſelbſt darinn wider GOtt erhoben / daß ſie „nun alles ſelbſt ſeyn / thun / außrichten / lehren / „predigen / und alles wohl / ja beſſer / als GOtt „machen wolten / und eben darmit verlaugnen „ſie GOtt / und halten jhn in allem ihrem Thun „für nichts ꝛc.

„Sie ruffen andere für Syncretiſten auß / „und haben ſelbſt mit Fleiſch und Welt / Sathan „und Höllen einen Syncretiſmum und ewigen „Fridens Bundgemacht. ꝛc.

„Wer bildet ſolchen ein / daß ſie ſich für „Engel deß Liechts und Prädiger der Gerechtig-„keit außgeben / als Sathan ꝛc.

„Wer ſolche falſche Lehrer für Chriſti Die-„ner anſihet / und ihre Predigten füt GOttes „reine Wort achtet / das GOtt heut und hier „Will gelehrt haben / der iſt blind genug / und of-„fenbahret ſich ſelbſten / das er nicht von GOtt „geſant und erleuchtet iſt? Wer ſolchen Welt-„Hauffen mit ihren blinden Leitern für Chriſti „geiſtlichen Kirchen Leib anſihet / der kennet „die Rechte Kirche Chriſti und deſſen Unterſchied „von der Welt nicht? ꝛc.

Wer hat euch geſandt? ... Was habt ihr noch zu ſagen, die ihr alle Welt mit euch in das gegenwärtige und künfftige Verderben hinein geprediget habet?

Was

Was wird euer Ende und Lohn ſeyn? als gehet von mir ihr verfluchten Ubelthäter! Nach Math. 7. v. 23.

Urtheilet nun ſelbſt..... Ob wir das „Wort reden / und predigen / das GOTT „heut und diſem Volck von uns will geprediget haben?..... Ob unſer Beruff göttlich oder menſchlich ſey; ..... Ob kein Mangel an unſerer vernünfftigen Menſchen Lehre, Theologia, Catechiſmuſſen und ihren buchſtäblichen Wiſſen iſt? Ob nicht vilmehr aller Mangel an unſerer Geiſt- und Krafft-loſen Lehre NB. Prädigen und ungeiſtlichen Prieſtern iſt? Und ob nicht alles Geiſt-loſe und verkehrte Leben unter uus aus der Geiſt-loſen Lehr und fleiſchlichen Prieſtern unter uns herkommet? NB.

O ihr Antichriſten und Sathans-Frösch, wie habt ihr die Welt mit Raub und Mord, Heucheley, und falſchen Gottes-Dienſt erfüllet! Biß hieher diſer Prädicant / welcher doch mit aller diſer wahren / göttlichen / ewigen Wahrheit bey dem überauß-hochl. Prädicant-Regiment kein armes Furier-Schützen-Dienſtl verdienet hat.

Stehts etwann anietzo beſſer mit der Prädicanten Frommkeit? Ey / daß GOtt erbarm / ja

ja wohl beſſer! Böſer/beſſer ſtehts; Höret was der Lutheriſche Theologus Gottlieb Cober (43) prediget/ und vor wenig Jahren in offentlichen Druck bekennet. Diß ſind ſein klägliche „Wort: Ach daß man groſſen Herren nur „nicht das Kirchen-Regiment eingeräumet hätte! (Hinc illæ lachrymæ) Schaafe haben da„her ſchlime Hirten bekommen. Hat man „nicht Leute hergeſetzt / bey welchen die Colla„tores ſelbſt nicht beichten und Communiciren „mögen / ſondern auſſerhalb ihres Kirch-Spiels „die Andacht verrichten? Leute Ketzeriſcher „Lehre zugethan? Ketzet und unruhi„ge Köpffe, mit welchen ein Conſiſtorium „ſtäts muß zu thun haben? Hat man nicht ein„geſetzt beruffene Säuffer und Trun„cken-Bolde, die zum gröſten Aergerniß ei„nes Landes mit ihren Kirch-Kindern Tag und „Nacht in Schencken (oder Wirts-häuſern) „ligen? Nimmt man nicht wiſſentliche Hu„ren und Ehebrecher? Setzt man ſie nicht „ab / und wieder ein? O Schande! Jetzt ſetzt „man gar verdorbene Juriſten zu See„len Hirten. Wilt du es nicht glauben/ frage die „kleine Kinder / die wiſſen davon zu reden... „So gehet es her in unſerm Vatterlande / ꝛc.

Ketzerey in der Lehre nimmt überhand. So weit der Herr Cober. Weilen er aber die Wahrheit gar zu hell gezeiget/ haben ihm die Evangeliſche Hohe-Prieſter zur Recompens den

(43.) In dem Cabinet-Prediger Diſc. XI. & LXIV.

den Fidel-Bogen ums Maul geſchlagen / ihn in Thurn werffen laſſen / und den armen Teuffel ſo lang verfolgt / biß ſich der Tod endlich ſeiner erbarmt / und demſelben mit lauter Kummer das Lebens Liecht ausgeblaſen.

Das letzte Wort in Beſchreibung der Prädicanten ſolle haben ein Weib (welche ohne dem das letzte Wort allezeit gern haben) und iſt dieſe die berühmte Anna Owena Hoyerin eine aus fürnehmen Geſchlecht entſproſſene Lutheriſche Poeten in dem Hertzogthum Hollſtein. Dieſe hat den Prädicanten öffters die truckene Warheit unerſchrocken ums Maul gerieben / dahero / wie alle andere / für ihren Lohn ſchwere Verfolgungen aus Anſtifftung des Lutheriſchen falſchgenanten geiſtlichen Stands müſſen erdulden / wie hievon weitläuffigen Nachricht geben kan offt-citirter Lutheriſche Gottfreid Arnold, (44)

Wol-gedachte Frau Hoyerin hat nun unter andern in ihren Tractat / einfältige Warheit genannt / pag. 50. von den Herren Prädicanten dieſen Kern Spruch ſtehen:

„Sie meynen / ſchwören druff ein Eyd /
„Bey ihnen ſey allein Weißheit /
„Und nirgend nicht zufinden;
„Kein gröſſer Klugheit wird begehrt /
„So gar iſt ihr Verſtand verkehrt /
„GOtt erbarm ſich der Blinden!

(44.) In der Kirchen-Hiſtoria part, III. fol, 102.

Wie läßt ſich das unwiſſend Volck
Von ihnen durch ein dunckle Wolck
So verführen ab zu Seiten ꝛc.

In ihrem ſo titulirten geſpräch raiſonirt ſie pag 63 von den Prädicanten alſo:

Sie wiſſen an Tag zu geben /
Das ſie gelernet recht die Kunſt /
Dardurch man kan erhalten Gunſt /
Erlangen Geld darneben ꝛc.
Hat nur der Pfaff den Beutel voll /
Von ſeinen Schaafen Milch und Woll /
So iſt er ſchon zufrieden;
Bekümmert wenig ſich darum /
Ob die Zuhörer werden from /
Wan ſie ihm nur vertrauen /
Und glauben alles / was er ſpricht
Schlecht hin / und forſchen weiter nicht /
Das heißt die Kirche bauen!

Von der Prädicanten aufrühriſchen Geiſt und Grauſamkeit klagt ſie im Send-Schreiben an die Hollſteiner pag. 231. folgendes:

Der Teuffel aller Boßheit voll /
Iſt in den Pfaffen raſend toll /
Und macht ſie tobend wie Heyden ꝛc.
Das ſie Fried-liebend Leut nicht leyden ꝛc.
Woher brinnts Feur im Römiſchen Reich;
Wißt ihrs / ſagt mirs / ich frage euch;
Hats nicht gethan der Pfaffen Teuffel?
Ja freylich / daran iſt kein Zweiffel.

Wahr-

Wahrlich in gantz Iſrael hat niemahlen ein Weib ſo unerſchrocken die liebe Wahrheit geredt/ als diſes hier im Lutherthum ihren Phariſäeren/ Schrifft-Gelehrten und Rabinern gethan hat. O Weib/ dein Glaube iſt groß!

Wie gefält aber euch Prädicanten diſes Heroiſchen Frauenzimmers herrliche Glaubens-Bekantnus; Was ſie geredet/ iſt heilig wahr; Ihr könnts Salvâ Conſcientâ mit dreyen Worten unterſchreiben: Nemlich/ Non poſſumus negare. Wir könnens nicht laugnen. Act. IV. 16.

Num. XI.

NUnmehro hat verhoffentlich ein Ehrſamer Leſer nach genügen verſtanden/ erſtlich/ daß die heutige Prädicanten ihre Controverſien nicht ſittſamer gegen ihre Wider-Parten abhandlen/ als ihre Vorfahrer; Zweitens/ daß alle Catoliſche ſolches ſtäts beklagt; Drittens/ daß die uncatholiſche eben diſes geſtehen/ und zum theil mißbilligen; Endlich iſt auch mehr/ als es vilen Prädicanten lieb iſt/ auß uncatholiſchen Schrifften erwieſen/ was die Prädicanten insgemein für ſaubere Früchtlein ſind/ welche biß anhero allen/ ſonderlich aber uns Catholiſchen/ ohn Aufhören mit ſchmähen/ ſchänden/ ſpotten/ lügen und läſtern meiſterlich begegnet/ und ihre Lugen-wäſch verfochten. Wer darff nun ſo unbillig ſeyn/ und uns übel deuten/ wan wir ſolchen Geſellen mit

gut Teutſchen Worten die Warheit ſagen und ihren muthwilligen Klapper-Mäulern ſcharffe Gebiß einlegen.

Einmahl iſts gewiß / und aus obangezogenen wenig Exemplen Sonnen-klar / daß ſie nicht nur uns / ſondern fürnehmlich unſere H. Lehre über alle maſſen leichtfertig tractirten: Wer alles mit Chriſtlicher Gedult übertragen / und umb JEſu Chriſti Willen ſanfftmüthig leyden will / der iſt glückſeelig (. Math. V. 11. 12.) thut wohl / und mag von ſolchen mit Warheit geſagt werdn / was der Apoſtel von ſeinen klugen Corinthern geſprochen: Ihr vertragt gern die „ Narren / dieweil ihr klug ſeyd: Ihr vertragts, „ ſo euch jemand zu Knechten macht / ſo euch je- „ mand ſchindet / ſo euch jemand nimmt / ſo euch „ jemand trutzet / ſo euch jemand ins Angeſicht „ ſchlägt. 2. Cor. XI. 19. 20.

Daß man aber allezeit dieſes thun ſolle und müſſe / ſoderlich wo es die Ehre GOttes / die Warheit ſeiner Kirchen und das Heyl ſo vieler Million theuren Seelen betrifft / iſt weder vonnöthen / noch rathſam / ja es wäre austrücklich wider die heilige Schrifft / welche ſolche ſtäts ſchweigende diſſimulanten der Blind- und Unwiſſenheit beſchuldige / und austrücklich ſtumme Hund nennet Jeſai LVI, 9. 10.

Zwiſchen denen Recht-glaubigen Kindern des gebenedeyten Weibes-Saamens Chriſti JEſu / nnd der Formul-Ketzeriſchen Schlangen

gen=Brut muß und kan keine Freundſchafft ſeyn/ Geneſ. III. 15. 2. Joh. v. 10. 2. Cor. VI. 14.

Mit Paulo muß man ſagen: Verflucht ſeyen die jenige/ ſo uns ein ander Evangelion einſchwetzen wollen/ als wir gelernt haben. Rom. XVI 17. Galat. I. 8. In der That ſoll ein Chriſt zeigen/ zuforderiſt in Glaubens=Sachen/ daß er nicht lau ſey. Apoc. III. 15. 16. und wann es vonnöthen/ muß man ernſtlich den Narren antworten nach ihrer Narrheit. Pro. XXVI. 5. zumahl da ſie dem Läſtern kein End machen: Die Gottloſe haben doch kein Fried. Iſai. XLVIII. 22. Und ſo wenig ihr Vatter der Teuffel Joh. VIII. 44. welcher ſtäts wie ein brüllender Löw herum geht zuſuchen/ wen er verſchlinge 1. Pe. V. 8. ruhet/ ſo wenig ruhen ſie in Verfolung der Rechtglaubigen/ welche ihnen zuwider ſeynd. Sap. II: 12.

Wer kan immer mit Gedult anhören unſere wahre/ alte Catholiſche Heil. Lehre/ mit neu=aufgewärmbten Lügen und Läſterungen her=durch ziehen? Wer kan ohne Widered hören/ daß man eines Schreyens das allerheiligſte Meß=Opffer unſern höſten Gottesdienſt Gottes=Läſterlich ausſchreye (1.) für einen Drachen=Schwantz, Abgott Mauſim, vermaledeyte Abgötterey und jämmerlichen Teuf=

(1.) In dem zweiten Schmalkaldiſchen Articul/ und anderen Lutheriſchen Scartequen; In der hoſten Frag des Heidelbergiſchen Catechiſmi/ und der gleichen Calviniſchen Schmäh-Karten/ ſo beyderſeits neu gedruckt worden.

Teuffels Dienſt? wer kan / ohne ſich zu ereiferen / anhören die prahleriſche Spott-Wort / verächtliche Aushöhnungen / Centner-Lügen / Hertz-durchtringende Stich-Reden / und überteuffliſche Läſterungen womit unſer Gegentheil / fürnemlich die Prädicanten / unſere Catholiſche Geiſtliche / ſonderlich den Römiſchen Papſt / täglich ſo wohl mündlich / als ſchrifftlich anfallen / und herum zauſen; Wer kan alles diſes anhören / ohne ſich herfür zu thun und mit allen Kräfften den bellenden Cerberis die Läſter-Rachen verdienter maſſen zu ſtopffen; Wahrlich keiner kan es / wann er anderſt noch ein eintzigen / rechtſchaffenen / warmen / Catholiſchen Bluts-Tropffen im Leib hat.

Wan man immerhin ſchweiget / oder ſich jederzeit anſtellen thut / als achte man der widerſächer Lügen-Geſchwetz nicht / ſo hat es das Anſehen / als förchteten wir uns / traueten unſerer Sache nicht / und beſtättigten / was die Kröß-Kottiſche Angſt-Bößwicht vorgegeben / und Stirn-loß daher geplappert? Hierdurch aber ärgert man die einfältige Recht-glaubige Chriſten / die Prädicanten aber und dergleichen Luciferianiſche Blaßbälg bereden ihre mit Vorurtheilen ohne dem ſchon eingenommene / und jämmerlich bethörte Zuhörer mit diſen oder dergleichen Worten: „Sehet / liebſte Schäflein / „die Papiſten ſchweigen: Es träumt ihnen „nichts Guts; Sie empfinden / daß man ſie „mit der Wahrheit troffen; Sie müſſen er-

„ſtum

„ſtimmen/ können/ und dörffen nichts antwor„ten &c. „ und was dergleichen verfluchtes Schlangen-gezisch mehr iſt/ wormit ſie die ihrige verführen

Was ich hier ſage/ bekräfftigen die Wort deß Doctor Velten Löſchers Ober Conſiſtorials und Superintendentens in Dreßden! Diſer gab Anno 1723. zu Leipzig die ſogenante vollſtändige Reformations-Acten herauß/ worinn er Tom. 2. ad Ann. 1518. angehenckt einen Appendicem, deſſen Titul: Allerklärſte und theils Mathematiſche Uberzeugung deß Pabſtums/ in diſer hat er öffters Sonnen-klar und Mathematiſch der Schnur nach/ wie ein & cætera gelogen (er theilt ſie ab in 7. Demonſtrationes, davon die 5te. alſo lautet: I. zu der jetzt gedachten Real Demonſtration ſetze ich billig die auß der heut zu Tag ſo beliebten Hiſtoria literaria genomene äuſſerliche Beſchämung der Papiſten/ da man erweiſen kan/ daß ſie in allen conſiderablen Begebenheiten durch die Streit-Schrifften der Unſerigen zun Stillſchweigen ſind gebracht worden/ welches moraliter unmöglich wäre/ wan wir unrecht und ſie recht hätten. Worzu denn auch kommen die unwiderleglichen auch noch von keinem Päpſtler biß diſe Stunde widerlegten General-Streit-Bücher der unſerigen/ ſo wider das Papſtum gerichtet ſind. II. Ich hab diſes in der Anno 1706. edirten erſten Fortſetzungen der geheimen Gerichte GOttes über das Papſtum pag. 4. ſeqq. ſchon

gutes Theils angerühret. Es wurde wohl gethan ſeyn / wenn man aus der Hiſtoria bellorum litterariorum von Stuck zu, Stuck / von Jahr zu Jahr ſolches ausführete / da ſich die Sache immer klärer zeigen / und der Sieg der Evangeliſchen Warheit immer offenbahrer werden wurde .... womit das Pabſtthum ſeinen völligen Kehrab bekommen könte. Biß hieher dieſer Hölden-müthige Goliath und Obriſte Eiſenbeiſſer zu Dreſden / deme ich Gelegenheitlich ein paar Wort ins Ohr zuſagen / woraus er mercken wird / daß ich ihn gleich oben ohne Urſach nicht mit ſeinem gebührenden Nahmen tituliret.

Lieber Löſcher werde nicht böſe / was ich geredet / rede ich noch. Sagſt du nicht in der III. Demonſtration §. III. unter andern Unwarheiten auch dieſe; Num. 20. Die Römiſche Kirch lehrt: Der Pabſt könne Glaubens-Articul machen. Hör Löſcher = das iſt / nach deiner Prädicanten-Mathematic / ſchnurgrad erlogen / kehre es lincks oder rechts.

Item Sagſt du Num. 21. Die Römiſche Kirch lehret: Der Pabſt köne Sacramenten einſetzen und änderen. Löſcher! Löſcher! Hier mag ich das Richtſcheid / oder den Winckelhacken nehmen / ſo kan ich anderſt nichts heraus abmeſſen / als das du deinem Mathematiſchen Prädicanten-Handwerck gemäß nequitèr gelogen. Verſteheſt du mich / es iſt unter uns geredt / ſub roſa.

In

In dem §. IV. a.) Sagſt du: "Die Römi„ſche Kirch lehrt: Chriſtus habe nicht allein „und völlig genug gethan noch allein und völlig verdienet., Ey lüg! ſchau doch ins Tridentiniſche Concilium Seſſ. VI. Cap. VII. und ſchäme dich.

Item. Num. 16. „Die Erb Sünd ſey ein „geringer Flecken.

„d.) Sie ſeye gar nicht ein völlige Verderb„nus des Menſchen.

„Num. 18. Maria und etliche andere Heili„gen NB. wären von der Erb-Sünde gantz „frey.

Löſcher! Löſcher! ich glaube gäntzlich du habeſt eine Huren-Stirn.

In dem. §. V. a.) Schreibſt du: „Die Rö„miſche Kirch lehrt: Die Heil. Tauffe gelte nur „ſo lang/ biß der Getauffte in Tod-Sünden „falle/ und hernach nicht mehr.

„Num. 19. Die verſtorbene Heiligen an„betten NB. ſey recht.

„NB. 29. " Die Ehe ſey unrein. " Dieſes und dergleichen ſchreibeſt du Mathematiſcher Ehren-Dieb/ wie ein anderer/ der Römiſchen Kirchen nach; weil nun unſere Herren Theologi auf dieſe und dergleichen Schrifften nicht allemahl antworten/ und gar recht/ da dürfteſt du und deines gleichen Seelen-Betrüger ſich über alle maaß/ bereden das Volck? „die Papiſten müſſen erſtummen/ „ſie können auf eure gründliche Beweiß-Grün-

de

de nichts antworten. Ubrigens wirſt du mich ja verſtanden haben / lieber Löſcher / ich hab teutſch geredet / und werde mit dir und andern ſaubern Vetteren allzeit teutſch reden / damit der gemeine Mann mich verſtehe und ſich vor euch verlogenen Leuthen zu hüten wiſſe Das ſeye dir Löſcher ins Ohr geſagt/beſſere dich/ehe du deine Lügen-volle Ketzerey muſt büſſen im Brandenburgerland/ wo weder lügen noch löſchen hilfft. Jeſai. LXVI. 24. Marc IX.43.

Nun wende ich mich wiederum zu dir/Chriſtlicher Leſer / und berichte dich / daß diſer Hoch-trabende Prädicanten-Betrug und Lügen-Geſchwätz/ als könnten die Catholiſche ihnen nicht antworten / gar nicht neu ſeye / gleich bey dem Anfang ihres Lügen-Evangelii haben ſie denſelben practicirt / ſonderlich Anno 1530. Dan / als mann dazumahls Catholiſcher Seits die Widerlegung der Augſpurgiſchen Confeßion uß gewiſen Urſachen nicht gleich publiciret und ans Liecht geben / haben die Proteſtantiſche Meel-Sorger alſo bald allenthalbē Victori geſchryen/ als wañ die Augſpurgiſche Confeßion (welche bald darnach / von ihren eigenen Kinderen jāmerlich geſchändet/ (2.) wordē unüberwindlich wäre/ſintemale die Catholiſche nichts dagegē einzubringē hättē/welches ſie dan gnugſam durch ihr

Still-

(2.) Den außführlichen Bericht deſſen ſiehe unten part. I. Cap. 4.

Stillſchweigen zu verſtehen geben. Daß aber die Prädicanten und ihr getreuer Anhang ſolches gethan / ſchreibt nicht nur unſer Ulenberg / (3.) ſondern es weiſen ſolches auch überflüßig verſchidene Brieff von D. Luthern / welche der Lutheriſche D. Chytræus in die Hiſtoriam der Augſpurgiſchen Confeßion geſchoben.

Schweigen hat ſeine Zeit / das Reden hat auch ſeine Zeit / wie der Prediger Salomon weißlich geſagt: Eccleſ. III. 7. Den Glaubens-Feinden ſolle man gar nicht ſchweigen / ſondern dem Befehl Pauli gemäß / das Maul ſtopffen Tit. I. 10. 11. und diſes inſonderheit auch darumb / damit ſie ſich nicht rühmen können / ſie ſeyen Meiſter worden. Summa den Ketzern muß man immer antworten / weilen ſie nimmer ſchweigen können. Wie aber zu antworten ſeye / das mercke wohl.

Num. XII.

Antwortet man ihnen mit Chriſtlicher Sanfftmuth / ohne alle Verbitterung deß Gemüths / beſcheidentlich und ſittſam / wie ſolches die H. Schrifft in gewiſſen Umbſtänden erfordert / und wahrlich durchgehends von den Catholiſchẽ

Y Con-

(3) In vita Lutheri Cap. XXI. num. 4. pag. 380 his verbis: Interea labitui nonnihil temporis, & Lutherani MORE SUO, mirificè de Papiſtarum ſilentio paſſim gloriantur; Invictam eſſe Confeſſionem, quam obtulerunt, nec adverſarios habere, quod ad rationes & argumenta reſpondeant, id eos, *vel tacendo*, ſatis fateri.

Controverſiſten beobachtet wird/ wo nicht dann/ und wann einer oder der andere zu ſcharffer Schreib-Art von den muthwilligen Formal-Ketzern gleichſam mit den Haaren gezogen worden; Antwortet man ihnen beſcheidentlich/ ſage ich/ ſo werden ſie/ wie man biß anhero erfahren/ dardurch gar nicht höflicher noch beſſer/ ſondern insgemein ärger/ frecher/ höhniſcher/ hochmüthiger und trutziger/ wie ſolches ſchon vorlängſt ſehr wohl angemerckt hat der fürtreffliche Engelländiſche Biſchoff Stephanus Winton (1.) und zweiffle ich gar nicht/ Luther habe aus der ſittſamen Schreib-Art der Catholiſchen Gelegenheit genommen/ ſie offentich vor aller Welt/ als Liecht-flüchtige, Tag-ſcheuende Schelmen/ auszuruffen/ wie oben pag. CXIII. erwieſen/ welche Schand-Titul die rechte Lutheraner noch diſe Stund uns geben/ Krafft der Schmalkaldiſchen Articul/ wozu ſie ſich insgeſamt bekennen. Dieſes mögen alle diejenige wohl mercken/ welche ſich ſcheuen aus verfluchtem Menſchen-Reſpect die Ketzereyen und Irrthumbs-Stiffter ſcharff anzuſehen; Dann obige Lutheriſche Ehren-Titul treffen allein ſie/ mit nichten aber andere/ ſo aus Gewiſſens-Pflicht der Wahrheit unerſchrocken beyſtehen/ und Ambts-gemäß/ zu GOttes Ehr und der Menſchen Heyl/ reden/ was wahr iſt/ es ſeye dem Teuffel/ und ſeinen Schup-

(1) In Præf. Epiſt. ad Marc. Bucerum.

Suppen lieb oder leyd; ſeynd die Ketzer muthwillig / ſtoltz und trutzig bey den Lügen / warum wollen wir dann bey der Wahrheit zittern / hinderm Berg halten / und uns anſehen laſſen / als geben wir die Flucht / mithin alles verlohren? Pfuy! daß muß nicht ſeyn / und ſolts uns unſer Blut koſten! Kann aber einer ſelbſt nicht fechten, ſo verhindere er zum wenigſten andere nicht.

Der Grund-gelehrte Biſchoff zu Ruremunde Wilhelmus Lindanus / ein unvergleichlicher Verfechter der Catholiſchen Warheit hatte ſchon zu ſeiner Zeit an den Catholiſchen getadelt (2.) daß „man den Widerſachern zu viel nachſihet / und „in dem Handel viel zuſchläfferig iſt / und das „ſeye unter andern auch eine Urſach / warum „vile abfallen / und wenig bekehrt werden. O wie heilig wahr iſt diſes / wann Lindanus jetzt lebte / wurde er weit mehr eiffern über die Schlaff-Sucht viler Catholiſchen.

Mathias Flaccius Jllyricus, ein im Lutherthum bekannter Lehrer und neuer Irthums-Stiffter / hat ebenfalls / wie Luther / aus der Catholiſchen ſittſamen Schreib-Art zweiffels ohn Urſach genommen (3.) offentlich alſo zu ſchreiben: „Ein ſchwartzer Raabe oder Teuffel

Y 2 „hacket

(2) Lindanus in Dubit. Colloq. 2 Cap. 14. pag m. 322. & ſeqq.

(3) In der mit den Fuldiſchen Herrn Jeſuiten gehaltnen falſch und läſterlich beſchribenen Diſputation p. ult.

„ hacket dem andern die Augen nicht aus; Alſo „ fechten und ſtreitten die Papiſten oder Antichri„ ſtiſche Rotte wider die Sectirer und Corrupte„ liſten nicht faſt ERNSTLICH.

Was heißt diſes anderſt ſeinem Wahn nach als/daß die Catholiſche den Ketzern zu vil durch die Finger ſehen / freundlich mit denſelben umgehen/gute Wort geben/fünff laſſen grad ſeyn / ꝛc. Er aber und andere Lutheraner (vel quaſi Lutheraner) fechteten und ſtritten vil ernſtlicher.

Wann flegelhafft Schreiben / unverſchämt Lügen/ Lands-Knechtiſch Rumoren/ Hippenbübiſch Schelten/und teuffliſch Läſtern ernſtlich fechten heißt/ſo iſt es freylich ewig / ewig wahr / daß er und andere ſeines Zeugs lauter ernſthaffte General-Fechtmeiſter / lauter ſtreittbare Goliaths-Brůder/und unůberwindliche Eiſen-Freſſer ſind. Die Prob deſſen hat er ſeines Theils in der Fuldiſchen Diſputation à capite ad calcem Hauptmänniſch wider die Catholiſche Lehr / ſonderlich deren Verfechter/ die Herren Jeſuiten / an Tag geben Solche Ritter-mäßige Helden-Thaten/ und ernſtliche Schlachten / haben andere Neu-Evangeliſche Fechtmeiſter den guten Papiſten/ ſonderlich aber den Herrn Jeſuiten / ebenfalls öffters geliffert: Für dißmahl will ich zur Prob nur ein eintziges Muſter hieher ſetzen.

Gratianus Leolthenes Salicetus (4) gab Anno

---

(4) Gratianus ꝛc. nennet ſich zwar diſe Liecht-flüchtige Nacht-

Anno 1621. ein Tractätl herauß unter dem Titul: Elixir Jeſuiticum. (daß ich hier viler anderen Anti-Jeſuitiſchen Schrifften geſchweige/ welche er und andere Ketzer außgeheckt. Lieber GOtt hilff! Wie ernſtlich fechtet der Läſterer in gemeldtem Schand-Buch wider die gedachte Herren Patres! wer dran zweifflen wolte/ der vernehme nur folgende wenige Anläuff und Stürm/ welche der calumnioſe Pſeudonymus auf die hochlöbliche Societät gethan: Apud Jeſuitas, *inquit*, ſpecies Virtutis, pro re, Fucus pro veritate; Putant ſe ſolos Eccleſiæ & Reipublicæ natos, cùm tamen nihil minùs cogitent, quàm his prodeſſe; Homines ſemper ſua, quam aliorum plus æſtimantes &c.

Diſes iſt zwar nur geſpihlt/ jetzund aber gehet ihm die Gall über/ da er alſo fort fährt:

Queis nunquam evomuit magis execrabile monſtrum
Tartarus immitis, non peſtis amarior ulla
Chriſtiadum terras corrupit & infeſtavit &c.
Ultima ſex hominum. Cacodæmonis excrementum.
Nulla quibus hominum cura, nec ulla Dei.
Dæmono-magi .... quibus eſt frons præfida cordi.

 Digna

Nacht-Eule / es iſt aber unter diſer Larven verdeckt Joh. Ludov. Weidnerus ein Calviniſt/ und ehemahliger Rector zu Heydelberg/ wie ſolches bezeuget der Lutheriſche Petr. Dahlmann in Theat. Erudiтor. delarv pag. 538.

Digna odiis hominum, vindice digna Deo.

Lojolani Hæretici; Perſonatâ & meretriciâ formâ turgidi; Impuri Spiritus Apocalyptici; Acres Moloſſi Venatoris Romani;

Qui JEſum verbis Dæmona corde gerunt.

Ultimum & pernitioſiſſimum Sathanæ Virus; Mancipia Papæ; Nobilis Papæ Sycophantæ Pontificis Romani Moloſſi & Canes venatici; Sui ſummi laudatores, aliorum contemptores, omnium cenſores. Aulici Aſſentatores; Athei in quarto gradu; Diaboli incarnati; Novi Heroſtrati. Formâ mitrarum quadratâ ſignificatur, quod Jeſuitæ quadrati & quidem in quarto modo Nebulones ſint.

Non Jeſuita bonus, vel ſi bonus extitit unquam
Jeſuiticum id præter contigit ingenium.
Qui Jeſuita bonus, Chriſti non cultor is aptus;
Chriſti qui cultor, non Jeſuita bonus.

Diſes und dergleichen teuffliſchen Läſterzeugs ſind alle Blätter / ja alle Zeilen voll. Das heißt nun bey den Ketzern ernſtlich gefochten; und ob ſchon diſes ihr gewöhnliche ernſtliche Fecht-Kunſt iſt / worinn ſie ſich üben / und womit ſie die Catholiſche ſtäts vexiren und herum tummlen/ ſo gibt es doch noch Leuth, welche drauff tringen, daß

man

man hierzu ſolle ſchweigen, oder zum allerwenigſten lauter Hönig-ſüſſe Wort ausgieſſen. Nichts! nichts! das gehet nicht an! Væ illis, qui DEO ita ſerviunt, ne tamen offendatur Diabolus! Bey dem Propheten Jeremias ſtehen ja ſolche durchtringende Donner-Wort wider alle Hinläſſige und Lau-geſinnete/ daß auch die aller Kaltſinnigſte bey Anhöruug derſelben gleich ſolten vergehen. Cap. XLVIII. 10.

Num. XlII.

WEilen nun das Schweigen ärgerlich lautet/ und verdächtig machet: *Qui enim tacet, conſentire videtur*; das freundliche Antworten aber meiſtens umbſonſt iſt / derowegen iſt es höchſt nöthig / daß man die muthwillige Irrthums-Schmid mit baarer Müntz gleich auszahle/ ohn Fuchsſchwäntzen abfertige/ den Narren nach ihrer Thorheit gebührend antworte/ und deroſelben räudige Schwärm-Köpff mit ſcharffer Laugen nach Verdienſt zwage. Was ich hier ſage / haben berühmte Controverſiſten lang vor mir theils gerathen / theils im Werck

geleiſtet / nach dem Exempel der Apoſtel / oder vielmehr Chriſti ſelbſt (1.) welcher einſtens gar die Peitſchen ergriffen / und die ſchändliche Verächter ſeines Bett-Hauſes zum Tempel hinauß gejagt Joh. II. 15.

Quid faciant hîc Catholici? jure quærit Doctiſſ. Forerus S. J. (2.) *Prædicantibus impunè liceat, quidquid libet? Catholicis nefas ſit pro tot falſitatibus veritatem reponere? Semper ſileant & manibus poſt terga revinctis patiantur ſe cædi ab iſtis inquinatiſſimis calumniatoribus? Nunquam petulantiſſima Prædicantium jacula excutient? Nemo audeat tot contumeliarium ſputa AUSTERIORE SPONGIA abſtergere? Itaque quod jure naturæ conceſſum eſt, ego feci.* Hæc ille. Das iſt: Was ſollen die Catholiſche hier machen? fragt der gelehrte Jeſuit Forerus Soll denen Prädicanten ungeſtrafft hingehen / alles zu thun / was ſie nur gelüſtet? Wird man es den Catholiſchen noch verüblen ſo vilen Falſchheiten die Wahrheit entgegen zu ſetzen? Sollen ſie allzeit ſchweigen / und gleichſam gebunden ſich ſchlagen laſſen von diſen Ertz-unflätigen Läſter-Mäulern? Solle es ihnen jederzeit gewehret ſeyn die muthwillige Prädicanten-Stich abzutreiben? Soll gar niemand dörffen ſo viles Läſter-Geſpey nach Ver-

(1) Matth. III. 7. Cap. XII. 34. 39. Cap. XXIII. 13. & & ſeqq. Joan. VI. 71. Cap. VIII. 44. Cap X. 1. Act. V. 3. Cap VIII 19. 20. Cap XIII. 9. 10. Galat. I. 1. 8. 1. Tim. I. 20. 2 Tim IV. 2. Tit. I. 9. 10. 11. 13. Cap. II. 15. &c.

(2) In Caſtig. Apologiæ Zemanni Cap. 4. pag. 354.

„Verdienſt ſcharff abreiben / Fürwahr was „die natürliche Rechte hierinn ſelbſt erfordern / „habe ich gethan. So vil P. Forer / deſſen Wort ich ebenfals gebrauche.

Neque mellitis ſemper ſermonibus contra Hæreticos uſi ſunt SS. Patres, ait Doctiſſ. Author. Anonymus (3) *vel contra Scribas & Phariſæos hypocritas Chriſtus, tametſi ingenio & moribus mitiſſimus. Denique HOC GENUS USITATISSIMUM POLEMICÆ SCRIPTIONIS EST, ubi non de probabilibus utrinque placitis inter Catholicos, ſed contra damnatos à pontificibus errores, contra pertinaces eorum & audaciſſimos patronos, pro fide, pro Eccleſia diſceptatur.* Das iſt: „So haben auch die HH. „Vätter wider die Ketzer / ja Chriſtus / der Aller-„ſanfftmüthigſte ſelbſt wider die Schrifftgelehr-„ten und Phariſäiſche Gleißner nicht allzeit „Zucker-ſüſſe Wort gebraucht. Endlich iſt „ja die ſcharffe Schreib-Art in Controver-„ſien im ungemeinen Brauch / nicht zwar unter „denen Catholſchen / wo man *pro & contra* in „Schul-Fragen diſputirt / ſondern wo man wi-„der die vom Päbſtlichen Stuhl verdammte „Irrthum wider deroſelben halsſtärrige und „überauß freche Schutz-Herren für die Glau-„bens-Wahrheiten und Kirch GOttes ſtreitet.

Diſen ſtimmet bey der weitberühmte Biſchoff zu Malacca Ildephonſus (4.) und ſagt:

(3) In Præfat. Tom. I. Conſtitutionis UNIGENITUS logicè propugnatæ.

(4) In Catholica Quærimonia adversùs Petrum Jurieu Calvinicolam §. pag. 83.

Opportuna nunc eſt & neceſſaria nobis Auſteritas & pia ſævitia... Oportet ergo in vos, SPIRITUS MALEDICENTISSIMI, STYLUM armare, Vosque SEVERA MANU contundere. Eſſe enim omninò ASPERUM hîc citra LABEM eſt. Das iſt: Heutiges Tags iſt es nicht nur ſehr wohl gethan und nutzlich, ſondern auch nothwendig, daß wir ſcharff ſind und grauſam ... derowegen muß man wider euch Ertz-läſterliche Schwärm-Geiſter die Feder ſpitzen und euch praff zwagen, daß ihrs fein recht empfindet; dann bey ſo geſtalt der Sachen ſcharff verfahren, hat gar nichts zu ſagen, ſondern iſt gantz billig und recht.

Alles diſes bekräfftiget mit ſehr nachdencklichen Worten der umb die Kirch GOttes wohlverdiente D. Johannes Piſtorius/ welcher nach ſeiner Bekehrung zur Catholiſchen Wahrheit das läſterliche Ketzer-Geſchmeiß mit unerſchrockenem Muth Zeit ſeines Lebens nach Verdienſten bezahlt und zu Schanden gemacht; ſeine hieher dienende Wort lauten (5.) alſo: *Opto, ut* (vos Prædicantes) *in meliorem ingreſſi* Conſiliorum *viam, non deinde ad petulantium jurgiorum maledicta &*

(5) In Epiſt. ad D. Jacobum Herbrandum Theologum Lutheranum pag. 174, 175: Confer omninò verba notatu digniſſima. D. Quirini Runckelii, quæ allegata apuoni Locô reperies infra Part. I, Cap. III. §. 18.

& ad furenter iraſcendum, animum impellatis, ſicut in Pontficem, Chriſti Vicarium & in viros Catholicos contumelioſiſſimè ſoletis: & tamen ſcurram Lutherum, peſtem Eccleſiæ Chriſti, PER SUMMAM MODESTIAM, SCURRAM NUNCUPARI delicati homines non ſinitis, ſed graviter digniſſiméque cauſam Chriſti, in qua Animæ ſalus noſtræ verſatur, tractandam exiſtimatis .... Nos victoriam Maledicentiæ, & Aculeorum & Cavillationum SCURRÆ NULLI invidemus: ne unquam voce, calamioque noſtro retundere cogitamus; TAMEN SEMPER ERUNT HONESTI JUVENES, QUI BESTIas & RUSTICOS & SCURRAS VESTROS JUGULABUNT VERITATIS FULGORE, ILLUMINAT Æque RATIONIS PRÆSIDIO ... Tum verò, quam laudem Tu, puerique tui & quæ optima ſpolia, Herbrande, referetis? Cum pueros noſtros ultores ſenilis impudentiæ veſtræ, & vindices dicacitatis, & punitores petulantiæ, QUI MALEDICTA NON FINGUNT, SED ARREPTA EX LIBRIS SCURRILIBUS VESTRIS IN VOS REJCIUNT, nemo vir prudens damnabit? Veſtram præcipitatam audaciam, interminatamque proterviam culpabunt OMNES? cùm quaſi in Speculo FRUCTUS THEOLOGIÆ VESTRÆ aſpicient, quorum Turcas & Gentiles puderet? Das iſt: "Ich wünſche / daß ihr Prädicanten auf einem vernünfftigen beſſeren Weeg wäret / und alsdann die Gemüther nicht thätet antreiben zu muthwilligen zänckiſchen Läſterungen und raſendem Zorn / wie ihr es doch in eurem ſchmähſüchtigſtem Gebrauch habt / wider den Pabſt /

als

„als Chriſti Stadthalter / und andere wackere
„Catholiſche Männer: Den Lotterbuben Lu-
„therum / die Peſtilentz der Kirchen Chriſti /
„mit gröſter Beſcheidenheit einen Lotterbuben
„nennen / das könnt ihr zarte Heiligen keines
„Weegs ertragen / noch dulten / ſondern mey-
„net / die allerwürdigſte Ehr Chriſti / und das
„allerwichtigſte Geſchäfft unſers Heyls leyde
„hier Noth .... Ich mißgönne keinem Lotter-
„buben den Sieg / welchen er über mich erlangt
„durch ſein übles Nachreden / Mord-Stich /
„und Schelmen-Streich; Ich gedencke auch
„niemahlen dieſelben weder mündlich noch
„ſchrifftlich zuruck zu treiben. Dannoch
aber werden allezeit Ehr-liebende Jüng-
ling vorhanden ſeyn, welche euren Büf-
fel-Ochſen, grob-geſchrottenen Flegeln
und Spitzbuben mit dem durchtringen-
den Schein der Wahrheit und Hülffe der
erleuchteten Vernunfft den Hertz-Stoß
verſetzen werden .... Was vermeyneſt
„aber du Herbrand ſambt deinen Buben für
„fette Beute davon zu tragen? Kein Ver-
„ſtändiger wirds mißbilligen / wann unſere junge
„Leut ſich an euerer längſt eingewurtzelten fre-
„chen Boßheit und Geplappe rächen / und eue-
„ren Muthwill ſtraffen; Sie werden die
Läſter-Wort nicht erdichten, ſondern
auß eueren Lotterbübiſchen Schrifften
nehmen.

nehmen, und euch unter die Naſen reiben; Euere übereylte Vermeſſenheit und ſtäts anhaltende Leichtfertigkeit werden alle Menſchen tadlen, indem ſie gleichſam in einem Spiegel werden ſehen die Früchten euerer Theologie, dern ſich auch die Türcken und Heyden ſchämten. Alſo Piſtorius. HOC TEPIDIORES EX NOSTRIS ALTA MENTE REPONANT.

Num. XIV.

„Ein wunderliches Weeſen! ſagt R. P. Jo„hannes Kraus / ein Jeſuit von Prag (1.) „Es hat der Lutheriſche Prödicant Günther / ſo „wohl den Pabſt / als andere Catholiſche Geiſt„lichkeit und Catholiſche Potentaten für lauter „Heuchler / Ablaß-Krämer / der Abgöttiſche „Leute; den Pabſt für einen König und Hoffart / „für eine Apocalypſiſche Beſtien / für ein Beel„zebub die Catholiſche Kirche für die Babylo„niſche Hure und Mutter der geiſtlichen Hu„rerey ꝛc. ꝛc. geſcholten; ein gleiches ſchier alle „Lutheriſche Bücher und Chartequen / deren „ich etliche hundert zu ſehen bekommen habe / „ausgeſpyen: Und nachdem ſie ſolche Lot„terbübiſche und Halßbrüchige Reden „ausgegoſſen, da ſoll man den Luther

„ſambt

(1) In den Alt und Neuen Irr-Geiſtern f. 31.

„ſambt dem Günther (und übrigen Prå-„dicanten) in Baumwolle und Sammet „einhüllen, und ſo leiſe wiegen, daß man „diſe ſaubere Kerl nicht aus der Wiegen „werffe, auch das Maul mit lauter Zucker und Honig einſchmieren / daß die über fünfftzig jährige Kinder ja nicht weinen.

Ja übermorgen / heut nicht! Was diſer Jeſuit hier ſagt / das haben auch andere uncatholiſche Schrifften beleſene Catholiſche Lehrer den Prädicanten offt zur Antwort geben / welche ſich unbillig beſchwert / daß man wenig Reſpect für ſie habe / nachdem ſie uns vorher / ärger als Roßbubiſch / vor die Naſen getrumpfft / und ins Angeſicht geſpien. Alſo antwortete Doctor Quirinus Kunckel dem D. Carpzovio; alſo antworten auch P. Adamus Contzen (2.) allen Prädicanten. P. Caſpar Mändl (3.) dem groben Lomer zu Augſpurg. Alſo antworten auch Doct. Cochläus dem Luther. F. Nas dem Spangenberg ꝛc D. Piſtorius den Tübingern und Heſſen. M. Conrad Vetter dem Heilbruner / ꝛc. P. Adam Tanner dem Hunnio / P. Laurentius Forer dem Thummio ꝛc. P. Franciſcus Coſterus, P. Jacobus Gretſerus, der Herr von Ungersdorff,

(2) In fine Pſeudo-Jubilæi Lutherani pag m 481.

(3) Im Hennen-Garten pag. m. 250. und in dem 144. Lomeriſchen Spatzier-Gang pag. 270. 271.

dorff, P. Jodocus Redd, M. Timotheus Laubenberger, M. Volmarus Wansleben, Herr Theodorus Cygneus *Mogonus SS. Theol. Polem. Studioſus incomparabilis* und vile andere denen Prädicanten.

Das eintzige ſo den Herren Prädicanten und andern Uncatholiſchen/ oder auch einigen lauen, Naſen-weiſen Catholiſchen, an mir mißfallen kan/ wiewohl ohne gründliche Urſach/ iſt dieſes/ daß ich unterweilen etwas zu herb und unhöflich/ wie ſie vermeynen/ heraus gefahren/ auch wohl meine Paßion hier oder dort ſpüren laſſen/ ꝛc.

Bevor ich meine wohl-gegründte entſchuldigung hierauf vorwende/ beliebe der freundliche Leſer wohl zu überlegen die nachfolgende Wort F. Naſi (4.) eines trefflichen Controverſiſtens: „Ich bekenns frey/ ſagt er/ daß ich offt ſo grobe Wörter einmiſch/ daß es ein Spott iſt vor ehrbarn Leuthen; dieweil ich aber gute Authores hab/ deren Phraſes ich brauche/ als des Luthers/ Rauſchers/ Spangenbergs/ und meiner Hoſen (er meynt den Lux Hoſenander von Tübingen) mit Beſcheidenheit zu melden/ O ſo hab ich kein Scheu; Man muß mitnarren/ wie Salomon auch ſpricht: Prov. 26. Antworte dem Narren auf ſeine Thorheit/ daß er nicht meyne/ er ſey geſcheyd/ ꝛc. Derohalben/ weil ich mit Buben und Läſter-Mäu-

(4) In der IVten Centuria 91, pag. 179. a. b.

„ Mäulern zu thun hab/ muß ich Wort brau=
„ chen/ die auf ihrem Miſt gewachſen / darbey
„ ſie ihre eigene Schande erkennen / und Trutz
„ ihnen/ daß ſie mir ein einiges grobes Schand=
„ Wort können verweiſen / das ich ihnen nicht
„ will zeigen vom Luther/ Sebaſtian Francken /
„ Schmidel/ Hoſendoctor Rauſcher/ Sceleſto /
„ oder andern nichts entlehnt zu haben/ oder ja
„ vil gröber ꝛc.

Alſo redet F. Joh Nas/ deſſen Wort auch mir dienen ? Jedoch aber denen Herren Uncatholiſchen hierinnen gebührend genug zu thun / und richtige Antwort zu geben/ ſo belieben ſie / wann ich bitten darff / von mir diſe offentliche Proteſtation anzunehmen.

Ich bezeuge hier vor dem allwiſſenden GOTT, deme ich einſtens muß wegen allem meinem Thun und Laſſen, Worten, Wercken, und Gedancken genaue Rechenſchafft geben, daß ich keine Feindſchafft auf Jemands Perſohn wideiger Religion trage, demnach allen den gebührenden Reſpect gebe, und das auß Chriſtlicher Catholiſcher Schuldigkeit; Wo aber einer oder der andere durch offenbahre Lügen, muthwillige Läſterungen ꝛc. ſich ſelbſt ſeines Reſpects verlurſtig gemacht, ſoll und kan mir Niemand

rech=

rechtmäßig verüblen, wann ich den Reſpect auf die Seite geſetzet; Ich hab nirgends ohne gute Urſachen die Höfflichkeit vergeſſen gegen den Prädicanten; Man reitzet uns ja mit Gewalt zur ſcharffen Schreib-Art. Wer darff mir verargen, wann ich denjenigen einen Lügner titulire, welcher der offentlichen Wahrheit muthwillig zuwider gehandlet? Wer will mich tadlen, wann ich die jenige Buben und Schelmen heiſſe, welche ſich ſelbſt thätlich, als ſolche, verrathen; Den Wolff kan ich kein Lamm nennen; Schwartz iſt Schwartz: es heißt: Scapham, Scapham; Ligonem Ligonem.

Anno 1722. kam im Lutherthum zum Vorſchein P. R. H. Ebendbild eines boßhafften Heuchlers, ꝛc. Darinn ſonderlich gezeuget wird, daß der herbe und derbe Elenchus, (Art und Weiſe die Widerſächer zn ſtraffen (nicht zu verwerffen ſeye, und wann er zufälliger Weiſe Schaden anrichte, ſolches von dem Gelinden eben auch geſagt werden könne, als welcher

Anlaß geben muß, daß die Gegner hochmüthiger, die Rechtglaubigen aber zweiffelhafft und locker werden. Was nun diſem und ſeinen Spieß-Geſellen (5.) recht iſt, daß iſt mir billig, und zwar mit mehrer Fug und Recht.

Dörffen unſere Widerſächer die Prädicanten immerhin die Trumpff-Sau wider uns auswerffen, ihr Lügen-Spiel und Brod-Korb bey dem gemeinen Mann zu gewinnen, ſo müſſen ſie es auch vor Lieb nehmen, wann wir ſie mit den Farb-Buben, nach ihrem Spiel-Brauch, abtrumpffen, die Farb bekennen, recht Teutſch davon reden und ſie nach Verdienſt heimſchicken, ſie wollens ja mit Gewalt alſo haben, ſo ſeye es dann! Qualis Vox, talis Echo. Wie man in den Wald ſchreyt, ſo ſchreyt man wider herauß. Ehrlichen und beſcheidenen Widerſachern muß man mit gebührender Höflichkeit freundlicher Sittſamkeit und Chriſtlicher Sanfftmuth brüderlich begegnen; Aber

(5) Sihe die unſchuldige Nachrichten ad Ann. 1718, pag. 151. 228. 620. 1722. pag. 195. 581. 1723. pag. 410

Aber frechen Geſellen, prahlenden Spott-Vöglen, muthwilligen Läſterern; und trutzigen Formal-Ketzern, wie die meiſte Prädicanten ſeynd, denen ſoll man den Fuchs-Schwantz nicht im geringſten ſtreichen, und diſes beydes hab ich jederzeit fleißig beobachtet. Nach dem Spruch Horatii hab ich ihnen mit lachendem Mund die Wahrheit geſagt, Ridendo dicere verum, quid vetat? Ich hab ihnen nach der Thorheit geantwortet. Prov. XXVI. 5. Ich hab auch ſchier durchgehends ihre lahme Zotten nur verächtlich angeſehen, mit Schimpff und Ernſt verworffen, und nach dem Exempel Eliä (3. Reg. XVIII. 26.) ſie und ihre Calmäuſerey verſpottet, dann mehr ſind die Leuth-Betrüger und Seelen-Mörder nicht werth.

Was die harte Wort, grobe Phraſes, Sau-bere Reden und recht maßive Brocken anbetrifft, deren ich mich wider die Prädicanten bedient in diſer Schrifft, ſo ſollen alle wiſſen, daß ich die galante

Redens-Art in Luthers Neu-Evangeliſchen Rhetoric gelernt, und aus ſeinen und ſeiner Jünger Theologiſchen Schrifften, welche mit ſolchen wohl-riechenden Cucummern durchſpicket seynd, völlig geſogen, bin auch erbiethig, alle an mir, als grobe, garſtig, ꝛc. getadelte Wort, ja weit, weit gröbere in den gedachten uncatholiſchen heiligen Schrifften Sylben-weiß zu zeigen. Wer Luſt und Recht hierzu hat, laſſe es auf die Prob ankommen: Ich will hier nicht einmahl ſagen, merckt ihr Prädicanten, daß ich nach euers Luthers und Calvini A-theologia zu ſolcher harten Schreib-Art (wann ſie anderſt hart und nicht allzu gelind mag genennet werden) von Ewigkeit her bin *immutabili DEI Decreto* verordnet gereitzt, bewegt, getriben, gezwungen, und genöthiget worden. *Lutherus* Lib. de ſervo: Arbitrio. *Calvinus* in Inſtructionibus & alii.

Von der Paßion bin ich, weiß GOtt, ebenfals entfernet, was ich geſchrieben, iſt dargethan und erwieſen. Wahr iſts,

an

an ein oder anderm Orth hab ich für geſtorben geſetzt drauffgangen. Will man ſagen, daß diſes ſeye auß Paßion geredet, weilen nur vom Vieh geſagt wird, daß es draufgehe. Antwort. Die Lutheriſche Theologi von Tübingen gebrauchen ja eben diſe Art zu reden (6.) von den kleinen Kindern, welche ſchnell draufgehen und hinſterben. Doch werden die Lutheriſche nicht ſagen, daß ſie aus Paſſion geredet. Mit einem Wort: Wer mit der Zeit das Werck angreifft, dem ſoll richtiger Beſcheid widerfahren.

Num. XV.

Es muß ſich entzwiſchen niemand verwundern / warumb unſere neue Sectirer dem lügen und läſtern ſo hefftig ergeben ſeynd / dann das Lügen / Irrthum-lehren / Spotten / Schänden / und Läſtern iſt eine wahre Eigenſchafft aller falſchen Lehrer. (1.)

Unter dem Vorwand des Heil. Evangelii ungeſandt

(6) In dem Examen des Heydelbergiſchen Berichts pag. 615.

(1) Epheſ IV. 14. 2. Tim. III. 2. 2. Petr. II. 19. Ibid. Cap. III. 3. Judæ. v. 8. 18.

geſandt herum lauffen/ und mit erdichteten und hochprächtigen Worten/ da nichts darhinter iſt/ die Hertzen der Unſchuldigen verführen, iſt ihr gröſte Kunſt und eintziges Ziel; (2.) Wann es ohne der Menſchen ewigen Schaden- und folglichen Nachtheil GOttes geſchehen thäte/ hätte es ſo viel nicht auf ſich; Aber leyder GOtt erbarms! Sie irren und führen in Irrthum 2. Tim. III. 13. aus dem Irrthum endlich zum Teuffel. Galat. V. 20. Apoc. XXI. 8. ſtehlen alſo die mit dem theuren Blut JESU Chriſti erkauffte Seelen 1. Petr. I. 18. 19. GOtt dem HErrn/ wie Dieb und Mörder hinweg. Joh. X. 1.

Num. XVI.

UNter andern Lügen und Unwahrheiten/ welche die Prädicanten/ ihren Abfall von der Römiſchen Kirchen zu beſchönen/ erdichten/ das arme Volck damit an ſich locken/ blenden und ins Verderben ſtürtzen/ iſt fürnehmblich diſe/ als die Groß-Mutter aller Prädicantiſchen Unwahrheiten/ zu mercken/ wann ſie ſagen: „Die Kirch Chriſti könne fehlen/ und habe „würcklich gefehlt/ indeme die heylſame War„heit bey derſelben/ mehr als tauſend Jahr/ von „den Seel-tödenden Päbſtiſchen Irrthumen „und Anti-Chriſtiſchen Greulen ſeye verdun„ckelt/ verfinſtert/ gäntzlich unterdruckt/ unempfind-

(2) Matth. VII. 15. 2. Cor. XI. 15. Jerem. XXIII. 21. 2. Pet. II. 3. 18. Rom. XVI. 18.

„empfindlich und erloſchen geweſen; der reine
„Gottesdienſt aber und wahre Ausſpendung
„der gnadenreichen Sacramenten ſeyen durch
„die vermaledeyte Abgötterey / durch den jäm-
„merlichen Teuffels-Dienſt / die Meß / aller Orts
„vertilget / mit zu- und abſetzen geſtümmelt / und
„durch allerley eingeſchlichene gefährliche Miß-
„bräuch zernichtet worden / biß endlich Luthe-
„rus / Zwinglius / Calvinus / Servetus / Soci-
„nus / Ochinus / D Balthaſar Hubmor / Menno
„Simons / Dietrich Philipps und andere hoch-
„theure Männer durch GOttes Gnad aufge-
„ſtanden / die in Irrthum gefallene / und in der
„Abgötterey erſoffene Kirch aufgerichtet und
„reformirt; die Wahrheit widerum zu verkün-
„den angefangen / die Mißbräuch beſtritten / die
„abgöttiſche Pabſts-Greul mit wider Her-
„ſtellung des reinen Evangeliſchen GOttes-
„dienſts / abgeſchafft / und alſo die Straſſe
„zum Himmel auf ein neues denen erbärmlich
„verführten Seelen gebahnet / rc. rc.

Diſer und dergleichen Reden ſtecken alle Lutheriſche / Calviniſche / Socinianiſche / Widertäufferiſche und andere uncatholiſche Bücher voll / geliebter Kürtze halben / will ich nichts aus denſelben hier beybringen / ſondern dem begierigen Leſer allein anzeigen / wo er ſolches auffſuchen und ſelbſt leſen kan. Unter den Lutheriſchen Schrifften beſehe Math. Flac. Illyrici Vorred über die Fuldiſche Diſputation / Luc. Oſiandri Widerlegung der Troſt-Schrifft

Toſſani pag. 65. Eraſmi Alberi Buch wider die Carlſtader oder Calviniſten durchgehends. Conradi Schlüſſelburgii Theologiam Calviniſtarum Lib. 1. pag. 224. 225. 226. & ſeqq. Georgii Mylii Pabſt-Predigen pag. 135. b. 206. Conradi Göbelii Theologiſche Marter-Chronic pag. 906. Den zweyten Schmalkaldiſchen Articul. Sihe auch oben Num. 5. 6. 7. 2c.

Unter den Calviniſchen Schrifften beſehe deß D. Toſſani Verantwortung wider Marbach/ pag. 378. und deſſen Ableinung und Calumnien Lucä Oſiandri pag. 300. Jacobi Verheidens Icones fol. 23. 51. 108. *Authoris Anonymi* gründlichen Bericht von der Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung pag. 80. 130. 179. 201. 298. 338. & ſeqq. Sigismundi Chur-Fürſtens zu Brandenburg Reformations-Werck pag. 122. & ſeqq. Den Heidelbergiſchen Catechiſmum in der 80. Frag/ und andere.

Unter den Socianiſchen Bücheren beſehe die Vorred Chriſtophori Wirſungs über deß Bernhardini Ochini Apologos pag. A iij. b. Stanislai Lubieniecij Hiſtoriam Reformationis Polonicæ Lib. I. Cap. II. IV. Lib. II. Cap. I. II. V. VI. Chriſtophori Sandii Hiſtoriam Eccleſiaſticam paſſim. Adde ejuſdem Bibliothecam Antitrinitariorum. pag. 6. 15. 18. 62. 181. und andere.

Unter den Widertäufferiſchen Büchern beſehe in dem Formulier etlicher Chriſtlichen Gebet-

te

te ꝛc. Den Anhang der Confeßion pag. 75. 76. 95. Jacobi Mehrnings Tauff-Hiſtorie gedruckt zu Dortmund Anno 1646. Die Hiſtorie der Wehr-loſen Märterer / gedruckt zu Dortrecht Anno 1660. und andere.

David Georg / ein greulicher Ertz-Ketzer / welcher ſich ausgeben für den wahren Sohn GOttes / und rechten Meßiam / oder Erlöſer der Welt / hat zu Behauptung ſeiner gottsläſterlichen Teuffels-Lehr ebenfalls obgeſetzte allgemeine Ketzer-Geſchrey / trutz allen neuen Reformatoren / vorgeſchützet / wie ſolches die Baßler in der Hiſtoria David Georgen pag F. b. num 8. mit diſen Wort erzehlen: „David Georg arguirt / und ſchließt alſo: Wann Chriſti und „ſeiner Apoſtel Lehr / die wahre und vollkom„mene Lehr geweſen / ſo hätte auch die Kirchen / „ſo ſie mit ihrer Lehr erweckt / und erbauet ha„ben / ſollen blieben / und nicht wider zerbro„chen worden (ſeyn) Dann wider die wahre „Kirchen vermögen auch) wie Chriſtus JE„ſus ſelbſt ſagt) die Porten der Höllen nichts. „Nun iſt es aber am Tag, daß der „Antichriſt der Apoſtel Lehr und Bau „von Grund auf außgereutet hat, wie „ſich daſſelbig, ſpricht er, im Pabſtum „heiter erzeigt. Darauß er vermeynt heiter „zu ſchlieſſen / daß der Apoſtel Lehr und „Bau vergebens und unvollkommen ge-

„weſen ſey, und daß die Lehr und der „Bau vollkommen ſeye, die David Georg „aufſetzen und herfür bringen werde. Biß hieher der Baßler Wort; worauß ja Sonnen-klar erhellet/ daß David Georg eben pfeiffe/ wie Luther/Calvin/Müntzer/Servetus und andere Ertz-Schwärmer einſtimmig gepfiffen haben/ihre Ketzerey zu beſchönen/und unſere Catholiſche Lehr zu ſchwärtzen/ zu tilgen.

Ja es iſt ſo weit kommen/ daß die uneinige Ketzer obige läſterliche Lügen ſo gar ſingen und betten. Im Lied / Ihr liebe Chriſten freuet euch ꝛc. heiſt es lugen- und läſterhafft alſo:

„Verrathen iſt der Widerchriſt/
„Sein Heucheley und arge Liſt
„Sind offenbahr und klar am Tag ꝛc.

Der alle Welt ermordet hat,
Und kan nicht Lügen werden ſatt,
Den nimm ſambt ſeiner Läſter-Schul,
Und wirff ihn in den Feuer-Pful ꝛc.

„Der Pabſt hat ſie ſo hart beſchwert/
„Und alle gut Ordnung verkehrt/

Oder wie die Ulmer ſingen:

All gute Ordnung gantz verſtöhrt:

(Ein Schelm! der diß von Hertzen lehrt/
Darburch das arme Volck verkehrt.
Diſes ſing ich euch Prädicanten zu lieb/ damit ich auch im Thon bleib.)

Im

Im Lied: Es wird ſchier der letzte Tag 20 ſtimmen ſie diſe Lügen wider den Pabſt und uns an:

„ Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen
„ In dem Tempel GOttes hoch vermeſſen/
„ Sich gerůhmt und ſein Gebott/
„ Gleich als wår er GOtt/
(Ihr Ketzer lieget/ es iſt ein Spott;
Verſteh'ſt mich Prådicanten-Rott!
Hæc per parentheſin) perge:
„ Weil nun der Antichriſtiſche Orden
„ Durch GOttes Wort offenbahr iſt worden.

Freylich! in der Lutheriſch gloßirten Bibel Nehemiå am 3. v. 5. wo der Luther aufm Brett ſpielt/ dort iſts offenbar worden/ wer in eben dieſer gloßirten Babels-Bibel Prov. 31. v. 10. mit der Hertz-H. von Bore die Frauen-Lieb gewonnen/ Merckts ihr Prådicanten! Die Bauren verſtehen doch den Rummel nicht.

So bald ihr aber alſo gründlich werdet aus der Bibel erweiſen/ daß der Pabſt der wahre Antichriſt ſeye/ als ich drauß erwieſen (2.) daß Lutherus/ Calvinus und andere *Re* (De)*formatores* Ketzer geweſen/ und ihr incluſivè mit ihnen/ ſo will ich den einen/ wie den andern/ den Luther ꝛc. wie den Pabſt/ als Ketzer und Antichriſten zum Teuffel fahren laſſen. Was ich zwar vom Luther und andern l. c. geſchriben/ deſſen bin ich gewiß

(2) Infra Part. 2. cap. 3. §. 7.

gewiß / aber euere biß anhero vorgebrachte Antichriſts-Proben ſind alſo beſchaffen / daß ihr ſelbige ſelbſt / nach euers Roſtockiſchen Profeſſoris Königs Compendio Theologico, (*) tanquam Articulum, *qui & ignorari & negari poſſit*, mit gutem Gewiſſen / Zweiffels ohn / weilen ſolche keinen guten klaren Grund in der Bibel haben / verwerffen könnet.

Nun weiter im G'ſang / damit nichts verſaumbt werde.

Im Lied: Verzage nicht du Häufflein klein: tröſten ſie ſich mit diſem Wahn:

Laßt uns haben ein klein Gedult
Iſt Pabſt uns feind GOtt iſt uns huld /
Er lacht der Feinde Toben;
Er wird mit ihnen machen nicht lang
Wollen bald ſehen ihren Untergang,
Und ewig GOtt darfür loben.

Ja wohl unſern Untergang! Diſen werdet ihr ſehen / wann Luthers Lehrmeiſter / der Teuffel / HErr GOtt wird / ehender nicht. Ihr habt ſchon lang geſehen / und nunmehro zweyhundert Jährlein mit Ungedult auf unſern Untergang gehoffet und geharret / aber ihr ſeyd, wie euer Prophet / der elende Tropff Lutherus / welcher des Pabſts und Pabſtthum Untergang in

(*) Vid Joh. Frider. Königs Theol. D. Theol. Poſitiv. præcon. §. 140. pag. m. 19. ubi hæc habet: *Illæsô fidei fundamentô & ignorari & NEGARI poteſt Dogma de Anti-Chriſto.* Ergo negari poteſt juxta Lutheranos, quod Papa ſit Anti-Chriſtus. Notate hoc Calumniatores!

in zweyen Jahren erleben wolte / (3) ſpöttiſch zu Schanden worden. Das Pabſtthum ſtehet / GOtt Lob / noch unbeweglich / blühet in und auſſer Europa herrlich / und erweitert ſich von Tag zu Tag in der Heydenſchafft; Hingegen neiget ſich das elende Wurtzel- und Grund-loſe Lutherthum allgemach zum Untergang / und wird / wann anderſt Lutherus der groſſe Prophet nicht ſelbſt leichtfertig gelogen hat (4.) fallen / untergehen / verlöſchen / dann es iſt nicht aus GOtt.

Nota. Weilen die Prädicanten geſehen / daß ihr nächſt-verzeichnetes Liedel eine wurmſtichige Prophezeyhung oder hinckende Zigeuner-Wahrheit vom Untergang des Pabſtthums in ſich haltet / ſeynd ſie endlich drüber verdrüßig worden / haben das arme Gelall über einen neuen Modell gegoſſen / und das falſche Läſter-Geſätzel ohne Erbarmen außgemuſtert / wie in den neuen Leipziger Geſang-Büchern und andern

(3) Tom. 2. Jen. germ. fol. 50. a. N. fol. 69. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom: 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten. Confer F. Joannes Nar. Cent. V. Verit. 30, pag. 166, und Verit. 69, pag. 347. a.

(4) Johannes Aurifaber bringt in der Vorred über Luthers Tiſch-Reden etliche Prophezeyhungen Lutheri für von dem Untergang deß Lutherthums; Ein gleiches thun auch andere Prädicanten / namentlich M. Georg Walther in den Prophezeyhungen Lutheri; D. Andreas Muſculus im Büchlein vom jüngſten Tag; M. Johann Block im untergehenden Lutherthum. Diſen füge bey deß Calviniſchen Wilhelm Clebitii Librum de Ruina Papatûs Saxonici.

dern zu erſehen/ worüber die Lutheriſche Nach-richten-Sammler leyder jämmerlich brüllen. (5.) Scurris enim diſplicet, veritatem à quibusdam tandem agnoſci) nach dem Exempel ihrer verſtockten Vorfahrer/ welche ebenfals ſchier unſinnig worden/ wann jemand unter ihnen nur in einem Punct unſerer Heil. Lehre näher getretten; Exempel geben uns die Majoriſtiſche/Arndiſche/ Calixtiniſche / Dräjerianiſche Fabritiſche ꝛc. Händel und Strittigkeiten/ wie ich einſtens davon anderswo/ zur Schmach der Lügenliebenden Ketzer/ handlen will.

Im Lied: Wir dancken dir GOTT für und für ꝛc. bitten ſie/ daß GOtt ſie je bewahren wolle für der Catholiſchen alte Lehre / und ſagen:

„Durch deinen Geiſt ihnen (den Predigern)
Hülffe leiſt /
„Daß nicht mit Macht werd hergebracht /
„Der alten Greul finſtere Nacht.

O ihr Tropffen / wann der Römiſche Antichriſt / wie ihr ſagt / euer Synagog ſchon einmahl unters überſich gekehrt hat/ ſo kans wieder geſchehen / dann euer Hülff-bedürfftiger Götz (6.) iſt nicht capabel ſie zu erretten.

Im

(5.) Ad Ann. 1707. pag. 181. 731. 1719. pag. 61. 1720. pag. 159. 1721 pag. 999. 1714. pag. 306. 307. 453. Conſe. Theat. Diab. fol. 475. b.

(6) Von dem krafftloſen Lutheriſchen GOtt ſiehe oben. pag. XLIV. & ſeqq. Calviniſch- und Lutheriſchen Zeugnuſſen

Im Lied; Hilff GOTT mein HErr ꝛc. ſtehet die Läſterung:

„Du Antichriſt/ brauch Macht und Liſt/
„Trotz/ Schwerdt und Feur darneben/
„Schaff Gleißnerey/ Haß/ Krieg/ Untreu/
„GOtt kennt die Seinen eben;
Diß Schifflein klein, muß dannoch ſeyn
Und bleiben unverſehrt,
„Und wenn auch dir ein Marter wär/
„Wirſt du es GOtt nicht wehren.

Ihr armſeelige Prädicanten! Ihr ſagt ja ſelbſt diſem zuwider/ daß der Antichriſt/ der Pabſt (wie ihr läſtert) über tauſend Jahr alles verkehrt/ vertilgt/ unterdrückt/ alſo zwar/ daß in der alten Greul-finſtern Nacht niemand mehr gewußt habe/ was ein Chriſt wiſſen ſoll. Mendacem oportet eſſe memorem ihr Wahrheit ſparende Herrn ſoltet ein beſſer Gedächtnuß haben. Zudem/ wann der Antichriſt euer Kirchen-Schiffel muſte unverſehrt bleiben laſſen/ wo iſts dann vor Luthero unverſehrt geſtanden? Vielleicht zu Nirgendshauſen in Concavo Lunæ aufm Haber-Feld? (7.)

Aus ihren lügenhafften Pſalm-Liedern/ ſo wider uns gedichtet/ ſonderlich aus dem 12ten und 124ſten/ will ich für diſesmahl nichts anhero ſetzen/ ſondern bey ihren andern Geſängen blei-

(7) Der Warheit-begierige Leſer beſehe was ich hievon unten Part. 2. Cap. 1. geſchriben.

bleiben: Im Ulmer und Nürenberger neuen Kirchen-Geſang-Buch/befindet ſich ein mit vilen Lügen und Läſterungen ausgeſtopfftes Nagel-neues Liedel/ der Anfang lautet wider uns alſo:

O HErr dein ſeeligmachend Wort
Iſt lang verdunckelt bliben/
Da ſie faſt nichts an allen Ort/
Als Menſchen-Satzung triben,
Deß Glaubens Krafft, ward nicht gedacht ꝛc.
Die Wercke die man da befahl,
Hat eigen Witz erfunden,
Der Aberglaub ward allzumahl
Aufs ſtrengſte eingebunden;
Was aber du (O HErr) gebotten haſt
Das war nicht noth zu wiſſen ꝛc.

Wann ein Sch. liegen will/ ſo liege er nur recht/ oder laſſe es gar bleiben. Damit ich aber die Herren nicht gar lähr ohn Antwort laß heimgehen/will ich obige Vers alſo ergäntzen:

Wer diß ihr Schälck/ euch glaubt und faßt/
Um ſein' Seel wird be.... trogen

In dem famoſen Neu-Evangeliſchen Lucifers Leib-Stückel/ Erhalt uns ꝛc. heißt es: Daß der Pabſt/ folglich auch die Papiſten (wie des Prädicanten Georg Mylii Außlegung (8.) lautet) ſo wohl als unſere Erbfeind die Türcken.

JEſum

(8) In der dritten Pabſts-Predig pag. 36. b.

JEſum Chriſtum GOttes Sohn
Wollen ſtürtzen von ſeinem Thron.

Es iſt aber diſes ſo vilmahl auf uns gelogen / als alle Prädicanten / ſo dieſes noch ſingen / Haar auf ihren Schwärmer-Köpffen haben.

Alle Päbſt und wahre Catholiſche Chriſten / ſetzen ihr eintziges Vertrauen auf deß HERRN JESU theure Verdienſt / und glauben / bekennen es auch mit Hertzen und Munde / daß ohne das überflüßig Gnadenreiche Verdienſt JESU keiner in alle Ewigkeit zu Seeligkeit könne weder Hoffnung haben noch gelangen. (9.)

Was ich hier aus Noth der beleidigten Wahrheit getrungen ſchreibe / haben unſere Catholiſche Vor-Elteren einſtimmig außgeſagt / zur Zeit / da man noch nichts in aller Welt weder vom Luther / noch anderen meineydigen Judas-Brüdern gewußt / dann es ſollen alle / die uns zur greulichen Schmach obiges Ehren-diebiſche Läſter-Liedel herab lallen / wiſſen / daß im Pabſtum ein Gebett-Buch / *Hortulus Animæ*, oder Seelen-Gärtlein genannt / durchgehends gebräuchlich geweſen / ehe Luther zu läſtern angefangen / darinn die allerchriſtlichſte Gebetter enthalten ſind / wie der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber aus Trib des Gewiſſens ſelbſt bekennen muß. (10.) Vieler zu geſchweigen /

Aa ſeye

(9.) Vide Conc. Trident. Seſſ. VI Cap. I VII. Can. I. II. III. X. XI. XXXIII.

(10.) In dem kurtzen Beweiß durchgehends.

ſeye/ zur ewigen Confuſion aller Formal-Ketzer und Rettung unſerer reinen Lehr/ dieſes eintzige genug; Eh ich aber ſolches anhero ſetze/ berichte ich den Wahrheit-begierigen Leſer / daß ein Kupffer-Bild davor ſtehe / nemlich der HErr Chriſtus/ ſambt allen Inſtrumenten ſeines bittern Leydens; Vor demſelben knyet der Pabſt/ mit ausgeſtråckten Hånden und erhobnen Augen gegen dem HErrn JEſu; Vor dem Gebett aber ließt man/ daß der Heil. Pabſt Gregorius ſambt vielen andern Påbſten/allen denen/ ſo die folgende 7 Gebettlein mit Andacht ſprechen ſehr groſſen Ablas verliehen. Geliebter Kürtze halben/ vernehme man nur eins oder das andere:

O Domine JEſu Chriſte! rogo te per illam amari-
„*tudinem &c.* d. i. O HErr JEſu Chriſte / ich
„bitte dich durch deine Bitterkeit / welche du
„empfunden und gelitten haſt in der Stund des
„Todts / und ſonderlich / da deine allerheiligſte
„Seel von deinem gebenedeyten Leib abgeſchi-
„den / du wolleſt dich erbarmmen über meine
„Seel/wann ſie wird ſcheiden von meinem Leib/
„und dieſelbige führen in das ewige Leben. Vat-
„ter Unſer. Ave Maria.

„O HErr JEſu Chriſte ich bitte dich / laſſe
„dein bitteres Leyden ſeyn meine Krafft/ dar-
„durch ich bewahret / beſchützet und beſchir-
„met werde; Deine Heil. Wunden ſeyen mei-
„ne Speiß und Tranck / damit ich getråncket
„und erquicket werde; Die Vergieſſung dei-
„nes Bluts ſeye mir eine Abwaſchung aller

meiner

„ meiner Sünden ; Dein Todt ſeye meine Glo-
„ ry und ewige Ehr / ꝛc.

Alſo haben unſere liebe Römiſch-Catholiſche Vor-Eltern im Leben gebettet / und im Todtbeth haben ſie ſolches noch bekennet / dann laut gedachten alten Büchleins hat der Prieſter ihnen unter anderen Fragen / auch diſe fürgehalten:

„ Glaubeſt du alle Haupt-Articul des Chriſt-
„ lichen Glaubens / und über das hin der gantzen
„ H. Schrifft / wie ſie die Lehrer der heiligen Ca-
„ tholiſchen Kirchen auslegen ? Antwort.

Ich glaube.

Frag. “ Verflucheſt du auch alle Ketzereyen /
„ Irrthumen / und Aberglauben / welche dieſe
„ Kirch verwirfft ? Antwort.

Ja ich verfluche ſie.

„ Fr. Erfreueſt du dich auch / daß du im Chriſt-
„ lichen Glauben / und in der Einigkeit und Ge-
„ horſam der Heil. Kirchen von diſer Welt ab-
„ ſcheideſt. Antwort.

Ja ich erfreue mich ꝛc.

Fr. „ Glaubeſt und erkenneſt du auch / daß
„ JEſus Chriſtus der Sohn GOttes für dich
„ geſtorben ſey / und daß du anderſt nicht
könneſt ſeelig werden , als durch die Verdienſt ſeines Leydens ? Antwort.

Ja ich glaube es.

Fr. „ Danckeſt du ihm auch / ſo vil dir mög-
„ lich / von Hertzen darum ? Antwort. Ja.

Auf diſes ſtehet alſo : “ Wann der Ster-

„bende aus gutem Hertzen alſo auf die vorge-
„haltene Fragen wird geantwortet haben / ſo
„ſey es ein Zeichen / daß er in die Zahl der Außer-
„wählten gehöre.

Nun dann fährt der Prieſter fort / „ſo dan-
„cke ihm allzeit / weil deine Seele noch in dir iſt;
„Und auf ſeinen Todt allein ſetze dein gantzes
„Vertrauen; Diſem ſeinem Todt ergebe dich
„gäntzlich; Mit diſem ſeinem Todt bedecke dich
„völlig / und wickle dich gantz darein / und wann
„der HErr dich richten will / ſo ſage: O HErr
den Todt unſers HErrn JEſu Chriſti
ſtelle ich zwiſchen mich und dein Gericht,
anderſt will ich nicht mit dir zu ſchaffen
haben, ꝛc. In deine Händ befehle ich
meinen Geiſt.

Hierauf folgen noch die aller troſtreicheſte Ermahnungen / was haben nun die Läſterer darwider? (11.) Heißt das Chriſtum ſtürtzen / und mit

---

(11.) Ein mehrers von diſer troſtreichen alten Cathol. Lehr u. Vertrauen auf das theure überflüßige Verdienſt unſers eintzigen Seeligmachers Chriſti JEſu / hat der Gottſeelige Lehrer Martinus Eiſengrein / der H. Schrifft Lic und Probſt zu Altenöttingen in Bayrn zum Schutz der heylſamē Catholiſchē Warheit und Confuſion der uns ſtäts hierüber anbellenden Ketzer mit Fleiß auß allen alten Cathol. Agenten und Lehrern zuſamen getragen in der beſcheidenen ſehr nothwendigen Erklärung dreyer Haupt-Articul Chriſtlicher Lehr / Cap. VIII. pag. 157. gedruckt zu Ingolſtadt

mit den Türcken unter einer Decke ligen / wo man mit Mund und Hertzen/im Leben und Todt/ zu ihm und ſeinen theuren Verdienſten ſein eintzige Zuflucht nimmet? Wie offt aber diſes guldene Büchlein im Pabſtum ſeye gedruckt worden/ (es iſt aber offt gedruckt worden) das könnt ihr Prädicanten bey euren eigenen Scribenten Zach. Faber / Draudio und Lipenio leſen. Die Edition/ ſo ich habe / iſt zwar nicht gantz / dannoch aber eine von den älteſten / und / wie aus der damahl üblichen Abbreviatur und andern Kennzeichen zu erſehen/iſt ſie doch älter / als aller neuen Calumnianten Glaubens-Opinion.

Die Calviniſten haben neben denen mit den Lutheranern gemeinſchafftlichen Läſter-Liedern/ auch beſondere wider uns gedichtet; Eins/an ſtatt viler / will ich aus ihrem bekannten Lob-Waſſer/ nemlich das ſogenannte Haanen-Geſchrey, oder Hauß-Geſang: Der Haan krähet uns die Stunde, ꝛc. hier einführen; In diſem Hüner-Gegax lautes es nun unter andern wider uns alſo:

6. Der Endchriſt in GOttes Tempel ſitzt,
Sein Gwalt er drinnen übet,
Mit Hoffart ausgeſpitzt.

ſtadt Anno 1578. Wolte GOtt diſes treffliche Werck wurde widerum aufgelegt! Aus denen neuen Scribenten/welche hievon geſchriben / verdienet geleſen zu werden R. P. Theodori Moreti S. J. ſchöne Tractätlein / genennet: Solatia Morientium accepta ex Chriſti Paſſione. d. i. Troſt der Sterbenden aus Chriſti Leyden und Sterben.

7. Er darff ihm ſelbſt zumeſſen/
Was Chriſtus hat allein:
Hat gantz und gar vergeſſen
Des heil'gen Worts ſo rein:
Und will das Haupt der Kirchen ſeyn/
Die er gantz trutzlich trenget
Mit G'walt und falſchem Schein.

8. Er will Stadthalter heiſſen
Chriſti/ der ſeyn nit darff:
Kein G'horſame er leiſtet/
Braucht ſeinen Frevel ſcharff/
Er zeigt Chriſtum auf Erdereich
Der doch im Himmel ſitzet
In ſeines Vatters Reich.

9. Viel Orden hat er g'ſtifftet/
Die wider Chriſtum ſind/
Viel armer G'müth vergifftet
Mit ſeinen Liſten g'ſchwind/
Durch ihn iſt d'Chriſtenheit zertrennt
In mehr dann hundert Secten/
Noch iſt es nicht am End.

10. Mit ihm huren viel Fürſten
Mit unverſchambten Muth.
Die man ſieht hefftig dürſten
Nach der Glaubigen Blut,
Daß ſie vergieſſen ohne Zahl,
Und haben kein Erbärmbde.
Mit niemand überall.

11. Man ſieht die Chriſten brennen/
In grauſamlichen Feur/

In

„Im Waſſer ſie auch ſchwimmen /
„Sterben / das iſt ihr Steur.
„D'Verfolgung geht durch alle Land /
„Chriſtum frey dapffer bekennen
„Iſt worden Sünd und Schand / ꝛc.

Bey dieſem Schnappen-Hahnen-Geſchrey kan ich etliche Läſterungen nicht vorüber gehen laſſen: (die übrige auf ein andersmahl geſpahrt.) Merckt auf ihr Calviniſche Worts-Knecht und / ſo ihr capabel ſeyd gebt mir gründliche Antwort:

Wann der Pabſt oder Antichriſt, wie ihr ſagt / im Tempel GOttes ſitzt, ſo ſeyd ihr gewiß deß Teuffels Synagog / die Römiſch-Catholiſche Kirch aber der wahre Tempel oder Kirche GOttes / dann in diſer ſitzt der Pabſt.

„Daß der Pabſt ſich ſelbſt zumeſſe / was Chriſtus allein hat / „ das iſt ein Calviniſche Wahrheit oder batzete Ertz-Lügen; Ihr Blinden-Führer wißt es ſelbſt / und hab ich ſolches oben (12.) und gleich hiervor in der kurtzen Widerlegung eueres paßquillantiſchen Erhalt uns HErr bey deinem Wort, widerlegt.

„Daß der Pabſt Chriſtum auf Erden in „dem Heil. Sacrament des Altars zeige / das thut er nach dem geoffenbahrten Wort GOttes: Das iſt mein Leib (13.) und darwider

(12.) Num. 5. pag. CXXVIII. & ſeqq.
(13.) Math. XXVI. 26. Cap. XXVIII. 20. Marc XIV. 22. Luc. XII. 19. Joh. VI. 48 &c. 1. Cor. X. 16. Cap. XI. 24.

wider werden alle Calviniſche Prädicanten mit ihrem Zwingel und ſeinem Kohl-ſchwartzen Anmahner ſambt allen Teufflen in Ewigkeit nichts gründliches aufbringen.

Daß der Pabſt vile Orden geſtifftet wider Chriſtum, iſt abermahl in aller Prädicantiſchen Haanrey-Krägen hinein erlogen; Alle Chriſt-Catholiſche Orden haben zu ihrem Haupt-Grund Chriſtum JEſum / unſern allgemeinen Heyland und Seeligmacher; So hat auch der Pabſt keine Orden geſtifftet / wie ihr Gockel-Haanen fälſchlich und unwiſſend krähet. Baſilius / Benedictus / Auguſtinus / Franciſcus / Dominicus / Bruno / Bernardus / Ignatius / und andere heilige Ordens-Stiffter waren keine Päbſt obwohlen es Papiſten / das iſt / gute Catholiſche Chriſten geweſen.

Daß der Pabſt die Chriſtenheit in mehr dann hundert Secten habe getrennet, iſt widerum erlogen / und wann es auch alle Calviniſche Prädicanten-Weiber ſambt ihren Haanen und Gluck-Hennen unaufhörlich daher gaxeten; Schaut in euren Buſen / und ſehet / wer durch ſo vile uneinige widerſinnige Secten die liebe Chriſtenheit unter dem Prätext deß Heil. Evangelij zum Spott der unglaubigen Juden / Türcken und Heyden habe jämmerlich zertrennet / ſo werdet ihr finden / nicht den Pabſt / welcher ſie alle verbannt / ſondern ihr werdet finden die Lutheriſche Sect / die Calviniſche Sect / die Widertäufferiſche Sect / die Socinianiſche

Sect /

Sect / 2c. unter diſen Haupt-Secten / werdet ihr noch gantze Galgen voll kleine Secten / und junges Ketzer-Geſchmeiß / davon die Chriſtenheit voll iſt / (14.) antreffen.

Daß mit dem Papſt viel Fürſten mit unverſchambten Muth huren, iſt ein greuliche und verfluchte Läſterung der muthwilligen Calviniſchen Bubhaanen / welche alles beſchmeiſſen / ſo vor ihrem Calviniſchen Vitzliputzli nicht will die Knye biegen. Wer ſind diſe Fürſten? Zweiffels ohne / euerer Läſter-Meynung nach / Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät / ſambt dem gantzen Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſtereich? Ihro Königliche Majeſtät in Franckreich? Der König in Spanien? der König in Portugall / der König in Pohlen 2c. Die Chur-Fürſten von Mayntz / Trier / Cöllen / Bayren / Sachſen / Pfaltz / der Hertzog von Lothringen / und andere eyffrige Catholiſche Potentaten / Fürſten und Herren? ſind das die Blut-dürſtige Tyrannen? Pfuy der greulichen Läſterung!

Und ob ſchon zur Zeit der Deformation etliche Calviniſten in Franckreich und Niederlanden Haar gelaſſen / ſo geſchahe ihnen hieran ihr wohlverdientes höchſt-gebührendes Recht / dann ſie haben nicht nur ihre Seel-tödtende Ketzereyen halsſtärrig verfochten / und jedermann

 dahin

(14.) Im zweyten Theil diſes Buchs Cap. 2. §. 17 hab ich etliche Rotten ſpecificirt. Confer. Anatom. Eccleſ. Cathol. ab Authore Cathol. An. 1655. editam & alios.

dahin tringen wollen ihren Calviniſchen Türcken-Greul anzunehmen / ſondern haben / wo ſie nur ein wenig Lufft hatten / ſo aufrühriſch ſich wider die Obrigkeit geſetzt / ſo türckiſch mit den Kirchen und GOttes-Häuſern umgangen / und ſo unmenſchlich mit den Catholiſchen gehauſt / (15.) daß man endlich mit Rath und That hat müſſen zuſammen thun / damit diſe Un-evangeliſche Höll-Furien aus dem Weeg geräumet wurden / ſie ſelbſt / und nicht wir / ſind hieran ſchuldig / wie dieſes auch unter andern erkennt und bekennt hat der Lutheriſche Prädicant Zachäus Faber, (16.) welcher noch hinzuſetzet / daß die Calviniſten allein ſchuldig daran ſind / daß nicht gantz Franckreich Lutheriſch worden; Dahero haben auch die Lutheraner alle jene Geſellen / ſo des Calviniſmi und ihrer Rebellion halben haben müſſen ins Graß beiſſen / billig unter die Teuffels-Martyrer gezehlt, wie ſolches der Calviniſche Marggraff Sigmund von Brandenburg ihnen mit Unwillen vorrupffet.

Daß es / ſchließlich hievon zu reden? eine Sünd und Schand worden ſey Chriſtum frey

(15.) Siehe Lindani Dubitantium Colloq. II. p.m 288. Colloq III pag. 387. Confer. Theatrum Crudelitatis Hæreticorum; Ræmundum de ortu & progreſſu Hæreſum; Hazarts Kirchen Geſchichten / wie auch die ſogenannte unſchuldige Nachrichten der Lutheraner ſelbſt / ad An 1705. pag. 511. & 513.

(16.) In dem kurtzen Beweiß pag. 49. 50. 61 76. &c

(17.) In dem Reformations-Werck pag. 134. Confer Authorem breviarii Ubiquetiſtici pag. 245.

frey tapffer bekennen / diſes iſt wahr; Dann die Calviniſten haben Chriſtum / um zeitlichen Gewinns willen und denen Heyden zu gefallen / offentlich in Japonien verlaugnet / wie ich oben pag CLXII. ſattſam erwieſen; „So haben auch „die Sectirer an etlichen Orthen auf gut Tür„ckiſch bey groſſer Straff verbotten den Nah„men JESUM anzuruffen / wie P. Scherer „(18.) bezeugt und hinzu ſetzet / daß auch viel „Kriegs-Knecht daſelbſt nicht mehr JESUS „ſchryen vor dem feindlichen Angriff / wie „ſie von Alters her zu thun pflegten / ſondern „ſchweigen gar ſtill / oder / da ſie je wolten an„dächtig ſeyn/ſchryen ſie auf gut Türckiſch: Alla! Wollen aber die Calviniſten ihr Lügen-Gesätzel auf uns ziehen / ſo heiſſe ich abermahl die gantze Calviniſche Hahnen-Zunfft in ihre Prädicantiſche Mägen hinein lügen. Und ſo viel hiervon.

Endlich ſchreyen die Lutheriſch- und Calviniſche allenthalben einſtimmig zuſammen

„O HErr GOtt / dein göttlich Wort
„Iſt lang verdunckelt blieben / ꝛc.
Ob wolten gleich Pabſt, Kayſer, Reich
Sie und dein Wort vertreiben,
„Iſt doch ihr Macht / geg'n dir nichts g'acht /
„Sie werdens wohl laſſen bleiben.

Wann

(18.) In der Apologia des Lutheriſchen Bettler-Mantels wider Heerbrandum pag 248.

Wann die Prädicanten den Pabſt den Antichriſt ſchelten / ſo wollen ſie jedannoch aller Orths dafür angeſehen ſeyn / als gieng ſolches nicht auch Ihro Kayſerliche Majeſtät an (19.) oder andere Catholiſche Fürſten und König / welche den Pabſt für das ſichtbare Oberhaupt der Kirchen erkennen / deme ſie in geiſtlichen Dingen gebührenden Gehorſam zu leiſten ſchuldig. Allein unſerer Seits empfindē wir diſe Schmach-Red aufs allerempfindlichſten, indeme alle Catholiſche hierdurch läſterlich getroffen werden / wie dann auch der Durchleuchtigſte Hertzog von Bayren Maximilianus Anno 1601. auf dem Regenſpurgiſchen Colloquio (20.) dem Prädicanten Aegidio Hunnio offentlich unters Geſicht ſagte: *Vos appellâſtis Romanum Pontificem* (Seſſ. XI.) *Antichriſtum, quæ eſt injuria inſignis & clariſſima, & hoc nunquam probabitis.* Ihr habt den Römiſchen Pabſt den Antichriſt genennt und diſes iſt eine groſſe und gar zu klare Läſterung, welche ihr nimmermehr erweiſen werdet. Hunnius wendete zwar für / daß ſolches ihrer Lehr nach für kein Läſterung zu halten / aber der eyfferig Catholiſche Fürſt gab ihm gleich zur Antwort: *Imò eſt inſignis injuria quæ redundat in OMNES CATHOLICOS.* Freylich iſt es eine groſſe Läſterung, welche ſich auf alle Catholiſche erſtrecket.

Daß

(19.) In der nothwendigen Verthätigung deß Aug-Apffels pag. T. i j. Num. 7.

(20.) In Act. Colloquii Ratisb. Seſſ. XIII. pag. m. 114.

Daß dem alſo ſeye / wiſſen die elende Tropfſen ſelbſt / glauben auch ſelbſt das Widerſpiel / und verrathen ſich hier mit vollem Halß offentlich.

Sagt her / ihr Prädicanten / warum ſetzt ihr hier den Pabſt und Kayſer in ein Regiſter / wann ſie in Verfolgung euers neuen 5. und 6ten Evangelij nicht zuſammen gehören? Meynt ihr aber / euer Evangelloſe Lutheriſch-Calviniſche Lehr ſeye orthodoxiſch / ſo betrügt ihr euch und andere / wie ich in diſem Tractat erwiſen; Daß aber der Pabſt / und Kayſer GOttes Wort vertreiben wollen / iſt ein Ehren-diebiſche .... Red / wie auch diejenige ſind / ſo in obangezogenem Läſter-Liedel folgen / nemlich:

Hilff HErre GOtt, in diſer Noth.
Daß ſich auch die bekehren.
Die nichts betrachten (1.) dein Wort verachten (2.)
Und wollens auch nicht lehren, (3.)
Nota. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht (4.)
Und habens nie geleſen (5.)
Auch nie gehört das edle Wort (6.)
Iſts nicht ein teuffliſch Weeſen? ꝛc.
Kehren ſie nicht um, werden ſie drum
Leyden der Höllen Schmertzen.

Num. XVII.

GEnug für diſes mahl aus den uncatholiſchen Geſängern / wie ich ſolche in verſchiedenen Editionen / verſchidener Weiſe gefunden / dann ſie ſtimmen in keiner Sach allenthalben (auſſer im Läſtern und Verfolgen der Catholiſchen) mit einander übereins.

Mercke allhier nur obiter Catholiſcher Leſer / die ſechs neu-Evangeliſche Warheiten d.i Evangeloſe Lügen / welche die Lutheraner und Calviniſten in den fünff kleinen Verſen wider uns bißhero ausgegeiffert / und noch beſtändig ausſpeyen. Dann

Erſtlich iſt es in alle Prädicanten Mäuler hinein erlogen / daß der Pabſt / Kayſer und Reich (oder die Catholiſche im Römiſchen Reich) nichts betrachten.

Zweytens iſt es in alle Prädicanten Häls hinein erſtuncken und erlogen / daß wir Catholiſche / worunter ſonderlich der Pabſt und Ihro Kayſerliche Majeſtät begriffen / GOttes Wort verachten. Wann wir ja ſolches in unſern Kirchen hören verleſen / es ſeye in der Predig / oder H. Meß / wo das Heil. Evangelium gemeiniglich verleſen wird / ſo ſtehen wir aus ſchuldiger Ehrerbietſamkeit alsbald auf / anzuzeigen / daß wir dabey biß an unſer End mit GOttes Genaden-Hülff bereit ſind unbeweglich ſtehen zu bleiben / und wann es die Noth erfordert für die Bekanntnuß diſes H. Evangelii in den Todt zu gehen.

Da-

Darum iſt es drittens in alle Prädicanten-Krägen erlogen / daß wir GOttes Wort nicht wollen lehren. Pfuy Teuffel ſchämbt euch! Wañ einer unter uns Catholiſchen / als ein offentlicher Lehrer/ promovirt wird/ muß er einen Eyd thun/ daß er wolle das Heil. Evangelium und Wort GOttes rein lehren nach der allgemeinen unfehlbaren Auslegung der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen: Luther ſelbſt hat alſo ſchwören müſſen/ als er Anno 1512. den 9. Octobris D. Theologiæ worden; Die Eyds-Formul lautete unter andern alſo (1.) wie die Lutheriſche ſelbſt geſtehen:
„Ich Martinus Luther ſchwöre; ... daß ich „keine eytele / frembde/ von der Kirch verdamm„te und ärgerliche Lehre führen / ſondern die„jenigen/ der ſolche lehret/ dem Herrn Deca„no innerhalb acht Tagen anzeigen wolle / &c. „Item. Ich ſchwöre/ daß ich die Evangeliſche

(1.) D. Hülſemann bey dem Straßburgiſchen M. Johann Stiegler in ſeinem ſogenannten Evangeliſchen Wandersmann pag. 15. Sihe auch die ſogenannte unſchuldige Nachrichten der Leipziger &c. Worts-Diener ad Ann. 1718. pag. 510. 512. welche jedoch/ ihrem unſchuldigen ſcilicet Gebrauch nach/ der Eyds-Formul einige Gloſſen und Poſſen anſchmieren/ damit es etwas Lutheriſch heraus komen möge/ obwohlen der Text ſelbſt pag. 512. lin. 13. & ſeqq. die läſterliche Phantaſien confundirt und zu ſchanden macht/ welches Chriſtophorus Auguſtus Heumann des Königlichen und Churfl. Gymnaſij zu Göttingen Inſpector und Profeſſor Theol. in Luthero Apocalyptico gantz offenhertzig geſtehet/ und deßwegen von dem Wahrheit-häſſigen Raben-Geſind boßhafftig durchgenommen wird.

„ſche Wahrheit nach Möglichkeit und äuſſer-„ſten Kräfften verthätigen wolle.„ Alſo mußte Luther aus Verordnung der Heil. Römiſch-Catholiſchen Kirchen ſchwören / und mit ihme alle andere Lehrer.

Derohalben iſt es fürs Vierdte in alle Prädicanten Läſter-Rachen hinein erlogen / daß wir ſprechen ſollen: GOttes Wort ſey nicht recht. Ihr Läſterer! ſchlagt nur auf deß ſeeligen Thomä von Kempis unſchätzbahre Büchlein von der Nachfolgung Chriſti / welches vor eurem Lügen-Glauben auf der Welt geweſen / Lib. I. Cap. 5. und werdet ſchamroth / wann anderſt noch eine Scham in euch iſt:

Fünfftens liegen ſie in ihre heylloſe Schalcks-Bälg hinein: Daß wir GOttes Wort nie geleſen; Und ſechſtens daß wirs nie gehört.

An ſtatt einer kräfftigen Widerlegung / ſolte einer nur der Lutheraner und Calviniſten eigene Lehrer / (nemlich deß Gerhardi Patrologiam, deß Draudij Bibliothecam claſſicam, deß Lipenij Bibliothecam Theologicam, deß Uſſerij Librum de ſcripturis &c.) nemmen / und ſolche den Prädicanten ſo lang um die Läſter-Goſchen herum ſchlagen / biß ſie ihre obgeſetzte greuliche Lügen und Läſterungen widerufften. Dann obverzeichnete uncatholiſche Scribenten zeigen nicht nur weitläuffig an die vilfältige Bibliſche Editionen / welche in allerhand Sprachen vor der Reformation im Papſtum gedrucket worden / ſondern ſie nennen auch die Päpſtiſch-

oder

oder Catholiſche Scribenten der Länge nach, welche über die Heil. Schrifft commentirt, und Außlegungen beſchriben haben. So müſſen ſie dann von GOttes Wort nicht nur gehört, ſondern daſſelbe auch fleißig geleſen haben!

Jedoch dem Chriſtlichen Leſer zu liebe, und äuſſerſten Schand der läſterlichen Prädicanten, will ich hier kürtzlich nur ein und anders beybringen aus der Uncatholiſchen eigenen Schrifften, worauß erhellen ſoll: , ob unſere Catholiſche „Vor-Eltern, und wir GOttes Wort verachten, lehren, gehört, und geleſen, oder „nicht? Folglich, obs wahr, oder erlogen „ſeye, was die Lutheraner und Calviniſten oben „von uns ſingen?

Von den Hebräiſchen, Chaldäiſchen, Syriſchen, Griechiſchen und Lateiniſchen Biblen, welche Franciſcus Ximenius, Sanctes Pagninus, Benedictus Arias Montanus, Franciſcus Vatablus, Johannes Widtmanſtadius, Johannes de la Haye, Leonardus Marius, Franciſcus Haräus, und andere Catholiſche Lehrer, vor und nach der Reformation mit unermüdetem Fleiß und gröſten Unkoſten zum Gebrauch der Catholiſchen Kirchen zu Rom, Paris, Antwerpen, Venedig, Complut, Wien, Lyon, Cölln, und anderswo heraus geben, will ich nichts ſagen, ſondern erſtlich reden laſſen den Lutheriſchen *Doctorem Petrum Beſodnerum*, welcher alſo ſpricht: (2.) „*Paulò ante id* „*tem-*

(2) Citante M. Georg; Draudio in Bibliothec. claſſ. pag. 9.

„*tempus*, &c. das iſt: Kurtz vor der Zeit, da das „Liecht des Evangelii (dem der heilige Luther „die Fackel vorgetragen) der Chriſtlichen Kir„chen zu ſcheinen angefangen .... hat der al„lerhöchſte Grund-gütige GOtt einige in de„nen H. Sprachen ſehr erfahrne Männer au-„erwecket, welche mit hoch-erleuchtetem Ver„ſtand, und ſonderbahrer Gemüths-Geſchick„lichkeit die Mühe über ſich genommen, die H. „Schrifft ſauber und zierlich herauszugeben, „welches ſie auch mit gröſtem Glück werckſtellig „gemacht. Biß hieher Beſoderus.

Noch darff man lallen, die Papiſten (oder wie der Lutherus redet, die Pabſt-Eſel) verachten GOttes Wort, lehren es nicht, haben es nie geleſen, uoch jemahls etwas davon gehört: Pfuy der Lügen!

Zum andern will ich den Wahrheit-liebenden Leſer angewieſen haben mehrern Bericht von der Catholiſchen Bibel einzuhohlen, nicht nur bey unſerm Antonio Poſſevino (3.) Roberto Bellarmino (4.) Jacobo Gretſero (5.) Richard Simon (6.) und andern, ſondern auch bey dem Lutheriſchen M. Draudio (7.) und

(3) In Apparatu ſacro.

(4) Tom. I. Controv. l. generali, nec non Tractatu de Script Eccleſ.

(5) Tom. VI. de Dei Verbo ſcripto

(6) In der unvergleichlichen Hiſtorie Critique du vieux Teſtament.

(7) Lib. cit. pag. 212. & ſeqq. 389. & ſeqq.

und Calviniſchen Jacobo Uſſerio (8.) allwo er nicht nur überflüßige Nachricht finden wird von den ſchönſten Catholiſchen Biblen, ſondern auch von allen Catholiſchen Scribenten, welche über die Bibliſche Schrifften geſchriben. Wer hat die vortreffliche Concordantz-Bibel anderſt verfertigt, als eben der Cardinal Hugo Carenſis, Conradus Halberſtadienſis Ordinis S. Dominici und andere Catholiſche, und zwar lang vor dem Luther? Ungeacht deſſen ſchämbt man ſich nicht zu ſchreyen: Die Papiſten wiſſen nichts von GOttes Wort, ſie habens nie geleſen, nie gehört, ſie verachtens, lehren es nicht, Pfuy ihr Satans-Sclaven leugt!

Werdet doch einmahl Lügens ſatt,
Eh ihr und Eure Läſter-Schul,
Müßt traben in den Feur-Pfuel;
Wo Reu und Buß wird ſeyn zu ſpat.

Was nun anbelanget die teutſche Bibeln, ſo ſollen alle Lutheraner und Calviniſten hiermit wiſſen, daß man in Teutſchland habe teutſche Biblen gehabt und geleſen, ehe Luther ſein verfälſchte mit Zotten, Poſſen und Ketzer-Gloſſen durchſpickte Bibel ausgeſprenget und unſer liebes Vaterland damit jämmerlich verführt, und betrogen.

Was ich ſchreibe, will ich abermahl mit den

(8) Lib. de Scripturis & ſacris Vernaculis cum Auctario Henr. Wharthon. Londini Anno 1690.

Uncatholiſchen eigenen Worten bekräfftigen, damit der Läſterer Lügen umb ſo vil klärer ans Liecht komme.

D. Johann Frick, ein Lutheriſcher Prädicant ſchreibt hievon alſo: (9.) 'Am Ende deß ſechſten Jahrhundert (das iſt jetzund vor 1000. Jahren) **bemühete ſich der redliche und von Hertzen demüthige Pabſt Gregorius der Erſte gar ſehr angelegenheitlich die H. Schrifft den Leuten gemein zu machen, und zu fleißiger Leſung männiglich anzubefehlen.**

„Umbs Jahr Chriſti 855. kam aus Anſtalt „Ludovici Pij, (oder-wie andere wollen, aus „Verordnung Caroli Magni) das alte und „neue Teſtament in teutſcher Sprach durch Ra„banum Maurum, Walafridum Straubum, „und Hugonem Floriacenſem ans Liecht. „Bald darauf verfaßte Ottfried von Weiſſen„burg ein gelehrter Mönch die vier Evangelien „in teutſche Reimen. Von eben diſem hat man „auch in ungebundener Rede eine Uberſetzung „deß Pſalters.

„Auf Kayſers Wenceslai Befehl kame noch „vor dem Jahr 1400. ein teutſche Bibel ans „Liecht, die in der Wieneriſchen Welt-berühm„ten Bibliotheck ſambt noch einer andern Jo-

hann

(9) In der Vorred über die neue Lutheriſche Ulmer-Bibel Num, V, VII, VIII. XI,

„hann Liechtenſterns von München umbs Jahr „Chriſti 1464. verfertiget, zu ſonderbahrer Zier„de aufbehalten wird.

„Die erſte Lateiniſche Bibel recht ſchön ge„druckt in Mayntz erblickte man faſt mit Er„ſtaunung Anno 1462. in Fol. Worauf die „erſte teutſche (nemlich gedruckte) Bibel oh„ne Meldung deß Orts Anno 1467. in Fol. und „hernach zu Nürnberg Anno 1477. gefolget. Biß hieher D. Frick. Mit was für Gewiſſen und Wahrheit darff man jetzund obverzeichnetes Läſter-Liedel wider uns anſtimmen?

M. Martinus Lipenius Conrector deß Lutheriſchen Gymnaſij zu Lübeck thut gleichfalls von vilen ſchönen Catholiſchen Biblen Meldung (10.) ſonderlich nennet er ſechs unterſchidliche teutſche Editionen, welche vor des Luthers ſeiner, nicht für die Gäns, ſondern für uns Teutſchen herauß kommen: Die erſte wurde gedruckt zu Nürnberg Anno 1477. die Zweyte Anno 1483. die Dritte An. 1494. die Vierdte An. 1518. ohne Benennnng deß Orts, die Fünffte An. 1522. zu Halberſtatt. Die Sechſte zn Worms Ann. 1529. Endlich ſolte Luthers erſte Edition Anno 1534. vollſtändig aber erſt An. 1540. Was er aber für eine leichtfertige Arbeit gemacht, das ſiehet man aus gegen einander Haltung der alten und neuen Lutheriſchen Biblen, davon ich an ſeinem gehörigen Orth (11.) ein mehrers werde vortragen.

(10.) In Bibliotheca reali Theologica Tom: I, fol: 148.
(11) Unten im zweyten Theil Cap. IV.

M. Joh Matheſius ſchreibt (12.) daß Volfilas ein Biſchoff in Ungarn zur Zeit, da die Cimbri und Griechen neben einander wohnten, die Griechiſche Bibel habe in Teutſch überſetzet.

Diſen allen füge hierzu die fürtreffliche Bibliothecam Sacram, welche im Jahr 1708. zu Pariß durch den ungemeinen Fleiß deß Herrn Jacobi le Long, Pariſini Congregationis Oratorii D. J. Sacerdotis & Bibliothecæ Domûs Pariſienſis Præfecti, bey der gelehrten Welt zum Vorſchein kommen, darinn ſonderlich die Catholiſche, in allerhand Sprachen, ſo wohl Manuſcripta, als gedruckte Biblen in ſehr groſſer Anzahl verzeichnet zu finden. Weilen aber dieſer gelehrte Mann, unſerer Mutter-Sprach unerfahren, viele teutſche Biblen ſeiner herrlichen Bibliotheck nicht einverleibet, als hat der Lutheriſche Herr Chriſtian Friderich Boerner, D. Theologiä und Profeſſor zu Leipzig den Schaden erſetzet in der zweyten Edition, welche An. 1709. zu Leipzig bey Johann Ludwig Gleditſch und Moritz Georg Weidmann heraus kommen, darauß ich nur eine kurtze Verzeichnuß deren vor der Reformation gedruckten teutſchen Biblen dem begierigen Catholiſchen Leſer zur Confuſion aller Schmähſucht-liebenden Ketzeriſchen Worts-Diener mittheilen will.

In dem zweyten Theil dieſer vermehrten Bibliotheck an dem IX. Capitel pag. 166. & ſeqq.

(12) In der XIII. Predig von Luthero pag. 150. b.

ſeqq. handlet der Herr Boerner ſonderlich von unſern teutſchen Biblen. In der erſten Section oder Abtheilung thut er Meldung von denen zum Theil noch befindlichen, alten teutſchen Manuſcriptis, denen er endlich beyfüget pag. 185. & ſeqq. die gedruckte teutſche Biblen.

Die erſte, ſo er nennet, wird aufbehalten in der Welt-berühmten Kayſerlichen Bibliotheck zu Wien: ſie iſt in Folio gedruckt, doch ohne Benennung des Jahrs, Druckers noch Orts, wo ſie gedruckt wordrn. Auf dem Titul-Blat iſt ſehr zierlich zu ſehen die Wappen deß Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauſſes Oeſterreich.

Die zweyte ward gedruckt Anno 1467. in Folio, davon ſind 2. Exemplarien zu Leipzig in der Raths Bibliotheec; Das Teutſche darinnen iſt nach der dazumahl allenthalben im Römiſchen Reich üblichen teutſchen Redens-Art.

Anno 1477. kam ſie zu Nürnberg heraus. In eben diſem Jahr ward ſie auch durch Fleiß und Arbeit Antonii Sorg zu Augſpurg gedruckt. Anno 1480. iſt die teutſche Bibel abermahl zu Nürnberg und Augſpurg aufgelegt worden, in zweyen Bänden. Anno 1483. (welches das Jahr der unglückſeeligen Geburt Lutheri iſt) ward die Heil. Schrifft wiederum zweymahl zu Augſpurg gedruckt.

Anno 1485. haben unſere Herrn Straßburger die Bibel, nach dem Exempel anderer Catholiſchen Teutſchen, auch allhier drucken

laſſen. Anno 1487. ward ſie wieder in zweyen Quart-Bänden in Augſpurg aufgelegt; wie auch Anno 1490. ibidem. In eben diſem 1490. Jahr kame ſie auch zu Nürnberg ans Liecht. Anno 1494. abermahl zu Augſpurg; Nicht weniger in eben diſer Stadt Anno 1507. 1518. 1524. Biß hieher der Lutheriſche Doctor Boerner, worauß kürtzlich zu ſehen, daß die teutſche Bibel vor Luthern in der damahl üblich- und durchgehends bekannten teutſchen Sprache ſechzehen unterſchidmahl ſeye gedruckt worden.

In der fünfften Abtheilung pag. 246. bezeugt Herr Boerner, daß die gantze H. Schrifft Anno 1493. auch ſeye in Niderſächſiſchen teutſch zu Lübeck gedruckt worden. Item. Zu Cölln, doch ohne das Jahr zu nennen. Ja eben diſer Platt-teutſchen Sprach kame ſie auch zum Vorſchein zu Halberſtadt 1522.

In Flandern haben unſere Niederländiſche Teutſchen auch nicht gewartet, biß die verderbte neue Ketzeriſche Biblen flick worden und ausgeflogen, ſondern ſie überſetzten ſolche in ihre Lands-Sprach, und lieſſen ſie drucken Anno 1475. zu Cölln, und Anno 1477. zu Delpfft in Folio; und in Quart Anno 1479. zu Gouda. Zu Antwerpen aber und zu Löwen Anno 1518. So weit Herr D. Boerner Sect. IX. pag. 273. ſind alſo zuſammen vor der Deformation 24. unterſchidliche teutſche Editionen gedrucket worden.

Als

Als endlich D. Luther Anno 1522. anfieng ſeinen Ketzer-Wuſt auszuſpeyen, und das neue Teſtament nicht nur verfälſcht, ſondern noch mit ſchändlichen Figuren (13.) Ihro Päpſtliche Heiligkeit ſeinem läſterlichen Brauch nach herauß geben, hat ſich ſonderlich der eyffrige Catholiſche Hertzog Georg von Sachſen darwider geſetzet, und an ſeine Unterthanen einen ernſtlichen Befehl ergehen laſſen, (14.) ſich für Luthers Ketzeriſchen Teſtament zu hütten, und unter hoher Straff ſolches der Obrigkeit einzuhändigen, dann man hätte deß leichtfertig verfälſchten Buchs keines wegs nöthig, indem **doch beyde alte und neue Teſtament, ohne das vormahls genugſamlich NB. verteutſcht wären.**

(13) Von dergleichen Spott-Figuren und Ketzeriſchen Schand-Bildern/welche noch heut zu Tag gemacht werden/ſchreibt der Lutheriſche D. Chriſtian Thomaſius zu Halle in den kurtzen Lehrſätzen von der Zauberey §. 31. pag m. 44. 45. ſelbſt folgendes. Wir Lutheraner bilden den Verſucher Sathanam unter der Geſtalt eines Mönchs mit ſeiner Kutte ab; will man dergleichen Bilder wiſſen/ ſo beruffe ich mich z. e. auf das Bild/das bey dem dritten Gebott; bey der ſechſten Bitt; bey dem Capitel vom Hauß- und Eheſtand; bey dem Evangelio auf den Sonntag Oculi und andern Orten mehr ſtehen/und zu ſehen ſeynd:

(14) Diſes Mandat iſt befindlich Tom. 2. Jen germ. fol. 192. a. b N. fol. 177. b. Tom. 9. Witt germ fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 124. b. Sihe auch die Vorrede/welche diſer gottſeelige Hertzog vor des Herrn M. Emſers neue Teſtament geſtellet.

Und iſt dieſes ſo klar und wahr, daß die Kunſt-liebende Herren Buchdrucker in ihrem zu Nürnberg Anno 1721. neu-aufgelegten ſchönen Format-Buch, deſſen Titul: die wohl-eingerichte Buchdruckerey pag. c. ſonderlich an denen Erfindern dieſer höchſt-nutzlichen und nie genug geprieſenen herrlichen Kunſt, Johann Guttenberg, Johann Fauſten und Peter Scheffern billich rühmen, daß ſie die teutſche Bibel gedruckt; Ihre eigene Wort lauten alſo: Das erſte Haupt-Buch, ſo ſie mit groſſen Miſſal-Buchſtaben auf Pergament drucketen, war die teutſche Bibel, auf welche ſie bereits 4000. Gold-Gulden verwendet hatten, ehe ſie drey Quatern oder zwölff Bogen verfertiget: Endlich brachten ſie ſolche doch zum Stande. Ehe ſie das Bibel-Werck zu drucken unternahmen, haben ſie vorhero, wie die Gelehrten wiſſen, das Pſalm-Buch und etliche wenige andere ausgefertiget, die man noch heut zu Tage in einigen groſſen Bibliotheecen, zur ſonderbahren Rarität, zeiget ꝛc. Alſo reden die Lutheriſche Herren Buchdrucker zu Nürnberg ſelbſt in dem gelobten Format-Buch; Wers nicht glaubt, gehe nur in eine Druckerey, man wird das Buch vorlegen, und ſo er ein blödes, muthwillig übles Geſicht hat, wird ihm der Jung die Kunſt-Brillen

len auf den Schmecker ſetzen, damit er der Catholiſchen Warheit Unſchuld umb ſo viel klärer und deutlicher ſehen kan, wornach ſich ſolche hochge-orthe Creaturen zu richten.

Welcher Ketzer darff nun noch ſo ſcham-loß ſeyn, wann er diſe aus Lutheranern ſelbſt vielfältig genommene Proben liſt oder nur hört, daß er ungeacht deſſen fernershin darff von den Catholiſchen das Paßquillanten-Geſätzel ſingen, und ſagen:

Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht,
Und habens doch nie geleſen,
Auch nie gehört das edle Wort.

Keiner! keiner kan dieſes ſingen, wann er anderſt noch ein Füncklein Ehr, Scham Gewiſſen, Nächſten-Lieb und wahre Gottesforcht in ſeinem Hertzen hat.

Der Ertz-Schutz-Engel Lutheri **Seckendorff** muß ſelbſt invitis dentibus geſtehen, daß vor dem Luther die Bibel ſchon ſeye ins Teutſch überſetzt geweſen, (15.) er ſetzt zwar, ſeinem Gebrauch nach, lügenhafft und ſchmählich hin„zu, daß ſolche dem gemeinen Mann zu le„ſen verbotten geweſen; ſo konnten auch „ſolche gedruckte teutſche Biblen, Theils we„gen der groben Schreib-Art, Theils wegen „dem abſcheulichen Druck niemand ein Ge„nügen thun. Scilicet ſeines Luthers Ketzeriſche Bibel

(15) In Commentario Pſeudo-Apologetico pag. 51 ejus tamen criſin mendacio mendaciſſimo ſuperſtructa ridemus, explodimus,

Bibel hat alles geleiſtet, dann da hat der gemeine Lutheriſche, verführte Mann bekommen geile Venus-Zotten, Brettſpieler-Zeug, Eulenſpiegels-Poſſen, Ausbund Teutſch, der Retzer-Gloſſen, und anderes Unraths zu geſchweigen. Wer mir nicht glauben will, der ſuche ſelbſt nach in Luthers alten gloßirten Bibel, welche in Lutheriſchen, nicht aber in Calviniſchen Stådten gedruckt worden. So wird er Prov. XXXI. 10. ein gelant Evangeliſche Venus-Fratz, welche Luther von ſeiner Wirthin gelernet (16.) am Rand finden.

Nehemiå III. 5. wird er leſen diſe heylſame Brettſpieler-Wort: Die Reichen geben nichts, Daus es hat nicht, Sees Zinck gibt nicht, Quater drey die helffen frey. In der Weimariſchen Bibel hat man diſe Brettſpieler-Wort aus Scham außgelaſſen, das übrige ſtehet noch. Hätte Luther dazumahl Karten bey der Hand gehabt, villeicht håtte er auch die Schellen-Sau, oder gar den Trumpff-Buben ausgeſpielet.

Im Syrach am 19. Capitel und 5. Vers wird er ſehen die hoch-anſehnliche Kirchen-Lehrer Eulenſpiegels, Vincentius und Pfaffen vom Kalenberg zur Erklårung des Wörtleins Schalckheit angezogen. Gelt das hauts?

Von Luthers fürtrefflichen Teutſch wird er etliche Muſter beobachten, Als Geneſ. XXXI.

20.

(16) Laut ſeiner Bekanntnuß oben Num. 10. pag. CCCVIII.

20. ſtehet: Alſo ſtahle Jacob dem Laban zu Syrien das Hertz ꝛc. O du ſchönes Teutſch in unſerer Bibel heißts: Jacob wolten ſeinem Schwäher nicht bekennen. Aber beym Luther iſt: **Einem nicht bekennen und einem das Hertz ſtehlen ein Ding** per Metaphoram Caco-Evangelium.

Im Buch der Richter am IX. Cap. und 17. Vers ſagt Luther! **Er hat ſeine Seel dahin geworffen.** O du handgreifflich Seelen-Teutſch! in unſerer Catholiſchen Bibel heißts: **Er hat ſeine Seel in Gefahr geben**, aber beym Luther wirfft man die Seelen von ſich, wie die Handwercks-Kerl ihre Rantzen.

Im dritten Buch der Königen (oder, nach der Lutheraner Rechnung, im I. Buch der Königen) am 13. Capitel und 28. Vers ſpricht Luther: **Der Löw hat den Eſel nicht zubrochen**, das iſt fürwahr Münſterthurn-Hochteutſch, wo man die Eſel in Stücker bricht, wie die gebachene Hippen; Wann diß eines Böhmiſchen Müllers jüngſter Eſel geredet hätte, könnte es paßiren, aber bey dem prahlenden hochteutſchen Propheten **Luthero** dulten wir es nicht, ſondern ſetzen in unſerer Bibel: **Der Löw beſchädigte den Eſel nicht.**

Wer wills nun den Pietiſten verüblen, daß ſie dem Luther ſein Babels-Bibel corrigirt, und in ihre neue Halliſche Edition hin und wider an den Rand geſetzet: **Hier hat Luther gefehlt:**

Der

Der bekannte M. Franck hat nicht unrecht gethan, daß er in ſeinen Bibliſchen Anmerckungen Luthers Bibel vieler Fehler beſchuldiget, dann das Irrthumb-volle Ketzer-Buch (wegen welchem (17.) Pomeranus jährlich einen Feſtag Translationis Bibliorum gehalten) hats nicht beſſer verdient; darum muß man billich lachen über die Narrheit des D. Joh Frid Mayers, welcher aus blinder Affection ſeinen Abgott Lutherum zu ſchützen, ſchreiben darff: (18.) Daß M. Francke (da er Luthers Bibel vieler Fehler bezüchtiget) nicht Lutherum / ſondern den Heil. Geiſt ſelbſten beſchuldiget. O du Tropff! weiſt du nicht daß deine Spieß-Geſellen (19.) ſelbſt dich hierüber auslachen? Aber hievon genug.

Hier könnte ich noch beybringen die Biblen, welche gleich zu Anfang der unſeel. Deformation von unſern Theologis D. Eckio, M. Emſer, D. Dietenberger, D. Ulenberg und andern verfertigt in unſerer Teutſchen Mutter-Sprach gedruckt worden, diſen könnte ich hinzu ſetzen die neue fürtreffliche ſchöne Mayntzer-Bibel, will aber ſchweigen, denn ihr Laſter-Gelall iſt mehr, als dem Prädicanten-Geſchlecht lieb iſt, proſtituirt, Zum Uberfluß beliebe man nur zu leſen, die ſchöne Vorrede, welche der gottſeelige

(17) Teſte Matheſio Conc. 13 pag. 160. b.

(18) In dem kurtzen Bericht von Pietiſten pag. 19.

(19) M. Lomer in den 23. Zweiffels-Knöpffen pag. 46. Siehe auch unſern Part. 2, Cap. IV.

lige Catholiſche Hertzog Georg aus Sachſen auf das neue Teſtament des Herrn Emſers verfertiget / darinn aller neuen Ketzer Bůberey mit lebendigen Farben abgemahlet iſt.

Wollen die Prådicanten endlich vorgeben, das Lied ſeye zu verſtehen von ihrem Lutheriſchen und Calviniſchen GOttes-Wort, welches wir nie vor Lutheri und Calvini angefangenen Deformation weder geleſen noch gehört, ſo reden ſie die Wahrheit, verrathen aber ihre neue Un-Evangeliſche Schwårmerey ſpöttlich; GOttes Wort hat man allzeit geprediget und in der Welt gehört (20.) hingegen bekennen wir gern, daß wir von ihrem neuen falſchen Wort GOttes vor Lutheri und Calvini Ankunfft auf der gantzen Welt nichts geleſen noch gehört (21.) und wolte GOTT man wußte noch nichts davon, die Höll wåre umb ſo vile tauſend Seelen årmer, der Himmel aber umb ſo viel reicher. Daß aber nach der Deformation die Unſerigen der uncatholiſchen Wort Bibel und Theologiſche Schrifften ſehr fleißig gehört und geleſen, bekennen die Prådicanten ſelbſt (22.) iſt alſo ihr Liedel erlogen, oder ihnen doch zuwider, wie ſie es auch kehren und drähen.

Schließlich davon zu reden, ſo ſagt ja Luther ſelbſt

---

(20) Rom. X 19. Siehe auch unten Part. I. Cap. I. II. III IV.

(21) Der Beweiß deſſen iſt unten Part. II. C. II und III.

(22) In der nothwendigen Verthåtigung deß Aug-Apffels pag. P. circ. fin.

ſelbſt (23.) alſo: Die Verdollmetſchung der Bibel hat mich Arbeit genug geſtanden, wird aber von uns wenig geachtet (NB.) „Unſere Widerſacher leſens vielmehr, „den unſere Leute. (Diß merckt noch beſſer ihr liebſte Prädicanten!) Ich glaube, ſagt Luther weiters, daß Hertzog Georg, (ein eyfferiger Catholiſcher Fürſt von Sachſen) die Bibel fleißiger geleſen habe, denn alle unſere vom Adel.

Hier ſagt fürwahr Lutherus klar
Es leßten die Papiſten
Die Bibel ſehr, ja noch vilmehr,
Als ſeine Maul-Chriſten;
Sein Anhang ſchlecht ſagt Nein, und
ſpricht:
Daß wir ſie nie geleſen.
Jetzt frag ich frey: Ob diß nicht ſey
Ein teuffliſch Lügen-Weeſen?

Wo nemlich der Meiſter Ja ſagt, und der Jung Nein. Und das ſeye dermahlen kürtzlich geſagt, und zwar genug auf obige Lügen.

Zu mercken iſt jedoch noch hier, daß die Lutheraner und Calviniſten das Lied: O HErre GOTT, dein Göttlich Wort ꝛc. unter ſich gemein haben, wie die Buben die Vogels-Neſter,

(23) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 622. a. Franckfurtiſchen fol. 443. b. Dreßdiſchen fol. 52. b.

Neſter/ weilen nun jede Parthey für unſere Bekehrung zum neuen fünfft- oder ſechſten Evangelio bittet / und darzu ſetzet: „Daß wir der „Schmertzen oder wie andere um etliche Zoll „barmhertziger / ſingen: Daß wir gar groſſen „Schmertzen leyden müſſen/wann wir nicht um„kehren; So entſtehet diſe hochwichtige und ſehr bedenckliche Frag/ Zu welcher Sect wir umbkehren ſolten? wann ja unſere Religion/ ihrem Vorgeben nach falſch/ Antichriſtiſch und verdammlich wäre? Sollen wir Lutheriſch oder Calviniſch werden? Welcher Glaub iſt aus dieſen beyden umb ein faule Morſchel beſſer, als der ander? Welcher iſt der Heil. Schrifft gleichförmiger, und zum Himmel ſicherer?

Die Lutheraner verketzern und verdammen die Calviniſten/ hingegen ruffen die Calviniſten die Lutheriſche für verdammte Ketzer aus (25.) Was raths nun? Wohin ſollen wir kehren? Und geſetzt einer oder der andere wolte dem Lutherthum zu traben/mit welcher Parthey ſoll ers halten? Mit den alten Flaccianern/ Oſiandrinern/ Antinomern/Ubiquitiſten ꝛc oder mit den jungen Calixtinern/ Hälliſchen Pietiſten/ Nagel-neuen Syncretiſten zu Tübingen, oder ihren Widerſächern zu Hamburg/ Jena/ Wittenberg ꝛc. welche

(25) Siehe Num. 3. ihre eigene Wort.

ſambtlich noch in friſcher That einander in den Haaren ligen/ und ſich ſo wacker herum zauſen/ wie die grakeelende Metzgers-Hund? Trutz dem/ der es laugne!

Wolt aber einer zum Calviniſmo umſattlen/ mein welcher Rott ſoll er anhangen? Der Arminianiſchen oder Gomariſtiſchen? Der Presbyterianiſchen oder Puritaniſchen? Den Holländiſchen Quackern? Oder den Schweitzeriſchen Syncretiſten/ welche mit den Schwäbiſchen ſtarck leichen? Bedenckt euch auf ein Special-Antwort ihr Lutheriſch- und Calviniſche Prädicanten/ welche bey uns Catholiſchen und allen Heyl-begierigen Menſchen den Stich halte! oder ſchweigt ins künfftig vom Umkehren/ und Schmertzen leyden fein ſauber ſtill! ſind doch wir von euch Geſellen nicht abgefallen!/ wohl aber ihr von uns/ warum ſollen wir dann umbkehren? Der geneigte Leſer beſehe indeſſen den zweyten Theil diſes Buchs im vierten Capitel.

Ubrigens ſtunde es euch Prädicanten gar wohl an/ weilen ihr uns ja deß Irrthums immerdar beſchuldiget/ daß ihr uns nur einmahl des Irrthums überzeugen thätet; Mit euerm ſchmähen/ ſchänden und läſtern iſts wahrhafftig nicht ausgemacht; Antwortet unſern Controverſiſten mit Grund und Nachdruck.

Antwortet/ anderer dermahlen zu geſchweigen/ nur dem Jeſuiten Jacobo Maſenio auf die Meditatam Concordiam, er hat ja alle Lutheriſch-

riſch- und Calviniſche Univerſitäten heraus gefordert/ ſo antwortet dann junctis Viribus, wann ihr capabel ſeyd! Antwortet dem Jeſuiten/ Franciſco *le Roy* auf ſeinen Labyrinthum inextricabilem! Antwortet dem Jeſuiten Paulo Usleber auf das Examen Hiſtoricæ Collationis!

Antwortet dem D. Quirine Runckel auf die zwantzig Betrachtungen von dem jetzigen Glaubens-Weeſen! ꝛc.

Antwortet dem Jeſuiten Jodoco Redd, auf das Buch die Sonnen-Statt genannt/ und andere ſeine Controvers-Schrifften/ nicht aber quid pro quo Spreuer für Weitzen/ wie bißhero geſchehen!

Antwortet dem Welt-berühmten *Monſieur Boſſuet* auf ſeine fürtreffliche Hiſtorie des Variations des Egliſes Proteſtantes! von welcher Hiſtoria der Herr Johann Burchard Mencke (26) diſes Urtheil fället und ſagt: *Livre excellent & capabel ſeul de retirer les Proteſtans d l' Erreur.* Das iſt: „Diſe Hiſtoria iſt ein fürtreffliches „Buch/ ſo allein tauglich genug iſt die Proteſtie„rende aus dem Irꝛthum zurück zu ziehen" Antwortet dem Grund-gelehrten *Pere Richard S mon* auf die Hiſtorie critique du vieux & nouveau Teſtament worinn er euer rimum Principium die Grund-Lehr aller Uncatholiſchen (daß die H.

(26) In dem Anno 1714. zu Leipzig gedruckten Catalogue des principeaux Hiſtoriens pag. 45.

Schrifft ohne die Tradition der Kirchen der einzige Richter aller ſtrittigen Religions-Puncten ſeye, dergeſtalten zu Boden geſchlagen/ daß gelehrte Uncatholiſche ſelbſt/ denen das wohlgegründete Buch bekannt/ in offentlichen Schrifften bekennet (27.) *pere Simons Hiſtoire critique* „ſeye ſchwerlich oder gar nicht zu widerlegen; „was bißhero von dem Voßio, Selden, Spanheim, Clerico, de Veil und anderen darwider „vor- und aufgebracht worden/ ſeye ſo viel/ als „nichts/ ja pure Lufft-Streich; eines jungen *Ma*„*giſtelli* Academiſche Diſſertation käme da viel „zu ſpat/ es gehörte weit mehr darzu.“ Alſo reden von diſem unvergleichlichen/ unwiderleglichen Werck gelehrte/ aufrichtige Calviniſten und Lutheraner. Darumb antwortet auf diſes liebe Prädicanten/ oder wann es euch unmöglich iſt/ ſo kehret ihr um, damit ihr nicht einſtens der Höllen Schmertzen wegen euerer muthwilligen Verſtockung leyden müſſet.

Euere bißher getriebene Controverſten beruhen in Warheit hauptſächlich auf Calumnien/ Spott-Reden Läſterungen/ waraus euch gewißlich wenig Ehr/ auch bey den eurigen/ zugewach-

(27) Man beſehe nur die Vorred/ welche ein gelehrter Calviniſcher Anonymus über die Hiſtorie critique des Pere Simons in der Anno 1685. zu Amſterdam publicirten Edition verfertiget; und des gelehrten Lutheriſchen Doct. Chriſtiani Thomaſii monatliche Gedancken ad Ann 1688. Part. 2. pag 710. Confer. Petri Dahlmanns demaſquirte Gelehrten pag. 190.

wachſen: Antwortet unſeren Theologis/ wie es Chriſten und zwar Evangeliſch/ oder gar reformirt-Evangeliſchen wohl anſtehet; Nicht reitzet / und zwinget uns durch euer thorrechtes Geſchnatter/ euch nach der Thorheit zu antworten. Ihr ſoltet ja wiſſen / daß euer Luther / wiewohl ſeiner ſelbſt vergeſſend/ geſchriben/ (28) und geſagt: Mit Vexieren und Spotten „ſchlägt man die Feinde nicht; Ja indem er „(Eraſmus Roderdamus und ihr alle) das „Pabſtthum ſpottet, verſpottet er (und ihr) „Chriſtum.

„Der Römiſch-Catholiſchen Kirchen Grund iſt gut und beſſer/ als man ſich einbildet/ ſpricht „der gelehrte reformirte Theologus Petrus Poiret (29.) und obſchon viele Mißbräuche darinn „vorgehen, und der meiſte Hauffen unter ihnen „ſchlimme Chriſten und gottloſe Menſchen vor „GOtt ſind/ wird euch doch ſolches nit ſchaden/ „das betrifft ſie.„ Biß hieher D. Poiret an die Frantzöſiſche Hugenoten / welche unter der glorreichen Regierung LUDOVICI XIV. Francorum Regis Chriſtianiſſimi verèque Magni haben müſſen Catholiſch werden.

Deß Herrn Poiret nachdenckliche Wort beſtät-

(28) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 410, a. Franckfurtiſchen fol 292. b. Dreß[d]iſchen fol. 519. a.

(29) In dem Anno 1702. zu Amſterdam gedruckten Irenico univerſali oder gründlichen Gewiſſens-Ruh pag. 19.

ſtättiget Lutherus abermahl / wann er ſagt (30.) „Daß die Römiſche Kirch von GOtt für all andere geehret ſey / iſt kein Zweiffel ꝛc. Ob es ſchon „leyder zu Rom alſo ſtehet / daß wohl beſſer wär / „ſo iſt doch die und kein Urſach ſo groß noch „werden mag, daß man ſich von derſelben Kirchen reiſſen oder ſcheiden ſoll; „ja je übler es da zugehet / je mehr man zulauffen „und anhangen ſoll / dann durch abreiſſen und „verachten wird es nicht beſſer. So weit Lutherus.

Num. XVIII.

Ich habe oben geſagt / daß die Uncatholiſche ihre wider das Pabſtthum ausgeſtoſſene Unwahrheiten nicht nur ſingen / ſondern auch betten / welches ich kürtzlich erweiſe:

Die Lutheraner betten (wie zu leſen in ihrer „kurtzen Dancksagung zu GOtt für das Liecht „des herwidergebrachten Evangelii /" welche dem kleinen / An 1710 zu Nürnberg gedruckten Catechiſmo Lutheri am Ende beygefüget iſt) wie folgt:

„Allmächtiger GOtt ꝛc. wir ſagen deiner „grundloſen Barmhertzigkeit Lob / Ehr und „Danck / daß du von Anbeginn dir eine Kirch geſamm-

(30.) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXXII. b. der erſten 4 Drucks Anno 1520. wer diſen nicht hat / ſehe Tom 1. Jen. germ. fol. 169. a. R. fol. 166. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 8. b. Tom. 1. Alt. fol. 295. b.

„ ſammlet / und ſie mit treuen Lehrern verſehen
„ haſt / ſonderlich aber / daß du zur Zeit der groſ-
„ ſen Finſternuß in Pabſtthum vor hundert Jah-
„ ren Lutherum ſeeligen / ſambt ſeinen getreuen
„ Gehülffen erwecket / mit deinem Geiſte begna-
„ det und mit nothwendigen Gaben ausgerüſtet
„ haſt / daß ſie der irrigen Lehre des Pabſtthums
„ kräfftiglich widerſprochen / und das Evange-
„ lium / ſo mit greulichen Irrthumen verduncelt /
„ widerum an das helle Liecht gebracht haſt ꝛc. “
Alſo betten die Lutheraner.

Die Calviniſten aber betten in dem Gebette:
„ Allmächtiger barmhertziger GOtt wir erkennen
„ bey uns ꝛc. „ welches in dem Heydelbergiſchen
Catechiſmo ſtehet / wie folgt:

„ Sonderlich hat es dir / O HERR / gefallen
„ uns zu beruffen zu der Erkanntnuß deines H.
„ Evangelions / haſt uns errettet aus dem jäm-
„ merlichen Dienſt des Teuffels / darinn wir wa-
„ ren / und uns erlößt von der verfluchten Ab-
„ götterey des Pabſts / darinn wir waren erſoſ-
„ fen ꝛc. “ Alſo betten die Calviniſten. Was
nun diſe Stahl- und Eiſen-brechende Gebett-
lein diſe Amboß- Stuhlbein- und Spanniſche
Wänd durchtringende Seufftzer für übernatür-
liche Würckung haben / wird ein blinder Spiel-
mann ſich ſchwerlich einbilden können / zumah-
len / wann er hört / daß deß theuren Mann Got-
tes D. Martin Luthers Kern-Gebett / nemlich
ſein andächtig Fluch-Vatter unſer darzu kommt /
ſo lautet:

„Pabſt Vatter aller verlaugneten Chriſten „geſchändet werde dein verfluchter Nahm; zu„komm dein Reich in der Höll; Dein teuffliſcher „Will muß bald unterligen / wie im Himmel / al„ſo auch auf Erden; Unſer täglich Brod geb dir „GOtt nicht; Und verlaß uns unſere Sünden „nicht durch dein verlogenen Ablaß / wie wir „auch nicht wollen Vergebung von dir haben; „führ uns nimmer in Verſuchung; GOtt erlöß „uns von deinem Ubel.

„Ave Rabbi du H. Jungfrau St. Paula / „Pabſt voll Ungenaden GOttes / der Teuffel iſt „mit dir / verflucht ſeyeſt du unter allen Men„ſchen / verflucht ſey die Frucht deines Reichs „Cardinäl / Pfaffen / Mönch und Nonnen.“ Biß hieher Luthers Vatter unſer, wie ſolches zu finden in einem Tractätl / welches Anno 1559. im Lutherthum / und vermuthlich zu Eißleben / iſt zuſammen geſpengelt worden. (1.)

Ein anderes Vatter unſer Muſter, welches der andächtige Teutſche Prophet Lutherus wider das Pabſtthum zu betten pflegte leſen wir (2.) diſes Innhalts:

„Ich / Luther / kan nicht betten / ich muß „darbey fluchen: Soll ich ſagen: Geheiliget wer-

(1) Teſte Fr. Joh. Nat. Cent. 2. Cap. 87. pag. 109. a b.

(2) Tom. 5. Jen. fol. 328. b. N. fol. 309. b. Tom. 9. Witt. germ. fol: 465. a. Tom. 5. Alt. fol. 566. wider den Meuchler zu Dreßden Joh. Cochläum.

„werde dein Nahm; muß ich dabey ſagen; „Verflucht/ verdamt/ geſchändet müſſe werden „der Papiſten Namen/ und aller die deinen Na„men läſtern. Soll ich ſagen; Dein Reich „komme/ ſo muß ich dabey ſagen: Verflucht, „verdammt/ verſtöhrt müſſe werden das Pabſt„thum/ ſambt allen Reichen auf Erden/ die dei„nem Reich zuwider ſind. Soll ich ſagen: Dein „Will geſchehe/ ſo muß ich dabey ſagen: Ver„flucht/ verdammt/ geſchändet/ und zu nichten „müſſen werden alle Gedancken und Anſchläge „der Papiſten/ und aller die wider deinen Wil„len und Rath ſtreben. Wahrlich ſo bette ich „alle Tag mündlich und mit dem Hertzen ohn „Unterlaß/ und mit mir alle/ die an Chriſtum „(auf gut Lutheriſch) glauben/ und fühle auch „wohl/ das es erhöret wird ꝛc.„ Biß hieher Lutherus.

Ach freylich iſt es erhört worden! dann ſo lang er lebte und diſes gebettet/ ſind leyder im gantzen Pabſtthum keine Aepffel noch Bieren auf einem dürrn Wißbaum gewachſen; alle Krebs giengen hinderſich/ noch waren wir ſo verblendet/ daß wir kein eintzige Lutheriſche Lügen für ein Wahrheit hielten/ und wann ſolche auch neun und neuntzig Pfund hätten gewogen; es iſt ja Brey und Grieß-Muß an den armen Papiſten verlohren! unerachtet der ſorgfältige Vatter Lutherus abermahl alſo für ſie bettet:

„Wohlan/ man ſoll nicht fluchen (das iſt „wahr) aber betten muß man/ daß GOttes „Nahme geheiliget werde/ des Pabſts Nahme „geſchändet und verflucht werde/ ſambt ſeinem „GOTT, dem Teuffel; daß GOttes Reich „komme/ des Entechriſts Reich zu Grund gehe; „ſolchen Pater noſterlichen Fluch mag „man wohl betten ꝛc. Biß hieher Lutherus. (3)

Wie hertzinniglich diſes Lutheriſche Katzen-Geſchrey (ich wolte ſagen Evangeliſche Vatter Unſer) den Prädicanten gefalle/ erhellet aus dem/ daß ſie ſolches ihren Schrifften fleißig einverleibet/ damit diejenige Lutheraner/ welche des Luthers Narrationes in Folio nicht haben/ ſolches doch in ihren kleinen Läſter-Karten zum täglichen Gebrauch finden können. (4.)

Das beſte iſt/ daß wir wegen dergleichen Neu-Evangeliſchen Mord-Blitz-Donner- und Hagel-Gebettern nicht erſchröcken; Ketzer-Gebett dringt nicht durch die Wolcken. Der Gottſeelige Hertzog Georg von Sachſen hat zu ſeiner Zeit des Luthers Läſter-Gebett nur verachtet/ und getröſt geſchrieben (5.) „Uns ficht wenig an/ „daß

(3) Tom. 6. Jen. fol. 570. b. N fol. 435. a Tom 2. Isleb. fol. 535. a. Tom. 6. Alt. fol. 1254. b. In der Vorred auf den Rathſchlag von der Kirchen.

(4) Wie zu ſehen in des Pollicarii erſten Antwort pag. XXXVI a. und in des M Johann Conrad Goebelii Marter-Chronick pag. 101. &c.

(5) In einem offentlichen Schreiben von Luthero Anno 1528. pag. m. B iii

„daß er ſich ſeines Gebetts faſt rühmet/ und dar„auf pochet Hätte es nach ſeinem Willen zu„gehen/ es müßte ſein Fluchen/ Schelten und „Betten/ bißher/ gar vil mehr Krafft und ſchein„barliche Würckung bewieſen haben.‘ Alſo redet diſer Durchläuchtigſte eyfferig Catholiſche Fürſt.

Im Jahr 1531. Ließ Luther ein Gloß auf das Kayſerliche Augſpurgiſche Edict ausgeben/ (6.) wie innbrünſtig dieſelbige ſeye/ iſt zu erſehen aus dem Beſchluß diſes Innhalts:

Falle das läſterliche Pabſtthum, und was dran henget, in Abgrund der Höllen, wie Johannes verkündigt in Apocalypſi (7.) Amen. Sage, wer ein Chriſt ſeyn will, Amen. STRAMEN!

Wie aber ein Lutheraner ſolle zum Betten geſchickt ſeyn/ zumahlen wann er Luthers Morgen-Seegen wider das Pabſtthum anheben will/ gibt Luther mit Ermahnen und ſeinem eigenen Exempel zu verſtehen/ wann er ſagt: „Gedenck/ wann „du wilt betten/ daß du keck und unverſchämt „da-

(6) Tom 5. Jen. fol 307. b. N fol. 289 b. Tom. 5: Alt fol. 559. a. b. in der Gloß auf das Kayſerliche Edict.

(7) Daß Johannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung (welches Buch Luther doch unter die Apocryphiſche gezehlt und ſchändlich ſchmähet. Vide Breviar Ubiquetiſt pag. 19.) ein eintzige Sylben ſolle von des Pabſtthums Untergang verkündiget haben/ iſt läſterlich gelogen. Luthers kahle Gloſſen und der Prädicanten Lappen-Geſchwätz ſind kein Evangelium; Sonnen-klare Text müſſen da ſeyn.

„daher knyeſt oder tretteſt/ ꝛc. und mit GOTT alſo redeſt: HErr GOtt ꝛc. Ich bitte und „und wills unverſagt haben, daß es ſolle „und müſſe Ja und Amen ſeyn, das und „kein anders, ſonſt will ich nicht betten „noch gebettet haben. (8) Der Marten hat recht/ im Crabaten Dörffel zwiſchen Klein-Nobis und Penſylvanien iſt auch ſo.

Luthers Himmel ſtürtzende Ermahnung haben wir gehört/ wan man nun deſſen Baumſtarcke Exempel vorſpaūen thut/ ſo muß es gehen oder brechen: dann alſo ſagt er von ſich ſelbſt (9.) „Ich habe kein beſſer Werck/ dann den Zorn und „Eiffer/ dan wenn ich wohl richten/ ſchreiben/ bet-„ten und predigen will/ ſo muß ich zornig ſeyn. Luther iſt nicht übel dran/ dann im dreyßig jährigen Krieg giengs beym Scharmützel vor Nördlingen auch ſo zu: Es kan um kein halben Werckſchuh fehlen/ wann mans alſo angreifft/ Luther „bezeugts abermahl (10) und ſagt: Das weiß „ich/ ſo offt ich mit Ernſt gebettet habe/ daß mirs recht

(8) Tom. 7. Jen. fol. 449. b. N fol. 437 b. Tom. 2. Witt. germ fol, 574. a edit 1548. Tom, 7, Alt. fol 477. b. in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken. Siehe auch oben pag CLXXXVI.

(9) In den Tiſch Reden Eißlebiſchen Drucks/ fol. 203. a. Franckfurtiſchen fol. 144. a. Dreßdiſchen fol. 222. b.

(10) Ibid. Eißlebiſchen Drucks fol. 207. b. Franckfurtiſchen fol. a. Dreßdiſchen fol. 316. b.

„ recht ernſt geweſen iſt / ſo bin ich reichlich erhört
„ worden / und habe mehr erlanget / denn ich ge-
„ betten habe.“

Jetzt gehen mir allererſt die Augen auf / zuvor hab ich nie gewußt / woher es kommen ſeye / daß das Pabſtthum zur Zeit der Reformation Anno 11. bald nach dem kalten Winter am Aſcher-Mittwoch ſo urplötzlich mit Stumff und Stihl ſeye im Böhmer Wald außgereutet / zerſtöhrt und gäntzlich vertilget worden / Luthers ernſthaffte Gebett / nemlich ſein Marianiſch Vatter Unſer,
„ welches er eigener Bekanntnuß nach / alle Tag
„ mündlich und mit dem Hertzen gebettet / iſt
„ ſchuldig dran / ſonſt nichts.“

Schad iſts / daß Luther nicht umb etliche Klaffter in der Andacht zugenommen / ſo wäre die gantze Welt auß diſem zeitlichen Jammerthal in einem Huy erlößt worden / dann Luther hätte den jüngſten Tag auf der Poſt herzu gebettet; wer meinen Worten nicht glauben will / der glaube zum wenigſten dem Luther ſelbſt / welcher alſo ſpricht: (11.) „ Wenn ich ſo andächtig wä-
„ re zu betten / als Peter Wellers Hund zu
„ Morgens zum Eſſen iſt / ſo wolt ich erbitten / daß
„ der jüngſte Tag bald käme.„

Schaue doch / Chriſtlicher Leſer / ſo ernſthafft und andächtig der ſeelige theure Mann Lutherus im

(11) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 213 a. Franckfurtiſchen fol. 151. a. Dreßdiſchen fol. 315. b.

in dem Gebett geweſen iſt / ſo ware doch des Wohl= Ehr= und Achtbaren Meiſter Peter Wellers Herr Hund um ein guts andächtiger zum freſſen / als Luther zum betten; dieſer Hund wird Zweiffels ohn / auch einſtens in Luthers ſchwäbiſchen Leben / ſeine Hunds = Sprüng machen.

Was gedencket nun mancher wackerer Lutheraner / wann er dieſes ſeines Luthers Bodenloſe Läſter=Gebett / ſpöttiſches Gauckel = Werck / Lügen=Geſchwätz und unſinniges Hunds = Geſpey. hört oder liſt? Wie iſt es ihm doch zu Muth? Muß er nicht ſelbſt bey ſich dencken und ſagen. „Fürwahr ich kan es den Catholiſchen nicht verüblen / noch mit gutem Gewiſſen ihnen widerſprechen / wann ſie dem Luther (welchen doch wir und unſere Prädicanten nicht genug rühmen / loben und erhöhen können) ſeine lahme Zotten herfürziehen / uns damit aufziehen / foppen / außlachen / verachten / der Narr hats ja gar zu bund gemacht! ſeine Lügen und Marckſchreyeriſche Faßnachts= Poſſen ſind wahrlich nicht zu entſchuldigen / unſere Prädicanten mögen ſagen / was ſie wollen.

Und ſo viel ſeye von den Uncatholiſchen Läſter=Liedern und Greul=Gebettern, davor wir nicht erſchröcken / für dißmahl geſagt; Wir ſingen und betten nicht wider ſie / wie ſie wider uns; Wir haben kein eintziges Geſang noch Gebett / worinn nur ein Wort vom Luther oder Calvin ſtunde; Was aber unlängſt in die Straßburgiſ. Geſang=

Bü=

Bücher geſetzet worden / iſt geſchehen durch eine rechtmäßige Retorſion / und Gegenwehr / und zwar hauptſächlich / dardurch die neu-gebohrne Ketzerey vom Sol-Glauben ꝛc. zu widerlegen. Bey den Uncatholiſchen muß halt der Pabſt und wir allenthalben herhalten; In der Kirchen / im Würths-Hauß / an der Waſchbanck / in der Kunckelſtuben ꝛc. hat das lallen / plappern / höhnen / ſchelten / läſtern und verdammen kein Zihl noch End; dahingegen wir unſerer Seits höchſtes Mitleyden mit dem verblendten Volck haben / und billich für ihre Bekehrung GOTT inſtändig bitten.

An dich HErr JESU glauben wir / auf dich O HErr hoffen wir / dich O HErr lieben wir / und ſind bereit für die Wahrheit deines heiligen Evangelions / deſſen rechte Außlegung in deiner wahren Catholiſchen Kirchen allein zu finden / zu leben und zu ſterben / darum laſſe das Greul-Gebett unſerer Widerſächer ihnen zur Sünde werden Pſal. CVIII. 7 Denjenigen aber / welche nicht wiſſen / was ſie wider uns ſingen und betten / verzeyhe ihre Miſſethat / erleuchte und führe ſie zur Erkanntnuß der Wahrheit / damit ſie nicht des ewigen Tods ſterben; uns aber erhalte in dem wahren allein ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben beſtändig / Amen.

Vor dem Beſchluß dieſes 18. §. ſollen nun annoch einige merckwürdige Inſcriptiones, &c. hier

hier eingebracht werden: Leſe und urtheile/ was davon zu halten.

Zu Torgau in der Schloß-Kirchen ſind nach Zeugnuß des Prädicantens Aurifabri (12) auf einer Tafel unter andern auch nachgeſetzte Vers zu leſen

Diß Hauß aufs neu gebauet iſt/
Zu Lob dem HErren JEſu Chriſt/
Deßgleichen NJCHT geweßt bißher/
Das unbeſchmeißt gefunden wär
Vom Pabſt und ſeiner Greul-Gifft/
Die er in ALLEN hat geſtifft 2c.
Doctor Martin der GOttes-Mann
Die erſte Predig drinnen that/
Damit das Hauß geweyhet hat.

Hiermit bekennen ſie ja offentlich/ daß vor dem Luther in der gantzen Welt kein Kirch/ kein Hauß/ kein Scheur/ kein Stall/ kein Winckel noch Wind-Mühl ſeye zu finden geweßt/ darinn das Lutheriſche Nagel-neue Evangelium wäre geprediget worden

Das Jahr und Orth/ wo Luther ſoll gebohren ſeyn/ nebſt ſeiner Heroſtratiſchen Helden-That/ haben die Lutheriſche Prädicanten in folgendem Chronico an Tag geben: (13.)

NatVs

(12.) In Luthers Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 603. b. Franckfurtiſchen fol. 430 b Dreßdiſchen fol. 944. a. b. Diſe Lügen Vers ſtehen auch Tom 8. Jen. fol. 113. b. N. fol. 195. a. b. Tom. 7. Witt. germ fol. 614. b. Tom. 8. Alt. fol. 268. b.

(13) M. Dreſſer in Hiſt. Lutheri. pag. L. Stoltzius &c.

NarVs es IsLebII DIVIne propheta LVthere,
ReLLIgIo fVLget te DVCe, papa Iacet.

Das iſt: Zu Eißleben biſt geboren
Luther göttlicher Prophet,
Durch dich ſteh't der Glauben im floren,
Und der Pabſt zu Boden geh't.

Im Jahr 1579. kam ein Lutheriſche Gedächtnuß-Müntz mit diſer Beyſchrifft ans Liecht:

Aſſeruit Chriſtum DIVINA VOCE Lutherus
Cultibus oppreſſam reſtituitque fidem.
MDXXI.

Das iſt: Lutherus hat Chriſtum mit einer göttlichen Stimme bekennet, und dem, durch falſchen GOttes-Dienſt underdruckten Glauben wiederum überſich geholffen, Anno 1521.

Im Jahr 1617. ſahe man vile dergleichen Zungentreſcher Geld/ davon auch ein Stuck gewesen/ worauf diſe Wort geſtanden: (14.)

Wie Moyſes Iſrael geführt auß dem ſchweren Egyptiſchen Dienſt-Hauß, alſo hat Martinus Lutherus uns geführt aus deß Pabſts Finſternuß.

Auf einer andern Müntz ſtunde: (15)

Lutherus hat ans Liecht gebracht
GOttes Wort aus der finſtern Nacht,

Dd Dafür

(14) Junckerus in Vita Lutheri. pag. 295. & 440.
(15) Juncker lib. cit. pag. 297.

Dafür danck GOTT die Chriſtlich Schaar,
Weil er erhalten hundert Jahr.

Schau/ was der Caſpar nicht thut! der Lutheriſch HErr GOtt hat trutz dem Calviniſchen ſeine Synagog (welche vor dem Jahr 1517. über tauſend Jahr zu Tripsdrill / drey Meilen hinderm Kachel-Ofen in der Wetterau/ unter der Banck gelegen/ endlich aber durch den theuren GOttes Marten mit völligem Ober- und Unter-Gewehr wiederum iſt herfür gezogen und ans Liecht gebracht worden) die finſtere Winckel-Synagog hat nun der Martiniſche Herr Gott biß aufs Jahr 1617. hundert Jahr/ oder biß auf unſere Zeit zwey hundert Jahr erhalten; O wer ſoll dan nicht jubiliren und für lauter Freuden ein neu paar Schuh vertantzen? Welcher unter allen Lutheriſchen Cantzel-Männern ſoll nicht wegen diſer zwey hundert Elen langen Wohlthat mit ſeinem Groß-Etti Luthero (16) GOtt zu Ehren

(16) Luther iſt der Meynung und ſagt: Kan mir unſer HErr GOtt das ſchencken, daß ich ihn wohl zwantzig Jahr gecreutziget u. gemartert habe mit Meß halten, ſo kan er mir das AUCH wohl zu gut halten, daß ich bißweilen ein guten Trunck thue ihm zu Ehren. In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 33. a. Franckfurtiſchen fol. 24 a. In der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 117. b. haben die Prädicanten obige gottloſe Wort alſo verfälſcht: Kan mir unſer Herr GOtt das ſchencken, daß ich ihn wohl 20. Jahr gecreutziget und gemartert habe mit Meß halten, ſo kan er mir das auch wohl zu gut halten, daß ich bißweilen einen guten Trunck thue und

ren einen guten Trunck thun? Ein guter Trunck aber iſt/ nach dem Lutheriſchen Stylo, ein ſolcher/ wo man auf gut Martin Lutheriſch ein groß drey-reiſſig Catechiſmus-Glaß (17) in einem Lupff rein ausſaufft/ oder gar halbe Stübichens-Kannten voll einander beſcheid thut (18) und kein Tröpffel drinn läßt/ nach Zeugnuß des Lutheriſchen D. Manlii (19) Ach wenn die leichtfertige Pfaffen und Mönchen doch im Pabſtthum nicht immer mit ihrem verdrießlichen Faſten wären aufgezogen kommen/ ſondern auch dann und wann heylſame Erinnerung gethan hätten/ wie ein büſſender armer Sünder nach dem herrlichen Exempel des Teutſchen Propheten Lutheri GOtt zu Ehren ein guten Suff/ oder halben Hunds-Rauſch ſauffen könnte/ vielleicht wären nicht ſo viel ehrliche Schlucker Lutheriſch worden.

Im Jahr 1546 erforſchte Luther/ da er den Tod geſchmeckt/ auch einmahl ſein Gewiſſen und

---

und in ſeiner Forcht mit frommen Leuten meine Ergötzung habe/ Ihm zu Ehren. So weit dieſe. Wer heißt aber die Leuthe Luthers Reden mit Zuſätzen verdrähen?

(17) Eine Wunder-Geſchicht wie nemlich D. Luther den ketzeriſchen Geſätz-Stürmer M Eißleben habe mit Sauffen ſpöttiſch confrontirt und ſehr Heldenmüthig unter den Banck wieder herfür geſoffen, findet der geehrte Leſer recht erbaulich beſchriben in den Lutheriſchen Apoſtel-Geſchichten oder Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 624 a. Franckfurtiſchen fol. 445. a. Dreßdiſchen fol. 515. b.

[18] Siehe die Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 615. a. Franckfurtiſchen fol. 437. a. Dreßdiſchen fol. 735. b.

(19) Circa finem Libelli Medici. pag. 765.

ſprach: (20) „Was hab ich heut allhie gethan/ „zwo Stund hab ich gekacket/ drey Stund ge„geſſen/ und darnach vier Stund müſſig gegan„gen. Bald darnach marchirte er in die Ewigkeit; Wie ſehr nun der gähe Tod diſes theuren Helden den betrübten Lutheranern ſeye zu Hertzen gangen/ erſcheinet abereinſt auß denen Gedächtnuß-Müntzen/ welche dazumahl gepräget worden. Unter andern kame eine herauß/ auf dern einen Seiten zu ſehen ware D. Luther mit diſer Umſchrifft: (21.)

D. Martinus Lutherus, Propheta Germaniæ Peſtis eram vivus, moriens ero Mors tua Papa. MDXLVII. d. i. D. Martin Luther, ein Prophet deß Teutſchlands. Im Leben war ich (Luther) dein Peſtilentz O Pabſt, im Sterben aber werde ich dein Tod ſeyn. 1547.

O weh

---

[20] Wie zu ſehen in den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks, fol. 64. a. Franckfurt. fol. 45. b. in der neuen Dreßdiſchen Edition fol. 188. lin. 3. haben die Prädicanten Luthers verpfefferte Gewiſſens-Erforſchung boßhafft außgelaſſen.

[21] Junckerus Lib. cit. pag. 176. beſſer taugte aufs Geld folgende Aufſchrifft;

D. Martinus Lutherus Pſeudo Propheta Germaniæ;
Peſtis eram vivens Doctrinâ, Moribus anguis,
Præda ero poſt mortem vermibus, eſca Stygi.

D. Martin Luther ein falſcher Prophet des Teutſchlands.
Im Leben durch mein Lehr hab ich die Peſt der Seelen
Den Menſchen beygebracht, ich gifftig Schlangen-Brut:
Nach dem Tod iſt mein Leib der Würmen Raub, und quälen
Wird mein verſtockte Seel die ewig Höllen-Glut.

O weh Pabſt! jetzt iſts gar! helff dir GOtt! dann was diſer teutſche Prophet von dir prophezeyhet/ wird ja alles Haar und klein erfüllet/ und ſolts auch mit lauter g'ſchnitten Bohnen-Stroh erfüllet werden: geſchichts nicht gleich auf den Glocken-Streich am erſten Aprill/ ſo geſchichts doch unfehlbar auf den Faßnacht-Montag/ oder aufs längſt um halber fünffen nach Martini Luthers Prophezeyhungen kommen/ wann der Weeg gut iſt/ zwar nicht auf der Poſt/ ſondern auf Krucken/ Gedult! ad Calendas græcas, biß auß einer Mucken ein Elephant wird.

Auf der andern Seiten der Müntze ſtund Luthers Wappen/ nemlich eine Roſen/ darinnen ein Hertz und Creutz befindlich/ mit der Beyſchrifft:

Anno ſalutis noſtræ MDXLVI. die XVIII. menſis Februarii obiit SANCTUS DOCTOR MARTINUS LUTHERUS Anno Ætatis ſuæ LXIII. in memoria æterna. d. i. Im Jahr unſers Heyls 1646. den 18. Hornung iſt geſtorben der heilige Doctor Martin Luther/ im 63. Jahr ſeines Alters. Seiner wird man immermehr vergeſſen.

Diſen heiligen Marten haben einige Lutheraner in ihre Calender roth geſetzet/ ſonderlich die Leipziger/ und verordnet/ daß man auf diſes Heil. Einſidlers Feſt (22) die Epiſtel aus der

[22] Beſehe das Anno 1707. zu Leipzig gedruckte ſo genannte Chriſtliche Geſang-Buch im Regiſter der Sonn- und Feſttäglichen Evangelien.

der Offenbahrung Johannis Cap. XIV. 6. 7. und das Evangelium auß dem XI. Capitel Matthäi Vers 12. 13. 14. verleſen und erklären ſolte. Andere Lutheraner aber / welche des theuren Manns Heiligkeit (weil ſie wurmſtichig) nicht für kauſcher halten / ſetzen ihn weder in die Calender / noch unter ihre Kirchen-Feſt. Iſt ja ein Elend!

Noch einige Müntzen gleichen Schlags kamen herfür; auf einer derſelben ſtund Luthers Bild parte anticâ mit der Schrifft: *TERTIUS ELIAS*. Der dritte Elias. Parte poſticâ oder auf der andern Seiten ſahe man den mitten durch den Himmel fliegenden Engel Apoc. XIV. 6. wordurch ſie ihren Luther verſtehen. In der lincken Hand hielt der Engel ein Poſaun / in der rechten aber ein Buch darinn ſtunde: *Æternum Evangelium*, das ewige Evangelium. Die Umſchrifft lautet alſo: *Cecidit, cecidit Babylon Magna.* Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen Babel die groſſe. (23)

Durch das gefallene groſſe Babylon verſtehen ſie den Fall und Untergang der Römiſchen Kirchen / welcher ſolle geſchehen ſeyn; Aber fürwahr recht läppiſch / recht lugenhafft / recht Prädicanten-wahrſageriſch ſagen ſie dieſes. Rom ſtehet ja noch / die Römiſche Kirche ſtehet GOtt Lob auch noch Felſen-veſt / und hat in Oſt- und Weſt-Indien mehr zu- als in Europa abgenom-

[23] Juncker l. c. pag. 25. Conf. pag. 3. & 302.

nommen. So haben auch vile Europäer/ welche ihre Knye anfangs vor dem Lutheriſchen Baal gebogen/ ihren Irrthum erkennet/ das ungewiſſe/ verwirrte/ ketzeriſche Babel fahren laſſen/ und ſeynd mit getröſtem Hertzen/ und vergnügter Seele fröhlich zuruck in die Schooß der H Catholiſchen Kirchen getretten; Friſche Exempel/ auch von gecrönten Häuptern/ haben wir mit überflüßiger Hertzens-Freud ringentibus fruſtrà Impiis geſehen.

Ob Luther ein Apocalypſiſcher Engel ſeye/ kan ich innerhalb fünff Wochen ſchwerlich glauben; es ſey dann/ daß der Teuffel HErr GOTT worden; paß! wann vor dem Engel ein groſſes B. ſtünd/ bon! O ſo wäre es heilig wahr/ und träffe bey dem Luther auf ein Haar zu. (24.)

Warum aber ſoll Luthers Lehr ein ewiges Evangelium ſeyn? vor ihm ware ſie ja nicht in rerum Natura zu finden/ auſſer was im Schlaraffen-Land aufs Schultzen Hanff-Acker geſtanden/ davon aber weiß ich nichts. O du ewiger Bettel! eine neue vor ihm in der Chriſtenheit unerhörte Ketzerey iſt es/ welche zum Theil vom Satan herkommt/ zum Theil aber von allerhand alten längſt verſchimmelten Ketzereyen zuſammen geplätzt worden/ wie ich ſolches gründlich erwieſen. (25.)

(24) Sehe des gelehrten P. Schönmanns S. J. Leißnicker Oedipum. Naſi Cent. V. pag. 334. b. und hier oben CLXXVI & ſeqq CCXCV. CCCIII. & ſeqq.

(25) Siehe im Regiſter Lit. L. Luther.

Hier falt mir eine artliche Geſchicht bey/ ſo ſich zwiſchen zweyen Lutheriſchen Bauren zugetragen / diſe kamen zu Meiſſen in die Stadt-Kirche / und beſahen darinnen hin und wider die Gemähde/ als ſie nun alles wohl beſchauten/ und ihre Urtheil davon gaben/ treffen ſie eins an/ worauf Lutherus und Philippus Melanchton abgebildet ſtunden / da fragte der eine den andern: Wer doch wohl diſe beyde ſeyn müßten: er antwortet : Der Dicke iſt der , der das Evangelium erdacht hat , vom Dürren hab ich mein Lebtag nichts gehört noch geſehen. (26.) Wohl troffen! obwohlen zwar Lutherus das Evangelium nicht erdacht hat/ ſo hat er doch wahrhafftig ſolche Gloſſen und Auslegungen darüber erdacht/ davon man vor ihm nichts weder gehört noch geleſen/ iſt alſo recht und wahr/ daß Luther das neue Lutheriſche Evangelium erdacht/ zum Theil aber von dem Teuffel und ſeinen lieben getreuen Ketzern erlernet/ wie ſchon gemeldet und erwieſen.

Daß Luther der dritte Elias oder letzte Elias ſeye iſt ein Prädicantiſches Traum-Gedicht / weiters nichts/ wie ſolches Fr. Joh Nas ſchon vor längſten wider den Flaccianiſchen Cyriac Spangenberg dargethan / (27.) geſchweige deß Calvini und ſeines Anhangs / welche gleichfals

(26) Authör Anonymus Lutheranus in dem kurtzweiligen Zeit-Vertreiber pag. m. 273.

(27.) Cent. V. pag. 379. b. & ſeqq.

fals nicht geſtehen können / daß Luther ſolle ein Elias geweſen ſeyn (28.)

Wie phantaſtiſch kommt es nicht auch herauß / daß M. Friderich Rhodius ſagt: Man ſolte den Winter Monat, darinn Luther gebohren worden, Luthers Monat heiſſen, gleichwie von dem HERRN Chriſto der December Chriſtmonat genennet wird. (29.) O der groſſen Narrheit! mit der Weiß müſten die Calviniſten den Heumonat Calvinus-Monat nennen / dieweilen Calvinus 1509. den 10. Heumonat auf die Welt kommen.

D. Eraſmus Alberus weißt in ſeinem Buch wider die verfluchte Lehr der Carlſtader oder Reformirten den Luther nicht genug heraus zu ſtreichen; unter andern ſagt er: „Wer ſein „Theologiam nicht von Luthero erlernet / der „wiſſe nichts; wan St. Auguſtin zu Luthers Zei„ten gelebt hätte / wurde er ſich nicht geſchä„met haben / demſelben die Latern für zutragen / „und ſein Schüler zu ſeyn. Und was diß Dings noch mehr iſt.

Leichtfertig lautet es auch / wann D. Paulus Laurentius (30.) vorgibt: Daß Luther wahrhafftig Chriſti MUND und ein GOTT der Theologen ſeye.

(28) Sihe unten Part. 2. Cap. 3. §. 11. Calvini Wort. Confer. Auth. Breviarii Ubiquetiſtici. Art. I. pag. 1.

(29) In einer Oration An. 1584.

(30) In Epiſtola dedicatoria Orat. de comparat. Lutheri cum Elia. citante Auth. Brev. Ubiq. Art. 49. pag. 264.

Eben ſo Fuchsſchwäntzeriſch iſt es / daß M. Chriſtian Juncker Lutherum nennet: (31.) „*Virum SANCTISSIMUM*, einen allerheiligſten „Mann/ der ſeines gleichen nie gehabt / auch „nimmermehr haben wird.

Anno 1593. den XI. Mertz ließ der Rector Magnificus zu Leipzig ein Programma an die Univerſität anſchlagen/ wodurch alle freundlich eingeladen wurden bey der Leicht-Begängnuß des Mönchen Kinds Pauli Lutheri fleißig zu erſcheinen; In diſem Programmate, welches beym Dreſſero (32.) zu leſen wird D. Luther gleich in der dritten Zeil ein göttlicher Vatter tituliert mit diſen Worten: *Annos habebat* Paulus Lutherus *decem & tres cum DIVINUS ipſius* PARENS *MARTINUS LUTHERUS è vita mortali exceſſit.* Das iſt; „Paulus Luther ware dreyzehn Jahr alt/ „als ſein Göttlicher Vatter Martin Luther aus „diſem ſterblichen Leben abgeſchieden.

Doctor Stephanus Feyrabend, dem die Gall aus lauter Eyffer ſchier wäre ad Antipodes biß in Miſiſippi auf die Taback-Mühle geſchoſſen/ fährt in der Hitz von dem Luther alſo heraus: (33)

Hunc ego *DIVINUM SANCTUM* que vocabo *Prophetam*,
Pontificis quamvis Illia rupta crepent!

Das

[31] In dedicatione opuſculi ſæpiùs citati.
[32] In Hiſt. Lutheri pag. m. P. 5.
[33] Apud Hartmannum Braun Præconem Lutheranum in der Ehren-Gedächtnuß pag. D. iij.

Das iſt: „Den Luther will ich einen Göttli„chen heiligen Propheten nennen/und ſolte auch „der Pabſt drüber zerbärſten.

Ja wohl bärſten! der Pabſt und wir alle glauben/ daß Elias/ David/ Iſaias / Jeremias Johannes der Tauffer und viele andere geweſen ſind göttliche/ heilige Propheten; Daß aber Luther gleichermaſſen ein ſolcher geweſen/ das glauben wir nicht / und wann es auch mit güldenen Buchſtaben in einem uralten Hüner-Neſt aufm Schwartzwald geſchrieben ſtünde. Was Luther prophezeyhet/iſt entweder erloge befundẽ wordẽ/ wie ich etliche Exempel davon gleich unten anziehen will/ oder ſeine Prophezeyhung ſind alſo beſchaffen/ daß die Lutheraner und ſonderlich die Prädicanten wenig Ehr davon haben/ als da er von ihnen prophezeyhet und ſagt: ADORABUNT NOSTRA STERCORA, Sie werden unſern Dreck anbetten. (34) Impletum id eſſe hactenus, elapſum recens teſtatur Jubilæum, ut alia ſilentio prætercam.

Inzwiſchen hab ich meines Theils von Luthero eine gantz andere Meynung/ als D. Feyrabend/ nemblich:

Hunc

(34) Tom. I. Lat Colloq. Menſ. pag. 149. b. in der teutſchen Edition [Eißlebiſchen Drucks fol. 489. a. Franckfurtiſchen fol. 347. b. Dreßdiſchen fol 748. a.] heißt etwas höflicher alſo: Sie werden unſeren Miſt anbetten/ und für Balſalm halten. In dem Eißlebiſchen und Dreßdiſchen Druck ſtehet für Balſam/ das Wort Biſam/ es iſt aber ein Quarck.

Hunc voco Mendacem, Sathanæq; probabo Miniſtrum,
Præconum quamvis Turba furore crepet.

„Daß Luther ein Lügner / und Sathans-
Bott ſey /
„Bekenn' ich vor GOtt und den Menſchen
ohn Scheu!
„Ich habs auch erwieſen (35) und ſollt die
Kröß-Rott
„Gleich drüber zerbärſten / ſo hat es kein Noth.

Auf Erden haben die Prädicanten ihren Propheten nicht hoch genug preiſen und erhöhen können / darum haben ſie ihre Narredey gar über die Wolcken und Sternen biß in den Himmel getrieben / und dem theuren Marten die anderte Stelle nach unſerm HErrn JEſu Chriſto eingeraumbt / laut diſer bekannten Verſen: (36.)

Chriſtus habet primas, habeas tibi Paule ſecundas,
Aſt loca poſt illos proxima Luther habet.

Das iſt: Den oberſten Platz Chriſtus hat,
Nach ihm iſt Paule deine Statt,
Die dritte Stell ſoll billig han
Lutherus der hoch theure Mann.

Der Flacciano-Lutheriſche Prädicant Cyryacus

---

[35] Siehe im Regiſter Luther.

[36] Franciſcus Lampertus Avenionenſis Apoſtata Commentario in Regulam Minoritarum. Ex noſtris vide Coſterum in Evangelio Reformato pag 9.448. Röſtium in Pſeudo-Jubilæo Lutheranorum Cap. IV. pag. 36 Conglerum in Symbolo Lutheranorum circa finem Rittmeyerum & alios.

riacus Spangenberg / welcher aus lauter Devotion ſeinem Luther ſchier die Knöpflen aus der Herberg gefreſſen hätte / ſchreibt von obigen Verſen (37) folgendes: „Es ſind diſe Verſen „(darinnen ich nicht kan beſinden einige Gotts-„Läſterung) unſerm lieben Præceptori, dem „heiligen Luthero zu Ehren gemacht ꝛc. und „müſſens alle Papiſten wider ihren Danck wohl „wahrhafftige Verſe und gottſeelige Carmina „bleiben laſſen.“

Wann ich aber auf allerunterthänigſtes Anerſuchen von einer hochlöblichen Prädicanten-Zunfft die gnädigſte Erlaubnuß erhielte / ſo wolte ich obige Vers mit der erſten Gelegenheit / der Wahrheit ähnlich zu machen / über einen andern Leiſt ſchlagen / damit ſolche nach Meiſter Zwingels Heyden-Quartier / Doct. Luthers Hunds-Paradeyß und der Ubiquetiſten Sathans Schimmelreich wunſchrecht alſo heraus kämen:

Lucifer eſt primus, Lutherus jure ſecundus,
Aſt loca poſt illos proxima Zwingel habet.
Ordine ſubſequitur Brentz, Schmidel, Numa, Camillus,
Et quidquid demùm furfuris hujus adeſt.
Succedunt Cancer, Sus, Simia, Talpa, Camelus,
Rana, Canis, Serpens, Noctua, Capra, Caper.

Das

(37) In jener Läſter-Schrifft / welche er An. 1562. zu Eißleben wider D. Stephanum Agricolam den jüngern / und andere unter dem paßquillantiſchen Titul; Wider die böſe Sieben in Teuffels Karnöffel-Spiel / außgeſprenget / pag. t. und u.

Das iſt:

Im neu-gebachn'n Himmel ſitzt billich oben an
Printz Lucifer; nächſt ihm Luther der theure
Mann;
In Schweitzer-Parada zum dritten folgt
g'ſchwind.
Herr Zwingel/Brentz/Schmidel/das Heyden-Geſind
Drauff marchirt Monſieur Krebs/ die Fräule
Sau/ Herr Aff/
(Und wann gut Wetter iſt/ der Syncretiſtiſch
Pfaff)
Nach diſen kommt paarweiß Froſch/Maulwurff/Cameel/
Schlang/ Nachteul/ Hund/Geiß und der
Bock ihr Geſell/
& Cætera Pecora Campi quatre à quatre,
Le Reſte en gros.

DIXI.

Mehrere Affen-Poſſen/ ſo die Prädicanten dem Luther zu Ehren geſpielt/ hab ich in dieſem Buch beygebracht. (38.) Wer hieran kein Genügen hat/ der beſehe zum Uberfluß die Lutheriſche ſo genannte „ unſchuldige Nachrichten von „alten und neuen Theologiſchen Büchern ad Annum 1717. 1718. 1719. &c. ſo wird er nicht nur Lob-Schrifften/ Ehren-Gedicht/ und dergleichen Prahler-Gepack/ welche durch Fleiß der Prädicanten dem Luther zu Ehren in verwichenem

(38) Siehe im Regiſter Lit. L. Luther.

chenem Jubel-Jahr heraus kommen / häuffig finden / ſondern auch Gedächtnuß-Müntzen / welche iisdem, abs dubio, obſtetricantibus ad majorem Idoli Islebienſis gloriam geprägt worden / dann er iſt einmahl für alle mahl ihr Prophet / ihr Elias / ihr Chriſtus-Mund / ihr fac totum, und bleibts me herclè propter lucrum ceſſans dabey / wann auch alle Teuffel darüber ſolten Creutz-lahm werden.

So meiſterlich aber die Lutheriſche Prädicanten ihren Luther gerühmt / gelobt / heraus geſtrichen und erhoben / ſo haben ſie dannoch dem ſtoltzen Geiſt nicht genug können thun; es gefiele ihm zwar überaus wohl / wie er ſelbſt (39) bekennet und ſagt: *Suaviter ridemus, ac ſicut Porci patienter ſuſtinemus confrictionem ejusmodi laudis.* Wir lächlen gantz liebreich / und übertragen / wie die Säu das Jucken / mit Gedult dergleichen juckende Lob-Reden; Allein es ware keines Wegs genug / daher sporte der ſchändliche Hoffart ihn an ſich ungemein zu loben / über alle zu erhöhen und Sau-mäßig alſo zu jucken: (40.) Von GOttes Genaden bin ich gelehrter, denn alle Sophiſten (41.) und Theo-

---

(39) Tom. 10. fol. 69. ut à Caſp. Fabro Prædicante citatur in Theatro Diabolorum, fol. 157 a.

(40) In den Tiſch-Reden Eißlebliſchen Drucks f. 268. b. Franckfurtiſchen f. 190. a. in der neuen Edition f. 396. b. heißt es Schul-Theologen, da doch in denen alten insgemein alle Theologen gemeynt ſind. Welches abermahl ein frevelhaffte Verfälſchung der Prädicantiſchen falſchen Müntzer iſt

(41) Alſo titulirt er die Scholaſticos, Scotum, Aquinatem, Lombardum &c.

Theologen. Wann es auch wahr wäre / daran aber niemand / als die gantze unpartheyiſche gelehrte Welt zweiffelt / ſo ſolte es der Prahler doch nicht ſagen!

Dann es iſt das eigen Lob /
Eines Narren rechte Prob. Prob. I. 22.

Welches er / ſeiner vergeſſend / ſelbſt bekennet / und ſpricht: (42.) „Man ſolle nicht alſo geſinnet „ſeyn / wie ihrer viel ſich ſelbſt gantz thörlich „(Nota benè) rühmen / daß ſie ſo viel Ver„ſtands / Raths / und Kunſt bey ſich haben / daß „ſie wohl zehen Regiment fürſtehen / und dieſel„ben zu verwalten wußten; Solche Uberhebung „und Ruhmredigkeit iſt zwar eine Urſach / daß „ſo vil Unordnung und Unruhe im weltlichen Re„giment / in Landen und Städten fürfallen.“ So weit Luther / und zwar wider ſich ſelbſt / dann bey ihm iſt deß Uberhebens / Rühmens und Prahlens weder Zihl noch Maaß.

„Ich bringe meine Kunſt in die Bücher / „ſagt er abermahl (43) und nemme ſie nicht „aus den Büchern; ſolcher Wunder-Leuthe „ſind nicht vil; ſie ſind ſeltſam / wie man ſie„het / und erfährt. Ey / was dann Wahrlich in keiner Maußfallen werden ſolche ſuperg'ſcheide Maul-Affen und Meer-Wunder gefangen

(42) Tom. II. Witt. germ. fol. 112. b. Tom. 9. Alt. fol. 1254. a. in der Außlegung deß LXI. Capitels Geneſ.

(43) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 479. a. Franckfurt. fol. 340. a. Dreßdiſchen 723. a.

fangen. Jedoch mercke / daß Luther hier ſagt: Er bringe ſeine Kunſt in die Bücher, das iſt heilig wahr; dann ſeine Kunſt / ſo er von dem Engel der Finſternuß nach Mitternacht gelernt / und davon vom Kopff biß zum groſſen Zehe hinaus erleuchtet worden / nahme er freylich nicht aus denen Bücheren / weder des alten noch des neuē Teſtaments / ſondern aus des Herrn Lucifers Werckſtatt / und brachte ſie nachgehends getreulich in die Symboliſche Bücher ſeines Lutherthums / fürnemlich in die 20. und 24. Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion; in den 21. und 24. Articul der Apologi; in den 2. Schmalkadiſchen Articul ꝛc. (44.) Iſt das nicht ein Kunſtreicher Luther / desgleichen man in dieſer Kunſt / auſſer etlichen Ketzern / welche Serarius citirt (45) nicht findet.

Luther gehet weiter in der Prahlerey / und ſagt: (46.) Ich bin ein Doctor über alle Doctor. Mein! wer weiß und glaubt es dann nicht? Freylich war er ein Doch-Thor über alle Doch-Thoren / das iſt ein prahlender Narr über alle prahlende Struntzer eigen köpffige Narren.

O Luther! Luther / wie wenig bedenckeſt du / was du von dergleichen hoffärtigen Narren / und folglich von dir ſelbſt geſchrieben:

(44.) Siehe oben pag LVII. CCXXX.

(45.) Im Buch, deſſen Titul: Luthers Nachtliecht pag. 53. & ſeqq. 82. & ſeqq.

(46.) Tom. 5 jen. germ. fol. 162. b. 163. a Tom. 4. Witt: germ fol. 475. b. Tom. 5. Alt fol. 269. b. In dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dolmetſchen.

(47.) Ich / ſagen ſie (nemlich die hochtrabende Miſtfincken) bin ein groſſer Doctor ꝛc. Ja ſolche Leute ſind nur ihnen ſelbſt gelehrt.... aber in ihre Titel/die ſie ſo hoch rühmen/ſolte man alſo ſchreiben: „O wie biſt du über alle Maaß ein tolles „unſiniger Menſch! Tu dixiſti.

Ja ſagt Luther (48.) „Ich frage nichts nach „tauſend Auguſtinis, tauſend Heintzen (oder „Catholiſchen) Kirchen. Aber was meynt der Phantaſt/ daß man nach ihm und ſeiner Läſter-Schul frage. Ich meines Theils achte ſeine Perſon/ ſeine Reden / ſein Schreyen/ ſein Rühmen und toben höher nicht/ als das Bellen eines Ketten-Hunds; Tauſend Lutheri/ tauſend Calvini/ tauſend Neu-Evangeliſche Synagogen / darzu tauſend Rabiner/tauſend Mufti/tauſend Bonzii und tauſend Teuffel ſtehen bey uns in gleichem Credit/ ſo fern ſie etwas wider die H. Römiſch-Catholiſche Kirch ausſpeyen / wider welche doch alle Höllen- Porten nichts vermögen auszurichten/ und ſolten ſie vor Zorn bärſten.

Daß der hochtrabende Trutzer aber weiter fort ſtruntzet und ſagt: (49,) *Cedo nulli* : beyſeits

(47.) Tom. II. Witt. germ. fol. 130. b. Tom. 9. Alt. fol. 1274. b. in der Auslegung des XLI. Capitels Geneſ.

(48.) Tom. 2. jen Lat fol. 531 a. Tom. 2. jen germ. fol. 145. b. N. fol. 158. Tom. 6. Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2. Alt fol. 202. in der Antwort auf König Heinrichs zu Engelland Buch.

(49.) Tom. 4. jen. Lat. fol. 29. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 56. 57. a. Tom 9. Alt. fol. 582. in der Auslegung des 2. Capitels an die Galater.

ſeits, aus was im Wege iſt, hier führet er daher, der niemand weichet. Dieſes ſage ich/laſſen wir gern geſchehen / Glück auf die Reiß! wer mit will/ zieh d' Schuh ab / und lauff hinden nach/der Weg iſt ſchon längſtens gebahnt Math. VII, 13.

Aber worzu dient ſolches Rühmen? Warum ſo trutzig oben aus und nirgent an? Iſt villeicht bey dergleichen hochtrabendē Prahlerey ein Vortheil für das neue Evangelium zu erhaschē geweſen? Freylich eben dieſes iſt es/ Luther geſtehet es ungeräumlet und ſagt: (50.) Das thuts auch „ allein/ daß einer ein Spiel anfange/ und darbey „ beſtändig bleibt und ſagt: Ihr andern all- „ zumahl irret und habt Unrecht, aber meine Lehre iſt allein recht, und GOt- „ tes gewiſſe Wahrheit. „

Io Victoria Printz Lucifer! Bey dieſem Lutheriſchen Spiel gewinnen alle Ertz-Ketzer ſo du jemahls zum Verderben des Menſchlichen Geſchlechts auferweckt/ und ausgeſendet oder noch erwecken und ſenden wirſt. Arius gewinnet bey dem Spiel den beſten Schatz; bey dieſem Spiel gewinnet Neſtorius/ Marcion/ Eutyches/ Pelagius ꝛc. ein jeder das ſeinige/ ſo er geſetzet; Wiclef/ Huß / Carlſtad/ Zwingel/ Calvinus/ Müntzer

(50.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 11. b Franckfurtiſchen fol. 8. h. Dreßdiſchen fol 35. a. allwo es abermahl ſchelmiſch verfälſcht, alſo lautet; Das thuts auch allein, daß einer GOttes Wort hat NB und dabey ꝛc.

tzer / Servetus / Socinus und andere Spieler gewinnen dir hiebey ſo vile arme Seelen / daß die Höll ſchier wird zu klein werden / ſolche alle nach Verdienſt ſtandmäßig einzuquartieren / was wilt du mehr? Danck hab dem Ertz-Spieler Luthero!

Aber O armſeeliger Luther! Solus contra omnes ſapere, deſipere eſt; Da du die Witz allein wilſt gefreſſen haben / und dich klüger zu ſeyn geduncketſt / als die 1500. jährige Chriſtenheit / zeigeſt du genugſam an / ſo wohl / als obgemelte Ertz-Ketzer / daß du ein Narr ſeyeſt. Rom. I. 22.

Ja wohl ein Narr! werden die Prädicanten wider mich ſchreyen / Luther iſt kein Narr / ſondern ein groſſer Prophet GOttes geweſen / und wann wir auch ſolches verſchweigen wolten / ſo hielt doch Luther das Maul nicht / wie er es dann nicht gehalten / ſondern ohne Bart-wiſchen rund heraus geſagt (51) Ich bin Eſaias, auf daß ich mich auch rühme ꝛc. Philippus iſt Jeremias. Da haſt dus / friß dich voll dran.

Antwort. Das die Prädicanten ihren Luther für einen Propheten biß anhero aller Orts haben ausgerueffen iſt Welt bekannt; ihre eigene Wort hab ich zum Theil angezogen gleich oben / theils ſollen auch noch folgen / ich geſchweige / daß An-

(51.) Siehe oben pag. CLXXII. Num. (45.) die angezogene Stelle.

Anno 1705. zu Jena ein Buch heraus kommen unter dem Titul: *Lutherus Propheta Germaniæ*, Lutherus ein Prophet des Teutſchlands.

Daß auch Luther ſelbſt ſich öffters habe einen Propheten genennet/ iſt abermahl wohl bekannt; Ob er aber in der Warheit ein Prophet geweſen/ glaube ich noch dieſes Jahr nicht gäntzlich/ oder wenigſtens glaube ich/ den Prädicanten zu gefallen/ ſolches nur ums halb; dann ich kans allerdings nicht laugnen/ daß Luther in ſeinem Prophezeyen bißweilen habe die Wahrheit getroffen/ bißweilen aber hat er weiter/ als Nürenberg von Calecut ligt/ darneben hingeſchoſſen/ etliche Prophetiſche Fehl-Schüß und ſo viel Treffer will ich allen Wahrheit-liebenden Teutſchen zu liebe hieher ſetzen.

Erſte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

Aus der Hiſtoria iſt bekannt/ daß Kayſer Carl der Fünffte An. 1558. den 25. Herbſtmonat im 58. Jahr ſeines Alters geſtorben. Nun höre/ was der dürre Prophet Jeremias/ Philippus Melanchton, und ſein Spieß-Geſell der dicke Eſaias Martin Luther in dem Geiſt vorgeſehen und geweiſaget: (52.) Philippus Melanchton ſagte, daß

52.) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 582. a. Franckfurtiſchen fol. 415. a. in dem Dreßdiſchen Druck iſt unredlich

Kayſer Carl würde leben biß ins 1584. Jahr. Darauf ſprach D. Martin Luther: So lang ſtehet die Welt nicht.

Hier erdappen wir ja beyde Propheten über dem Lügen-Sack. Damit ich aber den Prädicanten das Placebo ſinge/ ſo will ich gern geſtehen, daß der Meiſter Dürrlips und Doctor Marten zwey Ausbund wackere Propheten geweſen. Folglich will ich geſtehen/ „daß Kayſer Carl biß ins „1584. gelebt habe/ wie Jeremias Melanch- „ton Prophezeyet/ und daß doch zugleich/ wie „Eſaias Luther geweiſſaget/ die Welt lang vor „dem 1584 Jahr nicht mehr geſtandn/ ſondern in dem Franckfurter Marckſchiff zwiſchen Höchſt und Hochem leyder mit Sack und Pack jämmerlich untergangen/ Anno eins den 99. Aprill Vormittags um halber 13. nach der Veſper/ da der groß Wind gieng.

Ach güldner G'vatter Velten! *quis talia fando*
Temperet à Lacbrymis?

Zweyte Zigeuner-Prophezyung Lutheri.

In den Tiſch-Reden im Titul vom jüngſten Tag

---

unredlich verfälſcht, und lautet, Lutherum den falſchen Propheten bey Ehren zu erhalten/ alſo: So lange ſtehet die Welt kaum. NB.

Tag (53) prophezeyete Lutherus / daß er den jüngſten Tag noch wolle erleben.

Wie wahr dieſes ſeye / wiſſen alle Schrifft-Gelehrte A B C Schützen / nur iſt dieſes noch der Streit zwiſchen ihnē / ob nemlich der jüngſte Tag „ bey Luthers Leb-Zeiten ſeye zu Fuß oder zu „ Pferd kommen; „ etliche behaupten das erſte / andere aber / die der Sach etwas tieffſinnigers nachgegrüblet / beſtehen drauff / daß er per poſta auf Steltzen über Schaffhauſen ankomen ſeye / und ankomen habe müſſen / nach der bekanten Eiß-grauen Prophezeyung: Ra / Re, Ri / Ro / Ru, welche in Senſu Literali und zwar buchſtabieriſticè verſtanden / ſolches notwendig erfordert hat / juxta illud: Nulla von nulla gehet auf; 3. mahl 7. ſind 11.

Dritte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

Anno 1522. wolte Luther dem Pabſtum einsmahls den Garaus machen; zu dieſem Ziel und End bließ er beyde Backen auf prophezeyete und ſprach (54.) Laß uns das (Evangelium) „ noch zwey Jahr treiben / ſo ſolſt du wohl ſehen / „ wo Pabſt / Biſchoffe / Cardinal, Pfaff / Mönch / „ Nonn

(53.) Eißlebiſchen Drucks fol. 506. a. Franckfurtiſchen fol 359. b. Dreßdiſchen fol. 811. a.

(54.) Tom. 1. jen. germ. fol. 50. a. N. f. 69. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Chriſten.

„Nonne/ Glocke/ Thurn/ Meß/ Vigilien/ Kut„ten / Kappen / Platen/ Regel / Statuten und „das gantze Geſchwürm und Gewürm Päbſt„lichs Regiments bleibe/ Wie der Rauch ſoll es verſchwinden.

Und damit je niemand dran zweifflen ſolle /hat er gleich vorher (Tomis ac locis citatis)geſagt: Mein Wort iſt Chriſtus Wort; Mein Mund iſt Chriſtus Mund.

Jetzt komm einer her/ wan er ſo viel Courage hat / und ſage : Luthers Chriſtus Mund habe hierinn die Warheit geſpahrt/ das iſt/ auf gut Teutſch / gelogen; Jch meyne man werde ihn ſtöbern! dann es iſt leyder mehr/ als wahr / daß Luther nach der Zeit durch die anwachſende Hülff der abgeſtandenen Pfaffen und Mönchen/ durch den Abfall vieler Stätten/durchs Umſattlen groſſer Herren/ und durch das blinde drauff Platzen des gemeinen Rebelliſchen Pöbels / Inferorum copiis indefeſſè inſuper cooperantibus , ſein Neu - Evangelium nicht nur zwey / ſondern biß anhero 200. Jahr hefftig getrieben / geſchalten und geſchoben/ worauf dann unfelbahr hat erfolgen müſſen / was der göttliche Prophet Lutherus geweiſaget; Dann der Pabſt iſt mit ſeiner gantzen Hofhaltung 7. Minuten vor der Sonnen Aufgang verſchwunden: Cardinäl/ Biſchöff / Pfaffen/Mönchen und Nonnen gibts keine mehr/dann

ſie

ſie ſeynd gleich auf einer Poſt in einer Chaiſe roulante dem Pabſt auſm Fußnach geſchwunden; Wer hat biß auf dieſe Stund nur einmahl hören ein Glock im gantzen Pabſtum leuten? Wo liſt man mehr ein Meß? Ach! es iſt ja alles/ alles Haar und Klein mit Stiffel und Sporn verſchwunden/ auſſer etliche Dutzend ehrliche Krammets Vögel/ und deß Meiſter Hanſen Groß-Vatters Schwieger-Mutter/ die buckelcht Ann/ welche dazumal zu allem Glück nicht daheim geweſen, ſonſt wären ſie gewißlich der groſſen Bagage auch ohne Pardon hinden nach verſchwunden: Riſum teneatis Amici! Es muß nur verſchwunden ſeyn.

Vierte Zigeuner-Prophezeyung Lutheri.

MORIENS ERO MORS TUA PAPA.

Sagt Luther/ das iſt/

Wann ich in Zügen lig, und höre auf
zu leben,
So will ich dir, O Pabſt! den letzten
Hertz-Stoß geben.

Oder wie es die Lutheraner verteutſchen:

Peſtis eram vivens, moriens ero mors tua Papa

Dir war ich eine Peſt, O Pabſt in meinem Leben,
Nach meinem Sterben ſoll mein Todt den
Reſt dir geben.

Dieſe Prophezeyung ware gleichſam des Luthers Symbolum (55.) und iſt ſolche/ wie bekannt/ auf ſein Grab-Schrifft geſetzt worden. Hier iſt nun zuwiſſen/ daß Luther Anno 1546. den 18. Februarii in die letzte Zügen gerathen und unvermuthet abgeſeglet; der damahlige Pabſt aber Paulus III. lebte darnach noch bey nahe vierthalbe Jahr/ iſt alſo Luthers Prophezeyung Krebsgängig worden/ welches doch nit geſchehen wäre, wan die Prädicanten derſelben wären zu Hülff kommen und hätten dem Pabſt den Reſt zu geben/ nachgeſetzte Purgatz beygebracht:

Kräfftiges Recept einen aus dem Weg zu raumen.

Nimm ein Schoppen gebachene Herings-Seelen/ anderhalbe Ehlen Holländiſche Spitzen/ ein Pfund Hutzel-Brüh/ ſieben Loth Miſiſippiſche Ruben-Schnitz/ das Gelb von einem Enten Schnabel/ drey ungegerbte Küh-Häut/ für ein ſpecies Ducaten von dem allerbeſten grauen Baßler Schmier Käß/ und das letzte Geſätzel aus einem Schwediſchē Braut-Lied; thue ſolches zuſammen in einen Böhmiſchen Ohr-Löffel/ laſſe es verjähren von 11. biß Mittag/ und ſtoſſe es unbeſchryen

(55.) Tom. 5. Jen. fol. 129. b. 292. a. b. 321. a. N. fol. 90. b. 275. a Tom 7. Witt. germ. fol. 458. b. 466. a. Tom. 5. Alt. fol. 215. a. b. 531. a. 559. a. Tom. 8. Alt. fol. 1586. a. Matheſ in der XV. Predig von Luthero pag. 194. a. Confer Junckerum, in Vita Lutheri pag 446.

ſchreyen in einem neuen Fingerhut oder Melck-Kübel zu Pulver / gib alsdann einem drey Morgen nach einander vor der Sonnen Aufgang ein Meſſerſpitz voll davon ein / daß ers nicht merckt. Probatum eſt: Item es hilfft / wanns Wind-ſtill iſt.

Wann nun die Prädicanten nebſt Luthers Prophezeyung hätten diſes Wunder-Mittel auf friſcher That gebraucht / was gilts dem Pabſt wäre das Schnauffen vergangen?

Damit aber die Papiſten nicht ſollen meynen / es ſeye gar alles erlogen / was der göttliche Prophet Lutherus prophezeyet hat / als will ich noch etliche Propheten-Muſter / welche auf ſeinem Grund und Boden gewachſen / hier beyſetzen.

Erſte Weiſſagung Lutheri.

In der Lateiniſchen Tiſch-Reden (56.) welche heut zu Tag ſehr rahr ſind / findet man / daß Luther bekennet und ſagt: Sein Käth hätte, ihn zu 6. Kindern Vatter gemacht / „deren Nahmen er ſelbſt der Ordnung nach (57.) alſo erzehlet: Johannes, Eliſabetha / Magdalena, Martinus, Paulus / Margaretha. Daß nun dieſes halb Dutzend Kinder von der edlen Nonnen herrühre will ich gern glauben; daß aber Luther in gedachtem Buch (58.) noch einen für ſei-

(56.) Tom 2. pag. 165. a. (57.) Lib. cit. Tom. I. pag. 18. b. (58.) Tom. 1. pag. 126. b.

ſeinen Sohn, Nahmens Andreas, erkennet und ausgibt/ und alſo 7. Kindern Vatter iſt/ will ſchier nicht recht hotten; doch was gehts mich an? Diſe Prophezeyung braucht eine Erklårung/ welche niemand böſſer geben könt als Luthers Kåth/ wann ſie noch bey Leben wåre.

Zweyte Weiſagung Lutheri.

In vorgemelten TiſchReden (59.) prophezeyet Lutherus; „daß er drey mannbahre Jung„frauen in ſeinen Hauß håtte/ wegen welchen er „ſeine Kåth wolte verwetten/ ob eine aus denſel„ben dran ſterben thåt.

Daß nun erfüllet worden/ was Luther von dieſen dreyen Klappen prophezeyet/ iſt gewiß; Dann ſolte das Widerſpiel an einer oder der andern wahr worden ſeyn/ ſo thåte man Zweiffels ohn in den Lutheriſchen Kirchen Hiſtorien/ oder Marter-Büchern/ oder ſonſt Kernhafftigen Scribenten/ welche allen Pfeffer aufgeſchriben/ einige Nachricht davon finden/ aber es findet ſich nirgend weder beym Schleidano in ſeinen Hiſtorien/ noch bey dem Johann Wolff in lectionibus memorabilibus, noch bey denen Magdeburgiſchen Centurianten ꝛc. eine Sylben; So hat auch Matheſius in ſeinen Predigen/ Rabus und Göbelius in ihrer Marter-Chronic/ und Godfried Arnold in der Kirchen- und Ke-

(59) Tom. 1. pag. 95. a.

Ketzer-Hiſtoria kein Wort davon geſchrieben. Bleibt alſo Luther ein Prophet / Viri Fratres.

Der Chriſtliche Ehr liebende Leſer ärgere ſich hierüber nicht: anders her / was ich finde / ſchreib ich, und wañ der Zwilch noch ſo grob wär.

Dritte Weiſſagung Lutheri.

Dieſe beſtehet in lauter Andacht / riecht aber nach der Herberg / dann er ſagt von ſeinen Anhängern alſo: *Adorabumt noſtra stercora.* Sie werden unſern Dreck anbetten. (60)

Daß Luther hier die Wahrheit bey einem Haar getroffen / iſt gewiß. Man leſe nur die verwichener Zeit ausgeſprengte Jubel-Schrifften ꝛc. ſo wirds ſich zeigen.

Vierte Weiſſagung Lutheri.

Daß die Lutheriſche Lehr nicht von GOtt ſeye / habe ich in gegenwärtigem Buch (61) unumſtößlich erwieſen; Lutherus in ſeinem Gewiſſen überzeugt / wuſte ſolches gar wohl / dahero hat er auch mehr / als einmahl prophezeyet / daß ſie werde fallen, untergehen, verlöſchen; Wer begierig iſt Luthers eigene Wort hievon weitläuffig zu leſen / der leſe die Vorred des Prädicantens Johannis Aurifabri über die Tiſch-Reden

(60) Siehe gleich oben pag. CCCCXXVII. die angezogene Stellen Lutheri.

(61.) Part. 2. Cap 2.

Reden Lutheri und andere mehr / welche ich oben pag. CCCLXV habe angezogen; Dieſe Prophezeyung Lutheri iſt aus allen / ſo er jemahls gethan / die beſte / die wahrhafftigſte / und fürwahr die aller nachdencklichſte.

Nun vernehme man weiters / was Luther von ſich gehalten / und für wen er ſich ohne Scheu hat ausgeben? Ich Martin Luther bin euer Apoſtel. (62.) Ich bin ein Evangeliſt. (63.)

Vox mea cum ſcriptis nil niſi Chriſtus erat.

Mein Wort iſt Chriſtus Wort, mein Mund iſt Chriſtus Mund. (64.) „ Iſt mir „ Luther nicht ein ſeltſamer Mann? Ich „ meyne, daß er GOTT ſeye? Wie wolt „ ſonſt ſein Schreiben und Nahmen ſo „ mächtig ſeyn, daß er aus Bettler Her„ ren, aus Eſel Doctores, aus Buben Hei„ lige, aus Dreck Berlen .... machet. (65.) Siehe

(2. Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 550. b. Franckfurtiſchen fol. 392. a. im Dreßdiſchen Exemplar fol 786. iſt der Elende Apoſtel, wie ein blinder Huſſar ausgemuſtert worden.

(63.) Tom. 2 jen. germ. fol. 57. a. 107. b. N. 78. a. 119. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 329. b. Tom. 2. Alt. fol 91. a. 162. a. in einem Sendſchreiben an Hertzog Friderich. Item, wider den falſchgeiſtlichen Stand.

(64.) Citatum locum vide ſupra pag. CCCCXXXIX Confer Berckenmeyerum Lutheranum in Antiquario pag. 549. Matt. Zeilerum in Itinerario Cap. 5. fol. 144.

(65.) Tom. 3. jen. fol. 559. a. Tom. 4 Witt. germ. fol. 378. a. Tom. 3. Alt. fol. 894. a. Im Bericht an einen guten Freund von beyder Geſtalt des Sacraments.

Siehe doch um GOttes Willen / Chriſtlicher Leſer / Luther, an dem nichts / als Aergernuß zu ſehen; Luther / der ſich nicht geſcheuet die längſt verdammte Ketzereyen aufzuwärmen; Luther / deſſen Schrifften mit Lügen und Läſterungen durchſpickt ſeynd / deſſen Reden mit Zotten / garſtigen Worten und Stänckereyen ausſtaffirt: Luther / in deſſen Mund man ehender tauſend Teuffel als zehen Engel findet; Luther / welcher bekeñet / daß der Teuffel ſeyn Lehrmaiſter geweſen / darff ſich ohne Scham für einen Propheten / Apoſtel / Evangeliſten / Mund Chriſti / Chriſtum und GOTT nicht nur Schertz weiß / ſondern ernſtlich ausgeben / iſt das nicht greulich / gottsläſterlich / teuffliſch? Obwohlen nun die Prädicanten hier allerhand Ausflüchten ſuchen / Gloſſen machen und Entſchuldigungen vorwenden / dem Marten ſeine Leichtfertigkeit bemäntlen / verſchmieren, überdunchen / ſo bleibts doch alles beym alten / ſie aber erlangen dadurch mehr nicht / als das Ehrliebende Menſchen ſehen und bekeñē müſſen / wie emſig die Prädicanten Luthers Weiſſagung erfüllen / ſeinen Miſt anbetten und den l.v. Dreck für Biſam halten.

Nachdeme nun Luther ſo viel aus ſich ſelbſtē gemacht / ſo wirds hoffentlich dem geneigten Leſer nicht verdrießlich ſeyn / wañ ich kürtzlich noch anzeige / was er von der Frau Käth / ſeinem geiſtlichen Feder-Wildbret / gehalten / dann ſonſt weiß ich niemand / der das arme Thier ſonderlich

ge-

gelobt; Was Johann Friderich Mayer, der verſchreyte Mechaberis, in deroſelben Lebens Beſchreibung/und der dreyfache Mameluck Johannes Kempe in Deliciis Parnaſſi Lobwürdiges von der umgeſattelten Nonn auf die Bahn bracht / iſt alſo beſchaffen/daß man wohl davon sagē kan: *Mulus mulum ſcabit* Ein Eſel juckt den andern. Dann was für ein galantes Zoberl dieſe geweſen / hab ich in etwas wenigs im erſten Theil dieſes Buchs (66.) aus gelegenheit angeführt/ will alſo hier nur beybringen/ was ihr Herr Liebſter (ni fallor) auf ſie gehalten/ und von ihr ausgeben.

Erſtlich ſagt er: „Ich hab ein ausgeloffene „Nonn zum Weib genommen / und etliche Kin„der mit ihr gezeuget. (67.) Und wann ich nicht „alsbald / in der Stille hätte Hochzeit gehal„ten/ mit Vorwiſſen wenig Leuten / ſo häten ſie „es Alle verhindert; Denn alle meine beſten „Freund ſchrien: Nicht dieſe, ſondern ein andere. (68.)

Dieſes iſt gar wohl zuglauben / dann jedermann ärgerte ſich / daß ein Mönch und Nonn ſollen zuſammen kriechen/ Scherben machen und

Jungen

(66.) Cap. 1. §. 8. &. 11.

[67.] Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 581. a. Franckfurtiſchen fol. 414. a. Dreßdiſchen fol. 708. b.

[68.] Tom. 2. lat. Colloq. Menſ. pag. 158. a. Tiſch=Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 342. Franfurtiſchen fol. 307. a. Dreßdiſchen fol. 66.3. b.

Jungen ausshecken; ſo ware es ſeinen Freunden auch um die zeitliche Straff / welche der Luther / nach den Kayſerlichen Rechten / verdient; dann welcher eine Nonn nimmt, der hat nach Kayſerlichen Rechten das Leben verlohren, und das Schwerd verdient, wie Luther ſelbſt geſtändig iſt / (69.) jedoch kehrte er ſich nicht daran / ſondern ſprach: Ich armer Mönch muß kommen, und eine arme Nonn ergreiffen. (70.) Aber warum, mein lieber Luther?

Hier ſpitze ein jeder ſeine Ohren / und höre Luthers Kern-Urſachen an / welche alſo lauten: „Dann ein Weib iſt ein freundlicher / holdſeeliger und kurtzweiliger Geſell deß Lebens / „(71) deſſen die Welt nicht entperen kan / da gleich die Männer ſelbſt könten Kinder tragen ꝛc. ja, als wenig man deß Eſſens und Trinckens entperen, und gerathen kan, alſo möglich iſts auch ſich von Weibern zu enthalten.... (72.)

(69) Tiſch-Reden Eißleb: Drucks fol: 462, a. Franckfurtiſchen fol 32. Dreßdiſchen fol 589.

(70) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Druck fol 10 b. Franckfurtiſchen fol. 75. in dem Dreßdiſchen neuen Drucks fol. 104 b. iſt diſer Neu-Evangeliſche Text mit Butzen und Stihl ausgeriſſen.

(71.) Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 68. b. Franckfurtiſchen fol. 48. b. Dreßdiſchen fol. 656, a.

[71] Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 432. b 435. a. Franckfurtiſchen fol. 307. a 308. b. Dreßd. fol. 647. a.

„Die Urſach iſt / daß wir in diſer Weiber Liebe „empfangen / darinnen ernähret / davon geboh„ren / geſäuget und erzogen werden, alſo daß „unſer Fleiſch das meiſte Theil Weiber-Fleiſch „iſt / und iſt uns unmöglich / uns von ihnen gantz „abzuſöndern.

Jetzt weiß ich auch / warum Luther in ſeinem Catechiſmo in der Auslegung der vierdten Bitt des Vatter Unſers habe die Weiber unters täglich Brod gerechnet / zuvor wußte ichs leyder nicht; Nunmehro warne ich auch alle fromme Lutheriſche Chriſten ſich fleißig vor der Küh- und Geiſſen-Milch / nicht weniger für allem Rind- und Schweinen-Fleiſch / ꝛc. zu hüten / damit nicht etwann einer oder der andere hierdurch zum Kalb werde / Bocks-Natur bekomme / und endlich gar junge Fercklen zum Marck oder Scheiterhauffen bringe / dann wer ſich davon nähret / beſtändig ſäuget / und dabey erzogẽ wird / könnt leichtlich nach Luthers Philoſophie / wo nicht in einen Büffel-Ochſen metamorphoſirt / doch wenigſtens einen beſtialiſchen Gedancken bekommen. Ihr ſeyd vor Schaden gewarnet.

Ubrigens zweiffle ich ſehr / ob alle ehrliche Bidermänner ſich werden rühmen können freundliche, holdſeelige und kurtzweilige Geſellen des Lebens an ihren Weibern zu haben / dann es gibt gar viel / gar viel / gar vile böſe Xantippe-Schweſtern / welche beſtändig brummen / immerfort rumoren / unaufhör-

lich

lich toben/ und dabey ſo freundlich drein ſehen/ wie der Himmel/ wanns blitzt/donnert und einſchlågt. Von den frommen Weibern/ welche aber dünn geſäet/ und noch dünner ſind aufgangen/ rede ich nicht/ſondern nur von den zornigen/ wilden Brum-Urſulen/ und ihren gelbneidigen Baſen/ denen falſchen G'vatter-Applen/ von welchen auch der Sprach ſpeciali Privilegio herrlich geſchrieben. Cap. XXV. 22. & ſeqq. Cap. XXVI. 10. &c.

Ich komme indeſſen wieder zum Luther/ welcher ſeinen kurtzweiligen Lebens-Geſellen die hochedle Madame Bore alſo anredet: Cåthe/ du haſt ein frommen Mann, der dich lieb hat, du biſt ein Kayſerin. (73)

Holla ein Kayſerin! was mehr? *Per Metaphoram*, antwortet Luther/ iſt mein Cåth der Morgen-Stern zu Wittenberg (74.) zu welcher ich mich mehr Guts verſehe, als zu meinem HErrn Chriſto, obſchon

---

[73] Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 431. a. Franckfurtiſchen fol 306. a. Dreßdiſchen fol. 664. a.

[74] Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 508. b. Franckfurtiſchen fol 36 . b. in der Dreßdiſchen Edition fol. 50 a. iſt der Evangeliſche Morgen-Stern, Luthers, Cåtherle gewandert; iſt ja zu erbarmen, daß das arme Thierlein in der Prådicanten-Rhetoric auch kein armſeelige Metaphora mehr werth ſoll ſeyn; der theure Mann wirds ihnen einſtens mit dem Teuffel dancken, daß ſie ſeinen geliebten Morgen-Stern, die edle Sau-Blum, abgebrochen.

ich weiß, daß ſie nicht für mich gelitten. (75.)

Daß iſt vil geredt / und wann es Luthers Chriſtus-Mund nicht ſelbſt geſagt hätte / könnte ichs ſchwerlich glaubē. Sonſt iſt mirs von Grund meines Schubſacks leyd / daß ich nicht ehender gewußt / daß die Nonn eine Kayſerin ſeye / und gar ein Wittenbergiſcher Morgen-Stern, damit ich mein Compliment in allerunterthänigſten Reſpectum etliche Werckſchuh tieffer hätte ablegen können. Gedult! villeicht gibts noch Gelegenheit Reverentz zu machen.

A propos; wann die Nonn eine Kayſerin iſt / ſo wird ja ihr Herr Liebſter / der Mönch / auch wohl ein Kayſer ſeyn?

Iſt das einfältig gefragt! freylich! freylich iſt er ein Kayſer / wie ſie eine Kayſerin / und da fehlt kein Hand breit.

Luther gibt ferners ſeiner Allerdurchleuchtigſten Frau Gemahlin auch das Lob der Treu, und ſagt:

[75.] Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 124. a. Franckf. fol. 88 in der neuen Dreßdiſ. Edition fol. 89. a. iſt Lutheri greuliche GOttes-Läſterung von den Prädicanten verkleibt worden, wie folgt: Ich verſehe mich offtmahls zu meinen Freunden, die ich Geſicht gegenwärtig habe, aus fleiſchlicher angebohrnen Schwachheit mehr guts, denn zu meinem Herrn Chriſto, und weiß doch, daß weder ſie, noch einiger Menſch auf Erden das für mich gelitten hat, noch leiden wird oder kan, wie er gethan hat. Was förchte ich mich denn vor ihm? So weit diſe. Nun ſage mir, wer da will, ob das nicht ein unredliches Prädicanten Stück ſeye?

ſagt: (76.) Ich hab ein fromm getreu Weib, auf welche ſich deß Manns Hertz verlaſſen darff.

Das iſt auch billig; dann es wäre Schad/ wann Ihro Kayſerliche Majeſtät Lutherus I. welcher/ ohne Ruhm zu melden/ gleich oben ſelbſt geſtanden/ daß er ein frommer Mann ſeye/ ſolt von den Göttern mit einem unfrommen und untreuen Lebens-Geſellen geſtrafft worden ſeyn/ ich glaub dañoch gern/ daß ſich ſeyn Hertz auf ſie habe verlaſſen können/ wie der Pfeiffer auf ſeinen Dudelſack.

Nun weiter im Text: Ich bin an Käthe gebunden und gefangen, ſchreibt Ihro Majeſtät Lutherus (77.) und lige auf der Bore. Mercks/ Marx/ und mach den Leim warm/ wann die Holtzäpffel gebraten ſeynd!

Ich/ ſind abermahl Ihro Kayſerlichen Majeſtät eigene Wort/ (78.) achte ſie theurer, denn das Königreich Franckreich, und der Venediger Herrſchafft. Das glaub ich wohl/ dann ſolche Morgenſtern ſind ſonderlich rahr/ und hat man bey Manns-Gedencken zu Straßburg am Buben-Eck keine feil geſehen.

[76.) Tiſch-Reden Eißleb. Drucks fol. 435. a. Franckf. fol. 309. a. Dreßdiſ. fol. 665. a.

[77.] Tom. 2. Epiſt. ad Wenceslaum Linckium fol. 297. a.

(78.] In den Tiſch-Reden Eißlebiſch. Drucks. fol 441. b. Franckfurt. fol. 313. b. Dreßdiſch. fol. 666. b.

So koſtbar aber dieſe theure Kayſerin geweſen/ ſo hat deſſen ungeachtet/ der theure Mann ihr Gemahl ſie dörffen an eine Wettung ſetzen/ wann es etwas rechtſchaffenes/ daß der Müh werth wäre/ hätte gelten ſollen; Zum Exempel ſetzt er ſelbſt ſolgenden Zufall (79.) und ſpricht: *Tres Ego in Domo mea habeo Virgines nubiles, & omnes Viris optimè nubere poſſent. Ego quoque Catharinam meam oppignorarem, cum una illarum propter COITUM moreretur.* Das iſt: Ich hab drey mannbahre Jungfern zu Hauß, und könnten ſie gar wohl Männer nehmen. Ich wolt mein Cätherl dörffen verwetten, ob eine aus ihnen dran ſterben thät.

Huy Matz wett! es kehrt alles ins Lutheriſch Jubel Jahr. Luther macht dir ja Courage und ſpricht (80.)

„Früh aufſtehn und jung freyen/
„Soll niemands gereuen.

Im erſten Jahr des Eheſtands hat einer ſeltſame Gedancken, wann er über Tiſch ſitzt, ſo denckt er: Vorhin wareſt du allein, nun biſt du ſelb ander. Im Bette, wann

(79) Tom. 2. Lat. Colloq. menſal. pag 95. 2.

(80) In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol 432. a. Franckfurtiſchen fol. 107 a im Dreßdiſchen Exemplar ſtehen zwar die obige zwey Evangeliſche Verslein fol 949 b, das nachfolgende Lutheriſche Apoſtel-Geſpey aber iſt Cap. XXXVI. gar ausgeſchüttet.

„ wann er erwachet/ ſiehet er ein paar Zöpff ne-
„ ben ihm ligen/ daß er vorhin nicht ſahe.
„ Darum ſagte meine Wirthin zu Eiſenach
„ recht/ (81.) als ich daſelbſt in die Schul
„ gieng.

Es iſt kein lieber Ding auf Erden,
Denn Frauen-Liebe, wem ſie mag zum
Theil werden.

OREMUS.

O GOtt durch deine Güte, (82.)
Beſcher uns Kleider und Hüte/

(81) Die angezogene Stelle iſt oben pag. CCCVIII. zu finden.

Nota. Dieſer Eiſenachiſchen Wirthin Kunckelſtuben Textlein kame dem theuren Mann Luthero ſo Geiſtreich vor, daß er das artliche Venus-Aeffel gar in ſeine Bibel geſchoben. Prov. XXXI. 10.

(82) Diſe Vers hat Luther mit eigner Hand in die Bibel geſchriben, welche zu Rom in der Vaticaniſchen Bibliothec aufbehalten und den Frembden gewieſen wird, wie ſolches bezeuget, nebſt den Catholiſchen, der Lutheriſche Prädicant Chriſtian Juncker in Vita Lutheri pag. 225 Er hält zwar ſolche für Poſſen, Ineptias Lutheri ingenio planè indignas „ ſo nicht werth, daß man ſie fürbringe, als welche von „ Lutheri groſſem Geiſte entfernet.“ Aber umſonſt; Wem Lutheri Schrifften bekannt ſind, der weiß wohl, daß es ſein Brauch geweſen, die garſtige Poſſen allenthalben anzuſchmieren. Wer mir nicht glauben will der leſe nur des Herrn Piſtorii Anatomiam im dritten böſen Geiſt Lutheri: Das Breviarium Ubiquetiſticum der Herren Calviniſten durchgehends; Die Evangeliſch-Lutheriſche Antwort, welche An. 1718. auf die Römiſche Catholiſche Diſcurs D. Valentin Löſchers heraus kommen; Beſehe auch oben Num. 10. pag. CCCIII. & ſeqq.

Auch Mäntel und Röcke,
Fette Kälber und Böcke,
Ochſen, Schaaf und Rinder/
Vil Weiber, wenig Kinder. Amen.

Von diſer keuſchen Materi ſuche/ wo beliebig/ ein mehrers beym Piſtorio (83)

So lieb aber der theure Marten ſeine theure Käth hatte/ ſo ſehr lieſſe er ſichs dannoch angelegen ſeyn die Hoſen zu behalten; Dahero ſagte er einſtens (84.) mit einer recht Majeſtätiſchen Grosmütigkeit: „Ich hätte auch gern (ſcilicet) „wenn mir meine Käthe übers Maul führe/ ohn „daß ich ſie nicht lieſſe vil daran gewinnen; Ein Maulſchellium!

Recht ſo Bruder Marten! Ich bin auch deiner Meynung/ und ſage mit dir: (85.) Der Mann ſoll Herr im Hauß ſeyn wann die Frau nicht daheim iſt. Kommt ſie aber heim/ brummt/ und fährt ihm übers Maul/ ſo ſoll er wann er will/ ſolches mit Gedult anhören und ver-

[83.] Im erſten böſen Geiſt Lutheri durchgehends, ſonderlich aber Azoarâ VII. pag. 165 & ſeqq Confer P Coſteri. S J Evangelium Reformatum Cap VI pag 21. & ſeqq.

[84] In den Tiſch-Reden Eißlebiſ. Drucks. fol. 434. b. Franckf. fol. 308. b. weil Maullſchellium gar zu Ciceronianiſch iſt, derowegen haben es die Prädicanten in der neuen Edition fol. 662. a. ihrem unſtudirten Frauen Zimmer zu lieb auf unſer hochteutſche Mutter-Sprach einen Backenſtreich genennet, welches allen Weibern, die keinen Dictionarium haben, zur gebührender Nachricht diene.

[85.] In den Tiſch-Reden Eißlebiſchen Drucks fol. 441. a. Franckfurtiſchen fol. 313. a. Dreßdiſchen fol. 666. b.

verſchmertzen; macht ſie es aber zu lang/ ſo kan er/ wann er ſo vil Hertz hat/ deinem hochlöblichen Exempel zu folg/ihre außgeworffene Stich-Karten mit einer ſafftigen Schellen abtrumpffen; Hütet euch nun ihr Lutheriſche Prügel-Supp-ſcheuende Weiber/ damit eure Ehe-Männer nicht gezwungen werden/ das heylſame Fauſt-Pfläſterlein deß theuren Manns GOttes Lutheri euch aufs Maul zu legen/ oder euren Buckel mit Beſemſtihl-Oel und Carbatſchen-Salb zu ſchmieren; fangen aber ſie mit euch an, ſo braucht ein Hand voll Stillſchweigen/lang Nachgeben-Kraut/ hundert tauſend gute/ freundliche/ demüthige Wort/und 30. Schritt auß dem Weeg/ wanns Noth iſt/ probatum eſt. Wolt ihr diſem Rath nicht folgen/ ſo nehmt dann mit deß Kunſt-erfahrnen D. Luthers kräfftigen fünff-Finger-Mittel vor lieb; ihr habt jetzt die Wahl.

Schließlich/ von dem Allerdurchläuchtigſten Ehe-Volck/ Marten und Cäth/ zu reden/ muß ich bekennen/ daß Ihr Majeſtät/ die Kayſerin Cäth/ein ungemeine Wiſſenſchafft in Philoſophia naturali beſeſſen/ eine Meiſterliche Prob ihres tieffſinnigen Verſtands legte ſie einſtens über Tiſch (wo öffters/ laut der Tiſch-Reden/ ſehr Miſteröſe Sachen von Mars, Lex, Ars, zwiſchen dem dritten Elia Martin Luther/ und andern Nagel-neuen Propheten vorgefallen) überaus ſubtil an Tag/ und ſprach: (86.)

(86.) Nach Außweiſung der Evangel Tiſch-Reden Eißl. Drucks fol. 443. a. Franckf. fol. 314. b. Dreßd. fol. 66 a.

„GOTT hat ein Mann geſchaffen/ und gege=
„ben ein breite Bruſt/ nicht breite Häfften/
„auf daß der Mann an dem Orth kan Weißheit
„faſſen/ aber der Orth/ da der Unflat heraus
„gehet/ klein ſey/ welches an einem Weib um=
„gekehrt iſt/ darum hats viel Unflats/ und we=
„nig Weißheit.

O du theure Cäth! du kluge Kayſerin! du hoch=erleuchter Morgen=Stern! wie groß iſt dein Witz! potz Fritz! diſes Geheimnuß wußte fürwahr weder die Martha/ noch Maria Magdalena ihre Schweſter/ und zweiffle ich ſehr/ ob Salome/ die Mutter der Kinder Zebedeäi/ ihr Lebtag ein Wort davon gehört/ zumahlen/ da auch der Prophet Habacuc nichts davon geſchrieben. Und ſo viel hiervon.

Nun kehre ich wiederum von Luthers Lappalien zu meinem Vorhaben/ und ſage/ das alles/ was die Uncatholiſche von der Unterdruckung des H. Evangelii durch die Päbſtliche Irrthum ꝛc. und von deſſen Wiederaufrichtung oder Reformation der Kirchen Chriſti durch Lutherum/ Calvinum und andere vorgeben/ im Grund nichts anders ſeye/ als ein purer Seelen=Betrug/ ꝛc. Will auch mit GOttes Genade in dem gegenwärtigen Tractat wider alle Prädicanten unwiderſprechlich probieren/ daß diſes lauter Wind=Schand=Lügen/ und greuliche GOttes=Läſterungen der Warheit beraubten/ Irrthum=ſchützenden Prädicanten ſeynd; daß demnach ewig wahr iſt/ und wahr bleibt/ was die jäm-

merlich betrogene Uncatholiſche Deo ſic permittente in ihrem Kirchen-Geſang: Ach GOTT vom Himmelreiche ſelbſt von ſich bekennen und blind hin ſingen/ nemlich:

Wir glauben den Lügen
Und falſchen Menſchen-Lehr.

Nach dem Spruch jener Gottloſen/ welche ebenfals bey dem Propheten Jeſaia von ſich ſelbſt außgeſagt: *Poſuimus mendacium ſpem noſtram, & mendacio protecti ſumus.* „Wir haben „unſere Hoffnung zu den Lügen/ und durch Lü„gen/ſeynd wir beſchirmt worden Jeſai XXVIII. „15. oder wie es Luther verteutſcht: Wir haben „Lügen unſere Zuflucht/ und Heucheley unſern „Schirm gemacht.

Num. XIX.

DIeſes alles/ was gleich oben gemeldet/ um ſo viel klärer darzu thun/ hab ich gegenwärtiges Buch in zwey Theil abgetheilet.

In dem eſten Theil werde ich durch vier Capitel erweiſen die Unfehlbarkeit und ſtätswährende Sichtbarkeit der wahren/ ſtreitenden Kirchen JEſu Chriſti. Der erſte Beweißthum deſſen iſt genommen auß der heiligen Schrifft. Der zweyte Beweißthum beſtehet auf den Worten des Heil. Auguſtini. Der dritte Beweiß gründet ſich anf Lutherum. Endlich beruhet die vierdte Prob auf der Augſpurgiſchen Confeßion/ ꝛc.

In dem andern Theil diſes Buchs ſollen ebenfals in dreyen Capitulen drey preſſende Haupt-Fragen mit den wurmſtichigen Antworten und kahlen/ nichtigen Außflüchten unſerer Widerſächer vorkommen; darbey zugleich augenſcheinlich und unverneinlich gezeiget wird/ daß die Römiſch-Catholiſche Kirch ſeye die wahre/ bißher auf Erden unfehlbar verharrte/ und ſichtbar ſtreitende Kirch JESU Chriſti; dero GOttes Dienſt allein recht/ dero Lehr allein wahr/ unfehlbar und ſeeligmachend.

Hingegen wird unwiderſprechlich dargethan/ daß die Lutheriſche/ Calviniſche/ Widertäufferiſche/ und andere neue Secten in der Welt vor ihren Urhebern allenthalben unbekandt waren/ und in Rerum Natura niemahlen geweſen/ oder doch nur Stück-weiß in den alten längſt verdammbten und verſchwundenen Ketzeren; folglich/ daß ſie nicht ſeynd die wahre ſtäts ſichtbahre/ unfehlbare/ ſtreitende Kirch JEſu Chriſti/ ſondern falſche Sathans-Synagogen/ deren Lehr falſch/ irrig/ Ketzeriſch und verdammlich iſt; Oder aber GOtt (daß ich deß Heil. Auguſtini/ Doct Luthers/ und Augſpurgiſchen Confeßion geſchweige) hat ſchändlich gelogen/ und alle Menſchen betrüglich hinters Liecht geführt/ welches aber von dem Menſchlichen Heyl-liebenden/ gerechten GOtt/ auch nur zugedencken/ gotts-läſterlich iſt. Num. XXIII. 19. Hebr VI. 18.

Leſe/ wer da will/ und urtheile/ wer nur urtheilen

theilen kan/ jedoch niemand zu Lieb noch zu Leyd/ damit er einſtens hierin̄ ſicher beſtehe vor dem gerechten Richter/ der das Anſehen der Menſchen nicht achtet/ ſondern ohne Anſehen der Perſohn richtet nach eines jeglichen Werck Galat. II. 6. Coloſſ. III. 25. I. Petr. I. 17.

In dem vierdten Capitul deß zweyten Theils werde ich zur guten Letzt noch etliche zum Zweck nicht undienliche Fragen/ denen Herren Prädicanten zubeantworten/ beyfügen.

Bevor ich aber den Anfang mache/ will ich meinen hochgeehrten Leſer etliche Puncten erinnert haben/ welche er zubeobachten hat.

Erſtlich, daß ich mit allen Catholiſchen unter dem Wort Kirch, in diſer Controvers/ kein von Stein oder Holtz aufgebautes GOttes-Hauß/ ſondern die Verſammlung der Rechtglaubigen Chriſten Gemeine/ verſtehe/ laut deß IXten Articuls unſers Chriſtlichen Glaubens. Ich glaub eine heilige, allgemeine und Apoſtoliſche Kirche.

Das D. Luther (1.) vorgibt/ und ſagt: Die Papiſtiſchen Heintzen/ und Heintziſche Papiſten/ verſtehen vil weniger/ was Kirche/ oder GOtt ſeye/ als ein Kuh oder Sau verſtehet. (2) Item. *Sacrilegi Papiſtæ fingunt Eccleſiam eſſe debere*

(1.) Enarr. in. XXVIII. Cap Geneſ. pag m. 307. Tom. XI. Witt. germ. fol 144. b. Tom 9 Alt. fol 885 b.

(2.) Tom. 7. jen germ. fol 427 b N fol 415. b. Tom. 12. Witt. germ. fol. 318. a. Tom. 7. Alt. fol. 454 a. wider den Hanß Wurſt Hertzog Heinrich von Wolffenbüttel.

debere corporalem Congregationem, conſtitutam in Potu, Cibo, veſtitu &c. Das iſt: Die Gotts-ſchänderiſche Papiſten dichten, daß die Kirch müſſe ſeyn eine leibliche Verſamm-lung, die da beſtunde in Kleidern, in Eſ-ſen und Trincken, dieſes ſage ich/ iſt ſ. v. er-ſtuncken und erlogen; der Luther hat zum Be-helff ſeines Lügen-Evangelii nichts anderſt wi-der uns vorzubringen gewußt/ als Lügen; Kei-nem Catholiſchen hats jemahlen geträumbt/ was diſer verfluchte Lügen-Geiſt öffters von ihnen für pure Wahrheiten offentlich außge-ſprenget.

Zweytens iſt zu beobachten/ daß das Wort Kirch zu verſtehen/ entweder von der *Univerſal-* „oder allgemeinen Kirchen/ oder aber von der „*Particular-*oder ſonderbaren eintzelen Kirchen.

Die *Univerſal* Kirche iſt die allgemeine gantze Verſammlung aller recht-glaubigen Völckern; und diſe allgemeine recht-glaubige Verſamm-lung wird auch genennt: *Eccleſia militans* die ſtreittende Kirch, dann ſo lang ſie auf Erden iſt/ hat ſie zu ſtreiten mit dem Teuffel/ mit dem Fleiſch/ mit der Welt/ mit den Tyrannen/ mit den Unglaubigen/ mit den Ketzern und andern/ ſo wohl ſichtbaren/ als unſichtbaren Feinden; Nunquam enim eſt Eccleſia ſine impugnatione Diaboli & Miniſtrorum ejus, teſte Scripturâ, Magiſtrâ triſti Experientiâ.

Die *Particular* Kirch iſt nur ein Theil von der

der allgemeinen Verſammlung der Recht-glaubigen.

Iſt alſo drittens zu mercken/ daß ich von der Univerſal-Kirche in dieſem Buch handle/ und nicht von einer Particular-Kirche/ welche freylich fehlen/ ja gar aufhören kan.

Dieweilen ich unter andern auch den Herrn Luther und die Augſpurgiſche Confeßion zu Behauptung meines Vorhabens in diſer Controvers angezogen/ als hab ich nöthig zu ſeyn erachtet/ an ſeinem gehörigen Orth eine kurtzgefaßte Lebens-Beſchreibung Lutheri (aus deſſen Lehr-Articulen/ wie der Prädicant Johann Matheſius (3.) redet/ die Augſpurgiſche Confeßion ſambt der Apologia geſponnen iſt) nebſt einem gründlichen Bericht von der öffters umgegoſſenen und ſchändlich veränderten Augſpurgiſchen Confeßion beyzuſetzen/ wo dann zugleich des unbeſtändigen Philippi Melanchtonis kürtzlich wird gedacht werden.

Auch iſt zu wiſſen/ daß ich an verſchiedenen Orthen citirt habe einen Lutheriſchen Hiſtoricum chronologicum, welche ich *Anonymum* nenne/ nicht darum/ daß er ſeinen Nahmen verſchwiegen/ ſondern weilen aus Mangel des Titul-Blats/ Dedication und Vorred ich ſeinen Nahmen nicht gewußt/ auch durch fleißiges Nachforſchen nicht erkundigen können/ welches meinem hochgeehrten Leſer zur Nachricht/ und

(3) In der 8ten Predig von Luthers pag. 77. b.

und allen mich hierüber anſchnarchenden Momus-Brüdern zum Mundſtopffer diene.

Was fernes anbelangen thut diſe Vorred / welche gar zu groß worden / ſo berichte ich den Wahrheit-begierigen geneigten Leſer / daß ſolches aus verſchiedenen Urſachen geſchehen Dieſe Vorred hielte von Anfang nicht über drey Bögen in ſich / dann alles / was anjetzo in den 20 Numeris weitläuffig vorkommt, ware gantz kurtz zuſammen gezogen / und beſtunde meiſtens in Citationen; Nachdem aber der erſte und anderte Theil allgemach zum Ende kommen / wobey ich vielfältige Verdrießlichkeiten / nicht von verſtändigen / eifferig-Catholiſchen / und in der uncatholiſchen Schrifften erfahrnen Männern / ſondern durch Anſtifftung des Wahrheit-häßigen Sathans von den Tadlern / ſelbſt-klugen Sciolis, in Wahrheit aber hac in materia recht fünffecketen Idioten / l. V. Pſeudo-Politiſchen Dienern (4) falſchen Brüdern und Irrthum

(4) Pſeudo-politiſche Diener und mißgünſtige Neider ſind heutiges Tags leibliche Brüder, nicht allein in der That, ſondern ſo gar im Namen, dañ DIENER und NEIDER ſind per Anag. Kinder von einerley Eltern: Experto crede.

thum= vermäntlenden Wahrheits=Feinden erlitten/

Auxiliante DEO	
Sub prelo noſtrum	
Contemptis Momis	creſcere cœpit opus.
Hæreticis ſpretis	
Invitô Satanâ	

fienge ich an/ ungeachtet alles künfftigen Redens/ die Vorred omni ex parte ſehr merckslich zu vergröſſern/ und führte gar viele Sachen ein/ welche wohl waren dahinden geblieben/ wann ich Ruh genieſſen hätte können. Hätte ich von Anfang, ehe der erſte und zweyte Theil gedruckt geweſen, diſe fata vor geſehen, ſo wäre zwar erfolgt, was würcklich vorhanden, aber das Werck hätte ich anderſt eingerichtet, damit die Thür nicht wäre gröſſer, als das Hauß, worden; Wer aber die Wahrheit liebt/ der fragt/ als ein redlicher Chriſt/ nichts darnach/ ſie ſtehe in einer groſſen Vorred / oder kleinem Buch/ und hiemit gibt er von ſich ein wahres Kennzeichen der Chriſtlichen Lieb 1. Cor. XIII. 4. 5. 6. 7. Und das ſeye für dißmahl hievon ſchrifftlich genug/ mündlich aber bin ich bereit/ einem jeden/ dem es zu wiſſen gebühret/ mehrers zu erſtatten.

	bonus	ſemper	placebunt
Si	Interpres	mea verba	
	malus	nunquam	juvabunt

Iſt der Leſer dieſes Buch treu-meynend/ Warheit-liebend und Heyl-begierig/ ſo bin ich verſichert/ er wird mit meinem geringen/ aber wohl-meynenden Werck allezeit zufrieden ſeyn/ zumahlen da ich kein Blat fürs Maul genommen heraus zuſagen/ wie mirs ums Hertz geweſen.

Iſt aber der Leſer dieſes Buchs ein Indifferentiſt/ Syncretiſt/ Machiavelliſt/ welches der Atheiſten Bluts-Verwandten ſind/ die dann ins gemein alles/ und zugleich nichts glauben; oder aber iſt der Leſer ein Mißgünſtiger falſcher Criticus, von deme man ſagen kan: Nil ſcit, & ignorat ſe quoque ſcire nihil, er hat nicht viel vergeſſen/ dann bey dem armen Tropffen iſt *Ignorantia* generis communis, und *Muſa* generis neutri, obwohl er ſich einbildet das Buch der ſiben weiſen Meiſter ſchon bey der Brey-Pfanne/ bald nach dem erſten Bad/ dreymahl ausbuchſtabiert zu haben/ ſo kümmere ich mich ſo viel um ſein Kuh dicium (ich wolt ſagen Judicium oder Urtheil) als wann einer käm und brächt nichts. Dann ſolche Geſellen/ deren ich aus Erfahrnuß täglich lerne kennen/ wiſſen ſo viel von Lutheri Büchern/ die ſie nie geſehen/ als ein Ochs vom Seiltantzen; In denen neuen Ketzeriſchen Schrifften aber/ welche täglich/ wie das Mucken-Geſchmeiß im Sommer/ wider uns aus- und umſchwärmen/ ſind ſie ſo beleſen/

wie

wie ein Strohſchneider-Jung im Virgilio/ hören ſie andere davon reden/ ſo ſperren ſie mittlerweil die Waffel auf/ wie ein Metzger-Jud bey einer Lateiniſchen Predig/ und wann ſie auch aus hoffärtiger Ungedult mit ein baar Händ-voll Worten drein ſchnarchen/ ſo lauts grad/ als wann ein Stein-Eſel auf den Noten ſingt; ins gemein aber ſind ſolche einbildiſche Feld-Büffel weder kalt noch warm; Wem ich die Wahrheit hier geſagt/ der behalte ſie bey ſich/ plappere nicht viel über den Friß-Vogel/ ſonſt verrathet er ſich/ und hat zum Schaden auch den wohl-verdienten Spott bey allen Redlichkeit- und Wahrheit-liebenden Catholiſchen zu gewarten. Merx! Marx/ ich darff dich doch nicht anderſt aus Höfflichkeit nennen.

Iſt endlich der Leſer dieſes Buchs ein verblendeter Blindenführer/ verkehrter/ Schrifftgelehrter/ Phariſäiſcher Mucken-Seiger und Cameel-Schlucker/ Matth. XXIII. 24. wie dann ins gemein alle formales Hæretici oder muthwillig irrende ſind/ welche geringe Ding anbellen/ groſſe aber mit Stillſchweigen/ als achten ſie ſolche nicht/ überhupffen und verſchlucken/ ſo kehre ich mich abermahl nicht dran/ was ſie über mich brummen/ dann ſolchen Vöglen mag man ſagen/ ſchreiben und predigen/ was man will, ſo iſts doch niemahl recht, alles iſt umſonſt, ſie wollen mit Fleiß im Irrthum verharren, und alſo dem Teuffel zulauffen. Auguſtinus/ Paulus und Chriſtus haben mit den muthwilligen Irr-

geiſtern / welche von dem Teuffel gefangen ſind nach ſeinem Willen / 2. Tim II. 26. nichts gerichtet / was ſollen andere dann können? alles / was man thut / geſchiehet nur den unſchuldig verführten Seelen / welchen noch zu rathen / und zu helffen / zum beſten.

Iſt in deſſen einer / der ſich getraut / capabel zu ſeyn / was ich geſchriben / gründlich übern Hauffen zu werffen / ſalvâ S. Scripturæ, Scriptorùmque à me allegatorum authoritate) ſo laſſe er ſich vernehmen / damit die Warheit recht ans Liecht komme / und von allen Menſchen geſehen werde; aber mit Lutheri Stylo bleibe man zu Hauß / ſonſt wird gewiß ein Echo folgen / den man nicht gern hören wird; Ich ſinge inzwiſchen aus ihrem 46. Pſalm mutatis mutandis alſo:

Und wann die Welt voll (l. P. und) Teuffel wär /
Und wolt'n mich gar verſchlingen :/:
So förchte ich mich nicht ſo ſehr /
Es ſoll mir doch gelingen.

Num. XX.

SChließlich bitte ich alle und jede / ſonderlich aber die Herrn Uncatholiſche / weſſen Religion ſie auch immer ſeyn mögen / ſo diſes Buch leſen / oder hören leſen; Diſe / diſe bitte ich insgeſambt / und einen jeden inſonderheit / um das Heyl ihrer armen Seelen willen / ſie wollen doch Augen und Ohren / Sinn und Hertzen aufthun / und das jenige / was ich ohne ein Blat für den Mund zu nehmen / rund heraus geſagt / auch mit Dar-

Darbietung meines Kopffs/vor jedermann/und wider einen jeden/ der/ wie ich/ Luſt hat/behaupten will; das jenige/ ſage ich noch einmahl/ wollen ſie doch nachſuchen/ ob es alſo ſeye/ wann ſie es nun befunden/ ſo belieben ſie ſolches wohl zu erwägen/ geben nachgehends GOtt die Ehr/ und urtheilen ſelbſt unpartheyiſch drüber.

Hertzliebſte Chriſten/ es iſt/ ſo wahr GOtt lebet/ nicht um ein geringes oder zeitliches/ ſondern um das allerwichtigſte Geſchäfft deß Menſchen/ nemlich um die ewige Seeligkeit/ oder ewige Verdammnuß zu thun. Wer hierinn nachläßig iſt/ alles in Wind ſchlägt/ wie jene Gottloſe beym Hiob XXI. 14. ja/ wer alles zu einem Ohr laßt ein/ zum andern aber wiederum ausgehen/ und alſo aus muthwilliger Verſtockung übel hört/ Matth XIII. 15. der wiſſe/ ſo wahr GOtt GOtt iſt/ daß er/ als ein muthwillig irrender (Prov. I. 24. & ſeqq. (und im Irrthum fürſetzlich verharrender Ketzer Jerem. VI. 17. Tit. III. 10. 11.) keine Entſchuldigung vor dem Richterſtuhl JEſu Chriſti wird haben vorzuwenden/ ſondern von Rechts wegen das Urtheil der ewigen Verdammnuß anhören müſſen; dann ſo wir williglich ſündigen/ ſagt die Heil Schrifft/ nachdem wir die Erkanntnuß der Wahrheit empfangen haben/ ſo wird uns kein Opfer mehr für die Sünd übrig gelaſſen/ ſondern eine widerwärtige Erwartung deß Gerichts/ und der Eiffer deß Feuers/ der die Widerwärtigen verzehren wird. Hebr. X. 26. 27.

GOtt / welcher will / daß alle Menſchen ſeelig werden und zu der Erkanntnuß der Wahrheit kommen / 1. Tim. II. 4. eröffne aller Irr-Glaubigen Augen und Hertz / damit ſie dieſes wohl zu Gemüth führen / ihren gefährlichen Irrthum wahrnehmen / und aller falſchen Propheten Seel-tödende Betrügereyen erkennen mögen / ſo zweiffle ich gar nicht / daß ſie werden gelangen zu der vollkommenen Erkanntnuß der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen Wahrheit / darinn Chriſtlich leben und ſeelig ſterben / welches ich ihnen allen von Grund meines Hertzens wünſche / der ich verharre eines jeden nach Stands-Gebühr.

Allezeit bereitwilligſter Diener

Johannes Nicolaus Weißlinger /

Püttlingenſis.

308, 313 Luthers Wort genommen aus d

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weislinger, Johann Nicolaus,

Friß Vogel, oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums, von der wahren Kirchen, mit allen uncatholischen Prä dicanten, scharff vorgenommenes Examen und Tortur, Worinnen sie (Krafft deren unwidersprechlichen Zeugnussen der Heil. Schrifft, deß Heil. Augustini, deß Luthers und Augspurgischen Confeßion) endlich aus Noth

Strasburg 1726

Polem. 2925
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10777284-5
VD18 14770040-001